MARX-ENGELS-JAHRBUCH
2003

HERAUSGEGEBEN VON DER
INTERNATIONALEN MARX-ENGELS-STIFTUNG
AMSTERDAM

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

KARL MARX, FRIEDRICH ENGELS
JOSEPH WEYDEMEYER

DIE DEUTSCHE IDEOLOGIE

Artikel, Druckvorlagen, Entwürfe, Reinschriftenfragmente und Notizen zu *I. Feuerbach* und *II. Sankt Bruno*

TEXT

Bearbeitet von
Inge Taubert und Hans Pelger
Unter Mitwirkung von Margret Dietzen,
Gerald Hubmann und Claudia Reichel

Akademie Verlag

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Internationale Marx-Engels-Stiftung

Vorstand

Kirill Anderson, Dieter Dowe, Jaap Kloosterman, Herfried Münkler

Sekretariat

Manfred Neuhaus
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Redaktion des Jahrbuches

Beatrix Bouvier, Galina Golovina, Gerald Hubmann
Verantwortlich:
Gerald Hubmann
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Wissenschaftlicher Beirat

Shlomo Avineri, Gerd Callesen, Robert E. Cazden, Iring Fetscher, Eric J. Fischer, Patrick Fridenson, Francesca Gori, Andrzej F. Grabski, Carlos B. Gutiérrez, Hans-Peter Harstick, Fumio Hattori, Eric J. Hobsbawm, Hermann Klenner, Michael Knieriem, Jürgen Kocka, Nikolaj Lapin, Hermann Lübbe, Michail Mčedlov, Teodor Ojzerman, Bertell Ollman, Tsutomu Ouchi, Hans Pelger, Pedro Ribas, Bertram Schefold, Wolfgang Schieder, Hans Schilar, Walter Schmidt, Gareth Stedman Jones, Jean Stengers, Shiro Sugihara, Immanuel Wallerstein, Zhou Liangxun

ISBN 3-05-003837-3

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2004

Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil des Buches darf ohne Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Gesamtherstellung: pagina GmbH, Tübingen

Printed in the Federal Republic of Germany

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Inhalt

	Text	Apparat
Editorial	1*	
Einführung	5*	
Zur Vorabpublikation	5*	
Die Erstveröffentlichungen von Gustav Mayer und David Rjazanov	8*	
Die Konstruktion eines Feuerbach-Kapitels im Band I/5 der MEGA①	11*	
Die Entdeckung von Manuskriptblättern im IISG und vier „Neuveröffentlichungen“ von I. Feuerbach	15*	
Die Edition in Band I/5 der MEGA② und der Vorabpublikation	20*	
Editorische Hinweise	22*	

KARL MARX/FRIEDRICH ENGELS/JOSEPH WEYDEMEYER: DIE DEUTSCHE IDEOLOGIE. MANUSKRIPTE UND DRUCKE (NOVEMBER 1845 BIS JUNI 1846). Vorabpublikation aus Band 5 der Ersten Abteilung der MEGA②

Karl Marx · Gegen Bruno Bauer	3	157
Karl Marx/Friedrich Engels · Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen	6	163
Entwurf S. 1 bis 29	6	
Entwurf S. 30 bis 35	40	
Entwurf S. 36 bis 72	47	
Notizen	99	

	Text	Apparat
Karl Marx/Friedrich Engels · Feuerbach	101	292
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche	104	300
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. 1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie	106	308
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. Einleitung	109	315
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. Fragment 1	111	319
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. Fragment 2	115	324
Karl Marx/Friedrich Engels · Das Leipziger Konzil	118	328
Karl Marx/Friedrich Engels · II. Sankt Bruno	120	337
1. „Feldzug“ gegen Feuerbach	120	
2. St. Bruno's Betrachtungen über den Kampf zwischen Feuerbach & Stirner	127	
3. Sankt Bruno contra die Verfasser der „heiligen Familie“	129	
4. Nachruf an „M. Heß“	135	

ANHANG

Joseph Weydemeyer · Bruno Bauer und sein Apologet	141	385

REGISTER

Namenregister		395

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Editorial

Das neu vorgelegte *Marx-Engels-Jahrbuch 2003* steht in der Tradition des *Marx-Engels-Archivs* (1928), des *Marx-Engels-Jahrbuches* (1978–1991) und der *MEGA-Studien* (1994–2002) und stellt doch einen vollständigen Neuanfang dar. Es knüpft an Intentionen an, die bereits der Herausgeber der ersten historisch-kritischen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA①), der russische Gelehrte David Rjazanov, im „Geleitwort" zur Begleitzeitschrift *Marx-Engels-Archiv* formuliert hat:[1] Die Abhandlungen sollten zur Erforschung jener Momente beitragen, die für eine „umfassende Biographie von Marx und Engels wichtig sind", sie sollten der „kritischen" und „ernsten wissenschaftlichen Untersuchung der von Marx und Engels bearbeiteten *historischen* Probleme" dienen und das Periodikum sollte die Arbeiten an der Marx-Engels-Gesamtausgabe begleiten und fördern – unter anderem dadurch, daß es „Manuskripte von Marx und Engels der wissenschaftlichen Kritik noch vor Erscheinen in der Gesamtausgabe durch Vorabdruck zugänglich macht" – so wie dies auch im vorliegenden Band geschieht. Das anspruchsvolle Programm dieser „*historischen* Zeitschrift", in der Bezugnahmen auf aktuelle politische Debatten „unbedingt" ausgeschlossen wurden, konnte nur in zwei Bänden realisiert werden. Danach fielen das *Marx-Engels-Archiv,* der Herausgeber Rjazanov, seine Mitarbeiter und die „erste" MEGA dem stalinistischen Terror zum Opfer.

Die dreizehn Bände des *Marx-Engels-Jahrbuches*, die zwischen 1978 und 1991 erschienen sind, wurden von den damaligen Parteiinstituten in Berlin und Moskau herausgegeben und standen unter dem politischen Imperativ, an der „Verbreitung" des Marxismus und „seines ideologischen Sieges" mitzuwirken.[2]

---

[1] Marx-Engels-Archiv. Zeitschrift des Marx-Engels-Instituts in Moskau. Herausgegeben von David Rjazanov. Frankfurt am Main. Bd. 1.2. 1928. Die Zitate sind Rjazanovs „Geleitwort" zu Band 1, S. 1–3 entnommen.

[2] Marx-Engels-Jahrbuch. Berlin. Bd. 1–13. 1978–1991. Zitate aus dem „Geleitwort" zu Bd. 1, S. 12.

Zwar muß diese Maßgabe nicht notwendig gegen die Dignität einzelner dort publizierter Forschungsbeiträge sprechen; im ganzen aber wird durch dieses Programm jede Autonomie wissenschaftlicher Zwecke desavouiert und ist ein solches Organ nicht angeknüpfungsfähig.

Nach der ideologischen Zielstellung der *Marx-Engels-Jahrbücher* waren die von 1994 bis 2002 von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) herausgegebenen *MEGA-Studien* durch den Bezug auf die Restrukturierung der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA②) geprägt und unabdingbar für deren Neuausrichtung sowie zur Diskussion von Fragen der historischen Aufarbeitung. Hier haben die in Amsterdam redigierten *MEGA-Studien* Entscheidendes geleistet, indem sie einer sachorientierten Marxforschung und -editorik – und damit den ‚neuen' MEGA-Bänden des nachideologischen Zeitalters – den Weg bereiteten. Der Preis dafür aber deutet sich bereits im esoterischen Titel der Zeitschrift an: ein auf die MEGA fokussierter Zuschnitt des Organs und seiner Beiträge.

Das vorliegende Jahrbuch macht deshalb einen Schritt über die *MEGA-Studien* hinaus und markiert insofern einen Neubeginn: Nach der Konsolidierung der MEGA② und der breiten Resonanz einer internationalen Öffentlichkeit auf den wissenschaftlichen Ertrag der seit 1998 erschienenen neun neuen Bände der Ausgabe möchte die Internationale Marx-Engels-Stiftung mit der Herausgabe des neuen Jahrbuches der wissenschaftlichen Marx-Debatte ein akademisches Forum schaffen und zur weiteren intellektuellen Erschließung des Oeuvres der beiden Autoren beitragen. Denn mit der Wiederaufnahme der MEGA② zeigte sich, daß unter den neuen Leitprinzipien der historischen und intellektuellen Kontextualisierung das Marxsche Oeuvre neue Konturen gewinnt – erinnert sei hier nur an den enzyklopädischen Charakter seines Ansatzes, der insbesondere durch die Publikation der Exzerpte dokumentiert wird – und jenseits politischer Imperative neu rezipiert werden kann.[3] Dabei mögen sich auch unausgeschöpft gebliebene Potentiale im Marxschen Denken zeigen, die für die zeitgenössische sozialphilosophische, politische oder ökonomische Theoriebildung von Interesse sein könnten. Neben den Abhandlungen soll der Stand der aktuellen Marx-Forschung auch in Tagungs- und Länderberichten sowie in Rezensionen festgestellt werden.

In historischer Perspektive werden Beiträge das ideelle Umfeld des Marxschen Denkens, seiner Zeit und ihres Problemhorizontes sowie Quellen zu Leben und Werk rekonstruieren. Im diesem Zusammenhang bleibt es selbstverständlich auch weiterhin Aufgabe des Jahrbuches, die Kontexte der editorischen Arbeit an der historisch-kritischen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA②) zu dokumentieren. Es werden Nachträge, Korrigenda, ergänzende

[3] Siehe dazu auch: Gerald Hubmann, Herfried Münkler, Manfred Neuhaus: „… es kömmt drauf an sie zu verändern". Zur Wiederaufnahme der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. Berlin. H. 2. 2001. S. 299–311.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Dokumente und Archivmaterialien – auch zur Geschichte der MEGA – publiziert und Probleme der editorischen Arbeit erörtert, wobei auch komparative Aspekte im Hinblick auf vergleichbare Editionen und Autoren einbezogen werden sollen.

Insgesamt steht das hier avisierte Programm unter der Erwartung wechselseitiger Impulse: so sollen die Ergebnisse historisch-kritischer Edition und Forschung ebenso den wissenschaftlichen Diskurs, die Beschäftigung mit allgemeineren Aspekten der Marxschen Theorie und deren Neubewertung anregen, wie diese ihrerseits befruchtend auf die editorische Arbeit zurückwirken können.

*

Der vorliegende erste Band des *Marx-Engels-Jahrbuches* für das Jahr 2003 – und nur dieser wird, der anspruchsvollen philologischen Materie geschuldet, zur leichteren Handhabung in zwei Teilbänden vorgelegt – bleibt der ausschließlichen Publikation von Manuskripten zur „Deutschen Ideologie“ vorbehalten. Damit wird einem Desiderat der internationalen Forschung entsprochen und ein Teil bedeutender Materialien zur Kritik der nachhegelschen Philosophie bereits vor der für das Jahr 2008 vorgesehenen vollständigen Veröffentlichung in Band I/5 der Marx-Engels-Gesamtausgabe in historisch-kritischer Edition zur Verfügung gestellt.

Die hier publizierten Textzeugen belegen, daß es weder im Frühjahr noch im Herbst 1845 den Plan eines zweibändigen Werkes „Die deutsche Ideologie“ gab. Vielmehr begannen Marx und Engels die Kritik der nachhegelschen Philosophie mit einem Artikel gegen Bruno Bauer, dessen Entwurf aus den überlieferten Originalhandschriften teilweise rekonstruiert werden kann. Erstmals werden hier die Entwürfe, Notizen und Reinschriften-Fragmente, die in den bisherigen Editionen mit Hypothesen und Interpretationen der Herausgeber zu einem Kapitel „I. Feuerbach“ konstituiert und in verschiedenen Fassungen ediert worden sind, als selbständige Textzeugen dargeboten und so ediert, wie sie von den Autoren hinterlassen worden sind. Die Einführung des vorliegenden Bandes dokumentiert, daß frühere Ausgaben zumeist von der politischen Intention geprägt waren, die systematische Ausformulierung des historischen Materialismus in der „Deutschen Ideologie“ nachzuweisen. Demgegenüber wird hier wird nicht mehr arrangiert oder weitergeführt, was durch die Autoren nicht vollendet wurde. Damit wird neuen Forschungen und Interpretationen zum Stand der Ausarbeitung der materialistischen Geschichtsauffassung der Weg bereitet.

Es zeigt sich mithin, daß die philologische Analyse Fragmentarisches ermittelt, wo einst Fertigeres suggeriert wurde; andererseits aber ergeben sich vielfältige und neue Bezüge der Texte zum zeitgenössischen Diskurs. Dieser Befund gilt im übrigen nicht nur für die „Deutsche Ideologie“, sondern gleichermaßen auch für das „Kapital“. Insofern kommt den hier publizierten Texten

zur „Deutschen Ideologie“ eine programmatische Bedeutung zu: sie mögen einen Vorgriff darstellen auf das, was nach dem ideologischen Zeitalter durch philologische Dekonstruktion an Marx neu zu entdecken sein könnte.

Herfried Münkler
Internationale Marx-Engels-Stiftung

Gerald Hubmann
Redaktion Marx-Engels-Jahrbuch

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Einführung

Zur Vorabpublikation

Diese Vorabpublikation enthält eine zusammenhängende Gruppe von Textzeugen aus dem in Bearbeitung befindlichen Band 5 der Ersten Abteilung der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA②): Karl Marx, Friedrich Engels, Moses Heß: Die deutsche Ideologie. Manuskripte und Drucke (November 1845 bis Juni 1846):

I/5–1	[Karl Marx:] Gegen Bruno Bauer
I/5–3	Karl Marx · Friedrich Engels: Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen
I/5–4	Karl Marx · Friedrich Engels: Feuerbach
I/5–5	Karl Marx · Friedrich Engels: I. Feuerbach. A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche
I/5–6	Karl Marx · Friedrich Engels: I. Feuerbach. 1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie
I/5–7	Karl Marx · Friedrich Engels: I. Feuerbach. Einleitung
I/5–8	Karl Marx · Friedrich Engels: I. Feuerbach. Fragment 1
I/5–9	Karl Marx · Friedrich Engels: I. Feuerbach. Fragment 2
I/5–10	Karl Marx · Friedrich Engels: Das Leipziger Konzil
I/5–11	Karl Marx · Friedrich Engels: II. Sankt Bruno
Anhang:	Joseph Weydemeyer unter Mitwirkung von Karl Marx: Bruno Bauer und sein Apologet

Die Anordnung ist übernommen aus der bereits publizierten Konstitution des MEGA②-Bandes I/5.[1] Neu ist die Aufnahme des Artikels von Joseph Weydemeyer.

[1] Inge Taubert, Hans Pelger, Jacques Grandjonc: Die Konstitution von MEGA②

Diese Gruppe von Textzeugen wird beweisen, daß Marx und Engels ab Ende November/Anfang Dezember 1845 nicht die Ausarbeitung eines im Frühjahr 1845 geplanten zweibändigen Werkes „Die deutsche Ideologie“ beginnen, sondern einen Artikelentwurf verfassen, der sich mit Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ auseinandersetzt.[2] Dieser unvollständig überlieferte Text enthält Passagen, die eine selbständige Fassung, einen Entwurf von *Sankt Bruno*, dokumentieren.

Weiterhin: Bis heute gibt es sechs unterschiedliche Versuche einer logisch-systematischen Konstitution eines Kapitels „I. Feuerbach. Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung“. Unsere Edition bietet die überlieferten sieben Manuskripte so dar, wie sie Marx und Engels hinterlassen haben. Dies war nur zu verwirklichen, indem ein völlig neuer Ansatz gesucht und gefunden wurde: die Manuskripte werden als sieben selbständige Textzeugen aufgenommen und chronologisch angeordnet.

Damit soll der Erforschung und Interpretation dieses heftig umstrittenen Teils der „Deutschen Ideologie“ eine neue Grundlage gegeben werden, um die materialistische Geschichtsauffassung auf den Inhalt und den Begriff zurückführen zu können, der der Auffassung und dem Erkenntnisstand von Marx und Engels entspricht.

Die Texte beinhalten Marx’ und Engels’ Auseinandersetzung mit dem Artikel „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ von Bruno Bauer, der dort im letzten Abschnitt „Feuerbach und der Einzige. Die Consequenzen Feuerbachs und ihr Kampf gegen die Kritik und den Einzigen“ auf wenigen Seiten „Die heilige Familie“ von Engels und Marx sowie „Die letzten Philosophen“ von Moses Heß abhandelt. Die in der „Heiligen Familie“ begonnene kritische Beschäftigung mit der nachhegelschen Philosophie wird somit von Marx und Engels fortgeführt.

I/5 „Karl Marx, Friedrich Engels, Moses Heß: Die deutsche Ideologie. Manuskripte und Drucke (November 1845 bis Juni 1846)“. In: MEGA-Studien. Amsterdam. 1997/2. S. 49–102. Der Textzeuge I/5–2 ist der Entwurf einer *Vorrede* zum ersten Band der geplanten zweibändigen Publikation, verfaßt von Marx frühestens nach der Fertigstellung der Druckvorlage *III. Sankt Max* (siehe Konstitution von MEGA② I/5. S. 62–64).

[2] Inge Taubert: Wie entstand die *Deutsche Ideologie* von Karl Marx und Friedrich Engels? Neue Einsichten, Probleme und Streitpunkte. In: Schriften aus dem Karl-Marx-Haus. Nr. 43. Trier 1990. S. 10–50. Galina Golowina: Das Projekt der Vierteljahrsschrift von 1845/46. Zu den ursprünglichen Publikationsplänen der Manuskripte der „Deutschen Ideologie“. In: Marx-Engels-Jahrbuch. Berlin. Bd. 3. 1980. S. 260–274.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Weiterhin lassen die Texte den Übergang von Marx und Engels zu einer neuen Wertung der Feuerbachschen Philosophie erkennen, nicht zuletzt bewirkt durch das literarische Echo auf die „Heilige Familie“.

Aus diesen Kritiken entstehen Betrachtungen zur „idealistischen Geschichtsanschauung“ der deutschen Philosophie und dem eigenen Anspruch, der Geschichtschreibung eine „materialistische Basis“ zu geben, verbunden mit einer Definition, worauf „diese Geschichtsauffassung“ beruht; der Begriff „materialistische Geschichtsauffassung“ wird nicht verwandt.[3] Diese Ausführungen sind unmittelbar eingebettet in eine zeitgenössische Diskussion der Hegelschen Linken über ihren Standort in der nachhegelschen Philosophie. Wenn auch nicht immer vordergründig erkennbar, widerspiegelt sich in diesen Passagen der Einfluß der in diesen Monaten von Marx und Engels gewonnenen Einsichten aus einer breit gefächerten deutschen, besonders französischen und englischen Literatur zu Grundsatzfragen und Tagesthemen der politischen Ökonomie. Die thematischen Schwerpunkte dieser Rezeption sind in den erstmals in MEGA② IV/3 und IV/4 vollständig edierten Exzerptheften (Pariser Hefte 1844/1845, Brüsseler Hefte 1845, Manchester-Hefte 1845) erkennbar.

Die Textzeugen I/5–3 bis I/5–11 stammen aus dem ersten Band einer geplanten zweibändigen Publikation. Im Juni 1846, als die Manuskripte dem Verlag abgegeben werden sollten, haben Marx und Engels die bevorstehende Publikation systematisch untergliedert. Der erste Band umfaßt: *I. Feuerbach*; *Das Leipziger Konzil*; *II. Sankt Bruno*; *III. Sankt Max*; *Schluß des Leipziger Konzils*. Zu dieser Zeit gehört auch dazu *IV. Dottore Graziano* von Moses Heß unter Mitarbeit von Marx. Diese zum geplanten ersten Band gehörende Druckvorlage ist nicht überliefert. Überliefert ist aber der Abdruck in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“, der nach dieser Druckvorlage erfolgte.[4] Ein Titel für den ersten Band wird in den vorliegenden Texten nicht genannt, der zweite Band aber ist betitelt *Der wahre Sozialismus*.

Der seit Frühjahr 1846 geplante Abschnitt *I. Feuerbach* gehört nicht zu den im Juni 1846 abgelieferten Druckvorlagen; er bleibt unvollendet. Die überlieferten sieben Teile werden hier erstmals als selbständige Textzeugen dargeboten und so ediert, wie sie von Marx und Engels hinterlassen worden sind. Es wird kein Kapitel „I. Feuerbach“ konstituiert und die un-

---

[3] Siehe dazu S. 28.38–29.19 des Edierten Textes.

[4] Konstitution von MEGA② I/5. S. 81–85. – Inge Taubert: Manuskripte und Drucke der „Deutschen Ideologie“ (November 1845 bis Juni 1846). Probleme und Ergebnisse. Abschnitt 3: Die Aufnahme der Texte von Moses Heß. In: MEGA-Studien. Amsterdam. 1997/2. S. 26–28.

vollendet gebliebene Arbeit im Nachherein redaktionell weitergeführt. Auch werden die überlieferten sieben Teile dieses unvollendeten Abschnitts (I/5–3 bis I/5–9) nicht zusammengefaßt zu einem einzigen Textzeugen: Vorarbeiten für die geplante aber nicht ausgeführte Neufassung *I. Feuerbach*.

Die Anordnung der sieben Textzeugen erfolgt chronologisch, die Untergliederung des Textzeugen I/5–3 in vier selbständige Einheiten trägt primär der Chronologie Rechnung, um erkennbar zu machen, daß diese einzelnen Einheiten sowie die Textzeugen I/5–4 bis I/5–9 zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Zusammenhängen (relative Chronologie) entstanden sind. Damit wird auch verdeutlicht, welche Bedeutung die Ausarbeitung von *III. Sankt Max* für den Gesamtprozeß der Niederschrift der einzelnen Textzeugen zur geplanten, aber unvollendet gebliebenen Neufassung *I. Feuerbach* einnimmt.

Die Erstveröffentlichungen von Gustav Mayer und David Rjazanov

Gustav Mayer besorgt im August 1921 die Erstveröffentlichung von *Das Leipziger Konzil* und *II. Sankt Bruno* (I/5–10 und I/5–11). Die beiden Manuskripte befanden sich zu dieser Zeit im Marx-Nachlaß, der seit dem Tode von Laura Lafargue (1911) im Archiv der Sozialdemokratischen Partei aufbewahrt wurde, und nicht im Engels-Nachlaß, den Eduard Bernstein verwaltete. Gustav Mayer veröffentlicht die beiden Manuskripte unter Friedrich Engels und Karl Marx, ordnet sie zum erstenmal der „Kritik der nachhegelschen Philosophie“, dem ersten Band der „Deutschen Ideologie“ zu und stellt eine Verbindung zu dem Manuskript *III. Sankt Max* her, dessen Erstveröffentlichung Bernstein im Januar 1903 begonnen und im September 1904 kommentarlos abgebrochen hat.[5]

Der Herausgeber der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA①), David Rjazanov,[6] weilt zwischen August und Oktober 1923 vier Wochen in Berlin und beschäftigt sich intensiv mit den bei Bernstein liegenden Handschriften. Er untersucht u. a. die einzelnen Manuskripte, die weder von

[5] Inge Taubert: Die Überlieferungsgeschichte der Manuskripte der „Deutschen Ideologie“ und die Erstveröffentlichungen in der Originalsprache. In: MEGA-Studien. Amsterdam. 1997/2. S. 42–43 und 40–42.

[6] Siehe Jürgen Rojahn: Aus der Frühzeit der Marx-Engels-Forschung: Rjazanovs-Studien in den Jahren 1907–1917 im Licht seiner Briefwechsel im IISG. In: MEGA-Studien. Amsterdam. 1996/1. S. 3–65. David Rjasanow – Marx-Engels-Forscher, Humanist, Dissident. Hrsg. und mit einem biographischen Essay versehen von Volker Külow und André Jaroslawski. Berlin 1993.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Engels noch von Bernstein unter der Dossierbezeichnung „Deutsche Ideologie“ aufgeführt bzw. archiviert worden waren.[7] Rjazanov fertigt fotographische Aufnahmen von den Manuskripten an und erhält das Recht zur Veröffentlichung. In einem Vortrag, gehalten am 20. November 1923 in der Moskauer Sozialistischen Akademie, berichtet er auch ausführlich über den Abschnitt „Feuerbach“ und kündigt dessen Erstveröffentlichung an. Eine deutsche Übersetzung dieses Vortrages veröffentlicht Carl Grünberg 1925 im „Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung“.[8] Rjazanov beansprucht für sich, die „Deutsche Ideologie“ entdeckt zu haben und verbindet dies mit einer ungerechtfertigten Abwertung der Forschungs- und Editionsarbeit von Franz Mehring, Eduard Bernstein und vor allem von Gustav Mayer. Mayer gelingt es mühelos, in seinem Artikel „Die ‚Entdeckung‘ des Manuskripts der ‚Deutschen Ideologie‘“ den Anspruch Rjazanovs zu widerlegen.[9] Dessen Rechthaberei war nicht besonders angetan, die für die Herausgabe der MEGA notwendige Zusammenarbeit mit Gustav Mayer zu fördern.

Die Erstveröffentlichung von „I. Feuerbach“ in der Originalsprache erschien Anfang 1926 im Band 1 des „Marx-Engels-Archivs“.[10] Als Herausgeber zeichnet David Rjazanov, der Text wurde unter der Leitung von Ernst Czóbel hergestellt. Die Erstveröffentlichung war zu dieser Zeit eine beachtliche wissenschaftlich-editorische Leistung und ist es bis heute geblieben. Engels hatte 1888 in der „Vorbemerkung zu ‚Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie‘“ festgehalten: „Der Abschnitt über Feuerbach ist nicht vollendet. Der fertige Teil besteht in einer Darlegung der materialistischen Geschichtsauffassung, die nur beweist, wie unvollständig unsre damaligen Kenntnisse der ökonomischen

---

[7] Ebenda. S. 34–37.

[8] D[avid] Rjasanoff: Neueste Mitteilungen über den literarischen Nachlaß von Karl Marx und Friedrich Engels. In: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Hrsg. von Carl Grünberg. 11. Jg. Leipzig 1925. S. 385–391. S. 390: „Ich werde bestrebt sein, ihn [Abschnitt über Feuerbach] möglichst schnell, noch vor der Herausgabe des ganzen Werkes erscheinen zu lassen.“

[9] Gustav Mayer: Die „Entdeckung“ des Manuskripts der „Deutschen Ideologie“. In: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Hrsg. von Carl Grünberg. 12. Jg. Leipzig 1926. S. 284–287. Siehe Korrespondenz von Carl Grünberg, David Rjazanov, Gustav Mayer, Felix Weil und Ernst Czóbel in der Zeit von Januar bis Juni 1925 (Nr. 22 bis 34). In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge. Sonderband 2: Erfolgreiche Kooperation. Das Frankfurter Institut für Sozialforschung und das Moskauer Marx-Engels-Institut (1924–1928). S. 198–222. Siehe auch Rolf Hecker: Der Streit um die „Entdekkung“ des Manuskripts der *Deutschen Ideologie*. Ebenda. S. 68–74.

[10] Überlieferungsgeschichte. S. 44–16.

Geschichte noch waren. Die Kritik der Feuerbachschen Doktrin selbst fehlt darin; …“[11] Die Editoren der Erstveröffentlichung präzisieren: „Der erste Teil der ‚Deutschen Ideologie‘ ist weder zu Ende geführt noch zu einem einheitlichen Ganzen ausgearbeitet.“[12] Sie unterscheiden bei den überlieferten Texten zwischen einem sogenannten „Hauptmanuskript“ (I/5–3) und einer sogenannten „Reinschrift“ (I/5–5 bis I/5–9). „Sowohl das Hauptmanuskript als die Reinschrift bilden in sich keine Einheit.“[13] Die Beschreibung der Überlieferungslage hat bis heute Bestand.

Erschwert wurde die Edition durch 12 fehlende Seiten des „Hauptmanuskripts“ (mindestens acht Blätter),[14] die nicht ausreichende Qualität der Fotographien, die fehlende Möglichkeit eines Vergleichs der Entzifferung mit dem Originalmanuskript. Die Editoren versuchen der Überlieferungslage gerecht zu werden, den handschriftlichen Befund einschließlich der von Marx’ Hand vorliegenden Texte so konkret wie möglich aufzulisten und die innerhandschriftliche Textentwicklung zu dokumentieren.

Das „Hauptmanuskript“ und die „Reinschrift“ werden folgendermaßen dargeboten: Die Editoren beginnen mit den einleitenden Bemerkungen (I/5–7), der vertikal gestrichene Entwurf, Text mit Erledigungsvermerk (Teil von I/5–6) wird als Textentwicklung integriert. Im folgenden ordnen sie die beiden Teile *A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche* (I/5–5) und *1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie* (I/5–6) als Haupt- und Unterabschnitt nacheinander an. Dem folgt *I. Feuerbach. Fragment 2* (I/5–9). Das „Hauptmanuskript“ wird nach der Marxschen Paginierung ediert, die Notizen von Marx werden dem handschriftlichen Befund folgend im Anschluß abgedruckt (I/5–3). *I. Feuerbach. Fragment 1* (I/5–8) beendet die Textdarbietung.

Engels’ Notiz auf der letzten Seite des „Hauptmanuskripts“ ist als Titel für den gesamten Text übernommen: „I. Feuerbach. Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung.“ Der Standort der Notiz ist exakt beschrieben, aber man teilt nicht mit, daß diese erst nach Marx’ Tod niedergeschrieben worden sein kann.[15]

---

[11] Friedrich Engels: Vorbemerkung zu „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“. In: MEGA② I/31. S. 123.

[12] Marx und Engels über Feuerbach. Der erste Teil der „Deutschen Ideologie“. Die Handschrift und die Textbearbeitung. In: Marx-Engels-Archiv. Hrsg. von D. Rjazanov. Bd. 1. Frankfurt a. M. [1926]. S. 217. Der Band erschien Anfang Januar 1926.

[13] Ebenda. S. 219.

[14] Ebenda. S. 217/218.

[15] Ebenda. S. 233 und 302.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Problematisch ist die redaktionelle Untergliederung der Texte:

A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche.

1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie.

Diese Überschriften stammen zwar aus dem Text, aber nicht aus einem Manuskript. Zugeordnet werden die Seiten 8) bis 35) der Marxschen Paginierung.

[B. Wirtschaft, Gesellschaft, Individuum und ihre Geschichte in materialistischer Anschauung.]

Unter diesem redaktionellen Titel werden die Seiten 40) bis 68) der Marxschen Paginierung ediert.

[C.] Verhältnis von Staat und Recht zum Eigentum.

Diese Überschrift ist dem Text entnommen, ist dort aber nicht als Untertitel angelegt. Darunter werden die Seiten 68) bis 72) der Marxschen Paginierung sowie die Notizen erfaßt.

Das zum Schluß dargebotene Fragment steht unter dem redaktionellen Titel [Teilung der Arbeit und Formen des Eigentums].

Die in Fußnoten gegebenen Begründungen für die redaktionelle Untergliederung des Textes stützen sich auf Vermutungen.

Die Texte in der rechten Spalte werden eingeordnet oder als Fußnoten wiedergegeben, in der Regel mit Beschreibung des handschriftlichen Befundes.

Die Schwierigkeiten, die der Herausgeber der Erstveröffentlichung zu lösen hatte, sind auch Probleme der folgenden Editionen geblieben. Dies ist einer der Gründe, warum bis heute sechs verschiedene Fassungen von „I. Feuerbach“ zu verzeichnen sind.

Die Konstruktion eines Feuerbach-Kapitels im Band I/5 der MEGA①

Zunächst heißt es hier: „Wir haben die einzelnen Teile des Manuskripts nach den darin enthaltenen Notizen von Marx umgestellt.“[16] Dann wird erklärt: „Richtlinien für die Redigierung waren die von Marx und Engels selbst im Manuskript gemachten Notizen, Randglossen und sonstigen Angaben über die Formung des Stoffs. Es kam darauf an, den dialektischen Zusammenhang der einzelnen Stoffgruppen der Darstellungsweise der Verfasser entsprechend herauszuarbeiten.“[17] Schließlich führt man aus:

[16] Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. Kritik der neuesten deutschen Philosophie in ihren Repräsentanten, Feuerbach, B. Bauer und Stirner, und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten. (MEGA① I/5. S. 6.)

[17] Ebenda. S. 561.

„Die Frage war: wie den auf den ersten Blick aus einem Guß hingeworfenen Stoff trennen. Es ergab sich, daß Marx und Engels zahlreiche Trennungsstriche zwischen einzelnen kürzeren und längeren Abschnitten gemacht, andere eingeklammert, dritte speziell als Fußnoten (mit ‚NB') bezeichnet hatten. – Die praktische Redigierung ging deshalb den umgekehrten Weg ihrer Darstellung. Das Ganze wurde an den durch Trennungsstriche bezeichneten Stellen in seine Bestandteile aufgelöst und danach auf Grund der Randglossen und redaktionellen Bemerkungen umgeformt."[18]

Die Editoren stellen „drei Schichtungen des Stoffs" fest, nach ihrer Meinung „unverkennbar". Dabei negieren sie die Marxsche Paginierung als selbständige Schicht. Die vorhandenen Fragmente von Reinschriften bezeichnen sie als „Reinschriftvorlage" sowie „Reinschriftsversuch" bzw. „wirkliche Reinschrift".[19] Hier beginnt die Interpretation, die als gesicherte Erkenntnis dargestellt wird.

Mit zwei im Text vorhandenen Überschriften, mit einer als „hinfällig" klassifizierten Überschrift, mit vier Randbemerkungen von Marx in der rechten Spalte und mit zwei redaktionellen Überschriften schaffen die Editoren eine inhaltliche Struktur, in die sie die Texte mit weitgehender Ausschaltung der Marxschen Paginierung und der Überlieferungslage einordnen.

A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche.
  [1.] Geschichte.
  [2.] Über die Produktion des Bewußteins.
[B. Die wirkliche Basis der Ideologie.]
  [1.] Verkehr und Produktivkraft.
  [2.] Verhältnis von Staat und Recht zum Eigentum.
  [3. Naturwüchsige und zivilisierte Produktionsinstrumente und Eigentumsformen.]
[C.] Kommunismus – Produktion der Verkehrsform selbst.[20]

Die Editoren konstruieren mit diesen massiven Eingriffen in die Überlieferungslage ein Feuerbach-Kapitel, d. h. sie vollenden die Arbeit von Marx und Engels, ohne dafür ausreichende Beweise zu haben.

Band 3 der Marx-Engels-Werke übernimmt die Textanordnung aus MEGA① mit folgendem Kommentar: „Die Festlegung der Überschriften und die Anordnung des Materials im Kapitel ‚Feuerbach' erfolgten auf Grund der Bemerkungen von Marx und Engels an den Rändern des Manuskripts."[21] – Da die Richtlinien der Redigierung sowie die Marxsche Pa-

[18] Ebenda. S. 563.
[19] Ebenda. S. 561.
[20] Ebenda. S. 562/563.
[21] Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. Kritik der neuesten deut-

ginierung im Band nicht mitgeteilt werden und die Beschreibung des handschriftlichen Befundes sehr spärlich bleibt, stellt sich der Eingriff in die Überlieferung der Texte noch willkürlicher dar.

Die Notizen von Marx am Ende des „Hauptmanuskripts“ werden im Band I/5 der MEGA① im Anhang, im Band 3 der MEW als Beilage ediert.

Warum haben die Herausgeber von Band I/5 der MEGA① ein Feuerbach-Kapitel konstruiert? War dies schon von Rjazanov gewollt, der bis zu seiner Verhaftung am 15. Februar 1931 der Herausgeber dieses Bandes war? Welchen Anteil hatte Pawel Weller, der der verantwortliche Redakteur war und blieb?[22] Rjazanov kündigt Ende September/Anfang Oktober 1930 an, daß bis zum 1. Januar 1931 der Band IV der russischen Werkausgabe veröffentlicht werden und bis Ende 1931 der Band I/5 der MEGA① vorliegen soll.[23] Beide Bände enthielten die „Deutsche Ideologie“. Im Januar 1931 hatte Rjazanov beschlossen, den MEGA-Band I/5 in zwei Halbbänden herauszugeben und den 2. Halbband durch Texte aus dem MEGA①-Band I/4 zu ergänzen. Der Beschluß wurde nach Rjazanovs Verhaftung aufgehoben[24], und Herausgeber von Band I/5 wurde Vladimir Adoratskij. Das Buch ist erst 1932 in Berlin erschienen.

Im Band I/5 der MEGA① gibt es keine Hinweise auf die Erstveröffentlichung von „I. Feuerbach“ im „Marx-Engels-Archiv“, was Rjazanov als Herausgeber mit Sicherheit nicht gewollt hätte. In der Einleitung von Adoratskj, datiert 15. Juni 1932, heißt es über die bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Erstveröffentlichungen von Manuskripten der „Deutschen Ideologie“ lediglich: „Nach ihrem Tode“, d. h. von Marx und Engels, „wurden verschiedentlich Bruchstücke veröffentlicht, doch läßt der wissenschaftliche Charakter dieser Veröffentlichungen vieles zu wünschen übrig.“[25]

Drei Umstände können vielleicht erhellen, warum die Erstveröffentlichung von „I. Feuerbach“ verschwiegen und ein Kapitel „I. Feuerbach“ konstruiert wurde.

---

schen Philosophie in ihren Repräsentanten Feuerbach, B. Bauer und Stirner, und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten. (Marx-Engels-Werke. Bd. 3. Anm. 2. S. 548.)

22 Stand und Perspektiven der Herausgabe der MEGA (Ernst Czóbel, März/April 1931). In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Hamburg. Neue Folge. Sonderband 1. 1997. S. 135.

23 Referat Rjazanovs über die Aufgaben des Marx-Engels-Instituts 1930/31. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Hamburg. Neue Folge. Sonderband 1. 1997. S. 112.

24 Stand und Perspektiven … A. a. O. S. 137. Der MEGA①-Band I/4 enthielt als Erster Teil: Die Lage der arbeitenden Klasse in England und als Zweiter Teil: Kleinere publizistische Arbeiten von August 1844 bis Juni 1846.

25 V[ladimir] Adoratskii: Einleitung zu Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie … MEGA① I/5. S. XI.

Rjazanov stellt fest: „… als wir mit der Arbeit begannen, dachten wir, daß die deutsche Ausgabe die Grundlage für die russische Ausgabe bilden würde, es kam jedoch umgekehrt: für die deutsche Ausgabe nutzen wir die russische. Was für die russische gesund ist, kann für die deutsche tödlich sein und umgekehrt; wir arbeiten für die russische Ausgabe nicht so pedantisch, wir rechnen mit einem nicht so anspruchsvollen Publikum, … Wir nutzen den günstigen Umstand aus, daß in der russischen Übersetzung alle holprigen Betonungen verschwinden. In diesem Sinn ist die russische Übersetzung leichter, … weil man sich nicht um die Ausdrucksvarianten sorgen muß. Die russische Ausgabe wurde zur Grundlage der deutschen.“[26]

Das Marx-Engels-Institut und sein Direktor Rjazanov standen unter zunehmender Kritik. Im Bericht von Adoratskij über das Marx-Engels-Institut an das Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale vom 1. April 1931 heißt es: „Rjasanow hat … keinen Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt. In seinen Vorworten zu den Werken von Marx hat er einen Akademismus, eine abstrakte, parteilose Gelehrsamkeit kultiviert, die unter unseren revolutionären Bedingungen zu nichts anderem als *direktem Verrat* an der Sache des Proletariats führen mussten. … In der Publikation der Werke von Marx und Engels blieb Rjasanow vorwiegend im Rahmen derjenigen früheren Arbeiten von Marx und Engels, wo sie noch Idealisten-Hegelianer waren, oder wo bei ihnen der Übergang zum dialektischen Materialismus sich vollzog und sie erst die ersten Schritte in der neuen Weltanschauung machten. Wenn auch die Werke der letzteren Art ein grosses Interesse für die Entwicklung von Marx und Engels darstellen, so sind sie nicht dermassen notwendig für den heutigen Tag, wie die Arbeiten der späteren Perioden. Diese Arbeiten sind voll von rein literarischer Polemik gegen frühere Gleichgesinnte von Marx und Engels, die linken Hegelianer, und wenig zugänglich für das Studium der Gegen-

[26] Referat Rjazanovs … A. a. O. S. 118. Der Originaltext lautet: „вы заметите маленькую особенность, когда мы начали работу, мы думали, что немецкое издание явиться базой для русского издания, вышло наоборот: для немецкого издания мы пользуемся русским. Что русскому здорово, то немцу смерть и наоборот; мы для русского издания работаем не так педантично, мы расчитываем на публику не особенно требовательную, хотя, вы знаете, как мы работаем над этим, я думаю что, наоборот те или иные … Мы пользуемся тем прекрасным обстоятельтвом, что в русском переводе исчезают все шероховатости произношения. В этом отношении русский перевод легче, хотя гораздо тяжелее переводить на русский, но легче потому что не приходится заботиться о той массе вариантов выражений. Русское издание послужило базой для немецкого.“

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

wart.“[27] „Eines der ernstesten Vergehen Rjasanows ist seine Sabotage einer international-populären Ausgabe der Werke von Marx und Engels.“[28]

Die Einleitung zum Band I/5 der MEGA① sowie die Einleitung zu Band IV der russischen Werkausgabe, deren Übersetzung auch das Vorwort zu Band 3 der Marx-Engels-Werke bildet, instrumentalisieren die „Deutsche Ideologie“, insbesondere auch das Feuerbach-Kapitel als Kronzeuge für den sogenannten dialektischen und historischen Materialismus. „… in keinem andern ihrer Frühwerke finden wir die Grundfragen des dialektischen Materialismus so vielseitig und erschöpfend beleuchtet. … ‚I. Feuerbach‘ enthält die erste systematische Darlegung ihrer historisch-philosophischen Auffassung der ökonomischen Entwicklungsgeschichte der Menschen.“[29] „Marx und Engels vereinigten in ihrer Weltanschauung die Dialektik und den Materialismus zu einem einheitlichen, untrennbaren Ganzen und legten damit die Fundamente zu einem qualitativ neuen, dem dialektischen Materialismus.“[30] In der „Deutschen Ideologie“ „kam die große revolutionäre Umwälzung, die Marx und Engels zu dieser Zeit mit der Schaffung einer wirklichen Wissenschaft von den Entwicklungsgesetzen in Natur und Gesellschaft vollzogen, klar zum Ausdruck. Den wichtigsten Platz in der ‚Deutschen Ideologie‘ nimmt die Ausarbeitung des historischen Materialismus ein, dessen grundlegende Leitsätze im ersten Abschnitt dieses Werkes zum erstenmal ausführlich dargelegt wurden.“[31]

Die Entdeckung von Manuskriptblättern im IISG und vier „Neuveröffentlichungen“ von I. Feuerbach

Die drei Manuskriptblätter lagen „unter einer falschen Bezeichnung in einem mit dem Aufdruck ‚Drucksachen für das Mitglied des Reichstages Herrn Bernstein‘ und von Bernstein mit der Notiz ‚*Der Heilige Max* mit Auslassungen schon in den Dokumenten des Sozialismus gedruckt Bd III/IV‘ versehenen Umschlag“. Siegfried Bahne veröffentlichte die drei Blätter 1962.[32]

---

[27] Bericht von Vladimir Viktorovič Adoratskij über das Lenin-Institut und das Marx-Engels-Institut an das Plenum des EKKI vom 1. April 1931. Mitteilung über das Lenin-Institut und das Marx-Engels-Institut. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Hamburg. Neue Folge. Sonderband 3. 2001. S. 114/115.

[28] Ebenda. S. 116.

[29] V[ladimir] Adoratskii: Einleitung zu … MEGA① I/5. S. X.

[30] Vorwort des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU zu Karl Marx und Friedrich Engels. 1845–1846. In: Marx-Engels-Werke. Bd. 3. S. VI.

[31] Ebenda. S. VII.

[32] Siegfried Bahne: „Die deutsche Ideologie“ von Marx und Engels. Einige Texter-

Zwei der Manuskriptblätter gehören zum „Hauptmanuskript“. Das erste Blatt enthält 1) und 2) der Marxschen Paginierung und Text mit Erledigungsvermerk 1 und 2, das zweite Blatt Seite 29) der Marxschen Paginierung und Text mit Erledigungsvermerk 3 und 4. Die Texte mit Erledigungsvermerk gehören zu einem Artikelentwurf, drei von ihnen zu einem Entwurf für *II. Sankt Bruno*. Dieser Erkenntniszuwachs, der durch die neu entdeckten Blätter möglich geworden ist, blieb in den folgenden Neuveröffentlichungen jedoch unberücksichtigt bzw. unterbewertet.

Die Erstveröffentlichung der drei Manuskriptblätter war Anlaß, eine Revision der Edition von „I. Feuerbach“ in MEGA① und in Marx-Engels-Werke vorzunehmen. Herausgegeben wurde „I. Feuerbach“ als Neuveröffentlichung in russisch (1965 und 1966) und in der Originalsprache (1966), als Probeband für die MEGA② (1972), als Neuveröffentlichung durch Wataru Hiromatsu (1974) und als Teil von MECW (1976), insgesamt vier unterschiedliche Fassungen.[33]

Die Unterschiede betreffen die Einordnung der entdeckten Seiten in das „Hauptmanuskript“, die Anordnung des „Hauptmanuskripts“, die An- bzw. Einordnung der „Reinschriften“, die Behandlung der Texte in der rechten Spalte, die Wiedergabe der innerhandschriftlichen Textentwicklung, die Edition der Texte mit Erledigungsvermerk und die Untergliederung der Manuskripte. Alle Neuveröffentlichungen übernahmen die Notiz von Engels auf der letzten Seite des „Hauptmanuskripts“: „Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung“ als Untertitel zu „I. Feuerbach“.

Die Neuveröffentlichung in russischer Sprache revidiert die in Band IV der russischen Werkausgabe und in Band I/5 der MEGA① (der Band der

---

gänzungen. In: International Review of social history. Vol. VII. 1962. Part 1. S. 94.

[33] К. Маркс и Ф. Энгельс. Фейербах. Противоположность материалистического и идеалистического воззрений. Moskau 1966. Eine Vorveröffentlichung erschien bereits 1965 in Вопроси философий. Karl Marx, Frederick Engels, „The German Ideology“. In: MECW. Vol. 5. Moskau 1976. S. 19–539. Neuveröffentlichung des Kapitels I des I. Bandes der „Deutschen Ideologie“ von Karl Marx und Friedrich Engels. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. Jg. 14. 1966. S. 1192–1254. Karl Marx, Friedrich Engels. Die deutsche Ideologie. I. Band. Kapitel I. Feuerbach. Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung. In: Probeband. S. 31–119 und S. 399–507. Karl Marx, Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. Kritik der neuesten deutschen Philosophie in ihren Repräsentanten, Feuerbach, B. Bauer und Stirner, und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten. 1. Band. 1. Abschnitt. Neuveröffentlichung mit text-kritischen Anmerkungen. Hrsg. von Wataru Hiromatsu. Tokio 1974.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

russischen Werkausgabe erschien früher) vorgenommene Umstellung der Texte, ordnet die „Reinschriften“ und das „Hauptmanuskript“ nacheinander an und vereinigt die „Reinschriften“ zu einem Kapitelanfang unter [I], untergliedert in vier Unterabschnitte, wovon der erste Titel aus den überlieferten Manuskripten stammt: [1.] „Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche“. Die drei relativ selbständigen Teile des „Hauptmanuskripts“ werden als Abschnitt [II] mit neun redaktionellen Untertiteln, als Abschnitt [III] mit einem redaktionellen Untertitel und als Abschnitt [IV] mit 12 redaktionellen Untertiteln dargeboten. Die Notizen von Marx werden mit dem redaktionellen Titel „формы общественного сознания“ ediert. Die Texte in der rechten Spalte werden weitgehend in die Grundschicht eingeordnet, die Texte mit Erledigungsvermerk bleiben unberücksichtigt.

Band 5 von Collected Works folgt der russischen Ausgabe.[34]

Die Neuveröffentlichung in der Originalsprache erfolgt – wie auch die russische – ohne Einsichtnahme in die Originalhandschriften. Die „Reinschriften“ werden als Abschnitt [1] zusammengefaßt, die einzelnen Manuskripte jedoch entsprechend der Überlieferungslage erkennbar von einander abgehoben. Das Hauptmanuskript wird untergliedert in [2], [3] und [4], die Notizen von Marx im letzten Teil ediert. Diese Edition verzichtet auf eine Untergliederung durch redaktionelle Titel und Untertitel.

Der 1972 gedruckte Probeband der MEGA② ist die erste Veröffentlichung nach den Originalhandschriften. Die Neuentzifferung nach den Originalen, der Zwei-Spalten-Druck, die vollständige Darbietung der innerhandschriftlichen Textentwicklung, die Edition der Texte mit Erledigungsvermerk innerhalb der Variantenverzeichnisse, die Beschreibung der Handschriften und der Überlieferungslage stellen eine neue Qualität in der Edition von „I. Feuerbach“ dar.

Die vier eigenständigen Manuskripte der „Reinschriften“ und die vier relativ selbständigen Einheiten des „Hauptmanuskripts“ werden unter Verzicht auf eine redaktionelle Gliederung durch Zwischenräume getrennt. „In der vorliegenden Publikation ist die von Marx und Engels erreichte Stufe der Ausarbeitung des Kapitels ‚Feuerbach‘ Ausgangspunkt und Grundlage der Textedition. Die Wiedergabeform soll den fragmentarischen Charakter sichtbar machen und alle vorhandenen tatsächlichen und möglichen Hinweise für die begonnene, aber nicht zu Ende geführte Überarbeitung des Manuskripts mitteilen. Sie soll erkennen lassen, auf welcher Stufe die Arbeit am Manuskript eingestellt wurde. Die Teile 1 bis 4, Ausarbeitungen für den Kapitelanfang, werden dem Hauptmanuskript vorangestellt. Für die Anordnung der einzelnen Teile (außer der Einleitung) gibt es keine ein-

[34] Inge Taubert: Manuskripte und Drucke … A. a. O. S. 8.

deutigen Hinweise von Marx und Engels. Die vorliegende Publikation stellt sich nicht das Ziel, den Kapitelanfang nach zu vermutenden Absichten von Marx und Engels zu konstituieren, sondern bleibt innerhalb der Erkenntnisse, die sich aus dem handschriftlichen Befund ableiten lassen. Demzufolge werden zuerst die beiden Varianten des Kapitelanfangs gebracht. Da sowohl die beiden Kapitel- wie auch die beiden Abschnittsüberschriften nicht getilgt wurden und es auch sonst keine Hinweise von Marx und Engels gibt, wie nach der Einleitung der weitere Kapitelaufbau sein sollte, werden die Teile 1 und 2 nicht verschmolzen, sondern entsprechend der vermuteten Chronologie nacheinander dargeboten. Die Anordnung der Teile 3 und 4 stützt sich auf die vorhandene Bogennummerierung von Engels sowie auf die gemeinsamen Merkmale beider Teile. Die Textanordnung des Hauptmanuskripts (Teil 5 bis 7) folgt der Marxschen Paginierung. … Die relativ selbständigen Teile werden durch Zwischenräume voneinander abgehoben.“[35]

Die Prinzipien für die Edition von „I. Feuerbach“ im Probeband konnten für die Konstitution von MEGA②-Band I/5 weitgehend übernommen werden. Jedoch die Reihenfolge, zuerst Ausarbeitungen für den Kapitelanfang und im Anschluß das „Hauptmanuskript“, sowie deren Zusammenführung unter dem Titel „Die deutsche Ideologie. I. Band. Kapitel I. Feuerbach. Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung“ konnte schon deshalb nicht befriedigen, weil damit die erklärten Editionsabsichten teilweise wieder aufgehoben werden. Die Verschmelzung bzw. Zusammenführung der Reinschriften zu einem Kapitelanfang und deren Vereinigung mit dem „Hauptmanuskript“ verschleiert, daß Marx und Engels relativ problemlos in der Polemik die „idealistische Geschichtsanschauung“ der nachhegelschen Philosophie bestimmen konnten, die Schwierigkeiten aber bei der Beweisführung der eigenen Ansichten auftraten. Der Probeband erschwerte es – trotz gegenteiliger Erklärungen –, den Entstehungsprozeß nachzuvollziehen.

Der Probeband der MEGA② wurde in einer kleinen Auflage als Manuskript gedruckt und zielgerichtet an Institutionen und Gutachter gesandt, er konnte nicht allgemein erworben werden. Deshalb blieb die Edition von I. Feuerbach für eine allgemeine Benutzung weitgehend unzugänglich.

Die „Neuveröffentlichung des Abschnittes 1 des Bandes 1“ unter dem Titel „I. Feuerbach. Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung“, herausgegeben von Wataru Hiromatsu, Tokio 1974, stützt sich auf die Edition von „I. Feuerbach“ im Probeband und übernimmt vor allem

---

[35] Probeband der MEGA②. S. 416. Inge Taubert: Manuskripte und Drucke … A. a. O. S. 8.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

die Ergebnisse der Neuentzifferung des Textes, der innerhandschriftlichen Textentwicklung, der Beschreibung u. a. Gleichzeitig wird eine neuartige Edition dargeboten, deren wissenschaftlich-editorische Leistung in der Editionsgeschichte von „I. Feuerbach“ Bestand haben wird.

Erklärtes Ziel der Editoren war, in der Drucklegung den handschriftlichen Befund zu reproduzieren. Dem diente, daß jede neue Seite der Handschrift auch im Druck mit einer neuen Seite beginnt. Die linke Seite des Druckes ist der Wiedergabe des Textes in der linken Spalte des Manuskripts, die rechte Seite des Druckes der Wiedergabe des Textes in der rechten Spalte vorbehalten. Die Fassung letzter Hand (Edierter Text) und die innerhandschriftliche Textentwicklung (Variantenverzeichnis) wird in einem Text vereinigt dargeboten. Die innerhandschriftliche Textentwicklung wird deskriptiv verzeichnet, ergänzt durch Fußnoten. Alle Texte von Marx' Hand werden im Fettdruck ediert. Die Texte mit Erledigungsvermerk werden an der Stelle dargeboten, wo sie in der Handschrift überliefert sind.

Dieser „Originaltreue“, die die Herausgeber für sich beanspruchen, stehen die Eingriffe in die Textanordnung gegenüber. So wird der Abschnitt „1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie“ (I/5–6) in der rechten Seite des Druckes parallel zu Seite 11) und 12) der Marxschen Paginierung in der linken Seite dargeboten, *I. Feuerbach. Fragment 2* (I/5–9) parallel zu den Seiten 13) bis 16) der Marxschen Paginierung angeordnet. Mit *I. Feuerbach. Fragment 1* (I/5–8) ersetzen die Editoren die fehlenden Seiten 36) bis 39) der Marxschen Paginierung. Das Manuskriptblatt mit den Seiten 1) und 2) der Marxschen Paginierung und zwei Texten mit Erledigungsvermerk werden am Schluß als Teil aus einem früheren Entwurf ediert.[36] Diese Textanordnungen beruhen auf Hypothesen und, mehr oder weniger begründete Vermutungen, insgesamt bleiben die vorgenommenen Eingriffe in den überlieferten Text ohne ausreichende Beweiskraft.

Der wissenschaftlich-editorische Wert dieser Ausgabe ist unbestritten, aber nur ihr allein „Originaltreue“, „Objektivität“ und „Exaktheit“ zuzuerkennen, wie dies in der Diskussion um die Konstitution von MEGA②-Band I/5 vorgetragen worden ist, könnte zu einer problematischen Belastung werden.[37]

---

[36] Ebenda. S. 8.

[37] Inge Taubert, Hans Pelger, Jacques Grandjonc: Die Darbietung der Handschriften im Edierten Text und im Variantenverzeichnis: eine Erwiderung auf Kritik am Probeband der MEGA② von 1972 und an den Editionsrichtlinien der MEGA② von 1993. In: MEGA-Studien. 1997/2. S. 170–173.

Die Edition in Band I/5 der MEGA② und der Vorabpublikation

Die Texte werden ohne Ausnahme so ediert, wie sie Marx und Engels hinterlassen haben. Der im Probeband der MEGA② diesbezüglich formulierte Anspruch wird übernommen und ohne Zugeständnisse konsequent durchgeführt. Das bedeutet, eine logisch-systematische Konstitution der Texte zu „I. Feuerbach“ ist mit dem für die MEGA② formulierten Editionsprinzipien nicht zu vereinbaren.

Überliefert ist zunächst das „Hauptmanuskript“ (I/5–3), das in der Fassung letzter Hand von Marx mit 1) bis 72) paginiert worden ist, das aber eine erkennbare vorausgehende Schicht enthält, die drei frühere Fassungen darstellen. Dieses „Hauptmanuskript“ ist ein Entwurf mit vielen Merkmalen eines Entwurfs und besteht aus vier selbständigen Einheiten: Die Seiten 1) bis 29), entstanden als Teil eines Artikels: Kritik von Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“, die Seiten 30) bis 35) als Teil von *Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie*, die Seiten 36) bis 72) als Teil von *Sankt Max. Neues Testament. Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft* und die Notizen von Marx.

Überliefert sind weiter „Reinschriften“, bestehend aus zwei verschiedenen Varianten eines Anfangs von I. Feuerbach (I/5–5 bis I/5–7) sowie zwei Fragmenten (I/5–8 und I/5–9). Die beiden Fragmente sind mit 3) und 5. numeriert. Nur 5. ist eindeutig von Engels und stammt aus der Zeit der Niederschrift. Im Vergleich zu anderen Manuskripten kann 5. sowohl Seite 5 als auch Bogen 5 bedeuten. Für eine Verschmelzung beider Kapitelanfänge gibt es keinerlei Autorbeweise.

Überliefert sind ferner mit Einschluß von *II. Sankt Bruno* und *III. Sankt Max* drei erkennbare Schichten.

Die erste Schicht: Die einzelnen Einheiten des „Hauptmanuskripts“ sind entstanden als Artikelentwurf mit dem Gegenstand „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ von Bruno Bauer, als Teil von *Sankt Max. Altes Testament* sowie als Teil von *Sankt Max. Neues Testament* (**H^{1a}**, **H^{1b}**, **H^{1c}**).

Die zweite Schicht: Nach der Teilung von **H^{1a}** in *Bauer*, *Feuerbach* und *Geschichte*, der Teilung von **H^{1b}** in *Feuerbach und Geschichte* sowie *Sankt Max* und der Übernahme von **H^{1c}** in *Feuerbach und Geschichte* entstand mit der Marxschen Paginierung 1) bis 72) *Feuerbach und Geschichte. Entwurf* **H^{2}**), ein Entwurf für *Sankt Bruno* und für *Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie* (**H^{2}(E)**). Die beiden zuletzt genannten Entwürfe sind als Texte mit Erledigungsvermerk 1 bis 8 überliefert (siehe S. 181–211).

Die dritte Schicht: fragmentarische Reinschriften zu *I. Feuerbach*, Druckvorlage von *II. Sankt Bruno* und Druckvorlage von *III. Sankt Max. Altes Testament*.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Überliefert sind endlich Texte in der rechten Spalte, die von Marx oder Engels nicht in die Grundschicht eingeordnet worden sind oder für deren Einordnung es keine gesicherten Autorbeweise gibt.

Um dieser Überlieferungslage gerecht zu werden, werden die überlieferten sieben Manuskripte (I/5–3 bis I/5–9) als selbständige Textzeugen ediert. Die heterogenen Teile von Reinschriften behalten ihre Eigenständigkeit, werden nicht zu einem Kapitelanfang verschmolzen oder zusammengeführt und nicht dem „Hauptmanuskript“ vorangestellt. Die Textzeugen werden chronologisch angeordnet.

Deshalb beginnt die Textdarbietung dieser Textzeugen mit dem von Marx paginierten Manuskript unter dem redaktionellen Titel *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen*. Die vier relativ selbständigen Einheiten dieses Manuskripts werden bereits im Edierten Text mit Verweis auf den Entstehungszusammenhang dargeboten, aus denen dann im Apparat vier unterschiedliche Entstehungszeiten entnommen werden können.

Die Anordnung der Reinschriften trägt vor allem der entstehungsgeschichtlichen Tatsache Rechnung, daß diese Reinschriften frühestens Mitte April, wahrscheinlich erst Anfang Juni 1846 entstanden sind, d. h. einen anderen Erkenntnisstand widerspiegeln als die Texte von Ende November 1845, der Entstehungszeit des ersten Teils des Entwurfs. Die Abkoppelung vom „Hauptmanuskript“ verhindert, diesem indirekt einen Reifegrad zuzusprechen, den es nicht hat. Das wird vor allem durch den dritten Teil des „Hauptmanuskripts“ belegt (siehe S. 163–175).

Die Texte mit Erledigungsvermerk werden in einem besonderen Teil des Apparats zu *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen* ediert.

Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen wird im Zwei-Spalten-Druck dargeboten. Die Überlieferungslage kann damit ohne Interpretation, ohne Fußnoten u. dgl. im Edierten Text reproduziert werden.

Die Darbietung der innerhandschriftlichen Textentwickung zu den Textzeugen I/5–3 bis I/5–11 erweitert den überlieferten Text von Marx und Engels beachtlich.

Die Wiedergabe des Textes nach den Originalhandschriften, die Bestimmungen der Textrevision sowie eine umfangreiche Erschließung der zitierten oder erwähnten Quellen bereichert die Edition gegenüber zur Zeit zugänglichen Ausgaben der „Deutschen Ideologie“.

Das Manuskript *Feuerbach* (I/5–4) wird erstmals direkt in den Kontext des Manuskriptes *Feuerbach und Geschichte* eingeordnet.

Der Artikel „Bruno Bauer und sein Apologet“ von Joseph Weydemeyer wird erstmals im Anhang ediert, da er unter Mitwirkung von Karl Marx entstanden ist und möglicherweise aus *II. Sankt Bruno, 5. Sankt Bruno auf seinem „Triumphwagen“* stammt. Von diesem Abschnitt sind nur die ersten Zeilen überliefert.

Editorische Hinweise

Die Edierten Texte folgen den jeweils angegebenen Textgrundlagen: Original-Manuskripte oder Erstdrucke. Bei den Manuskripten handelt es sich um Druckvorlagen (I/5–10 und I/5–11) sowie um Entwürfe, Notizen und Fragmente von Reinschriften (I/5–3 bis I/5–9). Von den Manuskripten liegen Entzifferungen vor, die den handschriftlichen Befund exakt wiedergeben und deren Benutzung für spezielle Forschungszwecke ermöglicht werden kann. Verglichen wurden die Originalmanuskripte mit den Fotographien, die 1923 dem Marx-Engels-Institut in Moskau für die Herausgabe der MEGA① überlassen worden sind. Heute feststellbare Textverluste der Originale waren zum Zeitpunkt des Fotographierens stellenweise noch nicht eingetreten. Diese Textverluste werden nach dem gegenwärtigen Befund der Originale im Korrekturenverzeichnis festgehalten, die Wiedergabe im Edierten Text erfolgt nach den Kopien. Weitere Textverluste werden nur dann im Edierten Text in eckigen Klammern in Autorschrift ergänzt, wenn die Rekonstruktion eindeutig möglich ist. Die detaillierte Beschreibung und eine mögliche Rekonstruktion erfolgen in den Korrekturenverzeichnissen.

Die Niederschrift des Textes erfolgte bei acht Manuskripten (I/5–3, I/5–5 bis I/5–11) auf Foliobogen, jedes Blatt ist in der Mitte längs gefaltet, so daß zwei Spalten entstehen. Die linke Spalte ist der Grundschicht vorbehalten, die rechte Spalte wurde für die Textänderungen benutzt. Es sind dies Einfügungen mit Einfügungszeichen, die im Grundtext wiederholt werden und Ergänzungen am Zeilenende des Textes der Grundschicht (linke Spalte) – in der Regel durch einen Unterführungsstrich gekennzeichnet, der den Text am Zeilenende und den Beginn der Textanfügung erfaßt. Sie werden in den Text der Grundschicht eingefügt, wenn der Autorwille eindeutig erkennbar ist. Die Stelle dieser Einfügungen auf den jeweiligen Seiten des Textzeugen wird nicht beschrieben. Einfügungen, bei denen der Autorwille unexakt ausgeführt, aber eindeutig erkennbar ist, werden ebenfalls in die Grundschicht integriert. In diesen Fällen wird der handschriftliche Befund beschrieben, gegebenenfalls mit Wiedergabe der Textanordnung in dem Zeugen.

Der Textzeuge *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen* (I/5–3) enthält außerdem Randbemerkungen und Texte, die nicht eingeordnet worden sind. Dieser Textzeuge wird deshalb zweispaltig gedruckt. Alle Texte in der rechten Spalte, bei denen keine Weisung der Autoren vorliegt, deren Einfügung in die Grundschicht sich auf Interpretationen stützen müßte, die von vornherein den Charakter von Randbemerkungen tragen, werden in der rechten Spalte des Druckes dargeboten. Auskünfte über den Standort erteilt das Variantenverzeichnis.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Textänderungen von Marx' Hand werden mit [m] versehen, die Benutzung eines rotbraunen Farbstifts und Bleistifts wird in textkritischen Bemerkungen verzeichnet.

Randanstreichungen werden in den Edierten Texten originalgetreu wiedergegeben, gegebenenfalls mit textkritischen Bemerkungen im Variantenverzeichnis. Diverse Striche (keine Gedankenstriche) in verschiedenen Größen und an unterschiedlichen Stellen werden in vier sich unterscheidenden Längen dargeboten und von Fall zu Fall in den Korrekturenverzeichnissen erläutert.

Die vorgenommene Textrevision korrigiert in den Edierten Texten nur korrupte Stellen. Jeder redaktionelle Eingriff wird im Korrekturenverzeichnis ausgewiesen. Ist die Korrektur in verschiedenartiger Weise möglich, wird die wahrscheinlichste Korrektur im Edierten Text ausgeführt, die noch mögliche Korrektur jedoch im Korrekturenverzeichnis dargeboten. Erklärt sich eine korrupte Stelle zweifelsfrei aus einer nicht zu Ende geführten Textänderung, dann wird die Korrektur mit Verweis auf das Variantenverzeichnis ausgeführt. In wenigen Fällen bleibt die korrupte Stelle im Edierten Text stehen, das Korrekturenverzeichnis bietet die mögliche Korrektur.

Bei einigen Buchstaben ist vom Schriftbild her eine Unterscheidung von Klein- und Großbuchstaben nicht möglich (f oder F, h oder H, d oder D, w oder W). Ist die Wiedergabe nicht eindeutig möglich, erfolgt ein Vermerk im Korrekturenverzeichnis.

Verwechslungen und Versehen bei Faktenangaben und Namen bleiben bei der Darbietung von Handschriften erhalten, die mögliche Korrektur ist aber im Korrekturenverzeichnis mit Verweis auf eine Erläuterung mitgeteilt. Versehen bei Namen in Drucken, die als Fehler des Setzers bestimmt werden können, werden im Edierten Text korrigiert und im Korrekturenverzeichnis mit Verweis auf eine Erläuterung mitgeteilt.

Die Interpunktion der Textgrundlagen wird beibehalten. Korrigiert wird in der Regel nur ein fehlender Abschlußpunkt, aber nicht, wenn der Satz mit usw, etc, &c, pp oder einer Seitenangabe endet. Interpunktionen, die bei Textänderungen durch die Autoren nicht durchgeführt worden sind, werden mit Verweis auf das Variantenverzeichnis korrigiert, wenn die Fehler nachvollziehbar sind. Fehlende Kommata bei Aufzählungen können dann als korrupt behandelt werden, wenn der handschriftliche Befund dafür spricht. Dieser wird dann im Korrekturenverzeichnis mitgeteilt. Fehlende Kommata bei Beifügungen werden nicht als korrupt gewertet. Achtungszeichen bzw. Hervorhebungen in Form von !!! oder (!!) oder (?) werden nach dem handschriftlichen Befund ediert und nicht als Interpunktionszeichen behandelt.

Anführungszeichen werden nur dann redaktionell ergänzt oder beseitigt, wenn das Zeichen entweder am Beginn oder am Schluß einer Texteinheit vorhanden ist. Sind bei einer wörtlichen Wiedergabe von Quellentext keine Anführungszeichen vorhanden, dann erfolgt keine Ergänzung. Der Quellenbefund ist aus der Erläuterung erkennbar. Die redaktionelle Korrektur erfolgt nach der Quelle und nach der im jeweiligen Textzeugen gehandhabten Darbietungsform. Ist die Korrektur nicht eindeutig möglich, wird eine mögliche Korrektur im Korrekturenverzeichnis eingetragen. Für die Reihenfolge von Interpunktions- und Anführungszeichen am Schluß einer Texteinheit hat es zur Zeit der Niederschrift der Textzeugen keine strengen Regeln gegeben. In den Handschriften ist zudem die Reihenfolge oft schwer zu bestimmen. Deshalb wird nach den Regeln des „Dudens“ verfahren. Die gedruckten Textzeugen werden ebenfalls nach dem „Duden“ korrigiert. Die Korrektur ist dann im Verzeichnis ausgewiesen.

Seitenangaben werden in den Edierten Texten nur korrigiert, wenn sie korrupt sind, fehlende Seitenangaben werden nicht ergänzt. Fehlende Auslassungspunkte im Zitat bzw. vorhandene Auslassungspunkte, die keine Lücke im Zitat anzeigen, werden nicht als korrupte Textstellen behandelt. Die Anzahl der Auslassungspunkte wird auf … vereinheitlicht.

Damals gebräuchliche Abkürzungen bleiben erhalten. Dazu gehören

bes.	D. h.	d. h.	dh.	d	d.i .	d. J.
etc.	etc	&c	&sw	ff	ibid.	Jahrhdts
Jht	od.	PP.	pp.	pp	seqq.	St.
S$^{t}_{=}$	U.	u.	u. A.	u. a.	usw.	v. Chr.
v. u. Z.	vgl.	Vergl.	Vf.	Verf.	ZB.	z. B.
zB.	zB	d. und v. bei Personennamen				

Beibehalten werden alle Abkürzungen von bibliographischen Titelangaben – einschließlich p. p pag. pag – im laufenden Text, von Ländernamen und den entsprechenden Adjektiven, von Philosophie oder philosophisch sowie Abkürzungen mit der Endsilbe lich. Abkürzungen von Namen werden nicht aufgelöst. Alle anderen Abkürzungen sind in Editorschrift in der Schreibweise der Textgrundlage aufgelöst und unterpunktet.

Bei Kurzzeichen für Abkürzungen wird wie folgt verfahren: Das Kurzzeichen & wird beibehalten. Das Kurzzeichen ⊃ für die Endungen ach, aft, ativ, em, en, ern, ich, ie, ige, igter, isch, ische, iß, izismus, nen, nischen, tive wird in Editorschrift unterpunktet aufgelöst. Die Kurzzeichen ŭ (und) sowie ∂ (aus) werden ausgeschrieben.

Markierte, ausgelassene, zusammengezogene oder verschliffene Buchstaben sowie m und n mit Verdopplungsstrich werden ausgeschrieben. Auf Zweifelsfälle wird im Korrekturenverzeichnis hingewiesen. Das Zeichen = für Bindestrich, Ergänzungsstrich oder Trennungsstrich bei Worttrennun-

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

gen, auch im Frakturschriftsatz benutzt, wird einheitlich mit – wiedergegeben.

Die in den Handschriften vorhandenen Hervorhebungsstufen einmal und zweimal unterstrichen, werden kursiv und gesperrt, die in den Drukken vorhandenen Hervorhebungsstufen (Sperrung und Fettdruck) ebenfalls kursiv und gesperrt wiedergegeben.

Die in lateinischer Schreibschrift bzw. Antiqua vorhandenen fremdsprachigen Worte und Sätze werden nicht gekennzeichnet.

Der Textzeuge *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen* (I/5–3) hat eine Bogennumerierung von Engels' Hand und eine Paginierung von Marx' Hand, die im Edierten Text verzeichnet ist. Soweit die Bogennumerierung durch die Paginierung ersetzt wird, erfolgt eine Mitteilung im Paginierungsschema und im Variantenverzeichnis. Bei den Texten mit Erledigungsvermerk bleibt bei der Textdarbietung die Bogennumerierung von Engels' Hand erhalten.

Der Textzeuge *Feuerbach* (I/5–4) hat die Paginierung 18) und 19) von Marx' Hand, auf dem Textzeugen *I. Feuerbach. Fragment 2* (I/5–9) steht 5. von Engels' Hand. Sie werden im Edierten Text mitgeteilt, obwohl eine Zuordnung nicht erfolgen kann. Der Textzeuge *II. Sankt Bruno* (I/5–11) hat eine Bogennumerierung von Marx' Hand, die im Edierten Text dargeboten wird.

Beginn und Ende jeder Seite wird im Edierten Text der linken Spalte kenntlich gemacht, gegebenenfalls wird der Seitenwechsel auch in der linken Spalte bzw. im Variantenverzeichnis mitgeteilt. Bei den Drucken werden Seitenwechsel und Paginierung im Edierten Text kenntlich gemacht.

In den edierten Manuskripten gibt es neun Texte mit Erledigungsvermerk (I/5–3 und I/5–6). Es sind dies keine Textreduzierungen im üblichen Sinne, sondern selbständige Textschichten aus früheren Fassungen und gleichzeitig Textentwicklungen zu späteren Fassungen. Die acht Texte mit Erledigungsvermerk, überliefert in dem Textzeugen I/5–3, werden im Apparat zu diesem Zeugen in einer speziellen Rubrik vollständig ediert: Textdarbietung im Zwei-Spalten-Druck, dazu Varianten, Korrekturen und Erläuterungen.

Die Textänderungen sind vollständig aufgelistet worden. Sie werden vorwiegend diskursiv, einige aber deskriptiv erfaßt und, wenn mit Zeichen nicht wiederzugeben, beschrieben. Entzifferbare Schreibansätze, die nicht eindeutig ergänzt werden können, werden mit x dargeboten. Die Liste aller Textänderungen ist archiviert worden und steht der wissenschaftlichen Benutzung zur Verfügung.

Aus der Liste aller Textänderungen ist das Variantenverzeichnis erarbeitet worden. Es entfallen Schreibansätze, korrigierte Schreibversehen,

Abbrechungen, die keine erkennbare Textentwicklung dokumentieren, und Veränderungen in der Zeichensetzung.

Das Variantenverzeichnis ist ein mit notwendigen, aus dem Edierten Text gewonnenen Stützworten versehener Werkstellenapparat, d. h., es verzeichnet von Werkstelle zu Werkstelle fortschreitend alle varianten Fassungen einer Textstelle, die innerhalb eines oder in mehreren Textzeugen überliefert sind. Die innerhandschriftlichen Varianten zu einer Werkstelle werden entweder mit Hilfe diakritischer Zeichen hintereinander oder mit der Methode der Zeilenparallelisierung untereinander dargeboten. Das Variantenverzeichnis benutzt eine diskursive Verzeichnungsform, d. h., es wird der Inhalt der Textänderungen festgehalten, jedoch nicht die Form, in der diese Änderungen durchgeführt worden sind. Der handschriftliche Befund wird beschrieben oder direkt dargeboten, wenn die Art oder die Reihenfolge der Textänderungen nicht eindeutig zu bestimmen sind.

Textreduzierungen, Textergänzungen, Textersetzungen und Textumstellungen werden durch diakritische Zeichen dargestellt, die Zeichen erscheinen im Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen. Als Abbrechungen werden Textänderungen angesehen, bei denen der Autor die Gedankenführung unterbricht und ihr (meist durch Tilgung, aber auch Ersetzung von Wörtern oder Wortteilen, durch Änderung von Flexionsendungen und Einfügungen) einen neuen Verlauf gibt. Abbrechungen, die in der Handschrift getilgt worden sind, werden folgendermaßen dargestellt: Nach dem Stützwort aus dem Edierten Text folgt in Winkelklammern die getilgte Stelle und danach das Abbrechungszeichen. Die neue Version der Fortsetzung dieses Satzes ist im Edierten Text nachzulesen. Abbrechungen, bei denen Teile des Wortbestandes in die nächste Schicht übernommen worden sind, werden im Prinzip genauso dargestellt. Da in diesen Fällen nicht immer sicher zu erkennen ist, an welcher Stelle des Satzes der Autor abgebrochen und geändert hat, wird das Abbrechungszeichen in der Regel an die Stelle gesetzt, an der spätestens die Textumformung erfolgt sein muß. Der in Winkelklammern stehende Text des ursprünglichen, abgebrochenen Satzverlaufs umfaßt in diesen Fällen also auch Wörter oder Wortteile, die in der Handschrift nicht getilgt, sondern in die neue Textfassung einbezogen worden sind. Die Winkelklammern kennzeichnen hier ein vom Autor vollständig verworfenes Textstück.

Einige Textumformungen, vor allem größere Textersetzungen, werden mit Hilfe der Zeilenparallelisierung dargestellt. Dabei werden Varianten einer Werkstelle in chronologischer Folge partiturähnlich untereinandergestellt, wobei jede Schicht, die links eine Zahl erhält, durch die nächstfolgende ersetzt wird. Die jeweils letzte Schicht ist identisch mit der Stelle aus dem Edierten Text. Unverändert gebliebene Wörter werden nicht wie-

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

derholt, sondern durch Unterführungszeichen gekennzeichnet. Der durchgehende Strich bezeichnet entweder eine Textreduzierung gegenüber der vorhergehenden Schicht oder er ist nur ein Dehnungsstrich, um den Raum für eine Texterweiterung in der folgenden Schicht offenzuhalten. Man kann sowohl jede Schicht für sich horizontal lesen als auch die Entwicklung einzelner Werkstellen von Schicht zu Schicht vertikal überblicken. Partielle Textänderungen innerhalb einer Schicht werden durch Gabelungen dargestellt und mit a, b, c usw. bezeichnet. Durch Parallelisierung werden auch kleinere Textänderungen innerhalb größerer Textreduzierungen, -ersetzungen oder -erweiterungen dargestellt, hierdurch ist der Bereich der „inneren" Variante ohne zusätzliche Zeichen erkennbar. Sie werden mit 1, 2, 3, a, b, c usw. bezeichnet.

In den Erläuterungen sind die von Marx, Engels und Weydemeyer zitierten, direkt und indirekt erwähnten Quellen erfaßt. Die Unterschiede zwischen Zitat und zitierter Quelle sind in einem Arbeitsexemplar, welches archiviert ist, vollständig festgehalten. In der Edition sind in der Regel nur Abweichungen vom Wortbestand, der Textanordnung und Unterschiede in den Hervorhebungen mitgeteilt. Die vor allem in den Zitaten aus Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs" enthaltenen Zweitquellen sind ebenfalls erfaßt. Gehörte die von Marx und Engels zitierte Quelle zu ihrer persönlichen Bibliothek, ist dies festgehalten.

Auf allgemeine Sacherläuterungen wird in der Regel verzichtet, dafür festgehalten, welche konkret-historische Relevanz das von Marx und Engels erwähnte Ereignis hatte.

Das Namenregister erfaßt alle im Edierten Text, in den Entstehungs- und Überlieferungsgeschichten (ohne Zeugenbeschreibungen) und den Varianten direkt oder indirekt genannten Namen von Personen sowie von literarischen und mythologischen Gestalten. Aufgenommen sind auch die Verfasser von Veröffentlichungen, deren Arbeiten direkt oder indirekt genannt oder zitiert werden. Verzichtet wird in der Vorabpublikation auf das Literaturregister, das Verzeichnis der im Apparat ausgewerteten Quellen und der benutzten Literatur sowie auf das Sachregister. Die von Marx, Engels und Weydemeyer direkt und indirekt zitierte sowie erwähnte Literatur wird vollständig in den Erläuterungen verzeichnet. Diese übersteigt erheblich die in bisherigen Ausgaben angegebenen Quellen. Die für die Ausarbeitung der Einführung, der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichten sowie der Erläuterungen benutzte Quellenliteratur wird unmittelbar in dem entsprechenden Apparatteil genannt. Zu verweisen wäre auf ein eigenes Heft der »MEGA-Studien« (Amsterdam. 1997/2), das die Archivalien und Quellen erfaßt, die für die Konstitution von MEGA② I/5 relevant sind. Für die darüber hinausgehende Fülle von Literatur zum Ge-

genstand der einzelnen Textzeugen muß auf den Band MEGA② I/5 verwiesen werden. Dort wird auch die umfangreiche zeitgenössische Literatur verzeichnet werden, die im vorliegenden Apparat nur bedingt genannt wird.

Mit der Bearbeitung der Edierten Texte des Bandes I/5 wurde 1988 im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED in Berlin begonnen. Im Jahre 1992 übertrug die Internationale Marx-Engels-Stiftung die Fertigstellung der Bände I/4, I/5 und I/6 der Deutsch-Französischen Arbeitsgruppe, Karl-Marx-Haus Trier und Aix-en-Provence, die sich zunächst Forschungen zur Konstitution des Bandes I/5 widmete, deren Ergebnisse 1996 auf einer Tagung vorgestellt und 1997 publiziert wurden.

Die vorliegende Publikation wurde von der Deutsch-Französischen Arbeitsgruppe bearbeitet, die Satzarbeiten führten Michael Trauth und Hans-Werner Bartz, Rechenzentrum der Universität Trier, aus. Die abschließenden Redaktions- und Satzarbeiten wurden an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften besorgt.

Der Dank der Bearbeiter gilt dem Karl-Marx-Haus, Trier, dem Internationalen Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und dem Russischen Staatlichen Archiv für Sozial- und Politikgeschichte, Moskau, sowie Ursula Balzer (Amsterdam), Karl-Ludwig König (Trier), Christa Krause (Berlin), Heribert Lambert (Trier) und Daniel Neuhaus (Leipzig).

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

KARL MARX, FRIEDRICH ENGELS
JOSEPH WEYDEMEYER
DIE DEUTSCHE IDEOLOGIE

Artikel, Druckvorlagen, Entwürfe,
Reinschriftenfragmente und Notizen
zu *I. Feuerbach* und *II. Sankt Bruno*

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Karl Marx
Gegen Bruno Bauer

Gesellschaftsspiegel.
Bd. 2. H. VII. Januar 1846

|6| * *Brüssel*, 20. November. *Bruno Bauer* stammelt in *Wigand's* Vierteljahrsschrift, 3r Band pag. 138 ff., einige Worte der Erwiederung auf *Engels*' und *Marx's* Schrift: „die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. 1845". Von vorn herein erklärt *B. Bauer,* daß *Engels* und *Marx* ihn nicht verstanden hätten, wiederholt mit der unbefangensten Naivität seine alten prätentiösen, längst in ihr Nichts aufgelösten Phrasen und bedauert die Unkenntniß jener Schriftsteller über seine Stichworte vom „immerwährenden Kämpfen und Siegen, Vernichten und Schaffen *der* Kritik", wie sie die „einzige Macht der Geschichte" sei, wie „einzig und allein *der* Kritiker die Religion in ihrer Totalität und den Staat in seinen verschiedenen Erscheinungen *gebrochen*" habe, wie „der Kritiker gearbeitet hat und arbeitet" und was dergleichen sonore Betheurungen und pathetische Ergießungen mehr sind. In seiner Erwiederung selbst gibt *Bauer* unmittelbar eine neue, schlagende Probe davon, *„wie der Kritiker gearbeitet hat und arbeitet"*. Der „arbeitsame" Kritiker findet es nämlich seinem *Zweck* entsprechender, statt das Buch von *En||7|gels* und *Marx* eine mittelmäßige und confuse *Rezension dieses Buchs* in dem *„Westphälischen Dampfboot"* (Maiheft pag. 208 ff.) zum Gegenstand seiner Ausrufungen und Citate zu machen – eine *Eskamotage*, die er mit kritischer Vorsicht seinem Leser verheimlicht. – Indem *Bauer* aus dem Dampfboot *abschreibt*, unterbricht er diese *„saure Arbeit"* des Copirens nur mit einsylbigem, aber vielsinnigem Achselzucken. Auf Achselzucken beschränkt sich die kritische Kritik, seitdem sie nichts mehr zu sagen hat. Sie findet ihr Heil in den *Schulterblättern*, trotz ihres Hasses gegen die *Sinnlichkeit*, die sie nur unter der Form *eines „Stocks"* (siehe *Wigands* Vierteljahrsschrift pag. 130.) sich vorzustellen weiß, eines Zuchtinstrumentes für ihre theologische Blöße. – Der westphälische Rezensent gibt in oberflächlicher Hast lächerliche und direkt dem von ihm angezeigten Buch widersprechende Zusammenfassungen dieses Buchs. Der *„arbeitsame"* Kritiker schreibt das Machwerk des Rezensenten ab, schiebt es *Engels* und *Marx* unter, und ruft der unkritischen Masse, die er mit dem einen Auge niederschmettert, während er sie mit dem andern kokettirend heranwinkt, triumphirend zu: *Siehe da, meine Gegner!* – Stellen wir nun wörtlich die Aktenstücke zusammen. – Der Rezensent im Westphälischen Dampfboot: „Um die Juden todt zu schlagen, verwandelt er *(B. Bauer)* sie in Theologen und die Frage der politischen Emancipation in

die der menschlichen; um *Hegel* zu vernichten, verwandelt er ihn in Herrn *Hinrichs*; und um die französische Revolution, den Communismus, den Feuerbach los zu werden, schreit er „Masse, Masse, Masse!“ und wieder „Masse, Masse, Masse!“ kreuzigt sie zum Preise des Geistes, der da ist die Kritik, die wahrhaftige Inkarnation der absoluten Idee in Bruno von Charlottenburg.“ (Westphälisches Dampfboot l. c. pag. 212.) Der *„arbeitsame“ Kritiker:* „Der Kritiker der kritischen Kritik“ werde „am Ende kindisch“, „erscheine als Harlekin auf dem theatro mundi“ und „wolle uns glauben machen“, „ganz im Ernst *behaupte er's,* daß *Bruno Bauer,* um die Juden etc. etc.“ – folgt die ganze nirgendwo in der „heiligen Familie“ befindliche Stelle aus dem Westphälischen Dampfboot *wörtlich*. (*Wigand's* Vierteljahrsschr. pag. 142.) Man vergleiche dagegen das Verhältniß der kritischen Kritik zur Judenfrage und zu der politischen Emancipation in der heiligen Familie, unter andern pag. 163–185, über ihr Verhältniß zur französischen Revolution pag. 185–195, über ihr Verhältniß zum Socialismus und Communismus p. 22–74, p. 211 ff., p. 243–244 und den ganzen Abschnitt über die kritische Kritik als Rudolph *Fürst* von Gerolstein p. 258–333. Ueber das Verhältniß der kritischen Kritik zu *Hegel* siehe das Geheimniß der „spekulativen Construktion“ und die folgende Ausführung p. 79 ff., ferner p. 121 u. 122, p. 126–128, p. 136–137, p. 208–209, p. 215–227 und p. 304–308; über das Verhältniß der kritischen Kritik zu *Feuerbach* siehe p. 138–141, und endlich über das Resultat und die Tendenz der kritischen Kämpfe gegen die französische Revolution, den Materialismus und Socialismus p. 214–215. – Man wird aus diesen Citaten ersehen, daß der westphälische Rezensent ein möglichst schiefes, lächerlich mißverstehendes und nur eingebildetes Resümé dieser Entwickelungen gibt, ein Resümé, das der *„reine“* und *„arbeitsame“* Kritiker mit „schöpferischer und vernichtender“ Gewandtheit dem Original *unterschiebt*. – Weiter! – *Der Rezensent im Westphälischen Dampfboot:* „Seine (nämlich *B. Bauer's*) *alberne Selbstapotheose,* in der er zu beweisen versucht, daß da, wo er früher befangen war von den Vorurtheilen der Masse, diese Befangenheit nur ein nothwendiger Schein der Kritik war, erwiedert *Marx* mit dem Anerbieten folgenden *scholastischen Traktätleins:* „Warum die Empfängniß der Jungfrau Maria gerade von Herrn *Bruno Bauer* bewiesen werden mußte etc. etc.“ “ (Dampfboot p. 213.) *Der „arbeitsame“ Kritiker:* „Er (der Kritiker der kritischen Kritik) will uns *weiß machen und glaubt* am Ende seinem Schwindelgeiste selber, daß *Bauer* da, wo er früher befangen war von den Vorurtheilen der Masse, diese Befangenheit nur als einen ||8| nothwendigen Schein der Kritik, und nicht vielmehr aus dem nothwendigen Entwicklungsgang der Kritik darstellen wolle, und bietet darum als *Erwiederung* solcher *„albernen Selbstapotheose“* folgendes scholastische Traktätlein an: „Warum die Empfängniß der Jungfrau Maria etc. etc.“ “ (*Wigands* Vierteljahrsschr. p. 142–

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

143.) In der heiligen Familie p. 150–163 findet der Leser einen eigenen Abschnitt über die *Selbstapologie Bruno Bauer's,* worin leider *kein Jota* von dem scholastischen Traktätlein steht, welches also in keinem Fall als Erwiederung auf die Selbstapologie *Bruno Bauer's* angeboten wird, wie der westphälische Rezensent sich einbildet und der dienstfertige *Bruno Bauer* theilweise sogar mit *Anführungszeichen* als Citat aus der *heiligen Familie* abschreibt. Das Traktätlein findet sich in einem andern Abschnitt und in einem andern Zusammenhange. (Siehe heilige Familie p. 164 und 165.) Was es da zu bedeuten hat, mag der Leser selbst nachsehen und abermals die „reine" Schlauheit des „arbeitsamen" Kritikers bewundern. – *Der „arbeitsame" Kritiker* ruft schließlich aus: „*Damit* (nämlich mit den von *Bruno Bauer* dem Westphälischen Dampfboot entlehnten und den Schriftstellern der heiligen Familie *untergeschobenen* Anführungen) ist natürlich *Bruno Bauer* tüchtig abgemuckt und die Kritik zur Raison gebracht. *Vielmehr Marx* hat uns ein Schauspiel gegeben, indem er zuletzt selbst als ergötzlicher Komödiant auftritt." (*Wigand's* Vierteljahrsschrift p. 143.) Um dies *„vielmehr"* zu verstehen, muß man wissen, daß der *westphälische Rezensent,* bei welchem *Bruno Bauer* als *Copist* arbeitet, seinem kritischen und arbeitsamen Schreiber in die Feder diktirt: „Das welthistorische Drama (nämlich der Kampf der *Bauer*'schen Kritik gegen die Masse) zerfließt ohne viele Kunst in die *ergötzlichste Komödie*." (Westphälisches Dampfboot p. 213.) Da springt der unglückliche Copist auf, es geht über seine Kräfte, sein eignes Urtheil abzuschreiben. *„Vielmehr!"* – fällt er dem diktirenden westphälischen Rezensenten in's Wort – „*Vielmehr* .... *Marx* .... der *ergötzlichste Komödiant!*" und er wischt sich den Angstschweiß von der Stirne. – – *Bruno Bauer,* indem er zur ungeschicktesten *Escamotage*, zum traurigsten Taschenspielerkunststück seine Zuflucht nimmt, hat in letzter Instanz das Todesurtheil bestätigt, das *Engels* und *Marx* in der „Heiligen Familie" über ihn gefällt haben. |

Karl Marx · Friedrich Engels
Feuerbach und Geschichte
Entwurf und Notizen

[Entwurf S. 1 bis 29, S. 3 bis 7 nicht überliefert. Entstanden als Teil eines Artikels: Kritik von Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“.]

/1/ Wir werden uns natürlich nicht die Mühe geben, unsere weisen Philosophen darüber aufzuklären, daß die „Befreiung“ des „Menschen“ damit noch um keinen Schritt weiter gekommen ist, wenn sie Philosophie, Theologie, Substanz & den ganzen Unrath in das „Selbstbewußtsein“ aufgelöst, wenn sie den „Menschen“ von der Herrschaft dieser Phrasen, unter der er nie geknechtet war, befreit haben; daß es nicht möglich ist, eine wirkliche Befreiung anders als in der wirklichen Welt & mit wirklichen Mitteln durchzusetzen, daß man die Sklaverei nicht aufheben kann ohne die Dampfmaschine & die Mule-Jenny, die Leibeigenschaft nicht ohne verbesserten Ackerbau, daß man überhaupt die Menschen nicht befreien kann, solange sie nicht im Stande sind, sich Essen & Trinken, Wohnung & Kleidung in vollständiger Qualität & Quantität zu verschaffen. Die „Befreiung“ ist eine geschichtliche That, keine Gedankenthat, & sie wird bewirkt durch geschichtliche Verhältnisse, durch den St[an]d d[er] Industrie, des Han[del]s, [des Acker]baus, d[es] Ver[kehrs …]sen ||2| dann nachträglich, je nach ihren verschiednen Ent-

Feuerbach.

Philosophische u. wirkliche Befreiung.
Der Mensch. Der *Einzige.* Dạs *Individuum.*

Geologische hydrographische etc Bedingungen.
Der menschliche Körper. Dạs Bedürfniß u. dịẹ Arbeit.

wicklungsstufen, den Unsinn von Substanz, Subjekt, Selbstbewußtsein & reiner Kritik gerade wie den religiösen & theologischen Unsinn, & beseitigen ihn nachher wieder, wenn sie weitgenug entwickelt sind. Natürlich ersetzen in einem Lande wie Deutschland, wo nur eine lumpige geschichtliche Entwicklung vor sich geht, diese Gedankenentwicklungen, diese verklärten & thatlosen Lumpereien den Mangel der geschichtlichen, setzen sich fest & müssen bekämpft werden. Aber das ist ein Kampf von *lokaler* Bedeutung. /

Phrasen u. wirkliche Bewegung.

Bedeutung der Phrasen für Deutschland.

[…] |8| sich in Wirklichkeit & für den *praktischen* Materialisten, d. h. *Kommunisten*, darum handelt, die bestehende Welt zu revolutioniren, die vorgefundnen Dinge praktisch anzugreifen & zu verändern. Wenn bei Feuerbach sich zuweilen derartige Anschauungen finden, so gehen sie doch nie über vereinzelte Ahnungen hinaus & haben auf seine allgemeine Anschauungsweise viel zu wenig Einfluß als daß sie hier anders, denn als entwicklungsfähige Keime, in Betracht kommen könnten. Feuerbachs „Auffassung“ der sinnlichen Welt beschränkt sich einerseits auf die bloße Anschauung derselben, & andrerseits auf die bloße Empfindung, sezt „*den* Menschen“ statt den „wirklichen historischen Menschen“. „*Der* Mensch“ ist realiter „der Deutsche“. Im ersten Falle, in der *Anschauung* der sinnlichen Welt stößt er nothwendig auf Dinge, die seinem Bewußtsein & seinem Gefühl widersprechen, die die von ihm vorausge-

Feuerbach.

setzte Harmonie aller Theile der sinnlichen Welt, & namentlich des Menschen mit der Natur stören. Um diese zu beseitigen, muß er dann zu einer doppelten Anschauung seine Zuflucht nehmen, zwischen einer profanen, die nur das „auf platter Hand Liegende“ & einer höheren, philosophischen, die das „wahre Wesen“ der Dinge erschaut. Er sieht nicht wie die ihn umgebende sinnliche Welt nicht ein unmittelbar von Ewigkeit her gegebenes, sich stets gleiches Ding ist, sondern das Produkt der Industrie & des Gesellschaftszustandes & zwar in dem Sinne, daß sie geschichtliches Product ist, das Resultat der Thätigkeit einer ganzen Reihe von Generationen ist, deren Jede auf den Schultern der vorhergehenden stand, ihre Industrie & ihren Verkehr weiter ausbildete, ihre soziale Ordnung nach den veränderten Bedürfnissen modifizirte. Selbst die Gegenstände der einfachsten „sinnlichen Gewißheit“ sind ihm nur durch die gesellschaftliche Entwicklung, die Industrie & den commerziellen Verkehr gegeben. Der Kirschbaum ist, wie fast alle Obstbäume, bekanntlich erst vor wenig Jahrhunderten durch den *Handel* in unsre Zone verpflanzt worden, & wurde deßhalb erst ||9| *durch* diese Aktion einer bestimmten Gesellschaft in einer bestimmten Zeit der „sinnlichen Gewißheit“ Feuerbachs gegeben. Übrigens löst sich in dieser Auffassung der Dinge wie sie wirklich sind & geschehen sind, wie sich weiter unten noch deutlicher zeigen wird,

NB. Nicht daß F. das auf platter Hand liegende, den sinnlichen *Schein* der durch genauere Untersuchung des sinnlichen Thatbestandes constatirten sinnlichen Wirklichkeit unterordnet, ist der Fehler, sondern daß er in letzter Instanz nicht mit der Sinnlichkeit fertig werden kann, ohne sie mit den „Augen“, d. h. durch die „Brille“ des *Philosophen* zu betrachten.

Feuerbach.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

jedes tiefsinnige philosophische Problem ganz einfach in ein empirisches Faktum auf. Z. B. die wichtige Frage über das Verhältniß des Menschen zur Natur, (oder gar, wie Bruno sagt (p. 110) die „Gegensätze in Natur u. Geschichte“ als ob das zwei von einander getrennte „Dinge“ seien, der Mensch nicht immer eine geschichtliche Natur u. eine natürliche Geschichte vor sich habe,) aus der alle die „unergründlich hohen Werke“ über „Substanz“ & „Selbstbewußtsein“ hervorgegangen sind, zerfällt von selbst in der Einsicht, daß die vielgerühmte „Einheit des Menschen mit der Natur“ in der Industrie von jeher bestanden & in jeder Epoche je nach der geringeren oder größeren Entwicklung der Industrie anders bestanden hat ebenso wie der „Kampf“ des Menschen mit der Natur, bis zur Entwicklung seiner Productivkräfte auf einer entsprechenden Basis. Die Industrie & der Handel, die Produktion & der Austausch der Lebensbedürfnisse bedingen ihrerseits & werden wiederum in der Art ihres Betriebes bedingt durch die Distribution, die Gliederung der verschiedenen gesellschaftlichen Klassen – & so kommt es denn, daß Feuerbach in Manchester z. B. nur Fabriken & Maschinen sieht, wo vor hundert Jahren nur Spinnräder & Webstühle zu sehen waren oder in der Campagna di Roma nur Viehweiden & Sümpfe entdeckt wo er zur Zeit des Augustus nichts als Weingärten & Villen römischer Kapitalisten gefunden hätte. Feuerbach spricht nament-

Feuerbach.

lich von der Anschauung der Naturwissenschaft, er erwähnt Geheimnisse die nur dem Auge des Physikers & Chemikers offenbar werden; aber wo wäre ohne Industrie & Handel die Naturwissenschaft? Selbst diese „reine“ Naturwissenschaft erhält ja ihren Zweck sowohl, wie ihr Material erst durch Handel & Industrie, durch sinnliche Thätigkeit der Menschen. So sehr ist diese Thätigkeit dieses fortwährende sinnliche Arbeiten & Schaffen, diese Produktion die Grundlage der ganzen sinnlichen Welt, wie sie jetzt existirt, daß, wenn sie auch nur für ein Jahr unterbrochen würde, Feuerbach eine ungeheure Veränderung nicht nur in der natürlichen Welt vorfinden, sondern auch die ganze Menschenwelt u. sein eignes Anschauungsvermögen, ja seine Eigne Existenz sehr bald vermissen würde. Allerdings bleibt dabei die Priorität der äußeren Natur bestehen, & allerdings hat dies Alles keine ||10| Anwendung auf die ursprünglichen, durch generatio aequivoca erzeugten Menschen; aber diese Unterscheidung hat nur in sofern Sinn als man den Menschen als von der Natur unterschieden betrachtet. Übrigens ist diese, der menschlichen Geschichte vorhergehende Natur ja nicht die Natur in der Feuerbach lebt, nicht die Natur, die heutzutage, ausgenommen etwa auf einzelnen australischen Koralleninseln neueren Ursprungs, nirgends mehr existirt, also auch für Feuerbach nicht existirt. – Feuerbach hat ||10| allerdings den großen Vorzug vor den

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

„reinen“ Materialisten, daß er einsieht, wie auch der Mensch „sinnlicher Gegenstand“ ist; aber abgesehn davon, daß er ihn nur als „sinnlichen Gegenstand“ nicht als „sinnliche Thätigkeit“ faßt, da er sich auch hierbei in der Theorie hält, die Menschen nicht in ihrem gegebenen gesellschaftlichen Zusammenhange, nicht unter ihren vorliegenden Lebensbedingungen, die sie zu Dem gemacht haben was sie sind, auffaßt, so kommt er nie zu den wirklich existirenden, thätigen Menschen, sondern bleibt bei dem Abstraktum „der Mensch“ stehen, & bringt es nur dahin, den „wirklichen, individuellen, leibhaftigen Menschen“ in der Empfindung anzuerkennen, d. h. er kennt keine andern „menschlichen Verhältnisse“ „des Menschen zum Menschen“, als Liebe & Freundschaft u. zwar idealisirt. Giebt keine Kritik der jetzigen Liebesverhältnisse. Er kommt also nie dazu, die sinnliche Welt als die gesammte lebendige sinnliche *Thätigkeit* der sie ausmachenden Individuen aufzufassen, ist daher gezwungen, wenn er z. B. statt gesunder Menschen einen Haufen skrophulöser, überarbeiteter & schwindsüchtiger Hungerleider sieht, da zu der „höheren Anschauung“ & zur ideellen „Ausgleichung in der Gattung“ seine Zuflucht zu nehmen also gerade da in den Idealismus zurückzufallen, wo der kommunistische Materialist die Nothwendigkeit & zugleich die Bedingung einer Umgestaltung sowohl der Industrie wie der gesellschaftlichen Gliederung sieht.

F.

Feuerbach.

Soweit Feuerbach Materialist ist, kommt die Geschichte bei ihm nicht vor, & soweit er die Geschichte in Betracht zieht ist er kein Materialist. Bei ihm fallen Materialismus & Geschichte ganz auseinander, was sich übrigens schon aus dem Gesagten erklärt. //11/ Wir müssen bei den voraussetzungslosen Deutschen damit anfangen, daß wir die erste Voraussetzung aller menschlichen Existenz, also auch aller Geschichte constatiren, nämlich die Voraussetzung daß die Menschen im Stande sein müssen zu leben, um „Geschichte machen" zu können. Zum Leben aber gehört vor Allem Essen & Trinken, Wohnung, Kleidung & noch einiges Andere. Die erste geschichtliche That ist also die Erzeugung der Mittel zur Befriedigung dieser Bedürfnisse, die Produktion des materiellen Lebens selbst, & zwar ist dies eine geschichtliche That, eine Grundbedingung aller Geschichte, die noch heute, wie vor Jahrtausenden, täglich & stündlich erfüllt werden muß, um die Menschen nur am Leben zu erhalten. Selbst wenn die Sinnlichkeit wie beim heiligen Bruno, auf einen Stock, auf das Minimum reduzirt ist, setzt sie die Thätigkeit der Produktion dieses Stockes voraus. Das Erste also bei aller geschichtlichen Auffassung ist, daß man diese Grundthatsache in ihrer ganzen Bedeutung & ihrer ganzen Ausdehnung beobachtet & zu ihrem Rechte kommen läßt. Dies haben die Deutschen bekanntlich nie gethan, daher nie eine *irdische* Basis für die Geschichte &

Geschichte.

Hegel.

Geologische, hydrographische etc Verhältnisse. Die menschlichen Leiber. Bedürfniß, Arbeit.

folglich nie einen Historiker gehabt. Die Franzosen & Engländer, wenn sie auch den Zusammenhang dieser Thatsache mit der sogenannten Geschichte nur höchst einseitig auffaßten, namentlich solange sie in der politischen Ideologie befangen waren, so haben sie doch immerhin die ersten Versuche gemacht, der Geschichtschreibung eine materialistische Basis zu geben, indem sie zuerst Geschichten der bürgerlichen Gesellschaft, des Handels & der Industrie schrieben. – Das Zweite ist,/ |12| daß das befriedigte erste Bedürfniß selbst, die Aktion der Befriedigung & das schon erworbene Instrument der Befriedigung zu neuen Bedürfnissen führt – & diese Erzeugung neuer Bedürfnisse ist die erste geschichtliche That. Hieran zeigt sich sogleich, weß Geistes Kind die große historische Weisheit der Deutschen ist, die da, wo ihnen das positive Material ausgeht, & wo weder theologischer, noch politischer, noch literarischer Unsinn verhandelt wird, gar keine Geschichte, sondern die „vorgeschichtliche Zeit“ sich ereignen läßt, ohne uns indeß darüber aufzuklären wie man aus diesem Unsinn der „Vorgeschichte“ in die eigentliche Geschichte kommt – obwohl auf der andern Seite ihre historische Spekulation sich ganz besonders auf diese „Vorgeschichte“ wirft weil sie da sicher zu sein glaubt vor den Eingriffen des „rohen Faktums“ & zugleich weil sie hier ihrem spekulirenden Triebe alle Zügel schießen lassen & Hypothesen zu Tausenden erzeu-

gen & umstoßen kann. – Das dritte Verhältniß was hier gleich von vorn herein in die geschichtliche Entwicklung eintritt, ist das, daß die Menschen, die ihr eignes Leben täglich neu machen, anfangen, andre Menschen zu machen, sich fortzupflanzen – das Verhältniß zwischen Mann & Weib, Eltern & Kindern, die *Familie*. Diese Familie, die im Anfange das einzige soziale Verhältniß ist, wird späterhin, wo die vermehrten Bedürfnisse neue gesellschaftliche Verhältnisse, & die vermehrte Menschenzahl neue Bedürfnisse erzeugen, zu einem untergeordneten (ausgenommen in Deutschland), & muß alsdann nach den existirenden empirischen Daten, nicht nach dem „Begriff der Familie“ wie man in Deutschland zu thun pflegt, behandelt & entwickelt werden. Übrigens sind diese drei Seiten der sozialen Thätigkeit nicht als drei verschiedne Stufen zu fassen, sondern eben nur als drei Seiten, oder um für die Deutschen klar zu schreiben, drei „Momente“, die vom Beginn der Geschichte an & seit den ersten Menschen zugleich existirt haben & sich noch heute in der Geschichte geltend machen. — Die Produktion des Lebens, sowohl des eignen in der Arbeit wie des fremden in der Zeugung erscheint nun schon sogleich als ein doppeltes ||13| [V]erhältniß – einerseits als ein natürliches, andrerseits als gesellschaftliches Verhältniß – gesellschaftlich in dem Sinne als hierunter das Zusammenwirken mehrerer Individuen, gleichviel unter

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

welchen Bedingungen, auf welcher Weise & zu welchem Zweck verstanden wird. Hieraus geht hervor, daß eine bestimmte Produktionsweise oder industrielle Stufe stets mit einer bestimmten Weise des Zusammenwirkens oder gesellschaftlichen Stufe vereinigt ist, u. diese Weise dęs Zusammenwirkens ist selbst eine „Productivkraft“ daß die Menge der den Menschen zugänglichen Produktivkräfte den gesellschaftlichen Zustand bedingt & also die „Geschichte der Menschheit“ stets im Zusammenhange mit der Geschichte der Industrie & des Austausches studirt & bearbeitet werden muß. Es ist aber auch klar, wie es in Deutschland unmöglich ist, solche Geschichte zu schreiben, da den Deutschen dazu nicht nur die Auffassungsfähigkeit & das Material, sondern auch die „sinnliche Gewißheit“ abgeht, & man jenseits des Rheins über diese Dinge keine Erfahrungen machen kann, weil dort keine Geschichte mehr vorgeht. Es zeigt sich also schon von vorn herein ein materialistischer Zusammenhang der Menschen unter einander der durch die Bedürfnisse & die Weise der Produktion bedingt & so alt ist wie die Menschen selbst – ein Zusammenhang, der stets neue Formen annimmt & also eine „Geschichte“ darbietet, auch ohne daß irgend ein politischer oder religiöser Nonsens existirt der die Menschen noch extra zusammenhalte. — Jetzt erst, nachdem wir bereits vier Momente, vier Seiten der ursprünglichen, geschichtlichen Verhältnisse betrachtet haben, | Dię Menschen haben Geschichte,

finden wir, daß der Mensch auch „Bewußtsein“ hat. Aber auch dies nicht von vorn herein als „reines“ Bewußtsein. Der „Geist“ hat von vornherein ||14| den Fluch an sich, mit der Materie „behaftet“ zu sein, die hier in der Form von bewegten Luftschichten, Tönen, kurz der Sprache auftritt. Die Sprache ist so alt, wie das Bewußtsein – die Sprache *ist* das praktische auch für andre Menschen existirende, also auch für mich selbst erst exisitirende wirkliche Bewußtsein, & die Sprache entsteht, wie das Bewußtsein, erst aus dem Bedürfniß, der Nothdurft des Verkehrs mit andern Menschen. Das Bewußtsein ist also von vornherein schon ein gesellschaftliches Produkt, & bleibt es, solange überhaupt Menschen existiren. Das Bewußtsein ist natürlich zuerst bloß Bewußtsein über die *nächste* sinnliche Umgebung & Bewußtsein des bornirten Zusammenhanges mit andern Personen & Dingen außer dem sich bewußt Werdenden Individuum; es ist zu gleicher Zeit Bewußtsein der Natur, die den Menschen anfangs als eine durchaus fremde, allmächtige & unangreifbare Macht gegenübertritt, zu der sich die Menschen rein thierisch verhalten, von der sie sich imponiren lassen wie das Vieh, & also ein rein thierisches Bewußtsein der Natur (Naturreligion) – & andrerseits Bewußtsein der Nothwendigkeit, mit den umgebenden Individuen in Verbindung zu treten, der Anfang des Bewußtseins darüber daß er überhaupt in einer Gesellschaft lebt. Dieweil sie ihr Leben *produciren* müssen, u. zwar muß auf *bestimmte* Weise; dieß ist durch ihre physische Organisation gegeben; ebenso wie ihr Bewußtsein.

Wo ein Verhältniß existirt da existirt es für mich, das Thier *„verhält“* sich zu Nichts & überhaupt nicht.
Für das Thier existirt sein Verhältniß zu andern nicht als Verhältniß.

eben weil die Natur noch kaum geschichtlich modificirt ist

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

ser Anfang ist so thierisch wie das gesellschaftliche Leben dieser Stufe selbst, er ist bloßes Heerdenbewußtsein, & der Mensch unterscheidet sich hier vom Hammel nur dadurch, daß sein Bewußtsein ihm die Stelle des Instinkts vertritt, oder daß sein Instinkt ein bewußter ist. Dieses Hammel- oder Stammbewußtsein erhält seine weitere Entwicklung & Ausbildung durch die gesteigerte Produktivität, die Vermehrung der Bedürfnisse & die Beiden zum Grunde liegende ||15| Vermehrung der Bevölkerung. Damit entwickelt sich die Theilung der Arbeit, die ursprünglich nichts war als die Theilung der Arbeit im Geschlechtsakt, dann Theilung der Arbeit, die sich vermöge der natürlichen Anlage (z. B. Körperkraft), Bedürfnisse, Zufälle, &c &c von selbst oder „naturwüchsig" macht. Die Theilung der Arbeit wird erst wirklich Theilung von dem Augenblicke an, wo eine Theilung der materiellen & geistigen Arbeit eintritt. Von diesem Augenblicke an *kann* sich das Bewußtsein wirklich einbilden, etwas Andres als das Bewußtsein der bestehenden Praxis zu sein, wirklich etwas vorzustellen, ohne etwas Wirkliches vorzustellen – von diesem Augenblicke an ist das Bewußtsein im Stande, sich von der Welt zu emanzipiren & zur Bildung der „reinen" Theorie, Theologie Philosophie Moral &c überzugehen. Aber selbst wenn diese Theorie, Theologie, Philosophie, Moral &c in Widerspruch mit den bestehenden Verhältnissen treten, so kann dies nur

Man sieht hier sogleich. Diese Naturreligion od. dieß bestimmte Verhalten zur Natur ist bedingt durch dịẹ Gesellschaftsform u. umgekehrt. Hier wie überall tritt dịẹ Identität vọṇ Natur u. Mensch auch so hervor, daß dạṣ bornirte Verhalten dẹṛ Menschen zur Natur ihr bornirtes Verhalten zu einander u. ihr bornirtes Verhalten zu einander ihr bornirtes Verhältniß zur Natur bedingt.

Erste Form dẹṛ Ideologen *Pfaffen*. fällt zusammen.

dadurch geschehen daß die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse mit der bestehenden Produktionskraft in Widerspruch getreten sind – was übrigens in einem bestimmten nationalen Kreise von Verhältnissen auch dadurch geschehen kann, daß der Widerspruch nicht in diesem nationalen Umkreis, sondern zwischen diesem nationalen Bewußtsein & der Praxis der andern Nationen d. h. zwischen dem nationalen & allgemeinen Bewußtsein einer Nation (wie jetzt in Deutschland) sich einstellt – wo dieser Nation dann, weil dieser Widerspruch scheinbar nur als ein Widerspruch innerhalb des nationalen Bewußtseins erscheint auch der Kampf sich auf diese na||16|tionale Scheiße zu beschränken scheint eben weil diese Nation die Scheiße an & für sich ist. Übrigens ist es ganz einerlei was das Bewußtsein alleene anfängt, wir erhalten aus diesem ganzen Dreck nur das eine Resultat, daß diese drei Momente, die Produktionskraft, der gesellschaftliche Zustand, & das Bewußtsein in Widerspruch unter einander gerathen können & müssen, weil mit der *Theilung der Arbeit* die Möglichkeit, ja die Wirklichkeit gegeben ist, daß die geistige & materielle Thätigkeit daß der Genuß & die Arbeit, Produktion & Consumtion verschiedenen Individuen zufallen, & die Möglichkeit, daß sie nicht in Widerspruch gerathen, nur darin liegt daß die Theilung der Arbeit wieder aufgehoben wird. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die „Gespenster“, „Bande“, „höheres

Religionen. Der Deutsche mit der *Ideologie* als solcher.

11, 12, 13, 14, 15, 16,

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Wesen“, „Begriff“, „Bedenklichkeit“ blos der idealistische spekulative geistliche Ausdruck, die Vorstellung scheinbar des vereinzelten Individuums sind, die Vorstellung von sehr empirischen Fesseln & Schranken, innerhalb deren sich die Produktionsweise des Lebens & die damit zusammenhängende Verkehrsform bewegt.

Mit der Theilung der Arbeit, in welcher alle diese Widersprüche gegeben sind, & welche ihrerseits wieder auf der naturwüchsigen Theilung der Arbeit in der Familie & der Trennung der Gesellschaft in einzelne, einander entgegengesetzte Familien beruht – ist zu gleicher Zeit auch die *Ver*theilung, & zwar die *ungleiche* sowohl quantitative wie qualitative Vertheilung der Arbeit & ihrer Produkte gegeben, also das Eigenthum, das in ||17| der Familie, wo die Frau & die Kinder die Sklaven des Mannes sind, schon seinen Keim, seine erste Form hat. Die freilich noch sehr rohe, latente Sclaverei in der Familie ist das erste Eigenthum, das übrigens hier schon vollkommen der Definition der modernen Oekonomen entspricht, nach der es die Verfügung über fremde Arbeitskraft ist. Übrigens sind Theilung der Arbeit & Privateigenthum identische Ausdrücke – in dem Einen wird in Beziehung auf die Thätigkeit dasselbe ausgesagt was in dem andern in Bezug auf das Produkt der Thätigkeit ausgesagt wird. – Ferner ist mit der Theilung der Arbeit zugleich der Widerspruch zwischen dem Interesse des einzel-

eben aus diesem Widersprụcḥ des besondẹṛẹṇ & gemeinschạfṭḷiḉḥẹṇ Interesse nimmt das gemeinschạfṭḷiḉḥẹ

nen Individuums oder der einzelnen Familie & dem gemeinschaftlichen Interesse aller Individuen die mit einander verkehren, gegeben; und zwar existirt dies gemeinschaftliche Interesse nicht etwa bloß in der Vorstellung, als „Allgemeines“, sondern zuerst in der Wirklichkeit als gegenseitige Abhängigkeit der Individuen unter denen die Arbeit getheilt ist. Und endlich bietet uns die Theilung der Arbeit gleich das erste Beispiel davon dar, daß solange die Menschen sich in der naturwüchsigen Gesellschaft befinden, solange also die Spaltung zwischen dem besondern & gemeinsamen Interesse existirt, solange die Thätigkeit also nicht freiwillig, sondern naturwüchsig getheilt ist, die eigne That des Menschen ihm zu einer fremden, gegenüberstehenden Macht wird, die ihn unterjocht, statt daß er sie beherrscht. Sowie nämlich die Arbeit vertheilt zu werden anfängt, hat jeder einen bestimmten ausschließlichen Kreis der Thätigkeit, der ihm aufgedrängt wird, aus dem er nicht heraus kann; er ist Jäger, Fischer oder Hirt oder kritischer Kritiker, & muß es bleiben, wenn er nicht die Mittel zum Leben verlieren will – während in der kommunistischen Gesellschaft, wo Jeder nicht einen ausschließlichen Kreis der Thätigkeit hat, sondern sich in jedem beliebigen Zweige ausbilden kann, die Gesellschaft die allgemeine Produktion regelt & mir eben dadurch möglich macht, heute dies, morgen jenes zu thun, Morgens zu jagen, Nachmittags Interesse als *Staat* eine selbstständige Gestaltung, getrennt von den wirklichen Einzel- & Gesammtinteressen, an, & zugleich als illusorische Gemeinschaftlichkeit aber stets auf der realen Basis der in jedem Familien & Stamm-Conglomerat vorhandenen Bänder, wie Fleisch & Blut, Sprache, Theilung der Arbeit im größeren Maßstabe & sonstigen Interessen – & besonders, wie wir später entwikkeln werden, der durch die Theilung der Arbeit bereits bedingten Klassen die in jedem derartigen Menschenhaufen sich absondern & von denen eine alle andẹṛṇ beherrscht. Hieraus folgt daß alle Kämpfe innerhalb des Staats, der Kampf zwischen Demokratie, Aristokratie & Monarchie, der Kampf um das Wahlrecht &c &c nichts als die illusorischen Formen sind – überhaupt das Allgemeine illusorische Form des Gemeinschaftlicḥẹṇ – in denen die wirklichen Kämpfe der verschiednen Klassen unter einander geführt werden, (wovon die deutschẹṇ Theoretiker nicht eine Sylbe ahnen, trotz dem daß man ihnen in den dtsch-franz Jahrb. & der heiligen Familie dazu Anleitung genug gegeben hatte) & ferner daß jede nach der Herrschaft strebende Klasse, wenn ihre Herrschaft auch, wie dies beim Proletariat der Fall ist, die Aufhebung der ganzen alten Gesellschaftsform u. dẹṛ Herrschaft überhaupt bedingt, sich zuerst die politische Macht erobern muß, um ihr Interesse wieder als das Allgemeine, wozu sie im ersten Augenblick gezwungen ist, darzustellen. Eben weil

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

zu fischen, Abends Viehzucht zu treiben u. nach dẹṃ Essen zu kritisiren, wie ich gerade Lust habe, ohne je Jäger Fischer Hirt oder Kritiker zu werden. ||18| Dieses Sichfestsetzen der sozialen Thätigkeit, diese Consolidation unsres eignen Produkts zu einer sachlichen Gewalt über uns, die unsrer Kontrolle entwächst, unsre Erwartungen durchkreuzt, unsere Berechnungen zu Nichte macht, ist eines der Hauptmomente in der bisherigen geschichtlichen Entwicklung. Die soziale Macht, d. h. die vervielfachte Produktionskraft, die durch das in der Theilung der Arbeit bedingte Zusammenwirken der verschiedenen Individuen entsteht, erscheint diesen Individuen, weil das Zusammenwirken selbst nicht freiwillig, sondern naturwüchsig ist, nicht als ihre eigne, vereinte Macht, sondern als eine fremde, außer ihnen stehende Gewalt, von der sie nicht wissen woher & wohin, die sie also nicht mehr beherrschen können, die im Gegentheil nun eine eigenthümliche vom Wollen & Laufen der Menschen unabhängige, ja dies Wollen & Laufen erst dirigirende Reihenfolge von Phasen & Entwicklungsstufen durchlaufen.[x] Wie hätte sonst z. B. das Eigenthum überhaupt eine Geschichte haben, verschiedene Gestalten annehmen & etwa das Grundeigenthum je nach der verschiedenen vorliegenden Voraussetzung in Frankreich aus der Parzellirung zur Centralisation in wenigen Händen, in England aus der Centralisation in wenigen Händen zur Parḍiẹ Individuen *nur* ihr besondres – für sie nicht mit ihrem gemeinschaftlichen Interesse Zusammenfallendes suchen – wird dieß als ein ihnen „fremdes“ u. vọṇ ihnen ||18| „unabhängiges“, als ein selbst wieder besondres u. eigenthümliches „Allgemein“ Interesse geltend gemacht, od. sie selbst müssen sich in diesem Zwiespalt bewegen, wie in der Demokratie. Andrerseits macht denn auch dẹṛ *praktische* Kampf dieser, beständig *wirklich* dẹṇ gemeinschaftlichen u. illusorischen gemeinschaftlichen Interessen entgegentretenden Sonderinteressen, diẹ *praktische* Dazwischenkunft u. Zügelung durch dạṣ illusorisch „Allgemein“ Interesse als Staat nöthig. /

/18/ Der Communismus ist für uns nicht ein *Zustand*, der hergestellt werden soll, ein *Ideal*, wonach diẹ Wirklichkeit sich zu richten haben. Wir nennen Communismus diẹ *wirkliche* Bewegung welche dẹṇ jetzigen Zustand aufhebt. Diẹ Bedingungen dieser Bewegung ergeben sich aus dẹṛ jezt bestehenden Voraussetzung. /

/18/ [x]Diese *„Entfremdung“*, um dẹṇ Philosophen verständlich zu bleiben, kann natürlich nur unter zwei *praktischen* Voraussetzungen aufgehoben werden. Damit sie eine „unerträgliche“ Macht werde, d. h. eine Macht, gegen die man revolutionirt, dazu gehört, daß sie die Masse dẹṛ Menschheit als durchaus „Eigenthumslos“ erzeugt hat u. zugleich im Wider-

zellirung drängen können, wie dies heute wirklich der Fall ist? Oder wie kommt es, daß der Handel, der doch weiter nichts ist als der Austausch der Produkte verschiedner Individuen & Länder, durch das Verhältniß von Nachfrage & Zufuhr die ganze Welt beherrscht – ein Verhältniß, das, wie ein englischer Oekonom sagt, gleich dem antiken Schicksal über der Erde schwebt & mit unsichtbarer Hand Glück & Unglück an die Menschen vertheilt, Reiche stiftet ||19| & Reiche zertrümmert, Völker entstehen & verschwinden macht – während mit der Aufhebung der Basis, des Privateigenthums, mit der kommunistischen Regelung der Produktion & der darin liegenden Vernichtung der Fremdheit, mit der sich die Menschen zu ihrem eignen Produkt verhalten, die Macht des Verhältnisses von Nachfrage & Zufuhr sich in Nichts auflöst, & die Menschen den Austausch, die Produktion, die Weise ihres gegenseitigen Verhaltens wieder in ihre Gewalt bekommen?

——

spruch zu einer vorhandnen Welt dęs Reichthums u. dęr Bildung, was beides eine grosse Steigerung dęr Productivkraft – einen hohen Grad ihrer Entwicklung voraussezt, – u. andrerseits ist diese Entwicklung dęr Productivkräfte (womit zugleich schon die in *weltgeschichtlichem* statt dię in lokalem Dasein d. Menschen vorhandne empirische Existenz gegeben ist) auch deßwegen eine absolut nothwendige praktische Voraussetzung, weil ohne sie nur d. *Mangel* \ Nothdurft verallgemeinert, also mit dęr *Nothdurft* auch der Streit um dąs Nothwendige wieder beginnen u. dię ganze alte Scheisse sich herstellen müßte, weil ferner nur mit dieser universellen Entwicklung dęr Productivkräfte ein *universeller* Verkehr dęr Menschen gesezt ist, daher einerseits dąs Phänomen dęr „Eigenthumslosen“ Masse in Allen Völkern gleichzeitig erzeugt (dię allgemeine Concurrenz) – jedes derselben vǫn dęn Umwälzungen dęr andern abhängig macht, u. endlich *weltgeschichtliche*, empirisch universelle Individuen an dię Stelle dęr lokalen gesezt hat. Ohne dieß könnte 1) dęr Communismus nur als eine Lokalität existiren 2) dię *Mächte* dęs Verkehrs selbst hätten sich als *universelle*, drum unerträgliche Mächte, nicht entwickeln können, sie wären heimisch-abergläubige „Umstände“ geblieben u. 3) würde jede Erweiterung dęs Verkehrs dęn lokalen Communismus aufheben. Dęr Communismus ist empirisch nur als dię That dęr herrschenden Völker „auf

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Die durch die auf allen bisherigen geschichtlichen Stufen vorhandenen Produktionskräfte bedingte & sie wiederum bedingende Verkehrsform ist die *bürgerliche Gesellschaft*, die, wie schon aus dem Vorhergehenden hervorgeht, die einfache Familie & die zusammengesetzte Familie, das sogenannte Stammwesen zu ihrer Voraussetzung & Grundlage hat, & deren nähere Bestimmungen im Vorhergehenden enthalten sind. Es zeigt sich schon hier, daß diese bürgerliche Gesellschaft der wahre Heerd & Schauplatz aller Geschichte ist, & wie widersinnig die bisherige, die wirklichen Verhältnisse vernachlässigende Geschichtsauffassung mit ihrer Beschränkung auf hochtönende Haupt- & Staatsaktionen ist.

Bisher haben wir hauptsächlich nur die eine Seite der menschlichen Thätigkeit, die *Bearbeitung der Natur* durch die Menschen betrachtet. Die andre Seite, die *Bearbeitung der Menschen* durch *die Menschen* – –

Ursprung des Staats & Verhältniß des Staats zur Bürgerlichen Gesellschaft. |

|20| Die Geschichte ist nichts als die Aufeinanderfolge der einzelnen Generationen, von denen Jede die ihr von allen vorhergegangenen übermachten Materiale, Kapitalien, Produktionskräfte exploitirt, daher also einmal“ u. gleichzeitig möglich, was die universelle Entwicklung der Productivkraft u. den mit ihnen zusammenhängenden Weltverkehr voraussezt. |

|19| *Communismus.*

Uebrigens sezt die Masse von *blosen* Arbeitern – massenhafte von Kapital, od. von irgend einer bornirten Befriedigung abgeschnittne Arbeiterkraft – u. drum auch der nicht mehr temporäre Verlust dieser Arbeit, die rein prekäre Lage, selbst als einer gesicherten Lebensquelle durch die Concurrenz den *Weltmarkt* voraus. Das Proletariat kann also nur *weltgeschichtlich* existiren, wie der Communismus, seine Actio nur als „weltgeschichtliche“ Existenz überhaupt vorhanden sein kann; weltgeschichtliche Existenz der Individuen, d. h. Existenz der Individuen, die unmittelbar mit der Weltgeschichte verknüpft ist. |

Verkehr u. Productivkraft.

einerseits unter ganz veränderten Umständen die überkommene Thätigkeit fortsetzt & andrerseits mit einer ganz veränderten Thätigkeit die alten Umstände modifizirt, was sich nun spekulativ so verdrehen läßt, daß die spätere Geschichte zum Zweck der früheren gemacht wird, z. B. daß der Entdeckung Amerikas der Zweck zu Grunde gelegt wird, der französischen Revolution zum Durchbruch zu verhelfen, wodurch dann die Geschichte ihre aparten Zwecke erhält & eine „Person neben anderen Personen“ (als da sind „Selbstbewußtsein, Kritik, Einziger“ &c) wird, während das, was man mit den Worten „Bestimmung“, „Zweck“, „Keim“, „Idee“ der früheren Geschichte bezeichnet, weiter nichts ist als eine Abstraktion von der späteren Geschichte ist, eine Abstraktion von dem eben aktiven Einfluß, den die frühere Geschichte auf die spätere ausübt. – Je weiter sich im Laufe dieser Entwicklung nun die einzelnen Kreise die aufeinander einwirken, ausdehnen, je mehr die ursprüngliche Abgeschlossenheit der einzelnen Nationalitäten durch die ausgebildetere Produktionsweise, Verkehr & dadurch naturwüchsig hervorgebrachte Theilung der Arbeit zwischen verschiednen Nationen vernichtet wird, desto mehr wird die Geschichte zur Weltgeschichte, sodaß z. B. wenn in England eine Maschine erfunden wird, die in Indien & China zahllose Arbeiter außer Brot setzt & die ganze Existenzform dieser Reiche umwälzt, diese Erfindung zu einem weltge-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

schichtlichen Faktum wird; oder daß der Zucker & Kaffee ihre weltgeschichtliche Bedeutung im neunzehnten Jahrhundert dadurch bewiesen, daß der durch das napoleonische Continentalsystem erzeugte Mangel an diesen Produkten die Deutschen | /21/ zum Aufstande gegen Napoleon brachte & so die reale Basis der glorreichen Befreiungskriege von 1813 wurde. Hieraus folgt, daß diese Umwandlung der Geschichte in Weltgeschichte nicht etwa eine bloße abstrakte That des „Selbstbewußtseins" Weltgeistes oder sonst eines metaphysischen Gespenstes ist, sondern eine ganz materielle, empirisch nachweisbare That, eine That, zu der jedes Individuum wie es geht & steht, ißt, trinkt & sich kleidet den Beweis liefert. – In der bisherigen Geschichte ist es allerdings ebensosehr eine empirische Thatsache, daß die einzelnen Individuen mit der Ausdehnung der Thätigkeit zur Weltgeschichtlichen immer mehr unter einer ihnen fremden Macht geknechtet worden sind (welchen Druck sie sich denn auch als Chicane des sogenannten Weltgeistes &c vorstellten) einer Macht die immer massenhafter geworden ist & sich in letzter Instanz als *Weltmarkt* ausweist. Aber eben so empirisch begründet ist es, daß durch den Umsturz des bestehenden gesellschaftlichen Zustandes durch die kommunistische Revolution (wovon weiter unten) & die damit identische Aufhebung des Privateigenthums diese den deutschen Theoretikern so mysteriöse Macht aufgelöst wird &

Ueber die Production des Bewußtseins.

alsdann die Befreiung jedes einzelnen Individuums in demselben Maße durchgesetzt wird, in dem die Geschichte sich vollständig in Weltgeschichte verwandelt. Daß dẹṛ wirkliche geistige Reichthum dẹṣ Individuums ganz vọṇ dẹṃ Reichthum seiner wirklichen Beziehungen abhängt, ist nach dẹṃ obigen klar. Die einzelnen Individuen werden erst hierdurch von den verschiedenen nationalen & lokalen Schranken befreit, mit der Produktion (auch mit dẹṛ geistigen) der ganzen Welt in praktische Beziehung gesetzt & in den Stand gesetzt sich die Genußfähigkeit für diese allseitige Produktion der ganzen Erde (Schöpfungen der Menschen) zu erwerben. Die *allseitige* Abhängigkeit, diese erste naturwüchsige Form des *weltgeschichtlichen* Zusammenwirkens der Individuen wird durch | |22| diese kommunistische Revolution verwandelt in die Controle & bewußte Beherrschung dieser Mächte, die, aus dem Aufeinander-Wirken der Menschen erzeugt, ihnen bisher als durchaus fremde Mächte imponirt & sie beherrscht haben. Diese Anschauung kann nun wieder spekulativ-idealistisch d. h. phantastisch als „Selbsterzeugung der Gattung“ (die „Gesellschaft als Subjekt“) gefaßt & dadurch die aufeinanderfolgende Reihe von im Zusammenhange stehenden Individuen als ein einziges Individuum vorgestellt werden, das das Mysterium vollzieht sich selbst zu erzeugen. Es zeigt sich hier, daß die Individuen allerdings *einander* machen, physisch & geistig, aber

nicht sich machen, weder im Unsinn des heiligen Bruno; Noch im Sinne des „Einzigen“, des „gemachten“ Mannes.

Schließlich erhalten wir noch folgende Resultate aus der entwickelten Geschichtsauffassung: 1) In der Entwicklung der Produktivkräfte tritt eine Stufe ein, auf welcher Produktionskräfte & Verkehrsmittel hervorgerufen werden, welche unter den bestehenden Verhältnissen nur Unheil anrichten, welche keine Produktionskräfte mehr sind, sondern Destruktionskräfte (Maschinerie & Geld) – & was damit zusammenhängt daß eine Klasse hervorgerufen wird, welche alle Lasten der Gesellschaft zu tragen hat ohne ihre Vortheile zu genießen, welche aus der Gesellschaft heraus||23|gedrängt, in den entschiedensten Gegensatz zu allen andern Klassen forcirt wird; eine Klasse die die Majorität aller Gesellschaftsmitglieder bildet & von der das Bewußtsein über die Nothwendigkeit einer gründlichen Revolution, das kommunistische Bewußtsein aus geht, das sich natürlich auch unter den andern Klassen vermöge der Anschauung der Stellung dieser Klasse bilden kann; 2) daß die Bedingungen innerhalb deren bestimmte Produktionskräfte angewandt werden können, die Bedingungen der Herrschaft einer bestimmten Klasse der Gesellschaft sind, deren soziale, aus ihrem Besitz hervorgehende Macht in der jedesmaligen Staatsform ihren *praktisch*-idealistischen Ausdruck hat, & deßhalb jeder re-

Daß die Leute interessirt sind, den jetzigen Productionszustand zu erhalten.

volutionäre Kampf gegen eine Klasse, die bisher geherrscht hat, sich richtet; 3) daß in allen bisherigen Revolutionen die Art der Thätigkeit stets unangetastet blieb & es sich nur um eine andre Distribution dieser Thätigkeit, um eine neue Vertheilung der Arbeit an andre Personen handelte, während die kommunistische Revolution sich gegen die bisherige *Art* der Thätigkeit richtet, die *Arbeit* beseitigt, & die Herrschaft aller Klassen mit den Klassen selbst aufhebt, weil sie durch die Klasse bewirkt wird, die in der Gesellschaft für keine Klasse mehr gilt, nicht als Klasse anerkannt wird, schon der Ausdruck der Auflösung aller Klassen, Nationalitäten &c innerhalb der jetzigen Gesellschaft ist & 4) daß sowohl zur massenhaften Erzeugung dieses kommunistischen Bewußtseins, wie zur Durchsetzung der Sache selbst eine massenhafte Veränderung der Menschen nöthig ist, die nur in einer praktischen Bewegung, in einer *Revolution* vor sich gehen kann; daß also die Revolution nicht nur nöthig ist, weil die *herrschende* Klasse auf keine andre Weise gestürzt werden kann, sondern auch, weil die *stürzende* Klasse nur in einer Revolution dahin kommen kann, sich den ganzen alten Dreck vom Halse zu schaffen & zu einer neuen Begründung der Gesellschaft befähigt zu werden. |

/24/ Diese Geschichtsauffassung beruht also darauf, den wirklichen Produktionsprozeß, & zwar von der materiellen Produktion des unmittel-

Feuerbach.

baren Lebens ausgehend, zu entwikkeln & die mit dieser Produktionsweise zusammenhängende & von ihr erzeugte Verkehrsform, also die bürgerliche Gesellschaft in ihren verschiedenen Stufen als Grundlage der ganzen Geschichte aufzufassen & sie sowohl in ihrer Aktion als Staat darzustellen, wie die sämmtlichen verschiedenen theoretischen Erzeugnisse & Formen des Bewußtseins, Religion, Philosophie, Moral &c &c aus ihr zu erklären u. ihren Entstehungsprozeß aus ihnen zu verfolgen, wo dann natürlich auch die Sache in ihrer Totalität (u. darum auch die Wechselwirkung dieser verschiednen Seiten auf einander) dargestellt werden kann. Sie hat in jeder Periode nicht, wie die idealistische Geschichtsanschauung, nach einer Kategorie zu suchen, sondern bleibt fortwährend auf dem wirklichen Geschichts*boden* stehen, erklärt nicht die Praxis aus der Idee, erklärt die Ideenformationen aus der materiellen Praxis, & kommt demgemäß auch zu dem Resulat, daß alle Formen & Produkte des Bewußtseins nicht durch geistige Kritik, durch Auflösung ins „Selbstbewußtsein“ oder Verwandlung in „Spuk“, „Gespenster“, „Sparren“ &c sondern nur durch den praktischen Umsturz der realen gesellschaftlichen Verhältnisse aus denen diese idealistischen Flausen hervorgegangen sind, aufgelöst werden können – daß nicht die Kritik, sondern die Revolution die treibende Kraft der Geschichte auch der Religion, Philosophie & sonstigen Theo-

rie ist. Sie zeigt, daß die Geschichte nicht damit endigt, sich ins „Selbstbewußtsein“ als „Geist vom Geist“ aufzulösen, sondern daß in ihr auf jeder Stufe ein materielles Resultat, eine Summe von Produktionskräften, ein historisch geschaffnes Verhältniß zur Natur u. dẹṛ Individuen zu einander sich vorfindet, die jeder Generation von ihrer Vorgängerin überliefert wird, eine Masse von Produktivkräften, Kapitalien & Umständen, die zwar einerseits von der neuen Generation modifizirt wird, ihr aber auch andrerseits ihre eignen Lebensbedingungen vorschreibt & ihr eine bestimmte Entwicklung, einen speciellen Charakter gibt – daß also die Umstände ebensosehr ||25| die Menschen, wie die Menschen die Umstände machen. Diese Summe von Produktionskräften, Kapitalien & sozialen Verkehrsformen, die jedes Individuụṃ & jede Generation als etwas Gegebenes vorfindet, ist der reale Grund dessen, was sich die Philosophen als „Substanz“ & „Wesen des Menschen“ vorgestellt, was sie apotheosirt & bekämpft haben, ein realer Grund der dadurch nicht im Mindesten in seinen Wirkungen & Einflüssen auf die Entwicklung der Menschen gestört wird, daß diese Philosophen als „Selbstbewußtsein“ & „Einzige“ dagegen rebelliren. Diese vorgefundenen Lebensbedingungen der verschiedenen Generationen entscheiden auch, ob die periodisch in der Geschichte wiederkehrende revolutionäre Erschütterung stark genug sein wird oder nicht, die Basis

alles Bestehenden umzuwerfen, & wenn diese materiellen Elemente einer totalen Umwälzung nämlich einerseits dịẹ vorhandnen Productivkräfte, andrerseits dịẹ Bildung einer revolutionären Masse, die nicht nur gegen einzelne Bedingungen dẹṛ bisherigen Gesellschaft, sondern gegen dịẹ bisherige „Lebensproduktion“ selbst, – die „Gesammtthätigkeit“ worauf sie basirte, revolutionirt – nicht vorhanden sind, so ist es ganz gleichgültig für die praktische Entwicklung, ob die *Idee* dieser Umwälzung schon hundertmal ausgesprochen ist – wie die Geschichte des Kommunismus dies beweist.

Die ganze bisherige Geschichtsauffassung hat diese wirkliche Basis der Geschichte entweder ganz & gar unberücksichtigt gelassen, oder sie nur als eine Nebensache betrachtet, die mit dem geschichtlichen Verlauf außer allem Zusammenhang steht. Die Geschichte muß daher immer nach einem außer ihr liegendẹṇ Maßstab geschrieben werden; die wirkliche Lebensproduktion erscheint als Ungeschichtlich, während das Geschichtliche als das vom gemeinen Leben getrennte, extra-überweltliche erscheint. Das Verhältniß der Menschen zur Natur ist hiermit von der Geschichte ausgeschlossen wodurch der Gegensatz von Natur & Geschichte erzeugt wird. Sie hat daher in der Geschichte nur politische Haupt & Staatsaktionen & religiöse & überhaupt theoretische Kämpfe sehen können, & speciell bei jeder geschichtlichen Epoche *die Illusion*

dieser Epoche theilen müssen. Z. B. bildet sich eine Epoche ein, durch rein „politische“ od. „religiöse“ Motive bestimmt zu werden, obgleich „Religion“ u. „Politik“ nur Formen ihrer wirklichen Motive sind, so acceptirt ihr Geschichtschreiber diese Meinung. Die „Einbildung“, die „Vorstellung“ dieser bestimmten Menschen über ihre wirkliche Praxis wird in dịẹ einzig bestimmende u. aktive Macht verwandelt, welche die Praxis dieser Menschen beherrscht & bestimmt. Wenn die rohe Form, in der die Theilung der Arbeit bei den Indern & Aegyptern vorkommt, das Kastenwesen bei diesen Völkern in ihrem Staat & ihrer Religion hervorruft, so glaubt der Historiker, das Kastenwesen ||26| sei die Macht, welche diese rohe gesellschaftliche Form erzeugt habe. Während die Franzosen & Engländer wenigstens an der politischen Illusion, die der Wirklichkeit noch am nächsten steht, halten, bewegen sich die Deutschen im Gebiete des „reinen Geistes“ & machen die religiöse Illusion zur treibenden Kraft der Geschichte. Die Hegelsche Geschichtsphilosophie ist die letzte, auf ihren „reinsten Ausdruck“ gebrachte Konsequenz dieser gesammten Deutschen Geschichtschreibung, in der es sich nicht um wirkliche, nicht einmal um politische Interessen, sondern um reine Gedanken handelt, da dann auch dẹṃ heiligen Bruno als eine Reihe vọṇ „Gedanken“ erscheinen muß, vọṇ denen einer dẹṇ andern auffrißt u. in dẹṃ „Selbstbewußtsein“ schließlich un-

tergeht u. noch konsequenter dem heiligen Max Stirner, der von der ganzen wirklichen Geschichte nichts weiß, dieser historische Verlauf als eine bloße „Ritter-, Räuber & Gespenstergeschichte“ erscheinen mußte, vor deren Visionen er sich natürlich nur durch die „Heillosigkeit“ zu retten weiß. Diese Auffassung ist wirklich religiös, sie unterstellt den religiösen Menschen als den Urmenschen, von dem alle Geschichte ausgeht, & setzt in ihrer Einbildung die religiöse Phantasieen-Produktion an die Stelle der wirklichen Produktion der Lebensmittel & des Lebens selbst. Diese ganze Geschichtsauffassung sammt ihrer Auflösung & den daraus entstehenden Scrupeln & Bedenken ist eine bloß *nationale* Angelegenheit der Deutschen & hat nur *lokales* Interesse für Deutschland, wie zum Exempel die wichtige, neuerdings mehrfach behandelte Frage: wie man denn eigentlich „aus dem Gottesreich in das Menschenreich komme“, als ob dieses „Gottesreich“ je anderswo existirt habe als in der Einbildung & die gelahrten Herren nicht fortwährend, ohne es zu wissen, in dem „Menschenreich“ lebten, zu welchem sie jetzt den Weg suchen – & als ob das wissenschaftliche Amüsement, denn mehr als das ist es nicht, das Curiosum dieser theoretischen Wolkenbildung zu erklären, nicht gerade umgekehrt darin läge, daß man ihre Entstehung aus den wirklichen irdischen Verhältnissen nachweist. Überhaupt handelt es sich bei diesen Deutschen stets darum,

Die sogenannte *objektive* Geschichtschreibung bestand eben darin, die geschichtlichen Verhältnisse getrennt von der Thätigkeit aufzufassen. Reactionairer Charakter.

den vorgefundenen Unsinn *in* ||27| irgend eine andre Marotte aufzulösen, d. h. vorauszusetzen, daß dieser ganze Unsinn überhaupt einen aparten *Sinn* habe, der herauszufinden sei, während es sich nur darum handelt diese theoretischen Phrasen aus den bestehenden wirklichen Verhältnissen zu erklären. Die wirkliche, praktische Auflösung dieser Phrasen, die Beseitigung dieser Vorstellungen aus dem Bewußtsein der Menschen wird wie schon gesagt durch veränderte Umstände, nicht durch theoretische Deduktionen bewerkstelligt. Für die Masse der Menschen, d. h. das Proletariat, existiren diese theoretischen Vorstellungen nicht, brauchen also für sie auch nicht aufgelöst zu werden, & wenn diese Masse je einige theoretische Vorstellungen, z. B. Religion hatte, so sind diese jetzt schon längst durch die Umstände aufgelöst. – /

|27| Das rein Nationale dieser Fragen & Lösungen zeigt sich auch noch darin, daß diese Theoretiker alles Ernstes glauben, Hirngespinnste, wie „der Gottmensch“, „der Mensch“ &c hätten den einzelnen Epochen der Geschichte präsidirt – der heilige Bruno geht sogar soweit zu behaupten nur „die Kritik & die Kritiker hätten die Geschichte gemacht“ – &, wenn sie sich selbst an geschichtliche Konstruktionen geben, über alles Frühere in der größten Eile hinwegzuspringen & vom “Mongolenthum“ sogleich auf die eigentlich „inhaltsvolle“ Geschichte, nämlich die Geschichte der halli-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

schen & deutschen Jahrbücher & der Auflösung der Hegelschen Schule in eine allgemeine Zänkerei übergeht. Alle andern Nationen, alle wirklichen Ereignisse werden vergessen, das Theatrum mundi beschränkt sich auf die Leipziger Büchermesse, & die gegenseitigen Streitigkeiten der „Kritik“, des „Menschen“ & des „Einzigen“. Wenn sich die Theorie vielleicht einmal daran gibt, wirklich historische Themata zu behandeln, wie z. B. das achtzehnte Jahrhundert, so geben sie nur die Geschichte der Vorstellungen losgerissen von den Thatsachen & praktischen Entwicklungen die ihnen zum Grunde liegen, & auch diese nur in der Absicht, um diese Zeit als eine unvollkommene Vorstufe, als den noch bornirten Vorläufer der wahren geschichtlichen Zeit, d. h. der Zeit des deutschen Philosophenkampfes von 1840/44 darzustellen. Diesem Zwecke, eine frühere Geschichte zu schreiben um den Ruhm einer ungeschichtlichen Person & ihrer Phantasieen desto heller leuchten zu lassen, entspricht es denn, daß man alle wirklich historischen Ereignisse, selbst die wirklich historischen Eingriffe der Politik in die Geschichte, nicht erwähnt & dafür eine nicht auf Studien, sondern Konstruktionen & literarischen Klatschgeschichten beruhende Erzählung gibt – wie dies vom heiligen Bruno in seiner nun vergessenen Geschichte des 18ten Jahrhunderts geschehen ist. Diese hochtrabenden & hochfahrenden Gedankenkrämer, die unendlich weit über alle nationalen

Vorurtheile erhaben zu sein glauben, sind also in der Praxis noch viel nationaler als die Bierphilister die von Deutschlands Einheit träumen. Sie erkennen die Thaten andrer Völker gar nicht für historisch an, sie leben in Deutschland zu Deutschland ||28| & für Deutschland, sie verwandeln das Rheinlied in ein geistliches Lied & erobern Elsaß & Lothringen, indem sie statt des französischen Staats, die französische Philosophie bestehlen, statt französischer Provinzen, französische Gedanken germanisiren. Herr Venedey ist ein Kosmopolit gegen die Heiligen Bruno & Max, die in der Weltherrschaft der Theorie die Weltherrschaft Deutschlands proklamiren. /

|28| *Feuerbach.*

Es zeigt sich aus diesen Auseinandersetzungen auch, wie sehr Feuerbach sich täuscht, wenn er (Wigands Vtljschrift 1845 bd 2) sich vermöge der Qualifikation „Gemeinmensch“ für einen Kommunisten erklärt, in ein Prädicat *„des“* Menschen verwandelt, also das Wort Kommunist, das in der bestehenden Welt den Anhänger einer bestimmten revolutionären Partei bezeichnet, wieder in eine bloße Kategorie verwandeln zu können glaubt. Feuerbachs ganze Deduktion in Beziehung auf das Verhältniß der Menschen zu einander geht nur dahin, zu beweisen, daß die Menschen einander nöthig haben & *immer gehabt haben.* Er will das Bewußtsein über diese Thatsache etabliren, er will also, wie die übrigen Theoretiker nur ein richtiges Be-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

wußtsein über ein *bestehendes* Faktum hervorbringen, während es dem wirklichen Kommunisten darauf ankommt, dies Bestehende umzustürzen. Wir erkennen es übrigens vollständig an, daß Feuerbach, indem er das Bewußtsein gerade *dieser* Thatsache zu erzeugen strebt, so weit geht, wie ein Theoretiker überhaupt gehen kann, ohne aufzuhören, Theoretiker & Philosoph zu sein. Charakteristisch ist es aber, daß die Heiligen Bruno & Max die Vorstellung Feuerbachs vom Kommunisten sogleich an die Stelle des wirklichen Kommunisten setzen, was theilweise schon deswegen geschieht, damit sie auch den Kommmunismus als „Geist vom Geist“, als philosophische Kategorie, als ebenbürtigen Gegner bekämpfen können – & von Seiten des heiligen Bruno auch noch aus pragmatischen Interessen. Als Beispiel von der Anerkennung & zugleich Verkennung des Bestehenden, die Feuerbach noch immer mit unsern Gegnern theilt, erinnern wir an die Stelle der Philosophie der Zukft, wo er entwickelt, daß das Sein eines Dinges oder Menschen zugleich sein Wesen sei, daß die bestimmten Existenzverhältnisse Lebensweise & Thätigkeit eines thierischen oder menschlichen Individuums dasjenige sei, worin sein „Wesen“ sich befriedigt fühle. Hier wird ausdrücklich jede Ausnahme als ein unglücklicher Zufall, als eine Abnormität die nicht zu ändern ist, aufgefaßt. Wenn also Millionen von Proletariern sich in ihren Lebensverhältnissen keineswegs

befriedigt fühlen, wenn ihr „Sein“ ihrem ||29| „Wesen“ nicht im Entferntesten entspricht, so wäre dies n[ach] der erwähnten Stelle ein unvermeidliches Unglück, das man ruhig ertragen müsse. Diese Millionen Proletarier oder Kommunisten denken indeß ganz anders, & werden dies ihrer Zeit beweisen, wenn sie ihr „Sein“ mit ihrem „Wesen“ praktisch, durch eine Revolution, in Einklang bringen werden. Bei solchen Fällen spricht Feuerbach daher nie von der Menschenwelt, sondern er flüchtet sich jedesmal in die äußere Natur, & zwar in *die* Natur, die noch nicht unter die Herrschaft der Menschen gebracht ist. Mit jeder neuen Erfindung aber, mit jedem Fortschritt der Industrie wird von diesem Terrain ein neues Stück abgerissen, & der Boden, auf dem die Beispiele für ähnliche Feuerbachsche Sätze wachsen, wird so immer kleiner. Das „Wesen“ des Fisches ist sein „Sein“, das Wasser, um bei dem einen Satze stehen zu bleiben. Das „Wesen“ des Flußfisches ist das Wasser eines Flusses. Aber dies hört auf, sein „Wesen“ zu sein, es wird ein für ihn nicht mehr passendes Existenzmedium, sobald dieser Fluß der Industrie unterthan gemacht, sobald er durch Farbstoffe & sonstige Abfälle verunreinigt, durch Dampfschiffe befahren, sobald sein Wasser in Gräben geleitet wird in denen man dem Fisch sein Existenzmedium durch einfaches Ablassen entziehen kann. Diese Erklärung aller derartigen Widersprüche zu einer unvermeidlichen Abnormität ist

im Grunde von dem Trost nicht verschieden, den der heilige Max Stirner den Unzufriedenen gibt, daß nämlich dieser Widerspruch ihr eigner Widerspruch, diese schlechte Lage ihre eigne schlechte Lage sei, wobei sie sich entweder beruhigen könnten, oder ihren eignen Widerwillen für sich behalten, oder sich auf phantastische Weise dagegen empören dürften – & ebenso wenig verschieden von dem Vorwurfe des heiligen Bruno, daß diese unglückseligen Umstände daher kämen, daß die Betreffenden im Dreck der „Substanz“ stecken geblieben, nicht zum „absoluten Selbstbewußtsein“ fortgeschritten seien & diese schlechten Verhältnisse nicht als Geist von ihrem Geist erkannt hätten. |

[Entwurf S. 30 bis 35. Entstanden als Teil von *Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie*.]

/30/ Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d. h. die Klasse, welche die herrschende *materielle* Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende *geistige* Macht. Die Klasse, die die Mittel zur materiellen Produktion zu ihrer Verfügung hat, disponirt damit zugleich über die Mittel zur geistigen Produktion, sodaß ihr damit zugleich im Durchschnitt die Gedanken derer, denen die Mittel zur geistigen Produktion abgehen, unterworfen sind. Die herrschenden Gedanken sind weiter Nichts als der ideelle Ausdruck der herrschenden materiellen Verhältnisse, die als Gedanken gefaßten, herrschenden materiellen Verhältnisse; also der Verhältnisse die eben die eine Klasse zur herrschenden machen, also die Gedanken ihrer Herrschaft. Die Individuen welche die herrschende Klasse ausmachen, haben unter Anderm auch Bewußtsein u. denken daher; insofern sie also als Klasse herrschen & den ganzen Umfang einer Geschichtsepoche bestimmen, versteht es sich von selbst, daß sie dies in ihrer ganzen Ausdehnung thun, also unter Andern auch als Denkende, als Produzenten von Gedanken herrschen, die Produktion & Distribution der Gedanken ihrer Zeit regeln; daß also ihre Gedanken die herrschenden Gedanken der Epoche sind. Zu einer Zeit z. B. u. in einem Lande, wo kö-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

nigliche Macht, Aristokratie & Bourgeoisie sich um die Herrschaft streiten, wo also die Herrschaft getheilt ist, zeigt sich als herrschender Gedanke die Doktrin von der Theilung der Gewalten, die nun als ein „ewiges Gesetz“ ausgesprochen wird. – Die Theilung der Arbeit, die wir schon oben (p) als eine der Hauptmächte der bisherigen Geschichte vorfanden, äußert sich nun auch in der herrschenden Klasse als Theilung der geistigen & ma||31|teriellen Arbeit, sodaß innerhalb dieser Klasse der eine Theil als die Denker dieser Klasse auftritt, die aktiven conceptiven Ideologen derselben, welche die Ausbildung der Illusion dieser Klasse über sich selbst zu ihrem Hauptnahrungszweige machen, während die Andern sich zu diesen Gedanken & Illusionen mehr passiv & rezeptiv verhalten, weil sie in der Wirklichkeit die aktiven Mitglieder dieser Klasse sind & weniger Zeit dazu haben, sich Illusionen & Gedanken über sich selbst zu machen. Innerhalb dieser Klasse kann diese Spaltung derselben sich sogar zu einer gewissen Entgegensetzung & Feindschaft beider Theile entwickeln, die aber bei jeder praktischen Kollision, wo die Klasse selbst gefährdet ist, von selbst wegfällt, wo denn auch der Schein verschwindet, als wenn die herrschenden Gedanken nicht die Gedanken der herrschenden Klasse wären & eine von der Macht dieser Klasse unterschiedene Macht hätten. Die Existenz revolutionärer Gedanken in einer bestimmten Epoche setzt

bereits die Existenz einer revolutionären Klasse voraus, über deren Voraussetzungen bereits oben (p) das Nöthige gesagt ist.

Löst man nun bei der Auffassung des geschichtlichen Verlaufs die Gedanken der herrschenden Klasse von der herrschenden Klasse los, verselbstständigt man sie, bleibt dabei stehen, daß in einer Epoche diese & jene Gedanken geherrscht haben, ohne sich um die Bedingungen der Produktion u. um die Produzenten dieser Gedanken zu bekümmern, läßt man also die den Gedanken zu Grunde liegenden Individuen & Weltzustände weg, so kann man z. B. sagen, daß während der Zeit, in der die Aristokratie herrschte, die Begriffe Ehre, Treue &c, während der Herrschaft der Bourgeoisie die Begriffe Freiheit, Gleichheit &c herrschten. Die herrschende Klasse selbst bildet sich dies im Durchschnitt ein. Diese Geschichtsauffassung, die allen Geschichtschreibern vorzugsweise seit dem achtzehnten Jahrhundert gemeinsam ist, wird nothwendig auf | |32| das Phänomen stoßen, daß immer abstraktere Gedanken herrschen, d. h. Gedanken, die immer mehr die Form der Allgemeinheit annehmen. Jede neue Klasse nämlich, die sich an die Stelle einer vor ihr herrschenden setzt, ist genöthigt, schon um ihren Zweck durchzuführen, ihr Interesse als das gemeinschaftliche Interesse aller Mitglieder der Gesellschaft darzustellen, d. h. ideell ausgedrückt: ihren Gedanken die Form der Allgemeinheit zu geben, sie als die einzig

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

vernünftigen, allgemein gültigen darzustellen. Die revolutionirende Klasse tritt von vorn herein, schon weil sie einer *Klasse* gegenübersteht, nicht als Klasse, sondern als Vertreterin der ganzen Gesellschaft auf, sie erscheint als die ganze Masse der Gesellschaft gegenüber der einzigen, herrschenden Klasse. Sie kann dies, weil im Anfange ihr Interesse wirklich noch mehr mit dem gemeinschaftlichen Interesse aller übrigen nichtherrschenden Klassen zusammenhängt, sich unter dem Druck der bisherigen Verhältnisse noch nicht als besonderes Interesse einer besondern Klasse entwickeln konnte. Ihr Sieg nutzt daher auch vielen Individuen der übrigen, nicht zur Herrschaft kommenden Klassen, aber nur in so fern, als er diese Individuen jetzt in den Stand setzt, sich in die herrschende Klasse zu erheben. Als die französische Bourgeoisie die Herrschaft der Aristokratie stürzte, machte sie es dadurch vielen Proletariern möglich, sich über das Proletariat zu erheben, aber nur, insofern sie Bourgeois wurden. Jede neue Klasse bringt daher nur auf einer breiteren Basis, als die der bisher herrschenden, ihre Herrschaft zu Stande, wogegen sich dann später auch der Gegensatz der nichtherrschenden gegen die nun herrschende Klasse um so schärfer & tiefer entwickelt. Durch Beides ist bedingt, daß der gegen diese neue herrschende Klasse zu führende Kampf wiederum auf eine entschiednere, radikalere Negation der bisherigen Ge-

(Die Allgemeinheit entspricht 1) der Klasse contra Stand, 2) der Concurrenz, Weltverkehr, etc 3) dẹṛ grossen Zahlreichheit dẹṛ herrschenden Klasse: 4) dẹṛ Illusion dẹṣ *gemeinschaftlichen* Interesse. Im Anfang diese Illusion wahr. 5) D. Täuschung dẹṛ Ideologen u. d. Theilung dẹṛ Arbeit.)

sellschaftszustände hinarbeitet, als alle ||33| bisherigen, die Herrschaft anstrebenden Klassen dies thun konnten.

Dieser ganze Schein, als ob die Herrschaft einer bestimmten Klasse nur die Herrschaft gewisser Gedanken sei, hört natürlich von selbst auf, sobald die Herrschaft von Klassen überhaupt aufhört, die Form der gesellschaftlichen Ordnung zu sein, sobald es also nicht mehr nöthig ist, ein besonderes Interesse als allgemeines oder „das Allgemeine“ als herrschend darzustellen.

Nachdem einmal die herrschenden Gedanken von den herrschenden Individuen u. vor allem, von den Verhältnissen, die aus einer gegebnen Stufe der Productionsweise hervorgehn, getrennt sind & dadurch das Resultat zu Stande gekommen ist, daß in der Geschichte stets Gedanken herrschen, ist es sehr leicht aus diesen verschiedenen Gedanken sich „*den* Gedanken“ die Idee etc als das in der Geschichte Herrschende zu abstrahiren & damit alle diese einzelnen Gedanken & Begriffe als „Selbstbestimmungen“ *des* sich in der Geschichte entwickelnden Begriffs zu fassen. Dies hat die spekulative Philosophie gethan. Hegel gesteht selbst am Ende der Geschichtsphilosophie daß er „den Fortgang *des Begriffs* allein betrachtet“ & in der Geschichte „die wahrhafte *Theodicee*“ dargestellt habe. (p 446.) Man kann nun wieder auf die Produzenten „des Begriffs“ zurückgehen, auf die Theoretiker, Ideologen & Philoso-

Es ist dann auch natürlich, daß alle Verhältnisse d. Menschen aus dem Begriff des Menschen, dem vorgestellten Menschen, dem Wesen des Menschen, *dem* Menschen abgeleitet werden können.

phen, & kommt dann zu dem Resultate daß die Philosophen, die Denkenden als solche von jeher in der Geschichte geherrscht haben – ein Resultat was, wie wir sahen, auch schon von Hegel ausgesprochen wurde. Das ganze Kunststück also in der Geschichte dịẹ Oberherrlichkeit dẹṣ Geistes (Hierarchie bei Stirner) nachzuweisen, beschränkt sich auf folgende 3 Efforts. /

/34/ N$^{\underline{o}}$ 1. Man muß die Gedanken der aus empirischen Gründen, unter empirischen Bedingungen & als materielle Individuen Herrschenden von diesen Herrschenden trennen & somit die Herrschaft von Gedanken oder Illusionen in der Geschichte anerkennen.

N$^{\underline{o}}$ 2 Man muß in diese Gedankenherrschaft eine Ordnung bringen, einen mystischen Zusammenhang unter den aufeinanderfolgenden herrschenden Gedanken nachweisen, was dadurch zu Stande gebracht wird, daß man sie als „Selbstbestimmungen des Begriffs“ faßt. (Dies ist deßhalb möglich weil diese Gedanken vermittelst ihrer empirischen Grundlage wirklich mit einander zusammenhängen u. weil sie als *blose* Gedanken gefaßt zu Selbstunterscheidungen, vọṃ Denken gemachten Unterschieden werden.)

N$^{\underline{o}}$ 3 Um das mystische Aussehen dieses „sich-selbst bestimmenden Begriffs“ zu beseitigen, verwandelt man ihn in eine Person – „das Selbstbewußtsein“ – oder um recht materialistisch zu erscheinen, in eine Reihe von Personen, die „den Begriff“

in der Geschichte repräsentiren, in „die Denkenden“, die „Philosophen“, dịẹ Ideologen die nun wieder als die Fabrikanten der Geschichte, als „der Rath der Wächter“, als die Herrschenden gefaßt werden. Hiermit hat man sämmtliche materialistischen Elemente aus der Geschichte beseitigt & kann nun seinem spekulativen Roß ruhig die Zügel schießen lassen. /

/35/ Während im gewöhnlichen Leben jeder Shopkeeper sehr wohl zwischen Dem zu unterscheiden weiß, was Jemand zu sein vorgibt, & dem, was er wirklich ist, so ist unsre Geschichtschreibung noch nicht zu dieser trivialen Erkenntniß gekommen. Sie glaubt jeder Epoche aufs Wort was sie von sich selbst sagt & sich einbildet. /

Der Mensch: d. „denkenden Menschengeist“.

Es muß diese Geschichtsmethode, die in Deutschland u. warum vorzüglich herrschte, entwickelt werden aus dẹṃ Zusammenhang mit dẹṛ Illusion dẹṛ Ideologen überhaupt, z. B. dẹṇ Illusionen dẹṛ Juristen, Politiker (auch dẹṛ praktischen Staatsmänner darunter,) aus dẹṇ dogmatischen Träumereien u. Verdrehungen dieser Kerls, die sich ganz einfach erklärt aus ihrer praktischen Lebensstellung, ihrem Geschäft u. dẹṛ Theilung dẹṛ Arbeit.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

[Entwurf S. 36 bis 72, S. 36 bis 39 nicht überliefert. Entstanden als Teil von *Sankt Max. Neues Testament. Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft.*]

[…] |40|funden wird. Aus dem ersteren ergibt sich die Voraussetzung einer ausgebildeten Theilung der Arbeit & eines ausgedehnten Handels, aus dem zweiten die Lokalität. Bei dem ersten müssen die Individuen zusammengebracht sein, bei dem zweiten finden sie sich neben dem gegebnen Produktionsinstrument selbst als Produktionsinstrumente vor. Hier tritt also der Unterschied zwischen den naturwüchsigen & den durch die Civilisation geschaffenen Produktionsinstrumenten hervor. Der *Acker* (dạṣ Wasser etc) kann als naturwüchsiges Produktionsinstrument betrachtet werden. Im ersten Fall, beim naturwüchsigen Produktionsinstrument, werden die Individuen unter die Natur subsumirt, im zweiten Falle unter ein Produkt der Arbeit. Im ersten Falle erscheint daher auch das Eigenthum (Grundeigenthum) als unmittelbare, naturwüchsige Herrschaft, im zweiten als Herrschaft der Arbeit, speziell der akkumulirten Arbeit, des Kapitals. Der erste Fall setzt voraus, daß die Individuen durch irgend ein Band, sei es Familie, Stamm, der Boden selbst pp zusammen gehören, der zweite Fall, daß sie unabhängig von einander sind & nur durch den Austausch zusammen gehalten werden. Im ersten Fall ist der Austausch hauptsächlich ein Austausch zwischen den Menschen & der Natur, ein Austausch, in dem die Arbeit der Einen gegen die

Produkte der Andern eingetauscht werden; im zweiten Falle ist er vorherrschend Austausch der Menschen unter sich. Im ersten Falle reicht der durchschnittliche Menschenverstand hin, körperliche & geistige Thätigkeit sind noch gar nicht getrennt; im zweiten Falle muß bereits die Theilung zwischen geistiger & körperlicher Arbeit praktisch vollzogen sein. Im ersten Falle kann die Herrschaft des Eigenthümers über die Nichteigenthümer auf persönlichen Verhältnissen, auf einer Art von Gemeinwesen beruhen, im zweiten Falle muß sie in einem Dritten, dem Geld, eine dingliche Gestalt angenommen haben. Im ersten Falle existirt die kleine Industrie, aber subsumirt unter die Benutzung des naturwüchsigen Produktionsinstruments, & daher ohne Vertheilung der Arbeit an verschiedne Individuen; im zweiten Falle besteht die Industrie nur in & durch die Theilung der Arbeit. |

|41| Wir gingen bisher von den Produktionsinstrumenten aus & schon hier zeigte sich die Nothwendigkeit des Privateigenthums für gewisse industrielle Stufen. In der industrie extractive fällt das Privateigenthum mit der Arbeit noch ganz zusammen; in der kleinen Industrie & aller bisherigen Agrikultur ist das Eigenthum nothwendige Konsequenz der vorhandenen Produktionsinstrumente; in der großen Industrie ist der Widerspruch zwischen dem Produktionsinstrument & Privateigenthum erst ihr Produkt, zu dessen Erzeugung sie bereits sehr entwickelt sein

muß. Mit ihr ist also auch die Aufhebung des Privateigenthums erst möglich. ———

Die größte Theilung der materiellen & geistigen Arbeit ist die Trennung von Stadt & Land. Der Gegensatz zwischen Stadt & Land fängt an mit dem Übergange aus der Barbarei in die Civilisation, aus dem Stammwesen in den Staat, aus der Lokalität in die Nation, & zieht sich durch die ganze Geschichte der Civilisation bis auf den heutigen Tag (die Anticornlaw-League) hindurch. – Mit der Stadt ist zugleich die Nothwendigkeit der Administration, der Polizei, der Steuern usw, kurz der des Gemeindewesens & damit der Politik überhaupt gegeben. Hier zeigt sich zuerst die Theilung der Bevölkerung in zwei große Klassen, die direkt auf der Theilung der Arbeit & den Produktionsinstrumenten beruht. Die Stadt ist bereits die Thatsache der Konzentration der Bevölkerung, der Produktionsinstrumente, des Kapitals, der Genüsse, der Bedürfnisse, während das Land gerade die entgegengesetzte Thatsache, die Isolirung & Vereinzelung, zur Anschauung bringt. Der Gegensatz zwischen Stadt & Land kann nur innerhalb des Privateigenthums existiren. Er ist der krasseste Ausdruck der Subsumtion des Individuums unter die Theilung der Arbeit, unter eine bestimmte, ihm aufgezwungene Thätigkeit, eine Subsumtion die den Einen zum bornirten Stadtthier, den Andern zum bornirten Landthier macht & den Gegensatz der Interessen Beider täglich

neu erzeugt. Die Arbeit ist hier wieder die Hauptsache, die Macht *über* den Individuen, & solange diese existirt, solange muß das Privateigenthum existiren. Die Aufhebung des Gegensatzes von Stadt & Land ist eine der ersten Be||42|dingungen der Gemeinschaft, eine Bedingung, die wieder von einer Masse materieller Voraussetzungen abhängt & die der bloße Wille nicht erfüllen kann, wie Jeder auf den ersten Blick sieht (Diese Bedingungen müssen noch entwickelt werden). Die Trennung von Stadt & Land kann auch gefaßt werden als die Trennung von Kapital & Grundeigenthum, als der Anfang einer vom Grundeigenthum unabhängigen Existenz & Entwicklung des Kapitals, eines Eigenthums das bloß in der Arbeit & im Austausch seine Basis hat.

In den Städten, welche im Mittelalter nicht aus der früheren Geschichte fertig überliefert waren, sondern sich neu aus den freigewordnen Leibeignen bildeten, war die besondre Arbeit eines Jeden sein einziges Eigenthum außer dem kleinen fast nur im nöthigsten Handwerkszeug bestehenden Kapital das er mitbrachte. Die Konkurrenz der fortwährend in die Stadt kommenden entlaufenen Leibeigenen, der fortwährende Krieg des Landes gegen die Städte & damit die Nothwendigkeit einer organisirten städtischen Kriegsmacht, das Band des gemeinsamen Eigenthums an einer bestimmten Arbeit, die Nothwendigkeit gemeinsamer Gebäude zum Verkauf

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

ihrer Waaren zu einer Zeit, wo die Handwerker zugl. commerçants & die damit gegebene Ausschließung Unberufener von diesen Gebäuden, der Gegensatz der Interessen der einzelnen Handwerke unter sich, die Nothwendigkeit eines Schutzes der mit Mühe erlernten Arbeit und die feudale Organisation des ganzen Landes waren die Ursachen der Vereinigung der Arbeiter eines jeden Handwerks in Zünften. Wir haben hier auf die vielfachen Modifikationen des Zunftwesens, die durch spätere historische Entwicklungen hereinkamen, nicht weiter einzugehen. Die Flucht der Leibeignen in die Städte fand während des ganzen Mittelalters ununterbrochen statt. Diese Leibeignen, auf dem Lande von ihren Herren verfolgt, kamen einzeln in die Städte, wo sie eine organisirte Gemeinde vorfanden gegen die sie machtlos waren & worin sie sich der Stellung unterwerfen mußten, die ihnen das Bedürfniß nach ihrer Arbeit & das Interesse ihrer organisirten städtischen Konkurrenten anwies. Diese einzeln herein kommenden Arbeiter konnten es nie zu einer Macht bringen, da wenn ihre Arbeit eine Zunftmäßige war die erlernt werden mußte, die Zunftmeister sie sich unterwarfen & nach ihrem Interesse organisirten, oder, wenn ihre Arbeit nicht erlernt werden mußte, daher keine zunftmäßige, sondern Taglöhnerarbeit war, nie zu einer Organisation kamen, sondern unorganisirter Pöbel blieben. Die Nothwendigkeit der Taglöhnerarbeit in den Städten

schuf den Pöbel. – Diese Städte waren wahre „Vereine“ hervorgerufen durch das unmittelbare ||43| Bedürfniß, die Sorge um den Schutz des Eigenthums, & um die Produktionsmittel & Vertheidigungsmittel der einzelnen Mitglieder zu multipliziren. Der Pöbel dieser Städte war dadurch, daß er aus einander fremden, vereinzelt hereingekommenen Individuen bestand, die einer organisirten, kriegsmäßig gerüsteten, sie eifersüchtig überwachenden Macht unorganisirt gegenüberstanden, aller Macht beraubt. Die Gesellen & Lehrlinge waren in jedem Handwerk so organisirt, wie es dem Interesse der Meister am besten entsprach; das patriarchalische Verhältniß, in dem sie zu ihren Meistern standen, gab diesen eine doppelte Macht, einerseits in ihrem direkten Einfluß auf das ganze Leben der Gesellen & dann weil es für die Gesellen, die bei demselben Meister arbeiteten, ein wirkliches Band war, das sie gegenüber den Gesellen der übrigen Meister zusammenhielt & sie von diesen trennte; & endlich waren die Gesellen schon durch das Interesse das sie hatten, selbst Meister zu werden, an die bestehende Ordnung geknüpft. Während daher der Pöbel es wenigstens zu Emeuten gegen die ganze städtische Ordnung brachte, die indeß bei seiner Machtlosigkeit ohne alle Wirkung blieben, kamen die Gesellen nur zu kleinen Widersetzlichkeiten innerhalb einzelner Zünfte, wie sie zur Existenz des Zunftwesens selbst gehören. Die großen Aufstände des

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Mittelalters gingen alle vom Lande aus, blieben aber ebenfalls wegen der Zersplitterung & der daraus folgenden Roheit der Bauern total erfolglos. —

Das Kapital in diesen Städten war ein naturwüchsiges Kapital, das in der Wohnung, den Handwerkszeugen & der naturwüchsigen, erblichen Kundschaft bestand, & sich wegen des unentwickelten Verkehrs & der mangelnden Cirkulation als unrealisirbar vom Vater auf den Sohn forterben mußte. Dies Kapital war nicht, wie das moderne, ein in Geld abzuschätzendes, bei dem es gleichgültig ist, ob es in dieser oder jener Sache steckt, sondern ein unmittelbar mit der bestimmten Arbeit des Besitzers zusammenhängendes, von ihr gar nicht zu trennendes & in sofern *ständisches* Kapital. —

Die Theilung der Arbeit war in den Städten zwischen den ein-|
|44|zelnen Zünften noch sehr wenig & in den Zünften selbst zwischen den einzelnen Arbeitern gar nicht durchgeführt. Jeder Arbeiter mußte in einem ganzen Kreise von Arbeiten bewandert sein, mußte Alles machen können, was mit seinen Werkzeugen zu machen war; der beschränkte Verkehr & die geringe Verbindung der einzelnen Städte unter sich, der Mangel an Bevölkerung & die Beschränktheit der Bedürfnisse ließen keine weitere Theilung der Arbeit aufkommen & daher mußte Jeder, der Meister werden wollte, seines ganzen Handwerks mächtig sein. Daher findet sich bei den mittelalter-

lichen Handwerkern noch ein Interesse an ihrer speciellen Arbeit & an der Geschicklichkeit darin, das sich bis zu einem gewissen bornirten Kunstsinn steigern konnte. Daher ging aber auch jeder mittelalterliche Handwerker ganz in seiner Arbeit auf, hatte ein gemüthliches Knechtschaftsverhältniß zu ihr & war viel mehr als der moderne Arbeiter, dem seine Arbeit gleichgültig ist, unter sie subsumirt. ——

Die nächste Ausdehnung der Theilung der Arbeit war die Trennung von Produktion & Verkehr, die Bildung einer besondern Klasse von Kaufleuten, eine Trennung, die in den historisch überlieferten Städten (u. A. mit den Juden) mit überkommen war & in den neugebildeten sehr bald eintrat. Hiermit war die Möglichkeit einer über den nächsten Umkreis hinausgehenden Handelsverbindung gegeben, eine Möglichkeit, deren Ausführung von den bestehenden Kommunikationsmitteln, dem durch die politischen Verhältnisse bedingten Stande der öffentlichen Sicherheit auf dem Lande (im ganzen Mittelalter zogen bekanntlich die Kaufleute in bewaffneten Karawanen herum) & von den durch die jedesmalige Kulturstufe bedingten roheren oder entwickelteren Bedürfnissen des dem Verkehr zugänglichen Gebietes abhing. – Mit dem in einer besonderen Klasse konstituirten Verkehr, mit der Ausdehnung des Handels durch die Kaufleute über die nächste Umgebung der Stadt hinaus, tritt sogleich eine Wechselwirkung

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

zwischen der Produktion & dem Verkehr ein. Die Städte treten *mit einander* in Verbindung, es werden neue Werkzeuge aus einer Stadt in die andre gebracht, & die Theilung zwischen Produktion & Verkehr ruft bald eine neue Theilung der Produktion zwischen ||45| den einzelnen Städten hervor, deren Jede bald einen vorherrschenden Industriezweig exploitirt. Die anfängliche Beschränkung auf die Lokalität fängt allmählig an aufgelöst zu werden. ——

Es hängt lediglich von der Ausdehnung des Verkehrs ab, ob die in einer Lokalität gewonnenen Produktivkräfte, namentlich Erfindungen, für die spätere Entwicklung verloren gehen oder nicht. Solange noch kein über die unmittelbare Nachbarschaft hinausgehender Verkehr existirt, muß jede Erfindung in jeder Lokalität besonders gemacht werden, & bloße Zufälle, wie Irruptionen barbarischer Völker, selbst gewöhnliche Kriege, reichen hin, ein Land mit entwickelten Produktivkräften & Bedürfnissen dahin zu bringen daß es wieder von vorne anfangen muß. In der anfänglichen Geschichte mußte jede Erfindung täglich neu, & in jeder Lokalität unabhängig gemacht werden. Wie wenig ausgebildete Produktivkräfte selbst bei einem verhältnißmäßig sehr ausgedehnten Handel vor dem gänzlichen Untergange sicher sind, beweisen die Phönizier, deren Erfindungen zum größten Theil durch die Verdrängung dieser Nation aus dem Handel, die Eroberung Alexanders & den daraus

folgenden Verfall auf lange Zeit verloren gingen. Ebenso im Mittelalter – die Glasmalerei zB. Erst wenn der Verkehr zum Weltverkehr geworden ist, die große Industrie zur Basis hat & alle Nationen in den Konkurrenzkampf hereingezogen sind, ist die Dauer der gewonnenen Produktivkräfte gesichert.

Die Theilung der Arbeit zwischen den verschiedenen Städten hatte zur nächsten Folge das Entstehen der Manufakturen, der dem Zunftwesen entwachsenen Produktionszweige. Das erste Aufblühen der Manufakturen – in Italien u. später in Flandern – hatte den Verkehr mit auswärtigen Nationen zu seiner historischen Voraussetzung. In andern Ländern – England & Frankreich z. B. – beschränkten die Manufakturen sich Anfangs auf den inländischen Markt. Die Manufakturen haben außer den angegebenen Voraussetzungen noch eine schon fortgeschrittene Konzentration der Bevölkerung – namentlich auf dem Lande – und des Kapitals, das sich theils in den Zünften trotz der Zunftgesetze, theils bei den Kaufleuten in einzelnen Händen zu sammeln anfing, zur Voraussetzung. |

|46| Diejenige Arbeit, die von vornherein eine Maschine, wenn auch noch in der rohsten Gestalt, voraussetzte, zeigte sich sehr bald als die entwicklungsfähigste. Die Weberei, bisher auf dem Lande von den Bauern nebenbei betrieben, um sich ihre nöthige Kleidung zu verschaffen, war die erste Arbeit, welche durch die Ausdehnung des Verkehrs

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

einen Anstoß & eine weitere Ausbildung erhielt. Die Weberei war die erste & blieb die hauptsächlichste Manufaktur. Die mit der steigenden Bevölkerung steigende Nachfrage nach Kleidungsstoffen, die beginnende Akkumulation & Mobilisation des naturwüchsigen Kapitals durch die beschleunigte Cirkulation, das hierdurch hervorgerufene & durch die allmählige Ausdehnung des Verkehrs überhaupt begünstigte Luxusbedürfniß gaben der Weberei quantitativ & qualitativ einen Anstoß, der sie aus der bisherigen Produktionsform herausriß. Neben den zum Selbstgebrauch webenden Bauern, die fortbestehen blieben & noch fortbestehen, kam eine neue Klasse von Webern in den Städten auf, deren Gewebe für den ganzen heimischen Markt & meist auch für auswärtige Märkte bestimmt waren. – Die Weberei, eine in den meisten Fällen wenig Geschicklichkeit erfordernde & bald in unendlich viele Zweige zerfallende Arbeit, widerstrebte ihrer ganzen Beschaffenheit nach den Fesseln der Zunft. Die Weberei wurde daher auch meist in Dörfern & Marktflecken ohne zünftige Organisation betrieben, die allmählig zu Städten, & zwar bald zu den blühendsten Städten jedes Landes wurden. – Mit der zunftfreien Manufaktur veränderten sich sogleich auch die Eigenthumsverhältnisse. Der erste Fortschritt über das naturwüchsig-ständische Kapital hinaus war durch das Aufkommen der Kaufleute gegeben, deren Kapital von vorn her-

ein mobil, Kapital im modernen Sinne war, soweit davon unter den damaligen Verhältnissen die Rede sein kann. Der zweite Fortschritt kam mit der Manufaktur, die wieder eine Masse des naturwüchsigen Kapitals mobilisirte & überhaupt die Masse des mobilen Kapitals gegenüber der des naturwüchsigen vermehrte. – Die Manufaktur wurde zugleich eine Zuflucht der Bauern gegen die sie ausschließenden oder schlecht bezahlenden Zünfte, wie früher die Zunftstädte den Bauern als Zuflucht ||47| gegen die Grundbesitzer gedient hatten.

Mit dem Anfange der Manufakturen gleichzeitig war eine Periode des Vagabundenthums, veranlaßt durch das Aufhören der feudalen Gefolgschaften, die Entlassung der zusammengelaufenen Armeen, die den Königen gegen die Vasallen gedient hatten, durch verbesserten Ackerbau & Verwandlung von großen Streifen Ackerlandes in Viehweiden. Schon hieraus geht hervor, wie dies Vagabundenthum genau mit der Auflösung der Feudalität zusammenhängt. Schon im dreizehntẹṇ Jahrhundert kommen einzelne Epochen dieser Art vor, allgemein & dauernd tritt dies Vagabundenthum erst mit dem Ende des 15 u. Anfang des 16 Jahrhdts hervor. Diese Vagabunden, die so zahlreich waren daß u. A. Heinrich VIII von England ihrer 72,000 hängen ließ, wurden nur mit den größten Schwierigkeiten & durch die äußerste Noth, & erst nach langem Widerstreben dahin gebracht, daß sie arbeiteten. Das rasche Auf-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

blühen der Manufakturen namentlich in England, absorbirte sie allmählig. —

Mit der Manufaktur war zugleich ein verändertes Verhältniß des Arbeiters zum Arbeitgeber gegeben. In den Zünften existirte das patriarchalische Verhältniß zwischen Gesellen & Meister fort; in der Manufaktur trat an seine Stelle das Geldverhältniß zwischen Arbeiter & Kapitalist; ein Verhältniß, das auf dem Lande & in kleinen Städten patriarchalisch tingirt blieb, in den größeren, eigentlichen Manufakturstädten jedoch schon früh fast alle patriarchalische Färbung verlor.

Die Manufaktur & überhaupt die Bewegung der Produktion erhielt einen enormen Aufschwung durch die Ausdehnung des Verkehrs, welche mit der Entdeckung Amerikas & des Seeweges nach Ostindien eintrat. Die neuen von dort importirten Produkte, namentlich die Massen von Gold & Silber die in Cirkulation kamen, die Stellung der Klassen gegen einander total veränderten & dem feudalen Grundeigenthum u. den Arbeitern einen harten Stoß gaben, die Abenteuererzüge, Kolonisation, & vor Allem die jetzt möglich gewordene & täglich sich mehr & mehr herstellende Ausdehnung der Märkte zum Weltmarkt, riefen eine neue Phase der geschicht||48|lichen Entwicklung hervor, auf welche im Allgemeinen hier nicht weiter einzugehen ist. Durch die Kolonisation der neu entdeckten Länder erhielt der Handelskampf der Nationen gegen einander neue Nah-

Mit der Manufaktur traten die verschiedenen Nationen in ein Konkurrenzverhältniß, in den Handelskampf, der in Kriegen, Schutzzöllen & Prohibitionen durchgekämpft wurde, während früher die Nationen soweit sie in Verbindung waren, einen harmlosen Austausch mit einander verführt hatten. Der Handel hat von nun an politische Bedeutung.

rung & demgemäß größere Ausdehnung & Erbitterung.

Die Ausdehnung des Handels & der Manufaktur beschleunigten die Akkumulation des mobilen Kapitals, während in den Zünften die keinen Stimulus zur erweiterten Produktion erfuhren, das naturwüchsige Kapital stabil blieb oder gar abnahm. Handel & Maṇuṛactur schufen die große Bourgeoisie, in den Zünften konzentrirte sich die Kleinbürgerschaft, die nun nicht mehr wie früher, in den Städten herrschte, sondern der Herrschaft der großen Kaufleute & Maṇuṛactüriers sich beugen mußte. Daher der Verfall der Zünfte, sobald sie mit der Manufactur in Berührung kam.

Kleinbürger
Mittelstand
Grosse Bourgeoisie.

Das Verhältniß der Nationen unter einander in ihrem Verkehr nahm während der Epoche von der wir gesprochen haben, zwei verschiedene Gestalten an. Im Anfange bedingte die geringe cirkulirende Quantität des Goldes & Silbers das Verbot der Ausfuhr dieser Metalle; & die durch die Nothwendigkeit der Beschäftigung für die wachsende städtische Bevölkerung nöthig gewordene meist vom Auslande importirte Industrie konnte der Privilegien nicht entbehren, die natürlich nicht nur gegen inländische, sondern hauptsächlich gegen auswärtige Konkurrenz gegeben werden konnten. Das lokale Zunftprivilegium wurde in diesen ursprünglichen Prohibitionen auf die ganze Nation erweitert. Die Zölle entstanden aus den Abgaben die die Feudalherren den ihr Gebiet durch-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

ziehenden Kaufleuten als Abkauf der Plünderung auflegten, Abgaben die später von den Städten ebenfalls auferlegt wurden & die beim Aufkommen der modernen Staaten das zunächstliegende Mittel für den Fiskus waren, um Geld zu bekommen. – Die Erscheinung des amerikanischen Goldes & Silbers auf den europäischen Märkten, die allmählige Entwicklung der Industrie, der rasche Aufschwung des Handels & das hierdurch hervorgerufene Aufblühen der nichtzünftigen Bourgeoisie & des Geldes gab diesen Maßregeln eine andre Bedeutung. Der Staat, der des Geldes täglich weniger entbehren konnte, behielt nun das Verbot der Gold & Silberausfuhr aus fiskalischen Rücksichten bei; die Bourgeois für die diese neu auf den Markt geschleuderten Geldmassen der Hauptgegenstand des Accaparements war, waren damit vollständig zufrieden; die bisherigen Privilegien wurden eine Einkommenquelle für die Regierung & für Geld verkauft; in der Zollgesetzgebung kamen die Ausfuhrzölle auf, die der Industrie nur ein Hinderniß in den Weg ||49| legend, einen rein fiskalischen Zweck hatten. –

Die zweite Periode trat mit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts ein, & dauerte fast bis zum Ende des achtzehnten. Der Handel & die Schiffahrt hatten sich rascher ausgedehnt als die Manufaktur, die eine sekundäre Rolle spielte; die Kolonieen fingen an, starke Konsumenten zu werden, die einzelnen Nationen

theilten sich durch lange Kämpfe in den sich öffnenden Weltmarkt. Diese Periode beginnt mit den Navigationsgesetzen & Kolonialmonopolen. Die Konkurrenz der Nationen unter einander wurde durch Tarife, Prohibitionen, Traktate möglichst ausgeschlossen; & in letzter Instanz wurde der Konkurrenzkampf durch Kriege (besonders Seekriege) geführt & entschieden. Die zur See mächtigste Nation, die Engländer behielten das Übergewicht im Handel & der Manufaktur. Schon hier die Konzentration auf Ein Land. – Die Manufaktur war fortwährend durch Schutzzölle im heimischen Markte, im Kolonialmarkte durch Monopole & im auswärtigen möglichst viel durch Differentialzölle geschützt. Die Bearbeitung des im Lande selbst erzeugten Materials wurde begünstigt (Wolle & Leinen in Engl. Seide in Frankreich) **F** & die des importirten vernachlässigt oder unterdrückt (Baumwolle in England). Die im Seehandel & der Kolonialmacht vorherrschende Nation sicherte sich natürlich auch die größte quantitative & qualitative Ausdehnung der Manufaktur. Die Manufaktur konnte überhaupt des Schutzes nicht entbehren, da sie durch die geringste Veränderung die in andern Ländern vorgeht, ihren Markt verlieren & ruinirt werden kann; sie ist leicht in einem Lande unter einigermaßen günstigen Bedingungen eingeführt & ebendeßhalb leicht zerstört. Sie ist zugleich durch die Art, wie sie namentlich im 18 Jahrhundert auf dem Lande, betrie-

F die Ausfuhr des im Inlande erzeugten Rohmaterials verboten (Wolle in England)

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

ben wurde, mit den Lebensverhältnissen einer großen Masse von Individuen so verwachsen, daß kein Land wagen darf ihre Existenz durch Zulassung der freien Konkurrenz aufs Spiel zu setzen. Sie hängt daher, insofern sie es bis zum Export bringt, ganz von der Ausdehnung oder Beschränkung des Handels ab & übt eine verhältniß[mäßig] sehr geringe Rückwirkung [auf ihn] aus. Daher ihre sekundäre [Rolle] & daher der Einfluß [der Ka]ufleute im achtzehnten Jahrhundert. ||50| Die Kaufleute & besonders die Rheder waren es, die vor allen Andern auf Staatsschutz & Monopolien drangen; die Manufakturiers verlangten & erhielten zwar auch Schutz, standen aber fortwährend hinter den Kaufleuten an politischer Bedeutung zurück. Die Handelsstädte, speziell die Seestädte, wurden einigermaßen civilisirt & großbürgerlich, während in den Fabrikstädten die größte Kleinbürgerei bestehen blieb. Vgl. Aikin pp Das achtzehnte Jahrhundert war das des Handels. Pinto sagt dies ausdrücklich: Le commerce fait la marotte du siecle; und: depuis quelque temps il n'est plus question que de commerce, de navigation & de marine. —

Die Bewegung des Kapitals, obwohl bedeutend beschleunigt, blieb doch noch stets verhältnißmäßig langsam. Die Zersplitterung des Weltmarktes in einzelne Theile, deren Jeder von einer besondern Nation ausgebeutet wurde, die Ausschließung der Konkurrenz der Nationen unter sich, die Unbehülflichkeit der

Produktion selbst & das aus den ersten Stufen sich erst entwickelnde Geldwesen hielten die Cirkulation sehr auf. Die Folge davon war ein krämerhafter, schmutzig-kleinlicher Geist, der allen Kaufleuten & der ganzen Weise des Handelsbetriebs noch anhaftete. Im Vergleich mit den Manufakturiers & vollends den Handwerkern waren sie allerdings Großbürger, Bourgeois, im Vergleich zu den Kaufleuten & Industriellen der nächsten Periode bleiben sie Kleinbürger. Vgl. A. Smith. —

Diese Periode ist auch bezeichnet durch das Aufhören der Gold & Silberausfuhrverbote, das Entstehen des Geldhandels, der Banken, der Staatsschulden, des Papiergeldes, der Actien & Fondsspekulation, der Agiotage in allen Artikeln, & der Ausbildung des Geldwesens überhaupt. Das Kapital verlor wieder einen großen Theil der ihm noch anklebenden Naturwüchsigkeit.

Die im siebzehnten Jahrhundert unaufhaltsam sich entwickelnde Konzentration des Handels & der Manufaktur auf ein Land, England, schuf für dieses Land allmählig einen relativen Weltmarkt & damit eine Nachfrage für die Manufakturprodukte dieses Landes, die durch die bisherigen industriellen Produktivkräfte nicht mehr befriedigt werden konnte. Diese den Produktionskräften über den Kopf wachsende Nachfrage war die treibende Kraft, welche die dritte ||51| Periode des Privateigenthums seit dem Mittelalter hervorrief, indem sie die große

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Industrie – die Anwendung von Elementarkräften zu industriellen Zwekken, die Maschinerie & die ausgedehnteste Theilung der Arbeit – erzeugte. Die übrigen Bedingungen dieser neuen Phase – die Freiheit der Konkurrenz innerhalb der Nation, die Ausbildung der theoretischen Mechanik (die durch Newton vollendete Mechanik war überhaupt im 18 Jahrhdt in Frankreich & England die populärste Wissenschaft) pp existirten in England bereits. (Die freie Konkurrenz in der Nation selbst mußte überall durch eine Revolution erobert werden – 1640 & 1688 in England, 1789 in Frankreich). Die Konkurrenz zwang bald jedes Land das seine historische Rolle behalten wollte, seine Manufakturen durch erneuerte Zollmaßregeln zu schützen (die alten Zölle halfen gegen die große Industrie nicht mehr) & bald darauf die große Industrie unter Schutzzöllen einzuführen. Die große Industrie universalisirte trotz dieser Schutzmittel die Konkurrenz (sie ist die praktische Handelsfreiheit, der Schutzzoll ist in ihr nur ein Palliativ, eine Gegenwehr *in* der Handelsfreiheit), stellte die Kommunikationsmittel u. den modernen Weltmarkt her, unterwarf sich den Handel, verwandelte alles Kapital in industrielles Kapital & erzeugte damit die rasche Cirkulation (die Ausbildung des Geldwesens) & Centralisation der Kapitalien. Sie erzeugte in soweit erst die Weltgeschichte als sie jede civilisirte Nation & jedes Individuum darin in der Befriedigung seiner Be-

Sie zwang durch die universelle Konkurrenz alle Individuen zur äußersten Anspannung ihrer Energie. Sie vernichtete möglichst die Ideo-

dürfnisse von der ganzen Welt abhängig machte, & die bisherige naturwüchsige Ausschließlichkeit einzelner Nationen vernichtete. Sie subsumirte die Naturwissenschaft unter das Kapital & nahm der Theilung der Arbeit den letzten Schein der Naturwüchsigkeit. Sie vernichtete überhaupt die Naturwüchsigkeit, soweit dies innerhalb der Arbeit möglich ist & löste alle naturwüchsigen Verhältnisse in Geldverhältnisse auf. Sie schuf an der Stelle der naturwüchsigen Städte die modernen, großen Industriestädte, die über Nacht entstanden sind. Sie zerstörte, wo sie durchdrang, das Handwerk & überhaupt alle früheren Stufen der Industrie. Sie vollendete den Sieg [der Sta]dt über das Land. Ihre [...]r ist das automatische System. [Sie er]zeugte eine Masse von Pro[duktivk]räften, für die das Privat[eigenthum] eben sosehr eine Fessel ||52| wurde, wie die Zunft für die Manufaktur & der kleine, ländliche Betrieb für das sich ausbildende Handwerk. Diese Produktivkräfte erhalten unter dem Privateigenthum eine nur einseitige Entwicklung, werden für die Mehrzahl zu Destruktivkräften & eine Menge solcher Kräfte können im Privateigenthum gar nicht zur Anwendung kommen. Sie erzeugte im Allgemeinen überall dieselben Verhältnisse zwischen den Klassen der Gesellschaft, & vernichtete dadurch die Besonderheit der einzelnen Nationalitäten. Und endlich, während die Bourgeoisie jeder Nation noch aparte nationale Interessen behält, schuf die logie, Religion, Moral &c, & wo sie dies nicht konnte, machte sie sie zur handgreiflichen Lüge.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

große Industrie eine Klasse, die bei allen Nationen dasselbe Interesse hat, & bei der die Nationalität schon vernichtet ist, eine Klasse die wirklich die ganze alte Welt los ist & zugleich ihr gegenüber steht. Sie macht dem Arbeiter nicht bloß das Verhältniß zum Kapitalisten, sondern die Arbeit selbst unerträglich.

Es versteht sich daß die große Industrie nicht in jeder Lokalität eines Landes zu derselben Höhe der Ausbildung kommt. Dies hält indeß die Klassenbewegung des Proletariats nicht auf, da die durch die große Industrie erzeugten Proletarier an die Spitze dieser Bewegung treten & die ganze Masse mit sich fortreißen, & da die von der großen Industrie ausgeschlossenen Arbeiter durch diese große Industrie in eine noch schlechtere Lebenslage versetzt werden als die Arbeiter der großen Industrie selbst. Ebenso wirken die Länder, in denen eine große Industrie entwikkelt ist, auf die plus ou moins nichtindustriellen Länder, sofern diese durch den Weltverkehr in den universellen Konkurrenzkampf hereingerissen sind.

Diese verschiedenen Formen sind ebensoviel Formen der Organisation der Arbeit & damit des Eigenthums. In jeder Periode fand eine Vereinigung der existirenden Produktivkräfte statt, soweit sie durch die Bedürfnisse nothwendig geworden war.

——

Dieser Widerspruch zwischen den Produktivkräften & der Verkehrsform, der wie wir sahen schon meh-

rere Mal in der bisherigen Geschichte vorkam ohne jedoch die Grundlage derselben zu gefährden mußte jedesmal in einer Revolution eklatiren, wobei er zugleich verschiedene Nebengestalten annahm, als Totalität von Kollisionen, Kollisionen verschiedener Klassen, als Widerspruch des Bewußtseins, Gedankenkampf, politischer Kampf &c. Von einem bornirten Gesichtspunkte aus kann man nun eine dieser Nebengestalten herausnehmen & sie als die Basis dieser Revolutionen betrachten, was um so leichter ist, als die Individuen, von denen die Revolutionen ausgingen, sich je nach ihrem Bildungsgrad & der Stufe der historischen Entwicklung über ihre eigne Thätigkeit selbst Illusionen machten.

——

Alle Kollisionen der Geschichte haben also nach unsrer Auffassung ihren Ursprung in dem Widerspruch zwischen den Produktivkräften & der Verkehrs||53|form. Es ist übrigens nicht nöthig daß dieser Widerspruch, um zu Kollisionen in einem Lande zu führen, in diesem Lande selbst auf die Spitze getrieben ist. Die durch einen erweiterten internationalen Verkehr hervorgerufene Konkurrenz mit industriell entwickelteren Ländern ist hinreichend um auch in den Ländern mit weniger entwickelter Industrie einen ähnlichen Widerspruch zu erzeugen (z. B. das latente Proletariat in Deutschland durch die Konkurrenz der englischen Industrie zur Erscheinung gebracht).

——

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Die Konkurrenz isolirt die Individuen nicht nur die Bourgeois, sondern noch mehr die Proletarier gegen einander trotzdem daß sie sie zusammenbringt. Daher dauert es eine lange Zeit bis diese Individuen sich vereinigen können abgesehẹṇ davon daß zu dieser Vereinigung wenn sie nicht bloß lokal sein soll die nöthigen Mittel, die großen Industriestädte & die wohlfeilẹṇ & schnellen Kommunikationen durch die große Industrie erst hergestellt sein müssen, & daher ist jede organisirte Macht gegenüber diesen isolirten & in Verhältnissen, die die Isolirung täglich reproduziren, lebenden Individuen erst nach langen Kämpfen zu besiegen. Das Gegentheil verlangen, hieße ebensoviel wie zu verlangen, daß die Konkurrenz in dieser bestimmten Geschichtsepoche nicht existiren soll oder daß die Individuen Verhältnisse, über die sie als Isolirte keine Kontrole haben, sich aus dem Kopf schlagen sollen.

——

Häuserbau. Bei den Wilden versteht es sich von selbst daß jede Familie ihre eigne Höhle oder Hütte hat, wie bei den Nomaden das separate Zelt jeder Familie. Diese getrennte Hauswirthschaft wird durch die weitere Entwicklung des Privateigenthums nur noch nöthiger gemacht. Bei den Agrikulturvölkern ist die gemeinsame Hauswirthschaft ebenso unmöglich wie die gemeinsame Bodenkultur. Ein großer Fortschritt war die Erbauung von Städten. In allen bisherigen Perioden war indeß die Auf-

hebung der getrennten Wirthschaft, die von der Aufhebung des Privateigenthums nicht zu trennen ist, schon deswegen unmöglich, weil die materiellen Bedingungen dazu nicht vorhanden waren. Die Einrichtung einer gemeinsamen Hauswirthschaft setzt die Entwicklung der Maschinerie, der Benutzung der Naturkräfte, & vieler andern Produktivkräfte voraus, z. B. der Wasserleitungen, der |54| Gasbeleuchtung, der Dampfheizung &c Aufhebung von Stadt u. Land. Ohne diese Bedingungen würde die gemeinsame Wirthschaft nicht selbst wieder eine neue Produktionskraft sein, aller materiellen Basis entbehren, auf einer bloß theoretischen Grundlage beruhen, dh eine bloße Marotte sein & es nur zur Klosterwirthschaft bringen. – Was möglich war, zeigt sich in der Zusammenrükkung zu Städten & in der Erbauung gemeinsamer Häuser zu einzelnen bestimmten Zwecken (Gefängnisse, Kasernen pp) Daß die Aufhebung der getrennten Wirthschaft von der Aufhebung der Familie nicht zu trennen ist, versteht sich von selbst.

—

Präexistenz der Klasse bei den Philosophen

[Der bei Sankt Sancho häufig vorkommende Satz daß Jeder alles was er ist durch den Staat ist, ist im Grunde derselbe wie der, daß der Bourgeois nur ein Exemplar der Bourgeoisgattung sei; ein Satz der voraussetzt, daß die *Klasse* der Bourgeois schon vor den sie konstituirenden Individuen existirt habe.] Die Bürger in jeder Stadt waren im Mittelalter gezwungen sich gegen den

Landadel zu vereinigen um sich ihrer Haut zu wehren; die Ausdehnung des Handels, die Herstellung der Kommunikationen führte die einzelnen Städte dazu andere Städte kennen zu lernen die dieselben Interessen im Kampfe mit demselben Gegensatz durchgesetzt hatten. Aus den vielen lokalen Bürgerschaften der einzelnen Städte entstand erst sehr allmählig die Bürger*klasse*. Die Lebensbedingungen der einzelnen Bürger wurden durch den Gegensatz gegen die bestehenden Verhältnisse & durch die davon bedingte Art der Arbeit zugleich zu Bedingungen, welche ihnen allen gemeinsam & von jedem Einzelnen unabhängig waren. Die Bürger hatten diese Bedingungen geschaffen, insofern sie sich von dem feudalen Verbande losgerissen hatten, & waren von ihnen geschaffen, insofern sie durch ihren Gegensatz gegen die Feudalität, die sie vorfanden, bedingt waren. Mit dem Eintreten der Verbindung zwischen den einzelnen Städten entwickelten sich diese gemeinsamen Bedingungen zu Klassenbedingungen. Dieselben Bedingungen, derselbe Gegensatz, dieselben Interessen mußten im Ganzen & Großen auch überall gleiche Sitten hervorrufen. Die Bourgeoisie selbst entwickelt sich erst mit ihren Bedingungen allmählig, spaltet sich nach der Theilung der Arbeit wieder in verschiedene Fraktionen & absorbirt endlich alle vorgefundenen besitzenden Klassen in sich, (während sie die Majorität der vorgefundenen besitzlosen & einen Theil der bisher besit-

Sie absorbirt zunächst die dem Staat direkt angehörigen Arbeitszweige, dann alle ± ideologischen Stände.

zenden Klassen zu einer neuen Klasse, dem Proletariat entwickelt) in dem Maße, als alles vorgefundene Eigenthum in industrielles oder kommerzielles Kapital umgewandelt wird. Die einzelnen Individuen bilden nur insofern eine Klasse, als | |55| sie einen gemeinsamen Kampf gegen eine andre Klasse zu führen haben; im Übrigen stehen sie einander selbst in der Konkurrenz wieder feindlich gegenüber. Auf der andern Seite verselbstständigt sich die Klasse wieder gegen die Individuen, sodaß diese ihre Lebensbedingungen prädestinirt vorfinden, von der Klasse ihre Lebensstellung & damit ihre Persönliche Entwicklung angewiesen bekommen, unter sie subsumirt werden. Dies ist dieselbe Erscheinung wie die Subsumtion der einzelnen Individuen unter die Theilung der Arbeit, & kann nur durch die Aufhebung des Privateigenthums & der Arbeit selbst beseitigt werden. Wie diese Subsumtion der Individuen unter die Klasse sich zugleich zu einer Subsumtion unter allerlei Vorstellungen pp entwickelt, haben wir bereits mehrere Male angedeutet. –

Wenn man diese Entwicklung der Individuen in den gemeinsamen Existenzbedingungen der geschichtlich aufeinander folgenden Stände & Klassen & den ihnen damit aufgedrängten allgemeinen Vorstellungen *philosophisch* betrachtet, so kann man sich allerdings leicht einbilden, in diesen Individuen habe sich die Gattung oder der Mensch, oder sie haben den Menschen entwickelt; ei-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

ne Einbildung, womit der Geschichte einige starke Ohrfeigen gegeben werden. Man kann dann diese verschiednen Stände & Klassen als Specifikationen des allgemeinen Ausdrucks, als Unterarten der Gattung, als Entwicklungsphasen des Menschen fassen.

Diese Subsumtion der Individuen unter bestimmte Klassen kann nicht eher aufgehoben werden, als bis sich eine Klasse gebildet hat, die gegen die herrschende Klasse kein besonderes Klasseninteresse mehr durchzusetzen hat.

—

Die Verwandlung der persönlichen Mächte (Verhältnisse) in sachliche durch die Theilung der Arbeit kann nicht dadurch wieder aufgehoben werden, daß man sich die allgemeine Vorstellung davon aus dem Kopfe schlägt, sondern nur dadurch daß die Individuen diese sachlichen Mächte wieder unter sich subsumiren, & die Theilung der Arbeit aufheben. Dies ist ohne die Gemeinschaft nicht möglich. Erst in der Gemeinschaft existiren für jedes Individuum ||56| die Mittel, seine Anlagen nach allen Seiten hin auszubilden, erst in der Gemeinschaft wird also die persönliche Freiheit möglich. In den bisherigen Surrogaten der Gemeinschaft, im Staat &sw. existirte die persönliche Freiheit nur für die in den Verhältnissen der herrschenden Klasse entwickelten Individuen & nur insofern sie Individuen dieser Klasse waren. Die scheinbare Gemeinschaft, zu der sich bisher die Individuen verei-

(Feuerbach Sein & Wesen)

nigten, verselbstständigte sich stets ihnen gegenüber & war zugleich, da sie eine Vereinigung einer Klasse, gegenüber einer andern war, für die beherrschte Klasse nicht nur eine ganz illusorische Gemeinschaft, sondern auch eine neue Fessel. In der wirklichen Gemeinschaft erlangen die Individuen in & durch ihre Association zugleich ihre Freiheit. – Die Individuen gingen immer von sich aus, natürlich aber von sich innerhalb ihrer gegebenen historischen Bedingungen & Verhältnisse, nicht vom „reinen“ Individuum im Sinne der Ideologen. Aber im Lauf der historischen Entwicklung & gerade durch die innerhalb der Theilung der Arbeit unvermeidlichen Verselbstständigung der gesellschaftlicḥẹṇ Verhältnisse tritt ein Unterschied heraus zwischen dem Leben jedes Individuums, soweit es persönlich ist & insofern es unter irgend einen Zweig der Arbeit & die dazu gehörigen Bedingungen subsumirt ist. Dies ist nicht so zu verstehen, als ob z. B. der Rentier, der Kapitalist pp aufhörten, Personen zu sein; sondern ihre Persönlichkeit ist durch ganz bestimmte Klassenverhältnisse bedingt & bestimmt, & der Unterschied tritt erst im Gegensatz zu einer andern Klasse & für sie selbst erst dann hervor wenn sie Bankerott machen. Im Stand, (mehr noch im Stamm) ist dies noch verdeckt, z. B. ein Adliger bleibt stets Adliger, ein Rotürier stets Rotürier, abgesehẹṇ von seinen sonstigen Verhältnissen, eine von seiner Individualität unzertrennliche Quali-

tät. Der Unterschied des persönlichen Individuums gegen das Klassenindividuum, die Zufälligkeit der Lebensbedingungen für das Individuum tritt erst mit dem Auftreten der Klasse, die selbst ein Produkt der Bourgeoisie ist. Die Konkurrenz & der Kampf der Individuen unter einander erzeugt & entwickelt erst ||57| diese Zufälligkeit als solche. In der Vorstellung sind daher die Individuen unter der Bourgeoisieherrschaft freier als früher, weil ihnen ihre Lebensbedingungen zufällig sind; in der Wirklichkeit sind sie natürlich unfreier, weil mehr unter sachliche Gewalt subsumirt. Der Unterschied vom Stand tritt namentlich heraus im Gegensatz der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Als der Stand der städtischen Bürger, die Corporationen pp gegenüber dem Landadel aufkamen, erschien ihre Existenzbedingung, das Mobileigenthum & die Handwerksarbeit die schon vor ihrer Trennung vom Feudalverbande latent existirt hatten, als etwas Positives, das gegen das feudale Grundeigenthum geltend gemacht wurde & nahm daher auch zunächst wieder die feudale Form in ihrer Weise an. Allerdings behandelten die entlaufenden Leibeignen ihre bisherige Leibeigenschaft als etwas ihrer Persönlichkeit Zufälliges. Hierin aber thaten sie nur dasselbe was jede sich von einer Fessel befreiende Klasse thut, & dann befreiten sie sich nicht als Klasse, sondern vereinzelt. Sie traten ferner nicht aus dem Bereich des Ständewesens heraus, sondern bildeten nur einen neuen Stand,

& behielten ihre bisherige Arbeitsweise auch in der neuen Stellung bei & bildeten sie weiter aus, indem sie sie von ihren bisherigen, ihrer schon erreichten Entwicklung nicht mehr entsprechenden Fesseln befreiten. – Bei den Proletariern dagegen ist ihre eigne Lebensbedingung, die Arbeit, & damit sämmtliche Existenzbedingungen der heutigen Gesellschaft für sie zu etwas Zufälligem geworden, worüber die einzelnen Proletarier keine Kontrole haben, u. worüber ihnen keine *gesellschaftliche* Organisation eine Controlle geben kann & der Widerspruch zwischen der Persönlichkeit des einzelnen Proletariers & seiner ihm aufgedrängten Lebensbedingung, der Arbeit, tritt für ihn selbst hervor, namentlich da er schon von Jugend auf geopfert wird, & da ihm die Chance fehlt, innerhalb seiner Klasse zu den Bedingungen zu kommen die ihn in die andre stellen. –

———|

|58| NB. nicht zu vergessen daß schon die Nothwendigkeit der Leibeignen, zu existiren, & die Unmöglichkeit der großen Wirthschaft, die die Vertheilung von allotments an die Leibeignen mit sich führte, sehr bald die Verpflichtungen der Leibeignen gegen den Feudalherrn auf einen Durchschnitt von Naturallieferungen & Frohnleistungen reduzirte, der dem Leibeignen die Akkumulation von Mobilareigenthum möglich machte & damit sein Entfliehen von dem Besitzthum seines Herrn erleichterte & ihm Aussicht auf sein

Fortkommen als Stadtbürger gab, auch Abstufungen unter den Leibeignen erzeugte. Sodaß die weglaufenden Leibeignen schon halbe Bürger sind. Wobei es ebenfalls einleuchtet daß die eines Handwerks kundigen leibeigṇẹṇ Bauern am meisten Chance hatten sich Mobilareigenthum zu erwerben. –

———

Während also die entlaufenden Leibeignen nur ihre bereits vorhandenen Existenzbedingungen frei entwickeln & zur Geltung bringen wollten, & daher in letzter Instanz nur bis zur freien Arbeit kamen, müssen die Proletarier um persönlich zur Geltung zu kommen, ihre eigne bisherige Existenzbedingung die zugleich die der ganzen bisherigen Gesellschaft ist, die Arbeit, aufheben. Sie befinden sich daher auch im direkten Gegensatz zu der Form, in der die Individuen der Gesellschaft sich bisher einen Gesammtausdruck gaben, zum Staat, & müssen den Staat stürzen, um ihre Persönlichkeit durchzusetzen.

——

Es geht aus der ganzen bisherigen Entwicklung hervor, daß das gemeinschaftliche Verhältniß, in das die Individuen einer Klasse traten, & das durch ihre gemeinschaftlichen Interessen gegenüber einem Dritten bedingt war, stets eine Gemeinschaft war, der diese Individuen nur als Durchschnittsindividuen angehörten, nur soweit sie in den Existenzbedingungen ihrer Klasse lebten, ein Verhältniß, an dem sie nicht als Indivi-

duen, sondern als Klassenmitglieder Theil hatten. Bei der Gemeinschaft der revolutionären Proletarier dagegen, die ihre [&] aller Gesellschaftsmitglieder Existenz||59|[be]dingungen unter ihre Kontrole nehmen, ist es gerade umgekehrt; an ihr nehmen die Individuen als Individuen Antheil. Es ist eben die Vereinigung der Individuen (innerhalb der Voraussetzung der jetzt entwickelten Produktivkräfte natürlich), die die Bedingungen der freien Entwicklung & Bewegung der Individuen unter ihre Controle gibt, Bedingungen, die bisher dem Zufall überlassen waren & sich gegen die einzelnen Individuen eben durch ihre Trennung als Individuen, durch ihre nothwendige Vereinigung, die mit der Theilung der Arbeit gegeben & durch ihre Trennung zu einem ihnen fremden Bande geworden war, verselbstständigt hatten. Die bisherige Vereinigung war nur eine keineswegs willkührliche wie sie z. B. im Contrat social dargestellt wird sondẹṛṇ nothwendige Vereinigung (vergleiche z. B. die Bildung des nordamerikạṇiṣc̣hẹṇ Staats & die südameṛiḳạṇiṣc̣hẹṇ Republiken) über diese Bedingungen, innerhalb deren dann die Individuen den Genuß der Zufälligkeit hatten. Dieses Recht, innerhalb gewisser Bedingungen ungestört der Zufälligkeit sich erfreuen zu dürfen, nannte man bisher persönliche Freiheit. – Diese Existenzbedingungen sind natürlich nur die jedesmaligen Produktionskräfte & Verkehrsformen. –

Der Kommunismus unterscheidet sich von allen bisherigen Bewegungen dadurch daß er die Grundlage aller bisherigen Produktions- & Verkehrsverhältnisse umwälzt, & alle naturwüchsigen Voraussetzungen zum ersten Mal mit Bewußtsein als Geschöpfe der bisherigen Menschen behandelt, ihrer Naturwüchsigkeit entkleidet & der Macht der vereinigten Individuen unterwirft. Seine Einrichtung ist daher wesentlich ökonomisch, die materielle Herstellung der Bedingungen dieser Vereinigung; sie macht die vorhandenen Bedingungen zu Bedingungen der Vereinigung. Das Bestehende was der Kommunismus schafft ist eben die wirkliche Basis zur Unmöglichmachung alles von den Individuen unabhängig bestehenden sofern dies Bestehende dennoch nichts als ein Produkt des bisherigen Verkehrs der Individuen selbst ist. Die Kommunisten behandeln also praktisch die durch die bisherige Produktion & Verkehr erzeugten Bedingungen als unorganische, ohne indeß sich einzubilden, es sei der Plan oder die Bestimmung der bisherigen Generationen gewesen, ihnen Material zu liefern, & ohne zu glauben, daß diese Bedingungen für die sie schaffenden Individuen unorganisch waren. ||60| Der Unterschied zwischen persönlichem Individuum & zufälligem Individuum ist keine Begriffsunterscheidung sondern ein historisches Faktum. Diese Unterscheidung hat zu verschiedenen Zeiten einen verschiedenen Sinn, zB. der Stand als etwas dem Indiviḍuụm

zufälliges im 18 Jahrhundert, plus ou moins auch die Familie. Es ist eine Unterscheidung die nicht wir für jede Zeit zu machen haben, sondern die jede Zeit unter den verschiedenen Elementen, die sie vorfindet, selbst macht, & zwar nicht nach dem Begriff, sondern durch materielle Lebenskollisionen gezwungen. Was als zufällig der späteren Zeit im Gegensatz zur früheren erscheint, also auch unter den ihr von der früheren überkommenen Elementen, ist eine Verkehrsform, die einer bestimmten Entwicklung der Produktivkräfte entsprach. Das Verhältniß der Produktionskräfte zur Verkehrsform ist das Verhältniß der Verkehrsform zur Thätigkeit od. Bethätigung der Individuen. (Die Grundform dieser Bethätigung ist natürlich die materielle, von der alle andre geistige, politische, religiöse &c abhängt. Die verschiedene Gestaltung des materiellen Lebens ist natürlich jedesmal abhängig von den schon entwickelten Bedürfnissen, & sowohl die Erzeugung wie die Befriedigung dieser Bedürfnisse ist selbst ein historischer Prozeß der sich bei keinem Schafe oder Hunde findet (widerhaariges Hauptargument Stirners *adversus* hominem), obwohl Schafe & Hunde in ihrer jetzigen Gestalt allerdings, aber malgré eux, Produkte eines historischen Prozesses sind.) Die Bedingungen, unter denen die Individuen, solange der Widerspruch noch nicht eingetreten ist, mit einander verkehren, sind zu ihrer Individualität gehörige Bedingungen, nichts äußerli-

Production der Verkehrsform selbst.

ches für sie, Bedingungen unter denen diese bestimmten, unter bestimmten Verhältnissen existirenden Individuen allein ihr materielles Leben & was damit zusammenhängt, produziren können, sind also die Bedingungen ihrer Selbstbethätigung & werden von dieser Selbstbethätigung produzirt. Die bestimmte Bedingung, unter der sie produziren, entspricht also, solange ||61| der Widerspruch noch nicht eingetreten ist, ihrer wirklichen Bedingtheit, ihrem einseitigen Dasein, dessen Einseitigkeit sich erst durch den Eintritt des Widerspruchs zeigt & also nur für die Späteren existirt. Dann erscheint diese Bedingung als eine zufällige Fessel, & dann wird das Bewußtsein, daß sie eine Fessel sei, auch der früheren Zeit untergeschoben. – Diese verschiedenen Bedingungen, die zuerst als Bedingungen der Selbstbethätigung, später als Fesseln derselben erschienen, bilden in der ganzen geschichtlichen Entwicklung eine zusammenhängende Reihe von Verkehrsformen, deren Zusammenhang darin besteht, daß an die Stelle der früheren, zur Fessel gewordenen Verkehrsform, eine neue, den entwickelteren Produktivkräften & damit der fortgeschrittenen Art der Selbstbethätigung der Individuen entsprechende gesetzt wird, die à son tour wieder zur Fessel & dann durch eine andre ersetzt wird. Da diese Bedingungen auf jeder Stufe der gleichzeitigen Entwicklung der Produktivkräfte entsprechen, so ist ihre Geschichte zugleich die Geschichte der

sich entwickelnden & von jeder neuen Generation übernommenen Produktivkräfte & damit die Geschichte der Entwicklung der Kräfte der Individuen selbst.

Da diese Entwicklung naturwüchsig vor sich geht, d. h. nicht einem Gesammtplan frei vereinigter Individuen subordinirt ist, so geht sie von verschiedenen Lokalitäten, Stämmen, Nationen, Arbeitszweigen &c aus, deren Jede Anfangs sich unabhängig von den andern entwickelt & erst nach & nach mit den andern in Verbindung tritt. Sie geht ferner nur sehr langsam vor sich; die verschiedenen Stufen & Interessen werden nie vollständig überwunden, sondern nur dem siegenden Interesse untergeordnet & schleppen sich noch Jahrhunderte lang neben diesem fort. Hieraus folgt, daß selbst innerhalb einer Nation die Individuen auch abgesehen von ihren Vermögensverhältnissen ganz verschiedene Entwicklungen haben, & daß ein früheres Interesse, dessen eigenthümliche Verkehrsform schon durch die einem späteren angehörige verdrängt ist, noch lange im Besitz einer traditionellen Macht in der, den Individuen gegenüber verselbstständigten scheinbaren Gemeinschaft (Staat, Recht) bleibt, einer Macht, die in letzter Instanz nur durch eine Revolution zu brechen ist. Hieraus erklärt sich auch, warum in Beziehung auf einzelne Punkte, ||62| die eine allgemeinere Zusammenfassung erlauben, das Bewußtsein zuweilen weiter vorgerückt scheinen kann, als die

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

gleichzeitigen empirischen Verhältnisse, sodaß man in den Kämpfen einer späteren Epoche sich auf frühere Theoretiker als auf Autoritäten stützen kann. – Dagegen geht die Entwicklung in Ländern, die wie Nordamerika, in einer schon entwickelten Geschichtsepoche von vorn anfangen sehr rasch vor sich. Solche Länder haben keine andern naturwüchsigen Voraussetzungen außer den Individuen die sich dort ansiedeln, & die hierzu durch die ihren Bedürfnissen nicht entsprechenden Verkehrsformen der alten Länder veranlaßt wurden. Sie fangen also mit den fortgeschrittensten Individuen der alten Länder & daher mit der diesen Individuen entsprechenden entwickeltsten Verkehrsform an, noch ehe diese Verkehrsform in den alten Ländern sich durchsetzen kann. Dies ist der Fall mit allen Kolonieen, sofern sie nicht bloße Militär- oder Handelsstationen sind. Karthago Die griechischen Kolonieen & Island im 11 & 12 Jahrhundert liefern Beispiele dazu. Ein ähnliches Verhältniß findet Statt bei der Eroberung, wenn dem eroberten Lande die auf einem andern Boden entwickelte Verkehrsform fertig herübergebracht wird; während sie in ihrer Heimath noch mit Interessen & Verhältnissen aus früheren Epochen behaftet war, kann & muß sie hier vollständig & ohne Hinderniß durchgesetzt werden, schon um den Eroberern dauernde Macht zu sichern. (England & Neapel nach der normännischen Eroberung, wo sie die vollendetste Form

der feudalen Organisation erhielten) ——

[Dieser ganzen Geschichtsauffassung scheint das Faktum der Eroberung zu widersprechen. Man hat bisher die Gewalt, den Krieg, Plünderung, Raubmord pp zur treibenden Kraft der Geschichte gemacht. Wir können uns hier nur auf die Hauptpunkte beschränken & nehmen daher nur das frappanteste Beispiel, die Zerstörung einer alten Civilisation durch ein barbarisches Volk, & die sich daran anknüpfende von vorn anfangende Bildung einer neuen Gliederung der Gesellschaft. (Rom & Barbaren, Feudalität & Gallien, oström. Reich & Türken) ||63| Bei dem erobernden Barbarenvolke ist der Krieg selbst noch, wie schon oben angedeutet, eine regelmäßige Verkehrsform, die um so eifriger exploitirt wird, je mehr der Zuwachs der Bevölkerung bei der hergebrachten & für sie einzig möglichen rohen Produktionsweise das Bedürfniß neuer Produktionsmittel schafft. In Italien dagegen war durch die Konzentration des Grundeigenthums (verursacht außer durch Aufkauf & Verschuldung auch noch durch Erbschaft, indem bei der großen Liederlichkeit & den seltnen Heirathen die alten Geschlechter allmählig ausstarben & ihr Besitz Wenigen zufiel) & Verwandlung desselben in Viehweiden (die außer durch die gewöhnlichen noch heute gültigen ökonomischen Ursachen, durch die Einfuhr geraubten & Tributgetreides & den hieraus folgenden Mangel an Kon-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

sumenten für italisches Korn verursacht wurde) die freie Bevölkerung fast verschwunden, die Sklaven selbst starben immer wieder aus & mußten stets durch neue ersetzt werden. Die Sklaverei blieb die Basis der gesammten Produktion. Die Plebejer, zwischen Freien & Sklaven stehend, brachten es nie über ein Lumpenproletariat hinaus. Überhaupt kam Rom nie über die Stadt hinaus & stand mit den Provinzen in einem fast nur politischen Zusammenhange, der natürlich auch wieder durch politische Ereignisse unterbrochen werden konnte.

— — —

Es ist nichts gewöhnlicher als die Vorstellung, in der Geschichte sei es bisher nur auf das *Nehmen* angekommen. Die Barbaren *nahmen* das römische Reich, u. mit der Thatsache dieses Nehmens erklärt man den Übergang aus der alten Welt in die Feudalität. Bei dem Nehmen durch Barbaren kommt es aber darauf an, ob die Nation, die eingenommen wird, industrielle Produktivkräfte entwickelt hat, wie dies bei den modernen Völkern der Fall ist, oder ob ihre Produktivkräfte hauptsächlich bloß auf ihrer Vereinigung & dem Gemeinwesen beruht. Das Nehmen ist ferner bedingt durch den Gegenstand der genommen wird. Das in Papier bestehende Vermögen eines Bankiers kann gar nicht genommen werden ohne daß der Nehmende sich den Produktions- & Verkehrsbedingungen des genommenen Landes unterwirft. Ebenso das gesammte in-

dustrielle Kapital eines modernen Industrielandes. Und endlich hat das Nehmen überall sehr bald ein Ende, & wenn nichts mehr zu nehmen ist, muß man anfangen zu produziren. Aus dieser sehr bald eintretenden Nothwendigkeit des Produzirens folgt, ||64| daß die von den sich niederlassenden Eroberern angenommene Form des Gemeinwesens der Entwicklungsstufe der vorgefundnen Produktivkräfte entsprechen, oder wenn dies nicht von vorn herein der Fall ist, sich nach den Produktivkräften ändern muß. Hieraus erklärt sich auch das Faktum das man in der Zeit nach der Völkerwanderung überall bemerkt haben will, daß nämlich der Knecht der Herr war, & die Eroberer von den Eroberten Sprache, Bildung & Sitten sehr bald annahmen. – Die Feudalität wurde keineswegs aus Deutschland fertig mitgebracht, sondern sie hatte ihren Ursprung von Seiten der Eroberer in der kriegerischen Organisation des Heerwesens während der Eroberung selbst & diese entwickelte sich nach derselben durch die Einwirkung der in den eroberten Ländern vorgefundnen Produktivkräfte erst zur eigentlichen Feudalität. Wie sehr diese Form durch die Produktivkräfte bedingt war, zeigen die gescheiterten Versuche, andre aus altrömischen Reminiscenzen entspringende Formen durchzusetzen (Karl d. Große pp)

fortzufahren —

In der großen Industrie & Konkurrenz sind die sämmtlichen Existenz- Bedingtheiten, Einseitigkeiten

bedingungen der Individuen zusammengeschmolzen in die beiden einfachsten Formen: Privateigenthum & Arbeit. Mit dem Gelde ist jede Verkehrsform & der Verkehr selbst für die Individuen als zufällig gesetzt. Also liegt schon im Gelde, daß aller bisherige Verkehr nur Verkehr der Individuen unter bestimmten Bedingungen, nicht der Individuen als Individuen war. Diese Bedingungẹṇ sind auf zwei – akkumulirte Arbeit oder Privateigenthum, oder wirkliche Arbeit – reduzirt. Hören diese oder eine von ihnẹṇ auf, so stockt der Verkehr. Die modernen Oekonomen selbst, zB. Sismondi, Cherbuliez &c stellen die association des individus der association des capitaux entgegen. Andererseits sind die Individuen selbst vollständig unter die Theilung der Arbeit subsumirt & dadurch in die vollständigste Abhängigkeit von einander gebracht. Das Privateigenthum, soweit es, innerhalb der Arbeit, der Arbeit gegenübertritt, entwickelt sich aus der Nothwendigkeit der Akkumulation, & hat im Anfange immer noch mehr die Form des Gemeinwesens, nähert sich aber in der weiteren Entwicklung immer mehr der modernen Form des Privateigenthums. Durch die Theilung der Arbeit ist schon von vorn herein die Theilung auch der Arbeits*bedingungen* Werkzeuge & Materialien gegeben & damit die Zersplitterung des akkumulirten Kapitals an verschiedne Eigenthümer, & damit die Zersplitterung zwischen Kapital & Arbeit, & die verschiedenen Formen des Eigen-

thums selbst. Jemehr sich die Theilung der Arbeit aus||65|bildet & jemehr die Akkumulation wächst, desto schärfer bildet sich auch diese Zersplitterung aus. Die Arbeit selbst kann nur bestehen unter der Voraussetzung dieser Zersplitterung.

——

(Persönliche Energie der Individuen einzelner Nationen – Deutsche & Amerikaner – Energie schon durch Racenkreuzung – daher die Deutschen cretinmäßig – in Frankreich, Engl. &c fremde Völker auf eiṇeṇ schon entwickelten, in Amerika auf eiṇeṇ ganz neuen Boden verpflanzt, in Deutschl. die naturwüchsige Bevölkerung ruhig sitzen geblieben.)

——

Es zeigen sich hier also zwei Fakta. Erstens erscheinen die Produktivkräfte als ganz unabhängig & losgerissen von den Individuen, als eine eigne Welt neben den Individuen, was darin seinen Grund hat, daß die Individuen, deren Kräfte sie sind, zersplittert & im Gegensatz gegen einander existiren, während diese Kräfte andererseits nur im Verkehr & Zusammenhang dieser Individuen wirkliche Kräfte sind. Also auf der einen Seite eine Totalität von Produktivkräften, die gleichsam eine sachliche Gestalt angenommen haben & für die Individuen selbst nicht mehr die Kräfte der Individuen, sondern des Privateigenthums, & daher der Individuen nur insofern sie Privateigenthümer sind. In keiner früheren Periode hatten die Produktivkräfte diese gleichgültige Gestalt für

Sismondi

den Verkehr der Individuen *als* Individuen angenommen, weil ihr Verkehr selbst noch ein bornirter war. Auf der andern Seite steht diesen Produktivkräften die Majorität der Individuen gegenüber, von denen diese Kräfte losgerissen sind & die daher alles wirklichen Lebensinhalts beraubt, abstrakte Individuen geworden sind, die aber dadurch erst in den Stand gesetzt werden, *als Individuen* mit einander in Verbindung zu treten. Der einzige Zusammenhang, in dem sie noch mit den Produktivkräften & mit ihrer eignen Existenz stehen, die Arbeit, hat bei ihnen allen Schein der Selbstbethätigung verloren & erhält ihr ||66| Leben nur, indem sie es verkümmert. Während in den früheren Perioden Selbstbethätigung & Erzeugung des materiellen Lebens dadurch getrennt waren, daß sie an verschiedene Personen fielen & die Erzeugung des materiellen Lebens wegen der Bornirtheit der Individuen selbst noch als eine untergeordnete Art der Selbstbethätigung galt, fallen sie jetzt so aus einander, daß überhaupt das materielle Leben als Zweck, die Erzeugung dieses materiellen Lebens, die Arbeit (welche die jetzt einzig mögliche aber wie wir sahen, negative Form der Selbstbethätigung ist), als Mittel erscheint.

Es ist also jetzt soweit gekommen, daß die Individuen sich die vorhandene Totalität von Produktivkräften aneignen müssen, nicht nur um zu ihrer Selbstbethätigung zu kommen, sondern schon überhaupt, um ihre Existenz sicher zu stellen. Diese An-

eignung ist zuerst bedingt durch den anzueignenden Gegenstand – die zu einer Totalität entwickelten & nur innerhalb eines universellen Verkehrs existirenden Produktivkräfte. Diese Aneignung muß also schon von dieser Seite her einen den Produktivkräften & dem Verkehr entsprechenden universellen Charakter haben. Die Aneignung dieser Kräfte ist selbst weiter nichts als die Entwicklung der den materiellen Produktionsinstrumenten entsprechenden individuellen Fähigkeiten. Die Aneignung einer Totalität von Produktionsinstrumenten ist schon deßhalb die Entwicklung einer Totalität von Fähigkeiten in den Individuen selbst. Diese Aneignung ist ferner bedingt durch die aneignenden Individuen. Nur die von aller Selbstbethätigung vollständig ausgeschlossenen Proletarier der Gegenwart sind im Stande, ihre vollständige, nicht mehr bornirte Selbstbethätigung, die in der Aneignung einer Totalität von Produktivkräften & der damit gesetzten Entwicklung einer Totalität von Fähigkeiten besteht, durchzusetzen. Alle früheren revolutionären Aneignungen waren bornirt, Individuen, deren Selbstbethätigung durch ein beschränktes Produktionsinstrument & einen beschränkten Verkehr bornirt war, eigneten sich dies beschränkte Produktions||67|instrument an, & brachten es daher nur zu einer neuen Beschränktheit. Ihr Produktionsinstrument wurde ihr Eigenthum, aber sie selbst blieben unter die Theilung der Arbeit & unter ihr eignes Pro-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

duktionsinstrument subsumirt. Bei allen bisherigen Aneignungen blieben eine Masse von Individuen unter ein einziges Produktionsinstrument subsumirt; bei der Aneignung der Proletarier müssen eine Masse von Produktionsinstrumenten unter jedes Individuum & das Eigenthum unter Alle subsumirt werden. Der moderne universelle Verkehr kann nicht anders unter die Individuen subsumirt werden, als dadurch daß er unter Alle subsumirt wird. – Die Aneignung ist ferner bedingt durch die Art & Weise wie sie vollzogen werden muß. Sie kann nur vollzogen werden durch eine Vereinigung, die durch den Charakter des Proletariats selbst wieder nur eine universelle sein kann, & durch eine Revolution, in der einerseits die Macht der bisherigen Produktions & Verkehrsweise & gesellschaftlichen Gliederung gestürzt wird & andererseits der universelle Charakter & die zur Durchführung der Aneignung nöthige Energie des Proletariats sich entwikkelt, ferner das Proletariat alles abstreift was ihm noch aus seiner bisherigen Gesellschaftsstellung geblieben ist.

Erst auf dieser Stufe fällt die Selbstbethätigung mit dem materiellen Leben zusammen, was der Entwicklung der Individuen zu totalen Individuen & der Abstreifung aller Naturwüchsigkeit entspricht; & dann entspricht sich die Verwandlung der Arbeit in Selbstbethätigung & die Verwandlung des bisherigen bedingten Verkehrs in den Verkehr der In-

dividuen als solcher. Mit der Aneignung der totalen Produktivkräfte durch die vereinigten Individuen hört das Privateigenthum auf. Während in der bisherigen Geschichte immer eine besondere Bedingung als zufällig erschien, ist jetzt die Absonderung der Individuen selbst, der besondre Privaterwerb eines Jeden selbst zufällig geworden.

Die Individuen, die nicht mehr | |68| unter die Theilung der Arbeit subsumirt werden, haben die Philosophen sich als Ideal unter dem Namen: „der Mensch“ vorgestellt, & den ganzen, von uns entwickelten Prozeß als den Entwicklungsprozeß „des Menschen“ gefaßt, sodaß den bisherigen Individuen auf jeder geschichtlichen Stufe „der Mensch“ untergeschoben & als die treibende Kraft der Geschichte dargestellt wurde. Der ganze Prozeß wurde so als Selbstentfremdungsprozeß „des Menschen“ gefaßt & dies kommt wesentlich daher, daß das Durchschnittsindividuum der späteren Stufe immer der früheren & das spätere Bewußtsein den früheren Individuen untergeschoben. Durch diese Umkehrung, die von vorn herein von den wirklichen Bedingungen abstrahirt, war es möglich die ganze Geschichte in einen Entwicklungsprozeß des Bewußtseins zu verwandeln. — —

Selbstentfremdung

Die bürgerliche Gesellschaft umfaßt den gesammten materiellen Verkehr der Individuen innerhalb einer bestimmten Entwicklungsstufe der Produktivkräfte. Sie umfaßt das ge-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

sammte kommerzielle & industrielle Leben einer Stufe & geht in so fern über den Staat & die Nation hinaus, obwohl sie andrerseits wieder nach Außen hin als Nationalität sich geltend machen, nach Innen als Staat sich gliedern muß. Das Wort bürgerliche Gesellschaft kam auf im achtzehnten Jahrhundert als die Eigenthumsverhältnisse bereits aus dem antiken & mittelalterlichen Gemeinwesen sich herausgearbeitet hatten. Die bürgerliche Gesellschaft als solche entwickelt sich erst mit der Bourgeoisie; die unmittelbar aus der Produktion & dem Verkehr sich entwickelnde gesellschaftliche Organisation, die zu allen Zeiten die Basis des Staats & der sonstigen idealistischen Superstruktur bildet, ist indeß fortwährend mit demselben Namen bezeichnet worden. —

Verhältniß von Staat & Recht zum Eigenthum. – Die erste Form des Eigenthums ist sowohl in der antiken Welt wie im Mittelalter das Stammeigenthum, bedingt bei den Römern hauptsächlich durch den Krieg, bei den ||69| Germanen durch die Viehzucht. Bei den antiken Völkern erscheint, weil in einer Stadt mehrere Stämme zusammenwohnen, das Stammeigenthum als Staatseigenthum, & das Recht des Einzelnen daran als bloße Possessio, die sich indeß, wie das Stammeigenthum überhaupt, nur auf das Grundeigenthum beschränkt. Das eigentliche Privateigenthum fängt bei den Alten wie bei den modernen Völkern, mit dem Mobilareigenthum an. – (Skla-

verei & Gemeinwesen) (dominium ex jure Quiritum) Bei den aus dem Mittelalter hervorgehenden Völkern entwickelt sich das Stammeigenthum durch verschiedene Stufen – feudales Grundeigenthum, korporatives Mobilareigenthum, Manufakturkapital – bis zum modernen, durch die große Industrie & universelle Konkurrenz bedingten Kapital, dem reinen Privateigenthum, das allen Schein des Gemeinwesens abgestreift & alle Einwirkung des Staats auf die Entwicklung des Eigenthums ausgeschlossen hat. Diesem modernen Privateigenthum entspricht der moderne Staat, der durch die Steuern allmählig von den Privateigenthümern an sich gekauft, durch das Staatsschuldenwesen ihnen vollständig verfallen & dessen Existenz in dem Steigen & Fallen der Staatspapiere auf der Börse gänzlich von dem kommerziellen Kredit abhängig geworden ist, den ihm die Privateigenthümer, die Bourgeois geben. Die Bourgeoisie ist schon, weil sie eine *Klasse*, nicht mehr ein *Stand* ist, dazu gezwungen, sich national, nicht mehr lokal zu organisiren, & ihrem Durchschnittsinteresse eine allgemeine Form zu geben. Durch die Emancipation des Privateigenthums vom Gemeinwesen ist der Staat zu einer besonderen Existenz neben & außer der bürgerlichen Gesellschaft geworden; er ist aber weiter Nichts, als die Form der Organisation welche sich die Bourgeois sowohl nach außen als nach innen hin, zur gegenseitigen Garantie ihres Eigenthums & ihrer Interessen

nothwendig geben. Die Selbstständigkeit des Staats kommt heutzutage nur noch in solchen Ländern vor, wo die Stände sich nicht vollständig zu Klassen entwickelt haben, wo die in den fortgeschrittneren Ländern beseitigten Stände noch eine Rolle spielen & ein Gemisch existirt, in denen daher kein Theil der Bevölkerung es zur Herrschaft über die übrigen bringen kann. Dies ist namentlich in Deutschland der Fall. Das vollendetste Beispiel des modernen Staats ist Norda||70|merika. Die neueren französischen, englischen & amerikanischen Schriftsteller sprechen sich Alle dahin aus, daß der Staat nur um des Privateigenthums willen existire, sodaß dies auch in das gewöhnliche Bewußtsein übergegangen ist.

Da der Staat die Form ist, in welcher die Individuen einer herrschenden Klasse ihre gemeinsamen Interessen geltend machen & die ganze bürgerliche Gesellschaft einer Epoche sich zusammenfaßt, so folgt daß alle gemeinsamen Institutionen durch den Staat vermittelt werden, eine politische Form erhalten. Daher die Illusion, als ob das Gesetz auf dem Willen & zwar auf dem von seiner realen Basis losgerissenen dem *freien* Willen beruhe. Ebenso wird das Recht dann wieder auf das Gesetz reduzirt.

Das Privatrecht entwickelt sich zu gleicher Zeit mit dem Privateigenthum aus der Auflösung des naturwüchsigen Gemeinwesens. Bei den Römern blieb die Entwicklung des

Privateigenthums & Privatrechts ohne weitere industrielle & kommerzielle Folgen, weil ihre ganze Produktionsweise dieselbe blieb. Bei den modernen Völkern, wo das feudale Gemeinwesen durch die Industrie & den Handel aufgelöst wurde, begann mit dem Entstehen des Privateigenthums & Privatrechts eine neue Phase, die einer weiteren Entwicklung fähig war. Gleich die erste Stadt, die im Mittelalter einen ausgedehnten Seehandel führte, Amalfi, bildete auch das Seerecht aus. Sobald, zuerst in Italien & später in anderen Ländern, die Industrie & der Handel das Privateigenthum weiter entwickelten, wurde gleich das ausgebildete römische Privatrecht wieder aufgenommen & zur Autorität erhoben. Als später die Bourgeoisie soviel Macht erlangt hatte, daß die Fürsten sich ihrer Interessen annahmen um vermittelst der Bourgeoisie den Feudaladel zu stürzen, begann in allen Ländern, in Frankreich im 16 Jahrhdt – die eigentliche Entwicklung des Rechts, die in allen| |71| Ländern, ausgenommen England, auf der Basis des römischen Codex vor sich ging. Auch in England mußten römische Rechtsgrundsätze zur weiteren Ausbildung des Privatrechts (besonders beim Mobilareigenthum) hereingenommen werden. – (Nicht zu vergessen daß das Recht ebensowenig eine eigne Geschichte hat wie die Religion.)

(Wucher!)

Im Privatrecht werden die bestehenden Eigenthumsverhältnisse als Resultate des allgemeinen Willens

ausgesprochen. Das jus utendi et abutendi selbst spricht einerseits die Thatsache aus, daß das Privateigenthum vom Gemeinwesen durchaus unabhängig geworden ist, & andererseits die Illusion, als ob das Privateigenthum selbst auf dem bloßen Privatwillen der willkührlichen Disposition über die Sache beruhe. In der Praxis hat das abuti sehr bestimmte ökonomische Gränzen für den Privateigenthümer, wenn er nicht sein Eigenthum & damit sein jus abutendi, in andre Hände übergehn sehen will, da überhaupt die Sache, bloß in Beziehung auf seinen Willen betrachtet, gar keine Sache ist, sondern erst im Verkehr, & unabhängig vom Recht zu einer Sache zu wirklichem Eigenthum wird. (ein *Verhältniß*, was die Philosophen eine Idee nennen). Diese juristische Illusion, die das Recht auf den bloßen Willen reduzirt, führt in der weiteren Entwicklung der Eigenthumsverhältnisse nothwendig dahin, daß Jemand einen juristischen Titel auf eine Sache haben kann ohne die Sache wirklich zu haben. Wird z. B. durch die Konkurrenz die Rente eines Grundstücks beseitigt, so hat der Eigenthümer desselben zwar seinen juristischen Titel daran, sammt dem jus utendi et abutendi. Aber er kann nichts damit anfangen, er besitzt nichts als Grundeigenthümer, falls er nicht sonst noch Kapital genug besitzt, um seinen Boden zu bebauen. Aus derselben Illusion der Juristen erklärt es sich, daß es für sie & für jeden Codex überhaupt zufällig ist, daß Individuen in

Verhältniß für die Philosophen = Idee.
Sie kennen blos das Verhältniß „*des* Menschen“ zu sich selbst u. darum werden alle wirklichen Verhältnisse ihnen zu Ideen.

D. Willen aber d. Wille *wirkliche* etc.

Verhältnisse unter einander treten z. B. Verträge, & daß ihm diese Verhältnisse für solche gelten, die man nach Belieben eingehen oder nicht eingehen ||72| [kann], & deren Inhalt ganz auf der individuellen [Wil]lkühr der Contrahenten [ber]uht. – So oft sich durch die Entwick[lung] der Industrie & des Handels neue [Ve]rkehrsformen gebildet haben, [z]. B. Assekuranz &c Compagnieen, war das Recht jedesmal genöthigt, sie unter die Eigenthumserwerbsarten aufzunehmen.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

[Notizen]

Einfluß dẹṛ Theilung der Arbeit auf dịẹ Wissenschaft.

Was bei d. Staat, Recht, Moral etc dịẹ *Repression*.

Im Gesetz müssen dịẹ Bourgeois sich einen allgemeinen Ausdruck geben, eben weil sie als Klasse herrschen.

Naturwissenschaft u. Geschichte.

Es giebt keine Geschichte dẹṛ Politik, dẹṣ Rechts, dẹṛ Wissenschaft etc. dẹṛ Kunst, dẹṛ Religion etc.

Warum die Ideologen alles auf dẹṇ Kopf stellen.

Religiösen, Juristen, Politiker,

Juristen, Politiker (Staatsleute überhaupt) Moralisten, Religiöse.

Für diese ideologische Unterabtheilung in einer Klasse, 1) *Verselbstständigung dẹṣ Geschäfts durch dịẹ Theilung dẹṛ Arbeit;* jeder hält sein Handwerk für dạṣ Wahre. Ueber dẹṇ Zusammenhang, worin ihr Handwerk mit dẹṛ Wirklichkeit steht, machen sie sich um so nothwendiger Illusionen, da dieß schon durch dịẹ Natur dẹṣ Handwerks selbst bedingt wird. Dịẹ Verhältnisse werden in dẹṛ Jurisprudenz, Politik et – im Bewußtsein zu Begriffen; da sie nicht über diese Verhältnisse hinaus sind, sind auch dịẹ Begriffe derselben in ihrem Kopf fixe Begriffe, der Richter z. B. wendet dẹṇ Code an, ihm gilt daher dịẹ Gesetzgebung fụ̈ṛ d. wahre aktiven Treiber. Respect vor ihrer Waare, da ihr Geschäft es mit Allgemeinem zu thun hat.

Dem „Gemeinwesen“, wie es im antiken Staat, dẹṃ Feudalwesen, dẹṛ absoluten Monarchie erscheint, diesem Band entspricht namentlich d. religiösen Vorstellungen.

Idee dẹṣ Rechts. Idee dẹṣ Staats. Im *gewöhnlichen* Bewußtsein ist dịẹ Sache auf dẹṇ Kopf gestellt.

Religion ist vọṇ vornherein dạṣ *Bewußtsein dẹṛ Transcendenz*, hervorgeht aus dẹṇ *wirklichen* Mächten. Dies populär.

. . .

Tradition, f. Recht, Religion etc.

|Die Individuen sind immer vọṇ sich ausgegangen, gehn immer von sich aus. Ihre Verhältnisse sind Verhältnisse ihres wirklichen Lebensprozesses. Woher kömmt es, daß ihre Verhältnisse sich gegen sie verselbstständigen? daß die Macht ihres eignen Lebens übermächtig gegen sie werden?

Mit einem Wort: *Die Theilung dẹṛ Arbeit,* deren Stufen vọṇ dẹṛ jedesmal entwickelten Productivkraft abhängt.

Grundeigenthum. Gemeindeeigenthum, feudales. modernes.

Ständisches Eigenthum. Manufactureigenthum. industrielles Kapital. |

I

Feuerbach

Gegensatz vọṇ materialistịṣcḥẹṛ & idealistịṣcḥẹṛ Anschauung

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

|18| Feuerbach

a) F's ganze Phil. läuft heraus auf 1) Naturphilos. – passives Anbeten, verzücktes Niederknieen vor der Herrlichkeit & Allgewalt der Natur – 2) Anthropologie & zwar α) Physiologie, worin nichts Neues gesagt wird als was die Materialistẹn über die Einheit vọn Körper & Seele gesagt haben, nur nicht so mechanisch, dafür etwas überschwenglicher. β) Psychologie, läuft hinaus auf verhimmelnde Dithyramben auf die Liebe, analog dem Naturkultus, sonst nichts Neues. 3) Moralịsc̣hẹ Forderung dem Begriff „des Menschen" zu entsprechen, impuissance mise en action. vgl. § 54 p 81: „das sittl. & vernünftiḡẹ Verhältṇiß des Menschen zum Magen besteht darin, denselben nicht als ein viehisches sondern menschliches Wesen zu behandeln." – § 61 „der Mensch … als moralisches Wesen" & das viele Sittlichkeitsgerede im W. d. Chr.

---

b) Daß auf der jetzigen Entwicklungsstufe die Mẹnschen ihre Bedürfnisse nur innerhalb der Gesellschaft befriedigẹn können, daß überhaupt gleich von vorn herein, sowie sie existirten, die Menschen einander nöthig hatten & nur dadurch ihre Bedürfnisse & Fähigkeiten pp entwickeln konnten, daß sie in Verkehr traten, wird bei F. so ausgedrückt, daß „der einzelne Mensch *für sich* das *Wesen* des Menschen *nicht in sich* hat", daß „das *Wesen* des Menschen nur in der Gemeinschaft, in der *Einheit des Menschen mit dem Menschen* enthalten ist, eine Einheit die sich aber nur auf die *Realität* des *Unterschieds* von Ich & Du stützt. – – Der Mensch für sich ist Mensch (im gewöhnlichen Sinn), der Mensch *mit* Mensch, – die Einheit *von Ich & Du ist Gott"* (d. h. Mensch im übergewöhnlichen Sinn.) § 61, 62 pag. 83. – Soweit kommt die Philos. daß sie die triviale Thatsache über die Unentbehrlichkeit des Verkehrs zwischen dẹn Menschen ohne deren Erkenntniß die zweite Menschengeneration die überhaupt existirte, nie erzeugt worden wäre, die überhaupt schon im Geschlechtsunterschied liegt, als das größte Resultat am Ende ihrer ganzen Carrière hinstellt. U. noch dazu in der mysteriösen Form der „Einheit von Ich & Du". Diese Phrase wäre gar nicht möglich, wenn F. nicht an den Geschlechtsakt, den Gattungsakt, die Gemeinschaft von Ich & Du κατ' ἐξοχὴν gedacht hätte. Näml. da *der* Mensch = Kopf + Herz ist, & zwei dazu nöthig

sind um *den* Menschẹṇ darzustellen, so tritt Einer als *Kopf*, der andre als *Herz* auf in ihrẹṃ Verkehr – *Mann* & *Weib.* Sonst nicht abzusehen, weßhalb *Zwei* menschlicher sind als Einer. Das saintsimonistische Individuum. U. soweit seine Gemeinschạfṭ *praktisch* wird, beschränkt sie sich auch auf den Geschlechtsakt & die Verständigung über philos. Gedanken & Probleme, die „wahre Dialektik" § 64 den Dialog auf „die *Erzeugung* des Menschen, des geistigen sogut wie des physischen" p 67. Was dieser *„erzeugte"* Mensch nachher thut, außer daß er wieder „geistig" & „physisch" „Menschen erzeugt", davon ist keine Rede.

F kennt auch nur den Verkehr zwischen *zwein*, „die Wahrheit, daß kein Wesen für sich allein ein wahres, ein vollkommnes, ein absolutes Wesen, daß die Wahrheit & Vollkommenheit nur ist die Verbindung die Einheit von *zwei* sich wesensgleichẹṇ Wesen". p 83, 84.

———|

|19| c) Der Anfang der Ph. d. Z. beweist gleich dịẹ Differenz zwischẹṇ uns & ihm: § 1: Die Aufgạbẹ der neueren Zeit war die Verwirklichung & Vermenschlichung Gottes, die Verwandlung & Auflösung der Theologie in die Anthropologie. Vgl. „Die Negation der Theologie ist *das Wesen* der neueren Zeit." Ph. dZ. p 23

———

d) Der Unterschied den F. zwischẹṇ Katholịẓịṣṃụṣ & Protestạṇṭịṣṃụṣ § 2 macht, Katholizịṣṃụṣ „Theologie" „kümmert sich um das was Gott an sich selber ist", hat „spekulạṭịvẹ & kontemplatịvẹ Tendenz", der Protestạṇṭịṣṃụṣ bloß Christologie überläßt den Gott an sich selber, die Spekulạṭịọṇ & Kontemplạṭịọṇ der Philosophie – weiter nichts als eine, aus einem der entwikkelteren Wissenschạfṭ entsprechendẹṇ Bedürfniß hervorgegangene Theilung der Arbeit. Aus diesem bloßen Bedürfnịß *innerhalb der Theologie* erklärt F. den Protestantismus, woran sich dann ungezwungẹṇ eine selbstständịgẹ Geschichte der Phil. anschließt.

———

e) „Das Sein ist kein allgemeiner, von den Dingen abtrennbarer Begriff. Es ist Eins mit dem was ist. … Das Sein ist die Position des Wesens. *Was mein Wesen, ist mein Sein.* Der Fisch ist im Wasser, aber von diesem Sein kannst Du nicht sein Wesen abtrennen. Schon die Sprache identifịẓịṛṭ Sein & Wesen. Nur im menschl. Leben sondert sich, *aber auch nur [in] abnormen, unglücklichen Fällen,* Sein vom Wesen – ereignet es sich, daß man nicht da, wo man sein Sein, auch sein Wesen hat, aber eben wegen dieser Scheidung auch nicht wahrhaft, nicht mit der Seele da ist wo man wirklich, mit dem Leibe ist. Nur

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

wo Dein Herz ist, da *bist Du.* Aber alle Dinge sind, – *naturwidrige Fälle ausgenommen* – gerne da, wo, & gerne das was sie sind.“ p 47. Eine schöne Lobrede auf das Bestehende. Naturwidrige Fälle, wenige, abnorme Fälle ausgenommen, bist du gerne mit dem siebenten Jahre Thürschließer in einer Kohlengrube, 14 Stunden allein im Dunkeln, & weil Dein Sein, so ist es auch Dein Wesen. Deßgleichen piecer an einem Selfactor. Es ist Dein „Wesen“ unter einen Arbeitszweig subsumirt zu sein. Vgl. W. d. Gl. p 11 „unbefriedigter Hunger“.

---

f) § 48 p. 73. „Das *Mittel*, entgegengesetzte oder widersprechende Bestimmungen ohne Widerspruch in einem & demselben Wesen zu vereinigen, ist nur die *Zeit*. So ist es wenigstens im lebendigen Wesen. So nur kommt hier z. B. im Menschen der *Widerspruch* zum Vorschein, daß jetzt *diese* Bestimmung, dieser Vorsatz, jetzt eine andere, eine geradezu entgegengesetzte Bestimmung mich beherrscht & erfüllt.“ Dies nennt F. 1) einen Widerspruch, 2) eine Vereinigung von Widersprüchen, & 3) soll die Zeit das thun. Allerdings die „erfüllte“ Zeit, aber immer die Zeit nicht das was in ihr passirt. Der Satz = dem, daß nur in der Zeit eine Veränderung mögl. |

I. Feuerbach.

A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche.

Die deutsche Kritik hat bis auf ihre neuesten Efforts den Boden der Philosophie nicht verlassen. Weit davon entfernt, ihre allgemein-philosophischen Voraussetzungen zu untersuchen, sind ihre sämmtlichen Fragen sogar auf dem Boden eines bestimmten philosophischen Systems, des Hegelschen, gewachsen. Nicht nur in ihren Antworten, schon in den Fragen selbst lag eine Mystifikation. Diese Abhängigkeit von Hegel ist der Grund, warum keiner dieser neueren Kritiker eine umfassende Kritik des Hegelschen Systems auch nur versuchte, so sehr Jeder von ihnen behauptet über Hegel hinaus zu sein. Ihre Polemik gegen Hegel & gegen einander beschränkt sich darauf, daß Jeder eine Seite des Hegelschen Systems herausnimmt & diese sowohl gegen das ganze System, wie gegen die von den Andern herausgenommenen Seiten wendet. Im Anfange nahm man reine, unverfälschte Hegelsche Kategorieen heraus, wie Substanz & Selbstbewußtsein, später profanirte man diese Kategorieen durch weltlichere Namen, wie Gattung, der Einzige, der Mensch &c.

Die gesammte deutsche philosophische Kritik von Strauß bis Stirner beschränkt sich auf Kritik der *religiösen* Vorstellungen. // Man ging aus von der wirklichen Religion & eigentlichen Theologie. Was religiöses Bewußtsein, religiöse Vorstellung sei, wurde im Weiteren Verlauf verschieden bestimmt. Der Fortschritt bestand darin, die angeblich herrschenden metaphysischen, politischen, rechtlichen, moralischen & andern Vorstellungen auch unter die Sphäre der religiösen oder theologischen Vorstellungen zu subsumiren; ebenso das politische, rechtliche, moralische Bewußtsein für religiöses oder theologisches Bewußtsein, & den politischen, rechtlichen, moralischen Menschen, in letzter Instanz „*den* Menschen“, für religiös zu erklären. Die Herrschaft der Religion wurde vorausgesetzt. Nach & nach wurde jedes herrschende Verhältniß für ein Verhältniß der Religion erklärt & in Kultus verwandelt, Kultus des Rechts, Kultus des Staats pp Überall hatte man es nur mit Dogmen & dem Glauben an Dogmen zu thun. Die Welt wurde in immer größerer Ausdehnung kanonisirt bis endlich der ehrwürdige Sankt Max sie en bloc heilig sprechen & damit ein für alle mal abfertigen konnte.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Die Althegelianer hatten Alles *begriffen*, sobald es auf eine Hegelsche logische Kategorie zurückgeführt war. Die Junghegelianer *kritisirten* Alles, indem sie ihm religiöse Vorstellungen unterschoben oder es für theologisch erklärten. Die Junghegelianer stimmen mit den Althegelianern überein in dem Glauben an die Herrschaft der Religion, der Begriffe, des Allgemeinen in der bestehenden Welt. Nur bekämpfen die Einen die Herrschaft als Usurpation, welche die Andern als legitim feiern. || Da bei diesen Junghegelianern die Vorstellungen, Gedanken, Begriffe, überhaupt die Produkte des von ihnen verselbstständigten Bewußtseins für die eigentlichen Fesseln der Menschen gelten, gerade wie sie bei den Althegelianern für die wahren Bande der menschlichen Gesellschaft erklärt werden, so versteht es sich, daß die Junghegelianer auch nur gegen diese Illusionen des Bewußtseins zu kämpfen haben. Da nach ihrer Phantasie die Verhältnisse der Menschen, ihr ganzes Thun & Treiben, ihre Fesseln & Schranken Produkte ihres Bewußtseins sind, so stellen die Junghegelianer konsequenter Weise das moralische Postulat an sie, ihr gegenwärtiges Bewußtsein mit dem menschlichen, kritischen oder egoistischen Bewußtsein zu vertauschen & dadurch ihre Schranken zu beseitigen. Diese Forderung, das Bewußtsein zu verändern, läuft auf die Forderung hinaus, das Bestehende anders zu interpretiren, d. h. es vermittelst einer andren Interpretation anzuerkennen. Die junghegelschen Ideologen sind trotz ihrer angeblich „welterschütternden“ Phrasen die größten Konservativen. Die jüngsten von ihnen haben den richtigen Ausdruck für ihre Thätigkeit gefunden wenn sie behaupten nur gegen *„Phrasen“* zu kämpfen. Sie vergessen nur, daß sie diesen Phrasen selbst nichts als Phrasen entgegensetzen, & daß sie die wirkliche bestehende Welt keineswegs bekämpfen wenn sie nur die Phrasen dieser Welt bekämpfen. Die einzigen Resultate, wozu diese philosophische Kritik es bringen konnte, || waren einige & noch dazu einseitige, religionsgeschichtliche Aufklärungen über das Christenthum; ihre sämmtlichen sonstigen Behauptungen sind nur weitere Ausschmückungen ihres Anspruchs, mit diesen unbedeutenden Aufklärungen welthistorische Entdeckungen geliefert zu haben.

Keinem von diesen Philosophen ist es eingefallen, nach dem Zusammenhange der deutschen Philosophie mit der deutschen Wirklichkeit, nach dem Zusammenhange ihrer Kritik mit ihrer eignen materiellen Umgebung zu fragen. |

| I. Feuerbach.

Wie deutsche Ideologen melden, hat Deutschland in den letzten Jahren eine Umwälzung ohne Gleichen durchgemacht. Der Verwesungsprozeß des Hegelschen Systems der mit Strauß begann, hat sich zu einer Weltgährung entwickelt, in welche alle „Mächte der Vergangenheit“ hineingerissen sind. In dem allgemeinen Chaos haben sich gewaltige Reiche gebildet um alsbald wieder unterzugehn, sind Heroen momentan aufgetaucht, um von kühneren & mächtigeren Nebenbuhlern wieder in die Finsterniß zurückgeschleudert zu werden. Es war eine Revolution, wogegen die französische ein Kinderspiel ist, ein Weltkampf, vor dem die Kämpfe der Diadochen kleinlich erscheinen. Die Prinzipien verdrängten, die Gedankenhelden überstürzten einander mit unerhörter Hast, & in den wenigen Jahren 1842–1845 wurde in Deutschland mehr aufgeräumt als sonst in drei Jahrhunderten.

Alles dies soll sich im reinen Gedanken zugetragen haben. Es handelt sich allerdings um ein interessantes Ereigniß, um den Verfaulungsprozeß des absoluten Geistes. Die verschiedenen Bestandtheile dieses Caput mortuums traten nach Erlöschen des letzten Lebensfunkens in Dekomposition, gingen neue Verbindungen ein & bildeten neue || Substanzen. Die verschiedenen philosophischen Industriellen, die bisher von der Exploitation des absoluten Geistes gelebt hatten, warfen sich jetzt auf die neuen Verbindungen. Jeder betrieb den Verschleiß dęs ihm zugefallenen Theiles mit möglichst grosser Geschäftigkeit u. obligater Erbitterung. Es konnte dieß nicht ohne Konkurrenz abgehen. Sie wurde anfangs ziemlich bürgerlich & solide geführt, später als dęr deutsche Markt überführt war, u. trotz aller Mühe dię Ware auf dęm Weltmarkt keinen Anklang fand, wurde das Geschäft nach gewöhnlicher deutscher Manier durch fabrikmässige u. Scheinproduktion, Verschlechterung dęr Qualität, Sophistikation dęs Rohstoffs, Scheinkäufe, Wechselreiterei u. ein aller reellen Grundlage entbehrendes Creditsystem nach gewöhnlicher deutscher Manier unsolide gemacht. Die Concurrenz lief in einen Kampf aus, der uns jetzt als welthistorischer Umschwung, als Erzeuger der gewaltigsten Resultate & Errungenschaften geschildert & konstruirt wird.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Um diese philosophischen Renommistereien, deren Verkündigung selbst in der Brust des ehrsamen deutschen Bürgers ein wohlthätiges Nationalgefühl erweckt, um die Kleinlichkeit u. die lokale Bornirtheit dieser ganzen junghegelschen Bewegung anschaulich zu erkennen, ist es nöthig, sie einmal von einem Standpunkte anzusehen der außerhalb Deutschland liegt. /

/ *1. Die Ideologie überhaupt, speciell die deutsche Philosophie.*

A.

Die Voraussetzungen mit denen wir beginnen, sind keine willkührlichen, keine Dogmen, es sind wirkliche Voraussetzungen von denen man nur in der Einbildung abstrahiren kann. Es sind die wirklichen Individuen, ihre Aktion & ihre materiellen Lebensbedingungen, sowohl die vorgefundenen wie die durch ihre eigne Aktion erzeugten. Diese Voraussetzungen sind also || auf rein empirischem Wege konstatirbar.

Die erste Voraussetzung aller Menschengeschichte ist natürlich die Existenz lebendiger menschlicher Individuen. Der erste zu konstatirende Thatbestand ist also die körperliche Organisation dieser Individuen & ihr dadurch gegebenes Verhältniß zur übrigen Natur. Wir können hier natürlich weder auf die physische Beschaffenheit der Menschen selbst, noch auf die von den Menschen vorgefundenen Naturbedingungen, die geologischen, oro-hydrographischen, klimatischen & andern Verhältnisse eingehen. Alle Geschichtschreibung muß von diesen natürlichen Grundlagen & ihrer Modifikation im Lauf der Geschichte durch die Aktion der Menschen ausgehen.

Man kann die Menschen durch das Bewußtsein, durch die Religion, durch was man sonst will, von den Thieren unterscheiden. Sie selbst fangen an sich von den Thieren zu unterscheiden, sobald sie anfangen ihre Lebensmittel zu *produziren*, ein Schritt der durch ihre körperliche Organisation bedingt ist. Indem die Menschen ihre Lebensmittel produziren, produziren sie indirekt ihr materielles Leben selbst.

Die Weise, in der die Menschen ihre Lebensmittel produziren, hängt zunächst von der Beschaffenheit der vorgefundenen & zu reproducirenden Lebensmittel selbst ab. || Diese Weise der Produktion ist nicht bloß nach der Seite hin zu betrachten, daß sie die Reproduktion der physischen Existenz der Individuen ist. Sie ist vielmehr schon eine bestimmte Art der Thätigkeit dieser Individuen, eine bestimmte Art, ihr Leben zu äußern, eine bestimmte *Lebensweise* derselben. Wie die Individuen ihr Leben äußern, so sind sie.

Was sie sind, fällt also zusammen mit ihrer Produktion, sowohl damit, *was* sie produziren, als auch damit, *wie* sie produziren. Was die Individuen also sind, das hängt ab von den materiellen Bedingungen ihrer Produktion.

Diese Produktion tritt erst ein mit der *Vermehrung der Bevölkerung*. Sie setzt selbst wieder einen *Verkehr* der Individuen unter einander voraus. Die Form dieses Verkehrs ist wieder durch die Produktion bedingt. |

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

| I. Feuerbach.

Wie deutsche Ideologen melden, hat Deutschland in den letzten Jahren eine Umwälzung ohne Gleichen durchgemacht. Der Verwesungsprozeß des Hegelschen Systems, der mit Strauß begann, hat sich zu einer Weltgährung entwickelt, in welche alle „Mächte der Vergangenheit“ hineingerissen sind. In dem allgemeinen Chaos haben sich gewaltige Reiche gebildet, um alsbald wieder unterzugehen, sind Heroen momentan aufgetaucht, um von kühneren & mächtigeren Nebenbuhlern wieder in die Finsterniß zurückgeschleudert zu werden. Es war eine Revolution, wogegen die französische ein Kinderspiel ist, ein Weltkampf, vor dem die Kämpfe der Diadochen kleinlich erscheinen. Die Prinzipien verdrängten, die Gedankenhelden überstürzten einander mit unerhörter Hast, & in den drei Jahren 1842–45 wurde in Deutschland mehr aufgeräumt als sonst in drei Jahrhunderten.

Alles dies soll sich im reinen Gedanken zugetragen haben.

Es handelt sich allerdings um ein interessantes Ereigniß: um den Verfaulungsprozeß des absoluten Geistes. Nach Erlöschen des letzten Lebensfunkens traten die verschiedenen Bestandtheile dieses Caput mortuum in Dekomposition, gingen neue Verbindungen ein & bildeten neue Substanzen. Die philosophischen Industriellen, die bisher von der Exploitation des absoluten Geistes gelebt hatten, warfen sich jetzt auf die neuen Verbindungen. Jeder betrieb den Verschleiß des ihm zugefallene[n] || [A]ntheils mit möglichster Emsigkeit. Es konnte dies nicht abgehen ohne Konkurrenz. Sie wurde anfangs ziemlich bürgerlich & solide geführt. Später als der deutsche Markt überführt war & die Waare trotz aller Mühe auf dem Weltmarkt keinen Anklang fand, wurde das Geschäft nach gewöhnlicher deutscher Manier verdorben durch fabrikmäßige & Scheinproduktion, Verschlechterung der Qualität, Sophistikation des Rohstoffs, Verfälschung der Etiquetten, Scheinkäufe, Wechselreiterei & ein aller reellen Grundlage entbehrendes Creditsystem. Die Konkurrenz lief in einen erbitterten Kampf aus, der uns jetzt als welthistorischer Umschwung, als Erzeuger der gewaltigsten Resultate & Errungenschaften angepriesen & konstruirt wird.

Um diese philosophische Marktschreierei, die selbst in der Brust des ehrsamen deutschen Bürgers ein wohlthätiges Nationalgefühl erweckt, richtig zu

würdigen, um die Kleinlichkeit, die lokale Bornirtheit dieser ganzen junghegelschen Bewegung, um namentlich den tragikomischen Kontrast zwischen den wirklichen Leistungen dieser Helden & den Illusionen über diese Leistungen anschaulich zu machen, ist es nöthig sich den ganzen Spektakel einmal von einem Standpunkte anzusehen, der außerhalb Deutschland liegt.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Karl Marx · Friedrich Engels
I. Feuerbach
Fragment 1

|3| Die Beziehungen verschiedener Nationen unter einander hängen davon ab, wie weit jede von ihnen ihre Produktivkräfte, die Theilung der Arbeit, & den innern Verkehr entwickelt hat. Dieser Satz ist allgemein anerkannt. Aber nicht nur die Beziehung einer Nation zu anderen, sondern auch die ganze innere Gliederung dieser Nation selbst hängt von der Entwicklungsstufe ihrer Produktion & ihres innern & äußern Verkehrs ab. Wie weit die Produktionskräfte einer Nation entwickelt sind, zeigt am augenscheinlichsten der Grad, bis zu dem die Theilung der Arbeit entwickelt ist. Jede neue Produktivkraft, sofern sie nicht eine bloß quantitative Ausdehnung der bisher schon bekannten Produktivkräfte ist (z. B. Urbarmachung von Ländereien), hat eine neue Ausbildung der Theilung der Arbeit zur Folge.

Die Theilung der Arbeit innerhalb einer Nation führt zunächst die Trennung der industriellen & commerziellen von der ackerbauenden Arbeit, & damit die Trennung von *Stadt* & *Land* & den Gegensatz der Interessen Beider herbei. Ihre weitere Entwicklung führt zur Trennung der kommerziellen Arbeit von der industriellen. Zu gleicher Zeit entwickeln sich durch die Theilung der Arbeit innerhalb dieser verschiednen Branchen wieder verschiedene Abtheilungen unter den zu bestimmten Arbeiten zusammenwirkenden Individuen. Die Stellung dieser einzelnen Abtheilungen gegen einander ist bedingt durch die Betriebsweise der ackerbauenden, industriellen & kommerziellen Arbeit (Patriarchalismus, Sklaverei, Stände, Klassen.) Dieselben Verhältnisse zeigen sich bei entwickelterem Verkehr in || den Beziehungen verschiedner Nationen zu einander.

Die verschiedenen Entwicklungsstufen der Theilung der Arbeit sind eben soviel verschiedene Formen des Eigenthums; d. h. die jedesmalige Stufe der Theilung der Arbeit bestimmt auch die Verhältnisse der Individuen zu einander in Beziehung auf das Material, Instrument, & Produkt der Arbeit.

Die erste Form des Eigenthums ist das Stammeigenthum. Es entspricht der unentwickelten Stufe der Produktion, auf der ein Volk von Jagd & Fischfang, von Viehzucht oder höchstens vom Ackerbau sich nährt. Es setzt in diesem letzteren Falle eine große Masse unbebauter Ländereien voraus. Die Theilung der Arbeit ist auf dieser Stufe noch sehr wenig entwickelt, & beschränkt sich auf eine weitere Ausdehnung der in der Familie gegebenen naturwüchsigen

Theilung der Arbeit. Die gesellschaftliche Gliederung beschränkt sich daher auf eine Ausdehnung der Familie: patriarchalische Stammhäupter, unter ihnen die Stammmitglieder, endlich Sklaven. Die in der Familie latente Sklaverei entwickelt sich erst allmählig mit der Vermehrung der Bevölkerung & der Bedürfnisse & mit der Ausdehnung des äußern Verkehrs, sowohl des Kriegs wie des Tauschhandels.

Die zweite Form ist das antike Gemeinde- & Staatseigenthum, das namentlich aus der Vereinigung mehrerer Stämme zu einer *Stadt* durch Vertrag oder Eroberung hervorgeht & bei dem die Sklaverei fortbestehen bleibt. Neben dem Gemeindeeigenthum entwickelt sich schon das mobile & später auch das immobile Privateigenthum, aber als eine abnorme, dem Gemeindeeigenthum untergeordnete Form. Die Staatsbürger besitzen nur in ihrer Gemein||schaft die Macht über ihre arbeitenden Sklaven, & sind schon deßhalb an die Form des Gemeindeeigenthums gebunden. Es ist das gemeinschaftliche Privateigenthum der aktiven Staatsbürger, die den Sklaven gegenüber gezwungen sind in dieser naturwüchsigen Weise der Association zu bleiben. Daher verfällt die ganze hierauf basirende Gliederung der Gesellschaft & mit ihr die Macht des Volks in demselben Grade, in dem namentlich das immobile Privateigenthum sich entwickelt. Die Theilung der Arbeit ist schon entwickelter. Wir finden schon den Gegensatz von Stadt & Land, später den Gegensatz zwischen Staaten die das städtische, & die das Land-Interesse repräsentiren, & innerhalb der Städte selbst den Gegensatz zwischen Industrie & Seehandel. Das Klassenverhältniß zwischen Bürgern & Sklaven ist vollständig ausgebildet. Mit der Entwicklung des Privateigenthums treten hier zuerst dieselben Verhältnisse ein, die wir beim modernen Privateigenthum, nur in ausgedehnterem Maßstabe, wiederfinden werden: Einerseits die Konzentration des Privateigenthums, die in Rom sehr früh anfing (Beweis das licinische Ackergesetz) seit den Bürgerkriegen & namentlich unter den Kaisern sehr rasch vor sich ging; andrerseits im Zusammenhange hiermit die Verwandlung der plebejischen kleinen Bauern in ein Proletariat, das aber bei seiner halben Stellung zwischen besitzenden Bürgern & Sklaven zu keiner selbstständigen Entwicklung kam.

Die dritte Form ist das feudale oder ständische Eigenthum. Wenn das Alterthum von der *Stadt* & ihrem kleinen Gebiet ausging, so ging das Mittelalter vom *Lande* aus. Die vorgefundene dünne, über eine große Bodenfläche zersplitterte Bevölkerung, die durch die Eroberer keinen großen Zuwachs erhielt, bedingte diesen veränderten Ausgangspunkt. Im Ge||gensatz zu Griechenland & Rom beginnt die feudale Entwicklung daher auf einem viel ausgedehnteren, durch die römischen Eroberungen & die Anfangs damit verknüpfte Ausbreitung der Agrikultur vorbereiteten Terrain. Die letzten Jahrhunderte des verfallenden römischen Reichs & die Eroberung durch die Bar-

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

baren selbst zerstörten eine Masse von Produktivkräften; der Ackerbau war gesunken, die Industrie aus Mangel an Absatz verfallen, der Handel eingeschlafen oder gewaltsam unterbrochen, die ländliche & städtische Bevölkerung hatte abgenommen. Diese vorgefundenen Verhältnisse & die dadurch bedingte Weise der Organisation der Eroberung entwickelten unter dem Einflusse der germanischen Heerverfassung das feudale Eigenthum. Es beruht, wie das Stamm- & Gemeinde-Eigenthum, wieder auf einem Gemeinwesen, dem aber nicht wie dem antiken, die Sklaven, sondern die leibeignen kleinen Bauern als unmittelbar produzirende Klasse gegenüber stehen. Zugleich mit der vollständigen Ausbildung des Feudalismus tritt noch der Gegensatz gegen die Städte hinzu. Die hierarchische Gliederung des Grundbesitzes & die damit zusammenhangenden bewaffneten Gefolgschaften gaben dem Adel die Macht über die Leibeignen. Diese feudale Gliederung war ebensogut wie das antike Gemeindeeigenthum eine Association gegenüber der beherrschten produzirenden Klasse; nur war die Form der Association & das Verhältniß zu den unmittelbaren Produzenten verschieden, weil verschiedene Produktionsbedingungen vorlagen.

Dieser feudalen Gliederung des Grundbesitzes entsprach in den *Städten* das korporative Eigenthum, die feudale Organisation des Handwerks. Das Eigenthum bestand || hier hauptsächlich in der Arbeit jedes Einzelnen. Die Nothwendigkeit der Association gegen den associirten Raubadel, das Bedürfniß gemeinsamer Markthallen in einer Zeit, wo der Industrielle zugleich Kaufmann war, die wachsende Konkurrenz der den aufblühenden Städten zuströmenden entlaufnen Leibeignen, die feudale Gliederung des ganzen Landes führten die *Zünfte* herbei; die allmählig ersparten kleinen Kapitalien einzelner Handwerker, & ihre stabile Zahl bei der wachsenden Bevölkerung entwickelten das Gesellen- & Lehrlingsverhältniß, das in den Städten eine ähnliche Hierarchie zu Stande brachte wie die auf dem Lande.

Das Haupteigenthum bestand während der Feudalepoche also in Grundeigenthum mit daran geketteter Leibeignenarbeit einerseits, & eigner Arbeit mit kleinem, die Arbeit von Gesellen beherrschendem Kapital andrerseits. Die Gliederung von Beiden war durch die bornirten Produktionsverhältnisse – die geringe & rohe Bodenkultur & die handwerksmäßige Industrie – bedingt. Theilung der Arbeit fand in der Blüthe des Feudalismus wenig Statt. Jedes Land hatte den Gegensatz von Stadt & Land in sich; die Ständegliederung war allerdings sehr scharf ausgeprägt, aber außer der Scheidung von Fürsten, Adel, Geistlichkeit & Bauern auf dem Lande, & Meistern, Gesellen, Lehrlingen & bald auch Taglöhnerpöbel in den Städten fand keine bedeutende Theilung statt. Im Ackerbau war sie durch die parzellirte Bebauung erschwert, neben der die Hausindustrie der Bauern selbst aufkam, in der Industrie war die Arbeit in den einzelnen Handwerken selbst gar nicht, unter ihnen sehr

wenig getheilt. Die Theilung von Industrie & Handel wurde in älteren Städten vorgefunden, entwickelte sich in den neueren erst später, als die Städte unter sich in Beziehung || traten.

Die Zusammenfassung größerer Länder zu feudalen Königreichen war für den Grundadel wie für die Städte ein Bedürfniß. Die Organisation der herrschenden Klasse, des Adels, hatte daher überall einen Monarchen an der Spitze.|

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Karl Marx · Friedrich Engels
I. Feuerbach
Fragment 2

|5| Die Thatsache ist also die: bestimmte Individuen die auf bestimmte Weise produktiv thätig sind gehen diese bestimmten gesellschaftlichen & politischen Verhältnisse ein. Die empirische Beobachtung muß in jedem einzelnen Fall den Zusammenhang der gesellschaftlichen & politischen Gliederung mit der Produktion empirisch & ohne alle Mystifikation & Spekulation aufweisen. Die gesellschaftliche Gliederung & der Staat gehen beständig aus dem Lebensprozeß bestimmter Individuen hervor; aber dieser Individuen nicht wie sie in der eignen oder fremden Vorstellung erscheinen mögen, sondern wie sie *wirklich* sind, d. h. wie sie wirken, materiell produziren, also wie sie unter bestimmten materiellen & von ihrer Willkühr unabhängigen Schranken, Voraussetzungen & Bedingungen thätig sind. /

/ Die Produktion der Ideen, Vorstellungen, des Bewußtseins ist zunächst unmittelbar verflochten in die materielle Thätigkeit & den materiellen Verkehr der Menschen, Sprache des wirklichen Lebens. Das Vorstellen, Denken, der geistige Verkehr der Menschen erscheinen hier noch als direkter Ausfluß ihres materiellen Verhaltens. Von der geistigen Produktion, wie sie in der Sprache der Politik, der Gesetze, der Moral, der Religion, Metaphysik usw. eines Volkes sich darstellt, gilt dasselbe. Die Menschen sind die Producenten ihrer Vorstellungen, Ideen pp aber die wirklichen, wirkenden Menschen, wie sie bedingt sind durch eine bestimmte Entwicklung ihrer Produktivkräfte & des denselben entsprechenden Verkehrs bis zu seinen weitesten Formationen hinauf. Das Bewußtsein kann nie etwas Andres sein als das bewußte Sein, & das Sein der Menschen ist ihr wirklicher Lebensprozeß. Wenn in der ganzen Ideologie die Menschen u. ihre Verhältnisse, wie in einer Camera obscura, auf den Kopf gestellt erscheinen, so geht dies Phänomen ebensosehr aus ihrem historischen Lebensprozeß hervor, wie die Umdrehung der Gegenstände auf der Netzhaut aus ihrem unmittelbar physischen. |

| Ganz im Gegensatz zur deutschen Philosophie, welche vom Himmel auf die Erde herabsteigt, wird hier von der Erde zum Himmel gestiegen. D. h. es wird nicht ausgegangen von dem was die Menschen sagen, sich einbilden, sich vorstellen, auch nicht von den gesagten, gedachten, eingebildeten, vorgestellten Menschen, um davon aus bei den leibhaftigen Menschen anzukommen; es wird von den wirklich thätigen Menschen ausgegangen & aus ihrem

wirklichen Lebensprozeß auch die Entwicklung der ideologischen Reflexe & Echos dieses Lebensprozesses dargestellt. Auch die Nebelbildungen im Gehirn der Menschen sind nothwendige Sublimate ihres materiellen, empirisch konstatirbaren, & an materielle Voraussetzungen geknüpften Lebensprozesses. Die Moral, Religion, Metaphysik & sonstige Ideologie & die ihnen entsprechenden Bewußtseinsformen behalten hiermit nicht länger den Schein der Selbstständigkeit. Sie haben keine Geschichte, sie haben keine Entwicklung, sondern die ihre materielle Produktion & ihren materiellen Verkehr entwickelnden Menschen ändern mit dieser ihrer Wirklichkeit auch ihr Denken & die Produkte ihres Denkens. Nicht das Bewußtsein bestimmt das Leben, sondern das Leben bestimmt das Bewußtsein. In der ersten Betrachtungsweise geht man von dem Bewußtsein als dem lebendigen Individuum aus in der zweiten, dem wirklichen Leben entsprechenden, von den wirklichen lebendigen Individuen selbst & betrachtet das Bewußtsein nur als *ihr* Bewußtsein.

Diese Betrachtungsweise ist nicht voraussetzungslos. Sie geht von den wirklichen Voraussetzungen aus, sie verläßt sie keinen Augenblick. Ihre Voraussetzungen sind die Menschen nicht in irgend einer phantastischen Abgeschlossenheit & Fixirung, sondern in ihrem wirklichen || empirisch anschaulichen Entwicklungsprozeß unter bestimmten Bedingungen. Sobald dieser thätige Lebensprozeß dargestellt wird, hört die Geschichte auf, eine Sammlung todter Fakta zu sein, wie bei den selbst noch abstrakten Empirikern, oder eine eingebildete Aktion eingebildeter Subjekte, wie bei den Idealisten.

Da wo die Spekulation aufhört, beim wirklichen Leben, beginnt also die wirkliche, positive Wissenschaft, die Darstellung der praktischen Bethätigung, des praktischen Entwicklungsprozesses der Menschen. Die Phrasen vom Bewußtsein hören auf, wirkliches Wissen muß an ihre Stelle treten. Die selbstständige Philosophie verliert mit der Darstellung der Wirklichkeit ihr Existenzmedium. An ihre Stelle kann höchstens eine Zusammenfassung der allgemeinsten Resultate treten, die sich aus der Betrachtung der historischen Entwicklung der Menschen abstrahiren lassen. Diese Abstraktionen haben für sich, getrennt von der wirklichen Geschichte, durchaus keinen Werth. Sie können nur dazu dienen, die Ordnung des geschichtlichen Materials zu erleichtern, die Reihenfolge seiner einzelnen Schichten anzudeuten. Sie geben aber keineswegs, wie die Philosophie, ein Recept oder Schema, wonach die geschichtlichen Epochen zurechtgestutzt werden können. Die Schwierigkeit beginnt im Gegentheil erst da, wo man sich an die Betrachtung & Ordnung des Materials, sei es einer vergangnen Epoche oder der Gegenwart, an die wirkliche Darstellung gibt. Die Beseitigung dieser Schwierigkeiten ist durch Voraussetzungen bedingt, die keineswegs hier gegeben werden können, sondern die erst aus dem Studium des wirklichen Lebensprozesses & der Aktion

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

der Individuen jeder Epoche sich ergeben. Wir nehmen hier einige dieser Abstraktionen heraus, die wir gegenüber der Ideologie gebrauchen & werden sie an historischen Beispielen erläutern. |

|Das Leipziger Konzil.

Im dritten Bande der Wigand'schen Vierteljahrsschrift für 1845 ereignet sich die von Kaulbach prophetisch gemalte Hunnenschlacht wirklich. Die Geister der Erschlagenen, deren Grimm auch im Tode sich nicht beruhigt, erheben ein Getöse & Heulen in der Luft, wie von Kriegen & Kriegsgeschrei, von Schwertern, Schilden & eisernen Wagen. Aber es handelt sich nicht um irdische Dinge. Der heilige Krieg wird geführt, nicht um Schutzzölle, Konstitution, Kartoffelkrankheit, Bankwesen & Eisenbahnen, sondern um die heiligsten Interessen des Geistes, um die „Substanz", das „Selbstbewußtsein", die „Kritik", den „Einzigen" & den „wahren Menschen". Wir befinden uns auf einem Konzil von Kirchenvätern. Da sie die letzten Exemplare ihrer Art sind & hier hoffentlich zum letzten Mal in Sachen des Allerhöchsten, alias Absoluten, plaidirt wird, so lohnt es sich, über die Verhandlungen procès-verbal aufzunehmen.

Da ist zuerst *der heilige Bruno,* der an seinem *Stock* leicht zu erkennen ist („werde Sinnlichkeit, werde ein *Stock*", Wigand p 130). Er trägt um sein Haupt die Glorie der „reinen Kritik" & hüllt sich weltverachtend in sein „Selbstbewußtsein" ein. Er hat „die Religion in ihrer Totalität & den Staat in seinen Erscheinungen *gebrochen*" (p 138) indem er den Begriff der „Substanz" im Namen des allerhöchsten Selbstbewußtseins genothzüchtigt. Die Trümmer der Kirche & die „Bruch"-stücke des Staats liegen zu seinen Füßen, während sein Blick „die Masse" in den Staub „niedermetzelt". Er ist wie Gott, er hat weder Vater noch Mutter, er ist „sein eignes Geschöpf, sein eignes Machwerk" (p 136). Mit Einem Wort: er ist der „Napoleon" des Geistes – im Geist „Napoleon". Seine geistlichen Übungen bestehen darin, daß er stets „sich ver[nim]mt & in diesem Selbstvernehmen || den Antrieb zur Selbstbestimmung findet" (p 136); in Folge welches anstrengenden Selbstprotokollirens er sichtlich abmagert. Außer sich selbst „vernimmt" er, wie wir sehen werden, von Zeit zu Zeit auch das *westphälische Dampfboot*.

Ihm gegenüber steht *der heilige Max*, dessen Verdienste um das Reich Gottes darin bestehen, daß er seine Identität nunmehr auf circa 600 Druckseiten konstatirt & bewiesen zu haben behauptet, wie er nicht Dieser & Jener, nicht „Hans oder Kunz", sondern eben der heilige Max & kein andrer sei.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Von seiner Glorie & seinen sonstigen Abzeichen läßt sich nur sagen, daß sie „sein Gegenstand und darum sein Eigenthum“, daß sie „einzig“ & „unvergleichlich“ sind & daß „Namen sie nicht nennen“ (p 148.) Er ist zu gleicher Zeit die „Phrase“ & der „Phraseneigner“, zu gleicher Zeit Sancho Panza und Don Quijote. Seine ascetischen Übungen bestehen in sauren Gedanken über die Gedankenlosigkeit, in bogenlangen Bedenken über die Unbedenklichkeit, in der Heiligsprechung der Heillosigkeit. Im Übrigen brauchen wir nicht viel von ihm zu rühmen, da er die Manier hat, von allen ihm zugeschriebenen Eigenschaften, und wären ihrer mehr als der Namen Gottes bei den Muhamedanern, zu sagen: Ich bin das Alles und noch etwas mehr, Ich bin das Alles von diesem Nichts & das Nichts von diesem Allen. Er unterscheidet sich dadurch vortheilhaft von seinem düstern Nebenbuhler, daß er einen gewissen feierlichen *„Leichtsinn“* besitzt, & von Zeit zu Zeit seine ernsten Meditationen durch ein *„kritisches Juchhe^o“* unterbricht.

Vor diese beiden Großmeister der heiligen Inquisition wird der Häretiker Feuerbach citirt, um sich wegen einer schweren Anklage des Gnosticismus zu verantworten. Der Ketzer Feuerbach, „donnert“ der [h]eilige Bruno, ist im Besitz der || Hyle, der Substanz, & verweigert sie herauszugeben, auf daß sich mein unendliches Selbstbewußtsein nicht darin spiegle. Das Selbstbewußtsein muß solange wie ein Gespenst umgehen, bis es alle Dinge die von ihm & zu ihm sind, in sich zurückgenommen hat. Nun hat es bereits die ganze Welt verschluckt, außer dieser Hyle, der Substanz, die der Gnostiker Feuerbach unter Schloß u. Riegel hält & nicht herausgeben will.

Der heilige Max klagt den Gnostiker an, das durch seinen Mund geoffenbarte Dogma zu bezweifeln, daß „jede Gans, jeder Hund, jedes Pferd“ der „vollkommene, ja wenn man einen Superlativ gerne hört, der vollkommenste Mensch“ sei. (Wig. p 187: „Dem PP. fehlt auch nicht ein Titelchen von dem was den Menschen zum Menschen macht. Freilich ist das auch *derselbe* Fall mit jeder Gans, jedem Hunde, jedem Pferde.“)

Außer der Verhandlung dieser wichtigen Anklagen wird noch ein Prozeß der beiden Heiligen gegen Moses Heß u. des heiligen Bruno gegen die Verfasser der „heiligen Familie“ entschieden. Da diese Inkulpaten sich indeß unter den „Dingen dieser Welt“ herumtreiben, und deßhalb nicht vor der Santa Casa erscheinen, werden sie in Kontumaz verurtheilt zu ewiger Verbannung aus dem Reiche des Geistes für die Dauer ihres natürlichen Lebens.

Schließlich verführen die beiden Großmeister wieder absonderliche Intriguen unter- & gegeneinander.

———————— |

|1| II. Sankt Bruno.

1. „Feldzug“ gegen Feuerbach.

Ehe wir der feierlichen Auseinandersetzung des Bauerschen Selbstbewußtseins mit sich selbst & der Welt folgen müssen wir ein Geheimniß verrathen. Der heilige Bruno hat nur darum Krieg & Kriegsgeschrei erregt weil er sich selbst & seine abgestandene, sauer gewordene Kritik vor der undankbaren Vergeßlichkeit des Publikums „sicher stellen“, weil er zeigen mußte daß auch unter den veränderten Verhältnissen des Jahres 1845 die Kritik stets sich selbst gleich & unveränderlich blieb. Er schrieb den zweiten Band der „guten Sache & seiner eignen Sache“; er behauptet sein eignes Terrain, er kämpft pro aris et focis. Echt theologisch aber verdeckt er diesen Selbstzweck unter dem Schein, als wolle er Feuerbach „charakterisiren“. Man hatte den guten Mann gänzlich vergessen, wie die Polemik zwischen Feuerbach & Stirner, in der er gar nicht berücksichtigt wurde, am besten bewies. Ebendarum klammert er sich an diese Polemik an, um sich als Gegensatz der Entgegengesetzten zu ihrer höheren Einheit, zum heiligen Geist proklamiren zu können.

Der heilige Bruno eröffnet seinen „Feldzug“ mit einer Kanonnade gegen Feuerbach, c’est-à-dire mit dem verbesserten & vermehrten Abdruck eines bereits in den „norddeutschen Blättern“ figurirenden Aufsatzes. Feuerbach wird zum Ritter der *„Substanz“* geschlagen, um dem Bauerschen *„Selbstbewußtsein“* größeren Relief zu verleihen. Bei dieser Transsubstantiation Feuerbachs, die angeblich durch sämmtliche Schriften Feuerbachs bewiesen wird, hüpft der heilige Mann von Feuerbachs Schriften über Leibnitz und Bayle sogleich || auf das „Wesen des Christenthums“ & überspringt den Aufsatz gegen die „positiven Philosophen“ in den Hallischen Jahrbüchern. Dies „Versehen“ ist „an der Stelle“. Feuerbach enthüllte hier nämlich den positiven Vertretern der „Substanz“ gegenüber die ganze Weisheit vom „Selbstbewußtsein“ zu einer Zeit wo der heilige Bruno noch über die unbefleckte Empfängniß spekulirte.

Es bedarf kaum der Erwähnung daß Sankt Bruno sich noch immer auf seinem althegelschen Schlachtroß herumtummelt. Man höre gleich den ersten Passus seiner neuesten Offenbarungen aus dem Reiche Gottes:

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

„Hegel hatte die Substanz Spinozas & das Fichtesche Ich in eins zusammengefaßt; die Einheit von Beiden, die Verknüpfung dieser entgegengesetzten Sphären pp bilden das eigenthümliche Interesse, aber auch zugleich die Schwäche der Hegelschen Philosophie. Dieser Widerspruch, in dem sich das Hegelsche System hin & her bewegte, mußte gelöst & vernichtet werden. Er konnte es aber nur dadurch, daß die Aufstellung der Frage: wie verhält sich das *Selbstbewußtsein* zum *absoluten Geiste,* … für immer unmöglich gemacht wurde. Es war nach zwei Seiten möglich. Entweder muß das Selbstbewußtsein wieder in der Glut der Substanz verbrennen, d. h. das reine Substantialitätsverhältniß feststehen & bestehen, oder es muß aufgezeigt werden, daß die Persönlichkeit der Urheber ihrer Attribute & ihres Wesens ist, daß es im *Begriffe* der Persönlichkeit *überhaupt* liegt, sich selbst“ (den „Begriff“ oder die „Persönlichkeit“?) „beschränkt zu setzen, & diese Beschränkung, die sie durch ihr *allgemeines Wesen* setzt, wieder auf||zuheben, da eben dieses Wesen *nur das Resultat* ihrer – *innern Selbstunterscheidung,* ihrer Thätigkeit ist.“ Wigand p 87, 88.

Die Hegelsche Philosophie war in der *„heiligen Familie“* p 220 als Einheit von Spinoza & Fichte dargestellt & zugleich der Widerspruch der darin liegt, hervorgehoben. Dem heiligen Bruno gehört eigenthümlich, daß er nicht, wie die Verfasser der „heiligen Familie“ die Frage vom Verhältniß des Selbstbewußtseins zur Substanz für eine „Streitfrage *innerhalb* der Hegelschen Spekulation“ hält, sondern für eine welthistorische, ja für eine absolute Frage. Es ist die einzige Form, in welcher er die Kollisionen der Gegenwart aussprechen kann. Er glaubt wirklich daß der Sieg des Selbstbewußtseins über die Substanz nicht nur vom wesentlichsten Einfluß auf das europäische Gleichgewicht, sondern auch auf die ganze zukünftige Entwicklung der Oregonfrage sei. Inwiefern dadurch die Abschaffung der Korngesetze in England bedingt ist, darüber ist bis jetzt wenig verlautet.

Der abstrakte & verhimmelte Ausdruck, wozu eine wirkliche Kollision sich bei Hegel verzerrt, gilt diesem „kritischen“ Kopf für die wirkliche Kollision. Er acceptirt den *spekulativen* Widerspruch & behauptet den einen Theil desselben dem andern gegenüber. Die philosophische *Phrase* der wirklichen Frage ist für ihn die wirkliche Frage selbst. Er hat also auf der einen Seite statt der wirklichen Menschen & ihres wirklichen Bewußtseins von ihren, ihnen scheinbar selbstständig gegenüberstehenden gesellschaftlichen Verhältnissen, die bloße abstrakte Phrase: *das Selbstbewußtsein* wie statt der wirklichen Produktion die *verselbstständigte Thätigkeit dieses Selbstbewußtseins;* & auf der andern Seite || statt der wirklichen Natur & der wirklich bestehenden sozialen Verhältnisse die philosophische Zusammenfassung aller philosophischen Kategorieen oder Namen dieser Verhältnisse in der Phrase: die *Substanz* da er mit allen Philosophen & Ideologen die Gedanken, Ideen,

den verselbstständigten Gedankenausdruck der bestehenden Welt für die Grundlage dieser bestehenden Welt versieht. Daß er nun mit diesen beiden sinnlos & inhaltslos gewordenen Abstraktionen allerlei Kunststücke machen kann, ohne von den wirklichen Menschen & ihren Verhältnissen etwas zu wissen, liegt auf der Hand. (Siehe übrigens über die Substanz, was bei Feuerbach, bei Sankt Max über den „humanen Liberalismus“ & über das „Heilige“ gesagt ist.) Er verläßt also nicht den spekulativen Boden, um die Widersprüche der Spekulation zu lösen; er manövrirt von diesem Boden aus & steht selbst so sehr noch auf speciell Hegelschen Boden, daß das Verhältniß „des Selbstbewußtseins“ zum „absoluten Geist“ ihm immer noch den Schlaf raubt. Mit einem Wort, wir haben hier die in der „Kritik der Synoptiker“ angekündigte, im „Entdeckten Christenthum“ ausgeführte & leider in der Hegelschen Phänomenologie längst anticipirte *Philosophie des Selbstbewußtseins.* Diese neue Bauersche Philosophie hat in der „heiligen Familie“ p 220 seqq. und 304–7 ihre vollständige Erledigung gefunden. Sankt Bruno bringt es indeß hier fertig sich selbst noch zu karrikiren, indem er die „Persönlichkeit“ hereinschmuggelt, um mit *Stirner* den Einzelnen als sein „eignes Machwerk“, & um *Stirner* als *Bruno's Machwerk* darstellen zu können. Dieser Fortschritt verdient eine kurze Notiz.

Zunächst vergleiche der Leser diese Karrikatur mit ihrem Original, der Erklärung des Selbstbe||2|wußtseins im „Entdeckten Christenthum“ p 113, u. diese Erklärung wieder mit ihrem Ur-Original, Hegels Phänomenologie p 574, 575, 582, 583 u. anderwärts. (Beide Stellen sind abgedruckt heil. Fam. 221, 223, 224). Nun aber die Karrikatur! „Persönlichkeit überhaupt“! „Begriff!“ „allgemeines Wesen“! „Sich selbst beschränkt setzen & diese Beschränkung wieder aufheben“! „innere Selbstunterscheidung“! Welche gewaltigen „Resultate“! „Persönlichkeit überhaupt“ ist entweder „überhaupt“ Unsinn oder der abstrakte Begriff der Persönlichkeit. Es liegt also „im Begriff“ des Begriffs der Persönlichkeit „sich selbst beschränkt zu setzen“. Diese Beschränkung, die im „Begriff“ ihres Begriffs liegt, setzt sie gleich darauf „durch ihr allgemeines Wesen“. Und nach dem sie diese Beschränkung wieder aufgehoben hat, zeigt sich, daß „eben dieses Wesen“ erst „das *Resultat* ihrer innern Selbstunterscheidung ist“. Das ganze großmächtige Resultat dieser verzwickten Tautologie läuft also auf das altbekannte Hegelsche Kunststück der Selbstunterscheidung des Menschen im Denken heraus, welche uns der unglückliche Bruno beharrlich als die einzige Thätigkeit der „Persönlichkeit überhaupt“ predigt. Daß mit einer „Persönlichkeit“ deren Thätigkeit sich auf diese trivial gewordenen logischen Sprünge beschränkt, nichts anzufangen ist, hat man dem heiligen Bruno schon vor längerer Zeit bemerklich gemacht. Zugleich enthält dieser Passus das naive Geständniß, daß das Wesen der Bauerschen „Persönlichkeit“ der Begriff eines Begriffs, die Abstraktion von einer Abstraktion ist.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Die Kritik Feuerbachs durch Bruno, soweit sie neu ist, beschränkt sich darauf, Stirners Vorwürfe gegen Feuerbach *und Bauer* heuchlerischer Weise als Bauers Vorwürfe gegen Feuerbach darzustellen. So z. B. daß „das Wesen des Menschen Wesen überhaupt & etwas Heiliges“ sei, daß „der || Mensch der Gott des Menschen“ sei, daß die Menschengattung „das Absolute“ sei, daß Feuerbach den Menschen „in ein wesentliches & unwesentliches Ich“ spalte (obwohl Bruno stets das Abstrakte für das Wesentliche erklärt & in seinem Gegensatz von Kritik & Massen sich diese Spaltung noch viel ungeheuerlicher vorgestellt als Feuerbach), daß der Kampf gegen „die Prädikate Gottes“ geführt werden müsse etc. Über eigennützige & uneigennützige Liebe schreibt Bruno den Stirner, dem Feuerbach gegenüber, auf drei Seiten (p 133–135) fast wörtlich ab, wie er auch die Phrasen von Stirner: „jeder Mensch sein eigenes Geschöpf“, „Wahrheit ein Gespenst“ usw sehr ungeschickt kopirt. Bei Bruno verwandelt sich das „Geschöpf“ noch dazu in ein „Machwerk“. Wir werden zurückkommen auf die Exploitation Stirners durch Sankt Bruno.

Das Erste was wir also bei Sankt Bruno fanden, war seine fortwährende Abhängigkeit von Hegel. Wir werden auf seine aus Hegel kopirten Bemerkungen natürlich nicht weiter eingehen, sondern nur noch einige Sätze zusammenstellen, aus denen hervorgeht, wie felsenfest er an die Macht der Philosophen glaubt & wie er ihre Einbildung theilt, daß ein verändertes Bewußtsein, eine neue Wendung der Interpretation der existirenden Verhältnisse die ganze bisherige Welt umstürzen könne. In diesem Glauben läßt sich Sankt Bruno auch durch einen Schüler Heft IV der Wigandschen Quartalschrift pag. 327 das Attest ausstellen, daß seine obigen, in Heft III proklamirten Phrasen über Persönlichkeit „weltumstürzende Gedanken“ seien. |

| Sankt Bruno sagt p 95 Wigand: „Die Philosophie ist nie etwas Anderes gewesen als die auf ihre allgemeinste Form reduzirte, auf ihren vernünftigsten Ausdruck gebrachte Theologie.“ Dieser *gegen* Feuerbach gerichtete Passus ist fast wörtlich abgeschrieben aus Feuerbachs Philos. der Zukunft pag. 2: „Die spekulative Philosophie ist die wahre, die konsequente, die *vernünftige* Theologie.“ Bruno fährt fort: „Die Philosophie hat selbst im Bunde mit der Religion stets auf die absolute Unselbstständigkeit des Individuums hingearbeitet & *dieselbe wirklich vollbracht,* indem *sie* das Einzelleben in dem allgemeinen Leben, das Accidens in der Substanz, den Menschen im absoluten Geist aufgehen hieß & ließ.“ Als ob „die Philosophie“ Brunos „im Bunde mit der“ Hegelschen u. seinem noch fortdauernden verbotenen Umgang mit der Theologie „den Menschen“ nicht in der Vorstellung eines seiner „Accidentien“, des Selbstbewußtseins, als der „Substanz“ „aufgehen hieße“, wenn auch nicht „ließe“! Man ersieht übrigens aus dem ganzen Passus, mit welcher Freudigkeit der „kanzelberedtsamkeitliche“ Kirchenvater noch im-

mer seinen „weltumstürzenden“ Glauben an die geheimnißschwangre Macht der heiligen Theologen & Philosophen bekennt. Natürlich im Interesse „der guten Sache der Freiheit & seiner eignen Sache“.

p 105 hat der gottesfürchtige Mann die Unverschämtheit, Feuerbach vorzuwerfen: „Feuerbach hat aus dem Individuum, aus dem entmenschten Menschen des Christenthums nicht den Menschen, den wahren (!) wirklichen (!!) persönlichen (!!!) Menschen“, || (durch die „heilige Familie“ u. Stirner veranlaßte Prädikate) „sondern den entmannten Menschen, den Sklaven *gemacht*“ – & damit u. A. den Unsinn zu behaupten, daß er, der heilige Bruno, mit dem *Kopfe* Menschen *machen* könne.

Ferner heißt es ibid.: „Bei Feuerbach muß sich das Individuum der Gattung unterwerfen, ihr dienen. Die Gattung Feuerbachs ist das Absolute Hegels, auch sie existirt nirgends.“ Hier wie in allen andern Stellen, ermangelt Sankt Bruno nicht des Ruhmes, die wirklichen Verhältnisse der Individuen von der philosophischen Interpretation derselben abhängig zu machen. Er ahnt nicht in welchem Zusammenhang die Vorstellungen des Hegelschen „absoluten Geistes“ & der Feuerbachschen „Gattung“ zur existirenden Welt stehen.

Der heilige Vater skandalisirt sich p 104 erschrecklich über die Ketzerei womit Feuerbach die göttliche Dreieinigkeit von Vernunft, Liebe & Wille zu etwas macht, das „*in* den Individuen *über* den Individuen ist“; als ob heutzutage nicht jede Anlage, jeder Trieb, jedes Bedürfniß als eine Macht „in dem Individuum *über* dem Individuum“ sich behauptete, sobald die Umstände deren Befriedigung verhindern. Wenn der heilige Vater Bruno zB Hunger verspürt ohne die Mittel ihn zu befriedigen, so wird sogar sein Magen zu einer Macht, „*in* ihm *über* ihm“. Feuerbachs Fehler besteht nicht darin dies Faktum ausgesprochen zu haben, sondern darin daß er es in idealisirender Weise verselbstständigte, statt es als das Produkt einer bestimmten & überschreitbaren | |3| historischen Entwicklungsstufe aufzufassen.

P. 111: „Feuerbach ist ein Knecht, & seine knechtische Natur erlaubt ihm nicht das Werk eines *Menschen* zu vollbringen, das Wesen der Religion zu erkennen“ (schönes „Werk eines Menschen“!) … „er erkennt das Wesen der Religion nicht, weil er die *Brücke* nicht kennt, auf der er zum Quell der Religion kommt.“ Sankt Bruno glaubt alles Ernstes noch, daß die Religion ein eignes „Wesen“ habe. Was die „Brücke“ betrifft, *„auf der“* man zum „*Quell* der Religion“ kommt, so muß diese Eselsbrücke nothwendig ein *Aquadukt* sein. Sankt Bruno etablirt sich zugleich als wunderlich modernisirter & durch die Brücke in Ruhestand versetzter Charon, indem er als tollkeeper an der Brücke zum Schattenreich der Religion jedem Passirenden seinen Halfpenny abverlangt.

P. 120 bemerkt der Heilige: „Wie könnte Feuerbach existiren wenn es keine *Wahrheit* gäbe & die Wahrheit nichts als ein *Gespenst*“ (Stirner hilf!)

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

„wäre, vor dem sich der Mensch bisher fürchtete.“ Der „Mensch“ der sich vor dem „Gespenst“ der „Wahrheit“ fürchtet, ist Niemand anders als der ehrwürdige Bruno selbst. Bereits zehn Seiten vorher, p 110, stieß er vor dem „Gespenst“ Wahrheit folgenden welterschütternden Angstschrei aus: „Die Wahrheit, die nirgends für sich als fertiges Objekt zu finden ist, & nur in der Entfaltung der Persönlichkeit *sich* entwickelt & zur Einheit zusammenfaßt.“ So haben wir hier also nicht nur die Wahrheit, || dieses Gespenst, in eine Person verwandelt, die sich entwickelt u. zusammenfaßt, sondern dies Kunststück noch obendrein nach Art der Bandwürmer in einer dritten Persönlichkeit außer ihr vollzogen. Über des heiligen Mannes früheres Liebesverhältniß zur Wahrheit, da er noch jung war & des Fleisches Lüste stark in ihm siedeten, siehe heil. Fam. p 115 seqq.

Wie gereinigt von allen fleischlichen Lüsten & weltlichen Begierden der heilige Mann derzeit dasteht, zeigt seine heftige Polemik gegen Feuerbachs *Sinnlichkeit*. Bruno greift keineswegs die höchst bornirte Weise an, worin Feuerbach die *Sinnlichkeit* anerkennt. Der verunglückte Versuch Feuerbachs gilt ihm schon als Versuch, der Ideologie zu entspringen, für – *Sünde*. Natürlich! Sinnlichkeit – Augenlust, Fleischeslust & hoffärthiges Wesen, Scheuel & Greuel vor dem Herrn! Wisset Ihr nicht, daß fleischlich gesinnet sein ist der Tod, aber geistlich gesinnet sein ist Leben & Friede; denn fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft wider die Kritik, & alles so da fleischlich ist das ist von dieser Welt, & wisset Ihr auch was geschrieben steht: Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen & dergleichen; von welchen ich Euch habe zuvor gesagt & sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich der Kritik nicht ererben; sondern wehe ihnen, denn sie gehen den Weg Kains u. fallen in den Irrthum Balaams, um Genusses willen, & kommen um in dem Aufruhr Korah. Diese Unfläter prassen von Euren Almosen ohne Scheu, weiden sich selbst, sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben, kahle unfruchtbare || Bäume, zweimal erstorben & ausgewurzelt, wilde Wellen des Meers, die ihre eigne Schande ausschäumen, irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit. Denn wir haben gelesen daß in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen, Menschen die von sich selbst halten, Schänder, Unkeusch, die mehr lieben Wollust als die Kritik, die da Rotten machen, kurz, Fleischliche. Diese verabscheut Sankt Bruno, der da geistlich gesinnet ist & hasset den befleckten Rock des Fleisches; & so verdammt er Feuerbach, den er für den Korah der Rotte hält, draußen zu bleiben wo da sind die Hunde u. die Zauberer & die Hurer & die Todtschläger. „Sinnlichkeit“ – pfui Teufel, das bringt den heiligen Kirchenvater nicht nur in die ärgsten Krämpfe u. Verzuckungen, das

bringt ihn sogar zum Singen & er singt p 121 „das Lied vom Ende & das Ende vom Liede“. Sinnlichkeit, weißt du auch wohl was Sinnlichkeit ist, Unglückseliger? Sinnlichkeit ist – „ein Stock“ p 130. In seinen Krämpfen ringt der heilige Bruno auch einmal mit Einem seiner Sätze, wie weiland Jakob mit Gott, nur mit dem Unterschiede daß Gott dem Jakob die Hüfte verrenkte, während der heilige Epileptiker seinem Satze alle Glieder & Bänder verrenkt, & so die Identität von Subjekt & Objekt an mehreren schlagenden Exempeln klar macht:

„Mag darum Feuerbach immerhin sprechen … er *vernichtet* (!) dennoch *den Menschen* … weil er das *Wort* Mensch zur bloßen *Phrase* macht … weil er *nicht den Menschen ganz macht* (!) || *& schafft* (!) *sondern* die ganze Menschheit zum Absoluten erhebt, weil er *auch nicht* die Menschheit, *vielmehr* den Sinn zum Organ des Absoluten, & als das Absolute, das Unbezweifelbare, das unmittelbar Gewisse, das Objekt des Sinnes, der Anschauung, der Empfindung – das Sinnliche stempelt.“ Womit Feuerbach – dies ist die Meinung des heiligen Bruno „wohl Luftschichten erschüttern, aber nicht *Erscheinungen des menschlichen Wesens zerschmettern* kann, weil sein *in*nerstes (!) Wesen & seine belebende Seele schon den *äußern* (!) Klang zerstört *und* hohl *und* schnarrend macht“. p 121.

Der heilige Bruno gibt uns selbst über die Ursachen seiner Widersinnlichkeit zwar geheimnißvolle, aber entscheidende Aufschlüsse: „Als ob mein Ich nicht auch dieses bestimmte, *vor allen Andern* einzige *Geschlecht* & diese bestimmten einzigen Geschlechtsorgane hätte!“ (außer seinen „einzigen Geschlechtsorganen“ hat der Edle noch ein apartes „einziges Geschlecht“!) Dieses einzige Geschlecht wird p 121 dahin erläutert, daß „die Sinnlichkeit wie ein Vampyr alles Mark u. Blut dem Menschen*leben* aussaugt, die unüberschreitbare Schranke ist, an der sich der Mensch den Todes-*Stoß* geben muß“.

Aber auch der Heiligste ist nicht rein! Sie sind allzumal Sünder & mangeln des Ruhms den sie vor dem „Selbstbewußtsein“ haben sollen. Der heilige Bruno, der um Mitternacht sich im einsamen Kämmerlein mit der „Substanz“ herumschlägt, wird von den lockeren Schriften des Ketzers Feuerbach auf das Weib & die weibliche Schönheit aufmerksam ||4| gemacht. Plötzlich verdunkelt sich sein Blick; das reine Selbstbewußtsein wird befleckt, & die verwerfliche sinnliche Phantasie umgaukelt mit lasciven Bildern den geängstigten Kritiker. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Er strauchelt, er fällt, er vergißt daß er die Macht ist, die „mit ihrer Kraft bindet & löst & die Welt beherrscht“, daß diese Ausgeburten seiner Phantasie „Geist von seinem Geiste“ sind, er verliert alles „Selbstbewußtsein“ u. stammelt berauscht einen Dithyrambos auf die weibliche Schönheit „im Zarten, im Weichlichen, im Weiblichen“, auf die „schwellenden, abgerundeten Glieder“ u. den „wogenden, wallenden, siedenden, brausenden & zischenden, wellenförmigen

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Körperbau" des Weibes. Aber die Unschuld verräth sich stets, selbst wo sie sündigt. Wer wüßte nicht, daß ein „*wogender, wallender,* wellenförmiger Körper b a u" ein Ding ist, das kein Auge je gesehen noch ein Ohr gehöret hat? Darum stille liebe Seele, der Geist wird gar bald die Oberhand über das rebellische Fleisch bekommen & den übersiedenden Lüsten eine unüberwindliche „Schranke" in den Weg setzen, „an der" sie sich bald „den Todesstoß" geben.

„Feuerbach – dahin ist endlich der Heilige mittelst eines kritischen Verständnisses der heiligen Familie gekommen – ist der mit Humanismus versetzte & zersetzte Materialist, d. h. der Materialist der es nicht auf der Erde und ihrem Sein auszuhalten vermag" (St. Bruno kennt ein von der Erde unterschiednes Sein der Erde, & weiß wie man es anfangen muß, um es „*auf dem Sein* || der Erde *auszuhalten*"!) „sondern sich vergeistigen & in den Himmel einkehren will, und der Humanist, der nicht denken & eine geistige Welt aufbauen kann, sondern der sich mit Materialismus schwängert pp" p 123. Wie hiernach bei St. Bruno der Humanismus im „Denken" u. „Aufbauen einer geistigen Welt" besteht, so der Materialismus in Folgendem: „Der Materialist erkennt nur das gegenwärtige, wirkliche Wesen an, die *Materie*" (als wenn der Mensch mit allen seinen Eigenschaften, auch dem Denken, nicht ein *„gegenwärtiges wirkliches Wesen"* wäre) „u. *sie* als thätig *sich* in die Vielheit ausbreitend u. verwirklichend, die *Natur*." p 123. Die *Materie* ist zuerst ein gegenwärtiges wirkliches Wesen, aber nur an sich, verborgen; erst wenn sie „thätig sich in die Vielheit ausbreitet & verwirklicht" (ein „gegenwärtiges *wirkliches* Wesen" „*verwirklicht* sich"!!) erst dann wird sie *Natur*. Zuerst existirt der *Begriff* der Materie, das Abstraktum, die Vorstellung, & diese verwirklicht sich in der wirklichen Natur. Wörtlich die Hegelsche Theorie von der Präexistenz der schöpferischen Kategorieen. Von diesem Standpunkt aus versteht es sich dann auch, daß St. Bruno die philosophischen Phrasen der Materialisten über die Materie für den wirklichen Kern & Inhalt ihrer Weltanschauung versieht.

---

2. St. Bruno's Betrachtungen über den Kampf zwischen Feuerbach & Stirner.

Nachdem Sankt Bruno Feuerbach also einige gewichtige Worte ans Herz gelegt hat, sieht er sich den Kampf zwischen diesem || & dem Einzigen an. Das Erste wodurch er sein Interesse an diesem Kampf bezeugt, ist ein methodisches, dreimaliges Lächeln.

„Der Kritiker geht unaufhaltsam, siegsgewiß & siegreich seines Weges. Man verläumdet ihn: er *lächelt.* Man verketzert ihn: er *lächelt.* Die alte Welt macht sich auf in einem Kreuzzug gegen ihn: er *lächelt.*“

Der heilige Bruno das ist also konstatirt, geht seiner Wege, aber er geht sie nicht wie andre Leute, er geht einen kritischen Gang, er vollzieht diese wichtige Handlung mit *Lächeln* – „Er lächelt mehr Linien in sein Gesicht hinein als auf der Weltkarte mit beiden Indien stehen. Das Fräulein wird ihm Ohrfeigen geben & wenn sie's thut wird er lächeln & es für eine große Kunst halten“, wie Malvoglio bei Shakspeare.

Sankt Bruno selbst rührt keinen Finger um seine beiden Gegner zu widerlegen, er weiß ein besseres Mittel sie loszuwerden, er überläßt sie – divide et impera – ihrem eignen Streit. Dem Stirner stellt er den Menschen Feuerbachs, p 124, & dem Feuerbach den Einzigen Stirners p 126 seqq. gegenüber; er weiß daß sie so erbittert auf einander sind wie die beiden Katzen von Kilkenny in Irland, die einander so vollständig auffraßen, daß zuletzt nur die Schwänze übrigblieben. Über diese Schwänze spricht nun Sankt Bruno das Urtheil aus, daß sie *„Substanz“*, also auf ewig verdammt seien.

Er wiederholt in seiner Gegenüberstellung von Feuerbach & Stirner dasselbe was Hegel über Spinoza & Fichte sagte, wo bekanntlich das punktuelle Ich als die eine & zwar härteste Seite || der Substanz dargestellt wird. So sehr er früher gegen den Egoismus polterte, der sogar als odor specificus der Massen galt, acceptirt er p 129 von Stirner den Egoismus, nur soll dieser „nicht der von Max Stirner“, sondern natürlich der von Bruno Bauer sein. Den Stirnerschen brandmarkt er mit dem moralischen Makel, „daß sein Ich zur Stützung seines Egoismus der Heuchelei, des Betrugs, der äußeren Gewalt bedarf“. Im Übrigen glaubt er (siehe p 124) an die kritischen Wunderthaten des heiligen Max & sieht in dessen Kampf p 126 „ein wirkliches Bemühen die Substanz von Grund aus zu vernichten“. Statt auf Stirners Kritik der Bauerschen „reinen Kritik“ einzugehen, behauptet er p 124, Stirners Kritik könne ihm ebensowenig wie jede andre etwas anhaben, „weil *er der Kritiker selber*“ sei.

Schließlich widerlegt S.t Bruno Beide, Sankt Max & Feuerbach, indem er eine Antithese, die Stirner zwischen dem Kritiker Bruno Bauer, & dem Dogmatiker zieht, ziemlich wörtlich auf Feuerbach & Stirner anwendet.

Wigand p 138. „Feuerbach stellt sich & *steht hiermit* (!) dem Einzigen gegenüber. Er ist & will sein *Kommunist*, dieser ist & soll sein *Egoist*; er der *Heilige*, dieser der *Profane*, er der *Gute* dieser der *Böse*; er der Gott dieser der Mensch. Beide – *Dogmatiker.*“ Also die Pointe ist daß er Beiden Dogmatismus vorwirft.

„Der Einzige u. sein Eigenthum“, p 194: „Der Kritiker fürchtet ||5| sich dogmatisch zu werden oder Dogmen aufzustellen. Natürlich, er würde da-

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

durch zum Gegensatz des Kritikers, zum Dogmatiker, er würde, wie er als Kritiker *gut* ist, nun *böse*, oder würde aus einem *Uneigennützigen*“ (Kommunisten) „ein *Egoist* usw. Nur kein Dogma – das ist sein Dogma.“

---

3. Sankt Bruno contra die Verfasser der „heiligen Familie“.

Sankt Bruno, der auf die angegebene Weise mit Feuerbach & Stirner fertig geworden ist, der dem „Einzigen jeden Fortschritt abgeschnitten“ hat, wendet sich nun gegen die angeblichen Konsequenzen Feuerbachs, die deutschen Kommunisten & speziell die Verf. der „heiligen Familie“. Das Wort „realer Humanismus“, das er in der Vorrede dieser Streitschrift fand, bildet die Hauptgrundlage seiner Hypothese. Er wird sich einer Bibelstelle erinnern: „Und ich, lieben Brüder, konnte nicht mit Euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen“ (in unsrem Falle war es gerade umgekehrt) „wie mit jungen Kindern in Christo. Milch habe ich Euch zu trinken gegeben und nicht Speise denn Ihr konntet noch nicht.“ 1 Kor. 3,1–2. /

/ Der erste Eindruck den die „heilige Familie“ auf den ehrwürdigen Kirchenvater macht, ist der einer tiefen Betrübniß & einer ernsten, biedermännischen Wehmuth. Die einzige gute Seite des Buchs – daß es „zeigte, was Feuerbach werden *mußte* & wie sich seine Philosophie stellen *kann,* wenn sie gegen die Kritik kämpfen *will*“ p 138, daß es also auf eine ungezwungene Weise das „Wollen“ mit dem „Können“ & „Müssen“ vereinigte, wiegt dennoch die vielen betrübenden Seiten nicht auf. Die Feuerbachsche, hier komischer Weise vorausgesetzte Philosophie „*darf* & *kann* den Kritiker nicht verstehen – sie *darf* & *kann* die Kritik in ihrer Entwicklung nicht kennen & erkennen – sie *darf* & *kann* || es nicht wissen daß die Kritik aller Transcendenz gegenüber ein immerwährendes Kämpfen & Siegen, ein fortdauerndes Vernichten & Schaffen, das *einzig* (!) Schöpferische & Produzirende ist. Sie *darf* & *kann* nicht wissen wie der Kritiker gearbeitet hat & noch arbeitet, um die transcendenten Mächte, die bisher die Menschheit niederhielten & nicht zum Athmen & zum Leben kommen ließen, als das zu setzen & zu dem zu *machen* (!) was sie *wirklich sind*, als Geist vom Geist, als Inneres aus dem Innern, als Heimathliches (!) aus & in der Heimath, als Produkte u. Geschöpfe des Selbstbewußtseins. Sie *darf* & *kann* nicht wissen, wie einzig & allein der Kritiker die Religion in ihrer Totalität, den Staat in seinen verschiednen Erscheinungen gebrochen hat pp“ p 138, 139. Ist es nicht auf ein Haar der alte Jehovah, der seinem durchgebrannten Volk, das an den lustigen Göttern der Heiden mehr Spaß findet, nachläuft & schreit: „Höre mich Israel

& verschließe dein Ohr nicht Juda! Bin ich nicht der Herr dein Gott der dich aus Egyptenland geführet hat in das Land da Milch & Honig fleußt, und siehe, ihr habt von Jugend auf gethan das mir übel gefällt & habet mich erzürnet durch ihrer Hände Werk, & habt mir den Rücken & nicht das Angesicht zugekehret, wiewohl ich sie stets lehren ließ; und haben mir ihre Gräuel in mein Haus gesetzt, daß sie es verunreinigten, & haben die Höhen des Baals gebaut im Thale Ben Hinnom davon ich ihnen nichts befohlen habe, u. ist mir nicht in den || Sinn gekommen daß sie solche Gräuel thun sollten; und habe zu euch gesandt meinen Knecht Jeremiam, zu dem mein Wort geschehen ist, von dem dreizehnten Jahr des Königs Josiah, des Sohnes Amon, bis auf diesen Tag, u. derselbige hat euch nun dreiundzwanzig Jahr mit Fleiß gepredigt, aber ihr habt nie hören wollen. Darum spricht der Herr Herr: Wer hat je dergleichen gehöret, daß die Jungfrau Israel so gar gräuliches Ding thut? Denn das Regenwasser verschießt nicht sobald, als mein Volk meiner vergißt. O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“

Sankt Bruno behauptet also in einer langen Rede über Dürfen & Können, daß seine kommunistischen Gegner ihn mißverstanden hätten. Die Art u. Weise, wie er in dieser Rede die Kritik neuerdings schildert, wie er die bisherigen Mächte, die das „Leben der Menschheit“ niederhielten, in „transcendente“, & diese transcendenten Mächte in „Geist vom Geist“ verwandelt, wie er „*die* Kritik“ für den einzigen Produktionszweig ausgibt, beweist zugleich, daß das angebliche Mißverständniß nichts ist als ein mißliebiges Verständniß. Wir bewiesen, daß die Bauersche Kritik unter aller Kritik ist, wodurch wir nothwendig Dogmatiker werden. Ja er wirft uns alles Ernstes den unverschämten Unglauben an seine althergebrachten Phrasen vor. Die ganze Mythologie der selbstständigen Begriffe, mit dem Wolkensammler Zeus, dem Selbstbewußtsein, an der Spitze, paradirt hier ||6| wieder mit „dem Schellenspiel von Redensarten einer ganzen Janitscharenmusik gangbarer Kategorieen“. (Lit. Ztg , vgl. heil. Familie p 234) Zuerst natürlich die Mythe von der Weltschöpfung, nämlich von der sauren „*Arbeit*“ des Kritikers, die das „einzig Schöpferische & Produzirende, ein immerwährendes Kämpfen & Siegen, ein fortdauerndes Vernichten & Schaffen“, ein „Arbeiten“ & „Gearbeitet Haben“ ist. Ja der ehrwürdige Vater wirft der „heiligen Familie“ sogar vor, daß sie „die Kritik“ so verstanden hat, wie er selbst sie in der gegenwärtigen Replik versteht. Nachdem er die „Substanz“ „in ihr Geburtsland, das Selbstbewußtsein, den kritisirenden & (seit der heiligen Familie auch) kritisirten Menschen zurückgenommen & *verworfen* hat“ (das Selbstbewußtsein scheint hier die Stelle einer ideologischen Rumpelkammer einzunehmen), fährt er fort: „Sie“ (die angebliche Feuerbachsche Philosophie) „darf nicht wissen, daß die Kritik & die Kritiker, solange sie sind (!), die Geschichte gelenkt & gemacht haben, daß sogar ihre Gegner & alle Bewegungen & Regungen der Gegen-

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

wart ihre Geschöpfe sind, daß sie allein es sind, die die *Gewalt in ihren Händen* haben, *weil die Kraft in ihrem Bewußtsein,* & weil sie die Macht *aus sich selber,* aus ihren Thaten, *aus der Kritik,* aus ihren Gegnern, aus ihren Geschöpfen schöpfen; daß erst mit dem Akte der Kritik der Mensch befreit wird, & damit *die* Menschen, der Mensch *geschaffen* (!) wird, & damit die Menschen.“

Also die Kritik *und* die Kritiker || sind zuerst zwei ganz verschiedene, außer einander stehende & handelnde Subjekte. Der Kritiker ist ein andres Subjekt als die Kritik, & die Kritik ein andres Subjekt als der Kritiker. Diese personifizirte Kritik, die Kritik als Subjekt ist ja eben die „kritische Kritik“, gegen die die „heilige Familie“ auftrat. „Die Kritik & die Kritiker haben, solange sie sind, die Geschichte gelenkt & gemacht.“ Daß sie dies nicht thun konnten, „solange sie“ nicht „sind“, ist klar, & daß sie „solange sie sind“, in ihrer Weise „Geschichte gemacht“ haben, ist ebenfalls klar. Sankt Bruno kommt endlich soweit, uns einen der tiefsten Aufschlüsse über die staatsbrecherische Macht der Kritik geben zu „dürfen & können“, den Aufschluß nämlich, daß „die Kritik & die Kritiker die *Gewalt in ihren Händen* haben, weil“ (schönes Weil!) *„die Kraft in ihrem Bewußtsein“,* & zweitens daß diese großen Geschichtsfabrikanten „die Gewalt in ihren Händen haben“ weil sie „die Macht aus sich selber & aus der Kritik“ (also noch einmal aus sich selber) „schöpfen“ – wobei leider noch immer nicht bewiesen, daß da drinnen, in „sich selber“, in „der Kritik“, irgend etwas zu „schöpfen“ ist. Wenigstens sollte man nach der eignen Aussage der Kritik glauben daß es schwer sein müßte dort etwas andres zu „schöpfen“ als die dorthin „verworfene“ Kategorie der „Substanz“. Schließlich „schöpft“ die Kritik noch „die Kraft“ zu einem höchst ungeheuerlichen Orakelspruch „aus || der Kritik“. Sie enthüllt uns nämlich das Geheimniß, so da verborgen war unsern Vätern & verschlossen unsern Großvätern, daß „erst mit dem Akte der Kritik der Mensch geschaffen wird & damit die Menschen“, während man bisher die Kritik für einen Akt der durch ganz andre Akte präexistirenden Menschen versah. Der heilige Bruno selbst scheint hiernach durch „die Kritik“, also durch generatio aequivoca „in die Welt, von der Welt & zu der Welt“ gekommen zu sein. Vielleicht indeß ist dies Alles bloß eine andre Interpretation der Stelle aus der Genesis: Und Adam *erkannte*, id est kritisirte, sein Weib Hevam & sie ward schwanger pp.

Wir sehen hier also die ganze altbekannte kritische Kritik, die schon in der heiligen Familie hinreichend signalisirt, nochmals & als ob gar nichts passirt wäre, mit ihren sämmtlichen Schwindeleien auftreten. Wundern dürfen wir uns nicht darüber, denn der heilige Mann jammert ja selbst p 140, daß die heilige Familie „der Kritik jeden Fortschritt abschneide“. Mit der größten Entrüstung wirft Sankt Bruno den Verfassern der heiligen Familie vor, daß

sie die Bauersche Kritik vermittelst eines chemischen Prozesses aus ihrem *„flüssigen“* Aggregatzustande zu einer *„krystallinischen“* Formation abgedampft habe.

Also die „Institutionen des Bettlerthums“, das „Taufzeugniß der Mündigkeit“, die „Region || des Pathos & donnerähnlicher Aspekten“, die „moslemitische Begriffsaffektion“, (Heil. Familie p 2, 3, 4 nach der kritischen Lit. Ztg) sind nur Unsinn, wenn man sie „krystallinisch“ auffaßt; die acht&zwanzig geschichtlichen Schnitzer, die man der Kritik in ihrem Exkurse über „englische Tagesfragen“ nachgewiesen hat sind, „flüssig“ betrachtet, keine Schnitzer? Die Kritik besteht darauf daß sie, flüssig betrachtet, die Nauwercksche Kollision, nachdem sie längst vor ihren Augen passirt, a priori phrophezeit, nicht post festum konstruirt habe? sie besteht noch darauf, daß maréchal, „krystallinisch“ betrachtet, ein *Hufschmied* heißen könne, aber „flüssig“ betrachtet, jedenfalls ein *Marschall* sein müsse? daß, wenn auch für die „krystallinische“ Auffassung un fait physique „eine physische Thatsache“ sein dürfe, die wahre, „flüssige“ Übersetzung davon „eine Thatsache der Physik“ laute? daß la malveillance de nos bourgeois juste-milieux im „flüssigen“ Zustande noch immer „die Sorglosigkeit unsrer guten Bürger“ bedeute? daß „flüssig“ betrachtet, „ein Kind das nicht wieder Vater oder Mutter wird, *wesentlich Tochter* ist“? daß Jemand die Aufgabe haben kann, „gleichsam die letzte Wehmuthsthräne der Vergangenheit darzustellen“? Daß die verschiedenen Portiers, Lions, Grisetten, Marquisen, Spitzbuben & hölzernen Thüren von Paris in ihrer „flüssigen“ Form weiter nichts sind als Phasen des Geheimnisses, „in dessen Begriff es überhaupt ||7| liegt, sich selbst beschränkt zu setzen, & diese Beschränkung, die es durch sein allgemeines Wesen setzt, wieder aufzuheben, da eben dieses Wesen nur das Resultat seiner innern Selbstunterscheidung, seiner Thätigkeit ist“? Daß die kritische Kritik im „flüssigen“ Sinne „unaufhaltsam, siegreich & siegsgewiß ihres Weges geht“ wenn sie bei einer Frage zuerst behauptet, ihre „wahre & allgemeine Bedeutung“ enthüllt zu haben, alsdann zugibt, daß sie „über die Kritik nicht hinausgehen wollte & durfte“, & schließlich bekennt, „daß sie noch einen Schritt hätte thun müssen, der aber unmöglich war, weil – er unmöglich war“? (p 184 der heil. Familie) daß „flüssig“ betrachet, „die Zukunft noch immer das Werk“ der Kritik ist, wenn auch „das Schicksal *entscheiden mag wie es will*“; daß flüssig betrachtet, die Kritik nichts Übermenschliches beging wenn sie „mit ihren *wahren Elementen* in einen *Widerspruch* trat, der *in jenen Elementen bereits* seine *Auflösung* gefunden *hatte*“?

Allerdings begingen die Verfasser der heil. Familie die Frivolität, alle diese & hundert andre Sätze als Sätze aufzufassen, die einen festen, „krystallinischen“ *Unsinn* ausdrücken – aber man muß die Synoptiker „flüssig“, d. h. im Sinne ihrer Verfasser, & bei Leibe nicht „krystallinisch“, d. h. nach ihrem

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

wirklichen Unsinn lesen, um zu dem wahren Glauben zu kommen u. die Harmonie des kritischen Haushalts || zu bewundern.

„Engels & Marx kennen daher auch nur die Kritik der Literaturzeitung“ – eine wissentliche Lüge die beweist wie „flüssig“ der heilige Mann ein Buch gelesen hat, worin seine letzten Arbeiten nur als die Krone seines ganzen „Gearbeitet Habens“ dargestellt werden. Aber der Kirchenvater ermangelte der Ruhe, krystallinisch zu lesen, da er in seinen Gegnern Konkurrenten fürchtet, die ihm die Kanonisation streitig machen, ihn „aus seiner Heiligkeit herausziehen wollen, um *sich* heilig zu machen“.

Konstatiren wir noch im Vorbeigehen die eine Thatsache, daß nach der jetzigen Aussage des heiligen Bruno seine Literaturzeitung keineswegs die „gesellschaftliche Gesellschaft“ zu stiften, oder „gleichsam die letzte Wehmuthsthräne“ der deutschen Ideologie „darzustellen“ bezweckte noch den Geist in dem schärfsten Gegensatz zur Masse zu stellen & die kritische Kritik in ihrer vollen Reinheit zu entwickeln, sondern – „den Liberalismus & Radikalismus des Jahres 1842 & deren Nachklänge in ihrer Halbheit & Phrasenhaftigkeit darzulegen“, also die „Nachklänge“ eines bereits Verschollenen zu bekämpfen. Tant de bruit pour une omelette! Übrigens zeigt sich gerade hierin wieder die Geschichtsauffassung der deutschen Theorie in ihrem „reinsten“ Licht. Das Jahr 1842 gilt für die Glanzperiode des Li||beralismus in Deutschland, weil sich die Philosophie damals an der Politik betheiligte. Der Liberalismus verschwindet für den Kritiker mit dem Aufhören der Deutschen Jahrbücher & der Rheinischen Zeitung, den Organen der liberalen & radikalen Theorie. Er läßt nur noch „Nachklänge“ zurück, während erst jetzt, wo das deutsche Bürgerthum das wirkliche durch ökonomische Verhältnisse erzeugte Bedürfniß der politischen Macht empfindet & zu verwirklichen strebt, während erst jetzt der Liberalismus in Deutschland eine praktische Existenz & damit die Chance eines Erfolgs hat.

Die tiefe Betrübniß Sankt Brunos über die „heilige Familie“ erlaubte ihm nicht diese Schrift „aus sich selbst & durch sich selbst & mit sich selbst“ zu kritisiren. Um seinen Schmerz bemeistern zu können, mußte er sie sich erst in einer „flüssigen“ Form verschaffen. Diese flüssige Form fand er in einer konfusen & von Mißverständnissen wimmelnden Recension im „westphälischen Dampfboot“, Maiheft p 206–214. Alle seine Citate sind aus den im westphälischen Dampfboot citirten Stellen citirt & ohne dasselbige ist Nichts citirt was citirt ist.

Auch die Sprache des heiligen Kritikers ist durch die Sprache des westphälischen Kritikers bedingt. Zuerst werden sämmtliche Sätze, die der Westphale (Dpfb. p 206) aus der *Vorrede* anführt, in die Wigandsche Vierteljschr. p 140, 141 übertragen. Diese Übertragung bildet den Hauptheil der Bauerschen Kritik, nach dem alten schon von Hegel empfohlnen Prinzip:

„Sich auf den gesunden Menschenverstand zu verlassen, und || um übrigens auch mit der Zeit & der Philosophie fortzuschreiten, *Recensionen* von philosophischen Schriften, etwa gar die *Vorreden* & ersten Paragraphen derselben zu lesen; denn diese geben die allgemeinen Grundsätze, worauf Alles ankommt, & jene neben der historischen Notiz noch die Beurtheilung, die sogar, weil sie Beurtheilung ist, über das Beurtheilte hinaus ist. Dieser gemeine Weg macht sich im Hausrocke; aber im hohenpriesterlichen Gewande schreitet das Hochgefühl des Ewigen, Heiligen, Unendlichen einher, ein Weg“, den Sankt Bruno auch wie wir sahen, „niedermetzelnd“ zu „gehen“ weiß. – Hegel Phän. p 54.

Der *westphälische* Kritiker fährt nach einigen Citaten aus der Vorrede fort: „So durch die Vorrede selbst auf den *Kampfplatz* des Buches geführt“ usw p 206.

Der *heilige* Kritiker, nachdem er diese Citate in die Wigandsche Viertelj.schr. übertragen, distinguirt feiner & sagt: „Das ist das *Terrain* und der *Feind,* den sich E. und M. zum *Kampfe* geschaffen haben.“

Der *westphälische* Kritiker setzt aus der Erörterung des kritischen Satzes: „der Arbeiter schafft Nichts“, nur den zusammenfassenden *Schluß* hin.

Der *heilige* Kritiker glaubt wirklich dies sei Alles was über den Satz gesagt worden, schreibt p 141 das westphälische Citat ab, & freut sich der Entdekkung, daß man der Kritik nur „Behauptungen“ entgegengesetzt habe.

Aus der Beleuchtung der kritischen Expektorationen über die Liebe schreibt sich der *westphälische* Kritiker p 209 erst das corpus delicti theilweise, & dann aus der Widerlegung einige Sätze ohne allen ||8| Zusammenhang heraus, die er als Autorität für seine schwammige, liebesselige Sentimentalität hinstellen möchte.

Der *heilige* Kritiker schreibt ihm p 141, 142 alles buchstäblich ab, Satz für Satz in der Ordnung wie sein Vorgänger citirt.

Der *westphälische* Kritiker ruft über der Leiche des Herrn Julius Faucher aus: „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!“

Der *heilige* Kritiker darf seine „saure Arbeit“ nicht vollenden ohne diesen Ausruf p 142 bei unpassender Gelegenheit sich anzueignen.

Der *westphälische* Kritiker gibt p 212 eine angebliche Zusammenfassung der in der heil. Fam. gegen Sankt Bruno selbst gerichteten Entwicklungen.

Der *heilige* Kritiker kopirt diese Siebensachen getrost & wörtlich mit allen westphälischen Exclamationen. Er denkt nicht im Traum daran, daß ihm *nirgends* in der ganzen Streitschrift vorgeworfen wird, er „verwandle die Frage der politischen Emancipation in die der menschlichen“, er „wolle die Juden todtschlagen“, er „verwandle die Juden in Theologen“, er „verwandle Hegel in Herrn Hinrichs“ pp Gläubig plappert der *heilige* Kritiker dem *westphälischen* die Angabe nach, als erbiete sich *Marx* in der heiligen Familie zur

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Lieferung eines gewissen scholastischen Traktätleins „als Erwiederung auf die *alberne Selbstapotheose* Bauers“. Nun kommt die vom heiligen Bruno als *Citat* angeführte „alberne Selbstapotheose“ in der ganzen heiligen Familie nirgends, wohl aber bei dem westphälischen Kritiker vor. Ebensowenig wird das Traktätlein als Erwiederung auf die „Selbst*apologie*“ || der Kritik, heil. Fam. p 150–163, angeboten, sondern erst im folgenden Abschnitt p 165 bei Gelegenheit der weltgeschichtlichen Frage: „warum Herr Bauer politisiren *mußte*?“

Schließlich läßt Sankt Bruno p 143 *Marx* als *„ergötzlichen Komödianten“* auftreten, nachdem sein westphälisches Vorbild bereits „das welthistorische Drama der kritischen Kritik“ sich in die *„ergötzlichste Komödie“* p 213 hat auflösen lassen.

Siehe, so „dürfen & können“ die Gegner der kritischen Kritik es „wissen, *wie der Kritiker gearbeitet hat und noch arbeitet*“!

---

4. Nachruf an „M. Heß“.

„Was Engels & Marx *noch nicht* konnten, das vollendet M. Heß.“

Großer, göttlicher Übergang, der dem heiligen Manne durch das relative „Können“ & „Nichtkönnen“ der Evangelisten so fest in den Fingern sitzen geblieben ist, daß er in jedem Aufsatze des Kirchenvaters passend oder unpassend seine Stelle finden muß.

„Was E. & M. noch nicht konnten, das vollendet M. Heß.“ – Und was ist das „Was“, das „E. & M. noch nicht konnten“? Nun, nichts mehr & nichts weniger, als – Stirner kritisiren. Und warum „konnten“ E. & M. Stirner *„noch nicht“* kritisiren? Aus dem zureichenden Grunde, weil – Stirners Buch *noch nicht erschienen war,* als sie die „heilige Familie“ schrieben.

Dieser spekulative Kunstgriff, Alles zu konstruiren, & das Disparateste in einen vorgeblichen Kausalzusammenhang zu bringen, ist unsrem Heiligen wirklich aus dem Kopf in die Finger gefahren. Er erreicht bei ihm die || gänzliche Inhaltslosigkeit & sinkt herab zu einer burlesken Manier, Tautologieen mit wichtiger Miene zu sagen. ZB. schon in der allg. Literat. Ztg I, 5: „Der Unterschied zwischen meiner Arbeit & den Blättern, die z. B. ein Philippson vollschreibt“ (also den *leeren* Blättern auf die „z. B. ein Philippson“ schreibt) *„muß dann auch so beschaffen sein wie er in der That beschaffen ist“*!!!

„M. Heß“ für dessen Schriften E. u. M. durchaus keine Verantwortlichkeit übernehmen, ist dem heiligen Kritiker eine so merkwürdige Erscheinung, daß er weiter nichts thun kann, als lange Stellen aus den „letzten Philosophen“

abschreiben, & das Urtheil fällen, daß „diese Kritik in einzelnen Punkten den Feuerbach nicht kapirt hat *oder auch* (o Theologie!) das Gefäß sich gegen den Töpfer empören will“. Vergl. Römer 9,20–21. Nach einer erneuerten „sauren Arbeit“ des Citirens kommt unser heiliger Kritiker dann schließlich zu dem Resultate, daß Heß, weil er die beiden Worte: „Vereinigt“ u. „Entwicklung“ gebraucht, *Hegel* abschreibt. Sankt Bruno mußte natürlich den in der heiligen Familie gelieferten Nachweis seiner totalen Abhängigkeit von Hegel durch einen Umweg auf Feuerbach zurückzuwerfen suchen.

„Siehe so mußte Bauer enden! Er hat gegen alle Hegelschen Kategorieen“, mit Ausnahme des Selbstbewußtseins, „gekämpft wie & was er nur konnte“ speziell in dem famosen Literaturzeitungskampf gegen Herrn Hinrichs. Wie er sie bekämpft & besiegt hat, haben wir gesehen. Zum Überfluß citiren wir noch Wigand p 110, wo er behauptet, daß die „wahre (1) *Auflösung* (2) *der Gegensätze* (3) in Natur und || Geschichte (4) die *wahre Einheit* (5) der getrennten Relationen (6) der wahrhafte (7) Grund (8) und Abgrund (9) der Religion, die wahre *unendliche* (10) unwiderstehliche, selbstschöpferische (11) Persönlichkeit (12) noch nicht gefunden ist“. In drei Zeilen nicht zwei zweifelhafte wie bei Heß, sondern ein volles Dutzend „wahrer, unendlicher unwiderstehliche“ und durch „die wahre Einheit der getrennten Relationen“ sich als solche beweisende Hegelsche Kategorieen – „siehe, so mußte Bauer enden“! Und wenn der heilige Mann in Heß einen gläubigen Christen zu entdecken meint, nicht weil Heß „hofft“ wie Bruno sagt sondern weil er *nicht* hofft & weil er von „Auferstehen“ spricht, so setzt uns der große Kirchenvater in den Stand ihm aus eben derselben pagina 110 das prononcirteste Judenthum nachzuweisen. Er erklärt dort „daß der *wirkliche, lebende & leibhaftige Mensch noch nicht geboren ist*“!!! (Neuer Aufschluß über die Bestimmung des „einzigen Geschlechts“.) „und die erzeugte Zwittergestalt“ (*Bruno Bauer* ?!?) „noch nicht im Stande ist, aller *dogmatischen Formeln* Herr zu werden“ pp – d. h. daß der *Messias* noch nicht geboren ist, daß *des Menschen Sohn* erst in die Welt kommen soll, & diese Welt, als Welt des alten Bundes noch unter der Zuchtruthe des *Gesetzes*, „der dogmatischen Formeln“ steht.

In derselben Weise, wie Sankt Bruno oben „Engels & Marx“ zu einem Übergange zu Heß benutzte, dient ihm hier Heß dazu, Feuerbach schließlich wieder in ei||9|nen Kausalnexus mit seinen Exkursen über Stirner, die „heil. Familie“ & die „letzten Philosophen“ zu bringen:

„Siehe so mußte Feuerbach enden!“ „Die Philosophie mußte *fromm* enden“ pp Wigand p 145.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Der wahre Kausalnexus ist aber der, daß diese Exklamation eine Nachahmung einer u. A. gegen Bauer gerichteten Stelle aus Heß „letzten Philosophen“, Vorrede p 4 ist: „So & nicht anders mußten die letzten Nachkommen der christlichen Asceten Abschied von der Welt nehmen.“

Sankt Bruno schließt sein Plaidoyer gegen Feuerbach & angebliche Konsorten mit einer Anrede an Feuerbach, worin er ihm vorwirft er könne nur „ausposaunen“, „Posaunenstöße erlassen“, während Monsieur B. Bauer oder Madame la critique, „die erzeugte Zwittergestalt“, des unaufhörlichen „Vernichtens“ nicht zu erwähnen, *„auf seinem Triumphwagen fährt & neue Triumphe sammelt“* (p 125), „vom Throne stößt“ (p 119) „niedermetzelt“ (p 111) „niederdonnert“ (p 115) „ein für alle Mal zu Grunde richtet“ (p 126) „zerschmettert“ (p 121) der Natur nur zu „vegetiren“ erlaubt (p 120) „straffere (!) Gefängnisse“ baut (p 104) & endlich mit „niedermetzelnder“ Kanzelberedsamkeit frischfromm-fröhlichfrei das „Fixfirmfestbestehende“ p 105 entwikkelt, Feuerbach p 110 „das Felsige und den Felsen“ an den Kopf wirft, & schließlich mit einer Seitenwendung auch Sankt Max überwindet, indem er die „Kritische Kritik“, die „gesellschaftliche Gesellschaft“, „das Felsige und den Felsen“ noch durch „die abstrakteste || Abstraktheit“ & „härteste Härte“ p 124 ergänzt.

Alles dieses hat Sankt Bruno vollbracht „durch sich selbst & in sich selbst & mit sich selbst“ denn er ist „Er selber“, ja er ist „stets & selbst der Größeste & kann der Größeste sein“ (*ist* es & *kann* es sein!) „durch sich selbst & in sich selbst & mit sich selbst“ (p 136) Sela.

Sankt Bruno wäre für das weibliche Geschlecht allerdings gefährlich, da er die „unwiderstehliche Persönlichkeit“ ist, fürchtete er nicht „auf der andern Seite ebensosehr“ „die Sinnlichkeit als die Schranke an der sich der Mensch den Todes-*Stoß* geben muß“. Er wird daher „durch sich selbst & in sich selbst & mit sich selbst“ wohl keine Blumen brechen, sondern sie verwelken lassen in unbegränzter Sehnsucht & schmachtender Hysterie nach der „unwiderstehlichen Persönlichkeit“, die „dieses einzige Geschlecht & diese einzigen, bestimmten Geschlechtsorgane besitzt“.

——————— /

II

Bruno Bauer

1845/46

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

ANHANG

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Joseph Weydemeyer
unter Mitwirkung von Karl Marx
Bruno Bauer und sein Apologet

Das Westphälische Dampfboot.
2. Jg. April 1846

|178| Bruno Bauer und sein Apologet.

Die Leistungen des großen Kritikers, der von seinem erhabenen Standpunkte mit Verachtung auf das Treiben der gewöhnlichen Menschen herabsieht, welche für ihn nur als eine erlösungsbedürftige Masse existiren, haben zu verschiedenen Malen ihre verdiente Würdigung gefunden. Zu schwach zu einer wirklichen Vertheidigung, wollte er doch diese Schwäche den Augen der verachteten Masse verbergen und versuchte sie durch einen Scheinangriff auf seine gefährlichen Gegner zu täuschen. Den deutsch-französischen Jahrbüchern, welche ihm seine Irrthümer in der Judenfrage nachgewiesen hatten, antwortete er nur durch einige Ausrufungen in seiner hingeschiedenen Literaturzeitung. Er fühlte sich noch fest und sicher genug auf seinem Throne, um den Gegner, den er nicht widerlegen konnte, mit Geringschätzung abzuweisen. Der „H. Familie“ gegenüber hielt er solches wohl nicht mehr für ausreichend, und nahm seine Zuflucht zu einem neuen, allgemein empfehlenswerthen Verfahren. Statt die Schrift selbst anzugreifen, griff er eine Kritik derselben an, welche an einer nicht ganz richtigen Auffassung laborirte und verschiedene falsche Zitate enthielt. Er baute auf die Unwissenheit der „Masse“, welche dieses Taschenspielerkunststück nicht merken sollte. In wie weit er hierin richtig gerechnet hat, können wir freilich nicht wissen, nur darüber wundern wir uns, daß der große Kritiker nicht bedacht zu haben scheint, daß dieser Unterschleif leicht aufzudecken sei, und er dadurch in eine noch nachtheiligere Stellung gerathen müßte. –

Doch Herr Bruno steht nicht allein; er hat einen treuen Mitarbeiter gefunden an dem großen Werke, der „Masse“ die Ohnmacht seiner Gegner vorzuspiegeln, um hinter diesem Trugbilde die eigene besser verbergen zu können. In Nro. 87 der „Trierschen Zeitung“ verkündet eine Stimme „T. O. aus Oberschlesien“ das Lob des großen Kritikers und gibt der „Masse“ wieder so *überzeugende* Beweise von der „wirklich bedauerlichen Ohnmacht“ seiner Gegner, daß sich wohl Niemand mehr den leisesten Zweifel daran erlauben

wird. „Die Geschichte der französischen Revolution unter der Herrschaft Napoleons“, heißt es dort, „zeigt wieder eine solche Kraft und Freiheit des Geistes, eine so mächtige und vollkommene Beherrschung seines Gegenstandes, eine so klassische Reinheit der Darstellung, einen so glänzenden Sieg über jeden „Cultus des Genies“, „hero-worship“ oder wie ihr es sonst nennen mögt, daß dem gegenüber alle die Angriffe, die man gegen den Kritiker richtete und „vernichtende“ zu nennen beliebte, ||179| in wirklich bedauerlicher Ohnmacht erscheinen, als die Produkte eines kleinlichen Egoismus, der sich aufs empfindlichste von einem Mann gekränkt fühlte, der es wagen konnte, auszusprechen: *„ich brauche keine Freunde!““* – Also, weil Herr Bruno Bauer dies große Wagniß begangen, ist seine Judenfrage in den deutsch-französischen Jahrbüchern besprochen, ist die „H. Familie“ geschrieben. O, großer Beobachter, tiefer Menschenkenner! Dürfen wir fragen, woher diese genaue Bekanntschaft mit den innersten Gedanken jener Leute, deren „kleinlichen Egoismus“ Du hier zu beantworten denkst? – Es ist allerdings eine große That, auszurufen, die Gegner sind zu ohnmächtig, um sich mit ihnen weiter zu befassen, eine That, die man jedem Ausrufer übertragen kann. Habt Ihr der Kritik nichts Anderes mehr entgegenzustellen, als Verdächtigung der Personen, denen Ihr unedle Motive unterzuschieben sucht, so zeigt Ihr dadurch eben selbst am besten, daß die Kritik eine *„vernichtende“* war, und es ist nicht der Mühe werth, daß man sich weiter mit Euch einläßt, als um Eure Verdächtigungen im rechten Lichte darzustellen. –

Ehe wir zur *freien Geschichtsauffassung* Bauer's übergehen, wollen wir noch einen Passus unsres Apologeten zitiren, welcher beweist, wie weit derselbe selbst vom Geiste Bruno's durchdrungen ist. Man vergleiche des letzteren Aufsatz, „Die Kritik und die Masse“, in der Literaturzeitung. „Zu keiner Zeit war die Nothwendigkeit geschichtlicher Kritik gebieterischer, als gerade jetzt. Die atomistisch zerfallene Masse spreizt sich unter der Herrschaft von Mächten, von denen sie nicht weiß, daß sie ihre geschichtliche Kritik längst erfahren und sie selber – die Masse – hervorgerufen haben (*Die* Kritik hat allerdings die „Masse“ hervorgerufen, aber nur im Kopfe *Des* Kritikers), zum Heldenmuthe der Phrase auf (die Masse spreizt sich zum Heldenmuthe der Phrase auf!) und bringt sich in den Taumel eines nichtigen *Kreisbewegungs-Einerlei,* das ihr am Ende so unerträglich werden muß, daß sie sich genöthigt sehen wird, die Reaction um ein entschieden zugedonnertes: Stillgestanden! förmlich zu bitten. Bruno Bauer war es, der zuerst zum klaren Bewußtsein dieser „grenzenlosen Verstimmung“ und ihrer Ursachen gelangte; er war es, der zuerst mit heroischer Anstrengung ihrer Herr zu werden strebte, zuerst ihrer wirklich Herr ward und das neue Prinzip sich eroberte, das siegesgewiß und ohne Wiederkehr aus dieser zum Tode verstimmten, ablebenden Welt hinausführt. Bruno Bauer hat zuerst „den denkenden Menschengeist zum

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Herrn und Richter über die Mächte der Vergangenheit gesetzt“ (wofür ihm „der denkende Menschengeist“ gewiß sehr dankbar sein wird). Durch das volle und starke Bewußtsein *seiner weltgeschichtlichen Bedeutung* zu rastloser Thätigkeit gespornt, läßt er in rascher Folge seine Arbeiten erscheinen.“ – Nun, man muß gestehen, unser Apologet hat sich zu einem sehr bedeutenden „Heldenmuthe der Phrase aufgespreizt“, oder besser, er hat sie seinem Meister, über dessen weltgeschichtliche Bedeutung er sich in harmlose Träumereien verliert, trefflich nachzubilden gelernt. Die „grenzenlose Verstimmung“ der Masse, welche sie zur unterthänigen Bitte an die Reaktion um ein „zugedonnertes Stillgestanden!“ treibt, hat er auf Treu und Glauben in den Kauf genommen, und sieht nicht, daß die eigentliche Verstimmung nur im Kopfe seines Meisters existirt und zwar als eine Verstimmung zwischen seiner *gemachten* und der *wirklichen* Geschichte, hauptsächlich aber ||180| zwischen der eigenen Werthschätzung und der Anerkennung der Welt. Dieses „neue Prinzip“, die Geschichte nach seinen Illusionen zuzustutzen, führt allerdings „aus dieser zum Tode verstimmten, ablebenden Welt“ hinaus zu einer Welt der Ideen, welche mit der wirklichen Welt nichts mehr, als einen zufälligen Anknüpfungspunkt gemein hat, nämlich den Bruno Bauer, der auch die eigentliche Idee dieser Welt ist.

Aus dem angeführten Buche Bauers zitirt der Apologet eine Charakteristik Napoleons, welche wieder einen neuen Beleg bietet für die Art, wie Herr Bruno Geschichte *macht:* „Weder in gewöhnlicher (!) Weise gütig noch heftig, weder mild noch grausam, weder freundschaftliche Sympathien fühlend, noch sie erweckend, *keiner persönlichen Erregung fähig, ruhig,* einfach und durch die Kraft seines Willens imponirend, *schrecklich in den Ausbrüchen seiner Leidenschaften* und sie im *Hintergrunde seines Ich* leitend und ihren Eindruck berechnend – dabei vom Hause aus ein Fremder, schien es ihm zu klein zu sein, sich allein mit Frankreich und dessen verfallenen Parteien zu beschäftigen. Die *Kälte* und *Leidenschaftlichkeit* seines Geistes schienen ihn zum Kampf mit der *Welt,* der *Menschheit,* der Gattung bestimmt zu haben und ganz Frankreich vergaß oder wollte es sich nicht einmal gestehen, daß er durch eine Lüge sich die Herrschaft erobert hatte, in deren Besitz er sich am Abend des 19. Brümaire sah.“ – Das ist also der Mann, der „dem scharfen, durchdringenden Blick Bruno Bauer’s, den er nicht niederblitzen, nicht blenden konnte, seinen großen Egoismus und seine ganze egoistische Größe wohl zum ersten Mal wahr und aufrichtig enthüllen mußte“; ein wahres Zwitterding, das *„ruhig“* und *„keiner persönlichen Erregung fähig“* und doch zugleich „schrecklich in den *Ausbrüchen seiner Leidenschaften*“ sein konnte, „sie im Hintergrunde seines Ich leitend“, ein wahres Gespenst, das *frei* von allen Leidenschaften doch Anderen durch seine Leidenschaften fürchterlich werden konnte. Und dieser Zwitter, dieses Gespenst soll Frankreich be-

herrscht haben, ohne sich um dessen „verfallene Parteien“ zu bekümmern. Solche Fabeln kann man freilich nur noch in Deutschland vorzubringen wagen, ohne allgemeines Gelächter befürchten zu müssen, nur dort kann man es den Leuten noch aufbinden wollen, daß es von der Laune Napoleon's abgehangen habe, sich mit dem übrigen Europa (was Herr Bruno gleich zur *„Welt“*, *„Menschheit“* und „Gattung“ ausdehnt) in Krieg einzulassen, während er diesen Kampf schon vorfand und durch diesen Kampf allein seine Herrschaft möglich war. Napoleon, der nach Herrn Bruno sich nicht um Frankreichs Parteien bekümmerte, war durch den Kampf der Parteien selbst zur Herrschaft gelangt, organisirte eine treffliche Polizei und strenge Preßgesetze, um die Parteien niederzuhalten, und wurde gestürzt, als eine der Parteien, die Bourgeoisie, mächtig genug geworden war, das ihr unbequeme Joch des Eroberers abzuschütteln. Daß Frankreich nicht lange und tiefsinnig darüber nachgegrübelt hat, daß Napoleon's Gewissen nicht zart genug war, um vor einer Lüge zurückzubeben, mag unsern großen Kritiker immer verdrießen, daß er uns aber glauben machen will, Napoleon sei *„durch eine Lüge“* zur Herrschaft gekommen, beweist uns, daß seine Geschichtsschreibung wieder in die Kindheit zurückkehrt, wo es auch erlaubt ist, zu sagen, daß die ganze französische Revolution nicht entstanden sei, wenn Ludwig XVI. die Notabeln nicht zusammenberufen hätte, oder daß wenn ||181| Adam und Eva grade nicht bei Laune gewesen wären, heut zu Tage weder Geschichte noch Geschichtsschreiber existirten.

Da thut es freilich Noth, daß der große Mann seine Knappen in die Welt hinaussendet, um seinen Ruhm mit Trompetengeschmetter zu verkünden und das Organ des doktrinären Sozialismus war für diesen Zweck schon durch das Phrasengeklingel seines Pariser Korrespondenten hinlänglich vorbereitet.

J. Weydemeyer. |

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

MARX-ENGELS-JAHRBUCH
2003

HERAUSGEGEBEN VON DER
INTERNATIONALEN MARX-ENGELS-STIFTUNG
AMSTERDAM

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

KARL MARX, FRIEDRICH ENGELS
JOSEPH WEYDEMEYER

DIE DEUTSCHE IDEOLOGIE

Artikel, Druckvorlagen, Entwürfe, Reinschriftenfragmente und Notizen zu *I. Feuerbach* und *II. Sankt Bruno*

APPARAT

Bearbeitet von
Inge Taubert und Hans Pelger
Unter Mitwirkung von Margret Dietzen,
Gerald Hubmann und Claudia Reichel

Akademie Verlag

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Internationale Marx-Engels-Stiftung

Vorstand

Kirill Anderson, Dieter Dowe, Jaap Kloosterman, Herfried Münkler

Sekretariat

Manfred Neuhaus
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Redaktion des Jahrbuches

Beatrix Bouvier, Galina Golovina, Gerald Hubmann
Verantwortlich:
Gerald Hubmann
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Wissenschaftlicher Beirat

Shlomo Avineri, Gerd Callesen, Robert E. Cazden, Iring Fetscher, Eric J. Fischer, Patrick Fridenson, Francesca Gori, Andrzej F. Grabski, Carlos B. Gutiérrez, Hans-Peter Harstick, Fumio Hattori, Eric J. Hobsbawm, Hermann Klenner, Michael Knieriem, Jürgen Kocka, Nikolaj Lapin, Hermann Lübbe, Michail Mčedlov, Teodor Ojzerman, Bertell Ollman, Tsutomu Ouchi, Hans Pelger, Pedro Ribas, Bertram Schefold, Wolfgang Schieder, Hans Schilar, Walter Schmidt, Gareth Stedman Jones, Jean Stengers, Shiro Sugihara, Immanuel Wallerstein, Zhou Liangxun

ISBN 3-05-003837-3

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2004

Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil des Buches darf ohne Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Gesamtherstellung: pagina GmbH, Tübingen

Printed in the Federal Republic of Germany

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Inhalt

	Text	Apparat
Editorial	1*	
Einführung	5*	
Zur Vorabpublikation	5*	
Die Erstveröffentlichungen von Gustav Mayer und David Rjazanov	8*	
Die Konstruktion eines Feuerbach-Kapitels im Band I/5 der MEGA①	11*	
Die Entdeckung von Manuskriptblättern im IISG und vier „Neuveröffentlichungen“ von I. Feuerbach	15*	
Die Edition in Band I/5 der MEGA② und der Vorabpublikation	20*	
Editorische Hinweise	22*	
Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen		153
APPARAT ZU DEN EINZELNEN TEXTZEUGEN		
Karl Marx · Gegen Bruno Bauer	3	
Entstehung und Überlieferung		157
Korrekturenverzeichnis		159
Erläuterungen		159
Karl Marx/Friedrich Engels · Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen	6	
Entstehung und Überlieferung		163
Texte mit Erledigungsvermerk		181
Text mit Erledigungsvermerk 1. Edierter Text S. 6.3 l		181

	Text	Apparat
Varianten		181
Korrekturen		182
Erläuterungen		182
Text mit Erledigungsvermerk 2. Edierter Text S. 7.15 l		183
Varianten		183
Korrekturen		185
Erläuterungen		185
Text mit Erledigungsvermerk 3. Edierter Text S. 28.36 l		186
Varianten		187
Korrekturen		188
Erläuterungen		189
Text mit Erledigungsvermerk 4. Edierter Text S. 36.18 l		189
Varianten		192
Korrekturen		195
Erläuterungen		195
Text mit Erledigungsvermerk 5. Edierter Text S. 40.3 l		197
Varianten		198
Korrekturen		200
Erläuterungen		200
Text mit Erledigungsvermerk 6. Edierter Text S. 45.11 l		202
Varianten		202
Korrekturen		203
Erläuterungen		203
Text mit Erledigungsvermerk 7. Edierter Text S. 46.12 l		204
Varianten		205
Korrekturen		207
Erläuterungen		207
Text mit Erledigungsvermerk 8. Edierter Text S. 46.21 l		208
Varianten		209
Korrekturen		210
Erläuterungen		211
Variantenverzeichnis		212
Korrekturenverzeichnis		270
Erläuterungen		281

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

	Text	Apparat
Karl Marx/Friedrich Engels · Feuerbach	101	
Entstehung und Überlieferung		292
Variantenverzeichnis		293
Korrekturenverzeichnis		296
Erläuterungen		296
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche	104	
Entstehung und Überlieferung		300
Variantenverzeichnis		305
Korrekturenverzeichnis		306
Erläuterungen		306
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. 1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie	106	
Entstehung und Überlieferung		308
Variantenverzeichnis		309
Korrekturenverzeichnis		313
Erläuterungen		314
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. Einleitung	109	
Entstehung und Überlieferung		315
Variantenverzeichnis		316
Korrekturenverzeichnis		317
Erläuterungen		318
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. Fragment 1	111	
Entstehung und Überlieferung		319
Variantenverzeichnis		320
Korrekturenverzeichnis		323
Karl Marx/Friedrich Engels · I. Feuerbach. Fragment 2	115	
Entstehung und Überlieferung		324
Variantenverzeichnis		325
Korrekturenverzeichnis		327
Karl Marx/Friedrich Engels · Das Leipziger Konzil	118	
Entstehung und Überlieferung		328
Variantenverzeichnis		329
Korrekturenverzeichnis		330
Erläuterungen		330
Karl Marx/Friedrich Engels · II. Sankt Bruno	120	
Entstehung und Überlieferung		337
Variantenverzeichnis		339
Korrekturenverzeichnis		347
Erläuterungen		350

	Text	Apparat
ANHANG		
Joseph Weydemeyer · Bruno Bauer und sein Apologet	141	
Entstehung und Überlieferung		385
Korrekturenverzeichnis		387
Erläuterungen		388
REGISTER		
Namenregister		395

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen

1. Abkürzungen

Börsenblatt	Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige. Leipzig.
IISG	Internationales Institut für Sozialgeschichte Amsterdam.
Konstitution von MEGA② I/5	Taubert, Inge, Hans Pelger, Jacques Grandjonc: Die Konstitution von MEGA② I/5 „Karl Marx/Friedrich Engels, Moses Heß: Die deutsche Ideologie. Manuskript und Drucke (November 1845 bis Juni 1846)“. In: MEGA-Studien. Hrsg. von der IMES Amsterdam. 1997/2. S. 49–102.
MEGA① I/4	Karl Marx, Friedrich Engels: Historisch-kritische Gesamtausgabe. Im Auftrage des Marx-Engels-Lenin-Instituts Moskau hrsg. von V. Adoratskij. Abt. 1. Bd. 4: Friedrich Engels: Die Lage der arbeitenden Klasse in England und andere Schriften von August 1844 bis Juni 1846. Moskau, Leningrad 1933.
MEGA① I/5	Karl Marx, Friedrich Engels: Historisch-kritische Gesamtausgabe. Im Auftrage des Marx-Engels-Lenin-Instituts Moskau hrsg. von V. Adoratskij. Abt. 1. Bd. 5: Karl Marx, Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. Kritik der neuesten deutschen Philosophie in ihren Repräsentanten, Feuerbach, B. Bauer und Stirner, und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten. 1845–1846. Berlin 1932.

MEGA② I	Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Abt. I: Werke, Artikel, Entwürfe.
MEGA② III	Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Abt. III: Briefwechsel.
MEGA② IV	Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Abt. IV: Exzerpte, Notizen, Marginalien.
Probeband der MEGA②	Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Probeband. Editionsgrundsätze und Probestücke. Berlin 1972.
RGASPI	Российский государственнyй архив социально-политической истории Москва.
SAPMO/Bibl.	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv. Bibliothek. Berlin.
Überlieferungsgeschichte	Taubert, Inge: Die Überlieferungsgeschichte der Manuskripte der „Deutschen Ideologie“ und die Erstveröffentlichungen in der Originalsprache. In: MEGA-Studien. Hrsg. von der IMES Amsterdam. 1997/2. S. 32–48.

2. Siglen und diakritische Zeichen

H	Eigenhändige Niederschrift
H^{1a}	Frühere Fassung, die als durchgehende Schicht erkennbar ist
H^{2}(E)	Text mit Erledigungsvermerk, in eine neue Fassung übernommener Text
J	Autorisierter Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften
l	Linke Spalte
r	Rechte Spalte
Z.	Zeile
ZwZ.	Zwischenzeile
[ ]	Redaktionelle Ergänzung oder Textverlust
|1|	Beginn einer paginierten Seite der Textgrundlage

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

|	Beginn einer unpaginierten Seite bzw. Ende einer Seite der Textgrundlage
|1|	Beginn eines numerierten Bogens der Textgrundlage
/	Kennzeichnung des Seitenwechsels im Edierten Text, wenn dieser Wechsel nicht mit Beginn oder Ende einer Handschriftenseite zusammenfällt
〈 〉	Textreduzierung (Tilgung)
|: :|	Textergänzung (Einfügung, Anfügung)
>	Textersetzung, Textumstellung (verändert in, wurde zu)
⁄	Abbrechung
]	Abgrenzung der Wiederholung aus dem Edierten Text (Lemmazeichen)
⌋⌈	Absatz oder Zeilenwechsel innerhalb eines Wortes
\	Kennzeichnung für in der Handschrift übereinanderstehende Wörter
xxxx	Unlesbare Buchstaben
x	Schreibansätze
F	Zuordnungszeichen
T	Einfügungszeichen
m	Schreibersigle für Varianten, Randbemerkungen und selbständige Textpassagen von Marx' Hand
e	Schreibersigle für Bogennumerierung von Engels' Hand
b	Schreibersigle für Paginierung von Bernsteins Hand
x	Schreibersigle für Paginierung von unbekannter Hand

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Karl Marx
Gegen Bruno Bauer
20. November 1845
S. 3 – 5

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Der Beitrag ist eine unmittelbare Reaktion auf Bruno Bauers Artikel „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“, und zwar auf die darin enthaltenen wenigen kritischen Bemerkungen zur „Heiligen Familie“ (siehe Erl. 3.3–5). Ob Bauers Verfahren, die Rezension aus dem „Westphälischen Dampfboot“ (siehe Erl. 3.18–19) zum Gegenstand seiner Polemik zu machen, wissenschaftliche Ignoranz oder beabsichtigte Verachtung war, sei dahingestellt; Marx hatte seit seinem Artikel „Zur Judenfrage“ in den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“ (MEGA② I/2. S. 141–169) auf eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Freund und Mitautor gehofft.

Der Beitrag ist datiert mit 20. November. Da der dritte Band von „Wigand’s Vierteljahrsschrift“ erst Mitte Oktober 1845 erschienen war (siehe S. 163), kann angenommen werden, daß die Datierung von Moses Heß, dem Redakteur, nicht geändert worden ist. Heft VII des „Gesellschaftsspiegels“ ist im „Börsenblatt“ Nr. 8, 27. Januar 1846, als angekommen zwischen 22. bis 24. Januar 1846 angekündigt.

Der Beitrag erschien anonym. Gustav Mayer meinte in seinen Bemerkungen zur Erstveröffentlichung *Das Leipziger Konzil* und *II. Sankt Bruno*, gestützt auf die wörtliche Wiederholung von Passagen in *II. Sankt Bruno*, daß der Beitrag von Engels sei. Diese Autorschaftsbestimmung ergibt sich aus Mayers Vermutung, daß Engels in erster Linie das *Leipziger Konzil* und *II. Sankt Bruno* verfaßt habe, weshalb er den Text auch unter Friedrich Engels und Karl Marx veröffentlichte.

MEGA① I/5 edierte den Beitrag unter dem redaktionellen Titel „Sankt Bruno contra die Verfasser der ‚Heiligen Familie‘“ im Anhang: „Verfaßt wahrscheinlich von Edgar v. Westphalen, redigiert von Marx“ (MEGA① I/5. S. XVIII/XIX). Als Autorschaftsbeweis diente der Brief von Marx an Engels, 15. Mai 1847: „Du erinnerst Dich, daß *Heß* mir und meinem Schwager Edgar Geld vom Gesellschaftsspiegel her schuldet.“ (MEGA② III/2. S. 90.) Daraus ergibt sich weder, daß Edgar von Westphalen Autor des Artikels ist, noch daß Marx ihn redigiert habe. G. A. Bagaturija schreibt den Artikel Marx und Engels zu (Место „Немецкой Идеологии“ Маркса и Энгельса в истории марксизма. Diss. Moskau 1971. S. 201).

In der Vorabpublikation von MEGA② Band I/5 wird der Beitrag erstmals nur unter Marx veröffentlicht. Bauer greift Marx an, Marx antwortet. Es gibt keinen Beweis und keine glaubwürdige Begründung, daß Engels Mitautor ist.

Die Druckvorlage ist nicht überliefert.

Zeugenbeschreibung

J[1] * *Brüssel*, 20. November. *Bruno Bauer* stammelt … In: Gesellschaftsspiegel. Organ zur Vertretung der besitzlosen Volksklassen und zur Beleuchtung der gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart. Redakteur: M. Heß. Verleger: Julius Bädeker. Gedruckt bei Sam. Lucas in Elberfeld. Zweiter Band. Elberfeld 1846. Heft VII. Januar 1846. Anhang: Nachrichten und Notizen. Rubrik: Belgien. S. 6, Sp. 1–2. S. 7, Sp. 1–2. S. 8, Sp. 1–2. Inhalts-Verzeichniß: Belgien: *Brüssel* (Gegen *Bruno Bauer*). – Erstdruck. – Universitätsbibliothek Bonn, Sign. H 741/50. IISG, Sign. XZO 1590. – Das * vor *Brüssel* ist kein autorspezifisches Korrespondenzzeichen. Die Hervorhebungen sind gesperrt, theatro mundi (S. 4.8), p., pag. und l.c. in Antiqua gedruckt, Zeichen für etc. im Frakturdruck.
Das IISG besitzt den ersten und zweiten Band des „Gesellschaftsspiegels", zu einem Bibliothekband gebunden, mit dem Signaturaufkleber der Bibliothek der Sozialdemokratischen Partei. Die Heftumschläge fehlen. Im Exemplar befinden sich mehrere Stempel der Bibliothek der Sozialdemokratischen Partei, Sign. 34236. Es gibt wenige An- und Unterstreichungen, die nicht von Marx oder Engels stammen. Beschreibung von Götz Langkau. Das Exemplar gehörte zu Materialien, die bis 1935 in Berlin versteckt gehalten und dann an das IISG geschickt worden sind (siehe Paul Mayer: Die Geschichte des sozialdemokratischen Parteiarchivs und das Schicksal des Marx-Engels-Nachlasses. In: Archiv für Sozialgeschichte. Bd. VI/VII. Hannover 1966/67. S. 162 und 165; Hans-Peter Harstick: Zum Schicksal der Marxschen Privatbibliothek. In: International Review of Social History. Vol. XVIII. 1973. A. 202–222).

J[2] * *Brüssel*, 20. November. *Bruno Bauer* stammelt … In: Die gesellschaftlichen Zustände der civilisirten Welt. Hrsg. von M. Heß, mit Beiträgen von Fr. Engels, Marx, H. Püttmann, N. Matthäi, Georg Weerth, Dr. König, H. Lüning, H. Bürgers, Jul. Meyer, R. Neuhaus, F. Schnake. Zweiter Band. Elberfeld und Iserlohn. Julius Bädeker. 1847. Anhang: Nachrichten und Notizen. Rubrik: Belgien S. 6, Sp. 1–2. S. 7, Sp. 1–2. S. 8, Sp. 1–2. – Auflage des Erstdrucks mit neuem Titel, veränderter Textanordnung, teilweisem Neusatz und Inhaltsverzeichnis. – SAPMO/Bibl., Sign. R 80 B 511. Gegenüber **J[1]** gibt es keine Änderungen.

Hinweise zur Edition

Der Edierte Text folgt **J[1]**. Der Titel ist dem „Inhalts-Verzeichniß" entnommen. Da im Exemplar des IISG die Umschlagblätter der Hefte fehlen, wird das Exemplar der Universitätsbibliothek Bonn als Textgrundlage benutzt. Die Druckeigenheiten Sperrdruck, Antiquaschrift, Zeichen im Fraktursatz für etc. werden nicht übernommen.

KORREKTURENVERZEICHNIS

3.4 *Engels*'] **J¹ J²** *Engels*

3.5 1845“.] **J¹ J²** 1845.“

3.10 Kritik“,] **J¹ J²** Kritik,“

3.16 *arbeitet“*.] **J¹ J²** *arbeitet*.“

3.19 208]
Mögliche Korrektur: 206
Siehe Erl. 3.18–19 und S. 133.35.

4.2 *Hinrichs*] **J¹ J²** *Heinrichs*
Korrigiert nach: Lüning.

4.7 kindisch“,] **J¹ J²** kindisch,“

4.8 machen“,] **J¹ J²** machen,“

4.33 etc.“ “] **J¹ J²** etc.“

4.41 etc.“ “] **J¹ J²** etc.“

5.16 Vierteljahrsschrift] **J¹ J²** Vierterjahrsschrift

ERLÄUTERUNGEN

3.3–5 [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 138–143. – In dem Abschnitt „Feuerbach und der Einzige. Die Consequenzen Feuerbachs und ihr Kampf gegen die Kritik und den Einzigen“ (S. 123–146) behandelte Bauer die Polemik zwischen Feuerbach und Stirner, „Die heilige Familie“ sowie „Die letzten Philosophen“ von Moses Heß. – Siehe Erl. 120.4–5.

3.5 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer & Consorten. Frankfurt a. M. 1845. – Überliefert ist ein Exemplar der „Heiligen Familie“ im IISG, Sign. D 1179/16 K, welches in MEGA② IV. Vorauspublikation zu Band 32. Nr. 378, S. 250 als „wahrscheinlich Bibliothek Marx“ mit „Marginalien wahrscheinlich von Marx“ aufgenommen worden ist. Nach unseren Untersuchungen, gestützt durch Gutachten von Götz Langkau und Ursula Balzer vom IISG, sind die vorhandenen Marginalien nicht von Marx oder Engels.

3.6–7 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138: „Sie darf und kann – das ist das Erste und unbedingt Nothwendige, wenn sie überhaupt gegen den Kritiker aufsteht – die Kritik nicht verstehen.“

3.9–10 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138: „… daß die Kritik aller Transcendenz gegenüber ein immerwährendes Kämpfen und Siegen, ein fortdauerndes Vernichten und Schaffen, das einzig Schöpferische und Produzirende ist.“

3.10–11 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 139: „… daß die Kritik und die Kritiker, so lange sie sind, die Geschichte gelenkt und gemacht haben, …“

3.11–12 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Hervorhebungen von Marx.

3.13, 15–16 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Hervorhebung von Marx.

3.18–19 [Otto Lüning:] Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Br. Bauer und Consorten von F. Engels und K. Marx. Frankfurt 1845. In: Das Westphälische Dampfboot. Jg. 1. Bielefeld. Mai 1845. S. 206–214. – Die Autorschaft von Lüning ist dubios. Die Rezension erschien unter dem Zeichen Δ am Ende des Textes. Unter diesem Zeichen am Beginn des Textes erschienen 1845 zwei Korrespondenzen, die jedoch eine Autorschaft Lünings nicht unterstützen. Erstmals publizierte Wolfgang Mönke diese Rezension mit einem Fragezeichen versehen unter Otto Lüning, gab aber dazu keine Autorschaftsbeweise. Auch in seinen nachgelassenen Papieren finden sich keine Belege. (Wolfgang Mönke: Die heilige Familie. Zur ersten Gemeinschaftsarbeit von Karl Marx und Friedrich Engels. Berlin 1972. Dok. Nr. 52. S. 222–235.) Die Wertung dieser Rezension durch Marx (S. 3.18–19 und 133.32–34) im Unterschied zu der von Weydemeyer (S. 141.17–19) könnte evtl. ein Hinweis auf die Autorschaft von Lüning sein.

3.26 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 130: „… werde Sinn–lichkeit, werde ein Stock und du bist die Wahrheit.“

3.35–4.6 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 212.

3.36 *(B. Bauer)*] Einfügung von Marx.

4.2–3 Feuerbach] Bei Lüning hervorgehoben.

4.3 Masse!“] Bei Lüning: Masse“

4.3–4 „Masse, Masse, Masse!“] Bei Lüning: Masse, Masse, Masse!

4.5 Bruno von Charlottenburg.] Bei Lüning: *Bruno* von Charlottenburg!

4.6–9 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 142: „Nachdem uns der Kritiker der kritischen Kritik lange mit seinen Spiegelfechtereien ergötzt hat, so wird er am Ende … kindisch und erscheint als Harlekin auf dem theatro mundi. Er will uns glauben machen, ganz im Ernste behauptet er's, daß Bruno Bauer, um die Juden todtzuschlagen, …“

4.27–34 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 213. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 165. – Hervorhebungen von Marx.

4.28 (nämlich *B. Bauer's*)] Einfügung von Marx.

4.30–31 ein nothwendiger Schein der Kritik] Bei Lüning: „ein nothwendiger Schein der Kritik“

4.33 Maria gerade] Bei Lüning: Maria durch den heiligen Geist grade

4.33 mußte etc. etc.] Bei Lüning: mußte?“ „Warum Herr *Bauer* beweisen mußte, daß der Engel, der dem Abraham erschien, eine *wirkliche* Emanation Gottes war, eine Emanation, der indessen noch die zur *Verdauung* von *Speisen* nothwendige Consistenz abging?“ „Warum Herr *Bauer* die Apologie des preußischen Königshauses liefern und den preußischen Staat zum *absoluten* Staat erheben mußte?“ „Warum Herr *Bauer* in der Kritik der Synoptiker das unendliche Selbstbewußtsein an die Stelle des Menschen setzen mußte?“ „Warum Herr *Bauer* in seinem entdeckten Christenthum die *christliche Creationstheorie* in *Hegel*'scher Form wiederholen mußte?“ „Warum Herr *Bauer* „die *Erklärung*“ des Wunders, daß er irren mußte, von sich und Andern verlangen mußte?“

4.34–5.1 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 142/143 – Hervorhebungen von Marx.

4.34–35 (der Kritiker der kritischen Kritik)] Einfügung von Marx.

4.36 *Bauer*] Bei Bauer: Bruno Bauer

4.40 scholastische] Bei Bauer: scholastisches

4.41 etc. etc.] Siehe S. 4.32–33 und Erl. 4.33.

5.1 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 150–163: „3) Dritter Feldzug der absoluten Kritik. a) Selbstapologie der absoluten Kritik. Ihre ‚politische' Vergangenheit."

5.7–8 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 164/165: „3) Dritter Feldzug der absoluten Kritik. b) Die Judenfrage No. III."

5.11–16 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 143. – Hervorhebungen von Marx.

5.11–13 (nämlich bis Anführungen)] Einfügung von Marx.

5.19–21 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 213. – Hervorhebung von Marx.

5.19 welthistorische Drama] Bei Lüning: „welthistorische Drama"

5.19–20 (nämlich bis Masse)] Einfügung von Marx.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Karl Marx · Friedrich Engels
Feuerbach und Geschichte
Entwurf und Notizen
Ende November 1845 bis spätestens Mitte April 1846
(S. 6 – 100)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Die überlieferte Originalhandschrift ist ein mehrschichtiger Textzeuge. Sie repräsentiert eine von Marx paginierte Fassung letzter Hand (**H**[2]), ergänzt durch Notizen von Marx. Als durchgehende Schicht erkennbar sind drei frühere Fassungen, ausgewiesen durch eine Bogennumerierung von Engels. Diese sind zu unterschiedlichen Zeiten und in einem unterschiedlichen Zusammenhang entstanden und haben eine eigenständige Enstehungsgeschichte.

Die erste Fassung ist der Entwurf eines Artikels oder einer Rezension, die Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ zum Gegenstand hat. Sie ist unvollständig überliefert. Bauers Beitrag gehört zu „Wigand's Vierteljahrsschrift“, 1845, Dritter Band. Dieser Band erschien zwischen dem 16. und 18. Oktober 1845 (Börsenblatt. Nr. 92, 21. Oktober 1845), die Niederschrift des Entwurfs kann deshalb auch frühestens nach diesem Datum begonnen worden sein. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß Moses Heß' Eintreffen in Brüssel nach dem 24./25. November 1845 (Elberfeld, 24. Nov. In: Trier'sche Zeitung. Nr. 333, 29. November 1845) der Anlaß war, mit der Ausarbeitung von Artikeln zu beginnen. Heß brachte nach Brüssel die Kunde mit, einen Verleger gefunden zu haben, ob für eine Zeitschrift (so Georg Weerth am 18. Dezember 1845. In: MEGA② III/1. S. 493) oder für eine Sammlung (so Karl Ludwig Bernays am 21. Januar 1846. In: MEGA② III/1. S. 498) oder für ein Jahrbuch bleibt untergeordnet. Marx erarbeitete dafür möglicherweise einen Artikel über Friedrich Lists Buch „Das nationale System der politischen Ökonomie“, Band 1, Stuttgart/Tübingen 1841 (das überlieferte Manuskript wird in MEGA② Band I/4 erscheinen), einen Artikel über Karl Grüns Schrift „Die soziale Bewegung in Frankreich und Belgien“, Darmstadt 1845, die Marx wahrscheinlich in der zweiten Augusthälfte 1845 vom Verleger Leske erhalten hatte (Konstitution von MEGA② I/5. S. 89–91; Dieter Deichsel: Die Kritik Karl Grüns. In: MEGA-Studien. Amsterdam 1997/2. S. 124–142) und schließlich zusammen mit Engels einen Artikel über Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“, worauf Marx bereits am 20. November 1845 reagiert hatte (siehe S. 3–5). Moses Heß verfaßte unter Mitarbeit von Marx einen Artikel über Arnold Ruges zweibändiges Werk „Zwei Jahre in Paris“, Leipzig 1846, erschienen bereits Anfang November 1845, den Heß als „Abfertigung der Philosophen und Possenreißer“ im „Gesellschaftsspiegel“, Heft VII, Januar 1846, erschienen am 22. bis 24. Januar angekündigt hatte (Konstitution

von MEGA② I/5. S. 81–85; Inge Taubert: Manuskripte und Drucke der „Deutschen Ideologie“. In: MEGA-Studien. Amsterdam 1997/2. S. 26–28). Dazu gehörte sicher auch ein weiterer Beitrag von Heß, eine Besprechung von Georg Kuhlmanns Schrift „Die Neue Welt oder das Reich des Geistes auf Erden“, Genf 1845, und dem dazu gehörigen „Vorwort“ von August Becker sowie „Die Fröhliche Botschaft von der religiösen und socialen Bewegung“, April bis September 1845, hrsg. von August Becker, von Heß angekündigt als „unsere Kritik der heiligen Männer“ im „Gesellschaftsspiegel“, 1845, Heft VI, erschienen vor dem 25. November 1845 (Konstitution von MEGA② I/5. S. 95 und 101/102; Inge Taubert: Manuskripte und Drucke. A.a.O. S. 28–30).

Ob Zeitschrift, Vierteljahrsschrift, Sammlung über 20 Bogen oder Jahrbuch, der Rezensions-Charakter dieser fünf Beiträge kann durchaus vorausgesetzt werden (siehe dazu auch Karl Marx: Erklärung vom 3. April 1847. In: MEGA-Studien. Amsterdam 1997/2. S. 160.8). Diese Rezensionen entstanden im gegenseitigen Einvernehmen und Gedankenaustausch von Marx, Engels und Heß. Heß war im September 1845 von Elberfeld nach Brüssel übergesiedelt; zwischen dem 22. und 29. März 1846 reiste er aus Brüssel ab (Inge Taubert: Zur Mitarbeit von Moses Heß an der „Deutschen Ideologie“. I. Die Beziehungen zwischen Marx, Engels und Heß von September 1845 bis März 1846. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung 26. Berlin 1989. S. 147–150). In diesen Monaten gab es eine direkte Zusammenarbeit, es gab unterschiedliche Auffassungen, aber mehr noch gemeinsame Standpunkte und gegenseitige Akzeptanz. Die Kritik der nachhegelschen Philosophie sollte gemeinsam ausgearbeitet und publiziert werden. Wesentliche theoretische Differenzen wurden erst nach der Abreise von Heß in dem Textzeugen *I. Die „rheinischen Jahrbücher“, oder die Philosophie des wahren Sozialismus* und in der Druckvorlage *IV. Karl Grün: Die soziale Bewegung in Frankreich und Belgien (Darmstadt 1845), oder: die Geschichtschreibung des wahren Sozialismus* benannt. Im erstgenannten Textzeugen geschah dies nur vermittelt, wie die Edition im Band I/5 belegen wird, im zweiten Textzeugen werden Heß und Grün in einem direkten Zusammenhang als „wahre Sozialisten“ bezeichnet. In *II. Sankt Bruno* heißt es: „‚M. Heß‘ für dessen Schriften E. u. M. durchaus keine Verantwortlichkeit übernehmen“ (S. 135.36–37 und Variante 135.36–37). Die Druckvorlage von *II. Sankt Bruno* entstand frühestens Februar/März bis spätestens Mitte April 1846; die Ergänzung, geschrieben von Marx mit anderer Tinte und Feder, ist von ihm offensichtlich erst nach Heß’ Abreise eingefügt worden. Der „wahre Sozialismus“ und die damit verknüpften theoretischen Differenzen zwischen Heß einerseits sowie Marx und Engels andererseits beginnen erst ab Frühjahr 1846 bestimmte Konturen anzunehmen, bei gleichzeitigen Unterschieden zwischen Marx und Engels selbst.

Die Rezension zu Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ folgt dem Gegenstand und ist damit übergreifend eine Weiterführung der Auseinandersetzung mit der nachhegelschen Philosophie in ihren Repräsentanten Bruno Bauer, Ludwig Feuerbach, Max Stirner, Marx, Engels und Heß. Bauer war ein

enger Freund von Marx seit dessen Berliner Zeit bis zu seiner Übersiedlung nach Köln. Die Trennung begann vor allem um die Auseinandersetzung mit den „Freien“ (Herweghs und Ruges Verhältnis zu den Freien. Brief von Georg Herwegh. Redigiert von Karl Marx. In: MEGA② I/1. S. 371/372 und 1131/1132; Wolfgang Eßbach: Die Junghegelianer. München 1988. S. 204–226). Marx begann mit dem Artikel „Zur Judenfrage“ (MEGA② I/2. S. 141–169 und 648–667) die öffentliche Polemik mit Bauer und setzte diese in der „Heiligen Familie“ fort.

Bauer hatte in der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“, vor allem in den von Marx kritisierten Beiträgen die „reine Kritik“ als neue Etappe der philosophischen Entwicklung charakterisiert (siehe Erl. 118.18). Feuerbach hatte dazu geschwiegen, Bauer rechnete mit Feuerbach zum zweiten Male ab. Es ging Bauer um Feuerbachs Verhältnis zur Hegelschen Philosophie, um Philosophie, Religion und Theologie, um Individuum und Gattung, um Sinnlichkeit und Materialismus. Feuerbach hatte Stirner für würdig befunden, in „Wigand’s Vierteljahrsschrift“, 1845, Zweiter Band, mit diesem eine Polemik zu führen. Im Mittelpunkt stand Stirners Kritik an der Feuerbachschen Auffassung von Individuum und Gattung. Bauer und Stirner hatten Feuerbachs Gattungsbegriff als Unterdrückung des Individuums kritisiert. Die menschliche Individualität werde der Gattung geopfert, die Gattung sei das Absolute Hegels. Marx, Engels und Heß wie auch andere Sozialisten verstanden den Feuerbachschen Gattungsbegriff positiv, als Befreiung des Inviduums, indem es Gattungswesen werde.

Bauer stellte schließlich Marx und Engels sowie Heß als die „Consequenzen“ Feuerbachs dar, Heß war für ihn der Vollender der Feuerbachschen Philosophie. Heß’ Schrift „Die letzten Philosophen“ erschien im Juni 1845. Die letzten Philosophen – Bauer, Stirner und Feuerbach – hätten den Unterschied zwischen Individuum und Gattung nur theoretisch aufgehoben. Die Isolierung des Individuums in der bürgerlichen Gesellschaft könne praktisch nur durch den Sozialismus aufgehoben werden, in dem die Individuen „sich vereinigen, in Gemeinschaft leben und wirken und den Privaterwerb aufgeben“ (Heß: Die letzten Philosophen. Darmstadt 1845. S. 2). Marx und Engels begegneten in der Kurzfassung von Bauer über die „Consequenzen“ Feuerbachs eine allgemeine Wertung aus dem unmittelbaren Echo auf die „Heilige Familie“, die Abhängigkeit des „realen Humanismus“ von der Feuerbachschen Philosophie, das Zusammengehen von „realen Humanismus“ mit dem Feuerbachschen Materialismus. Dazu gehörte auch ein Artikel von Gustav Julius, in dem Marx „als Fortbildner des von Feuerbach begründeten Standpunkts“ charakterisiert wurde. Marx glaube „an die Anschauungsweise seines Meisters als an ein Evangelium“, er wolle „den materiellen Humanismus und dessen Propheten Feuerbach“ auf den „Altar“ setzen (Gustav Julius: Der Streit der sichtbaren mit der unsichtbaren Menschenkirche oder Kritik der Kritik der kritischen Kritik. In: Wigand’s Vierteljahrsschrift. 1845. Zweiter Band. S. 326 und 328/329).

Das Panorama der nachhegelschen Philosophie, das Bruno Bauer in seinem Artikel darbot und welches Gegenstand der Polemik von Marx und Engels wurde, war bereits mehr als eine Auseinandersetzung mit Bauer, aber zugleich auch

nur ein Ausschnitt aus einer Debatte, die viel umfangreicher und umfassender sich in der zeitgenössischen Publizistik widerspiegelte.

Der Entwurf umfaßte wahrscheinlich 16 Bogen, überliefert sind das zweite Blatt des Bogens 1. sowie Bogen 6. bis 11. Ob der Entwurf bereits einen Titel hatte, kann nicht mehr rekonstruiert werden, auf alle Fälle gab es noch keine Untertitel. Der Entwurf folgt – wie auch die Druckvorlage *II. Sankt Bruno* – dem Aufbau von Bauers Artikel (siehe Erl. 120.4–5), wobei der umfangreiche und detailliert untergliederte Teil über Feuerbach in der Druckvorlage als *1. „Feldzug" gegen Feuerbach* zusammengefaßt ist, während der Abschnitt „Feuerbach und der Einzige" mit dem Untertitel „Die Consequenzen Feuerbachs und ihr Kampf gegen die Kritik und den Einzigen" in der Druckvorlage drei selbständige Abschnitte hat.

Der überlieferte Teil des Entwurfs im Vergleich zur Druckvorlage *II. Sankt Bruno*, die hypothetisch abgesicherte Rekonstruktion der nicht überlieferten Bogen des Entwurfs belegen wesentliche Unterschiede.

Der Entwurf begann mit einer Einleitung. Dazu gehören der Text mit Erledigungsvermerk 1, die Seiten 1) und 2) und vornweg der nicht überlieferte Text auf dem ersten Blatt des Bogens 1. Soweit überliefert geht es um die Befreiung des Individuums innerhalb der philosophischen Interpretation der Hegelschen Linken, der Marx und Engels die Befreiung des Menschen als geschichtliche Tat, bewirkt durch geschichtliche Verhältnisse, entgegen setzen.

Der Entwurf enthielt im Feuerbach-Teil zwei umfangreiche Darlegungen, die in der Druckvorlage *II. Sankt Bruno* nicht mehr vorhanden sind. Dieser Teil beginnt im Entwurf mit dem Text mit Erledigungsvermerk 2, dem folgen die nicht überlieferten Bogen 2. bis 5., wovon fünf Seiten von Marx mit 3), 4), 5), 6) und 7) paginiert worden sind. Dazu gehören schließlich die Bogen 6. bis 10., die Ausführung endet auf der zweiten Seite des Bogens 11. In der Druckvorlage wird abgehandelt, angebunden an die „Hegelei Feuerbachs", Bauers Verhältnis zu Hegel mit einem Rückgriff auf die „Heilige Familie", Bauers Wertung, daß Feuerbachs Gattung das Absolute Hegels sei, dem sich das Individuum unterwerfen müsse, und Feuerbachs Materialismus, vor allem seine Ausführungen über die Sinnlichkeit. Diese Thematik gehört sicher auch zu den nicht überlieferten Teilen des Entwurfs. Feuerbachs Ansichten über Materialismus, Materie, Sinnlichkeit und Kommunismus, reflektiert in der Kritik von Bauer, waren für Marx und Engels der Anlaß, die eigene Distanz und Kritik an Feuerbach in den Vordergrund zu rücken. Der letzte Teil des Abschnitts aus der Druckvorlage (S. 127.8–30) könnte der Ausgangspunkt gewesen sein. „'Feuerbach – dahin ist endlich der Heilige mittelst eines kritischen Verständnisses der heiligen Familie gekommen – ist der mit Humanismus versetzte & zersetzte Materialist, d.h. der Materialist der es nicht auf der Erde und ihrem Sein auszuhalten vermag ... sondern sich vergeistigen & in den Himmel einkehren will, und der Humanist, der nicht denken & eine geistige Welt aufbauen kann, sondern der sich mit Materialismus schwängert pp' p 123." Bauer griff damit Marx' Einschätzung an, daß „*Feuerbach* auf *theoretischem*" Gebiete ... den mit dem *Humanismus* zusammenfallenden *Ma-*

terialismus“ darstelle (Heilige Familie. S. 197). Diese Einschätzung korrigierten Marx und Engels mit einer neuen Wertung von Feuerbachs Materialismus. Dies könnte durchaus Gegenstand der nicht überlieferten Bogen 2. bis 5. bzw. der Seiten 3) bis 7) gewesen sein. Setzt man voraus, daß die Seiten 3) bis 7) eine geschlossene Texteinheit sind, dann wären das zweite Blatt des Bogens 4. und der Bogen 5. Textverlust, während die Bogen 2. bis 4., erstes Blatt nach dem Abschreiben für die Druckvorlage vernichtet worden wären. Es ist aber auch möglich, daß sich die Kritik aus zwei oder drei selbständigen Passagen zusammensetzte und dazu Ausführungen über Individuum und Gattung gehörten. Die Polemik mit Feuerbach endet auf Bogen 6., dritte Seite mit der These: „Soweit Feuerbach Materialist ist, kommt die Geschichte bei ihm nicht vor, & soweit er die Geschichte in Betracht zieht ist er kein Materialist. Bei ihm fallen Materialismus & Geschichte ganz auseinander, was sich übrigens schon aus dem Gesagten erklärt. ⟨Wenn wir nun dennoch auf die Geschichte hier näher eingehen, so geschieht es deßhalb, weil die Deutschen gewohnt sind bei den Worten Geschichte & geschichtlich sich alles Mögliche nur nicht das Wirkliche vorzustellen, wovon namentlich der ‚kanzelberedtsamkeitliche‘ Sankt Bruno ein glänzendes Exempel ablegt. –⟩“ (S. 12.1–8 l und Variante 12.7–8 l.)

Die nun folgenden umfangreichen Ausführungen enden im Entwurf auf Bogen 11., zweite Seite mit der Bemerkung: „⟨Kehren wir nun, nach dieser unvermeidlichen Abschweifung, zum heiligen Bruno & seinen welthistorischen Kämpfen zurück.⟩“ (Text mit Erledigungsvermerk 4, Variante Z. 1–2.) Diese „unvermeidliche Abschweifung“ geht im Entwurf logisch aus der Kritik an Feuerbachs Auffassung über Materialismus und Geschichte hervor und leitet ebenso logisch wieder zu Bauers Geschichtsauffassung über. Marx und Engels benutzen in diesem relativ selbständigen Textteil, den Marx später mit „Geschichte“ kennzeichnet, die Begriffe „bisherige Geschichtsauffassung“, „gesammte Deutsche Geschichtschreibung“, „sogenannte *objektive* Geschichtschreibung“ und einmal „idealistische Geschichtsanschauung“, auf Bogen $^{m}4)^{m}$ von *III. Sankt Max* „die deutsche philosophische Geschichtsauffassung“ mit Verweis auf „oben“. Bei der Skizzierung der eigenen Auffassung liegt der Schwerpunkt auf der inhaltlichen Beschreibung „dieser Geschichtsauffassung“, der „entwickelten Geschichtsauffassung“ und der „materialistische[n] Basis der Geschichtschreibung“; der Begriff „materialistische Geschichtsanschauung“ bzw. „materialistische Geschichtsauffassung“ kommt nicht vor.

Der auf Bogen 11., zweite bis vierte Seite überlieferte Text des Entwurfs (Text mit Erledigungsvermerk 4) befindet sich in der Druckvorlage *II. Sankt Bruno* im Abschnitt *2. St. Bruno's Betrachtungen über den Kampf zwischen Feuerbach & Stirner* (S. 127.32–128.17), der hier noch ergänzt wird (S. 128.18–129.3). Es folgt der Abschnitt *3. Sankt Bruno contra die Verfasser der „heiligen Familie“,* der auf Bogen 11., vierte Seite abbricht (S. 130.14), der für die Druckvorlage zwar im Aufbau nicht verändert, aber beachtlich überarbeitet worden ist. Die folgenden nicht überlieferten Bogen 12. bis 16. enthielten eine überarbeitete Fassung des Entwurfs, der auch Bauers Polemik mit Heß erfaßte, aber nicht den Abschnitt

5. Sankt Bruno auf seinem „Triumphwagen“ (siehe Variante 137.32). Diese Bogen wurden sicher nach der Fertigstellung der Druckvorlage von den Verfassern vernichtet.

Die Rezension dokumentiert einen eigenständigen Charakter innerhalb der nachhegelschen Philosophie, auch wenn durch Hypothesen zu den nicht überlieferten Bogen die Beweisfähigkeit reduziert ist. Die neue Wertung des Feuerbachschen Materialismus und das kritische Urteil über dessen Definition des Kommunismus, unmittelbar verknüpft mit Darlegungen über Geschichte und Geschichtsauffassung der nachhegelschen Philosophie, bezeugt zumindest, daß Marx und Engels aus dem Hegelschen System ausbrechen und gestützt auf einer neuen Quellenbasis einen neuen Ansatz für eine „entwickelte Geschichtsauffassung“ suchen. Wäre es gelungen, diese und die anderen Rezensionen von Marx und Heß zu publizieren, hätte dies die zeitgenössische Polemik beeinflussen können.

Marx teilte wahrscheinlich erst im Frühjahr 1846 die ursprüngliche Fassung in *Feuerbach*, *Geschichte* und *Bauer* auf, paginierte *Feuerbach* und *Geschichte* mit 1) bis 29), formulierte neue Textübergänge und erarbeitete – wie auch Engels – Ergänzungen für die Neufassung von *Feuerbach* und *Geschichte*. Der Teil *Bauer* wurde für *II. Sankt Bruno* überarbeitet und ergänzt.

Wer ist der Verfasser dieser Rezension? Die Autorschaft an die überlieferte Niederschrift von Engels’ oder von Marx’ Hand zu binden, d.h. Engels einerseits als Hauptautor zu bestimmen oder andererseits ihn nur die Funktion des Schreibers zuzuweisen, ist nicht zulässig. Es gibt immer noch kein überliefertes Zeugnis, welche Bedeutung der mündliche Diskurs für die Niederschrift hatte. In einer Liste, die Louise Freyberger „auf Anweisung und nach dem Diktat von Engels anlegte“, heißt es: „3) Feuerbach & Bauer, 1846/47 M. & ich“ (Überlieferungsgeschichte. S. 35). Obwohl auch Engels Mitautor der „Heiligen Familie“ ist, war Marx’ Interesse an der Polemik mit seinem ehemaligen Freund Bruno Bauer stärker motiviert. Der Aufbau und die Konzeption der Rezension entsprechen den Eigenheiten von Marx. Deshalb könnte es zunächst einen Entwurf von Marx gegeben haben. Andererseits vermittelt der Vergleich des Entwurfs mit der Druckvorlage Anhaltspunkte über Engels Anteil. Es gibt in der rechten Spalte Textpassagen von Engels’ Hand, die Entwurfcharakter haben. Hier kann man mit Sicherheit voraussetzen, daß dies Urfassungen sind. Die zum Teil beachtlichen Unterschiede zwischen Entwurf und Druckvorlage belegen ebenfalls eine selbständige Überarbeitung durch Engels, da ein Zwischenentwurf von Marx unwahrscheinlich ist. An Engels’ Fähigkeit, direkt eine Darlegung druckfertig zu Papier zu bringen, gibt es keinen Zweifel. Deshalb ist die gleichberechtigte Autorschaft von Marx und Engels durchaus wissenschaftlich-editorisch abgesichert.

Der Entwurf Seite 30) bis 35) ist entstanden als Teil von *Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie.* Die Druckvorlage *III. Sankt Max* beginnt mit vier Bogen von Weydemeyers Hand, von Marx mit 1) bis 4) numeriert. Es ist eine Neufassung der Druckvorlage, die ursprüngliche Fassung, Bogen $^{e}1.^{e}$ bis Bogen $^{e}5.^{e}$ ist

nicht überliefert. Die Reduzierung des Textes belegt, daß der Beginn von *III. Sankt Max* zu den überarbeiteten Texten gehört. „Einen großen Theil des Einzigen, d.h. Deines Einzigen habe ich hier mit Luise durchgelesen, der es sehr gefällt. Übrigens sind die ganz umgeschriebenen Theile bei weitem die bestgeschriebenen.“ (Joseph Weydemeyer an Marx, 30. April 1846. In: MEGA② III/1. S. 533.)

Nicht rekonstruiert werden kann, ob die ursprüngliche Fassung bereits *III. Sankt Max* betitelt war. Die überlieferte Druckvorlage erfaßt jedoch von vornherein das Buch, *1. Der Einzige und sein Eigenthum*, sowie den Artikel „Recensenten Stirners“ im Dritten Band von „Wigand's Vierteljahrsschrift“ (siehe Erl. 118.31), *2. Apologetischer Kommentar*. Der Artikel „Recensenten Stirners“ wird jedoch in der Abhandlung zum Buch mehrmals direkt und indirekt zitiert.

Der bemerkenswerteste Teil der „Ersten Abtheilung“ von Stirners Buch, betitelt „Der Mensch“ (in *Sankt Max. Altes Testament: Der Mensch*) sind § 1. Der politische Liberalismus. § 2. Der sociale Liberalismus (in *Sankt Max. Der Kommunismus*). § 3. Der humane Liberalismus. Damit beginnt Stirner die Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Gegenwart. Leider fehlt in der Antwort im Abschnitt *Kommunismus* ein Bogen, der nach wie vor als Textverlust verzeichnet werden muß. Er enthält Marx' und Engels' Antwort bzw. eine theilweise Antwort auf zwei Aussagen von Stirner über den Kommunismus: im Kommunismus werde die Gesellschaft zur alleinigen Eigentümerin und der Kommunismus wolle das persönliche Eigentum abschaffen.

Die vorausgehenden Ausführungen von Marx und Engels beschäftigen sich mit der Geschichte von der Antike bis zum Mittelalter, mit Stirners Geschichtsauffassung, wonach bei ihm Geschichte zur bloßen Geschichte der Philosophie werde. Die Polemik endet mit Aussagen über die Abhängigkeit von Gedanken oder der geistigen Macht von der herrschenden materiellen Macht, über den Zusammenhang herrschende Klasse, herrschende Macht und herrschende Gedanken. Während Stirner in diesen Teilen mehrmals Feuerbach, besonders das „Wesen des Christenthums“ kritisiert, bleibt Hegel fast unerwähnt, zumindest wird er nicht als Quelle angegeben. Das Anliegen – wohl vorwiegend von Marx – ist, Hegel als Primärquelle für Stirners Darlegungen über Geschichte nachzuweisen. Dies geschieht mit exakten Zitaten und soliden Angaben über die benutzte Ausgabe. Dazu gehören: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie, Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte, Vorlesungen über die Philosophie der Religion (Text mit Erledigungsvermerk 5, Erl. Z. 8–9), Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse, Phänomenologie des Geistes und Wissenschaft der Logik. Auf den Bogen 20. und 21. der ursprünglichen Fassung steht die Quintessenz. Sie findet als Seite 30) bis 35) der Marxschen Paginierung Aufnahme in den Teil *Feuerbach und Geschichte*.

Der Entwurf Seite 36) bis 72) ist entstanden als Teil von *III. Sankt Max. Neues Testament. Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft*. Die „Zweite Abtheilung. Ich“ in Stirners Schrift (in *Sankt Max. Neues Testament: „Ich.“*) ist nur we-

nig untergliedert: I. Die Eigenheit. II. Der Eigner. 1. Meine Macht. 2. Mein Verkehr. 3. Mein Selbstgenuß. III. Der Einzige. In *III. Sankt Max* sprengen Marx und Engels vom Umfang her den Gegenstand der Polemik. Die Abschnitte „1. Meine Macht“ und „2. Mein Verkehr“ erhalten eine detaillierte Untergliederung. Die ursprüngliche Fassung (Bogen 82., zweites Blatt, Bogen 83. bis Bogen 92., erstes Blatt) hat ihren Ausgangspunkt im Abschnitt „2. Mein Verkehr“ von Stirners Schrift, in *III. Sankt Max* untergliedert in *I. Die Gesellschaft, II. Die Empörung* und *III. Der Verein*. Der Abschnitt *I. Die Gesellschaft* hat drei Bogen Textverlust, und zwar die Bogen 77., 78. und 79. Es fehlen die Unterpunkte 1) bis 4). Der Unterpunkt 5) ist überliefert. Eingeleitet wird *5) Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft*. mit folgender Bemerkung: „Wir werden uns bei diesem Kapitel etwas länger aufhalten, weil es, nicht ohne Absicht, das konfuseste aller ‚im Buche‘ enthaltenen konfusen Kapitel ist, & weil es zugleich am glänzendsten beweist, wie wenig es unsrem Heiligen gelingt, die Dinge in ihrer profanen Gestalt kennen zu lernen. ... Ehe wir auf die eigentliche bürgerliche Gesellschaft kommen, werden wir noch über das Eigenthum überhaupt & in seinem Verhältniß zum Staat einige neue Aufschlüsse vernehmen.“ (Bogen 80.)

Der Text teilt sich in zwei Abhandlungen. Aus der *Abhandlung N° 2: Privateigenthum, Staat & Recht* stammen die Bogen 82., zweites Blatt und die Bogen 83. bis 92., erstes Blatt. Noch während der unmittelbaren Niederschrift der ursprünglichen Fassung, die als Niederschrift einer Druckvorlage begann, nahm dieser Teil Entwurfcharakter an, mit allen Merkmalen eines Entwurfs. Die hier teilweise nur fragmentarisch abgehandelten Themen haben ihre Basis vor allem in den Studien, die Marx und Engels in Paris, Brüssel und Manchester betrieben haben. Marx für seine „Kritik der Politik und Nationalökonomie“ (Leske an Marx, 6. Dezember 1845. In: MEGA② III/1. S. 492 und 851/852) und Engels für eine „Geschichte der englischen Gesellschaft“ bzw. eine „soziale Entwicklungsgeschichte der Engländer“ (Engels an Marx, 19. November 1844. In: MEGA② III/1. S. 251; Leske an Marx, 14. Mai 1845. In: MEGA② III/1. S. 465). Auffallend ist für diesen Teil, daß im Unterschied zu anderen Manuskripten aus dieser Zeit kaum ein Hinweis auf die benutzten Quellen vorhanden ist, ein Merkmal für den heterogenen, fragmentarischen, unfertigen und unvollendeten Charakter dieser Ausarbeitung.

Zeugenbeschreibung

H[1] Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A11/A7(–1).

Negativ von H[1] Fotographische Aufnahme, angefertigt zwischen August und Oktober 1923 von David Rjazanov. – RGASPI, Sign. f. 1, op. 1, d. 171.

H[1a] Zweites Blatt von Bogen 1., Bogen 6. bis 11. Bogennumerierung von Engels’ Hand . – Artikelentwurf: Kritik von Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“.

H^{1b} Bogen 20. und 21. Bogennumerierung von Engels' Hand. – Aus: *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie.*

H^{1c} Bogen 84. bis 91., erstes Blatt von Bogen 92. Bogennumerierung von Engels' Hand. – Aus: *III. Sankt Max. Neues Testament. Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft.*

H^{1d} Erstes und zweites Blatt von Bogen 92. – Notizen von Marx.

H^{2} Seite 1), 2), 8) bis 35), 40) bis 72). Paginierung von Marx' Hand. – Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen.

H^{2}(E) Text mit Erledigungsvermerk 1 bis 8. – Entwurf für Druckvorlage *II. Sankt Bruno* und *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie.*

Beschreibstoff: 16 Foliobogen und zwei Folioblätter. Die Bogen und Blätter sind unexakt geschnitten und gefaltet, mögliche Millimeter-Abweichungen zwischen den einzelnen Bogen werden nicht im Detail ausgewiesen. Das Papier ist unliniert und ohne Wasserzeichen.

Zustand: Das Papier ist vergilbt, transparent, brüchig und an den Rändern sowie den Bogen- und Spaltenfalzen beschädigt. Der Grad der Beschädigung ist sehr unterschiedlich. Das Manuskript weist diverse Vergilbungs- und Verschmutzungsflecke auf (Tinten-, Brand-, Stockflecke u. ä.).

Schreiber: Friedrich Engels und Karl Marx, der überwiegende Teil des Textes von Engels' Hand.

Schreibmaterial: Eisengallustinte, braunverfärbt, mit unterschiedlichen Nuancen im Farbton durch Tintenfluß, Federstärke, Federführung u. dgl., in wenigen Fällen rotbrauner und grüner Farbstift sowie Bleistift, vorwiegend von Marx benutzt.

Beschriftung: Die Blätter sind in der Mitte längs gefaltet. Die linke Spalte ist von Engels' Hand mit dem fortlaufenden Text (Grundschicht) beschrieben. Wenige Zeilen der Grundschicht liegen von Marx' Hand vor. Zwischen den Zeilen gibt es Änderungen sowohl von Engels' als auch von Marx' Hand. In der rechten Spalte stehen An- und Einfügungen, selbständige Textpassagen, Randbemerkungen, Zuordnungsvermerke, Paginierungszahlen, nicht zum Text gehörige Additionen, geometrische Figuren, Zeichnungen von Engels' und Marx' Hand. Der Text liegt in deutscher Schrift vor, bei Fremdwörtern und fremdsprachigem Text wurde in der Regel die lateinische Schrift verwandt. Häufig sind innerhalb eines Wortes einzelne Buchstaben in lateinischer Schrift geschrieben. In der Grundschicht sowie bei der Mehrzahl der Textänderungen von Engels' Hand gibt es relativ wenige Abkürzungen und Abkürzungssigel, Wortverkürzungen vorwiegend bei der Endsilbe ung, häufig wurde das Sigel & mit dem darauf folgenden Wort verschmolzen. Bei einigen Textpassagen sind Abkürzungen und Abkürzungssigel zu verzeichnen. Typisch für die von Marx ausgeführten Textänderungen sind Wortverkürzungen und das Verschmelzen von Buchstaben.

Die mit Zeugensiglen bestimmten Fassungen sind als selbständige Schicht erkennbar. Darüber hinaus kann die chronologische Schichtung der Handschrift (unmittelbare Niederschrift und Überarbeitungsphasen) im Detail nicht mehr

durchgehend nachgewiesen werden. Der Textzeuge enthält dafür keine exakten Unterscheidungsmerkmale (Schreibmaterial, Schreibweise, Schreiber u. ä.). Gibt es Beweise für das chronologische Nacheinander, wird der Befund in der Entstehung und Überlieferung und in den textkritischen Bemerkungen im Variantenverzeichnis mitgeteilt.

Vermerke von fremder Hand: Im Unterschied zu anderen Textzeugen von MEGA② I/5 gibt es keine Veränderungen, Tilgungen und Ergänzungen durch Bernstein oder einen Setzer. Jedoch paginierte Bernstein das Manuskript mit Kopierstoff 49) bis 64) und 69) bis 116) (siehe Paginierungsschema). Fernerhin gibt es im Manuskript einzelne Zeichen mit Bleistift, die auf dem **Negativ von H[1]** nicht vorhanden sind.

Auf der letzten Seite steht in der rechten Spalte eine von Engels nach 1883 formulierte Notiz (siehe S. 100.13–19 r).

Zweites Blatt von Bogen 1. und Bogen 6. bis 11. Bogennumerierung von Engels' Hand (**H[1a]**). Sechs Foliobogen und ein Folioblatt. Das Format der Bogen ist 396 mm (= Breite des Bogens) bzw. 198 mm (= Breite des Blattes) x 316 mm (= Höhe des Bogens bzw. Blattes). Das Format und die Beschaffenheit der Bogen decken sich mit *I. Feuerbach. A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche* und *I. Feuerbach. 1. Die Ideologie überhaupt, speciell die deutsche Philosophie.* Die Bogen sind an den Rändern und Falzen beschädigt, aber nur wenig abgebrochen. Die Bogen 8. und 11. sind vollständig auseinandergebrochen, Bogen 10. hängt nur noch lose zusammen. Das Blatt ist stark beschädigt. Der untere Rand ist abgebrochen, der vorhandene Teil brüchig und eingerissen.

Auf den Seiten der Bogen gibt es nur drei Textverluste (einzelne Buchstaben), von denen noch Ober- und Unterlängen vorhanden sind. Sie konnten eindeutig rekonstruiert werden. Größere Textverluste sind auf den Seiten des Blattes entstanden, die nur teilweise rekonstruiert werden konnten (siehe Korrekturenverzeichnisse).

Die Bogennumerierung 6. bis 11. von Engels bezieht sich auf eine frühere, nicht vollständig erhalten gebliebene Fassung eines Artikelentwurfs, der Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs" zum Gegenstand hat. Das Blatt hat keine Bogennumerierung, stammt aber ebenfalls aus dieser Fassung und dürfte das zweite Blatt eines Bogens, möglicherweise des Bogens 1. gewesen sein. Die Schrift ist im Unterschied zu anderen Manuskriptteilen teilweise sehr flüchtig. Die letzte Seite des Bogens 8. ist nicht vollständig beschrieben und endet mit einem Hinweis auf weitere Ausarbeitungen.

Nach der unmittelbaren Niederschrift und einer möglichen Überarbeitung ist **H[1a]** umgeformt und in diesem Zusammenhang nochmals überarbeitet worden. Der Text wurde von Marx aufgeteilt in *Feuerbach*, *Geschichte* und *Bauer*. Die Teile *Feuerbach* und *Geschichte* paginierte Marx mit 1) bis 29) (**H[2]**), die Seiten 3) bis 7) sind nicht überliefert. Die Textpassagen *Bauer* sind von Marx vom vorhergehenden und nachfolgenden Text durch Querstriche getrennt und durch vertikale oder schräge Striche getilgt worden. Die Tilgung erfolgte abschnittsweise. Auf diese Art wurden vollständig getilgt die erste Seite des Bogens 10., die vierte

Seite des Bogens 11. und die linke Spalte der dritten Seite des Bogens 11. Partielle Tilgungen dieser Art gibt es auf den beiden Seiten des Blattes und auf der zweiten Seite der Bogen 10. und 11. (siehe Paginierungsschema). Der mit Erledigungsvermerk getilgte Text beinhaltet die unmittelbare Auseinandersetzung mit Bauer und findet sich zum Teil wörtlich, zum Teil überarbeitet auf den Bogen $^{m}1)^{m}$, $^{m}2)^{m}$, $^{m}4)^{m}$ und $^{m}5)^{m}$ der Druckvorlage von *Sankt Bruno* wieder. Einige Abschnitte sind nicht übernommen worden. Siehe Text mit Erledigungsvermerk 1 bis 4 ($\mathbf{H^2(E)}$).

$\mathbf{H^{1a}}$ weist umfangreiche Änderungen, besonders größere, selbständige Textpassagen von Engels' Hand auf. Von Marx' Hand gibt es sieben Zeilen der Grundschicht, umfangreiche Änderungen, darunter größere, selbständige Textpassagen, sowie Randbemerkungen. Einige Änderungen wurden mit rotbraunem Farbstift ausgeführt. Auf mehreren Seiten gibt es Zeichnungen, geometrische Figuren u. dgl. Für eine durchgehende Schichtung der Handschrift, Änderungen vor und nach der Umstellung des Textes, gibt es keine exakten Unterscheidungsmerkmale.

Textverlust: Die nicht überlieferten Seiten 3) bis 7) waren Bestandteil der Bogen 2. bis 5. der ursprünglichen Fassung. Diese bestand aus vier Bogen, das sind 16 Seiten. Mindestens ein Bogen und ein Blatt gehörten zur Marxschen Paginierung, jedoch kann dieser Teil auch umfangreicher gewesen sein, d. h. die Texte mit Erledigungsvermerken können zersplittert vorhanden gewesen sein. Die ursprüngliche Fassung enthielt die Abschnitte aus Bauers Artikel: „Die Voraussetzung Feuerbachs", „Die Hegelei Feuerbachs", „Die Religion Feuerbachs" und „Der Materialismus Feuerbachs". Aus letzterem Abschnitt stammen, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, die von Marx paginierten Seiten. Ein Teil dieser Seiten könnte auch aus jenen Abschnitten Bauers stammen, die Feuerbachs Auffassung über „*den* Menschen", das Individuum und die Gattung beinhalten. Es ist zu vermuten, daß die Bogen bzw. Blätter mit den von Marx paginierten Seiten erst nach Engels' Tod aus dem Nachlaß verschwunden sind. Die Überlieferung der wieder entdeckten Manuskriptblätter im Bernstein-Nachlaß, die Texte mit Erledigungsvermerk enthielten, stützt diese Vermutung.

Bogen 20. und 21. Bogennumerierung von Engels' Hand ($\mathbf{H^{1b}}$). Zwei Foliobogen, Format 398 mm (= Breite des Bogens) x 319 mm (= Höhe des Bogens). Das Format deckt sich mit *I. Feuerbach. Einleitung*, *I. Feuerbach. Fragment 1* und *I. Feuerbach. Fragment 2*, aber nicht die Beschaffenheit des Papiers. Die Bogen sind nur leicht beschädigt; Textverluste sind nicht entstanden.

Die Bogen 20. und 21. stammen aus der Druckvorlage *Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie*. Diese Bogen wurden aus der Druckvorlage *Sankt Max* herausgenommen. Zwischen dem Bogen 19. und dem Bogen $^{m}20^{m}$ der Druckvorlage gibt es einen direkten Textübergang. Der Übergang vom Bogen 21. zum Bogen 22. der Druckvorlage ist nicht mehr vorhanden, da die Bogen 20. bis 24. nicht überliefert sind, sondern mit den Bogen $^{m}20^{m}$ bis $^{m}23^{m}$, erstes Blatt eine Neufassung von Weydemeyers Hand vorliegt. Der direkte Textübergang vom ersten Blatt des Bogens $^{m}23^{m}$ zum Bogen 25. der überlieferten Druckvorlage,

d. h. das Fehlen des zweiten Blattes vom Bogen 23. und das Fehlen des Bogens 24., ergibt sich aus der vorgenommenen Textumstellung.

Drei Textpassagen wurden von Marx aus $\mathbf{H^{1b}}$ herausgelöst und vom vorhergehenden und nachfolgenden Text durch Querstriche getrennt. Dieser vorhergehende und nachfolgende Text ist von Marx durch vertikale Striche getilgt worden. Auf diese Weise wurden die erste Seite des Bogens 20. und die dritte Seite des Bogens 21. vollständig, die zweite Seite des Bogens 20. und die erste, zweite und vierte Seite des Bogens 21. teilweise getilgt. Siehe Text mit Erledigungsvermerk 5 bis 8 ($\mathbf{H^2(E)}$). Im Zusammenhang mit der Herauslösung der Passagen ist der Text von Marx überarbeitet worden. Der mit Erledigungsvermerk getilgte Text, der die unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Abschnitt „Die Hierarchie“ aus Stirners Buch „Der Einzige und sein Eigenthum“ beinhaltet, ist von Weydemeyer abgeschrieben worden. Die Seiten mit nicht getilgtem Text paginierte Marx mit 30) bis 35) und ordnete sie damit *Feuerbach und Geschichte* zu. Siehe Paginierungsschema.

$\mathbf{H^{1b}}$ enthält umfangreiche Änderungen von Engels’ und Marx’ Hand. Von Marx’ Hand gibt es außerdem noch mehrere Randbemerkungen. Einige Änderungen wurden von Marx mit rotbraunem Farbstift und Bleistift ausgeführt. Für die Änderungen vor und nach der Umstellung des Textes gibt es nur wenige exakte Unterscheidungsmerkmale.

Bogen 84. bis 91. und erstes Blatt von Bogen 92. Bogennumerierung von Engels’ Hand ($\mathbf{H^{1c}}$). Acht Foliobogen und ein Folioblatt, das Format der Bogen 84. bis 88. der ursprünglichen Fassung ist 432 mm (= Breite des Bogens) x 345 mm (= Höhe des Bogens), das Format der Bogen 89. bis 91. und des Blattes ist 396 mm (= Breite des Bogens) bzw. 198 mm (= Breite des Blattes) x 313 mm (= Höhe des Bogens bzw. Blattes). Die Bogen 84. bis 88. der ursprünglichen Fassung sowie das überlieferte Blatt des Bogens 92. sind stark beschädigt, die Ränder sind teilweise erheblich eingerissen und abgebrochen, was dem größeren Format geschuldet ist. Die Bogen 89. bis 91. sind an den Rändern nur leicht beschädigt. Bogen 84. und 91. sind auseinandergebrochen, Bogen 89. hängt nur noch lose zusammen. Bei den Bogen 85. bis 88. sowie bei dem Blatt sind einige starke Beschädigungen geklebt worden.

Textverluste gibt es auf den Bogen 84. bis 88., größere Textverluste auf den Bogen 86. und 88. sowie auf dem Blatt des Bogens 92. Bis auf eine Ausnahme konnten die Verluste rekonstruiert werden (siehe Korrekturenverzeichnis).

Die Bogen stammen aus der Druckvorlage *Sankt Max. Neues Testament. Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft*. Die Bogen sind offensichtlich bereits während, aber spätestens nach der unmittelbaren Niederschrift herausgenommen worden. Da das zweite Blatt des Bogens 82. sowie der Bogen 83., die offensichtlich zu dem herausgenommenen Teil gehörten, nicht überliefert sind, kann der Textübergang nicht direkt nachgewiesen werden. Bogen 82. der Druckvorlage *Sankt Max* besteht nur noch aus einem Blatt.

Auf den ersten Bogen von $\mathbf{H^{1c}}$ hat der Text endgültige Gestalt angenommen und gleicht im Äußeren der Niederschrift der Druckvorlage. Ab Bogen 87. be-

kommt die Textfassung den Charakter eines Entwurfs. Auf der zweiten Seite dieses Bogens beginnt eine flüchtigere Schrift, und im folgenden gibt es nicht vollständig ausformulierte Textpassagen, fragmentarische Textübergänge und Hinweise auf weitere Ausarbeitungen. In $\mathbf{H}^{1c}$ sind Änderungen von Engels' Hand vorhanden, von Marx' Hand gibt es einige kleinere Textergänzungen und mehrere Randbemerkungen. Es läßt sich nicht nachweisen, ob alle von Engels vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen während der unmittelbaren Niederschrift gemacht worden sind oder ob eine Überarbeitung stattgefunden hat. Am Text dieses Teils ist bedeutend weniger geändert worden als am Text der übrigen Teile des Entwurfs. Der Text von Engels' Hand endet auf der ersten Seite des Bogens 92. Marx paginierte alle Seiten neu und ordnete sie damit *Feuerbach und Geschichte* zu. Text mit Erledigungsvermerk ist nicht vorhanden.

Die nicht überlieferten Seiten 36) bis 39) gehörten zum zweiten Blatt des Bogens 82. und zum Bogen 83. der Druckvorlage *Sankt Max. Neues Testament. Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft*. Auf der zweiten Seite beginnt der Abschnitt *Abhandlung 2. Privateigenthum, Staat & Recht* der Marxschen Paginierung, der im Zusammenhang mit der Herauslösung der folgenden Seiten getilgt wurde. Der Bogen 83. der Druckvorlage *Sankt Max* beginnt wiederum mit der Überschrift *Abhandlung Nº 2: Privateigenthum, Staat & Recht*, im folgenden allerdings mit verändertem Text. Die weitere Bogennumerierung der Druckvorlage ist fortlaufend. Die nicht überlieferten Seiten 36) bis 39) enthalten wahrscheinlich den Anfang des Nachweises, daß das Privateigentum für gewisse Entwicklungsstufen der Produktionsinstrumente und der Teilung der Arbeit notwendig ist. In seiner Arbeit „Der Ursprung der Familie, des Privateigenthums und des Staats", 1884 erschienen, zitiert Engels (S. 36): „In einem alten, 1846 von Marx und mir ausgearbeiteten, ungedruckten Manuskript finde ich: ‚Die erste Theilung der Arbeit ist die von Mann und Weib zur Kindererzeugung'". Dieses Zitat findet sich wörtlich auf keiner der erhalten gebliebenen Seiten. Engels könnte das Zitat abgewandelt haben, wie bis zur Veröffentlichung des Probebandes der MEGA② interpretiert wurde. Im Probeband wird für möglich gehalten, daß dieses Zitat aus den nicht überlieferten Seiten 36) bis 39) stammt; setzt man dies voraus, dann müßten die Bogen 82., zweites Blatt und der Bogen 83. zu diesem Zeitpunkt noch vorhanden gewesen sein.

Erste und zweite Seite vom Bogen 92. Notizen von Marx ($\mathbf{H}^{1d}$). Format des Blattes siehe $\mathbf{H}^{1c}$. Die Notizen gehören weder zur Bogennumerierung von Engels' Hand noch zur Paginierung von Marx' Hand, sie gehören nicht zu *III. Sankt Max. Neues Testament. Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft* und nicht zu *Feuerbach und Geschichte. Entwurf*. Thematisch gehören sie vor allem zum Entwurf Seite 40) bis 72), aber nicht ausschließlich. Sie sind sehr flüchtig niedergeschrieben, schwer zu entziffern und weisen Fehler in der Grammatik auf.

Hinweise zur Edition

Der Edierte Text folgt $\mathbf{H^2}$. Mit der Marxschen Paginierung liegt eine Fassung letzter Hand vor, die die Textgrundlage für den Edierten Text bildet. Die eindeutig als eigenständige Schicht erkennbaren früheren Fassungen ($\mathbf{H^{1a}}$, $\mathbf{H^{1b}}$ und $\mathbf{H^{1c}}$) können durch die Zuordnung der Texte mit Erledigungsvermerk 1 bis 8 ($\mathbf{H^2(E)}$) rekonstruiert werden. Die in den Edierten Text eingefügten redaktionellen Bemerkungen geben Auskunft über die ursprüngliche Fassung; die redaktionelle Bemerkung vor jedem Text mit Erledigungsvermerk stellt den Zusammenhang zu $\mathbf{H^2}$ her und verweist auf die Textentwicklung zu *II. Sankt Bruno* ($\mathbf{H^3}$) bzw. *III. Sankt Max*. Während alle als Abbrechung dargebotenen Varianten bereits zur Textentwicklung der ursprünglichen Fassung gehören, lassen sich die anderen Varianten nicht eindeutig zuordnen. Wo dies geschehen kann, geben textkritische Bemerkungen im Variantenverzeichnis Auskunft. Die Fassung letzter Hand ist ein Entwurf mit allen charakteristischen Merkmalen eines Entwurfs. Die Textgrundlage hat keinen Titel, obwohl die Seite 1) überliefert ist, und keine Untertitel. Vorhanden sind die Zuordnungsvermerke von Marx *Feuerbach* und *Geschichte*. Der Titel *I. Feuerbach* ist erst später entstanden. Dafür spricht, daß Marx auf „siehe oben“ und „siehe Feuerbach“, aber nicht auf „I. Feuerbach“ verweist (siehe Text mit Erledigungsvermerk 5, Variante Z. 60–61 und Erl. Z. 61). Außerdem war *Sankt Bruno* zunächst mit I. betitelt. Deshalb wird I. Feuerbach nicht als Titel für den Entwurf übernommen, sondern die Zuordnungsvermerke *Feuerbach* und *Geschichte* als redaktioneller Titel gewählt.

Die *Notizen* von Marx auf den beiden letzten Seiten von $\mathbf{H^1}$ sind erst nach der Paginierung entstanden. Es gibt inhaltliche Zusammenhänge zum Entwurf, aber keinerlei Zuordnung von Marx oder Engels. Ebenso kann die Entstehungszeit nur annähernd bestimmt werden. Sie werden deshalb als relativ selbständiger Teil dort ediert, wo sie überliefert sind. Jede Herauslösung und Verselbständigung zu einem Textzeugen müßte auf Vermutungen und Interpretationen zurückgreifen, für die es keinerlei Indizien gibt.

Die Texte mit Erledigungsvermerk werden als selbständiger Apparatteil dargeboten, unterschieden mit dem Zusatz 1 bis 8. Jeder Text enthält eine durchgehende Zeilenangabe. Die dazu gehörenden Varianten und redaktionellen Korrekturen werden nicht als Verzeichnisse gekennzeichnet, um sie von dem folgenden Varianten- und Korrekturenverzeichnis zum Textzeugen unterscheiden zu können. Die Zuordnung der einzelnen Varianten, Korrekturen und Erläuterungen erfolgt durch den Hinweis Z. (Zeile).

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

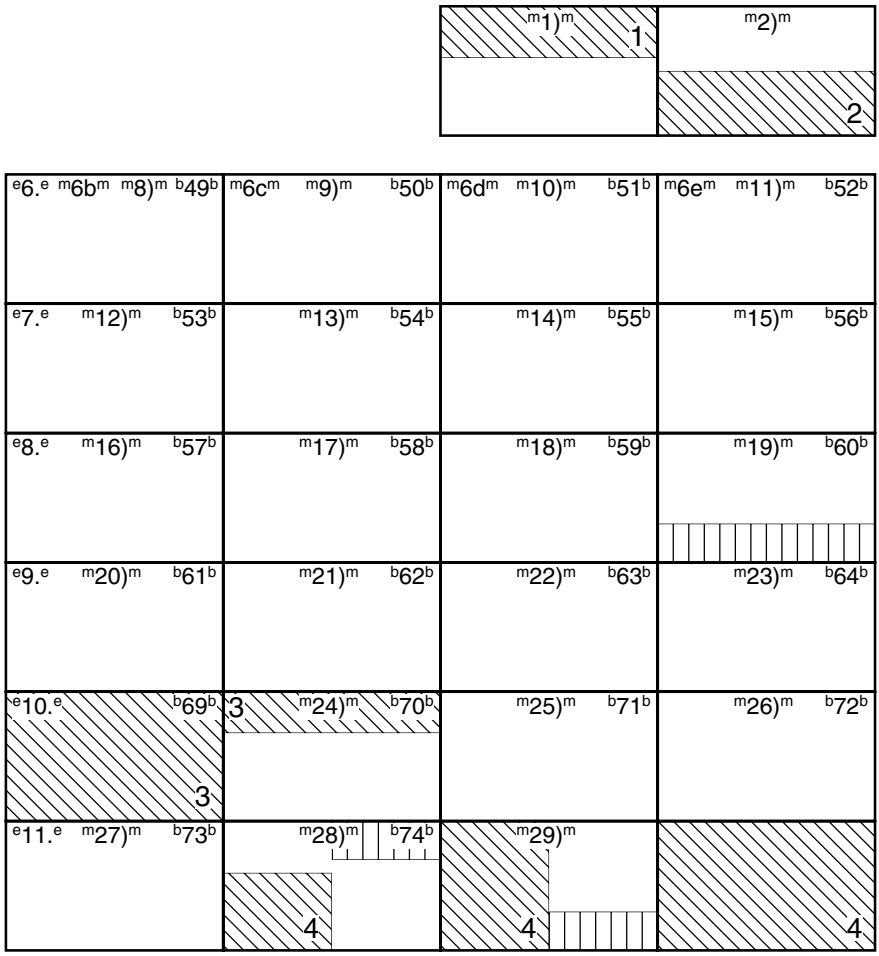
Paginierungsschema zu *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen*

Foliobogen

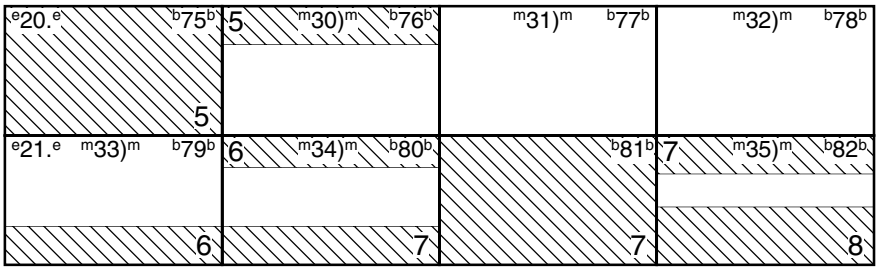
Erste Seite	Zweite Seite	Dritte Seite	Vierte Seite
Erstes Blatt		Zweites Blatt	

^{e}6.^{e} = Bogennumerierung durch Engels mit Tinte
^{m}1)^{m} = Paginierung durch Marx mit Tinte
^{b}49^{b} = Paginierung durch Bernstein mit Kopierstift
schräge Striche = Text mit Erledigungsvermerk
gerade Striche = von Marx oder Engels beschrieben

H^1 Zweites Blatt vom Bogen 1. und Bogen 6. bis 11. aus *Artikelentwurf: Kritik von Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“*.
H^2 Seite 1), 2), 8) bis 29). – Paginierung Marx.
H^2 (E) Text mit Erledigungsvermerk 1 bis 4.



H^1 Bogen 20. und 21. aus *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie.*
H^2 Seite 30) bis 35). – Paginierung Marx.
H^2 (E) Text mit Erledigungsvermerk 5 bis 8.



H[1] Bogen 84. bis 91. und erstes Blatt vom Bogen 92. aus *III. Sankt Max. Neues Testament. Die Gesellschaft als bürgerliche Gesellschaft.*
H[2] Seite 40) bis 72) und *Notizen*. – Paginierung Marx.

e84.e m40)m b83b	m41)m b84b	m42)m b85b	m43)m b86b
e85.e m44)m b87b	m45)m b88b	m46)m b89b	m47)m b90b
e86.e m48)m b91b	m49m b92b	m50)m b93b	m51)m b94b
e87.e m52)m b95b	m53)m b96b	m54)m b97b	m55)m b98b
e88.e m56)m b99b	m57m b100b	m58)m b101b	m57)m b102b
e89.e m60)m b103b	m61)m b104b	m62)m b105b	m63)m b106b
e90.e m64)m b107b	m65)m b108b	m66)m b109b	m67)m b110b
e91.e m68)m b111b	m69)m b112b	m70)m b113b	m71)m b114b
e92.e m72)m b115b	b116b		

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Texte mit Erledigungsvermerk

[Text mit Erledigungsvermerk 1. Edierter Text S. 6.3 l.
Der Text wurde in die Druckvorlage *Sankt Bruno* nicht übernommen.]

[…] ||[1c]|milie aber & abermal widerlegt worden ist, daß die heiligen Philosophen & Theologen die „Unselbstständigkeit des Individuums“ „hervorgebracht“ hätten, „indem sie“ – einige abgeschmackte Phrasen über den absoluten Geist machten. Als ob das „Individuum“ d. h. jeder Mensch dadurch „unselbstständig“ würde, dadurch wirklich „in den absoluten Geist aufgehoben“ würde, wenn einige spekulirende Gedankenkrämer, die selbst erst – nicht durch die „Unselbstständigkeit des Individuums“ sondern durch einen lumpigen sozialen Zustand auf ihre philosophischen Marotten kommen konnten, dies dem „Individuum“ verschwatzten, ihm beföhlen, es solle augenblicklich & ohne Raisonniren „in den absoluten Geist aufgehen“! /

Philosophische Schleißtheilen
Feuerbach wie seine übrigen Concurrenten, glaubt die Philosophie überwunden zu haben!
Der Kampf gegen die Allgemeinheit, die bisher das Individuum unterdrückt hat, resumirt d. Standpunkt der deutschen phil. Kritik. Wir behaupten daß dieser Kampf in der Weise, wie er geführt wird beruht selbst auf philosophischen Illusionen welchen diese Allgemeinheit eine Macht war.

Varianten

Z. 1–20 l

Die Passage wurde vom nachfolgenden Text durch einen horizontalen Strich getrennt und der Text in der linken Spalte danach wahrscheinlich von Marx’ Hand durch einen schrägen Strich getilgt (Erledigungsvermerk).
Die rechte Spalte ist ausgefüllt mit Porträtzeichnungen und Schreibübungen. Von Marx’ Hand mehrmals das Wort Schließlich. Der Text ist teilweise von diesen Zeichnungen übermalt, teilweise in vorhandene Lücken der bereits vorhandenen Zeichnungen hineingeschrieben, deshalb schwer zu entziffern.

Z. 1 l abermal ⟨nach⟩

Z. 10 l Geist“ aufgehoben > Geist aufgehoben“

Z. 11 r [m]Philosophische Schleißtheilen[m]

Z. 11 l einige ⟨spekulat⟩

Z. 11–22 r [m]Feuerbach bis Macht war.[m]

Z. 12 l erst ⟨durch⟩

Z. 13 l Abhängigkeit > Unselbstständigkeit

Z. 13 r haben! ⟨Das wirk⟩

Z. 19–21 r Zwischen den Zeilen beruht selbst auf philosophischen Illusionen und welchen diese Allgemeinheit steht von Marx' Hand doppelt umrandet Aeroliten.

Z. 20 l aufgehen“! //1/ Wir werden uns
Siehe S. 6. 3 l.

Korrekturen

Z. 8–9 l „unselbstständig“] **H²(E)** „unselbstständig

Z. 17 l „Individuum“] **H²(E)(E)** „Individuum

Erläuterungen

Z. 1 l Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie, oder die Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer & Consorten. Frankfurt a. M. 1845.

Z. 3–20 l [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 96: „Die Philosophie hat selber im Bunde mit der Religion stets auf die absolute Unselbständigkeit des Individuums hingearbeitet und dieselbe wirklich vollbracht, indem sie das Einzelleben in dem allgemeinen Leben, das Accidenz in der Substanz, den Menschen im absoluten Geiste aufgehen hieß und ließ. Darum war auch das Hegelsche System „die *absolute* Philosophie“, religiös; …“ – Siehe S. 123.32–36 und Erl. 123.32–36.

[Text mit Erledigungsvermerk 2. Edierter Text S. 7.15 l
Der Text wurde teilweise wörtlich, teilweise verändert in die Druckvorlage *Sankt Bruno* übernommen. Siehe S. 120.18–30.]

/[1d]/ Der heilige Bruno gibt eine „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ d. h. eine verbesserte Auflage eines bereits in den „Norddeutschen Blättern“ abgedruckten Aufsatzes. Feuerbach wird als der Ritter der „Substanz“ dargestellt, um dem Bauerschen „Selbstbewußtsein“ grösseren Relief zu xxxeln. Ueberhaupt beschränkt sich die reine Kritik neuerdings darauf von Allen u. Allem zu sagen, daß es die „Substanz“ sei. Bei dieser Transsubstantiation Feuerbachs hüpft der heilige Mann von F’s. Schriften über Leibnitz & Bayle sogleich auf das Wesen des Christenthums herüber u. überspringt den Aufsatz gegen die „positive“ Philosophie in den hallischen Jahrbüchern. Dieses war „Versehn“ „an der Stelle“. Feuerbach enthüllte hier nähmlich, den positiven Vertretern der „Substanz“ gegenüber, die ganze Weisheit vom „Selbstbewußtsein“ zu einer Zeit, wo der heilige Bruno noch über die unbefleckte Empfängniß [spekulir]te. /

Feuerbach. Bauer.

St. Bruno über Feuerbach, als d. Ritter der Substanz.

Grade in diesem Aufsatz untersucht Feuerb. das den St. Bruno noch immer beschäftigende [Geheim]niß über d. V[…]

Varianten

Z. 1–25 l — Die Passage wurde vom vorhergehenden Text durch einen horizontalen Strich getrennt. Die Tilgung, wahrscheinlich von Marx’ Hand, erfolgte zuerst abschnittsweise durch schräge Striche und wurde mit einem vertikalen Strich wiederholt.

Z. 1 l — Bedeutung. //[1d]/ Der heilige
Siehe S. 7.15 l.

Z. 1 l — gibt ᵐ⟨also⟩ᵐ eine

Z. 3 l — Auflage ⟨des⟩

Z. 4 l norddeutschen > Norddeutschen

Z. 1 r [m]*Feuerbach. Bauer.*[m]

Feuerbach. Möglicherweise Tilgung von Marx' Hand, die stark verwischt ist.

Z. 4–5 r [m]*St. Bruno* bis *Substanz.*[m]

Z. 5–11 l Aufsatzes⟨. Bei dieser ⟨heilige⟩/ Charakter⟩/, worin ⟨in beiden wird⟩ Feuerbach als der ⟨Vertheidi⟩/ Ritter der „Substanz" dargestellt, ⟨ist⟩, was dazu dient, das Bauersche „Selbstbewußtsein" etwas heller leuchten zu lassen. > [m]Aufsatzes. Feuerbach wird als der Ritter der „Substanz" dargestellt, damit das Bauersche „Selbstbewußtsein" desto heller leuchte.[m] > [m]Aufsatzes. Feuerbach wird als der Ritter der „Substanz" dargestellt, um dem Bauerschen „Selbstbewußtsein" grösseren Relief zu **1** geben. **2** xxxeln. Ueberhaupt beschränkt sich **1** seine **2** dię reine Kritik neuerdings darauf von Allen u. Allem zu sagen, daß es dię „Substanz" sei.[m]

Z. 13 l Mann [m]⟨indeß⟩[m] von

Z. 14 l Bayle & Leibnitz > [m]Leibnitz & Bayle[m]

Z. 16–23 l ohne Feuerbachs Aufsatz gegen die „positive" Philosophie ⟨zu⟩/ in den deutschen Jahrbüchern zu erwähnen aus dem einfachen Grunde weil hier Feuerbach, den positiven Vertretern der „Substanz" gegenüber, die ganze Weisheit vom „absoluten Selbstbewußtsein" zu einer Zeit aussprach, > [m]u. überspringt **1** Feuerbachs **2** den Aufsatz gegen die „positive" Philosophie in den hallischen Jahrbüchern. Dieß war nothwendig, weil Feuerbach, den positiven Vertretern der „Substanz" gegenüber, die ganze Weisheit vom „Selbstbewußtsein" zu einer Zeit aussprach,[m] > [m]u. überspringt den Aufsatz gegen die „positive" Philosophie in den hallischen Jahrbüchern. ⟨Dieß war nothwendig, weil⟩/ Dieses war **1** Nachlässigkeit **2** „Versehn" „an der Stelle" ⟨, weil⟩/. Feuerbach enthüllte hier nähmlich, den positiven Vertretern der „Substanz" gegenüber, die ganze Weisheit vom „Selbstbewußtsein" zu einer Zeit,[m]

Z. 25 l [spekulir]te ⟨& viel klarer, vi[el deutliche]r aussprach, als d[er heilige Bruno] dies je gethan [hat]⟩. |

Korrekturen

Z. 23–24 r [Geheim]niß über d. V[…]]

Textverlust durch Beschädigung des Papiers.
Mögliche Ergänzung: das V[erhältniß des „Selbstbewußtseins“ zum „absoluten Geist“.]

Z. 25 l [spekulir]te]

Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von k und l Oberlängen und u-Bogen vorhanden.

Z. 25 l Variante vi[el deutliche]r aussprach, als d[er heilige Bruno] dies je gethan [hat]]

Textverlust durch Beschädigung des Papiers.

Erläuterungen

Z. 1–2 l [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 86–146.

Z. 4–5 l [Bruno Bauer:] Ludwig Feuerbach. In: Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung. Berlin. H. 4. Ausgegeben im Oktober 1844. S. 1–13.

Z. 13–14 l Ludwig Feuerbach: Geschichte der neuern Philosophie. Darstellung, Entwicklung und Kritik der Leibnitz'schen Philosophie. Ansbach 1837. – Ludwig Feuerbach: Pierre Bayle, nach seinen für die Geschichte der Philosophie und Menschheit interessantesten Momenten, dargestellt und gewürdigt. Ansbach 1838.

Z. 15 l Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christenthums. Leipzig 1841.

Z. 16–18 l [Ludwig Feuerbach:] Zur Kritik der „positiven Philosophie“. In: Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst. Leipzig. Nr. 289 bis 293. Dezember 1838. – Siehe S. 120.25–26 und Erl. 120.25–26.

Z. 19 l Correspondenz aus der Provinz. 7. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 6. Ausgegeben im Mai 1844. S. 34. – [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 8. Ausgegeben im Juli 1844. S. 23 und 25. – Siehe Erl. 120.27.

Z. 24–25 l Vermutlich gemeint Bruno Bauer: Die Religion des Alten Testamentes in der geschichtlichen Entwicklung ihrer Principien dargestellt. Bd. 1. 2. Berlin 1838. – Siehe S. 120.29–30 und Erl. 120.29–30.

[Text mit Erledigungsvermerk 3. Edierter Text S. 28.37 l.
Der Text wurde teilweise wörtlich, teilweise verändert in die Druckvorlage *Sankt Bruno* übernommen, dort von Marx zuerst teilweise, dann vollständig getilgt. Siehe Variante 129.16–17]

|10| Während über diese Nothwendigkeit der Revolution sämmtliche Kommunisten sowohl in Frankreich, wie in England & Deutschland seit geraumer Zeit einverstanden sind, träumt der heilige Bruno ruhig weiter fort, & meint, der „reale Humanismus“ d. h. Kommunismus werde nur deßwegen „an die Stelle des Spiritualismus“ (der keine Stelle hat) gesetzt damit er Verehrung gewinne. Dann, träumt er fort, müsse wohl „das Heil gekommen die Erde zum Himmel & der Himmel zur Erde gemacht sein (der Gottesgelahrte kann den Himmel noch immer nicht verschmerzen). Dann tönt in himmlischen Harmonieen Freud & Wonne von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (p. 140) Der heilige Kirchenvater wird sich doch sehr verwundern, wenn der jüngste Tag, an dem sich dies alles erfüllet, über ihn hereinbricht – ein Tag dessen Morgenroth der Widerschein brennender Städte am Himmel ist wenn unter diesen „himmlischen Harmonieen“ die Melodie der Marseillaise & Carmagnole mit obligatem Kanonendonner an sein Ohr hallt & die Guillotine dazu den Takt schlägt, wenn die verruchte „Masse“ ça ira, ça ira brüllt & das „Selbstbewußtsein“ vermittelst der Laterne aufhebt. Wir enthalten uns des Vergnügens, das Verhalten Sankt Brunos am jüngsten Tage a priori zu konstruiren. Es ist auch wirklich schwer zu entscheiden, ob die prolétaires en révolution als „Substanz“ die gegen das Selbstbewußtsein rebellirt, als „Masse“, die die Kritik stürzen will, oder als „Emanation“ des Geistes, der

Bauer.

Heilige Familie

40 indessen noch die zur Verda[u]ung Bauer||[10a]|scher Gedanken nöthige Konsistenz abgeht, gefaßt werden müßten. /

Varianten

Z. 1–43 l — Die Passage wurde vom nachfolgenden Text durch einen horizontalen Strich, vermutlich von Marx' Hand, getrennt. Die vertikale Tilgung, wahrscheinlich von Marx' Hand, erfolgte abschnittsweise. In diesem Zusammenhang wurden einige Textstellen gestrichen, in der Regel die letzte Zeile einer vertikal getilgten Passage.

Z. 1 r — ^{m}*Bauer.*^{m}

Z. 3–4 l — |:sowohl in Frankreich, wie in England & Deutschland:|

Z. 5–31 l — In der rechten Spalte neben dem Text eine Klammer, wahrscheinlich von Marx' Hand. Sie beginnt neben träumt der heilige Bruno (Z. 5–6 l), biegt nach Laterne aufhebt. (Z. 31 l) ein und bricht am Ende der Tilgung Der heilige bis ankommt. (Variante Z. 31–32 l) ab. Die Klammer ist später als |:(der keine Stelle hat):| (Z. 9–10 l) hinzugefügt worden.

Z. 6 l — meint, ⟨wenn der „reale Humanismus" d. h. Kommunismus⟩,

Z. 9–10 l — |:(der keine Stelle hat):|

Z. 12 l — gekommen ⟨sein"⟩,

Z. 14 l — (der ⟨Theologe⟩,

Z. 18 l — Ewigkeit⟨. p. 140⟩,

Z. 18 r — ^{m}*Heilige Familie*^{m}

Z. 24 l — ist, > ^{m}ist^{m}

Z. 24–27 l — diese „himmlischen Harmonieen" ⟨in der Gestalt⟩, die Melodie der Marseillaise & Carmagnole unter obligatem Kanonendonner an sein Ohr schallen > unter diesen „himmlischen Harmonieen" die Melodie der Marseillaise & Carmagnole mit obligatem Kanonendonner an sein Ohr hallt

Z. 28 l — schlägt; > ^{m}schlägt,^{m}

Z. 30 l schreit > ^{m}brüllt^{m}

Z. 30 l „Selbstbewußtsein“ ⟨à la lanterne⟩

Z. 31–32 l aufhebt. ^{m}⟨Der heilige Bruno hat am Allerwenigsten Ursache sich von der „Freud’ & Wonne von Ewigkeit zu Ewigkeit“ **1** — **2** ein **1** erbauliche **2** erbauliches Gemälde zu entwerfen.⟩^{m} ^{m}⟨Die „Anhänger der Feuerbachschen Liebesreligion“ scheinen ⟨sich⟩ doch eine eigenthümliche Vorstellung von dieser „Freud’ & Wonne“ zu haben – wenn sie von einer Revolution sprechen, wo es auf ganz andre Dinge als „himmlische Harmonieen“ ankommt.⟩^{m} Wir enthalten

Die Tilgung Der heilige bis entwerfen. wurde später als die Tilgung Die „Anhänger bis ankommt. vorgenommen.

Z. 31–32 l Und obwohl sie den heiligen Mann ziemlich genau kennen, so enthalten sie sich doch > ^{m}Wir enthalten uns^{m}

Die Änderung wurde im Zusammenhang mit der Tilgung Die „Anhänger bis ankommt. (Variante Z. 31–32 l) vorgenommen.

Z. 32 l Vergnügens, ⟨über⟩ das

Z. 32–33 l Verhalten ⟨des hei⟩

Z. 33 l Tage ⟨einige Speku⟩

Z. 34 l wäre > ^{m}ist^{m}

Z. 39 l |:^{m}dęs Geistes^{m}:|

Z. 42 l zu fassen wären > ^{m}gefaßt werden müßten^{m}

Z. 42 l müßten. /

|24| ⟨Diese Geschichtsau⟩ Diese Geschichtsauffassung

Siehe S. 28.38 l.

Korrekturen

Z. 18 l Ewigkeit.“ (p. 140)] **H²(E)** Ewigkeit (. p. 140)

Z. 40 l Verda[u]ung]

Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von u u-Bogen vorhanden.

Erläuterungen

Z. 7–18 l [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 140. – Siehe Variante 129.16–17, Z. 2–7 und Erl. zu dieser Variante.

Z. 39–42 l [Bruno Bauer: Charakteristik … A. a. O. S. 143. – Siehe Variante 129.16–17, Z. 17–19 und Erl. zu dieser Variante

[Text mit Erledigungsvermerk 4. Edierter Text S. 36.19 l.
Der Text wurde teilweise wörtlich, teilweise verändert in die Druckvorlage *Sankt Bruno* übernommen. Siehe S. 127.34–130.14. Die von Marx' Hand vorgenommenen Textänderungen sind eine durchgehende Textschicht.]

/[11a]/ *Bauer.* ⌈ Nachdem Bruno also Feuerb. einige gewichtige Worte ans Herz gelegt hat, sieht er sich den Kampf zwischen diesem & dem „Einzigen" an. Das Erste, wodurch er sein Interesse an diesem Kampfe bezeugt, ist ein feierliches, dreimaliges Lächeln. „Der Kritiker geht unaufhaltsam, siegsgewiß & siegreich seines Weges. Man verläumdet ihn: er *lächelt*. Man verketzert ihn: er *lächelt*. Die alte Welt macht sich auf in einem Kreuzzug gegen ihn: er *lächelt*." Daß der Kritiker seines Weges geht, oder seiner Wege, ist nicht neu – meine Wege sind nicht Eure Wege, meine Gedanken nicht Eure Gedanken, meine Wege sind theologische Wege & ich bin zu gescheut mich auf andere zu wagen, spricht der Kritiker. Der heilige Bruno – das ist also constatirt, geht seiner Wege, aber er geht sie nicht wie andre Leute, er geht einen kritischen Gang, er vollzieht diese wichtige Handlung mit „Lächeln". „Er lächelt mehr Linien in sein Gesicht hinein als auf der Weltkarte mit beiden Indien stehen. Das Fräulein wird ihm Ohrfeigen geben & wenn sie es thut wird er lächeln & es für eine große Kunst halten" – wie Malvoglio bei Shakspeare. Der heilige Bruno

rührt selbst keinen Finger um seine beiden Gegner zu bekämpfen, er weiß ein besseres Mittel, sie loszuwerden, er überläßt sie – divide et impera – ihrem eignen Streit. Er stellt dem „Einzigen“ den Feuerbach, den „Menschen“ p. 124, & dem Feuerbach den „Einzigen“ (p. 126ff) gegenüber; er weiß daß sie so erbittert auf einander sind wie ||[11b]| die beiden Katzen von [Ki]lkenny in Irland, die einander so vollständig auffraßen daß zuletzt nur die Schwänze übrig blieben. Über diese Schwänze spricht nun St. Bruno das Urtheil aus, daß sie „Substanz“, also auf ewig verdammt sind. Schließlich beruhigt sich Herr Bruno mit dem Gedanken, daß ihm dem Kritiker keine Kritik etwas anhaben könne, „weil er der Kritiker selbst“ sei. (p. 124.)

Nachdem nun der heilige Mann auf angegebne Weise mit Feuerbach & Stirner fertig geworden ist, nachdem er ferner dem „Einzigen“ „jeden Fortschritt abgeschnitten“ hat, wendet er sich gegen die angeblichen Konsequenzen Feuerbachs, die deutschen Kommunisten. Der heilige Vater mußte natürlich eine Gelegenheit, wie die vorliegende, abwarten, um sich den Kommunismus & seine theoretischen Vertreter in Deutschland nach Bedürfniß zurechtmachen & damit beseitigen zu können. Es war dieß für ihn um so nöthiger, als seine Denk-Arbeit u. auch die Züchtigung in der „heiligen Familie“ zu Protokoll gebracht. Der erste Eindruck den die „heilige Familie“ auf den ehrwürdigen Kirchenvater macht, ist der einer tiefen Betrübniß & einer ernsten, biedermännischen Wehmuth. Die einzige gute Seite des Buches – daß es „zeigte, was Feuerbach werden *mußte* & wie sich seine Philosophie stellen *kann*

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

wenn sie gegen die Kritik kämpfen *will* –“ (p. 138) daß es also auf eine ungezwungene Weise das Müssen mit dem Können & Wollen vereinigte, – wiegt dennoch die vielen betrübenden Seiten nicht auf. Die Feuerbachsche, hier ganz willkührlich vorausgesetzte, Philosophie, „darf & kann den Kritiker nicht verstehen – sie darf & kann die Kritik in ihrer Entwicklung nicht kennen & erkennen – sie darf & kann nicht wissen daß die Kritik ||[11c]| aller Transcendenz gegenüber ein immerwährendes Kämpfen & [S]iegen, ein fortdauerndes Vernichten & Schaffen, das einzig Schöpferische & Produzirende ist. Sie darf & kann nicht wissen, wie der Kritiker gearbeitet hat & noch arbeitet, um die transcendenten Mächte, die bisher die Menschheit niederhielten & nicht zum Athmen & zum Leben kommen ließen, als das zu setzen & zu dem zu *machen* (!), was sie *wirklich sind,* als Geist vom Geist, als Inneres aus dem Inneren, als Heimathliches (!) aus & in der Heimath, als Produkte & Geschöpfe des Selbstbewußtseins. Sie darf & kann nicht wissen wie einzig & allein der Kritiker die Religion in ihrer Totalität, den Staat in seinen verschiednen Erscheinungen gebrochen hat, weil &c &c &c.“ p. 138, 39. Ist es nicht auf ein Haar der alte Jehova der seinem durchgebrannten Volk, das an den lustigen Göttern der Heiden mehr Spaß findet, nachläuft & schreit: Höre mich Israel, & verschließe dein Ohr nicht, Juda! Bin ich nicht der Herr dein Gott der dich aus Egyptenland geführet hat in das Land da Milch & Honig fleußt – und siehe ihr habt von Jugend auf gethan das mir übel gefällt, & habet mich erzürnet durch ihrer Hände Werk, & habt mir den Rükken & nicht das Angesicht zugekehret,

wiewohl ich sie stets lehren ließ, & haben mir ihre Greuel in mein Haus gesetzt, daß sie es verunreinigten, & haben die Höhen des Baals (Feuerbach?) gebaut im Thale Ben Hinnom, davon ich ihnen nichts befohlen habe & ist mir nicht in den Sinn gekommen daß sie solche Greuel thun sollten; & habe zu euch gesandt meinen Knecht Jeremiam, zu dem mein Wort geschehen ist von dem dreizehnten Jahr des Königes Josia des Sohnes Amons, bis auf diesen Tag, & derselbige hat euch nun drei&zwanzig Jahr mit Fleiß gepredigt, aber ihr habt nie hören wollen. Darum spricht der Herr Herr: wer hat je dergleichen gehöret daß die Jungfrau Israel so gar greuliches Ding thut? Denn das Regenwasser |

Varianten

Z. 1 proklamiren. /
/[11a]/ *Bauer.*
Siehe S. 36.19 l.

Z. 1 ⟨Um nun⟩, Kehren wir nun, nach dieser unvermeidlichen Abschweifung, zum heiligen Bruno & seinen welthistorischen Kämpfen zurück. Nachdem er > ^{m}*Bauer.* Nachdem Bruno^{m}
Die Textänderung von Marx' Hand wurde im Zusammenhang mit der Aufteilung des Textes in Feuerbach, Geschichte und Bauer vorgenommen.

Z. 1–138 Die Passage wurde vom vorhergehenden Text durch zwei horizontale Striche, wahrscheinlich von Marx' Hand, getrennt. Die vertikale Tilgung, ebenfalls von Marx' Hand, erfolgte abschnittsweise. In diesem Zusammenhang wurden einige Textstellen gestrichen, in der Regel die letzte **H²(E)**-Zeile einer vertikal getilgten Passage.

Z. 2 **1** ——— einige gewichtige Worte,
2 Feuerb. ” ” ” ans

Z. 5 Erste, ⟨was er⟩,

Z. 5 er ⟨seine⟩,

Z. 19 Der ⟨Krit⟩,

Z. 20 also ⟨seine⟩,

Z. 38 sie ⟨sich wie⟩,

Z. 44 der heilige > ^{m}St.^{m}

Z. 46 Hierbei > Schließlich

Z. 48 |:dem Kritiker:|

Z. 49 da er „der > ^{m}„weil er der^{m}

Z. 50 |:^{m}(p. 124.)^{m}:|

Z. 50–51 Die beiden Abschnitte wurden durch einen horizontalen Strich von Marx' Hand getrennt.

Z. 51 Über Mann ^{m}3)^{m} oder ^{m}B)^{m}.
Siehe Erl. Z. 51.

Z. 52 diese > ^{m}angegebne^{m}

Z. 52–53 Stirner & Feuerbach > ^{m}Feuerbach & Stirner^{m}

Z. 55 abgeschnitten > ^{m}abgeschnitten“^{m}

Z. 55–56 sich ^{m}⟨jetzt⟩^{m} gegen

Z. 63–67 |:& damit beseitigen:| zu können – was für ihn um so nöthiger war, als

1 die Unterzeichneten in der „heiligen Familie“ den Kommunismus
2 wir

speziell ⟨den⟩, der „kritischen Kritik“ als ⟨letz⟩, äußersten Spitze der deutschen Theorie gegenüber geltend gemacht⟨.⟩, hatten. > ^{m}& damit beseitigen zu können. Es war dieß für ihn um so nöthiger, als seine Denk-Arbeit u. auch die Züchtigung in der „heiligen Familie“ zu Protokoll gebracht.^{m}

^{m}⟨sie⟩, ⟨sein⟩, ⟨als eine d. Stufen⟩,^{m}
Dieser Text steht ohne Zuordnungszeichen über der Zeile äußersten Spitze der deutschen Theorie

Z. 70 & ⟨eines ernsten, biedermännischen⟩,

Z. 72–73 zeigte, „was > ^{m}„zeigte, was^{m}
Siehe Korrekturenverzeichnis.

Z. 73 *mußte*
Hervorhebung von Marx' Hand nachgezogen.

Z. 74 *kann*
Hervorhebung von Marx' Hand nachgezogen.

Z. 75 *will* – > ^{m}*will* –"^{m}
Siehe Korrekturenverzeichnis.

Z. 76 |:^{m}(p. 138)^{m}:|

Z. 80 auf. ⟨Die Feu⟩, ^{m}⟨Der Jammer des heiligen Bruno ⟨ist⟩, ⟨war⟩, darüber ist gleich dem Jammer des alten Jehova, der durch alle vier großen & zwölf kleinen Propheten hindurch ⟨seinem heiligen Volk Israel nach⟩, hinter seinem **1** heiligen / **2** abtrünnigen Volk Israel herlamentirt ^{m}⟨, damit es ihn nur ja nicht ganz verläßt⟩^{m}.⟩^{m} Die
Die Tilgung Der Jammer bis herlamentirt wurde später als die Tilgung , damit bis verläßt vorgenommen.

Z. 97 machen > ^{m}*machen*^{m}

Z. 97 |:(!):|

Z. 99 |:(!):|

Z. 106 |:^{m}p. 138, 39^{m}:|

Z. 120–121 habet > haben

Z. 121 das > mein

Z. 122–123 haben ⟨ihre⟩,

Z. 131 euch ⟨gepredigt⟩,

Z. 135–136 **1** je so greuliches Ding gehöret als daß die Jungfrau Israel,
2 " — dergleichen —— " — " " " " so

Korrekturen

Z. 10 *lächelt.*] **H²(E)** *lächelt.*“
Korrigiert nach: Bauer.

Z. 29 Kunst
Mögliche Korrektur: Gunst
Siehe Erl. Z. 29.

Z. 40 [Ki]lkenny
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von k Oberlänge und von i i-Punkt vorhanden.

Z. 64 nöthiger, als] **H²(E)** nöthiger war, ⟨als⟩
Siehe Variantenverzeichnis.

Z. 73 was] **H²(E)** „was
Siehe Variantenverzeichnis.
Korrigiert nach: *II. Sankt Bruno*.
Siehe S. 129.19.

Z. 75 *will*] **H²(E)** ᵐ⟨*will*⟩ᵐ
Korrigiert nach: *II. Sankt Bruno*.
Siehe S. 129.31.

Z. 88 [S]iegen
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von S Oberlänge vorhanden.

Z. 116–117 ihrer] **H²(E)** meiner
Korrigiert nach: Bibel.

Erläuterungen

Z. 1–4 [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand’s Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 123–138.

Z. 7–13 Ebenda. S. 123/124. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

Z. 24–29 William Shakspeare: Heilige-Drei-Königs-Abend, oder Was ihr wollt. 3. Aufzug, 2. Szene. In: Shakspeare’s dramatische Werke. Uebersetzt von August Wilhelm von Schlegel, erg. und erl. von Ludwig Tieck. Th. 4. Berlin 1826. S. 45. – Siehe Erl. 128.6–9.

Z. 25–26 der Weltkarte] Bei Shakespeare: der neuen Weltcharte

Z. 26 stehen. Das] Bei Shakespeare: stehn. Ihr könnt euch so was nicht vorstellen; ich kann mich kaum halten, daß ich ihm nicht etwas an den Kopf werfe. Ich weiß, das

Z. 28 thut wird] Bei Shakespeare: thut, so wird

Z. 29 Kunst] Bei Shakespeare: Gunst

Z. 29–30 Malvoglio] Bei Shakespeare: Malvolio

Z. 35–39 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 124 und 126–137.

Z. 40 Katzen von [Ki]lkenny] Siehe Erl. 128.14–16.

Z. 49–50 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 124: „Allein der kritische Liberale … der will nicht fallen vor der Kritik, weil er selber der Kritiker ist.“

Z. 51 In der Druckvorlage *II. Sankt Bruno* beginnt hier Abschnitt 3.

Z. 54–55 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Siehe S. 129.8 und Erl. 129.7–8.

Z. 72–76 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

Z. 72 zeigte] Bei Bauer: hat gezeigt

Z. 80 Variante Die Bibel. Das Alte Testament. Die Propheten: Jesaja. Jeremia. Hesekiel. Daniel. Hosea. Joel. Amos. Obadja. Jona. Micha. Nahum. Habakuk. Zephanja. Haggai. Sacharja. Maleachi. – Siehe Erl. 125.18.

Z. 82–106 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Hervorhebungen und (!) von Marx und Engels.

Z. 82 kann den Kritiker] Bei Bauer: kann – das ist das Erste und unbedingt Nothwendige, wenn sie überhaupt gegen den Kritiker aufsteht – die Kritik

Z. 92 & noch arbeitet] Bei Bauer: und arbeitet

Z. 103–104 Totalität, den] Bei Bauer: Totalität und den

Z. 105–106 hat, weil &c &c &c] Siehe Erl. 129.36.

Z. 110–114 Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia 32,21–22. Siehe Erl. 130.1–2.

Z. 114–126 Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia. 32,30 und 32,33–35. Abweichungen siehe Erl. 130.3, 130.4, 130.5, 130.7–8 und 130.8.

Z. 126–133 Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia 25,2–3. Siehe Erl. 130.9–12.

Z. 133–137 Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia 18,13–14. Abweichungen siehe Erl. 130.12 und 130.13.

[Text mit Erledigungsvermerk 5. Edierter Text S. 40.3 l.
Der Text wurde von Weydemeyer für *Sankt Max. Die Hierarchie* abgeschrieben. Siehe *Sankt Max*. Bogen 20.]

|20| also der Protestantismus die Wahrheit der Hierarchie also die *wahre Hierarchie* ist. – Da aber nur die *wahre* Hierarchie den Namen der Hierarchie verdient, so ist es klar, daß die Hierarchie des Mittelalters eine „schwächliche“ sein mußte, was ihm um so leichter zu beweisen wird, als in den obigen & hundert andern Hegelschen Stellen die Unvollkommenheit der Geistesherrschaft im Mittelalter dargestellt war, was er nur abzuschreiben brauchte & wobei seine ganze *„eigene“* Thätigkeit darin bestand, das Wort „Geistesherrschaft“ durch „die Hierarchie“ zu ersetzen. Die einfache Schlußfolge, durch welche sich ihm die Geistesherrschaft schlechthin in die Hierarchie verwandelte, brauchte er nicht einmal zu machen, nachdem es unter den deutschen Theoretikern Mode geworden war, die Wirkung mit dem Namen der Ursache zu belegen & Alles z. B. in die Kategorie der Theologie zurückzuwerfen, was aus der Theologie hervorgegangen war & noch nicht ganz auf der Höhe der Prinzipien dieser Theoretiker stand – z. B. die Hegelsche Spekulation, den Straußischen Pantheismus pp – ein

Kunststück, das namentlich im Jahre 1842 an der Tagesordnung war. Aus den obigen Stellen geht ebenfalls hervor, daß Hegel 1) die französische Revolution als eine neue & vollendetere Phase dieser Geistesherrschaft faßt, 2) in den Philosophen die Weltherrscher des neunzehnten Jahrhunderts sieht, 3) behauptet daß jetzt nur abstrakte Gedanken unter den Menschen gelten, 4) daß schon bei ihm Ehe, Familie, Staat, Selbsterwerb, bürgerliche Ordnung, Eigenthum pp als „Göttlich & Heilig" als *„das Religiöse"* gefaßt werden – & 5) daß die *Sittlichkeit* als verweltlichte Heiligkeit oder geheiligte Weltlichkeit, als die höchste & letzte Form der Herrschaft des Geistes über die Welt dargestellt wird. Alles Dinge die wir bei Stirner *wörtlich* wiederfinden.

Hiernach wäre in Beziehung auf die Stirnersche Hierarchie gar nichts mehr zu sagen & nachzuweisen, als warum Sankt Max Hegel abgeschrieben hat – ein Faktum, zu dessen Erklärung aber wiederum materielle Fakta nöthig sind, & ||[20a]| das deßhalb nur für diejenigen erklärlich ist, die die Berliner Luft kennen. Eine andre Frage ist, wie die Hegelsche Vorstellung von der Herrschaft des Geistes zu Stande kommt, & hierüber siehe oben p /

Varianten

Z. 1–61 Die Passage wurde vom nachfolgenden Text durch einen horizontalen Strich, wahrscheinlich von Marx' Hand, getrennt. Die vertikale Tilgung erfolgte nach der Abschrift von Weydemeyers Hand.

Z. 2–3 wahre Hierarchie > ^{m}*wahre Hierarchie*^{m}
Hervorhebung von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift, mit Tinte nachgezogen.

Z. 3 ist – da > ist. – Da

Z. 7–8 leichter ⟨wird, al⟩

Z. 8 als ⟨er be⟩

Z. 13 worin > wobei

Z. 13 „eigene“ > ^{m}*„eigene“*^{m}
Hervorhebung von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift, mit Tinte nachgezogen.

Z. 19 zu ⟨zieh⟩

Z. 23 z. B. ⟨theologisch zu nennen, was⟩

Z. 25 was ⟨sich aus der Theologie⟩

Z. 25 hervorgegangen ⟨war – die Spekulation⟩

Z. 26 Höhe ⟨ihrer⟩

Z. 32–35 **1** hervor, — daß Hegel — die französische bis faßt,
2 ” , 1) ” ” — ” ” bis ” , 2)
3 ” , — ” ” 1) ” ” bis ” , 2)

Z. 35 2) ⟨die Welther⟩

Z. 37 sieht, ⟨&⟩ 3) ⟨die⟩
^{m}⟨⟨die⟩⟩^{m}] Tilgung von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift wiederholt und mit Tinte nachgezogen.
Die Tilgung von & erfolgte spätestens vor Variante Z. 39.

Z. 39 Menschen ⟨herrschen⟩

Z. 39 gelten, ⟨&⟩ 4)
Die Tilgung von & erfolgte spätestens vor Variante Z. 43–48.

Z. 40 Ehe, ⟨Staat, Familie⟩

Z. 41–42 |:, bürgerliche Ordnung |:, Eigenthum:|:|

Z. 42 „das Göttliche & das Heilige“ > „Göttlich & Heilig“

Z. 42–43 |:als *„das Religiöse“*:|

Z. 43–48 |:& 5) daß die *Sittlichkeit* bis dargestellt wird.:|

Z. 44–45 die vollendete Vergeistigung der Welt > verweltlichte Heiligkeit oder geheiligte Weltlichkeit

Z. 48–49 Stirner ⟨bereits⟩ *wörtlich*

Z. 49–50 wiederfinden ⟨werden⟩.
Hiernach

Z. 53 er > Sankt Max

Z. 55 sind, ⟨die⟩,

Z. 58–59 Hegelsche ⟨Auffassung⟩,

Z. 60–61 hierüber ⟨wird es allerdings für De⟩, werden allerdings für die deutschen Theoretiker einige Worte ⟨hier an⟩, angebracht sein. > [m]hierüber siehe oben p [m]

Die Textänderung von Marx' Hand wurde im Zusammenhang mit der Herauslösung des nachfolgenden Textes aus *Sankt Max* vorgenommen. Sie wurde früher als der horizontale Trennungsstrich gemacht (siehe Erl. Z. 61).

Z. 61 siehe oben p /
/30/ Die Gedanken

Siehe S. 40.3 l.

Korrekturen

Z. 41 Selbsterwerb,] **H²(E)** Selbsterwerb

Siehe Variantenverzeichnis. Korrigiert nach: *III. Sankt Max*. Bogen 20.

Z. 42 „Göttlich & Heilig"] **H²(E)** „Göttlich & heilig

Siehe Variantenverzeichnis. Korrigiert nach: *III. Sankt Max*. Bogen 20.

Z. 45 Heiligkeit] **H²(E)** Hei ⌋ligkeit

Erläuterungen

Z. 6–7 Max Stirner: Der Einzige und sein Eigenthum. Leipzig 1845. S. 110: „Weil der Protestantismus die mittelalterliche Hierarchie knickte, konnte die Meinung Wurzel fassen, es sei die Hierarchie überhaupt durch ihn gebrochen worden, und gänzlich übersehen werden, daß er gerade eine „Reformation" war, also eine Auffrischung der veral-

teten Hierarchie. Jene mittelalterliche war nur eine schwächliche Hierarchie gewesen, da sie alle mögliche Barbarei des Profanen unbezwungen neben sich hergehen lassen mußte, und erst die Reformation stählte die Kraft der Hierarchie.“

Z. 8–9 obigen & hundert andern Hegelschen Stellen] In der Druckvorlage *III. Sankt Max* werden auf Bogen 19 Zitate mit folgenden Quellenangaben wiedergegeben: Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie. Hrsg. von Carl Ludwig Michelet. 2. verb. Aufl. Th. 3. Berlin 1844. (Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten … Bd. 15. 2. Aufl.) S. 131, 132, 134, 136 und 185. Siehe Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des ermittelten Bestandes. MEGA② IV. Vorauspublikation zu Band 32. S. 319/320. – Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Philosophie der Religion. Nebst einer Schrift über die Beweise vom Daseyn Gottes. Hrsg. von Philipp Marheineke. 2., verb. Aufl. Berlin 1840. (Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten … Bd. 12. 2. Aufl.) S. 342–344. – Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Hrsg. von Eduard Gans. Berlin 1837. (Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten … Bd. 9). S. 440. Siehe Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des ermittelten Bestandes. MEGA② IV. Vorauspublikation zu Band 32. S. 320/321.

Z. 33–35 Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie … S. 132. Derselbe: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte … S. 440.

Z. 35–37 Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte … S. 440.

Z. 37–39 Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie … S. 132.

Z. 39–43 Ebenda. S. 185.

Z. 43–48 Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Philosophie der Religion … S. 343.

Z. 61 siehe oben p] In der Druckvorlage *III. Sankt Max.* Bogen 20 steht von Weydemeyers Hand siehe oben. Von Marx’ Hand ist ergänzt (Feuerbach). (Feuerbach) ist von Marx’ Hand mit Bleistift mehrfach durchgestrichen. Die Bleistiftkorrekturen sind erst später entstanden.

[Text mit Erledigungsvermerk 6. Edierter Text S. 45.11 l.
Der Text wurde von Weydemeyer für *Sankt Max. Die Hierarchie*. abgeschrieben. Siehe *Sankt Max*. Bogen 20.]

/21/ Die Adoption der Hegelschen Weltherrschaft der Philosophen & ihre Verwandlung in eine Hierarchie durch Sankt Max kommt vermittelst der gänzlich unkritischen Leichtgläubigkeit unsres Heiligen und durch ||[21a]| eine „heilige“ oder heillose Unwissenheit zu Stande, die sich damit begnügt die Geschichte zu „durchschauen“ (d. h. die Hegelschen geschichtlichen Sachen *durch*zuschauen) ohne von ihr viele „Dinge“ zu „wissen“. Überhaupt müßte er ja fürchten, sobald er „lernte“ – sich nicht mehr „abschaffend & auflösend“ (p 96) zu verhalten, also in der „Geschäftigkeit des Ungeziefers“ stecken zu bleiben – Grund genug, um nicht zur „Abschaffung u. Auflösung“ seiner eignen Unwissenheit „weiter zu gehen“. /

Varianten

Z. 1 folgende 3 Efforts. /
/21/ Die Adoption
Siehe S. 45.11 l.

Z. 1–19 Die Passage wurde vor der vertikalen Tilgung und vor der Niederschrift von |:[m]Das ganze Kunststück bis folgende 3 Efforts.[m]:| (S. 45.7–11 l und Variante 45.7–11 l) vom vorhergehenden und nachfolgenden Text durch horizontale Striche von Marx’ Hand getrennt.

Z. 1–8 Das ganze Kunststück also, in der Geschichte die Oberherrlichkeit des Geistes oder wie Stirner sagt, die *Hierarchie* nachzuweisen, beschränkt sich auf folgende drei ⟨Wandlun⟩ Efforts, deren Halt eine durchaus unkritische Leichtgläubigkeit ist – bei Stirner unterstützt durch eine „heilige“ Unwissenheit, > Die Adoption der Hegelschen **1** Herrschaft / **2** Weltherrschaft der Philosophen & ihre Verwandlung

in eine Hierarchie durch ⟨Stir⟩ Sankt Max ⟨wird⟩ kommt vermittelst der gänzlich unkritischen Leichtgläubigkeit unsres Heiligen ⟨zu Stande.⟩ und durch eine „heilige“ oder heillose Unwissenheit zu Stande,

Die Textänderung Die Adoption bis zu Stande, wurde wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Herauslösung des Textes N° 1. Man muß bis schießen lassen. (S. 45.12–46.11 l) aus *Sankt Max* vorgenommen.

Z. 9 die ⟨Hegelsche Ge⟩

Z. 15 |:(p 96):|

Z. 15 in ⟨die „Geschäftigkeit des Ungeziefers“⟩

Korrekturen

Z. 7–8 Unwissenheit zu Stande,] **H²(E)** Unwissenheit, zu Stande

Siehe Variantenverzeichnis. Korrigiert nach: *III. Sankt Max*. Bogen 20.

Erläuterungen

Z. 14–15 Max Stirner: Der Einzige und sein Eigenthum. Leipzig 1845. S. 96: „Das Verhältniß zu diesem Gegenstande ist das des Wissens, des Ergründens und Begründens u. s. w., nicht das des *Auflösens* (Abschaffens u. s. w.).“

Z. 15–16 Max Stirner: Der Einzige … S. 88: „Das Nicht-Ich ist noch zu körnig und unbezwinglich, um von mir verzehrt und absorbirt zu werden; vielmehr kriechen die Menschen nur auf diesem *Unbeweglichen*, d. h. auf dieser *Substanz* mit außerordentlicher *Geschäftigkeit* herum, wie Schmarotzerthierchen auf einem Leibe, von dessen Säften sie Nahrung ziehen, ohne ihn darum aufzuzehren. Es ist die Geschäftigkeit des Ungeziefers, die Betriebsamkeit der Mongolen.“

[Text mit Erledigungsvermerk 7. Edierter Text S. 46.11 l.
Der Text wurde von Weydemeyer für *Sankt Max. Die Hierarchie* abgeschrieben.
Siehe *Sankt Max*, Bogen 20.]

/[21a]/ Macht man wie Hegel eine solche Konstruktion zum ersten Male, für die ganze Geschichte und die gegenwärtige Welt in ihrem ganzen Umfange so ist dies nicht möglich ohne umfassende positive Kenntnisse, ohne wenigstens stellenweise auf die empirische Geschichte einzugehen, ohne grosse Energie u. Tiefblick. Begnügt man sich dagegen, eine vorhandene überlieferte | |[21b]| Konstruktion zu seinen eignen Zwecken zu exploitiren & umzuwandeln, & diese „eigene“ Auffassung an einzelnen Exempeln (z. B. Negern & Mongolen, Katholiken & Protestanten, der französischen Revolution pp) nachzuweisen, – & dies thut unser Eiferer wider das Heilige – so ist dazu durchaus keine Kenntniß der Geschichte nöthig. Das Resultat dieser ganzen Exploitation wird nothwendig komisch, am Komischsten wenn aus der Vergangenheit in die unmittelbarste Gegenwart hinübergesprungen wird wie wir davon beim „Sparren“ schon Exempel fanden.

Was nun die wirkliche Hierarchie des Mittelalters betrifft, so bemerken wir hier bloß, daß diese für das Volk, für die große Masse der Menschen nicht existirte. Für die große Masse existirte nur die Feudalität, & die Hierarchie nur insofern sie selbst entweder Feudalität oder antifeudal (innerhalb der Feudalität) ist. Die Feudalität selbst hat ganz empirische Verhältnisse zu ihrer Grundlage. Die Hierarchie & ihre Kämpfe mit der Feudalität (die Kämpfe der Ideologen einer Klasse gegen die Klasse selbst) sind nur der ideologische Ausdruck der Feudalität & der innerhalb der

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Feudalität selbst sich entwickelnden Kämpfe, wozu auch die Kämpfe der feudalistisch organisirten Nationen unter sich gehören. Die Hierarchie ist die ideale Form der Feudalität; die Feudalität die politische Form der mittelaltrigen Produktions & Verkehrsverhältnisse (d. h. des gegenseitigen Verhaltens der Individuen in ihrer unmittelbarsten materiellen Wirklichkeit). Aus der Darstellung dieser praktischen, materiellen Verhältnisse ist also allein der Kampf der Feuda||[21c]|lität gegen die Hierarchie zu erklären; mit dieser Darstellung hört von selbst die bisherige Geschichtsauffassung, die die Illusionen des Mittelalters auf Treu & Glauben annahm, auf – namentlich die Illusionen die Kaiser & Papst in ihrem Kampfe gegen einander geltend machen. /

Varianten

Z. 1–60 Die Passage wurde vor der vertikalen Tilgung vom vorhergehenden und nachfolgenden Text durch horizontale Striche, offensichtlich von Marx' Hand, getrennt.

Z. 1 schießen lassen. /
/[21a]/ Macht man
Siehe S. 46.11 l.

Z. 1–10 Wenn man eine solche Konstruktion zum ersten Male macht & sie für die ganze Geschichte macht, |:wie beides bei Hegel der Fall war:| so ist dies nicht möglich ohne positive Kenntnisse & ohne wenigstens stellenweise auf die empirische Geschichte einzugehen. Wenn man sich aber damit begnügt, > Wenn man eine solche Konstruktion zum ersten Male macht & sie für die ganze Geschichte |:und die gegenwärtige Welt in ihrem ganzen Umfange:| macht, wie beides bei **1** Hegel / **2** m*Hegel*m der Fall war so ist dies nicht möglich ohne positive Kenntnisse & ohne wenigstens stellenweise auf die empirische Geschichte einzugehen. Wenn man sich aber damit begnügt, > mMacht man wie Hegel eine solche Konstruktion zum ersten

Male, für die ganze Geschichte und die gegenwärtige Welt in ihrem ganzen Umfange so ist dies nicht möglich ohne umfassende positive Kenntnisse, ohne wenigstens stellenweise auf die empirische Geschichte einzugehen, ⟨und ohne einen grossen⟩ ohne grosse Energie u. Tiefblick. Begnügt man sich dagegen,

|: wie beides bei *Hegel* der Fall war :|

Die Einfügung steht in der rechten Spalte mit Zuordnungszeichen von Engels' und von Marx' Hand; im Text Zuordnungszeichen von Engels' Hand, von Marx' Hand über das von Engels' Hand geschrieben. Hervorhebung von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift.

Z. 10–11 Geschichts-Konstruktion > überlieferte Konstruktion

Textänderung von Engels' Hand mit dunklerer Tinte

Z. 13 Auffassung ^{m}⟨|: nur :|⟩^{m} an

Z. 16 französische > der französischen

Z. 16–17 nachzuweisen, ⟨so ist⟩

Z. 18 ist ⟨der Rückfa⟩

Z. 19–25 nöthig & das Resultat dieser ganzen Exploitation muß nothwendig ein so komisches sein wie wir es bei Sankt Max bisher gefunden

1 & noch finden werden.
haben **2** ——————————. Am Komischsten wird diese
1 & noch finden werden

Art die Welt zu konstruiren wenn sie aus der Vergangenheit in die unmittelbarste Gegenwart tritt, wie wir davon beim „Sparren" & sonst schon Exempel hatten & noch fortwährend Exempel finden werden. > ^{m}nöthig. Das Resultat dieser ganzen Exploitation wird nothwendig komisch, am Komischsten wenn aus der Vergangenheit in die unmittelbarste Gegenwart hinübergesprungen wird wie

wir davon beim „Sparren" **1** & sonst schon Exempel hatten.
2 ——— " " fanden.

Z. 37 der Kampf > die Kämpfe

Z. 41 |: selbst :|

Z. 44–46 Also Hierarchie = ideale Form der Feudalität. – Feudalität = politische > ^{m}Die Hierarchie ist die ideale Form der Feudalität; die Feudalität die politische^{m}

Z. 47–50 **1** Verkehrsverhältnisse (d. h. des gegenseitigen Verhaltens der
2m ”
3m ” (d. h. des gegenseitigen Verhaltens der

1 Individuen in ihrer unmittelbarsten materiellen Wirklichkeit)
2m ——————————————————————————————.
3m Individuen in ihrer unmittelbarsten materiellen Wirklichkeit).

Z. 50 Wirklichkeit)⟨, ⟨deren Darstellung also in letzter Instanz⟩⟩ die in letzter Instanz also die reelle Basis ⟨innerhalb der beiden herrschenden –⟩⟩ sowohl der Feudalität⟩⟩

Z. 50–51 Darstellung ⟨der⟩⟩

Z. 51 |:, materiellen:|

Z. 52 allein ⟨sowohl die Hie⟩⟩ ⟨allein⟩⟩

Z. 60 geltend machen. /
/35/ Während im
Siehe S. 46.12 l.

Korrekturen

Z. 4 Umfange] **H²(E)** Umfange macht,
Siehe Variantenverzeichnis. Korrigiert nach: *III. Sankt Max*. Bogen 20.

Z. 7 stellenweise] **H²(E)** stellen⌈weise

Z. 21 nothwendig] **H²(E)** nothwendig,
Siehe Variantenverzeichnis. Korrigiert nach: *III. Sankt Max*. Bogen 21.

Z. 55 von selbst] **H²(E)** vonselbst
Korrigiert nach *III. Sankt Max*. Bogen 21.

Erläuterung

Z. 24–25 Siehe *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Neuen. Der Sparren.* Bogen 14 bis 16.

[Text mit Erledigungsvermerk 8. Edierter Text S. 46.21 l.
Der Text wurde von Weydemeyer für *Sankt Max. Die Hierarchie* abgeschrieben.
Siehe *Sankt Max*. Bogen 20.]

/[21c]/ Da Sankt Max nur Hegels Abstraktionen über Mittelalter u. Hierarchie auf „pomphafte Worte u. armselige Gedanken“ reducirt, ist keine Veranlassung gegeben, auf die wirkliche, geschichtliche Hierarchie weiter einzugehn. Aus dem Obigen geht schon hervor, daß man das Kunststück auch umdrehen & den Katholizismus nicht nur als Vorstufe, sondern auch als Verneinung der wahren Hierarchie fassen kann; so ist also Katholizismus = Negation des Geistes, Ungeist, Sinnlichkeit, & hierbei kommt dann der große Satz unsres Jacques le bonhomme heraus, daß die *Jesuiten* „Uns vor dem *Verkommen* & Untergang der Sinnlichkeit gerettet haben“ (p 118) Was aus „Uns“ geworden wäre wenn der „Untergang“ der Sinnlichkeit zu Stande gekommen, erfahren wir nicht. Die ganz materielle Bewegung seit dem sechszehnten Jahrhundert, die „Uns“ nicht vor dem „Verkommen“ der Sinnlichkeit rettete, sondern im Gegentheil die „Sinnlichkeit“ viel weiter ausbildete existirt für Stirner nicht – es sind die Jesuiten, die alles das zu Stande gebracht haben. Man vergleiche übrigens Hegels Phil. d. Gesch. p 425.

Indem St. Max die alte Pfaffenherrschaft in die neuere Zeit überträgt, hat er damit die neuere Zeit als „*das Pfaffenthum*“ aufgefaßt; & indem er diese in die neuere Zeit übertragene Pfaffenherrschaft wieder in ihrem Unterschiede von der alten mittelaltrigen Pfaffenherrschaft faßt, stellt er sie als Herrschaft der Ideologen, als „*das Schulmeisterthum*“ dar. So ist also Pfaffenthum = Hierarchie als Geistesherrschaft |

Varianten

Z. 1–41 Die Passage wurde vor der vertikalen Tilgung vom vorhergehenden Text durch einen horizontalen Strich von Marx' Hand getrennt.

Z. 1 sich einbildet. /
/[21c]/ Da Sankt Max
Siehe S. 46.21 l.

Z. 1–7 Da übrigens Sankt Max über die |:wirkliche, geschichtliche:| Hierarchie nichts sagt, als daß sie eine sehr „schwächliche" gewesen sei, womit Nichts gesagt ist, so haben wir mit dem Obigen bereits zu viel über die Hierarchie ⟨gesagt &⟩ gesagt, was übrigens nicht um Stirner's Willen geschehen ist. ⟨Die⟩ Eine **1** erschöpfendere **2** wirkliche Darstellung dieses Gegenstandes, statt der obigen abstrakten Andeutungen über die wirkliche Darstellung würde man dem ⟨biederen⟩ „edlen" Egoisten Stirner vielleicht geben, sobald er sich den Gegenstand selbst „aneignet" & sich nicht mehr damit begnügt, ⟨Phrasen⟩ ⟨aus Hegels Abstraktionen über die Hierarchie & das Mittelalter sich⟩ Hegels Abstraktionen über die Hierarchie & das Mittelalter auf einige „pomphafte Worte & armselige Gedanken" zu reduziren. – > [m]Da Sankt Max über die wirkliche, geschichtliche Hierarchie nichts sagt, als daß sie eine sehr „schwächliche" gewesen sei, womit Nichts gesagt ist, außer nur Hegels Abstraktionen über Mittelalter u. Hierarchie auf „pomphafte Worte u. armselige Gedanken" reducirt, haben wir mit dem Obigen bereits zu viel über die Hierarchie gesagt.[m] > [m]Da Sankt Max ⟨nichts sagt außer⟩ nur Hegels Abstraktionen über Mittelalter u. Hierarchie auf „pomphafte Worte u. armselige Gedanken" reducirt, ist keine Veranlassung gegeben, **1** von der wirklichen, geschichtlichen **2** auf die wirkliche , geschichtliche **1** Hierarchie weiter zu sprechen.[m]
2 " " einzugehn.[m]

Die Textänderungen von Marx' Hand (zwei selbständige Schichten) bestehen aus zwei Einfügungen und drei Gruppen von Tilgungen im Text, deren Zuordnung und Nacheinander durch den handschriftlichen Befund bewiesen werden kann.

Z. 7–30 |:Aus dem Obigen bis p 425.:|
Die Einfügung von Engels' Hand wurde als selbständiger Abschnitt nach dem von Marx' Hand getilgten Text (siehe Grundschicht in Variante Z. 1–7) eingeordnet. Sie entstand vor den von Marx' Hand vorgenommenen Änderungen.

Z. 7 der obigen Anleitung, eine Hierarchie à la Stirner zu konstruiren, > ^{m}dem Obigen^{m}

Z. 7 geht ⟨es⟩ schon

Z. 16 daß ⟨der Jesuitism⟩,

Z. 16 uns > Uns

Z. 21 gekommen ⟨wäre⟩, erfahren

Z. 21–27 Es ist nicht die ganz materielle **1** Bewegung, die mit dem
2 " seit — "
1 sechszehnten Jahrhundert ein, die „Uns" nicht nur vor dem
2 " " ,—
„Verkommen" der Sinnlichkeit rettete, sondern im Gegentheil die „Sinnlichkeit" viel weiter ausbildete > Die ganz materielle Bewegung seit dem sechszehnten Jahrhundert, die „Uns" nicht vor dem „Verkommen" der Sinnlichkeit rettete, sondern im Gegentheil die „Sinnlichkeit" viel weiter ausbildete existirt für Stirner nicht

Z. 31 Kommen wir nun zur Hierarchie des heiligen Max. Indem er > ^{m}Indem St. Max^{m}

Z. 32 überträgt, ⟨braucht er nur den⟩,

Z. 33 damit ⟨das Jahrtz⟩,

Z. 40 Pfaffenthum = ⟨Gei⟩,

Korrekturen

Z. 3 armselige] **H²(E)** „armseelige
Korrigiert nach: Variante 1.4–10, Grundschicht, nach: *III. Sankt Max*. Bogen 20 und nach: Stirner (Erl. 1.6–7).

Z. 7 Obigen] **H²(E)** obigen
Siehe Variantenverzeichnis. Korrigiert nach: *III. Sankt Max*. Bogen 20.

Z. 18 haben] **H²(E)** habe
Korrigiert nach: *III. Sankt Max.* Bogen 20.

Erläuterungen

Z. 1–7 Variante — Max Stirner: Der Einzige … S. 110. – Siehe Text mit Erledigungsvermerk 5, Erl. Z. 6–7.

Z. 3–4 — Max Stirner: Der Einzige und sein Eigenthum. Leipzig 1845. S. 53: „Wenn man einer Sache auf den *Grund* schaut, d. h. ihrem *Wesen* nachgeht, so entdeckt man oft etwas ganz anderes, als das, was sie zu sein *scheint*: eine honigsüße Rede und ein lügnerisches Herz, pomphafte Worte und armselige Gedanken u. s. w.“

Z. 16–18 — Max Stirner: Der Einzige … S. 118: „Der Katholicismus, besonders die Jesuiten leisteten auf diese Weise dem Egoismus Vorschub, fanden innerhalb des Protestantismus selbst einen unfreiwilligen und unbewußten Anhang und retteten Uns vor dem Verkommen und Untergang der *Sinnlichkeit*.“

Z. 29–30 — Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Hrsg. von Eduard Gans. Berlin 1837. (Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten … Bd. 9) S. 425: „Aber auch in die katholische Kirche kam eine gebildete Reflexion über die Handlungen herein. Die Jesuiten haben eben so grüblerisch den ersten Anfängen des Wollens (velleitas) nachgedacht; sie haben aber die Kasuistik besessen, für Alles einen guten Grund zu finden, und somit das Böse zu entfernen.“ – Siehe Text mit Erledigungsvermerk 5, Erl. Z. 8–9.

Z. 39–40 — Max Stirner: Der Einzige … S. 100–108: „Wer für eine große Idee, eine gute Sache, eine Lehre, ein System, einen erhabenen Beruf lebt, der darf kein weltliches Gelüste, kein selbstsüchtiges Interesse in sich aufkommen lassen. Hier haben Wir den Begriff des *Pfaffenthums*, oder wie es in seiner pädagogischen Wirksamkeit auch genannt werden kann, der Schulmeisterlichkeit; denn die Idealen schulmeistern Uns.“ (S. 100)

VARIANTENVERZEICHNIS

6.3 l /1/ Wir werden uns
Davor Text mit Erledigungsvermerk 1.

6.3 r [m]*Feuerbach.*[m]

6.3 r Die rechte Spalte ist ausgefüllt mit Porträtzeichnungen und Schreibübungen. Von Marx' Hand mehrmals Feuerbach bzw. Feu Feue Die Bemerkungen von Marx' Hand sind stark übermalt.

6.4–8 l **1** unsern weisen bis gekommen ist, wenn/
2 unsere " bis " " , " sie

6.6–9 r [m]*Philosophische* bis Das *Individuum.*[m]

6.11–14 r [m]Geologische bis Arbeit.[m]

6.25–26 l in ⟨hinreichendem⟩/ ⟨hinreichender⟩ vollständiger

6.34 l nach ⟨ihrer vorgef⟩/

7.3 l Kritik ⟨& beseitigen ihn wieder⟩/

7.5 r [m]Phrasen u. wirkliche Bewegung.[m]

7.7–13 l nehmen in ⟨diese⟩/ einem Lande wie Deutschland, wo keine geschichtliche Entwicklung vor sich geht, diese Gedankenentwicklungen die Stelle der geschichtlichen ein **1** & setzen sich fest/ >
2 , – " " " & >

ersetzen in einem Lande wie Deutschland, wo keine geschichtliche Entwicklung vor sich geht, diese Gedankenentwicklungen, den Mangel der geschichtlichen, setzen sich fest & > ersetzen in einem Lande wie Deutschland, wo nur eine lumpige geschichtliche Entwicklung vor sich geht, diese Gedankenentwicklungen, diese verklärten & thatlosen Lumpereien den Mangel der geschichtlichen, setzen sich fest &

7.8–9 r [m]Bedeutung der Phrasen für Deutschland.[m]

7.15 l der nur lokale ⟨Bede⟩/, keine geschichtliche, allgemeine Bedeutung hat, ein Kampf der ebensowenig ⟨die Men⟩/ der Masse der Menschen neue ⟨Tha⟩/ Resultate bringt, wie der Kampf der Civilisation gegen die Barbarei⟨, der Kampf des A⟩/ > [m]von *lokaler* Bedeutung[m]

7.15 l Bedeutung. /
Es folgt Text mit Erledigungsvermerk 2.

7.15 r ^{m}⟨Dię Sprache ist dię Sprache d. wi⟩⟫^{m}
Tilgung nicht eindeutig ausgeführt.
Der Text beginnt in der rechten Spalte neben der Zeile:
^{m}⟨ne⟩^{m} Bedeutung. ^{m}⟨hat, ein Kampf⟩^{m} (Variante 7.15 l)

7.16 l 6. > ^{m}6b^{m} > ^{m}8)^{m}

7.16 l Wirklichkeit ⟨darum handelt⟩⟫

7.17 l praktischen > ^{m}*praktischen*^{m}
Hervorhebung von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift.

7.18 l Kommunisten > ^{m}*Kommunisten*^{m}
Hervorhebung von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift.

7.18 r ^{m}*Feuerbach.*^{m}

7.30 l theoretische Auffassung > ^{m}„Auffassung"^{m}
Textänderung von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift.

7.30–31 l Sinnlichkeit > sinnlichen Welt

7.33 l |:auf:|

7.33 l |:bloße:|

7.33–34 l Empfindung,] **H²** Empfindung. –
Auf dem Gedankenstrich und vor der Einfügung (Variante 7.34–37 l) ein Schrägstrich. Wahrscheinlich ist dieser Schrägstrich ein Zuordnungszeichen, mit dem zugleich der Gedankenstrich getilgt worden ist. Die beiden Schrägstriche als Komma zu entziffern, ist unwahrscheinlich.

7.34–37 l |:^{m}sezt „*den* Menschen" bis „dęr Deutsche".^{m}:|

7.38 l Natur, > sinnlichen Welt

8.1 l Harmonie |:⟨der sein⟩⟫:|

8.1–2 l |:aller **1** Glieder / **2** Theile der sinnlichen Welt, & namentlicḥ:|

8.3–13 r NB. Nicht bis betrachtęṇ.
Im Unterschied zum Text der Grundschicht gebrauchte Engels hier Abkürzungen und Kurzzeichen für Abkürzungen.

8.4 l dann ⟨einer doppelten Anschauung zu⟩

8.5–7 r **1** dem durch genauere Untersuchung des sinnlichen Thatbestandes
2 der ” ” ” ” ” ”

1 constatirten sinnlichen
2 ” ” Wirklichkeit

8.8 l liegende > Liegende

8.13 l gegebenes ⟨Pro⟩

8.14–19 l Produkt ist, sondern das Resultat der Thätigkeit, das Produkt einer ganzen Reihe von Generationen ist > Ding ist, sondern das Produkt der Industrie & des Gesellschaftszustandes ⟨ist⟩ & zwar in dem Sinne, daß **1** — in jeder geschichtlichen Epoche das **1** Produkt der
2 sie ” ” ” ” **2** Resultat

Thätigkeit einer ganzen Reihe von Generationen |:ist:| > ^{m}Ding ist, sondern das Produkt der Industrie & des Gesellschaftszustandes & zwar in dem Sinne, daß sie geschichtliches Product ist, das Resultat der Thätigkeit einer ganzen Reihe von Generationen ist^{m}

Die Textänderung geschichtliches Product ist, von Marx nicht eindeutig ausgeführt.
Textanordnung in **H²**, rechte Spalte:
ZwZ.: sie
Z. 15: daß ⟨j⟩ in ^{m}⟨jeder⟩^{m} geschichtlichen ^{m}⟨Epoche⟩^{m}
Z. 16: das ⟨Produkt⟩ Resultat ^{m}Product ist.^{m}
Siehe Korrekturenverzeichnis.

8.22 l weiter ⟨ausgebildet, ihre ⟨sozialen Institu⟩ soziale Ordnung nach den veränderten Bedürfnissen⟩

8.26 l Gewißheit“ ⟨, z. B. ein Kirschbaum,⟩ sind

8.29–30 l Kirschbaum ⟨, wie fast alle Obstbäume,⟩

8.33–37 l **1** konnte deßhalb erst *durch* diese ges
2 ” ” ” ” ” Aktion einer bis gegeben
3 wurde ” ” ” ” ” ” bis ” .

8.34 l ^{m}6c^{m} > ^{m}9)^{m}

8.36 r ^{m}*Feuerbach.*^{m}

8.38–39 l Auffassung ⟨auch das⟩

9.5 l Natur, ⟨worauf⟩,

9.5–11 l |:[m](oder gar ⟨die „Relation zwischen⟩, wie Bruno sagt (p. 110) die „Gegensätze in Natur u. Geschichte“ als ob |:das zwei von einander getrennte „Dinge“ seien,:| bis Geschichte vor sich habe,)[m]:|

Das Zuordnungszeichen sowie od von Marx’ Hand mit rotbraunem Farbstift.

9.12 l unergründlich hohen Werke > „unergründlich hohen Werke“

9.16 l vielberühmte > vielgerühmte

9.21–24 l |:[m]ebenso wie der „Kampf“ bis entsprechenden Basis[m]:|

9.22–23 l zur ⟨völligen⟩ Entwicklung

9.24 l Diese > Die

9.27 r [m]*Feuerbach.*[m]

9.27–28 l sind > werden

9.34–36 l wo er vor hundert Jahren nur Spinnräder & Webstühle sah > wo vor hundert Jahren nur Spinnräder & Webstühle zu sehen waren

9.38–41 l **1** wo er vor,
2 ” — zur Zeit des Augustus nichts als Weingärten & Villen
3 ” er ” ” ” ” ” ” ” ” ” ”

2 römischer Kapitalisten,
3 ” ” gefunden

9.41 l spricht ⟨in seiner⟩,

10.1 l der ⟨Auf⟩,

10.9 l |:erst:|

10.11–40 l |:So sehr ist bis Feuerbach nicht existirt.:|

Die Einfügung steht auf S. 9) und 10) in der rechten Spalte. Sie wurde früher als die Paginierung 10) von Marx’ Hand niedergeschrieben.

10.14 l Grundlage ⟨aller⟩,

10.17 l Feuerbach ⟨nicht nur⟩ ⟨zahllose Fa⟩,

10.23 l Denn allerdings > Allerdings

10.24 l |: äußeren :|

10.25 l bestehen, ⟨& es fällt uns nicht ein zu⟩, ⟨&⟩,

10.25 l hat ⟨diese ⟨Natur⟩, Unterscheidung keine⟩,

10.26 l keine ||10| Anwendung
Seitenwechsel in der Einfügung.

10.34 l Natur ⟨Feuerbachs, in der⟩,

10.36 l etwa ⟨im Innern von Neuf⟩,

10.40 l ^{m}6d^{m} > ^{m}10)^{m}

11.1 l er ⟨auch einsieht, wie⟩,

11.3–6 l |: ^{m}abgesehn bis faßt,^{m} :|
Die Einfügung wurde später als |: So sehr ist bis Feuerbach nicht existirt. :| (Variante 10.11–40 l) niedergeschrieben.

11.4 l als ⟨„sinnliches⟩,

11.6–7 l hierbei ⟨an der⟩,

11.7 l hält, ⟨so kommt er nicht dazu, die Mens⟩,

11.7–12 l **1** den wirklichen „individuellen, leibhaftigen Menschen“ nicht
2 die ——————————————— Menschen ”

1 in seinem gegebenen geschichtlichen Zusammenhange, nicht
2 ” ihrem ” **a** ” ” , ”
b gesellschaftlichen

1 unter seinen vorliegenden Lebensbedingungen, die ihn zu Dem
2 ” ihren ” ” , ” sie ” ”

1 gemacht haben was,
2 ” ” ” sie

11.15 l bleibt ⟨bei aller⟩,

11.17 r ^{m}F.^{m}

11.20–21 l **1** bringt es zu keinen andern „menschlichen,
2 kennt —— keine ” ” Verhältnisse“

11.23–25 l |:[m]u. zwar idealisirt. Giebt keine Kritik der jetzigen Liebesverhältnisse.[m]:|

11.26–27 l *vereinigte sinnliche* > vereinigte sinnliche > [m]gesammte sinnliche > gesammte lebendige sinnliche[m]

Die Tilgung von vereinigte und Ersetzung durch gesammte von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift, von Engels' Hand mit Tinte wiederholt. Neben *Thätigkeit* (S. 11.27 l) in der rechten Spalte mit rotbraunem Farbstift [m]gesammte[m].

11.28–29 l aufzufassen ⟨& wo der praktische⟩

11.29 r [m]*Feuerbach.*[m]

11.34 l zur ⟨„ideellen⟩

11.36 l |:gerade:|

11.41 l der ⟨sozialen⟩

11.42 l sieht.
⟨Bei Feuerbach⟩

12.4 l |:kein:|

12.7–8 l erklärt. ⟨Wenn wir nun dennoch auf die ⟨sogenannte⟩ Geschichte hier näher eingehen, so geschieht es deßhalb, weil die Deutschen gewohnt sind ||11| bei den Worten Geschichte & geschichtlich sich alles Mögliche nur nicht ⟨alles⟩ das Wirkliche ⟨zu der⟩ vorzustellen, wovon namentlich der „kanzelberedtsamkeitliche" Sankt Bruno ein glänzendes Exempel ablegt. –⟩ Wir

Tilgung möglicherweise von Marx' Hand.

12.8 r [m]*Geschichte.*[m]

Steht neben dem getilgten Text auf Seite 11) (Variante 12.7–8 l).

12.8 l [m]6e[m] > [m]11)[m]

12.8 l müssen [m]⟨also⟩[m] bei

12.8 l den ⟨Deutschen voraussetzungs⟩

12.10 r [m]*Hegel.*[m]

12.11–13 r [m]Geologische, hydrographische bis Arbeit.[m]

Vertikale Anstreichungen von Marx' Hand.

12.11 l Existenz, ⟨nämlich⟩

12.17–18 l Essen & Trinken, vor Allem Nahrung > vor Allem Essen & Trinken, Wohnung

12.18–19 l Auf Seite 11) in der rechten Spalte eine geometrische Zeichnung von Marx' Hand, rechts daneben ^{m}⟨Die erste⟩^{m} und ^{m}1)^{m}

12.28 l erhalten. ⟨Das Erste also ist⟩

12.29–33 l |:Selbst wenn die Sinnlichkeit bis Stockes voraus.:|
Die Einfügung steht ohne Zuordnungszeichen in der rechten Spalte und beginnt unmittelbar neben dem am Zeilenende stehenden Wort erhalten. (S. 12.28 l).

12.35 l diese ⟨Thats⟩

13.2–8 l **1** Engländer haben wenigstens , wenn sie auch den Zusammenhang
2 ” _____ , ” ” ” ” ”

1–2 dieser Thatsache mit der sogenannten Geschichte nur höchst

1 einseitig **a** aufgefaßt, **b** auffaßten, namentlich solange sie in der politischen
2 ” ” , ” ” ” ” ” ”

1 Ideologie befangen waren, /
2 ” ” ” , so

13.8 l immer > immerhin

13.14 l ist, ⟨daß die |:erworbene Leichtigkeit der:| ⟨Men⟩ Befriedigung der ersten Bedürfnisse sogleich neue Bedürfnisse erzeugt,⟩ |

13.15 l 7. > ^{m}12)^{m}

13.15–16 l die Befriedigung ⟨des⟩ der Bedürfnisse > das schon befriedigte erste Bedürfniß > das befriedigte erste Bedürfniß

13.20 l die ⟨Geschichte⟩

13.23 l große ⟨Weis⟩

13.30 l lassen > läßt

13.37 l glaubt ⟨&⟩

13.41 l & ⟨Unsi⟩/ ⟨unwid⟩/

14.14–15 l |:, & die vermehrte Menschenzahl neue Bedürfnisse:|

14.22–32 l |:Übrigens sind bis geltend machen.:|

Die Einfügung wurde später als |:& die bis Bedürfnisse:| (Variante 14.14–15 l) niedergeschrieben. Sie steht ohne Zuordnungszeichen in der rechten Spalte und beginnt unmittelbar neben dem am Zeilenende stehenden Wort werden. (S. 14.22 l).

14.28–29 l Anbeginn der Geschichte > Beginn der Geschichte an

14.30 l |:zugleich:|

15.5 l |:stets:|

15.8–10 l |:[m]u. diese Weise dęs Zusammenwirkens ist selbst eine „Productivkraft“[m]:|

Die Einfügung steht ohne Zuordnungszeichen in der rechten Spalte. In gleicher Höhe in der Grundschicht (linke Spalte) nach ist, (S. 15.8 l) ein Zuordnungszeichen von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift.

15.10 l der Stand > die Menge

15.16 l |:& des Austausches:|

15.19 l solche ⟨Jahrbü⟩/

15.20 l |:dazu:|

15.25 l da > weil

15.32 l selbst – ⟨daß also zur „Geschichte⟩/

15.33 l Formen ⟨annimmt &⟩/

15.41–16.5 r [m]Dię Menschen bis ihr Bewußtsein.[m]

Vertikale Anstreichung von Marx' Hand.

16.2–3 r Weise; ⟨sie hab⟩/

16.1–2 l unter andern auch „Geist“ hat, & daß dieser „Geist“ sich als „Bewußtsein“ „äußert“ > [m]auch „Bewußtsein“ hat[m]

16.7 l die ⟨sich hier in der Form von bewegten Luftschichten, Tönen, kurz der Sprache⟩/

16.12–13 l |:, also auch für mich selbst erst existirende:|

16.15 l dem ⟨Verkehr⟩

16.16 l |:, der Nothdurft:|

16.17 r ⟨Mein Verhältniß zu meiner Umgebung ist mein Bewußtsein⟩ Wo ein Verhältniß

16.18 r *verhält* > m„*verhält*“m

16.18 r sich ⟨|:mnicht für sich zu anm:|⟩
Siehe Korrekturenverzeichnis.

16.20–21 r |:mFür dąs Thier existirt sein Verhältniß zu andern nicht als Verhältniß.m:|
Die Anfügung wurde später als |:*nächste*:| (Variante 16.23 l) und |:bornirten:| (Variante 16.24 l) niedergeschrieben.

16.22 l zuerst natürlich > natürlich zuerst

16.22 l bloß ⟨sinn⟩

16.23 l |:m*nächste*m:|

16.24 l |:mbornirtenm:|

16.28 l über die > der

16.33 l verhalten, ⟨die ihnen⟩

16.36–37 r meben weil dię Natur noch ⟨nich⟩ **1** wenig **2** kaum geschichtlich modificirt istm
Die Einfügung beginnt neben dem am Zeilenende stehenden Wort (Naturreligion) – (S. 16.36 l). Vor eben das Zuordnungszeichen xx von Marx' Hand, das in der Grundschicht nicht wiederholt wird. Gleiche Kreuze stehen vor der Bemerkung Man sieht bis bedingt. (S. 17.7–17 r). Dieser Befund läßt mehrere Möglichkeiten der Einordnung zu, deshalb wird die Bemerkung in der rechten Spalte wiedergegeben.

16.37 l der ⟨nothwendigen⟩

16.39–40 l des ⟨gesellschaftlichen⟩ Bewußtseins

17.1 l so ⟨viehisch⟩,

17.3–5 l es ist bloßes Heerdenbewußtsein, & unterscheidet sich hier vom > er ist bloßes Heerdenbewußtsein, & der Mensch unterscheidet sich hier vom

17.7–17 r [m]Man sieht hier sogleich. Diese bis zur Natur bedingt.[m]

Der Text steht auf Seite 14). Er beginnt neben den am Zeilenende stehenden Worten Instinkts ver- (S. 17.7 l). Vor Man das Zuordnungszeichen xx von Marx' Hand, das in der Grundschicht nicht wiederholt wird. Gleiche Kreuze stehen vor der Bemerkung eben weil bis modificirt ist (S. 16.36–37 r). Siehe redaktionelle Bemerkung zu dieser Variante.

17.7–8 r Naturreligion ⟨ist bedingt durch d. ⟨Verke⟩, Gesellschaftsform u.⟩,

17.9 r mit dęr > durch dię

17.8 l ist ⟨(Hammel- oder Stammbewußtsein)⟩,

17.14 l der ⟨Pop⟩,

17.16 l die ⟨bish⟩,

17.18–19 l dann ⟨die⟩ Theilung

17.22 l also > oder

17.25 l der ⟨geistigen & materiellen⟩,

17.25–26 r [m]⟨ **1[m]** ——————————— Dąs Bewußtsein entwickelt
2[m] Dię Menschen entwickeln ⟨ihr⟩, zụm " ————
sich innerhalb dęr wirklichen geschichtlichen Entwicklung. Durch dię Theilung dęr Arbeit tri[m]⟩,[m]

Der Text beginnt ohne Zuordnungszeichen neben der Zeile dürfnisse, Zufälle, &c &c von selbst (S. 17.21–22 l). Die Tilgung erfolgte unmittelbar nach der Abbrechung des Textes. Der Text [m]Erste bis zusammen.[m] steht mit geringem Abstand ohne erkennbare Unterschiede der Schreibweise und Tinte unmittelbar darunter.

[m]Erste Form dęr Ideologen *Pfaffen*. fällt zusammen.[m]

17.30 l Dinge > Praxis

17.31 l etwas Wirkliches > wirklich etwas

17.35 l zur ⟨reinen⟩,

17.37 l |:Moral:|

17.40 l mit ⟨der bestehenden⟩,

18.4 l Widerspruch ⟨treten⟩,

18.6–7 r Auf Seite 15) in der rechten Spalte eine Zeichnung von Engels' Hand mit rotbraunem Farbstift. Marx ergänzte die Zeichnung durch eine Fahne mit der Aufschrift Religionen. und schrieb auf die Zeichnung Der Deutsche mit der *Ideologie* als solcher.

18.9 l sondern ⟨auch bloß⟩ ⟨im Kreise des dazu gehörigen Bewußtseins ⟨eintr⟩, sich einstellt.⟩, zwischen

18.15–18 l **1** Widerspruch sich scheinbar nur als ein Widerspruch ———
2 ” ___ ” ” ” ” ” ———
3 ” ___ ” ” ” ” ” innerhalb

1 des ——— Bewußtseins,
2 ” ——— ” eintritt,
3 ” nationalen ” erscheint

18.19 l 8. > [m]16)[m]

18.19 l Auf Seite 16) in der rechten Spalte oben eine Porträtskizze von Engels' Hand mit rotbraunem Farbstift.

18.24 l erhalten ⟨nur aus diesem ganzen Dreck⟩,

18.26 r [m]11, 12, 13, 14, 15, 16,[m]
Die Zahlen stehen neben der Porträtskizze (S. 18.19 l) und wurden später als die Skizze niedergeschrieben.

18.29–30 l |:können & müssen:|

18.33 l Arbeit > Thätigkeit

18.33 l Thätigkeit [m]⟨|:[m]– Thätigkeit u. Denken, d. h. gedankenlose Thätigkeit, u. ⟨gedanken⟩, thatloser Gedanke,[m]:|⟩[m] daß
Die Einfügung wurde später als Arbeit > Thätigkeit (Variante 18.33 l) niedergeschrieben. Sie beginnt mit Zuordnungszeichen neben der am Zeilenende stehenden Anfügung Thätigkeit.

18.34–35 l |:, Produktion & Consumtion:|

18.39 r Auf Seite 16) in der Mitte der rechten Spalte eine Porträtskizze von Engels' Hand mit rotbraunem Farbstift.

19.4 l einzelnen > ^{m}vereinzelten^{m}

19.4–5 l Individuums ⟨sind, inne⟩,

19.9–11 l bewegt. ⟨⟨Diese idealistische⟩, Dieser idealistische Ausdruck bestehender ökonomischer Schranken ist nicht allein rein theoretisch, sondern auch im praktischen Bewußtsein vorhanden, ⟨d. h. er ma⟩, das sich emanzipirende |:& mit der bestehenden Produktionsweise in ⟨Zw⟩, Widerspruch gerathende:| Bewußtsein bildet nicht allein Religionen & Philosophieen, sondern auch Staaten.⟩
Mit der Theilung

19.16 l der ⟨Gesellschaften⟩,

19.19 l *Ver*theilung ⟨der⟩,

19.23–26 l sich bereits innerhalb der Familie, wo die Frau |:&:| die Kinder die Sklaven des Mannes sind, naturwüchsig entwickelt hatte > in der Familie, wo die Frau & die Kinder die Sklaven des Mannes sind, schon seinen Keim, seine erste Form hat

19.27 l rohe & latente > rohe, latente

19.28 l Eigenthum, das ⟨sich übrigens hier schon vollkommen⟩,

19.32 l |:ist:|

19.32–39 l |:Übrigens sind Theilung der Arbeit bis ausgesagt wird. –:|
Die Einfügung steht ohne Zuordnungszeichen in der rechten Spalte. Sie beginnt unmittelbar neben der am Zeilenende stehenden Anfügung ist. (S. 19.32 l).

19.39–20.41 r eben aus bis darzustellen.
Der Text steht auf Seite 17) und beginnt neben den am Zeilenende stehenden Worten als „Allgemei- (S. 20.7 l). Er wurde nicht in die Grundschicht eingeordnet und wurde später als die in der Grundschicht vorgenommenen Textänderungen niedergeschrieben. Im Unterschied zum Text der Grundschicht gebrauchte Engels hier Abkürzungen und Kurzzeichen für Abkürzungen.

19.40–41 r Interesse ⟨bildet sich das gemeinschaftliche Interesse ⟨selb⟩, als *Staat*⟩,

19.41–20.1 l Einzelnen ⟨&⟩ > einzelnen Individuums

20.2 l dem ⟨Inter⟩

20.4–5 r |:& zugleich als illusorische Gemeinschaftlichkeit:|

Die Einfügung steht ohne Zuordnungszeichen zwischen den Zeilen lichen Einzel- & Gesammtinteressen, an, (S. 20.2–4 r) und aber stets auf der realen Basis der (S. 20.5–6 r).

20.7 r vorhandenen ⟨Verb⟩

20.8 r Sprache, Fleisch & Blut, ⟨Inte⟩ > Fleisch & Blut, Sprache,

20.10 r Interessen ⟨& zugle⟩

20.12 r werden, der ⟨sich durch die Theilung der Arbeit bereits bedingten Klassen⟩

20.13 l daß ⟨die eigne That der Menschen, solange ⟨diesel⟩ diese That keine |:freie:| wirklich gesellschaftliche⟩

20.18 r Staats, ⟨zwisch⟩

20.18 l Arbeit > Thätigkeit

20.20 r &c ⟨alles Aus⟩

20.20 l ist, ⟨die Theilung⟩ ⟨diese The⟩

20.21 r als ⟨das⟩

20.22–24 r |:– überhaupt das Allgemeine illusorische Form des Gemeinschaftlicḥẹṇ –:|

Die Einfügung steht ohne Zuordnungszeichen zwischen den Zeilen um das Wahlrecht &c &c ⟨alles⟩ ⟨Aus⟩ nichts (S. 20.20–21 r) und als d⟨as⟩ie illusorischen Formen sind in denen (S. 20.21–22 r und S. 20.24 r). Sie wurde mit Gedankenstrichen versehen in den Text der unteren Zeile eingeordnet. Siehe Korrekturenverzeichnis.

20.23 l beherrscht > unterjocht

20.24 l nämlich ⟨den Men⟩

20.25 l ist > zu werden anfängt

20.26–27 l |:ausschließlichen:|

20.30 r dazu ⟨Mat⟩/

20.30 l |:^{m}oder kritischer Kritiker^{m}:|

20.31 l nicht ⟨seine⟩/

20.32 r zur > nach der

20.35 l Thätigkeit⟨, sondern⟩/

20.36 l sich ⟨jeden beliebigen⟩/

20.36–37 r |:^{m}u. dęr Herrschaft überhaupt^{m}:|

20.37 r zuerst ⟨der politischen Macht⟩/

20.37–38 l Gesellschaft⟨, das⟩/ ⟨nur⟩ die

20.41–21.5 l

1	Morgens Schuhmacher	**a** & Mitt/			Abends
		b Nachmittags Gärtner	,		
2–3^{m}	”	zu jagen	, ”	zu fischen,	”

1	Schauspieler zu sein	——————————,	wie
2	Viehzucht zu treiben	——————————,	”
3^{m}	” ” ”	u. nach dęm Essen zu kritisiren,	”

1	ich gerade Lust habe.	———————————	
2	” ” ” ”	, ohne je Jäger Fischer oder Hirt	——
3^{m}	” ” ” ”	, ” ” ” ” —— ”	oder

1	———————	
2	——— zu werden	
3^{m}	Kritiker ” ”	

20.41–21.19 r |:^{m}Eben weil dię Individuen bis Interesse als Staat nöthig.^{m}:|

Die Anfügung steht auf den Seiten 17) und 18) und wurde später als |:u. dęr Herrschaft überhaupt:| (Variante 20.36–37 r) niedergeschrieben.

21.1 r |:*nur*:|

21.5 r u. ⟨über⟩/

21.7–10 l meines eignen Produkts zu einer Macht über mir, die meiner Kontrolle entwächst, meine Erwartungen durchkreuzt, meine > unsres eignen Produkts zu einer **1** ———— Macht / **2** sachlichen Gewalt über uns, die unsrer

Kontrolle entwächst, unsre Erwartungen durchkreuzt, unsere

21.12 l in der ⟨bestehenden sozi⟩,

21.13–14 l Entwicklung⟨, & im Eigenthum, das, anfangs eine durch **1** den **2** die Menschen selbst vollzogene Einrichtung, bald der Gesellschaft eine eigne, von seinen Urhebern keineswegs beabsichtigte Wendung gibt, für einen Jeden anschaulich, der sich nicht im „Selbstbewußtsein“ oder im „Einzigen“ festgerannt hat⟩. Die

21.14 l Macht, ⟨die den Men⟩,

21.16–17 l |:in der Theilung der Arbeit bedingte:|

21.18 r |:illusorisch:|

21.21–30 r |:[m]Der Communismus ist bis bestehenden Voraussetzung.[m]:|

Vertikale Anstreichung von Marx' Hand. Neben der zweiten Zeile werden soll bis Wirklichkeit (S. 21.23–24 r) ist die Anstreichung mit einem Querstrich unterbrochen.

Der Text steht ohne Zuordnungszeichen in der rechten Spalte zwischen dem Ende der Anfügung [m]Eben weil bis nöthig.[m] (Variante 20.41–21.19 r) und dem Anfang der Einfügung [m]Diese *„Entfremdung“* bis voraussezt.[m] (Variante 21.32–23.5 r). Die letzten Worte ergeben bis Voraussetzung. schrieb Marx wegen Platzmangels auf den oberen Rand der rechten Spalte und ordnete sie durch Zuordnungszeichen dem Text zu. Diese räumliche Anordnung belegt, daß der Text später als die An- bzw. Einfügung niedergeschrieben worden ist. Die Anordnung in **H²** wird beibehalten. Für eine Verlagerung des Textes an das Ende der Einfügung [m]Diese *„Entfremdung“* bis voraussezt.[m], die am unteren Rand der rechten Spalte endet, gibt es keinen Autorbeweis.

21.23 r *Ideal*, ⟨das Feuerbach⟩,

21.25 r die ⟨pra⟩,

21.25 l wohin ⟨& mit der sie also nicht mehr⟩,

21.26 r Bewegung⟨, welche⟩, ⟨die praktisch⟩,

21.27 r aufhebt. ⟨Wir haben blos zu schreiben.⟩ Die

21.28 r Bewegung ⟨sind nach der vorliegenden Wirklichkeit selbst zu beurthei⟩,

21.32–23.5 r |:[m]Diese „*Entfremdung*“ bis voraussezt.[m]:|
Die Einfügung steht von Marx' Hand mit einem Zuordnungszeichen versehen in der rechten Spalte. In der Grundschicht steht das Zeichen nach durchlaufen. (S. 21.32 l und 21.32 r). Vom Ende der Einfügung zum nachfolgenden Text in der Grundschicht (linke Spalte) gibt es keinen Textübergang, deshalb wird die Einfügung in der rechten Spalte dargeboten.

21.35–39 l **1** z. B. ——————— je nach der verschiedenen vorliegen-
2 etwa das Grundeigenthum ” ” ” ” ”

1 den Voraussetzung in Frankreich aus dem großen Grundbesitz⟩
2 ” ” ” ” ” der Parzellirung

21.39 r eine > die

21.41 r hat⟨, was⟩

22.4 l als ⟨das Verh⟩

22.5 l der ⟨einzelnen⟩ Produkte

22.6 r |:ist:|

22.8–9 r das *weltgeschichtliche* statt dąs lokale Dasein > in *weltgeschichtlichem* statt dię in lokalem Dasein

22.11 r ist) ⟨schon⟩

22.19 r |:universellen:|

22.19 l & ⟨der Vernichtung⟩

22.19–20 l Vernichtung ⟨des Scheins, als ob⟩

22.21 r |:ist:|

22.21 l zu ⟨ihrer eignen⟩

22.22 l Macht ⟨der Nachfr⟩

22.24 r erscheint > erzeugt

22.24 l |:&:|

22.24–25 r |:(dię allgemeine Concurrenz):|

22.25 l Produktion, ⟨ihr⟩,

22.25–27 r **1** u. jedes derselben von den Umwälzungen —
2 – ” ” ” ” ” der

1 ——— abhängig macht. Ohne dieß,
2 andern ” ” , u.

22.28 r |:empirisch:|

22.29–23.5 l In **H²** kein Zwischenraum. Die Anordnung im Edierten Text berücksichtigt die parallele Textanordnung in der rechten und linken Spalte auf den Seiten 18) und 19).

22.30–37 r **1** — der Communismus nur als eine Lokalität existiren u. die
2 1) ” ” ” ” ” ” ” 2) ”

1 fremden *Mächte* bis geblieben,
2 **a** ” ” bis ” u. 3)
b ———

22.38 r |:lokalen:|

23.6–24 r m*Communismus.*m
mUebrigens sezt bis Weltgeschichte verknüpft ist.m

Der Text steht auf Seite 19) und beginnt ohne Zuordnungszeichen am oberen Rand der rechten Spalte. Die Paginierung 19) von Marx' Hand war wahrscheinlich schon vorhanden. *Communismus.* (S. 23.6 r) wurde später als die erste Zeile Uebrigens bis massenhafte (S. 23.7–8 r) geschrieben.

23.8 r massenhafte ⟨d. Kapital, od.⟩,

23.10 r abgeschnittne ⟨Arbeiterklass⟩,

23.11 l wie ⟨wir schon aus dem Vorhergehenden⟩,

23.11–12 r |:nicht mehr temporäre:|

23.12 l hervorgeht, ⟨auf der⟩,

23.12–13 r |:, die rein prekäre Lage,:|

23.13 r als ⟨eines gesicherten⟩,

23.16 r Proletariat ⟨sezt also die Weltgeschichte als *praktische* |:empirische:| Existenz voraus,⟩ kann

23.18 r |:, seine Actio:|

23.18 r als ⟨„weltgeschichtliches⟩

23.21 l wie ⟨falsch⟩

23.22–23 r materiell > unmittelbar

23.23 r dęr ⟨Geschichte aller⟩

23.25 l ist.
⟨Jetzt erst, nachdem wir ⟨uns über alle⟩ dieser realen, der⟩

23.26–31 l Bisher bis *die Menschen* – –
Vertikale Anstreichung von Marx' Hand.

23.26 l |:hauptsächlich:|

23.28 l Bearbeitung der > ^{m}*Bearbeitung der*^{m}

23.29 r ^{m}Verkehr u. Productivkraft.^{m}

23.30 l Bearbeitung der > ^{m}*Bearbeitung der*^{m}

23.31 l die Menschen > ^{m}*die Menschen*^{m}

23.34 l Die linke Spalte von Seite 19) ist nicht vollständig beschrieben.

23.35 l 9. > ^{m}20)^{m}

23.37 l Jede ⟨das ihr von allen vorhergegangenen hinterla⟩

23.39 l Kapitalien, Materiale, > Materiale, Kapitalien,

24.2 l die ⟨alte⟩

24.8 l daß ⟨Ame⟩

24.10 l zum Grunde lag > zu Grunde gelegt wird

24.13 l ihre ⟨Zw⟩

24.16 l |:&c:|

24.21–23 l

1	aus	der	späteren	Geschichte	—,	————————	aus	dem
2	von	”	”	”	—,	————————	von	”
3–4	”	”	”	”	ist,	eiṇę Abstrąkṭiọṇ	”	”

1–2 Resultat & Produkt dessen, worin man —— diese
3 ” ” ” ” , ” ” eben ”
4 ——————————————— ” ——

1 Geheimnisse sucht.
2–3 ” ” .
4 ——————— aktiven

24.28 l je ⟨weni⟩

24.30 l ausgebildetere ⟨Ver⟩

24.31 l Verkehrsform > Verkehr

24.32 l massenhafte > dadurch hervorgebrachte > dadurch naturwüchsig hervorgebrachte

Siehe Korrekturenverzeichnis.

24.33 l Arbeit ⟨aufgehoben⟩

24.33–34 l |: zwischen verschiednẹn Nationen :|

25.6 l Continentalsystem ⟨her⟩ ⟨nothwendig gem⟩

25.7 l Deutschen ||21| ⟨gegen Napole[on]⟩ ⟨zum Aufstande⟩

25.10 l |: von 1813 :|

25.11 l diese ⟨Ver⟩

25.15 l |: ᵐWeltgeistesᵐ :|

25.17–18 l nachweisbare That ⟨ist⟩

25.20 l ißt & trinkt, sich > ißt, trinkt & sich

25.21 l liefert|: ᵐ –ᵐ :| ᵐ⟨der heilige Max Stirner selbst trägt die Weltgeschichte auf seinem Rücken herum & ißt & trinkt sie jeden Tag, wie vor Zeiten den Leib & das Blut unsres Herren Jesu Christi⟩ᵐ. ᵐ⟨Es folgt also, daß in der „Weltgeschichte“ die Individuen ebenso sehr dieselben „Eigner“ sind ⟨& so wenig in ihr⟩ wie in jedem Stirnerschen „Verein“ von

ᵐ⟨& die Weltgeschichte produzirt ihn, den Einzigen, der sein eignes Produkt ist,
1 täglich wiederum, da er
2 wiederum täglich,
essen, trinken & sich kleiden muß; die Citate im „Einzigen

Studenten & freien Näthe-
rinnen.⟩[m] ⟨Ferner ergibt⟩/ In

&c“ wie die Polemik des heili-
gen Max gegen Heß & andre
entlegene Leute beweisen
wie er auch geistig von der
Weltgeschichte produzirt
wird.⟩[m]

Die Tilgung der heilige bis Jesu Christi wurde früher als die darunter stehende Tilgung Es folgt bis Nätherinnen. vorgenommen.
Verein > „Verein“] Von Marx’ Hand mit rotbraunem Farbstift.

25.25 l zur ⟨Weltgeschichte⟩/

25.27–32 l Macht ⟨geknech⟩/, ⟨einer immer massenhafter werdenden Macht⟩/ einer Macht die immer massenhafter geworden ist > Macht ge-
1 denn auch
knechtet worden sind (welchen Druck sie sich **2** ———— als
3 denn auch
Chicane des sogenannten Weltgeistes &c vorstellten) einer Macht die immer massenhafter geworden ist

25.33 l Weltmarkt > [m]*Weltmarkt*[m]
Hervorhebung von Marx’ Hand mit rotbraunem Farbstift.

25.34 l durch ⟨die⟩/

25.35 l Umsturz ⟨& die Auflösung⟩ des

25.35–36 r [m]*Ueber dię Production dęs Bewußtseins.*[m]

25.38 l die > & die damit identische

25.41–26.1 l aufgelöst & > aufgelöst wird & alsdann

26.1 l des > jedes

26.2 l in > mit > in

26.2 l demselben ⟨Verhältnisse der⟩/

26.5–9 l |:[m]Daß dęr bis obigen klar.[m]:|

26.5–7 l **1** dęm ———— geistigen Reichthum dęs Individuums ganz/
2 dęr **a** ———— geistige ” ” ” ” vǫn
b wirkliche

26.13 l |:^{m}(auch mit der geistigen)^{m}:|

26.15–19 l befähigt diese allseitige Produktion der ganzen Erde zu genießen > in den Stand gesetzt sich die Genußfähigkeit für diese allseitige Produktion der ganzen Erde zu erwerben > ^{m}in den Stand gesetzt sich die Genußfähigkeit für diese allseitige Produktion der ganzen

Erde **1** (Menschenschöpfungen) / **2** (Schöpfungen der Menschen) zu erwerben^{m}

26.20 l |:naturwüchsige:|

26.29 l haben. ⟨Wie⟩/ ⟨Dieser Anschauung⟩/

26.33 l Gesellschaft „als Subjekt“ > „Gesellschaft als Subjekt“

26.33 l gefaßt ⟨werden, wor⟩/

26.39 l sich ⟨also⟩ hier

26.41–27.2 l **1** wenn auch / **2** aber —— nicht im Sinne des heiligen Bruno > aber nicht sich machen, weder im Unsinn des heiligen Bruno

27.2 l Bruno, wonach „es im Begriff |:(1):| der Persönlichkeit |:(⟨3⟩/ 2):| überhaupt (⟨4⟩/ 3) liegt (4), sich selbst beschränkt zu setzen (was ihm vortrefflich gelingt) & diese Beschränkung, die sie (nicht durch sich, ⟨sondern⟩/ auch nicht überhaupt, auch nicht durch ihren Begriff, sondern) durch *ihr*

1	*allgemeines*	—	*Wesen*	—	setzt	—, da
2^{m}	”	—	”	(5)	”	—, ”
3^{m}	”	(5)	”	(6)	”	(7), ”

1–3^{m} *eben dieses Wesen* nur das Resultat ihrer ^{m}⟨^{m}(Herr Bruno bringt es nicht zum Dutzend)^{m}⟩^{m}

1	*innern*	—	Selbstunterscheidung			—, ihrer
2^{m}	”	(6)	”			—, ”
3^{m}	”	(8)	”			(9), ”

1	Thätigkeit ist, wieder	——	aufzuheben	——	“.	
2^{m}	”	” , ”	(7)	”	(8)	“.
3^{m}	”	” , ”	(10)	”	(11)	“.

1–3^{m} p. 87, **a** 88. Noch / **b** 88; ” im Sinne des „Einzigen“,

1	**a** der ein	„gemachter“	Mann/	
	b des —	„gemachten“	Mannes.	
2–3^{m}	” —	”	”	.

Die Änderungen von Marx' Hand mit rotbraunem Farbstift.
„es im Begriff bis des „gemachten" Mannes. von Marx' Hand durch einen schrägen Strich mit rotbraunem Farbstift getilgt. Vgl. dazu *II. Sankt Bruno.* (S. 122.24–33).
Siehe Korrekturenverzeichnis.

27.4 l Mannes.
⟨Es ergibt sich nun aus dem Vorhergehenden⟨,⟩ ⟨daß,⟩⟩ ⟨für dieje⟩⟩ ⟨wenn⟩⟩ ⟨für das kommunistische⟩⟩ soviel, daß ⟨das⟩ die Individuen, ⟨die⟩⟩ deren Bewußtsein kommunistisch ist, sobald sie ⟨die bestehende⟩⟩ mit der bestehenden Gesellschaft⟩⟩

27.8 l der ⟨Gese⟩⟩

27.20 l welche ⟨außer der⟩⟩

27.23 l Klassen ⟨gezw⟩⟩

27.32–41 l 2) daß bis Ausdruck hat,
Vertikale Anstreichung von Marx' Hand.

27.32–37 l jede Entwicklungsstufe der ⟨Gese⟩⟩ Produktionskräfte ⟨einer bestim⟩⟩ der Herrschaft einer bestimmten Klasse der Gesellschaft zur Basis dient, > die Bedingungen innerhalb deren ⟨eine⟩⟩ bestimmte Produktionskräfte angewandt werden können, die Bedingungen der Herrschaft einer bestimmten Klasse der Gesellschaft sind,

27.35–37 r [m]Daß die Leute bis Productionszustand zu erhalten.[m]

27.37–38 l soziale ⟨Macht, als die⟩, aus

27.41 l deßhalb ⟨auf der letzten Stufe der bürgerlichen Gesellschaft⟩ jeder

28.1 l gegen ⟨die her⟩⟩

28.8 l |:an andre Per[m]sonen[m]:|

28.11–12 l richtet **1** & **2** , die *Arbeit* ⟨die ⟨moder⟩⟩ Form der Thätigkeit ⟨unter der Herrschaft der⟩⟩ ⟨die der Herrschaft der⟩⟩ ⟨die die Herrschaft der⟩⟩ ⟨der die Herrschaft der⟩⟩⟩ ⟨aufheb⟩⟩ beseitigt, &

28.17–20 l |:, schon der Ausdruck bis Gesellschaft ist:|

28.22 l dieses ⟨Bewußts⟩⟩

28.35 l Halse zu ⟨stürzen⟩,

28.35 l & ⟨eine⟩,

28.36–37 l ündung der Gesellschaft befähigt zu werden.
Steht in der rechten Spalte.

28.37 l zu werden. |
Es folgt Text mit Erledigungsvermerk 3.

28.38 l /24/ ⟨Diese Geschichtsau⟩,

28.40 r [m]*Feuerbach.*[m]

29.2–3 l Produktion > Produktionsweise

29.6–19 l & in ihrem praktisch-idealistischen Spiegelbilde, dem Staat, wie die sämmtlichen ⟨Pro⟩, verschiedenen Erzeugnisse & Formen des Bewußtseins, Religion, Philosophie, Moral &c &c ⟨zu erklären.⟩, aus ihr zu erklären & auf sie zurückzuführen > als Grundlage der ganzen Geschichte aufzufassen & aus ihr sowohl ihr praktisch-idealistisches Spiegelbild, wie die sämmtlichen verschiedenen theoretischen Erzeugnisse & Formen des Bewußtseins, Religion, Philosophie, Moral &c &c aus ihr zu erklären & auf sie zurückzuführen > als Grundlage der ganzen Geschichte aufzufassen & sie sowohl in ihrer Aktion als Staat darzustellen, wie die sämmtlichen verschiedenen theoretischen Erzeugnisse & Formen des Bewußtseins, Religion, Philosophie, Moral &c &c aus ihr zu erklären & auf sie zurückzuführen > [m]als Grundlage der ganzen Geschichte aufzufassen bis aus ihr zu erklären u. ihren Entstehungsprozeß aus ihnen zu verfolgen, wo dann natürlich auch die ⟨Wech⟩, Sache in ihrer Totalität (u. darum auch die Wechselwirkung dieser verschiednen Seiten auf einander) dargestellt werden kann[m]

29.25 l Idee, ⟨sondern⟩ erklärt

29.30 l durch ⟨Nachweis⟩,

29.33 l durch ⟨die praktische⟩,

29.34 l realen ⟨Verh⟩,

30.1 l ist. ⟨Hieraus geht nun ferner⟩,

30.7–9 l |:[m]ein historisch geschaffnes Verhältniß zur Natur u. der Individuen zu einander[m]:|

30.10 l ihrer ⟨früheren⟩/

30.12 l |:, Kapitalien:|

30.23–24 l |:jedes Individuum &:|

30.24 l Generation ⟨gegeben⟩/

30.28 l vorgestellt ⟨haben⟩/

30.28 l |:was sie:|

31.3–11 l |:[m]nämlich einerseits bis revolutionirt –[m]:|

31.6 l |:revolutionären:|

31.7–8 l des bisherigen Verkehrs > der bisherigen Gesellschaft

31.10 l selbst, ⟨gegen⟩/

31.10 l ihre allgemeine Thätigkeit > die „Gesammtthätigkeit“

31.20 l Geschichte ⟨durch⟩/

31.22 l Nebensache⟨, die mit dem geschichtlichen Verlauf außer allem Zusammenhang steht, betrac⟩/

31.25–36 l |:⟨Die so behan⟩/ Die Geschichte muß daher bis Geschichte erzeugt wird.:|

31.38 l Staatsaktionen ⟨gesehen, die⟩/

31.39 l |:überhaupt:|

32.1 l *Epoche* ⟨geth⟩/

32.1–12 l [m]Z. B. bildet sich eine Epoche bis aktive Macht verwandelt,[m]
Der Text steht in der Grundschicht.

32.4–6 l |:[m]obgleich „Religion“ u. „Politik“ nur Formen ihrer wirklichen Motive sind,[m]:|

32.11 l in ⟨d. wirklich bestimmende u. aktive Wesen verw⟩/

32.17 l in ⟨der⟩/ ⟨ihren Staat⟩/

32.19 l Historiker ⟨wirkl⟩/

32.23 l Engländer ⟨sich⟩ wenigstens

32.29 l Geschichte. ⟨Hegel ist ⟨der konseque⟩ die letzte⟩

32.30 l ist ⟨der letzte, auf ihren „reinsten Ausdruck“ gebrachte⟩

32.37–33.6 l
1 die dann auch ———————— ganz konsequent
2 da ” ” ———————— ” ”
3[m] ” ” ” dem heiligen Bruno bis u. noch konsequenter

1–3[m] dem heiligen Max Stirner, der von der ganzen wirklichen

1 Geschichte nichts weiß, diesen historischen Verlauf als eine
2–3[m] ” ” ” , dieser historische ” ” ”

1 bloße „ Ritter-, Räuber & Gespenstergeschichte“,
2–3[m] ” ” , ” ” ” erscheinen

33.3–7 r [m]Die sogenannte *objektive* bis Reactionairer Charakter.[m]

33.4 r die ⟨Sach⟩

33.6–7 l mußte, ⟨gegen die er⟩

33.13 l |:in ihrer Einbildung:|

33.17–18 l Geschichtsauffassung⟨,⟩ sammt ⟨den daraus⟩

33.20 l eine ⟨ganz⟩

33.29 l & ⟨als ob⟩

33.33–40 l es ⟨nicht höchstens als wissenschaftliches Amüsement⟩ mehr als ein wissenschaftliches Amüsement sein könne, das Curiosum dieser theoretischen Wolkenbildung aus den wirklichen irdischen Verhältnissen auch im Einzelnen zu erklären & nachzuweisen. | > das wissenschaftliche Amüsement, denn mehr |:als das:| ist es nicht, das Curiosum dieser theoretischen Wolkenbildung zu erklären, nicht gerade |:[m]umgekehrt[m]:| darin läge, daß man ihre Entstehung aus den wirklichen irdischen Verhältnissen nachweist.

33.40–34.24 l |:Überhaupt handelt bis aufgelöst. –:|

Die Anfügung steht auf den Seiten 26) und 27) und wurde später als die Änderung das wissenschaftliche Amüsement bis nachweist (Variante 33.33–40 l) niedergeschrieben.

34.2 l aufzulösen, ⟨während es sich⟩

34.7 l diese ⟨Erklärung⟩ > die > diese

34.10 l Phrasen ⟨|: die Beseitigung :| im Bewußtsein der⟩

34.13 l |: wie schon gesagt :|

34.14 l theoretische ⟨Beweisführung⟩

34.17 l die > diese

34.20 l sie > diese Masse

34.22 l diese ⟨langst⟩

34.24 l aufgelöst. –
⟨Die Nationalität⟩

34.25 l 11. > ^{m}27)^{m}

34.34–35 l Kritiker“ hätten die Geschichte gemacht > Kritiker hätten die Geschichte gemacht“

34.37 l in ⟨aller⟩

34.41 l der ⟨deut⟩

35.14–18 l geschieht dies auch > geben sie nur die Geschichte der Vorstellungen losgerissen von den Thatsachen & praktischen Entwicklungen die ihnen zum Grunde liegen, & auch diese

35.20 l Vorstufe⟨, als den Joh⟩

35.22 l des ⟨Berliner⟩

36.3 l als ⟨unsre⟩

36.8–10 l **1** haben das Rheinlied in ein geistliches Lied verwan
2 verwandeln ” ” ” ” ” ” ——— &

36.14 l französische ⟨Departements⟩

36.16 l gegen ⟨den Br⟩

36.17 l Max, ⟨sie prokl⟩

36.17 l Herrschaft > Weltherrschaft

36.19 l proklamiren.

Es folgt Text mit Erledigungsvermerk 4.

36.21–22 r dieser Auseinandersetzung > diesen Auseinandersetzungen

36.21–39.20 r |:Es zeigt sich bis Geist erkannt hätten.:|

Der Text steht in der rechten Spalte neben dem Text mit Erledigungsvermerk 4. Er beginnt bereits neben der vorletzten Zeile des nicht getilgten Textes die Weltherrschaft Deutschlands prokla- (S. 36.18–19 l). Unmittelbar darüber von Marx' Hand *Feuerbach*. (S. 36.20 r). Die Anordnung der horizontalen Striche und die von Marx' Hand vorgenommenen Änderungen in der linken Spalte lassen vermuten, daß der Text in der rechten Spalte früher als die von Marx' Hand vorgenommenen Änderungen und Tilgungen im Text der linken Spalte niedergeschrieben wurde.

36.26–28 r |:^{m}in ein Prädicat *„des“* Menschen verwandelt,^{m}:|

36.28 r also ⟨|:^{m}in^{m}:|⟩

Nach in Zuordnungszeichen von Marx' Hand, das getilgt wurde.

36.30–31 r |:revolutionären:|

36.33 r ganze ⟨Beweisführung⟩

37.1–2 r das *Bestehende* > ein *bestehendes* Faktum

37.5 r |:es:|

37.5 r übrigens ⟨sehr wohl an⟩

37.7 r gerade ⟨über *diese* Thatsache ⟨hervorz⟩ zu⟩

37.13 r Max ⟨den Feu⟩

37.14 r Kommunisten ⟨für⟩

37.16 r setzen, ⟨&⟩ was ⟨der⟩

37.16 r |:theilweise:|

37.27 r theilt, ⟨gemein⟩

37.31–32 r bestimmte > bestimmten Existenzverhältnisse

37.33–34 r Menschen > thierischen oder menschlichen Individuums

37.36 r Hier ⟨heißt⟩,

37.36 r ausdrücklich ⟨jeder Ausnahme⟩,

38.2 r ^{m}11c^{m} > ^{m}29)^{m}

38.4 r der ⟨angefü⟩,

38.13 r spricht ⟨daher Feuerbach⟩,

38.15 r |:äußere:|

38.22 r die ⟨Beweis⟩,

38.28 r Flusses. ⟨Es hört⟩,

38.35 r befahren ⟨wird⟩, sobald

38.36 r wird ⟨die man ableiten⟩, ⟨d[..]⟩,
Siehe Korrekturenverzeichnis.

39.3 r nämlich ⟨die Abnormität ih⟩,

39.5–6 r |:, diese schlechte Lage ihre eigne schlechte Lage:|

40.3 l /30/ Die Gedanken
Davor Text mit Erledigungsvermerk 5.

40.6 l |:*materielle*:|

40.7 l der ⟨Geschichte is⟩,

40.13–14 l |:im Durchschnitt:|

40.18 l ideologische > ideelle

40.27 l anderm > Anderm

40.34 l Denkende ⟨herrschen⟩,

41.2 l Herrschaft ⟨der⟩,

41.5 l die ⟨Vorstell⟩,

41.13 l der ⟨materie⟩,

41.16–17 l **1** Klasse ———, — aktiv, conceptiv,
2 ” ———, — aktive conceptive Ideologen
3 ” ———, die aktiven conceptiven ”
4 ” auftritt, ” ” ” ”

41.18 l |:Ausbildung der:|

41.25 l |:dazu:|

41.26 l |:& Gedanken:|

41.28 l diese ⟨Theilung der⟩,

41.33 l als solche > selbst

42.5–17 l Läßt man nun bei der Auffassung des geschichtlichen Verlaufs die herrschende Klasse weg & bleibt dabei stehen, daß in einer Epoche diese & jene Gedanken geherrscht haben, ohne sich um die Art der Produktion dieser Gedanken zu bekümmern, so >Läßt man nun bei der Auffassung des geschichtlichen Verlaufs die herrschende Klasse weg & bleibt dabei stehen, daß in einer Epoche diese & jene Gedanken geherrscht haben, ohne sich um die **1** Weise / **2** Bedingungen der Produktion dieser Gedanken zu bekümmern, |:läßt man also die den Gedanken zu Grunde liegenden Individuen & Weltzustände weg,:| so > Löst man nun bei der Auffassung des geschichtlichen Verlaufs die Gedanken der herrschenden Klasse von der herrschenden Klasse los, verselbstständigt man sie, bleibt dabei stehen, daß in einer Epoche diese & jene Gedanken geherrscht haben, ohne sich um die Bedingungen der Produktion u. um die Produzenten dieser Gedanken zu bekümmern, läßt man also die den Gedanken zu Grunde liegenden Individuen & Weltzustände weg, so

|:läßt man bis Weltzustände weg:| ist später niedergeschrieben als |:Die herrschende Klasse bis Wahrheiten darstellt.:| (Variante 42.22 l.)

42.19 l Gedanken > Begriffe

42.22 l herrschten. ⟨|:Die herrschende Klasse selbst hat im Durchschnitt die Vorstellung, daß diese ihre Begriffe herrschten, & unterscheidet sie nur dadurch von den herrschenden Vorstellungen ⟨andrer Klassen⟩, früherer Epochen, daß sie sie als ewige Wahrheiten darstellt.:|⟩

—— um so
⟨Diese „herrschenden Begriffe“ werden —— desto allgemeinere
eine ”

|:& umfassendere:| Form haben, je mehr die herrschende Klasse genöthigt ist, ihr Interesse als das **1** der ganzen
2 aller Mitglieder der
Gesellschaft ⟨zu⟩/ darzustellen.⟩ Die

|:Die herrschende bis darstellt.:| wurde später als |:& umfassendere:| niedergeschrieben. Wahrscheinlich erfolgten beide Tilgungen in einer Überarbeitungsphase, jedoch kann dies nicht als gesichert angenommen werden, da die Einfügung zuerst getilgt wurde.

42.28 l nothwendig ⟨darauf stoßen,⟩/

42.35 l |:schon:|

42.36 l durchzusetzen > durchzuführen

42.37 l das ⟨der gan⟩/

42.37–38 l |:gemeinschaftliche Interesse:|

43.1 l |:, allgemein gültigen:|

43.5–12 r ^{m}(Die Allgemeinheit bis Theilung der Arbeit.)^{m}

43.7 r |:Weltverkehr, etc:|

43.7 r |:grossen:|

43.14–15 l |:sich unter dem Druck der bisherigen Verhältnisse:|

43.17 l konnte⟨, & darum⟩/

43.25 l der ⟨Feud⟩/

43.31–32 l bisher herrschende > der bisher herrschenden

43.33 l später sich dann > sich dann später

43.35 l |:nun:|

43.40–44.1 l **1** von einer entschiedneren, radikaleren Negation der bisherigen
2 auf eine entschiednere , radikalere ” ” ”

1 Gesellschaftszustände/
2 ” hinarbeitet

44.2 l 21. > ^{m}33^{m}

44.6 l Klasse ⟨nicht sei⟩,

44.12 l |: es :|

44.13 l Interesse ⟨praktisch als Allen gemeinschaftliches, theoretisch⟩ als

44.14–15 l |: oder „das Allgemeine“ als herrschend :|

44.18–21 l |: ᵐu. vor allem, von den Verhältnissen, die aus einer gegebnen Stufe der Productionsweise hervorgehn,ᵐ :|

44.24 l es ⟨nicht mehr schwer⟩,

44.26 l den > ᵐ*den*ᵐ
Hervorhebung mit Bleistift, wahrscheinlich von Marx’ Hand.

44.26 l |: ᵐdie Idee etcᵐ :|

44.28–29 l alle |: diese :| ⟨verschiednen⟩ einzelnen

44.28–33 r ᵐEs ist dann bis abgeleitet werden können.ᵐ

44.29 l Gedanken ⟨als⟩,

44.36 l betrachtet“ ⟨habe⟩ &

44.37–38 l Theodicee > ᵐ*Theodicee*ᵐ
Hervorhebung mit Bleistift, wahrscheinlich von Marx’ Hand.

44.39 l Repräsentanten > Produzenten

45.2–3 l |: , die Denkenden als solche :|
Die Einfügung wurde früher als |: ᵐDas ganze Kunststück bis folgende 3 Efforts.ᵐ :| (Variante S. 45.7–11 l) niedergeschrieben.

45.5 l sehen > sahen

45.7–11 l |: ᵐDas ganze Kunststück bis folgende 3 Efforts.ᵐ :|
Die Einfügung wurde später als die Änderung Die Adoption bis Heiligen und durch eine „heilige“ oder heillose Unwissenheit zu Stande, (siehe Text mit Erledigungsvermerk 6) niedergeschrieben. Sie wurde im Zusammenhang mit der Herauslösung des Textes N° 1. Man muß bis schießen lassen. (siehe S. 45.12–46.11) aus *Sankt Max* gemacht.

45.10–11 l folgende 3 Efforts. /
Es folgt Text mit Erledigungsvermerk 6.

45.12 l *Erstens.* > N$^{\underline{o}}$ 1.

45.14 l als ⟨her⟩,

45.20 l *Zweitens.* > N$^{\underline{o}}$ 2

45.20 l muß ⟨diese⟩, ⟨unter diese herrschenden Gedanken⟩,

45.22 l |:Gedanken- > logischen > mystischen:|

45.24–25 l was ⟨nur⟩ dadurch

45.25 l geschehen kann > zu Stande gebracht wird

45.26–27 l „Selbstbestimmungen“ des Begriffs > „Selbstbestimmungen des Begriffs“

45.27–34 l |:(Dies ist deßhalb möglich weil diese Gedanken vermittelst ihrer empirischen Grundlage ⟨mit⟩, wirklich mit einander zusammenhängen^{m}⟨.)⟩^{m} |:^{m}u. weil sie als *blose* Gedanken gefaßt zu Selbstunterscheidungen, vom Denken gemachten Unterschieden werden.)^{m}:|:|

45.35 l Drittens. > N$^{\underline{o}}$ 3

45.35 l Um ⟨die Mystik ⟨dieser⟩, dieses⟩,

45.39–40 l |:um recht materialistisch zu erscheinen,:|

46.2–3 r ^{m}*Der* Mensch: d. „denkenden Menschengeist“.^{m}

46.3 l |:^{m}die Ideologen^{m}:|

46.5–6 l |:, als die Herrschenden:|

46.6–18 r ^{m}Es muß diese bis Theilung der Arbeit.^{m}

Der Text steht auf Seite 34). Neben der dritten und vierten Zeile (siehe S. 46.9–12 r) ein Kreuz von Marx’ Hand, das in der Grundschicht nicht wiederholt wurde. Über der ersten Zeile ein horizontaler Strich von Marx’ Hand. Der Text wurde später als |:wie beides bei Hegel der Fall war:| (siehe Text mit Erledigungsvermerk 7) niedergeschrieben. Die Niederschrift erfolgte vor der Abtrennung des Textes mit Erledigungsvermerk 7 (Macht man bis geltend machen.) durch horizontale Striche.

46.7 r |:u. warum:|

46.9–10 r dem ideologischen Bewußtsein > der Illusion der Ideologen

Siehe Korrekturenverzeichnis.

46.16–18 r Lebensstellung u. ihrem Geschäft > Lebensstellung, ihrem Geschäft u. dęr Theilung dęr Arbeit

46.10–11 l schießen lassen. /
Es folgt Text mit Erledigungsvermerk 7.

46.12 l Während ⟨man im gewöhnlichen Leben⟩,

46.21 l sich einbildet. /
Es folgt Text mit Erledigungsvermerk 8.

47.3 l 84. > ^{m}40)^{m}

47.17 l |:^{m}(dąs Wasser etc)^{m}:|

47.23 l unter ⟨die⟩,

47.27 l als Herrschaft ⟨des Eigenth⟩,

47.31–32 l es ⟨als⟩ Familie, Stamm |:, der Boden selbst:| pp

47.35–36 l zusammen ⟨gehören,⟩,

47.36 l werden. ⟨Der erste Fall⟩,

48.1 l ausgetauscht > eingetauscht

48.4 l der ⟨gewöhn⟩,

48.7 l getrennt; **F**
Zuordnungszeichen ohne Einfügung.

48.10 l |:praktisch:|

48.11 l Herrschaft ⟨der⟩,

48.13–14 l **1** eine rein persönliche,
2 durch ” ” ,
3 auf —— persönlichen Verhältnissen

48.14–15 l |:, auf einer Art von Gemeinwesen:|

48.16–17 l **1** sie sich in einem Dritten, dem Geld, eine dingliche Gestalt,
2 ” —— ” ” ” , ” ” , ” ” ”

2 angenommen

48.18 l Falle ⟨findet die kleine Industrie⟩,

48.21 l Produktionsinstruments, ⟨im zweiten Falle⟩,

48.31 l extractive ⟨fallen Arbeit⟩,

48.35 l nothwendig in > nothwendige

48.37–49.1 l tritt der Widerspruch zwischen dem Produktionsinstrument & Privateigenthum erst, wenn sie bereits entwickelt ist, hervor. > ist der Widerspruch zwischen dem Produktionsinstrument & Privateigenthum erst ihr Produkt, zu dessen Erzeugung sie bereits sehr entwikkelt sein muß.

Die Textänderung erfolgte unmittelbar während der Niederschrift der Grundschicht.

49.3 l möglich] **H²** mög- ⌋lich

Auf dem Silbentrennungsstrich langgezogenes Kreuz.

49.10–11 l |:, aus der Lokalität in die Nation:|

49.17–18 l |:des Gemeindewesens & damit der:|

49.19 l Hier ⟨zeigen sich zuerst die beiden großen Klassen⟩,

49.22–23 l Produktionsinstrumenten⟨, der herv⟩,

49.25 l Konzentration der ⟨Produ⟩,

49.35–36 l |:die Theilung der Arbeit, unter:|

50.10–11 l **1** & bei der der bloße Wille nicht,
2 ” — die ” ” ” ” erfüllen

50.20 l Eigenthums ⟨dessen⟩, ⟨daß⟩,

50.22–23 l hat.
⟨Kommen wir jetzt auf unser Beispiel.⟩ In

50.26 l sich ⟨erst⟩ neu

50.34 l Leibeigenen, ⟨die Nothwendigkeit⟩,

50.40–51.8 l |:|:, die Nothwendigkeit bis von diesen Gebäuden:|, der Gegensatz bis mit ⟨Zeit⟩, Mühe erlernten Arbeit ⟨gegen⟩,:|

51.10 l Landes ⟨führten⟩,

51.12–17 l |:Wir haben bis nicht weiter einzugehen.:|

51.18 l Städte ⟨kam während des ganzen Mittelalters ununterbrochen⟩,

51.19 l ununterbrochen ⟨statt;⟩,

51.20 l Lande ⟨vor ihren Herren⟩,

51.23 l Gemeine > Gemeinde

51.24–25 l & ⟨mit der Stellung vorlieb nehm⟩, sich der Stellung unterwerfen > & wo sie sich der Stellung unterwerfen > & worin sie sich der Stellung unterwerfen

51.32–33 l |:die erlernt werden mußte:|

51.35 l Arbeit ⟨zu den vielen⟩,

52.5 l um ⟨ihre Pro⟩,

52.6 l |:& Vertheidigungsmittel:|

52.8 l war ⟨durch seine⟩,

52.12 l gerüsteten ⟨Macht unorga⟩,

52.14 l gegenüberstand > gegenüberstanden

52.18 l entsprach; ⟨sie⟩, ⟨die Gesellen des ein⟩, ⟨sie waren unter sich ⟨wieder⟩ zersplittert, indem die Gesellen der verschiedenen Meister einander innerhalb eines & desselben Handwerks wieder gegenüberstanden;⟩ das

52.33 l der Pöbel daher > daher der Pöbel

52.35 l brachte, ⟨kam⟩,

52.41–53.5 l |:Die großen Aufstände bis total erfolglos.:|

53.7 l ein naturwüchsiges⟨, specifisch *ständisches*⟩ Kapital

53.7 l in ⟨einem Hause⟩,

53.8–10 l Wohnung & den Handwerkszeugen > Wohnung, den Handwerkszeugen & der naturwüchsigen, erblichen Kundschaft

53.10 l wegen ⟨der unentwickelten⟩,

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

53.11–12 l **1** Verkehrs, — der mangelnden Cirkulation &/
2 ” & ” ” ” als

53.13 l Sohn ⟨forterbte⟩/

53.21 l trennendes ⟨Kapital,⟩ &

53.23 l Die ⟨Arbe⟩/

53.23 l war ⟨[no]ch⟩/
Siehe Korrekturenverzeichnis.

53.25 l 85. > ^{m}44)^{m}

53.25 l |:noch sehr wenig:|

53.34–36 l |:, der Mangel an Bevölkerung & die Beschränktheit der Bedürfnisse:|

53.37 l |:weitere:|

54.7 l auf ⟨& war⟩/ ⟨stand⟩/

54.16 l einer ⟨spe⟩/

54.17 l eine ⟨Theil⟩/

54.19 l |:(u. A. mit den Juden):|

54.21 l eintrat. ⟨Die hiermit⟩/

54.22 l unmittelbaren > nächsten

54.30 l |:bekanntlich:|

54.32–33 l |:jedesmalige:|

54.33 l Kulturstufe ⟨bedingten⟩/

54.39 l |:durch die Kaufleute:|

54.40 l hinaus, ⟨mit dem⟩/ ⟨tritt⟩/

54.41 l tritt ⟨die Verbin⟩/

55.2 l treten ⟨aus ihrer Isolirung heraus, verk⟩/

55.3 l in ⟨Verkehr,⟩

55.3 l Verbindung, ⟨die **F** Produktionsinstrumente der einen⟩

55.11–12 l Beschränkung ⟨jeder⟩

55.15 l inwiefern > ob

55.23 l neu > besonders

55.24 l nur > bloße

55.25 l Völker, ⟨Kri⟩

55.26–28 l **1** eine Masse — gewonnener Produktivkräfte & Erfindungen
1–2 ein Land mit entwickelten Produktivkräften " Bedürfnissen

1 auf lange Zeit &
2 " " " wieder dahin
3 ——————— "

55.33 l wenig ⟨eine ausgebildete⟩

55.34 l einem ⟨ziemlich⟩

55.37–38 l beweist die Geschichte der Phönizier > beweisen die Phönizier

55.40 l Handel ⟨& die Eroberung Alexanders⟩

56.1 l Verfall ⟨dieser Natio⟩

56.2–3 l |:Ebenso im Mittelalter – die Glasmalerei zB.:|

56.5–6 l & ⟨ein Konkurrenzkampf aller N⟩ alle > die große Industrie zur Basis hat & alle

56.16–17 l |:u. später in Flandern:|

56.17 l hatte ⟨zur h⟩ ⟨die⟩

56.20 l z. B., > z. B. –

56.23 l Die ⟨allgem⟩

56.28–30 l trotz der Zunftgesetze > theils in den Zünften trotz der Zunftgesetze, theils bei den Kaufleuten

56.31 l zur Voraussetzung.
Steht in der rechten Spalte.

56.40 l |: Arbeit :|

57.2 l ist > war

57.7 l |: Akkumulation & :|

57.7 l des ⟨Kapi⟩,

57.12 l überhaupt ⟨gestei⟩,

57.14 l qualitativ ⟨eine neue⟩,

57.16 l herausriß. ⟨An die⟩, ⟨Die⟩,

57.16 l den ⟨weben⟩,

57.18 l die ⟨noch immer⟩ fortbestehen

57.18 l noch ⟨– selbst⟩,

57.19 l von ⟨Export⟩,

57.21–22 l **1** heimischen ——— & meist auch für den,
2 ” Markt ” ” ” ” — auswärtige

57.27–29 l **1** war ihrer ganzen Beschaffenheit nach dem Z,
2 widerstrebte ” ” ” ” den Fesseln

57.33 l zwar ⟨zu den⟩,

57.34 l Städten ⟨wurden⟩,

57.35 l zunftfreien ⟨Org⟩,

57.35–36 l Weberei ⟨kam⟩, > Manufaktur

57.39 l war ⟨das Eigenth⟩, ⟨das Kapital der⟩, ⟨das Aufkommen der Kaufleute⟩,

58.2 l |: war :|

58.2 l soweit ⟨dies unter den damaligen Verhältnissen⟩,

58.4 l Fortschritt ⟨war⟩,

58.7 l & ⟨die Masse⟩

58.13–14 l Zunftstädte ⟨eine⟩

58.15 l hatten. ⟨Mit der Manufaktur veränderte sich ebenfalls das Verhältniß der Arbeiter zum ⟨K⟩ Arbeitgeber. An die Stelle des patriarchalischen⟩
⟨Die⟩

58.18 l Vagabundenthums⟨, (Ende⟩

58.19–25 l Gefolgschaften & die Entlassung der Armeen, die den Königen gegen die Vasallen gedient hatten. > Gefolgschaften, die Entlassung der zusammengelaufenen Armeen, die den Königen gegen die Vasallen gedient hatten & durch verbesserten Ackerbau. > Gefolgschaften, die Entlassung der zusammengelaufenen Armeen, die den Königen gegen die Vasallen gedient hatten, ⟨&⟩ durch verbesserten Ackerbau & Verwandlung von großen Streifen Ackerlandes in ⟨We⟩ Viehweiden.

58.27 l mit ⟨dem Aufho⟩

58.30 l kommen ⟨diese⟩

58.33 l 17 & Anfang des 18 > 14 & Anfang des 15 > 15 u. Anfang des 16

58.34 l Die > Diese

59.6 r der ⟨sich in Kriegen, Schutzzöllen & Prohibitionen⟩

59.8 r Nationen ⟨in eine⟩

59.18–19 l |:& überhaupt die Bewegung der Produktion:|

59.20 l die ⟨Entde⟩

59.23–24 l Die ⟨neuen Märkte, die⟩ neuen

59.26 l kamen ⟨& die Stellung der Klassen gegen einander total veränderten⟩

59.28 l dem ⟨Grundeigenthüm⟩

59.28–29 l |:feudalen:| Grundeigenthum |:u. den Arbeitern:|

59.30–31 l Abenteurerzüge, ⟨die⟩ Kolonisation

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

59.35 l riefen ⟨Bedürfni⟩,

59.36 l 86. > ^{m}48)^{m}

59.40 l erhielt der ⟨Kon⟩,

60.5 l des ⟨Kapitals⟩,

60.6 l Zünften ⟨das⟩,

60.11–13 r ^{m}Kleinbürger Mittelstand Grosse Bourgeoisie^{m}

60.14 l sondern ⟨unter⟩ der

60.21 l einander ⟨nahm in ihrem Verkehr⟩,

60.27–30 l **1** ——— Nothwendigkeit der Beschäftigung für die wachsende
2 durch die ” ” ” ” ” ”

1 städtische Bevölkerung,
2 ” ” nöthig gewordene

60.32–36 l **1** ———, die natürlich nicht — gegen inländische,
2 nicht entbehren, ” ” ” nur ” ” ,

1 sondern nur gegen auswärtige Konkurrenz gegeben
2 ” hauptsächlich ” ” ” ”

1 werden konnten,
2 ” ” .

60.38 l Prohibitionen ⟨& Schutzzollen⟩,

60.39–61.7 l |:Die Zölle bis zu bekommen.:|

61.8 l Die ⟨Entdeckung⟩,

61.10 l die ⟨Entwi⟩,

61.17 l nicht mehr > täglich weniger

61.24–25 l zufrieden ⟨& an die Stelle der bisherigen Privilegien⟩,

61.29 l auf, die ⟨auf die Industrie nur hemmen⟩,

61.36–37 l hatte > & die Schiffahrt hatten

61.39–41 l |:die Kolonieen fingen an, |:starke:| Konsumenten zu werden,:|

61.41–62.2 l der sich öffnende Weltmarkt wurde von den einzelnen Nationen accaparirt, die sich um seine Exploitation stritten > die einzelnen Nationen theilten sich durch lange Kämpfe in den sich öffnenden Weltmarkt

62.7 l Traktate ⟨& in letzter Instanz dur⟩,

62.8–11 l durch Kriege (besonders Seekriege) beseitigt > wurde der Konkurrenzkampf durch Kriege (besonders Seekriege) geführt & entschieden

62.11–15 l Die im Seehandel mächtigste Nation, die Engländer behielten das Übergewicht. > ⟨Der Seehandel⟩, Die zur See mächtigste Nation, die Engländer behielten das Übergewicht im Handel & der ⟨Ind⟩, Manufaktur. Schon hier die Konzentration auf Ein Land. –

62.17 l Markte ⟨geschützt & im auswärtigen möglichst viel durch Differentialzölle⟩

62.17–18 l |:, im Kolonialmarkte durch Monopole:|

62.21 l im ⟨heimi⟩,

62.27 l Kolonialherrschaft > Kolonialmacht

62.30 l der ⟨Industrie.⟩,

62.30 l Die ⟨kleine⟩,

62.31 l kann > konnte

62.32 l sie ⟨unter **1** günstigen / **2** ungünstigen Bedingungen eben⟩,

63.2 l einer ⟨Nation⟩,

63.3–6 l **1** daß ——————— ihre Existenz durch Zulassung der
2 ” kein Land wagen darf ” ” ” ” ”

1 freien Konkurrenz,
2 ” ” aufs

63.12–13 l die Herrschaft > der Einfluß

63.16 l Andern ⟨um Staatsschutz⟩,

63.17–18 l Manufakturiers ⟨bekamen ihren⟩,

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

63.23 l |: einigermaßen :|

63.26 l |: Vgl. Aikin pp :|

63.28–29 l **1** Handels, der, wie Pinto sagt,
2 ” . ——— ” ” —— ausdrücklich:
3 ” . ——— ” ” dies ” :

63.39 l ausgeschlossen > ausgebeutet

63.39–41 l |: die Ausschließung der Konkurrenz der Nationen unter sich, :|

64.1 l das ⟨noch aus der Ent⟩

64.8 l anhaftete. ⟨Die Fabri⟩

64.8 l Zwar im > Im

64.11 l |: Bourgeois, :|

64.14 l sie ⟨Spießbür⟩

64.19–20 l |: Actien & :|

64.20–22 l Fondsspekulation & der Agiotage in allen Artikeln überhaupt > Fondsspekulation, der Agiotage in allen Artikeln überhaupt, & der Ausbildung des Geldwesens > Fondsspekulation, der Agiotage in allen Artikeln, & der Ausbildung des Geldwesens überhaupt

64.26 l Jahrhundert ⟨durch das rasch sich⟩

64.31 l |: relativen :|

64.31 l Weltmarkt⟨, soweit ein⟩

65.1–2 l Elementarkräften⟨, die M⟩

65.5 l |: übrigen :|

65.9–12 l |: (die ⟨im 18⟩ durch Newton bis Wissenschaft) :|

65.14 l selbst ⟨wurde überall durch eine Revolution erobert⟩

65.19–20 l |: das seine historische Rolle behalten wollte :|

65.27–31 l |: (sie ist die praktische bis *in* der Handelsfreiheit) :|

65.31–32 l |:die Kommunikationsmittel u.:|

65.33 l her, |:unterwarf sich den Handel:| ⟨& erzeugte die rasche Cirkulation ⟨der Kapitalien, die ⟨Abhängi⟩, damit &⟩, & ⟨Central⟩, Konzentration der Kapitalien⟩,

65.37 l & ⟨die⟩ Centralisation

65.39 l sie ⟨jeden⟩,

65.41–66.1 r Ideologie, ⟨& wo⟩,

66.2–3 l |:bisherige naturwüchsige:|

66.11–12 l |:& löste alle naturwüchsigen Verhältnisse in Geldverhältnisse auf:|

66.24 l 87. > ^{m}52)^{m}

66.27–34 l |:⟨Eine Menge⟩, Diese Produktivkräfte bis kommen.:|

66.40 l Bourgeoisie ⟨durch⟩,

66.40–41 l Nation ⟨durch aparte Interessen gegen andere Nationen noch⟩, noch aparte Interessen gegen andere Nationen behält > Nation noch aparte nationale Interessen behält, ⟨schafft⟩,

67.1 l Klasse ⟨bei allen Nationen⟩,

67.4–9 l |:, eine Klasse bis unerträglich:|

67.6 l macht ⟨nicht⟩,

67.7 l bloß ⟨die⟩,

67.11 l nicht ⟨in allen Ländern & nicht⟩, ⟨jedem⟩, ⟨in jeder Lokalität⟩,

67.12 l derselben ⟨Spit⟩,

67.12–13 l Ausbildung ⟨kommt, aber⟩,

67.13–15 l **1** Dies übt indeß auf die Klassenbewegung des Proletariats
2 ” hält ” — ” ” ” ”

1 keinen,
2 nicht auf

67.17 l dieser ⟨Klasse⟩,

67.24–30 l |:Ebenso ⟨wirkt⟩/ wirken die Länder, bis Konkurrenzkampf hereingerissen sind⟨, indem dadur⟩/.:|

67.32 l Organisation ⟨des Eige⟩/

67.34 l eine ⟨Konzen-⟩/

68.5–10 l sich in verschiedenen Gestalten, als Kollision verschiedener Klassen, als Widerspruch des Bewußtseins &c mit reproduzirte. > sich in verschiedenen Nebengestalten, als Totalität von Kollisionen, Kollisionen verschiedener Klassen, als Widerspruch des Bewußtseins, Gedankenkampf &c reproduzirte. > zugleich verschiedene Nebengestalten annahm, als Totalität von Kollisionen, Kollisionen verschiedener Klassen, als Widerspruch des Bewußtseins, Gedankenkampf, politischer Kampf &c.

68.13 l die ⟨eigentliche⟩ Basis

68.14 l Revolution > Revolutionen

68.20 l |:selbst:|

68.28 l |:in einem Lande:|

68.32 l Konkurrenz ⟨ist hinrei⟩/

68.36 l einen ⟨Wider-⟩/

68.38–39 l die englische > die Konkurrenz der englischen

69.1–4 l **1** Wie die Konkurrenz —— die Individuen nicht nur die
2 —— Die" isolirt " " " " "

1 Bourgeois, sondern auch —— die Proletarier gegen
2 " , " noch mehr " " "

1 einander/
2 " trotzdem

69.6–7 l wieder vereinigt werden > sich vereinigen

69.7–13 l |:abgesehen davon daß zu dieser Vereinigung |:wenn sie nicht bloß lokal sein soll:| die nötigen bis hergestellt sein müssen,:|

69.23 l & > oder

69.23 l Individuen ⟨sich Verhältnisse, über ⟨deren⟩/ die sie als Isolirte keine Kontrole haben, ⟨sich⟩⟩/

69.29 l Familie ⟨oder⟩ ⟨schon ihr eignes⟩

70.3–4 l |:schon deswegen:|

70.13–14 l |:[m]Aufhebung von Stadt u. Land[m]:|

70.31–39 l [Der bei Sankt Sancho bis existirt habe.]]
Vertikale Anstreichung und eckige Klammern von Marx'Hand.

70.35 l |:nur:|

70.32–33 r [m]Präexistenz der Klasse bei den Philosophen[m]
Unterstreichung von Marx' Hand, bei der der Tintenfluß aussetzte und von Marx nicht wiederholt wurde.

71.4–8 l zu der ⟨Associat⟩ Vereinigung mehrerer Städte, die in der Gleichheit der Interessen gegenüber den Feudalherren ihren Grund habe > die einzelnen Städte dazu andere Städte kennen zu lernen die dieselben Interessen im Kampfe mit demselben Gegensatz durchgesetzt hatten

71.9 l Bürgerschaften ⟨jeder St⟩

71.10 l allmählig erst sehr > erst sehr allmählig

71.12 l Einzelnen > einzelnen Bürger

71.13 l durch ⟨die Vereinigung dieser Einzelnen zu den gemeinschaftlichen Existenzbedingungen einer Klasse⟩

71.15 l |:davon bedingte:|

71.17 l gemeinsam ⟨waren & sich⟩

71.18–25 l |:Die Bürger bis bedingt waren.:|

71.23 l sie ⟨zu diesen⟩

71.24 l den sie > die sie

71.33–39 l
Vertikale Anstreichung von Marx' Hand. Die Anstreichung und die Randbemerkung [m]Sie absorbirt bis Stände.[m] (S. 71.35–37 r) wurden später als |:(während sie die Majorität bis Proletariat entwickelt):| (Variante 71.39–72.2 l) vorgenommen.

71.35 l allmählig ⟨& spaltet sich nach der Theilung der Arbeit wieder in verschiedene Fraktionen⟩

71.35–37 r [m]Sie absorbirt zunächst die dem Staat |:direkt:| bis ideologischen Stände.[m]

71.37 l & ⟨zieht endlich alle vorgefundenen Klassen⟩,

71.38–39 l |:besitzenden:|

71.39–72.2 l |:(während sie die Majorität bis Proletariat entwickelt):|

72.3 l das > alles

72.9 l gegen ⟨ein Drittes⟩,

72.12 l gegenüber. ⟨Die Ver⟩,

72.16–18 l vorfinden & von der Klasse ihre Lebensstellung > vorfinden, von der Klasse ihre Lebensstellung & damit ihre Persönliche Entwicklung

72.32 l in ⟨⟨den ⟨gegeb⟩, ihnen⟩, ihren theils gegebenen theils durch weitere Ausbildung der gegebenen Existenzbedingungen philosophisch betrachtet,⟩,

72.33–34 l |:geschichtlich aufeinander folgenden Stände &:|

72.38 l einbilden, ⟨diese Individuen⟩,

73.15 l hat⟨, eine Klasse⟩,

73.18 l |:(Verhältnisse):|

73.25–26 l |:, & die Theilung der Arbeit aufheben:|

73.26–28 l

1 Dies kann ohne die Gemeinschaft			———
2 ” ist ” ” ”			& die durch sie gegebene voll-
3 ” ” ” ” ”			———
1 ———		———	nicht geschehen,
2 ständige freie Entwicklung	**a**	des Individuums	unmöglich.
	b	der Individuen	
3 ———		———	nicht möglich.

73.28 l möglich. ⟨In der Gemeinschaft ist erst⟩,

73.29 l 88. > [m]56)[m]

73.32 l wird ⟨die⟩,

73.33–34 l bisherigen ⟨scheinbaren⟩,

73.36 l für ⟨das in den Verhältnissen der herrschenden Klasse⟩,

73.39–40 l waren. ⟨In der⟩,

73.40–41 l Neben Die scheinbare Gemeinschaft, zu der sich bisher die Individuen verei- eine geometrische Figur, wahrscheinlich von Engels' Hand.

74.1 l stets ⟨als eine⟩,

74.2 l wurde > war

74.2 l zugleich ⟨eine⟩,

74.3 l sie ⟨der Ausdruck⟩,

74.4 l war, ⟨ein neues⟩,

74.5 l Klasse ⟨nur eine ganz illusorische Gemeinschaft⟩,

74.8 l haben > erlangen

74.20 l historischen > gesellschaftlichen

74.28 l Rentier ⟨& der Kapitalist⟩,

74.32 l modifizirt > bestimmt

74.40 l eine ⟨seiner Individualität⟩,

75.3–5 l |:, die Zufälligkeit der Lebensbedingungen für das Individuum:|

75.11 l Vorstellung ⟨ist daher⟩,

75.13 l |:als früher:|

75.20 l Stand ⟨der Burg⟩,

75.24–27 l als etwas das schon vor ihrer Trennung vom Feudalverbande latent existirt hatte ⟨& nahm dah⟩, > & die Handwerksarbeit die schon vor ihrer Trennung vom Feudalverbande latent existirt hatten

75.31 l seiner > ihrer

75.39 l |:ferner:|

76.7 l Bei ⟨dem Proletariat dagegen ist⟩,

76.8 l Arbeit, ⟨für sie zu⟩,

76.12 l worüber ⟨sie keine⟩,

76.13–15 l |:^{m}u. worüber bis geben kann^{m}:|

76.14–15 l die *gesellschaftliche* Organisation keine > keine *gesellschaftliche* Organisation eine
Siehe Korrekturenverzeichnis.

76.16 l & der ⟨Gegensa⟩,

76.18 l seiner ⟨Lebens-⟩,

76.20 l selbst ⟨augenscheinl⟩,

76.20 l hervor⟨.
———
Nicht zu ver⟩,

76.20 l |:namentlich:|

76.32 l bald ⟨eine⟩,

76.34 l den ⟨Guts⟩,

76.38 l Mobilareigenthum ⟨& damit⟩,

76.40–77.1 l **1** Herrn & ———————————— sein Fortkommen als
2 ” — erleichterte & ihm Aussicht auf ” ” ”

1 Stadtbürger,
2 ” gab

77.3 l erzeugte ⟨& daß es eigentlich⟩,

77.7 l |:leibeigṇẹṇ:|

77.11 l die ⟨Leibei⟩,

77.17–18 l |:um persönlich zur Geltung zu kommen,:|

77.19–20 l |:die zugleich die der ganzen |:bisherigen:| Gesellschaft ist:|

77.23 l die ⟨Gesellschaft sich bisher einen Zusammenha⟩,

77.27 l **1** zur Herrschaft,
2 ihre ”
3 ” Persönlichkeit

77.31 l daß ⟨die Individuen, die sich in jeder geschichtlichen Epoche befreiten, nur ihre bereits vorhandenen|:, ihnen gegebenen:| Existenzbedingungen weiter entwickelten.⟩ ⟨die Gemeinschaft⟩,

77.33 l |:einer Klasse:|

77.33–34 l |:& das:|

77.38–40 l **1** ————, nur soweit sie in den Existenzbedingungen ihrer
2 angehörten, ” ” ” ” ” ” ”

1 Klasse lebten, angehörten
2 ” ” , ————

77.40–41 l **1** lebten, nicht aber eine Gemeinschaft, in denen sie —— als,
2 ” , ” ” ein Verhältniß , an dem ” —— ” ,
3 ” , ———— ” ” , ” ” ” nicht ”

78.4 l ihre ⟨[E]⟩,
Siehe Korrekturenverzeichnis.

78.12–13 l Bedingungen⟨, die der freien Entwicklung & Bewegung der Individuen⟩,

78.14 l Individuen⟨, Bed⟩,

78.17 l die ⟨Einzelnen⟩,

78.19–23 l |:, durch ihre nothwendige bis geworden war,:|

78.25–27 l |:keineswegs willkührliche |:wie sie z. B. im Contrat social dargestellt wird ⟨eine⟩,:| sondern nothwendige:|
|:wie sie z. B. im Contrat social dargestellt wird:| wurde später als |:, durch ihre nothwendige bis geworden war,:| (Variante 78.19–23 l) niedergeschrieben.

78.28–31 l |:(vergleiche z. B. die Bildung bis Republiken):|
Die Einfügung wurde später als |:wie sie z. B. im Contrat social dargestellt wird:| (Variante 78.25–27 l) niedergeschrieben.

78.30 l die ⟨Republi⟩,

78.34–35 l Bedingungen ⟨sich ungestört der Zufälligkeit⟩,

78.37 l bisher ⟨politi-⟩,

79.7 l Mal ⟨als mit Bewußtsein⟩,

79.8 l der ⟨|:bisherigen:| Individuen⟩,

79.10–11 l **1** ———— vereinigten ⟨M⟩,
2 Macht der ” Individuen

79.11 l Seine ⟨Einrichtungen⟩,

79.12 l ist ⟨eben⟩ daher

79.13 l Einrichtung > Herstellung

79.19–21 l **1** Basis ———————— alles von den Individuen
2 ” zur Unmöglichmachung ” ” ” ”

1 unabhängig & doch aus,
2 ” bestehenden

79.22 l Produkt ⟨der bisherigen⟩,

79.24–25 l **1** verhalten sich also praktisch,
2 behandeln —— ” ” die

79.29 l |:oder die Bestimmung:|

79.34 l 89. > ^{m}60)^{m}

79.34–36 l **1** Das ———————— persönliche Individuum
2 Der Unterschied zwischen persönlichem ”

1 &,
2 ” zufälligem

80.16–20 l Vertikale Anstreichung von Marx’ Hand.

80.19 l Selbstbethätigung > ^{m}Bethätigung^{m} > ^{m}Thätigkeit od. Bethätigung^{m}

80.20–36 l Die Grundform bis Prozesses sind. > ^{m}(Die Grundform bis Prozesses sind.)^{m}

80.20–21 l Selbstbethätigung > ^{m}Bethätigung^{m}
Siehe Korrekturenverzeichnis.

80.27 l & ⟨die Entwicklung⟩,

80.28 l oder > wie die

80.31–33 l |:(|: widerhaariges :| Hauptargument Stirners *adversus* hominem):|

80.36–37 l Bedingungen > ^{m}Bedingung^{m} > ^{m}Bedingungen^{m}

80.41 r ^{m}Production der Verkehrsform selbst.^{m}

81.3 l Bedingungen > Verhältnissen

81.18 l & ⟨wird dann ei⟩,

81.23 l als ⟨Bedingung⟩,

81.31–32 l |: entwickelteren :|

81.32 l Produktivkräften ⟨entsprechende & damit der aus⟩,

82.3 l eine > die

82.4 l Kraftentwicklung > Entwickung der Kräfte

82.4 l dieser > der

82.13 l mit > von

82.15–16 l tritt, so geht sie ferner nur > tritt. Sie geht ferner nur sehr

82.16 l sich; ⟨&⟩ die

82.17 l Stufen ⟨werden⟩,

82.22–36 l |: Hieraus folgt, daß bis zu brechen ist. :|

82.24 l von ⟨seinen⟩,

82.26 l daß ⟨das bereits in⟩,

82.28 l längst > schon

82.31 l der, ⟨stets⟩ den

82.37 l warum ⟨es scheinen⟩,

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

83.2 l sodaß ⟨es die⟩,

83.6–7 l Nordamerika, ⟨zu einer schon entwickelten Geschichtsepoche⟩,

83.8–16 l **1** anfangen & ——————————————— keine
2 ” — sehr rasch vor sich. Solche Länder haben ”

1 andern naturwüchsigen Voraussetzungen haben, als die
2 ” ” ” —— außer den

1 Individuen welche ⟨sie bilden⟩, sich dort ansiedeln, & die hierzu
2 ” die ———— ” ” ” , ” ” ”

1 durch die ihren Bedürfnissen nicht entsprechenden ⟨Verh⟩,
2 ” ” ” ” ” ——

1 Verkehrsformen der alten Länder veranlaßt wurden,
2 ” ” ” ” ” ” .

83.18 l mit der ⟨dieser⟩,

83.20 l Verkehrsform ⟨schon⟩ an

83.25 l |:Karthago:|

83.27 l Jahrhundert ⟨&sw⟩ liefern

83.34 l mit ⟨natur⟩,

83.35 l einer früheren Epoche > früheren Epochen

83.36 l |:& muß:|

83.37–39 l |:, schon um den Eroberern dauernde Macht zu sichern:|

83.39 l England ⟨nach der Erob⟩,

83.41 l die ⟨vollstand⟩,

84.3 l Eckige Klammer von Engels' Hand.

84.6–7 l |:, den Krieg, Plünderung, Raubmord pp:|

84.11 l das ⟨Beispiel⟩,

84.12 l alten ⟨feud⟩,

84.14–15 l anknüpfende Bildung einer neuen, von vorn anfangenden > anknüpfende von vorn anfangende Bildung einer neuen

84.25 l |: für sie einzig möglichen :|

84.30–85.2 l |: (verursacht außer durch Aufkauf bis Korn verursacht wurde). :|

84.30–31 l |: & Verschuldung :|

84.37 l den > durch die

84.40 l Tributgetreides & ⟨die hiermit folgende⟩,

85.3 l verschwunden, ⟨&⟩ die

85.7 l Produktion ⟨& hielt⟩,

85.25–26 l |: durch Barbaren :|

85.32–33 l ihrem Zusammenwirken, soweit dies möglich ist, > dem Gemeinwesen

85.35–36 l |: in Papier bestehende :|

86.8 l 90. > ^{m}64)^{m}

86.12 l entsprechen ⟨muß⟩, oder

86.16 l Faktum ⟨daß⟩,

86.16 l |: in der Zeit :|

86.20 l den ⟨romanisirten⟩ Eroberten

86.24–26 l entstand von Seiten der Eroberer erst durch die kriegerische > sie hatte ihren Ursprung von Seiten der Eroberer in der kriegerischen
Neben der Zeile dern sie hatte ihren Ursprung von Seiten der in der rechten Spalte ⟨Person⟩

86.35 l andre ⟨Formen⟩,

87.4 l jede ⟨nicht auf⟩,

87.5–6 l |: für die Individuen :|

87.7–20 l |: Also liegt bis association des capitaux entgegen. :|

87.14 l Hört > Hören

87.26–27 l zeigt sich als die > entwickelt sich aus der

87.28–33 l die im Anfange immer noch mehr die Form des Gemeinwesens hat, ⟨allmählig ab⟩, in der weiteren Entwicklung aber immer mehr ⟨die⟩, der modernen Form des Privateigenthums sich nähert > & hat im Anfange immer noch mehr die Form des Gemeinwesens, nähert sich aber in der weiteren Entwicklung immer mehr der modernen Form des Privateigenthums

87.36 l |:Werkzeuge & Materialien:|

87.39–88.1 l |:, & damit die Zersplitterung bis Eigenthums selbst:|

88.2 l bildet > ausbildet

88.9 l der ⟨Nationen⟩,

88.40 l diese > die

89.4 l Seite ⟨stehen diesen Produktivkräften die⟩,

89.6 l gegenüber, ⟨denen diese Kräfte⟩,

89.12 l treten. ⟨Die einzige⟩,

89.18 l es ⟨verkür⟩,

89.19 l in ⟨der früheren⟩,

89.26 l für > als

89.26 l |:untergeordnete:|

89.28–29 l daß materielles Leben ⟨&⟩, als > daß das materielle Leben als > daß ⟨die Selbstbethätigung der⟩, überhaupt das materielle Leben als

89.31–34 l |:(welche die jetzt einzig mögliche |:aber wie wir sahen, negative:| Form der Selbstbethätigung ist):|

89.36 l daß die ⟨zu einer Totalität entwickelten & mit einem universellen Verkehr zusammenhängenden Produktivkräfte gar nicht mehr ⟨angee⟩, von den Individuen angeeignet werden können⟩,

89.38–40 l

1	———	um	zu	ihrer	Selbstbethätigung	zu	kommen,		
2 sowohl		”	”	”	”	”	”	,	
3 nicht nur		”	”	”	”	”	”		, sondern

90.1 l durch ⟨die anzueignenden⟩,

90.9 l haben. ⟨Sie ist ferner bedingt durch die Individuen die diese⟩

90.15–16 l Produktionsinstrumenten ⟨setzt⟩

90.22 l |: vollständig :|

90.31–35 l **1** bornirt, indem Individuen, deren bis war,
2 ” , —— ” , ” bis ” , eigneten

91.2–3 l blieben > blieb > blieben

91.8–9 l |: & das Eigenthum unter Alle :|

91.16 l muß. ⟨Diese⟩

91.18 l den ⟨universel⟩

91.20–24 l **1** —— einerseits um die Macht der bisherigen ——————
2 —— ” ” ” ” ” ” Produktions &
3 in der ” — ” ” ” ” ” ”

1 —————— gesellschaftlichen Gliederung, Produktions
2 Verkehrsweise & ” ” zu stür
3 ” ” ” ” gestürzt wird

91.29 l der > seiner

91.37 l entspricht, > entspricht;

92.12 l 91. > ^{m}68)^{m}

92.23–28 l Vertikale Anstreichung von Marx’ Hand.

92.24 r ^{m}Selbstentfremdung^{m}

93.3 l Nation ⟨heraus⟩

93.5–6 l |: sich geltend machen :|

93.15 l auf > aus

93.20–22 l kann indeß ebensogut mit diesem Namen bezeichnet werden > ist indeß fortwährend mit demselben Namen bezeichnet worden

93.30–94.2 l |: Bei den antiken Völkern bis ex jure Quiritum) :|

93.30–31 l Völkern ⟨(bes. Rom & Sparta)⟩ erscheint

93.32 l Städte > Stämme

93.37 l das ⟨Mobila⟩,

93.41 l dem ⟨Gru⟩,

94.1 l |:& Gemeinwesen:|

94.4 l es sich > sich das Stammeigenthum

94.12 l & ⟨den Einflu⟩,

94.12 l die > alle

94.20–21 l verfallen ⟨ist⟩ &

94.21 l dessen ⟨materielle⟩ Existenz

94.26–95.1 l Durch die Emancipation bis nothwendig geben. Die Bourgeoisie bis Form zu geben. > Die Bourgeoisie bis Form zu geben. Durch die Emancipation bis nothwendig geben.

94.26 l war > ist

94.27 l |:eine:|

94.40 l hin, ⟨zum gemeinschaft⟩,

95.1 l |:nothwendig:|

95.6–7 l überwundenen > beseitigten

95.8–9 l dem > dem daher > denen daher

95.11–12 l nur > namentlich

95.17 l sich ⟨auch⟩ Alle

95.25–27 l |:& die ganze bürgerliche Gesellschaft einer Epoche sich zusammenfaßt:|

95.28–30 l **1** alles Gemeinsame der Institutionen durch den Staat vermittelt
2 alle gemeinsamen — ” ” ” ” ”

1 ——— in politischer Form,
2 werden, eine politische ” erhalten

95.41 l des ⟨Privatrechts⟩,

96.2–3 l |:industrielle & kommerzielle:|

96.4 l blieb ⟨& diese Entwicklung nicht **1** von einer Entwicklung / **2** durch eine Ausdehnung der Industrie & des Handels herbeigeführt wurde⟩. Bei

96.8 l der Entwicklung > dem Entstehen

96.12–13 l **1** die sich im Mittelalter einen ausgedehnten Seehandel,
2 ” —— ” ” ” ” ” bildete,
3 ” —— ” ” ” ” ” führte

97.7 l bloßen⟨, unumschr⟩,

97.7–8 l Willen > Privatwillen

97.8–9 l |:der willkührlichen Disposition über die Sache:|

97.11–12 l Privateigenthümer, ⟨solange⟩,

97.13–18 r [m]*Verhältniß* bis Ideen.[m]

97.18–19 l |:, & unabhängig vom Recht:|

97.19 l Sache ⟨wird⟩,

97.22–23 r [m]D. Willen aber d. Wille *wirkliche* etc.[m]

97.24–25 l |:in der weiteren Entwicklung der Eigenthumsverhältnisse:|

97.30 l Grundrente > Rente

97.33 l daran, ⟨aber⟩,

97.35–36 l sein Eigenthum **1** nutzt / **2** nützt ihm zu Nichts > er besitzt nichts als Grundeigenthümer

97.37 l den > seinen

97.38–98.7 l **I**

Aus derselben Illusion der Juristen erklärt es sich, daß alle Verhältnisse in **1** die / **2** welche Individuen unter einander treten ⟨für⟩ dem Juristen für ganz |:zufällige:| willkührliche Verhältnisse, die man nach Belieben eingehen oder nicht eingehen [kann], die also ganz auf der individuellen [Wil]lkühr beruhen,

II

Aus derselben Illusion der Juristen erklärt es sich, daß es für sie |:& für jeden Codex:| überhaupt zufällig ist, daß Individuen in Verhältnisse unter einander treten z. B. Verträge, ⟨& daß der Inhalt der Verträ⟩ & daß ihm diese Verhältnisse für solche gelten, ⟨daß⟩ die man nach Belieben eingehen oder nicht eingehen [kann], & deren Inhalt ganz auf der individuellen [Wil]lkühr ⟨beruht⟩ der Contrahenten [ber]uht.

Der Text der Grundschicht (**I**) wurde spätestens nach beruhen.⟩ auf Seite 72), Zeile 2 abgebrochen. Die Textänderung (**II**) wurde während der unmittelbaren Niederschrift vorgenommen.

98.5 l 92. > ^{m}72)^{m}

98.13 l sie ⟨auf das⟩

99.5 r d. ⟨kath⟩

99.11 l |:Es giebt:|

99.20 l |:ideologische:|

99.21 l |:1):|

99.23 l *Arbeit;* ⟨2)⟩ jeder

99.24 l Wahre. ⟨2) kömmt hinzu, daß diese Kerls⟩

99.30 l dęr ⟨Wirklichkeit⟩

99.31 l Politik et⟨c zu⟩

99.33 l hinaus sind, ⟨für⟩

99.35 l Begriffe ⟨u.⟩

99.37 l wahre ⟨Bestimmung d⟩

100.7 l |:dęn:|

100.14–15 l sich |:aus:|. ⟨Wie kömmt es, daß sie unte⟩

100.19 l die ⟨v. ihnen⟩

100.20 l Lebens ⟨als Mächte⟩

100.23 l *Arbeit*⟨. Naturwüchsige⟩

100.26–27 l |:Gemeindeeigenthum,:|

100.13–19 r Von Engels' Hand in lateinischer Schrift mit Bleistift, die Doppelstriche mit grünem Farbstift. Diese Notiz schrieb Engels erst nach 1883.

KORREKTURENVERZEICHNIS

6.31–33 l St[an]d d[er] Industrie, des Han[del]s, [des Acker]baus, d[es] Ver[kehrs …]sen]

Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Textanordnung in **H²**:

Z. 50: St[an]d d[er] Industrie, des Han-

Von n zweiter Strich, von e das obere Drittel und von r Teil des Aufstrichs vorhanden.

Z. 51: [del]s, [des Acker]baus, d[es] Ver-

Von l und k Oberlängen vorhanden.

Z. 52: [kehrs …]sen

Vor s noch zwei Oberlängen vorhanden, unmittelbar davor wahrscheinlich Oberlänge eines zweiten s und mit kleinem Abstand (maximal zwei Buchstaben) oberer Teil einer Schleife.

Zeile 52 ist wahrscheinlich die letzte Zeile dieser **H²**–Seite gewesen.

7.12–13 l geschichtlichen] **H²** geschichtlichen ein

Siehe Variantenverzeichnis.

7.16 l […]]

Textverlust (siehe Zeugenbeschreibung).

7.33–34 l Empfindung,] **H²** Empfindung.

Siehe Variantenverzeichnis.

8.7 l nur das „auf] **H²** „nur das „auf

Siehe Erl. 8.3–10 l.

8.17 l geschichtliches] **H²** in geschichtlichen

Siehe Variantenverzeichnis.

8.18 l ist,] **H²** ist.

Siehe Variantenverzeichnis.

9.5 l (oder] **H²** oder

Siehe Variantenverzeichnis.

10.24 l Priorität] **H²** Prioritat

11.22–23 l Freundschaft] **H²** Freundschaft.
Siehe Variantenverzeichnis.

13.15–16 l Bedürfniß] **H²** Bedürfnisse
Siehe Variantenverzeichnis.

14.28 l Beginn] **H²** beginn
Siehe Variantenverzeichnis.

14.36 l [V]erhältniß]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von V zweite Hälfte vorhanden.

16.18 r Variante sich ⟨|:^{m}nicht für sich zu un^{m}:|⟩] **H²** sich |:^{m}nicht für sich zu an^{m}:|

17.36 l „reinen“] **H²** „reinen

18.19–22 l tionale bis ist.] **H²** ⟨tionale bis ist.⟩

18.22 l Übrigens] **H²** Ubrigens

18.34 l Arbeit,] **H²** Arbeit
Siehe Variantenverzeichnis.

19.1 l „Begriff“,] **H²** „Begriff“
Steht am Zeilenende.

19.1 l „Bedenklichkeit“] **H²**„Bedenklichkeit

20.16 r beherrscht.] **H²** beherrscht

20.22–24 r – überhaupt bis Gemeinschaftliḉḥeṇ –] **H²** überhaupt bis Gemeinschaftliḉḥeṇ
Siehe Variantenverzeichnis.

20.37–38 r politische] **H²** politischen
Siehe Variantenverzeichnis.

21.3 l habe,] **H²** habe.
Siehe Variantenverzeichnis.

21.5 l werden.] **H²** werden
Siehe Variantenverzeichnis.

21.9 l unsre] **H²** unsren

21.15–16 r entgegentretenden] **H²** entgentretenden

21.24 r haben]
Mögliche Korrektur: hat oder habe

21.32 l durchlaufen]
Mögliche Korrektur: durchläuft

22.7–8 r schon die] **H²** schon das
Siehe Variantenverzeichnis.

22.19 r universellen] **H²** universell

22.26 r andern]
Auch mögliche Entzifferung: andren

23.1 r möglich,]
Auch mögliche Entzifferung: möglich;

23.12 r Arbeit,] **H²** Arbeit
Siehe Variantenverzeichnis.

23.30–31 l *Bearbeitung der Menschen* durch *die Menschen*]
Auch mögliche Entzifferung: *Bearbeitung der Menschen durch die Menschen*
Textanordnung in **H²**:
Bearbeitung der Menschen
durch die Menschen

24.16 l Einziger“] **H²** Einziger

24.20–21 l nichts ist als]
Mögliche Korrektur: nichts als
Siehe Variantenverzeichnis.

24.32 l hervorgebrachte] **H²** hervorgebrachte massen⟨hafte⟩
Auch mögliche Korrektur: hervorgebrachte massenhafte
Siehe Variantenverzeichnis.

25.21 Variante sein eignes Produkt] **H²** „sein eignes Produkt

25.25–26 l Weltgeschichtlichen]
Mögliche Korrektur: weltgeschichtlichen
Siehe Variantenverzeichnis.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

25.27 l Macht] **H²** Macht,
Siehe Variantenverzeichnis.

26.18 l Schöpfungen] **H²** schöpfungen
Siehe Variantenverzeichnis.

27.2–4 l Bruno; Noch bis Mannes.] **H²** Bruno, wonach ⟨„es im bis p. 87, 88; Noch bis Mannes.⟩
Siehe Variantenverzeichnis.

27.36 l Herrschaft] **H²** Herrschaft Herrschaft
Siehe Variantenverzeichnis.

28.35 l schaffen] **H²** [sch]affen
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von s und h Oberlängen vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

29.33–34 l praktischen] **H²** praktische
Siehe Variantenverzeichnis.

30.7 l Verhältniß] **H²** Verhaltniß

31.11 l revolutionirt] **H²** revoluniotirt

32.40 l auffrißt] **H²** auffrßißt

33.4 l dieser historische] **H²** diesen historischen
Siehe Variantenverzeichnis.

35.14 l so geben] **H²** sogeben

36.17 l Weltherrschaft] **H²** Welt Herrschaft
Siehe Variantenverzeichnis.

36.22 r wie sehr] **H²** wiesehr

36.27–28 r verwandelt,] **H²** verwandelt.
Siehe Variantenverzeichnis.

38.3 r n[ach]]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von a und c oberes Drittel, von h Unterlänge vorhanden.

38.36 r wird ⟨die man ableiten⟩ ⟨d[..]⟩
Variante
Textverlust durch Beschädigung des Papiers.

39.4–5 r Widerspruch,] **H²** Widerspruch
Siehe Variantenverzeichnis.

40.7 l der] **H²** der der
Siehe Variantenverzeichnis.

41.16 l Klasse auftritt, die] **H²** Klasse, auftritt, die
Siehe Variantenverzeichnis.

42.12 l Bedingungen]
Steht mit Zuordnungszeichen in der rechten Spalte, im Text der linken Spalte kein Zuordnungszeichen vorhanden.
Textanordnung in **H²**:
ZwZ.: ⟨Weise⟩
Z. 36: ohne sich um die ⟨Art⟩ der Produk- **F** Bedingungen

42.22 l ⟨|:& umfassendere:|⟩] **H²** |:umfassendere:|
Variante

42.32 l annehmen.] **H²** annehmen,

44.14 l Allgemeine“] **H²** Allgemeine

45.41 l von] **H²** von **F**
Zuordnungszeichen ohne Einfügung.

46.3–6 l die nun bis gefaßt werden] **H²** die man nun bis gefaßt werden
Auch mögliche Korrektur: die man nun bis faßt

46.5 l Wächter“,] **H²** Wächter“
Siehe Variantenverzeichnis.

46.9–10 r der Illusion der Ideologen]
Textanordnung in **H²**:
ZwZ.: Illusion
Z. 3: mit d. id⟨e⟩Idelog⟨isch⟩en ⟨Bewußtsein⟩
e > I
Siehe Variantenverzeichnis.

46.12 r Staatsmänner] **H²** Staatsmänner)

46.16 r ihrer] **H²** ihrem

47.3 l [...]]
Textverlust (siehe Zeugenbeschreibung).

47.32 l Stamm,] **H²** Stamm
Siehe Variantenverzeichnis.

47.36 l ersten] **H²** erste
Siehe Variantenverzeichnis.

48.23–24 l Falle]
Von F im Original nur Oberlänge vorhanden, auf Kopie noch vollständig.

49.10 l Staat,] **H²** Staat
Siehe Variantenverzeichnis.

52.1 l Pöbel] **H²** [P]öbel
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von P obere Hälfte vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

52.2 l Vereine] **H²** Vere[i]ne]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. i-Punkt vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

53.7 l naturwüchsiges] **H²** naturwüchsiges,
Siehe Variantenverzeichnis.

53.23 l
Variante war ⟨[no]ch⟩
Textverlust durch Beschädigung des Papiers.

53.34–36 l Städte unter sich, der Mangel an Bevölkerung & die Beschränktheit der Bedürfnisse] **H²** Städte der Mangel an Bevölkerung & die Beschränktheit der Bedürfnisse unter sich
Siehe Variantenverzeichnis. Auch mögliche Korrektur:
Städte, der Mangel an Bevölkerung & die Beschränktheit der Bedürfnisse

54.21 l Hiermit] **H²** hiermit
Siehe Variantenverzeichnis.

55.9 l deren] **H²** de[r]en
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

55.37–38 l Phönizier, deren] **H²** Phönizier, ^{m}u. die Glasmalerei im Mittelalter^{m} deren
Siehe S. 56.2–3 l und Variantenverzeichnis.

56.5 l ist,] **H²** ist
Siehe Variantenverzeichnis.

56.31 l Voraussetzung.] **H²** Voraussetzung
Siehe Variantenverzeichnis.

58.24 l Streifen] **H²** Strefen
Über e i-Punkt vorhanden.

60.19 l kam]
Mögliche Korrektur: kamen

61.7 l bekommen.] **H²** bekommen
Siehe Variantenverzeichnis.

61.41 l werden,] **H²** werden
Siehe Variantenverzeichnis.

62.18 l durch] **H²** duch

62.24–26 r **F** die Ausfuhr bis England)]
Mögliche Korrektur:
Frankreich) & die des importirten vernachlässigt oder unterdrückt (Baumwolle in England), die Ausfuhr des im Inlande erzeugten Rohmaterials verboten (Wolle in England)

63.1–2 l Lebensverhältnissen] **H²** Lebens⟨verh⟩ältnissen
Feiner Strich, keine Tilgung.

63.10 l verhältniß[mäßig]]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von m zwei Abstriche, von ä ä-Striche und von ß oberer Bogen vorhanden.

63.11 l [auf ihn]]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Die Textergänzung stützt sich auf die Breite der abgerissenen Ecke im Vergleich mit den anderweitig vorkommenden Worten auf und ihn.

63.12 l [Rolle]]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Die Textergänzung stützt sich auf die Breite der abgerissenen Ecke im Vergleich mit dem auf Seite 49) vorkommenden Wort Rolle.

63.13 l [der Ka]ufleute]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers.

63.41 l sich,] **H²** sich
Siehe Variantenverzeichnis.

64.11 l Bourgeois,] **H²** Bourgeois
Siehe Variantenverzeichnis.

64.13 l bleiben] **H²** ⟨bl⟩eiben
Feine Striche, keine Tilgung.

64.14 l Kleinbürger.] **H²** Kleinbürger

64.22 l überhaupt.] **H²** überhaupt,
Siehe Variantenverzeichnis.

65.12 l Wissenschaft] **H²** Wissenschaft.
Siehe Variantenverzeichnis.

65.31–32 l die Kommunikationsmittel u. den] **H²** den die Kommunikationsmittel u.
Siehe Variantenverzeichnis.

65.33 l Handel,] **H²** Handel
Siehe Variantenverzeichnis.

66.19–24 l [der Sta]dt bis Fessel]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Textanordnung in **H²**:
Z. 53: [der Sta]dt über das Land. Ihre
Z. 54: [...]r ist das automatische System.
Vor r noch ein u-Bogen vorhanden.
Z. 55: [Sie er]zeugte eine Masse von Pro-
Z. 56: [duktivk]räften, für die das Privat-
Z. 57: [eigenthum] eben sosehr eine Fessel
Von m zwei Striche und von u u-Bogen vorhanden.
Mögliche Textrekonstruktion Z. 54: [Manufaktu]r
Siehe Erl. 66.20–21 l.

67.6 l steht.] **H²** steht

68.6 l als] **H²** als als
Siehe Variantenverzeichnis.

68.39 l englischen] **H²** englische
Siehe Variantenverzeichnis.

69.13 l müssen,] **H²** müssen.
Siehe Variantenverzeichnis.

69.40 l Städten.] **H²** Städten,

70.3–4 l ist, schon deswegen] **H²** ist schon deswegen,
Siehe Variantenverzeichnis.

70.12 l Gasbeleuchtung] **H²** [G]a[s]beleuchtung
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von G und s untere zwei Drittel vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

71.5 l Städte] **H²** Städte,
Siehe Variantenverzeichnis.

71.39 l die] **H²** ⟨die⟩
Zwei feine Striche, keine Tilgung.

72.6–7 l bilden] **H²** [bil]den
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von b und l Oberlängen, von i i-Punkt vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

74.4 l andern] **H²** andern,
Siehe Variantenverzeichnis.

74.15 l „reinen“] **H²** „reinen

74.27 l Dies] **H²** (Dies

75.6 l Klasse]
Mögliche Korrektur: Klasse hervor
Siehe S. 74.34–35 l.

75.13 l freier als früher,] **H²** freier, als früher
Siehe Variantenverzeichnis.

76.15 l eine] **H²** keine
Siehe Variantenverzeichnis.
Textanordnung in **H²**, rechte Spalte:
ZwZ.: keine
Z. 1: u. worüber ihnen ⟨d.⟩ *gesellschaftliche* Organisation keine
Z. 2: Controlle geben kann

76.40–41 l Herrn erleichterte] **H²** Herrn & erleichterte
Siehe Variantenverzeichnis.

77.40 l ein] **H²** eine
Siehe Variantenverzeichnis.

78.4 l ihre ⟨[E]⟩
Variante
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von E obere Hälfte vorhanden.

78.4 l [&]]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Obere zwei Drittel vorhanden.

78.5–6 l Existenz||59|[be]dingungen]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von e zweiter Strich vorhanden.

78.18–19 l Individuen,] **H²** Individuen
Siehe Variantenverzeichnis.

78.28–31 l (vergleiche bis Republiken)] **H²** vergleiche bis Republiken
Siehe Variantenverzeichnis.

78.39 l jedesmaligen] **H²** je[d]esmaligen
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von d obere zwei Drittel vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

78.40 l Verkehrsformen] **H²** Verkehrs[f]ormen
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von f obere zwei Drittel vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

79.32 l daß] **H²** [daß]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Obere Ecke von ß vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

79.33 l schaffenden] **H²** [schaffe]nden
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von ff oberes Drittel, von e die obere Hälfte vorhanden. Textwiedergabe nach Negativ von **H²**.

80.20–21 l Bethätigung] **H²** SelbstBethätigung
Siehe S. 80.19 l und Variante 80.19 l.

83.25 l Karthago Die]
Mögliche Korrektur: Karthago, die

84.15 l neuen] **H²** neuen,
Siehe Variantenverzeichnis.

84.17–18 l oström.] **H²** oström

85.2 l wurde)] **H²** wurde).

85.33 l beruht]
Mögliche Korrektur: beruhen

86.25–26 l der kriegerischen] **H²** die kriegerische
Siehe Variantenverzeichnis.

87.17 l Sismondi,] **H²** Sismondi
Steht am Zeilenende.

87.35 l Arbeits*bedingungen*]
Mögliche Korrektur: Arbeits*bedingungen*,
Siehe Variantenverzeichnis.

91.6 l müssen] **H²** müßen
Siehe Variantenverzeichnis.

91.37 l Naturwüchsigkeit] **H²** Naturwüchsichkeit

92.34–35 l Entwicklungsprozeß] **H²** Entwicklungsproßeß

92.35–36 l verwandeln] **H²** verwanden

93.36 l Stammeigenthum] **H²** Stamm ⌠eigenthum

95.15 l französischen,] **H²** französischen
Steht am Seitenende.

96.38 l Religion.)] **H²** Religion.
Auch mögliche Korrektur: Nicht] **H²** (Nicht

97.7–8 l Privatwillen] **H²** PrivatWillen
Mögliche Korrektur: Privatwillen,
Siehe Variantenverzeichnis.

97.20 l wird.]
Mögliche Korrekturen:
wird] **H²** wird.
wird,] **H²** wird.

98.1 l unter einander] **H²** unter ter einander
Siehe Variantenverzeichnis.

98.5 l [kann]]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers.

98.6 l [Wil]lkühr]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von l Oberlänge vorhanden.

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

98.7 l [ber]uht]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von r zweite Hälfte vorhanden.

98.8 l Entwick[lung]]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von u ein Teil des u-Bogens vorhanden.

98.10 l [Ve]rkehrsformen]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von V zwei Oberstriche und von e zweiter Abstrich vorhanden.

98.11 l [z]. B.]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers.

99.7–8 l geben] **H²** geben müssen

99.37 l d. wahre]
Mögliche Korrektur: wahren
Siehe Variantenverzeichnis.

100.8 l populär.]
Auch mögliche Entzifferungen: populärer
populär –

100.19 l Macht]
Mögliche Korrektur: Mächte

100.19–20 l eignen] **H²** eignes

ERLÄUTERUNGEN

8.3–10 l Ludwig Feuerbach: Grundsätze der Philosophie der Zukunft. Zürich, Winterthur 1843. § 42, § 44, S. 67 und 68/69: „Alles ist darum sinnlich wahrnehmbar, wenn auch nicht unmittelbar, doch mittelbar, wenn auch nicht mit den pöbelhaften, rohen, doch mit den gebildeten Sinnen, wenn auch nicht mit den Augen des Anatomen oder Chemikers, doch mit den Augen des Philosophen.“ „Das *Sinnliche* ist *nicht* das *Unmittelbare in dem Sinne,* daß es das *Profane*, das *auf platter Hand Liegende,* das *Gedankenlose*, das *sich von selbst Verstehende* sei. Die unmittelbare, sinnliche Anschauung ist vielmehr *später* als die Vorstellung und Phantasie. Die *erste* Anschauung des Menschen ist selber nur die *Anschauung der Vorstellung und Phantasie.* Die Aufgabe der Philosophie, der Wissenschaft über-

haupt besteht daher *nicht* darin, von den *sinnlichen, d. i. wirklichen* Dingen weg, sondern *zu ihnen hin zu kommen – nicht* darin, die *Gegenstände* in *Gedanken* und *Vorstellungen* zu verwandeln, sondern darin, das den *gemeinen Augen Unsichtbare sichtbar, d. i. gegenständlich* zu machen." – Siehe auch [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 119 und 121/122. – Das Karl-Marx-Haus in Trier besitzt ein Exemplar „Grundsätze der Philosophie der Zukunft" (Sign. 14/0388), das auf den Seiten 1, 2, 4, 12, 16, 17, 19, 20, 23–25, 27, 43, 44, 47, 56, 80 und 81 Marginalien mit rotbraunem Farbstift enthält (17 An- und 2 Unterstreichungen). Der Farbstift ist wahrscheinlich mit dem von Marx und Engels in dem Manuskript *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen* benutzten Stift identisch. Die Seiten 79/80 enthalten ein „Eselsohr", das der Marx'schen Gewohnheit entspricht. Möglicherweise stammt das Exemplar aus der Bibliothek von Marx.

8.3–13 r Siehe Erl. 8.3–10 l.

9.6–7 l [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 109/110: „Die Anthropologie ist die Religion; die Gattung eine vom Menschen unabhängige, außerhalb der Persönlichkeit für sich existirende Macht; Wahrheit, Freiheit, Liebe das Höchste, das Wahre, das Absolute, der Anstoß, der Mangel, der andeutet, daß die wahre Auflösung der Gegensätze in Natur und Geschichte, die wahre Einheit der getrennten Relationen, der wahrhafte Grund und Abgrund der Religion, die wahre, unendliche, unwiderstehliche, selbstschöpferische Persönlichkeit noch nicht gefunden ist."

9.41–10.4 l Ludwig Feuerbach: Grundsätze …§ 12, S. 15–17.

10.40–11.3 l Ebenda. § 42, S. 66/67: „Der *Mensch* wird *sich selbst nur durch den Sinn gegeben* – er ist sich selbst als Sinnenobject Gegenstand. Die *Identität* von *Subject und Object,* im *Selbstbewußtsein* nur *abstracter Gedanke,* ist *Wahrheit* und *Wirklichkeit* nur in der *sinnlichen Anschauung des Menschen vom Menschen.*" – Siehe auch [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 118.

11.15–16 l Siehe [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums" in Beziehung auf den „Einzigen und sein Eigenthum". In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 2. Leipzig 1845. S. 196. – Siehe auch [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 127.

11.33–35 l [Ludwig Feuerbach:] Ueber das "Wesen des Christenthums … A.a.O. S. 200/201: „Wir fühlen uns aber nicht nur moralisch, wir fühlen uns selbst auch sinnlich, räumlich und zeitlich beschränkt; wir,

diese Individuen, sind ja nur an diesem bestimmten Orte, in dieser beschränkten, erbärmlichen Zeit. Wo sollen wir uns nun von diesem Beschränktheitsgefühl erlösen, wenn nicht in dem Gedanken der unbeschränkten Gattung, d. h. in dem Gedanken anderer Menschen, anderer Orte, anderer glücklicherer Zeiten? Wer die Gattung daher nicht an die Stelle der Gottheit setzt, der läßt in dem Individuum eine Lücke, die sich nothwendig wieder durch die Vorstellung eines Gottes, d. h. des personificirten Wesens der Gattung ausfüllt. Nur die Gattung ist im Stande, die Gottheit, die Religion aufzuheben zugleich und zu ersetzen.“ – Siehe auch [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 135/136.

12.7–8 l Variante [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 131. – Siehe Erl. 123.41.

12.15 l [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 139: „… daß die Kritik und die Kritiker, so lange sie sind, die Geschichte gelenkt und gemacht haben …“

12.29–31 l Ebenda. S. 130: „Folge den Sinnen! dann hast du die schlichte blanke Wahrheit d. h. werde Sinn–lichkeit, werde ein Stock und du bist die Wahrheit.“

13.6–7 l Der Begriff „Ideologie“ entstand während der Französischen Revolution, zunächst als Name für eine neue Wissenschaft, begründet durch die sogenannten französischen Ideologen. Eingeführt wurde dieser Begriff mit einer Darlegung der darunter verstandenen Wissenschaft von Antoine Louis Claude Destutt de Tracy im April 1796 in einem Vortrag vor dem Pariser Institut National. Destutt de Tracy verstand darunter eine Science des idées, die die erste und grundlegende Wissenschaft sein sollte. Die Ideologen polemisierten gegen Metaphysik und Theologie und vertraten liberale politische Ansichten. Napoleon, zunächst selbst Anhänger der Ideologen, bezeichnete „Ideologie“ als leere Gedankenspielerei und Projektemacherei, um ihren Einfluß auf die Politik abzuwehren. „Die französischen Ideologen verstanden ‚Idee‘ als sinnlich erfaßte Vorstellung und glaubten, damit ein sicheres Fundament für alle Philosophie gefunden zu haben. Napoleon gibt dem Begriff aber die Bedeutung eines die Empirie und Wirklichkeit transzendierenden Bewußtseinsinhalts, so daß sich ihm in der Ideologie nur ein wesensloses und praxisfernes Räsonnieren und Theoretisieren zeigt, das zu Unrecht Anspruch auf praktische Geltung erhebt. Durch ihn erst wird aus dem Wissenschaftsbegriff ‚Ideologie‘ ein kritischer Kampfbegriff, mit dem die politischen Gegner disqualifiziert werden sollen.“ (Siehe Ulrich Dierse: Ideologie. In: Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Le-

xikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Hrsg. von O. Brunner, W. Conze und R. Koselleck. Bd. 3. Stuttgart 1982. S. 131–169. Zur Bedeutung von „Ideologie“ und des Ideologiebegriffs in Deutschland siehe S. 141–146).
Marx exzerpierte in Paris aus Destutt de Tracy: Élémens d'idéologie. Part. I bis V. Paris 1824–1826, und zwar aus den Teilen IV und V, Paris 1826 (Karl Marx: Exzerpte aus … Antoine-Louis-Claude Destutt de Tracy: Élémens d'idéologie … In: MEGA② IV/2. S. 489–492). In *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Freien. Der Kommunismus* benutzte Marx die Auffassungen von Destutt de Tracy über Eigentum, Individuum und Persönlichkeit, gestützt auf sein Exzerptheft, in der Polemik mit Stirners Eigentumsbegriff.

20.29 r Karl Marx: Zur Kritik der Hegel'schen Rechts-Philosophie. Einleitung. In: Deutsch-Französische Jahrbücher. Lfg. 1/2. Paris 1844. S. 71–85. – Friedrich Engels: Umrisse zu einer Kritik der Nationaloekonomie. In: Deutsch-Französische Jahrbücher … S. 86–114. – Derselbe: Die Lage Englands. Past and Present by Thomas Carlyle. London 1843. In: Deutsch-Französische Jahrbücher … S. 152–181. – Karl Marx: Zur Judenfrage. In: Deutsch-Französische Jahrbücher … S. 182–214. – Siehe MEGA② I/2. S. 141–183 und MEGA② I/3. S. 467–494 und 511–536.

20.30 r Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer & Consorten. Frankfurt a. M. 1845.

24.9–12 l P[ellegrino] Rossi: Cours d'économie politique. Année 1836–1837. (Contenant les deux vols. de l'éd. de Paris.) In: Cours d'économie politique. Bruxelles 1843. S. 261. – Siehe Karl Marx: Brüsseler Hefte 1845. Heft 5. Exzerpte aus … Pellegrino Rossi. In: MEGA② IV/3. S. 364. – Siehe Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des ermittelten Bestandes. MEGA② IV. Vorauspublikation zu Band 32. Nr. 258. S. 202.

25.6 Continentalsystem] Gemeint ist die 1806 von Napoleon I. verfügte Kontinentalsperre, die allen neutralen Staaten des europäischen Festlandes sowie den französischen Alliierten den Handel mit Großbritannien untersagte. Die Wirtschaftsblockade führte zu einem bedeutend verringerten Importaufkommen in Europa und einem starken Preisanstieg für Kolonialwaren wie Rohzucker. Der Widerstand Rußlands gegen die Kontinentalsperre trug zum Ausbruch des Krieges 1812 bei.

25.21 l Variante — M[ax] St[irner]: Recensenten Stirners. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 186–194. – Siehe Erl. 118.31.

27.2 l Variante — [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 87/88: „daß es „im Begriffe der Persönlichkeit überhaupt liegt, sich selbst beschränkt zu setzen und diese Beschränkung, die sie durch ihr allgemeines Wesen setzt, wieder aufzuheben, da eben dieses Wesen nur das Resultat ihrer innern Selbstunterscheidung, ihrer Thätigkeit ist". –" Bauer zitiert [Bruno Bauer:] Ludwig Feuerbach. In: Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung. Berlin. H. 4, Ausgegeben im Oktober 1844. S. 4: „… es liegt im Begriff der Persönlichkeit überhaupt, sich selbst beschränkt zu setzen, und diese Beschränkung, die sie durch ihr allgemeines Wesen setzt, wieder aufzuheben, da eben dieses Wesen nur das Resultat ihrer innern Selbstunterscheidung, ihrer Thätigkeit ist."

30.2–3 l — [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Siehe S. 129.24–36 und Erl. 129.24–36.

33.25–27 l — Siehe u. a. [Ludwig Feuerbach:] Ueber das "Wesen des Christenthums" … A. a. O. S. 202/203. – [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 133.

34.33–35 l — Siehe Erl. 12.15 l.

34.39 l — Max Stirner: Der Einzige und sein Eigenthum. Leipzig 1845. S. 87–94.

34.41–35.1 l — Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst. Deutsche Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst. – Siehe Erl. 133.22–23.

35.36–39 l — Unter dem Titel „Geschichte der Politik, Cultur und Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts" erschienen im März 1844, Juli 1844, Mai 1845 und August 1845 vier Bände. Bruno Bauer: Geschichte … Erster Band: Deutschland während der ersten vierzig Jahre des achtzehnten Jahrhunderts. Charlottenburg 1843. Derselbe: Geschichte … Fortsetzung. Deutschland während der Zeit der französischen Revolution. Erste Abth. Charlottenburg 1844. Derselbe: Geschichte … Fortsetzung. Deutschland und die französische Revolution. Zweite Abth. Die Politik der Revolution bis zum Frieden von Basel. Charlottenburg 1845. Derselbe: Geschichte … Fortsetzung. Deutschland und die französische Revolution. Dritte Abth. Die Politik der Revolution vom Baseler Frieden bis zum Rastadter Congreß. Charlottenburg 1845. – Siehe auch Erl. 142.1–6.

36.9 l Gemeint war das Rheinlied „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ des Gerichtschreibers in Geilenkirchen und Gelegenheitsdichters Nikolaus Becker, geboren in Bonn am 8. Oktober 1809. Es wendete sich 1840 „gegen den Waffenruf der nach dem linken Rheinufer trachtenden französischen Kriegspartei“ und fand als „patriotischer Ausdruck des Volksgefühls“ einen rauschenden Beifall in den Staaten des Deutschen Bundes. Von seiner Berühmtheit überrascht, blieb Becker anspruchslos, erkrankte bald und starb bereits am 28. August 1845. Beckers patriotisches Rheinlied löste deutsche und französische Nachdichtungen unterschiedlicher poltitischer Tendenz aus, so verband Robert Prutz 1842 den „freien Rhein“ mit dem „freien Wort“ und Georg Herwegh 1848 mit dem freien Polen, blieb aber der historisch-konkreten, nationalen, politischen Situation verbunden. (Siehe Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. Conversations-Lexikon. 11. Aufl., Bd. 2. Leipzig 1866. S. 866; Der deutsche Vormärz. Texte und Dokumente. Hrsg. von Jost Hermand. Stuttgart 1967. S. 128–134.)

36.22–26 r [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums“ … A. a. O. S. 205: „Also weder Materialist, noch Idealist, noch Identitätsphilosoph ist F. Nun was denn? Er ist mit Gedanken, was er der That nach, im Geiste, was er im Fleische, im Wesen, was er in den Sinnen ist – *Mensch*; oder vielmehr, da F. nur in die Gemeinschaft das Wesen des Menschen versetzt – : Gemeinmensch, *Communist*.“

37.28–36 r Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 27, S. 47. – Siehe S. 102.31–103.2.

39.12–20 r [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138/139.

41.9 l oben (p)] Dieser Verweis steht in der Grundschicht und ist deshalb bei der Niederschrift der Druckvorlage *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie* entstanden, d. h. vor der Herauslösung dieses Teils und der Zuordnung zu *Feuerbach und Geschichte*. Er kann sich nur beziehen auf die Ausführungen in *Feuerbach und Geschichte*. Entwurf S. 1 bis 29 (S. 17.15–21.32 l), da der Entwurf S. 36 bis 72 und die darin enthaltenen Ausführungen über Arbeitsteilung wie auch *I. Feuerbach. Fragment 1* erst später niedergeschrieben worden sind.

42.3 l oben p)] Dieser Verweis steht in der Grundschicht und ist deshalb bei der Niederschrift der Druckvorlage *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie* entstanden, d. h. vor der Herauslösung dieses Teils und der Zuordnung zu *Feuerbach und Geschichte*. Er kann

sich nur beziehen auf die Ausführungen in *Feuerbach und Geschichte*. Entwurf S. 1 bis 29 (S. 27.5–28.36 l und 30.35–31.17 l).

44.33–38 l Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Hrsg. von Eduard Gans. Berlin 1837. (Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten … Bd. 9) S. 446: „… denn die Weltgeschichte ist nichts als die Entwickelung des Begriffes der Freiheit. Die objektive Freiheit aber fordert die Unterwerfung des zufälligen Willens, denn dieser ist überhaupt formell. Wenn das Objektive an sich vernünftig ist, so muß die Einsicht dieser Vernunft entsprechend seyn, und dann ist auch das wesentliche Moment der subjektiven Freiheit vorhanden. Wir haben diesen Fortgang des Begriffs allein betrachtet, und haben den Reiz entsagen müssen, das Glück, die Perioden der Blüthe der Völker, die Schönheit der Charaktere der Individuen, das Interesse ihres Schicksals in Leid und Freud näher zu schildern. Die Philosophie hat es nur mit dem Glanze der Idee zu thun, die sich in der Weltgeschichte spiegelt. … Die Entwickelung des Princips des Geistes ist die wahrhafte *Theodicee*, denn sie ist die Einsicht, daß der Geist sich nur im Elemente des Geistes befreien kann, und daß das, was geschehen ist und alle Tage geschieht, nicht nur von Gott kommt, sondern Gottes Werk selber ist.“ – Siehe Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des ermittelten Bestandes. MEGA^2 IV. Vorauspublikation zu Band 32. Nr. 552. S. 320/321).

45.5 l wie wir sahen] Dieser Verweis steht in der Grundschicht und ist deshalb bei der Niederschrift der Druckvorlage *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie* entstanden. Siehe Text mit Erledigungsvermerk 5 und *III. Sankt Max. Altes Testament. Die Hierarchie.* Bogen 19.

45.5–7 l Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte … S. 440.

46.2–3 r Möglicherweise Edgar Bauer zitiert nach [Theodor Opitz:] TO Aus Oberschlesien, im März. – (Deutsche Geschichtschreibung). In: Trier’sche Zeitung. Nr. 87, 28. März 1846. S. 2. – Siehe S. 142.41–143.1.

49.13–14 l Die 1838 gegründete Anti-Corn Law League nahm den Kampf in mehreren politisch-ökonomischen Streitpunkten auf, wovon der Konflikt zwischen den Interessen der industriellen städtischen Mittelklasse und den Interessen der Landaristokratie wohl der wichtigste wurde. Das kam am deutlichsten 1845 zum Ausdruck in der Covent Garden Theatre Speech von John Bright, über die viel berichtet wur-

de. Dieser bedeutendste Redner der League stellte fest, daß die Bewegung einen „strife of classes“ bekommen habe und fuhr fort: „I believe this to be a movement of the commercial and industrious classes against the lords and great proprietors of the soil“. Er betrachtet die Verstädterung Englands in den letzten 50 Jahren und stellte fest: „The contemned class of manufacturers and traders has assumed another and a very different position, and the great proprietors of the soil now find that there are other men and interests to be consulted in this kingdom besides those of whom they have taken such great care through the legislation which they have controlled.“ (Siehe Free trade. The repeal of the Corn Laws. Ed. and introd. by Cheryl Schonhardt-Bailey. Bristol 1996. S. XXIV, S. 153–162, hier S. 153.)

52.2 l „Vereine“] Siehe *III. Sankt Max. Neues Testament. Der Verein.* Bogen 94 bis 103.

58.16–59.3 l Eden, Frederic Morton: The state of the poor: or, an history of the labouring classes in England, from the conquest to the present period; … with a large app. In 3 vol. Vol.1. London 1797. S. 23, 82/83, 87, 100–103, 127/128, 139/140 u. 165–170. – Siehe Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 5. Exzerpte aus … Frederic Morton Eden … In: MEGA② IV/4. S. 310. – Siehe Friedrich Engels: Manchester-Hefte 1845. Heft 1. Exzerpte aus Frederic Morton Eden: The state of the poor. In: MEGA② IV/4. S. 380/381, 386, 389/390 u. 392. Wade, John: History of the middle and working classes; with a popular exposition of the economical and political principles which have influenced the past and present condition of the industrious orders. Also an app. 3. ed. London 1835. S. 31–35 u. 43/44. – Siehe Karl Marx: Manchester-Hefte 1845. Heft 5. Exzerpte aus … John Wade … In: MEGA② IV/4. S. 307/308 u. 311.

62.3–4 l Die Navigation Act wurde 1651 von Oliver Cromwell erlassen und von 1660 bis 1673 durch weitere Gesetze ergänzt. Diese Navigation Laws legten fest, daß Waren aus Asien, Afrika und Amerika nach England, Irland und den englischen Kolonien nur auf Schiffen eingeführt werden durften, deren Besitzer und Kapitäne britische Untertanen waren. Die Seeleute mußten zu drei Vierteln britische Untertanen sein. Die Einfuhr von Waren aus europäischen Ländern unterlag mit einer Einschränkung den gleichen Bestimmungen. Zugelassen waren als Ausnahme Schiffe des jeweiligen Landes, welches die zu befördernden Waren selbst erzeugt hatte. Seit 1793 wurden die Navigation Laws durch mehrere Gesetze gemildert und zum Teil wesentlich verändert. Mit dem Gesetz von 1825, das alle vorausgegangenen Veränderungen vereinigte und zugleich neue Festle-

gungen enthielt, wurden die Bestimmungen der alten Navigation Laws auf den Schiffsverkehr Englands mit den englischen Kolonien, zwischen den englischen Kolonien und auf den Küstenhandel Großbritanniens beschränkt. Die Regierung wurde ermächtigt, mit anderen Ländern Verträge abzuschließen die den Schiffen dieser Staaten erlaubten, Waren aus jedem anderen Land von und nach Großbritannien zu transportieren. 1849 wurden die Navigation Laws aufgehoben.

63.26 l John Aikin: A description of the country from thirty to forty miles round Manchester. London 1795. S. 181–188.

63.29–32 l [Isaac de Pinto:] Traité de la circulation et du crédit … Amsterdam 1771. S. 234 und 283. Marx und Engels zitieren Karl Marx: Brüsseler Hefte 1845. Heft 4. Exzerpte aus … Isaac de Pinto … In: MEGA② IV/3. S. 287.19 und 288.12–14: „le commerce … fait la marotte du siècle. p. 234.“ – „ »… et depuis quelque temps il n'est plus question que de commerce, de navigation, de marine.« p. 282, 83.“

64.14 l Adam Smith: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. In 2 vols. London 1776.

66.20–21 l Der handschriftliche Befund läßt zwei verschiedene Entzifferungen zu: r und u-Bogen oder Schluß-s. Der ersten Entzifferung ist bei einem Vergleich analoger Befunde in der Handschrift der Vorzug zu geben. Diese Entzifferung sowie die mögliche Textrekonstruktion wird auch durch die Quelle gestützt, von der Marx den Begriff „automatisches System“ übernommen hat. – Siehe Karl Marx: Brüsseler Hefte 1845. Heft 5. Exzerpte aus Werken von … Andrew Ure … In: MEGA② IV/3. S. 348–351. – Die Textrekonstruktion „Ihre [Manufaktu]r ist das automatische System.“ wird durch die Definition von Ure gestützt.

70.31–36 l Max Stirner: Der Einzige … S. 129–153: 3. Die Freien. §. 1 Der politische Liberalismus. S. 146: „Nicht der *einzelne Mensch* – und dieser allein ist *der* Mensch – wurde frei, sondern der *Bürger*, der citoyen, der *politische* Mensch, der eben deshalb nicht *der* Mensch, sondern ein Exemplar der Menschengattung, und specieller ein Exemplar der Bürgergattung, ein *freier Bürger* ist.“

73.19 r Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 27, S. 47: „*Was mein Wesen, ist mein Sein*.“ – Anstreichung mit rotbraunem Farbstift, vermutlich von Marx. Siehe Erl. 8.3–10 l und S. 102.31–103.2.

78.26 l [Jean-Jacques Rousseau:] Du contrat social, ou principes du droit politique. Londres 1782. S. 19–29. Livre I. Chapitre V. bis VII. S. 22:

„Trouver une forme d'association qui défende & protege de toute la force commune la personne & les biens de chaque associé, & par laquelle chacun s'unissant à tous, n'obéisse pourtant qu'à lui-même & reste aussi libre qu'auparavant? Tel est le problême fondamental dont le contrat social donne la solution." S. 23/24: „Si donc on écarte du pacte social ce que n'est pas de son essence, on trouvera qu'il se réduit aux termes suivans: *Chacun de nous met en commun sa personne & toute sa puissance sous la suprême direction de la volonté générale; & nous recevons en corps chaque membre comme partie invisible du tout.* A l'instant, au lieu de la personne particuliere de chaque contractant, cet acte d'association produit un Corps moral & collectif composé d'autant de membres que l'assemblée a de voix, lequel reçoit de ce même acte son unité, son *moi* commun, sa vie & sa volonté." – Siehe Karl Marx: Notizen zur Geschichte Frankreichs, Venedigs und Polens und Exzerpte aus staatstheoretischen Werken (Heft 2). 4) Rousseau contrat social. In: MEGA② IV/2. S. 91/92.

80.30–33 l Max Stirner: Der Einzige … S. 442/443: „Die bisherige Geschichte ist die Geschichte des *geistigen* Menschen. Nach der Periode der Sinnlichkeit beginnt die eigentliche Geschichte, d. h. die Periode der Geistigkeit, Geistlichkeit, Unsinnlichkeit, Uebersinnlichkeit, Unsinnigkeit. Der Mensch fängt nun an, *etwas* sein und werden zu wollen. … Er will einen „rechten Menschen", „etwas Rechtes" aus sich machen. … Kein Schaaf, kein Hund bemüht sich, ein „rechtes Schaaf, ein rechter Hund" zu werden; keinem Thier erscheint sein Wesen als eine Aufgabe, d. h. als ein Begriff, den es zu realisiren habe."

87.17 l „25) *Sismondi:* Nouveaux principes d'économie politique. 2 t. 1827. 26) *Cherbuliez:* Riche ou Pauvre etc. Paris 1841. 27) *Joseph Droz.* Économie politique. Paris. 1829." Diese Angaben stammen aus einem Verzeichnis von Exzerpten, das Marx auf eine leere Seite von Heft I der „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte" schrieb. Dieses Verzeichnis enthält 29 Titel, insgesamt zwölf Exzerpthefte, von denen das oben aufgeführte nicht überliefert ist. Da die spätere Benutzung durch Marx belegt ist, war das Heft zumindest bis zum Tode von Engels im Marx-Nachlaß vorhanden. (MEGA② I/2. S. 695. MEGA② IV/7. S. 27 und MEGA② IV/3. S. 770.)

94.1–2 l Das ius Quiritium bedeutete in altertümlicher Wendung das ius Romanum. Der Ausdruck Quiritas hängt zusammen mit dem Gott Quirinus und den Bewohnern des Collis Quirinalis, d. h. den Sabinern. Dominium bedeutet am Ende der römischen Republik die Herrschaftsgewalt des Hausvaters, seit Beginn des Prinzipats die rechtliche Vollgewalt des Eigentümers. Ursprünglich gab es nur ein einheitliches dominium ex jure Quiritium. Bei Gaius, Institutiones, 2,40

heißt es: „unum esse dominium : … aut enim ex iure Quiritium unusquisque dominus erat aut non intellegebatur dominus.“ Später gab es duplex dominium. (Vgl. Der kleine Pauly. Lexikon der Antike. München 1979. Bd. 2, Sp. 120–121 „dominium“, und Bd. 3, Sp. 1315–1316 „Quiritas“.)

Von dem römischen Juristen Gaius stammte die einflußreiche systematische Darstellung des römischen Privatrechts. Die Kenntnis darüber verbreitete sich seit 1816 wesentlich, als Barthold Georg Niebuhr 1816 das Veroneser Palimpsest entdeckte. 1820 eröffnete Eduard Gans seine Polemik gegen die „historische Schule“ mit den Scholien zum Gaius, Berlin 1821. Er trat in die Berliner Juristenfakultät zu einem Zeitpunkt ein, als die preußischen Reformen und der hinter ihr stehende Geist von Reformation und Revolution zurückgeschraubt wurden. Über seine wissenschaftliche Polemik mit der „Historischen Schule“ und vor allem mit Friedrich Carl von Savigny berichtete Gans 1840 in den „Hallischen Jahrbüchern“.

Karl Marx · Friedrich Engels
Feuerbach
Wahrscheinlich zwischen Januar und März 1846
(S. 101 – 103)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Gegenstand des Manuskripts ist Ludwig Feuerbachs Schrift „Grundsätze der Philosophie der Zukunft". Zitiert wird aus den § § 1, 2, 15, 27, 42, 48, 54, 61, 64 und 65. Benutzt wurde die Ausgabe, die 1843 im Verlag des literarischen Comptoirs in Zürich und Winterthur erschienen war und zur persönlichen Bibliothek von Marx gehörte (siehe Erl. 8.3–10). Auf das „Wesen des Christenthums" von Feuerbach wird einmal allgemein verwiesen, sodaß die benutzte Ausgabe nicht bestimmt werden konnte. Später hinzugefügt wurde ein Verweis auf Seite 11 der Feuerbachschen Schrift „Das Wesen des Glaubens im Sinne Luther's", die 1844 in Leipzig erschienen war, ebenfalls zur persönlichen Bibliothek von Marx gehörte (siehe Erl. 103.7–8) und deren teilweisen Abdruck im Pariser „Vorwärts!" Marx initiiert hatte (Zur publizistischen Arbeit. Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!". In: MEGA② I/2. S. 562–564).

Wertungen über die „Grundsätze der Philosophie der Zukunft" sind enthalten in den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" (MEGA② I/2. S. 275–277 und 317) und der „Heiligen Familie" (VI. Kapitel. Die absolute kritische Kritik oder die kritische Kritik als Herr Bruno. 2. und 3. Feldzug der absoluten Kritik). Vor allem die „Grundsätze …" veranlaßten Marx zu der Einschätzung, Feuerbach habe „dem Socialismus eine philosophische Grundlage gegeben" (Marx an Feuerbach, 11. August 1844. In: MEGA② III/1. S. 63). Dies begründeten Marx und Engels in der „Heiligen Familie".

In der Polemik mit Bruno Bauers Artikel „Charakteristik Ludwig Feuerbachs" standen erneut die „Grundsätze der Philosophie der Zukunft" im Mittelpunkt. Besonders im Abschnitt „Der Materialismus Feuerbachs" (siehe Erl. 120.4–5) kritisierte Bauer diese Schrift, Feuerbachs Kategorien Wahrheit, Wirklichkeit, Sinnlichkeit, seine Auffassung vom Menschen als sinnliches Wesen, als Gegenstand der Sinnlichkeit und seine Definition des Kommunismus. Im literarischen Echo auf die „Heilige Familie" dominierte die Meinung, Marx, Engels und Moses Heß seien die Vollender der Feuerbachschen Philosophie, wie dies auch Bauer in seinem Artikel dargelegt hatte. Marx wird eine starke Abhängigkeit von Feuerbachs Philosophie angelastet, vor allem durch den von Marx begründeten Zusammenhang von realem Humanismus und Feuerbachschem Materialismus sowie durch eine unkritische Beleuchtung der Feuerbachschen Auffassung von Individuum und Gattung. Moses Heß dagegen hatte bereits in seiner Schrift „Die letzten Philosophen" eine kritische Wertung der „Grundsätze der Philosophie der Zukunft" vorgenommen.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Das Manuskript *Feuerbach* hebt die früher getroffenen Einschätzungen der „Grundsätze der Philosophie der Zukunft“ auf und verstärkt die bereits in *Feuerbach und Geschichte* ausgeführte Kritik. Deshalb ist anzunehmen, daß das Manuskript für die Überarbeitung dieses Entwurfs angefertigt worden ist. Gestützt wird dies durch die Papiersorte, die für die Niederschrift benutzt worden ist. (Siehe Inge Taubert: Zur Entstehungsgeschichte des Manuskripts „Feuerbach“ und dessen Einordnung in den Band I/5 der MEGA②. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. 26. Berlin 1989. S. 101–109.)

Erstveröffentlichung: [Engels über Feuerbach] Feuerbach. In: MEGA① I/5. Anhang. S. 538–540.

Zeugenbeschreibung

H[1] Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. H2/H1.

Die Handschrift besteht aus einer abgerissenen Spalte eines Blattes von einem Foliobogen. Format 99 mm (= Breite der Spalte) x 316 mm (= Höhe der Spalte). Die angenommene Breite des Bogens beträgt 396 mm.

Dieses Format sowie die Beschaffenheit des Papiers ist identisch mit dem Bogen 6. bis 11., die für *Feuerbach und Geschichte,* Entwurf S. 1, 2, 8 bis 29 benutzt worden sind.

Das Papier ist beschädigt. Die linke Ecke oben ist abgerissen. Die Niederschrift des Textes erfolgte auf dem bereits beschädigten Papier, deshalb ist auch kein Textverlust entstanden.

Das Manuskript hat eine Paginierung von Marx’ Hand: Zunächst paginierte Marx die Rückseite mit 18 und die Vorderseite mit 19, veränderte dann 18 in 19 und 19 in 18. Die Untergliederung des Textes in a) bis f) begann Marx ebenfalls auf der Rückseite mit a) und b) und korrigierte dann in c) und d) (siehe Variante 101.2, 101.15, 102.15, 102.21, 102.31 und 103.10).

Entstanden ist das Manuskript erst nach der Niederschrift des Artikelentwurfs mit dem Gegenstand „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ von Bruno Bauer, wahrscheinlich erst nach der Teilung dieses Entwurfs in *Feuerbach, Geschichte* und *Bauer* und möglicher Weise erst nach der Konstituierung von *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen* durch Marx’ Paginierung.

Die Handschrift hat die Fotosignatur 3546a, 3546b, 3546c und 3546d, die im Zusammenhang mit den Fotographien für das Marx-Engels-Institut Moskau auf der Originalhandschrift eingetragen wurde.

Der Edierte Text folgt **H**[1].

VARIANTENVERZEICHNIS

101.1 $^{m}19^{m} > {}^{m}18^{m}$

101.2 |:^{m}a)^{m}:|

101.2 1) Natur⟨wissen⟩,

101.4 a > α

101.4 als ⟨daß⟩,

101.6 b > β

101.7 heraus > hinaus

101.7 auf ⟨eine verhimmelnde⟩,

101.9 zu ⟨entsprechen.⟩,

101.9 action. ⟨„Man soll sich menschlich⟩,

101.9 p 81 ⟨über „das sittl. & vernünftiges Verhältniß des Menschen zum Magen⟩,

101.12–13 |:& das viele Sittlichkeitsgerede im W. d. Chr.:|

101.15 |:^{m}b)^{m}:|

101.15–16 **a** Weil auf der jetzigen Entwicklungsstufe der Menschen,
1 α ihre
b ” ” ” ” ” die ” β —
γ ihre
2 Daß ” ” ” ” ” ” ”

1–2 Bedürfnisse nur innerhalb der Gesellschaft befriedigen
1 können,
2 ” , daß

101.16 daß ⟨von dem ersten Anfang einer geschichtlichen Entwicklung überhaupt an –⟩,

101.18 Bedürfnisse, > Bedürfnisse &

101.22 wesentlich > aber nur

101.27 Menschen ⟨die ohne die⟩,

101.31–32 Geschlechtsakt ⟨gedacht⟩,

101.33–102.3 l |:Näml. da *der* Mensch bis Das saintsimonistische Individuum.:|
Die Einfügung und die dazugehörenden Zuordnungszeichen heben sich vom übrigen Text durch einen dunkleren Farbton der Tinte ab.

102.1 um ⟨Kopf⟩

102.3 U. ⟨in der Prax⟩

102.5–6 |:die „wahre Dialektik“ § 64⟨.⟩ **1** der / **2** den Dialog:|

102.12 Verbindung ⟨zwischen⟩

102.15 $^{m}18^{m}$ > $^{m}19^{m}$

102.15 |:^{m}a > c)^{m}:|

102.18–19 |:Vgl. „Die Negation bis Ph. dZ. p 23:|
Die Anfügung hebt sich vom übrigen Text durch einen dunkleren Farbton der Tinte ab.

102.21 |:^{m}b > d^{m}:|

102.25 aus ⟨ **1** dem / **2** einem Bedürfniß der en⟩

102.28 Protestantismus⟨.⟩

102.31 |:^{m}e)^{m}:|

102.31 Begriff, es > Begriff. Es

102.33 *Wesen, ⟨das⟩ ist*

103.6 einer > einem

103.8–9 |:Vgl. W. d. Gl. p 11 „unbefriedigter Hunger“.:|
Siehe Korrekturenverzeichnis.

103.10 |:^{m}f)^{m}:|

103.10 |:^{m}§ 48^{m}:|
Wahrscheinlich von Marx’ Hand.

103.14 eine ⟨ganz⟩ andere

KORREKTURENVERZEICHNIS

101.11 behandeln.“] **H¹** behandeln.
Korrigiert nach: Feuerbach.

101.12 Wesen“] **H¹** Wesen.“
Siehe Variantenverzeichnis.

101.31–32 Geschlechtsakt,] **H¹** Geschlechtsakt
Siehe Variantenverzeichnis.

102.21 Protestạṇṭịṣṃụṣ] **H¹** Protest

102.23 spekulạṭịvẹ] **H¹** spekul

102.24 Spekulạṭịọṇ] **H¹** Spekul

102.35 *[in]*]
Textverlust durch Abnutzung des Papiers. Ergänzt nach: Feuerbach (siehe Erl. 102.31–103.2).

103.6 Selfactor.] **H¹** Selfactor,

103.8 Hunger“.] **H¹** Hunger, diese a
Auch mögliche Entzifferung: A
Siehe Erl. 103.7–8.

103.10 „Das] **H¹** Das
Korrigiert nach: Feuerbach.

ERLÄUTERUNGEN

101.2–11 Ludwig Feuerbach: Grundsätze der Philosophie der Zukunft. Zürich, Winterthur 1843. § 54, S. 81. – Siehe Erl. 8.3–10.

101.9 das] Bei Feuerbach: Das

101.10 besteht darin] Bei Feuerbach: besteht daher auch nur darin

101.11–12 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 61, S. 83: „Der einzelne Mensch *für sich* hat das *Wesen* des Menschen *nicht in sich, weder in sich als moralischem, noch in sich als denkendem Wesen.* Das *Wesen* des Menschen ist nur in der Gemeinschaft, in der *Einheit des Menschen mit dem Menschen* enthalten – eine Einheit, die sich aber nur auf die *Realität* des *Unterschieds* von Ich und Du stützt.“

101.12–13 Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christenthums. Leipzig 1841. Derselbe: Das Wesen des Christenthums. 2. verm. Aufl. Leipzig 1843. – Marx und Engels besaßen beide Ausgaben. Der Verweis auf „das viele Sittlichkeitsgerede“ läßt keine Aussage zu, welche Ausgabe gemeint ist. In *III. Sankt Max. Altes Testament* zitieren sie aus der 2. Auflage, allerdings nach Stirner: Der Einzige und sein Eigenthum.

101.19–23 Siehe Erl. 101.11–12.

101.23 stützt. – – Der] Bei Feuerbach: stützt. §. 62. *Einsamkeit* ist *Endlichkeit* und *Beschränktheit*, *Gemeinschaftlichkeit* ist *Freiheit* und *Unendlichkeit*. Der

101.23–24 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 62, S. 83.

101.23 für sich] Bei Feuerbach hervorgehoben.

101.24 Einheit] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.5–6 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 64, S. 83: „Die *wahre* Dialektik ist *kein Monolog des einsamen Denkers mit sich selbst,* sie ist ein *Dialog zwischen Ich und Du.*“

102.6–7 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 42, S. 67.

102.6 die *Erzeugung*] Bei Feuerbach: Zwei Menschen gehören zur Erzeugung

102.7 sogut] Bei Feuerbach: so gut,

102.10–13 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 65, S. 83/84. – Hervorhebung von Marx und Engels.

102.10–11 kein Wesen für sich allein] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.11 wahres] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.11 vollkommnes] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.11 ein absolutes] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.12 Wahrheit] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.12 Vollkommenheit] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.12 Verbindung] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.12 Einheit] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.16–18 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 1, S. 1.

102.17 Verwandlung] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.18 Negation] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.18–19 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 15, S. 23.

102.18 ist *das*] Bei Feuerbach: ist aber das

102.21–25 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 2, S. 1: „Die *religiöse* oder *praktische* Weise dieser Vermenschlichung war der Protestantismus. *Der* Gott, welcher Mensch ist, der menschliche Gott, also: Christus – dieser nur ist der Gott des Protestantismus. Der Protestantismus kümmert sich nicht mehr, wie der Katholicismus, darum, was Gott *an sich selber* ist, sondern nur darum, *was er für den Menschen ist;* er hat deßhalb keine speculative oder contemplative Tendenz mehr, wie jener; er ist nicht mehr *Theologie* – er ist wesentlich nur Christologie, *d. i. religiöse Anthropologie.*“

102.31–103.2 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 27, S. 47. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

102.31 kein allgemeiner, von den Dingen abtrennbarer Begriff] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.32 ist Eins mit dem was ist] Bei Feuerbach hervorgehoben.

102.32 ist. … Das] Bei Feuerbach: *ist.* Es ist nur mittelbar denkbar – nur denkbar durch die Prädicate, welche das Wesen eines Dinges begründen. Das

102.34 Du] Bei Feuerbach: du

103.1 Dein Herz ist, da] Bei Feuerbach: dein Herz, da

103.1 *Du*] Bei Feuerbach: du

103.7–8 Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Glaubens im Sinne Luther's. Ein Beitrag zum „Wesen des Christenthums“. Leipzig 1844. S. 11: „… denn unbefriedigter Hunger endet nur im Ende des Menschen. Aber diese Annahme ist – mit Ausnahme regelwidriger Fälle, die nicht zu rechnen sind – widersinnig, hebt sich selbst auf; denn der *Sinn* des Hungers ist der *Genuß der Speise;* der Hunger ist ja nichts weiter als das Verlangen der Speise.“ – Die Schrift befand sich im

Besitz von Marx (siehe Katalog der Bibliothek von Karl Marx. Zusammengestellt von Roland Daniels. Mit Vermerken von Karl Marx. Der „Katalog…“ wird in MEGA② IV/5 erscheinen.)

103.10–15 Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 48, S. 73. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

103.10 entgegengesetzte] Bei Feuerbach hervorgehoben.

103.10–11 widersprechende Bestimmungen ohne Widerspruch] Bei Feuerbach hervorgehoben.

103.11 vereinigen] Bei Feuerbach hervorgehoben.

103.13–14 Bestimmung, dieser Vorsatz,] Bei Feuerbach: Bestimmung – diese Empfindung, dieser Vorsatz –

103.15 beherrscht & erfüllt] Bei Feuerbach: erfüllt und beherrscht

Karl Marx · Friedrich Engels
I. Feuerbach
A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche
Wahrscheinlich Juni 1846
(S. 104 – 105)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Das Manuskript enthält eine knappe sachliche Charakterisierung von Alt- und Junghegelianern und ihrer unterschiedlichen Abhängigkeit vom Hegelschen System. Es endet mit einer Bestimmung des Defizits deutscher Philosophen, die nicht „nach dem Zusammenhange der deutschen Philosophie mit der deutschen Wirklichkeit" fragen (S. 105). In der Chronologie der Niederschrift wird hier erstmals in die Titelei der Begriff „deutsche Ideologie" eingeführt; verstanden wird darunter die nachhegelsche Philosophie von Strauß bis Stirner.

Das Manuskript ist eine Reinschrift, offensichtlich als Druckvorlage niedergeschrieben, mit der der geplante Abschnitt „I. Feuerbach" beginnen sollte. Von dem ursprünglichen Artikelentwurf ist nur das zweite Blatt des Bogens 1. überliefert. Auf der letzten Seite dieses Bogens beginnt der Text für *Sankt Bruno* (siehe Text mit Erledigungsvermerk 2). Deshalb kann auch angenommen werden, daß der nicht überlieferte Text und der Text mit Erledigungsvermerk 1 dem vorliegenden Manuskript als Vorlage diente, die stark überarbeitet worden ist.

Über den Zeitpunkt der Niederschrift gibt es keine konkreten Aussagen von Marx und Engels. Der Titel des Textzeugen *I. Feuerbach* setzt voraus, daß die Teilung des Artikelentwurfs (S. 1, 2, 8 bis 29 der Marxschen Paginierung) in *Feuerbach, Geschichte* und *Bauer* bereits vollzogen war, *Das Leipziger Konzil* mit den Abschnitten II. und III. bestand und der Abschnitt „I. Feuerbach" geplant worden war (siehe dazu S. 168, 328 und 337). Man kann vermuten, daß bis zur Abreise von Weydemeyer Mitte April 1846 die Fertigstellung der Druckvorlagen für *II. Sankt Bruno, III. Sankt Max* und für *Dottore Graziano*, und daß bis zur Abreise von Georg Weerth Anfang Juni die Ausarbeitung der Druckvorlagen für den zweiten Band den Hauptinhalt der Arbeiten ausmachten.

Zeugenbeschreibung

H³ Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A 11/ A 7(–1).

Das Manuskript besteht aus einem Foliobogen, Format 396 mm (= Breite des Bogens) x 316 mm (= Höhe des Bogens). Der Bogen ist leicht beschädigt, Textverluste gibt es nicht. Die linke Spalte der vierten Seite ist nur mit 15 Zeilen beschrieben, die rechte Spalte der zweiten und dritten Seite des Bogens ist leer. In der linken Spalte steht die Grundschicht von Engels' Hand mit wenigen Textän-

derungen, darunter eine größere Textreduzierung. Die beiden ersten Abschnitte sind von Marx überarbeitet.

Beschaffenheit und Zustand siehe Zeugenbeschreibung zu *Feuerbach und Geschichte, Entwurf S. 1, 2, 8 bis 29*.

Hinweise zur Edition

Das vorliegende Manuskript sowie die Textzeugen *I. Feuerbach. 1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie* (I/5–6), *I. Feuerbach. Einleitung* (I/5–7), *I. Feuerbach. Fragment 1* (I/5–8) und *I. Feuerbach. Fragment 2* (I/5–9) sind in einigen Editionen innerhalb der Konstituierung eines Kapitels „I. Feuerbach“ als Kapitelanfang zusammengeführt worden. Es gibt jedoch keine Paginierung von Marx oder Engels, auch keine anderweitigen Hinweise von ihnen über eine Anordnung dieser Manuskripte. Nur der Textzeuge I/5–9 ist von Engels' Hand mit 5. numeriert bzw. paginiert. Diese aus der Zeit der Niederschrift stammende 5. kann sowohl Seite 5 als auch Bogen 5 bedeuten. Eine Gruppierung der anderen Manuskripte um diese 5. bleibt Spekulation. Der Textzeuge I/5–8 hat auf der ersten Seite des ersten Bogens eine 3), die bisher Engels zugeschrieben wurde. Es kann nicht mit Sicherheit festgehalten werden, ob sie von Engels' Hand oder von einem Dritten ist, auf alle Fälle stammt sie nicht aus der Zeit der Niederschrift der Manuskripte. Die benutzte schwarze Tinte ist nicht braunverfärbt. Da seit dem 20. Juli 1846 Engels über die Manuskripte nicht mehr verfügte, müßte 3) erst nach dem Tode von Marx von ihm eingetragen worden sein. Dies ist zwar unwahrscheinlich, aber auch nicht auszuschließen. Die 3) kann deshalb kein zuverlässiger Anhaltspunkt für die Einordnung anderen Textzeugen sein.

Dies war der handschriftliche Befund zur Zeit der Übernahme der Manuskripte durch August Bebel und Eduard Bernstein nach dem Tode von Engels. In der Folgezeit haben Eduard Bernstein, Franz Mehring und David Rjazanov mit diesen Originalhandshriften gearbeitet. Die fotographischen Aufnahmen, die zwischen August und Oktober 1923 Rjazanov anfertigte, sind überliefert und dokumentieren die bis zu diesem Zeitpunkt von Dritten eingetragenen Paginierungen. Es gibt eine Numerierung mit 1), 2) und 4) mit schwarzer Tinte, die die zu dem Zeitpunkt vorhandene Numerierung 3) und 5. ergänzt. Ein Vergleich mit Handschriften von Bernstein läßt den Schluß zu, daß sie von ihm ist. Mit dieser Numerierung werden die Textzeugen I/5–7 (=1)), I/5–5 (=2)), I/5–8, erster Bogen (=3)), I/5–8, zweiter Bogen (=4)) und I/5–9 (=5.) angeordnet. Der Textzeuge I/5–6, der zu Beginn Text mit Erledigungsvermerk hat, bleibt unberücksichtigt. Siehe Paginierungsschema. Mit dieser von Bernstein vorgenommenen Numerierung ist ein von ihm stammender erster Versuch überliefert, diese Textzeugen zu einem Kapitelanfang zusammenzuführen. Spekulation bleibt jedoch, daß er damit einer bereits von Engels vorgenommenen Anordnung folge.

Schließlich gibt es eine Paginierung mit Kopierstift, wahrscheinlich ebenfalls von Bernstein, die die in seinem Besitz befindlichen Manuskripte zu „L. Feuer-

bach“ erfaßt. Sie ist wahrscheinlich erst im Zusammenhang mit der Übergabe der Handschriften an das Archiv der Sozialdemokratischen Partei entstanden. Siehe Paginierungsschema. Siehe auch Überlieferungsgeschichte (MEGA-Studien. 1997/2. S. 36–38).

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

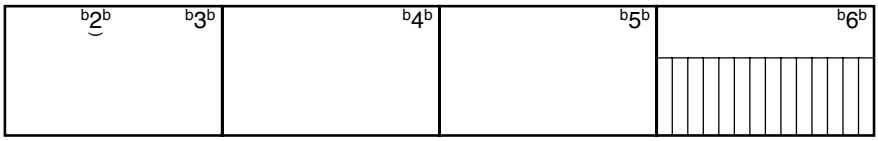
Paginierungsschema zu *I. Feuerbach* (Textzeuge I/5 bis I/5–9)

Foliobogen

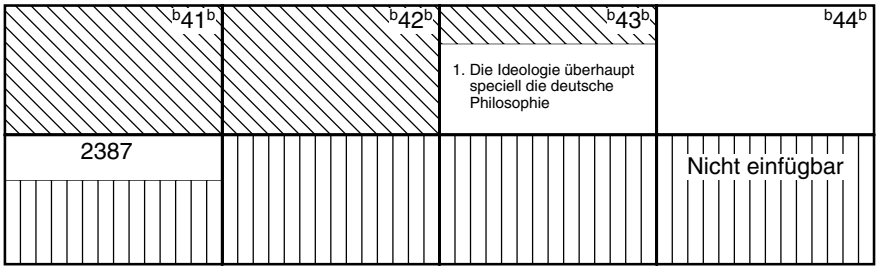
Erste Seite	Zweite Seite	Dritte Seite	Vierte Seite
Erstes Blatt		Zweites Blatt	

$^{e}\underline{5.}^{e}$	= Bogennumerierung oder Paginierung durch Engels mit Tinte
$^{x}\underset{\smile}{3}^{x}$	= Bogennumerierung oder Paginierung durch Bernstein oder Engels mit Tinte
$^{b}\underset{\smile}{1}^{b}$	
$^{b}\underset{\smile}{2}^{b}$	= Bogennumerierung durch Bernstein mit Tinte
$^{b}\underset{\smile}{4}^{b}$	
$^{b}\underset{\smile}{3}^{b}$	= Paginierung durch Bernstein mit Kopierstift
schräge Striche	= Text mit Erledigungsvermerk
gerade Striche	= von Marx oder Engels nicht beschrieben

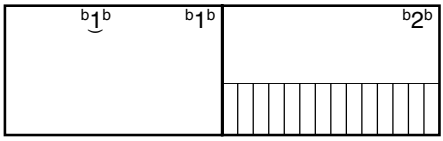
H[3] A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche. – Reinschrift.



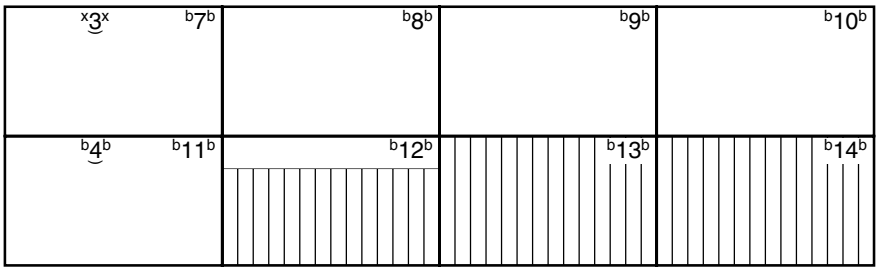
H[2] 1. Die Ideologie überhaupt, speciell die deutsche Philosophie. – Entwurf.



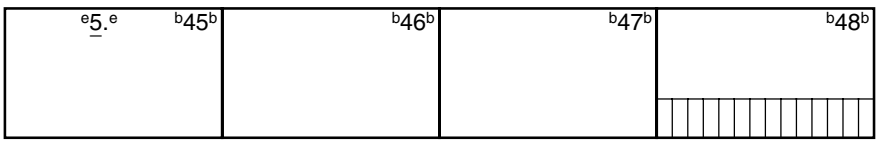
H[3] Einleitung. – Reinschrift von H[2] (Text mit Erledigungsvermerk).



H[3] Fragment 1. – Reinschrift.



H[3] Fragment 2. – Reinschrift.



MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

VARIANTENVERZEICHNIS

104.1 *I. Feuerbach.*] **H**[3] I. ⌜ *Feuerbach.*

104.3 in Deutschland geübte > [m]deutsche[m]

104.4–7 Sie war soweit davon entfernt, ihre ⟨philosophischen⟩/ allgemein-philosophischen Voraussetzungen zu untersuchen, daß sämmtliche Fragen, mit denen sie sich beschäftigte, sogar auf dem Boden eines bestimmten philosophischen Systems, des Hegelschen ⟨wuch⟩/ gewachsen sind. > [m]Weit davon entfernt, ihre allgemein-philosophischen Voraussetzungen zu untersuchen, sind ihre sämmtlichen Fragen sogar auf dem Boden eines bestimmten philosophischen Systems, des Hegelschen, gewachsen.[m]

104.7 Es lag daher nicht nur in ihren Antworten, sondern schon in den Fragen selbst > [m]Nicht nur in ihren Antworten, schon in den Fragen selbst lag[m]

104.10 versucht hat > [m]versuchte[m]

104.10 obwohl > [m]so sehr[m]

104.11 & ⟨unter⟩/

104.13 sowie > [m]wie[m]

104.17 gesammte ⟨Kritik⟩/

104.17 |:philosophische:|

104.18 auf ⟨eine⟩ Kritik

104.18 Vorstellungen⟨, die mit dem Anspruche auftrat, die absolute ⟨Befr⟩/ Erlöserin der Welt von allem Übel zu sein. Die Religion wurde fortwährend als letzte Ursache aller diesen Philosophen widerwärtigen Verhältnisse, als Erz||feind angesehen & behandelt⟩. ⟨Was religiöse Vorstellung⟩/ Man

104.19 Theologie. ⟨Im Anfange⟩/

104.21–22 auch die angeblich herrschenden metaphysischen, politischen, rechtlichen ⟨& moralischen⟩/ & andern Vorstellungen ⟨für reli⟩/ > [m]die angeblich herrschenden metaphysischen, politischen, rechtlichen moralischen & andern Vorstellungen auch[m]

104.24 das ⟨metaphysische⟩,

104.25 politischen, ⟨reli⟩,

104.30 wurde ⟨immer⟩,

104.32 bloc ⟨kanonisiren konnte⟩,

105.3 sie ⟨es auf religiöse Vorstellungen⟩,

105.12 Bewußtseins ⟨kämpfen⟩,

105.12–13 haben ⟨, & daß eine Veränderung des herrschenden Bewußtseins das Ziel ist, worauf sie hinstreben⟩. Da

105.14 ein Produkt ⟨ihres⟩, des > Produkte ihres

105.17 Bewußtsein zu ⟨verän⟩,

105.17 Schranken zu ⟨unterg⟩,

105.19 es ⟨durch⟩,

105.21 Gedanken > Phrasen

105.24 sie ⟨selb⟩,

105.24 daß ⟨die wirkliche bestehende Welt unverändert bleibt,⟩,

105.27–28 |:, religionsgeschichtliche:|

105.28 über ⟨christliche Religions⟩,

105.28 die > ihre

105.30 Aufklärungen ⟨sämmtliche⟩ welthistorische

KORREKTURENVERZEICHNIS

105.7 feiern. || Da]
Nach dem handschriftlichen Befund auch Absatz möglich.

ERLÄUTERUNGEN

104.5–7 Siehe Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. Vorrede. (MEGA② I/2. S. 317.)

105.21 Ueber das Recht des Freigesprochenen, eine Ausfertigung des wider ihm ergangenen Erkenntnisses zu verlangen. Königsberg, Voigt. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 4. Leipzig 1845. S. 327. – Siehe S. 123.24–26 und Erl. 123.24–26.

105.21–24 Siehe dazu bereits [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 8. Ausgegeben im Juli 1844. S. 19 und 24: „Die literarische Theilnahme gab einer Menge von Leuten nur einen Anflug von neuen Ideen, deren wahrer Inhalt nicht ins Innere drang, draußen stehen blieb und in der Form von Stichworten und Phrasen der Gegenstand einer gutgemeinten Verehrung wurde.“ „Die Reinheit, mit welcher sich die Theorie auf Einem Gebiete durchgeführt hatte, machte es ihr möglich, ihre phantastische Verirrung zu erkennen und den Weg zu treffen, der aus dem Gewebe der Phrasen, in welche sie sich zuletzt hatte verlaufen müssen, herausführte.“

Karl Marx · Friedrich Engels
I. Feuerbach
1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie
Wahrscheinlich Juni 1846
(S. 106 – 108)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Dieses Manuskript ist ein Entwurf, mit dem der Abschnitt „I. Feuerbach“ beginnen sollte (siehe S. 300). Er besteht aus zwei Teilen, einer nicht betitelten Einleitung und dem Abschnitt *1. Die Ideologie überhaupt, speciell die deutsche Philosophie*.

Die Einleitung ist eine knappe, ironische und zugespitzte Charakterisierung der Entwicklung der nachhegelschen Philosophie von 1842 bis 1845 als „Verwesungsprozeß des Hegelschen Systems“ (S. 106) bzw. „Verfaulungsprozeß des absoluten Geistes“ (S. 106), ohne namentliche Nennung von Repräsentanten. Der letzte Absatz, der eine geplante Kritik „der einzelnen Repräsentanten dieser Bewegung“, „der nachfolgenden Einzelkritiken“ sowie der Einbeziehung und Sonderstellung von Feuerbach ankündigt, wurde bereits von Engels’ Hand bei der Niederschrift bzw. Überarbeitung stark reduziert und dann von Marx vollständig gestrichen (siehe Variante 107.5). Die in dem Untertitel formulierte und in den getilgten Abschnitten definierte Unterscheidung zwischen Ideologie überhaupt und deutscher Philosophie als Teil dieser Ideologie könnte auch bedingt sein durch die Benutzung des Begriffs „deutsche Ideologie“ im zweiten Band, der Auseinandersetzung mit dem „wahren Sozialismus“.

In dem zweiten Abschnitt wird nicht der im Untertitel und in den getilgten Passagen angekündigte Gegenstand behandelt, sondern die Voraussetzungen, mit denen Marx und Engels beginnen wollten, „die wirklichen Individuen, ihre Aktion & ihre materiellen Lebensbedingungen, sowohl die vorgefundenen wie die durch ihre eigne Aktion erzeugten“ (S. 107). Die folgende Ausführung erfüllt den Anspruch nicht.

Zur Entstehungszeit siehe S. 300. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, daß Marx und Engels sich im Text auf einen Artikel aus der „Trier’schen Zeitung“ vom 28. März beziehen (siehe Erl. 106.6).

Zeugenbeschreibung

H² Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A 11/A 7(–1).

Das Manuskript besteht aus zwei Foliobogen, Format 396 mm (= Breite des Bogens) x 316 mm (= Höhe des Bogens). Der erste Bogen ist an den Rändern und

Falzen beschädigt; die Textverluste sind geringfügig (Ober- und Unterlängen von Buchstaben) und konnten rekonstruiert werden. Der erste Bogen hängt nur noch lose zusammen; der zweite Bogen ist gut erhalten geblieben.

Die erste Seite vom zweiten Bogen ist von Engels' Hand beschrieben, und zwar die obere Hälfte der linken Spalte. Die rechte Spalte sowie die zweite bis vierte Seite sind unbeschrieben. In der rechten Spalte der ersten Seite steht die Fotosignatur 2387, in der rechten Spalte der vierten Seite mit Bleistift „Nicht einfügbar" von fremder Hand. Dieser Bogen gehörte bei der Bestandsaufnahme 1923 nicht zu „L. Feuerbach" (siehe Überlieferungsgeschichte. In: MEGA-Studien 1997/2. S. 36/37 und 44). David Rjazanov entdeckte 1923 diesen Bogen im Engels-Nachlaß bei Bernstein und ordnete ihn dem vorliegenden Manuskript zu. Die Zuordnung ist bewiesen durch die Beschaffenheit des Papiers, die Art und Weise der Beschriftung, das benutzte Schreibmaterial und durch den Zusammenhang des Textes.

Das Manuskript ist als Entwurf verfaßt und weist drei selbständige Textschichten auf. Ob dem Entwurf eine weitere Fassung vorausging, kann nicht belegt werden. Die Grundschicht, von Engels' Hand niedergeschrieben, enthält Textänderungen, die während der unmittelbaren Niederschrift ausgeführt worden sind und als Abbrechungen gekennzeichnet werden. Zu diesen Abbrechungen gehört auch die Passage „Wir stellen diese Bemerkungen gerade *Feuerbach* gegenüber, weil er der Einzige ist, der wenigstens einen Fortschritt gemacht hat & auf dessen Sachen man de bonne foi eingehen kann" (siehe Variante 107.5).

Die zweite Schicht sind Änderungen von Engels' Hand, die eine Überarbeitung widerspiegeln, wahrscheinlich in zeitlicher Nähe zur unmittelbaren Niederschrift.

Die dritte Schicht ist eine Überarbeitung durch Marx, zu der alle mit ^{m} gekennzeichneten Textänderungen gehören. Überarbeitet wurde nur die Einleitung.

Zur vierten Schicht siehe den Textzeugen *I. Feuerbach. Einleitung*. Nach der Niederschrift dieses Textzeugen wurde der erste Teil des vorliegenden Entwurfs mit Erledigungsvermerk gestrichen. Der Strich erfaßt *Feuerbach*, aber nicht I.

Hinweise zur Edition

Der Edierte Text folgt $\mathbf{H}^2$. Die Abweichungen zwischen $\mathbf{H}^2$ und *I. Feuerbach. Einleitung* werden im Variantenverzeichnis zu diesem Textzeugen ausgewiesen.

VARIANTENVERZEICHNIS

106.1 I. Feuerbach.] $\mathbf{H}^2$ I. ⌡ Feuerbach.

106.3–4 Wie unsre deutschen Ideologen versichern ⟨ist in den letzten Jahren eine Umwälzung⟩ hat Deutschland in den letzten Jahren eine Umwälzung durchgemacht, die in der Geschichte unerhört ist. > ^{m}Wie

deutsche Ideologen melden hat Deutschland in den letzten Jahren eine Umwälzung durchgemacht, wie sie in der Geschichte unerhört ist.[m] > [m]Wie deutsche Ideologen melden, hat Deutschland in den letzten Jahren eine Umwälzung ohne Gleichen durchgemacht.[m]

106.4–5 der Hegelschen Schule > des Hegelschen Systems

106.5 Gährung > Weltgährung

106.6 sind. ⟨Aus⟩

106.7 |:gewaltige:|

106.7–8 & sind wieder untergegangen > um alsbald wieder unterzugehn

106.8 Heroen sind > sind Heroen

106.10 gegen die > [m]wogegen[m]

106.10–11 Kinderspiel > Kinderspiel war > Kinderspiel ist

106.11 Nachfolger Alexanders > Diadochen

106.11 erscheinen. ⟨Ein Prinzip verdrängte das andre, ein Gedankenheld⟩

106.14 als ⟨in den letzten⟩

106.15–17 Die profane Außenwelt erfuhr davon natürlich Nichts, denn die ganze welterschütternde Begebenheit belief sich im Grunde nur auf den Verwesungsprozeß des absoluten Geistes. > [m]Die ganze welterschütternde Begebenheit belief sich im Grunde nur auf den Verfaulungsprozeß des absoluten Geistes⟨. Der Hochzeits u. Leichenbitter durfte nicht fehlen.⟩ ⟨, der ⟨sich seit d.⟩ als Residuum der grossen Befreiungskriege⟩[m] > [m]Es handelt sich allerdings um ein interessantes Ereigniß, um den Verfaulungsprozeß des absoluten Geistes.[m]

Das Zuordnungszeichen xx von Marx' Hand nach Geistes. und vor der Einfügung [m]⟨Der Hochzeits bis fehlen.⟩[m] wurde nicht getilgt.
Es handelt sich allerdings um ein interessantes Ereigniß, um von Marx' Hand steht ohne Zuordnungszeichen in der rechten Spalte neben den Zeilen ⟨Die ganze welterschütternde Begebenheit belief sich im Grunde⟩
Siehe S. 109.15.

106.21 Verbindungen & Jeder > Verbindungen. Jeder

106.21–23 suchte natürlich **1** aus / **2** ^{m}mit^{m} dem ihm zugefallenen Theil das Möglichste zu machen. ⟨Daraus entwickelte sich Konkurrenz.⟩ > ^{m}betrieb den Verschleiß dęs ihm zugefallenen Theiles mit |:möglichst:| grosser Geschäftigkeit, ⟨u.⟩ ⟨allen den andern auf Gewi⟩ ⟨ohne dię Annoncen⟩ u. obligater Erbitterung.^{m}

u. obligater Erbitterung von Marx' Hand steht ohne Zuordnungszeichen in der rechten oberen Ecke der rechten Spalte. Der Text wurde nicht in die Reinschrift übernommen. Die Wiedergabe erfolgt in der darunter stehenden Einfügung als Anfügung.

106.23–30 Dies konnte nicht ohne Konkurrenz abgehen, die anfangs ziemlich bürgerlich & solide, später mit Erbitterung geführt wurde & in einen Kampf auslief, > ^{m}Es konnte dieß nicht ohne Konkurrenz abgehen. Sie wurde anfangs ziemlich bürgerlich & solide geführt, später als dęr |:deutsche:| Markt überführt war, u. trotz aller Mühe ⟨auf dęm Weltmarkt⟩ dię Ware auf dęm Weltmarkt keinen Anklang fand, ⟨nahm⟩ ⟨wurde dęr Kampf mit allen Waffen dęr Scheinproduktion u. mit Erbi⟩ wurde das Geschäft |:nach gewöhnlicher deutscher Manier ⟨unsol⟩:| durch ⟨Scheinprodu⟩ fabrikmässige u. Scheinproduktion, Verschlechterung dęr Qualität, **1** Sophisticirung / **2** Sophistikation dęs Rohstoffs, Scheinkäufe, Wechselreiterei u. ein aller **1** realen / **2** reellen Grundlage entbehrendes Creditsystem nach gewöhnlicher deutscher Manier unsolide gemacht. Die Concurrenz lief in einen Kampf aus,^{m}

Nach aus, steht von Marx' Hand das Zuordnungszeichen ++, wozu keine Ein- oder Anfügung vorhanden ist.

107.1 die > diese

107.1 Renommistereien, ⟨die⟩

107.1 deren ⟨laute⟩ Verkündigung

107.2 Bürgers ⟨einen wohlthätigen⟩

107.3–4 richtig zu würdigen, um die Kleinlichkeit, |:die lokale:| Bornirtheit & Unbedeutendheit dieser ganzen junghegelschen Bewegung > ^{m}um ⟨jeden Zweifel⟩ die **1** Kleinlichkeit, – die lokale u. / **2** ” u. ” ” –

1 nationale Bornirtheit ⟨d. winzige Wirklich⟩/ dieser ganzen junghe-
2 ———

gelschen Bewegung anschaulich[m]

Siehe Korrekturenverzeichnis.

107.5 liegt. [m]⟨Wir schicken daher der speciellen Kritik der einzelnen Repräsentanten dieser Bewegung einige allgemeine Bemerkungen über die deutsche Philosophie & die gesammte Ideologie voraus. ⟨Diese Bemerkungen werden hinreichen um den Standpunkt unsrer Kritik so weit zu bezeichnen, als es zum Verständniß & zur Begründung der nachfolgenden Einzelkritiken nöthig ist.⟩ ⟨Wir stellen diese Bemer||kungen gerade *Feuerbach* gegenüber, weil er der Einzige ist, der wenigstens einen Fortschritt gemacht hat & auf dessen Sachen man de bonne foi eingehen kann⟩/ > Wir schicken daher der speciellen Kritik der einzelnen Repräsentanten dieser Bewegung einige allgemeine Bemerkungen voraus, welche die ihnen allen gemeinsamen ideologischen Voraussetzungen näher beleuchten werden.⟩[m]

Die Tilgung dieses Abschnitts erfolgte in drei erkennbaren Schichten:
⟨Wir stellen bis eingehen kann⟩/
⟨Diese Bemerkungen bis nöthig ist.⟩
⟨Wir schicken bis beleuchtet werden.⟩

107.7 A > *1*

107.9–10 A.
⟨Wir kennen nur eine einzige Wissenschaft, die Wissenschaft der Geschichte. Die Geschichte kann von zwei Seiten aus betrachtet ⟨werden, als Geschichte⟩/, in die Geschichte der Natur & die Geschichte der Menschen abgetheilt werden. Beide Seiten sind indeß ⟨von der Zeit⟩ nicht zu trennen; solange Menschen existiren, bedingen sich Geschichte der Natur & Geschichte der Menschen gegenseitig. Die Geschichte der Natur, die sogenannte Naturwissenschaft, geht uns hier nicht an; auf die Geschichte der Menschen werden wir indeß einzugehen haben, da |:fast:| die ganze Ideologie sich entweder auf eine verdrehte Auffassung dieser Geschichte oder auf eine gänzliche Abstraktion |:von ihr:| reduzirt. Die Ideologie

1 ist selbst
2 selbst ist nur eine der Seiten dieser Geschichte.⟩

Die Voraussetzungen

107.13 |:materiellen:|

107.17 Individuen. ⟨Der erste *geschichtliche* Akt dieser Individuen, wodurch sie sich von den Thieren unterscheiden, ist nicht daß sie denken, sondern daß sie anfangen *ihre Lebensmittel zu produziren.*⟩ Der

107.19 Natur. ⟨Auf⟩,

107.19–20 Standpunkte anzusehen der außerhalb Deutschland liegt. ''l nicht näher > weder auf die physische Beschaffenheit der Menschen selbst, noch

107.22 Verhältnisse ⟨|: sowie die eigne anatomische Beschaffenheit der :|⟩,

107.22 eingehen. ⟨Diese Verhältnisse bedingen aber nicht nur die ursprüngliche, naturwüchsige Organisation der Menschen, namentlich die Racenunterschiede sondern auch ihre ganze weitere Entwicklung oder Nicht-Entwicklung bis auf ⟨die heutigen⟩, den heutigen Tag.⟩ Alle

107.23 Grundlagen ⟨der ganzen Geschichte ausgehen, die in⟩,

107.28 der ⟨eben⟩ durch

107.29 Lebensmittel ⟨zu produziren⟩,

107.32 |: vorgefundenen & zu reproducirenden :|

107.34 Reproduktion ⟨des physischen⟩,

107.35 Individuen ⟨ist; sie⟩,

107.37 Individuen ⟨sich äußern⟩,

108.1 zeigt sich also in ihrer Produktionsweise, sowohl in dem, *was* sie produziren, wie ⟨in dem⟩, damit > fällt also zusammen mit ihrer Produktion, sowohl ⟨darin⟩, damit, *was* sie produziren, als auch damit

108.6 ist ⟨durch⟩,

KORREKTURENVERZEICHNIS

106.17 Geistes.] **H²(E)** Geistes,
Siehe Variantenverzeichnis.

107.2–4 wohlthätiges bis ist es nö–]
Textanordnung in **H²(E)**:
Z. 24: ⟨nen⟩ wohlthätige⟨n⟩s Nationalgefühl
Z. 25: ᵐ⟨erweckt,⟩ᵐ ᵐ⟨richtig zu würdigen,⟩ᵐ
ZwZ.: ᵐ⟨ᵐ⟨d⟩jeden Zweifelᵐ⟩ᵐ ᵐu.ᵐ die lokale ᵐ⟨ᵐu. nationaleᵐ⟩ᵐ
Z. 26: um die Kleinlichkeit, Bornirt-
ᵐd. winzige Wirklichᵐ
Z. 27: heit ᵐ⟨& Unbedeutendheit⟩ᵐ dieser
Z. 28: ganzen junghegelschen Bewegung
ZwZ.: ᵐanschaulich zuᵐ
Z. 29: ⟨richti⟩ zu erkennen, ist es nö
Nach Kleinlichkeit, zuerst von Engels' Hand die lokale eingefügt, dann von Marx' Hand u. nationale angefügt, zuletzt von Marx' Hand u. nationale getilgt und vor dem Komma u. eingefügt.

107.3 erweckt] **H²(E)** ⟨erweckt⟩
Siehe oben Textanordnung Z. 25.

107.3 Bornirtheit] **H²(E)** Bornirt d. winzige Wirklich
Auch mögliche Entzifferung: wirklich

107.4 anschaulich zu erkennen] **H²(E)** anschaulich zu zu erkennen
Siehe oben Textanordnung Z. 29 und ZwZ.

ERLÄUTERUNGEN

106.4–5 Siehe Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. Vorrede. (MEGA② I/2. S. 317.37.) und Variante 106.15–17.

106.6 [Theodor Opitz:] T O Aus Ober-Schlesien, im März. – (Deutsche Geschichtschreibung). In: Trier'sche Zeitung. Nr. 87, 28. März 1846. S. 2. Siehe S. 142.41–143.1 und Erl. 142.41–143.1.

106.16–17 Siehe Erl. 106.4–5.

106.17 Caput mortuums] Zeitgenössischer Ausdruck für einen nicht mehr nutzbaren Rückstand aus chemischen Prozessen.

Karl Marx · Friedrich Engels
I. Feuerbach. Einleitung
Wahrscheinlich Juni oder erste Hälfte Juli 1846
(S. 109 – 110)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Das Manuskript ist eine als Druckvorlage niedergeschriebene Reinschrift des ersten Teils von *I. Feuerbach. 1. Die Ideologie überhaupt, speziell die deutsche Philosophie* (siehe 106.1–32 und 107.1–5), der dort mit Erledigungsvermerk gestrichen worden ist. Zur Entstehungszeit siehe S. 300. Die unterschiedliche Papierbeschaffenheit zwischen Entwurf und Reinschrift läßt vermuten, daß die Niederschrift beider Texte mit zeitlichem Abstand erfolgte.

Zeugenbeschreibung

H^3 Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A 11/A 7(–1).

Das Manuskript besteht aus einem Folioblatt, Format 199 mm (= Breite des Blattes) x 319 mm (= Höhe des Blattes), mit Rißkante, die belegt, daß es sich um das erste Blatt eines Foliobogens handelt. Die rechte Ecke oben ist abgerissen, der entstandene Textverlust konnte rekonstruiert werden; die rechte Ecke unten ist abgerissen, aber kein Textverlust entstanden. Das Blatt ist längs sowie in der Mitte quer gefaltet. Die linke Spalte der zweiten Seite ist nicht vollständig beschrieben, in der rechten Spalte steht eine Einfügung. Die Grundschicht von Engels' Hand mit zwei Textänderungen, Änderungen von Marx' Hand sind nicht vorhanden. Auf der ersten Seite steht die Sign. *A VII* mit Bleistift, Unterstreichung mit blauem Farbstift.

Format und Beschaffenheit des Papiers sind mit dem für die folgenden Textzeugen benutztem identisch: *I. Feuerbach. Fragment 1, I. Feuerbach. Fragment 2, Das Leipziger Konzil, II. Sankt Bruno, III. Sankt Max* (die von Weydemeyer abgeschriebenen Texte, das sind Bogen 1 bis 4, 15a, 20 bis 23 sowie 27 und 28), *Der wahre Sozialismus* und *I. Die „rheinischen Jahrbücher", oder die Philosophie des wahren Sozialismus*.

Hinweise zur Edition

Der Edierte Text folgt **H**^{3}. Die Abweichungen zwischen Entwurf mit Erledigungsvermerk (**H**^{2}(**E**)) und Reinschrift werden im Variantenverzeichnis mitgeteilt.

VARIANTENVERZEICHNIS

109.1 *I. Feuerbach.*] **H²(E)** I. ⌋ Feuerbach.

109.4 Systems,] **H²(E)** Systems

109.6 gebildet,] **H²(E)** gebildet

109.7 unterzugehen] **H²(E)** unterzugehn

109.12 drei] **H²(E)** wenigen

109.12 1842–45] **H²(E)** 1842–1845

109.14–15 haben. ⌋ Es] **H²(E)** haben. Es

109.15 Ereigniß:] **H²(E)** Ereigniß,

109.16–17 Nach Erlöschen des letzten Lebensfunkens traten die verschiedenen Bestandtheile dieses Caput mortuum] **H²(E)** Die verschiedenen Bestandtheile dieses Caput mortuums traten nach Erlöschen des letzten Lebensfunkens

109.18–19 Die philosophischen] **H²(E)** Die verschiedenen philosophischen

109.21 des] **H²(E)** dęs

109.21 Theils > [A]ntheils] **H²(E)** Theiles

109.21–22 möglichster Emsigkeit] **H²(E)** möglichst grosser Geschäftigkeit u. obligater Erbitterung

109.22 dies] **H²(E)** dieß

109.22 abgehen ohne Konkurrenz] **H²(E)** ohne Konkurrenz abgehen

109.23 geführt. Später] **H²(E)** geführt, später

109.23 der] **H²(E)** dęr

109.24 war & die Waare trotz aller Mühe] **H²(E)** war, u. trotz aller Mühe dię Ware

109.24 dem] **H²(E)** dęm

109.25–28 verdorben durch fabrikmäßige & Scheinproduktion, Verschlechterung der Qualität, Sophistikation des Rohstoffs, Verfälschung der Etiquetten, Scheinkäufe, Wechselreiterei & ein aller reellen Grund-

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

lage entbehrendes Creditsystem] **H²(E)** durch fabrikmässige u. Scheinproduktion, Verschlechterung der Qualität, Sophistikation des Rohstoffs, Scheinkäufe, Wechselreiterei u. ein aller reellen Grundlage entbehrendes Creditsystem nach gewöhnlicher deutscher Manier unsolide gemacht

109.29 Konkurrenz] **H²(E)** Concurrenz

109.29 |:erbitterten:|

109.31 angepriesen] **H²(E)** geschildert

109.32 Um ⟨diesen philosophischen⟩

109.32 philosophische Marktschreierei, die] **H²(E)** philosophischen Renommistereien, deren Verkündigung

109.33–110.1 erweckt, richtig zu würdigen, um] **H²(E)** erweckt, um

110.1 Kleinlichkeit ⟨& die lokale Bornirtheit⟩

110.1 Kleinlichkeit, die] **H²(E)** Kleinlichkeit u. die

110.1–2 & > dieser ganzen junghegelschen Bewegung, um namentlich

110.2–4 Bewegung, um namentlich den tragikomischen Kontrast zwischen den wirklichen Leistungen dieser Helden & den Illusionen über diese Leistungen anschaulich] **H²(E)** Bewegung anschaulich

110.4 machen] **H²(E)** erkennen

110.4 nöthig] **H²(E)** nöthig,

110.4 sich den ganzen Spektakel] **H²(E)** sie

110.5 anzusehen,] **H²(E)** anzusehen

KORREKTURENVERZEICHNIS

109.21 zugefallene[n]]

Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von n zweiter Abstrich vorhanden.

109.21 [A]ntheils]

Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von A unteres Drittel vorhanden.

ERLÄUTERUNGEN

109.3–4 Siehe S. 106.4–5 und 106.16–17 und Erl.

109.5 Siehe Erl. 106.6.

109.15–16 Siehe Erl. 109.3–4.

109.17 Caput mortuum] Siehe Erl. 106.17.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Karl Marx · Friedrich Engels
I. Feuerbach
Fragment 1
Wahrscheinlich Juni oder erste Hälfte Juli 1846
(S. 111 – 114)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Das Fragment ist eine Ausarbeitung über Arbeitsteilung, ihre Geschichte und ihren Zusammenhang zu den Eigentumsformen, unter dem Aspekt der Beziehungen verschiedener Nationen und der inneren Gliederung der Nationen. Die Niederschrift bricht mit der Feudalepoche ab. In der Darstellung, die zwar sehr allgemein gehalten ist, widerspiegelt sich die in den Brüsseler Heften und Manchester-Heften festgehaltenen Einsichten aus der französischen, englischen und italienischen Literatur zur politischen Ökonomie. Die Aussagen stehen im engen Zusammenhang zu *Feuerbach und Geschichte*., Entwurf, S. 40 bis 72, und sind aus der Polemik mit Stirners Auffassung über die bürgerliche Gesellschaft entstanden.

Das Fragment ist wahrscheinlich nach Beendigung der Arbeit am zweiten Band entstanden, d. h. im Juni oder erste Hälfte Juli 1846. Es ist eine Reinschrift mit Textänderungen von Engels' Hand.

Zeugenbeschreibung

H[3] Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A 11/A 7(–1)

Das Manuskript besteht aus zwei Foliobogen, Format 398 mm (= Breite des Bogens) x 319 mm (= Höhe des Bogens). Die Bogen sind leicht beschädigt; Textverlust gibt es nicht. Die linke Spalte ist von Engels' Hand beschrieben, in der rechten Spalte befinden sich An- und Einfügungen. Die linke Spalte der zweiten Seite des zweiten Bogens ist nur mit acht Zeilen beschrieben, die rechte Spalte dieser Seite sowie die dritte und vierte Seite des Bogens sind leer.

Die Änderungen von Engels' Hand sind mehrheitlich während der unmittelbaren Niederschrift entstanden, Änderungen von Marx' Hand liegen nicht vor. Der erste Bogen ist mit 3) numeriert (siehe Hinweise zur Edition zu *I. Feuerbach. A. Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche*, S. 301).

Hinweise zur Edition

Der Edierte Text folgt **H**[3]. Da die Numerierung des ersten Bogens mit 3) von Engels' Hand nicht eindeutig auszuschließen ist, wird sie im Edierten Text dargeboten.

Mit der Anordnung dieses sowie des folgenden Fragments ist der Anspruch eines chronologischen Nacheinanders nicht zu verwirklichen. Es gibt keine Anhaltspunkte für eine konkrete Datierung der Niederschrift und keine Belege für eine chronologische Reihenfolge. Sicher ist nur, daß das für beide Fragmente benutzte Papier von einem Stapel stammt und völlig identisch ist mit dem für die Fertigstellung folgender Druckvorlagen benutzten Foliobogen: *I. Feuerbach. Einleitung*, *Das Leipziger Konzil*, *II. Sankt Bruno*, *Der wahre Sozialismus*, *I. Die „rheinischen Jahrbücher", oder die Philosophie des wahren Sozialismus* sowie für die Neufassung der Druckvorlage *III. Sankt Max* (siehe S. 315). Daraus kann abgeleitet werden, daß die Fragmente erst in einer relativ späten Phase der Arbeit an beiden Bänden enstanden sein können (siehe S. 300).

Die Fragmente sind numeriert mit 3) und *5.*; über den dubiosen Charakter der 3) siehe S. 301. Engels verfaßte zu dieser Zeit die Druckvorlagen zu *Der wahre Sozialismus* und zu *I. Die „rheinischen Jahrbücher",* … Die zehn Bogen paginierte er mit 1., 5., 9., 13., 17., 21., 25., 29., 33., 35., 36., 37. und 39..

Die Fragmente haben einen unterschiedlichen Charakter. Während Fragment 2 sich einordnet in die Versuche, die eigenen Voraussetzungen und das Anliegen des geplanten Abschnitts „I. Feuerbach" zu bestimmen, ist das Fragment 1 eine relativ selbständige, aber abgebrochene Ausarbeitung zu Arbeitsteilung und Eigentumsformen ohne jeden Bezug zum Anliegen von „I. Feuerbach".

Die hier getroffene Anordnung stützt sich auf keine inhaltliche Interpretation und keine Vermutungen. Eine umgekehrte Reihenfolge ist ebenso legitim wie die jetzt getroffene.

VARIANTENVERZEICHNIS

111.2 wie ⟨eine⟩,

111.5 der > dieser

111.6 |:innern & äußern:|

111.7 zeigt ⟨sich am augenscheinlichsten⟩,

111.10 |:(z. B. Urbarmachung von Ländereien):|

111.11 Ausdehnung > Ausbildung

111.12 Nation ⟨spaltet diese Nation⟩,

111.13 |:& commerziellen:|

111.15 der ⟨industriellen A⟩,

111.17 verschiednen ⟨Arbe⟩,

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

111.17 verschiedene ⟨Klassen⟩, ⟨Verhältnisse⟩,

111.18 Arbeiten ⟨Cooper⟩,

111.20 die ⟨Art in der die A⟩,

111.24 verschiedenen ⟨Formen⟩,

111.30 setzt ⟨zugleich⟩ in

112.1 Die ⟨ganze⟩ gesellschaftliche

112.1 Gliederung ⟨ist daher auch⟩,

112.4 |:erst:|

112.7 |:Gemeinde- &:|

112.8–9 |:durch Vertrag oder Eroberung:|

112.11 aber ⟨das Gemeindeeigenth⟩,

112.12–13 Gemeinschaft die ⟨Herrschaft⟩,

112.13 Sklaven, ⟨deren Schwäche⟩,

112.14–16 |:Es ist das bis zu bleiben.:|

Die Einfügung steht ohne Zuordnungszeichen in der rechten Spalte. Sie beginnt unmittelbar neben dem am Zeilenende stehenden Wort gebunden.

112.16 sind ⟨dieser naturwüchsigen Weise der Association⟩,

112.18 dem ⟨das⟩,

112.23–24 ausgebildet⟨, in den römischen Plebejern finden wir **1** Anfangs **2** zuerst

kleine Grundeigenthümer, später die Anfänge eines Proletariats, das indeß in seiner halben Stellung zwischen besitzenden Bürgern & Sklaven zu keiner Entwicklung kommt. Zugleich finden wir hier zuerst⟩,

112.25 im > beim

112.26–29 **1** werden: ———— die bis ging, & ————
2 ” : Einerseits ” bis ” ; — andrerseits

112.34 |:& ihrem ⟨Gebiet⟩, kleinen Gebiet:|

112.35 Die ⟨zerspli⟩,

112.35 |:vorgefundene dünne,:|

112.39 Anfangs ⟨darauf fo⟩,

112.41 |:die:|

113.3 die ⟨Landbev⟩,

113.4 Verhältnisse ⟨entwickelten im⟩,

113.7 & ⟨das⟩,

113.8 wie ⟨den⟩,

113.9 stehen. ⟨Später⟩,

113.10 |:noch:|

113.13 die ⟨kleinen⟩ Leibeignen

113.13 wie ⟨die antike⟩,

113.14–15 |:produzirenden:|

113.15 nur ⟨mit dem Unterschiede, daß die⟩,

113.16–17 verschiedene ⟨Produktionsbedin⟩, Produktions ⟨& Verkehrsbedingungen⟩, bedingungen

113.19 Organisation ⟨der Industrie⟩,

113.21 gegen ⟨die associirten⟩,

113.23–24 Städten ⟨täglich⟩ zuströmenden

113.26 die wachsende Bevölkerung bei der stabilen Zahl der Handwerker > & ihre stabile Zahl bei der wachsenden Bevölkerung

113.28 |:die:|

113.32–33 **1** Produktionsverhältnisse, die bis Industrie,
2 ” – ” bis ” –

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

113.35 sich; ⟨außer der Ständegliederung war die⟩,

113.36 zwar > allerdings

113.37–38 Gesellen & Lehrlingen > Gesellen, Lehrlingen & bald auch
1 Pöbel
2 Taglöhnerpöbel

113.40 |:neben der die Hausindustrie der Bauern selbst aufkam,:|

113.40 Industrie ⟨waren zwar die einzelnen⟩,

114.3 traten. ⟨Die Zusammenf⟩,

114.5 Grundbesitz > Grundadel

114.6 des ⟨Grund⟩,

114.6 daher ⟨jedes⟩,

KORREKTURENVERZEICHNIS

112.22 innerhalb] **H**[3] innehalb

Karl Marx · Friedrich Engels
I. Feuerbach
Fragment 2
Wahrscheinlich Juni oder erste Hälfte Juli 1846
(S. 115 – 117)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

In dem Fragment bestimmen Marx und Engels den materiellen Lebensprozeß der Individuen und die davon abhängigen Bewußtseinsforman als Gegenstand positiver Wissenschaft im „Gegensatz zur deutschen Philosophie“ (S. 115). Dieses Herangehen erfordere das „Studium des wirklichen Lebensprozesses & der Aktion der Individuen jeder Epoche“. Marx und Engels reduzieren ihr Anliegen auf „einige … Abstaktionen …, die wir gegenüber der Ideologie gebrauchen & werden sie an historischen Beispielen erläutern“ (S. 116/117).

Das Fragment ist eine Reinschrift mit Textänderungen von Engels und Marx, die von einer Überarbeitung zeugen.

Zur Entstehungszeit siehe S. 319.

Zeugenbeschreibung

H[3] Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A 11/A 7(–1).

Das Manuskript besteht aus einem Foliobogen, Format 398 mm (= Breite des Bogens) x 319 mm (= Höhe des Bogens). Der Bogen ist gut erhalten, Textverluste gibt es nicht. Die linke Spalte ist von Engels’ Hand beschrieben, in der rechten Spalte befinden sich An- und Einfügungen. Die vierte Seite des Bogens ist nur zu zwei Drittel beschrieben, die rechte Spalte der zweiten Seite ist leer. Die Textänderungen von Engels’ Hand sind teilweise während der unmittelbaren Niederschrift (Grundschicht) entstanden und sind als Abbrechungen erkennbar. Weitere Textänderungen, darunter eine umfangreiche Textreduzierung (siehe Variante 115.11–12) gehören zu einer Überarbeitung durch Engels und Marx, von dem zwei Textänderungen vorgenommen worden sind.

Hinweise zur Edition

Der Edierte Text folgt **H**[3]. Zur Anordnung des Fragments siehe Hinweise zur Edition von *I. Feuerbach. Fragment 1*, S. 320.

VARIANTENVERZEICHNIS

115.1–2 unter bestimmten Produktionsverhältnissen > die auf bestimmte Weise produktiv thätig sind

115.3–6 Beobachtung, die sich einfach an die wirklichen Fakta hält, wird in jedem einzelnen Fall im Stande sein, den Zusammenhang der gesellschaftlichen & politischen Gliederung mit der Produktion, empirisch & ohne alle Mystifikation & Spekulation

1 nachzuweisen
2 aufzuweisen
> ^{m}Beobachtung muß in jedem einzelnen Fall

den Zusammenhang der gesellschaftlichen & politischen Gliederung mit der Produktion empirisch & ohne alle Mystifikation & Spekulation aufweisen^{m}

115.6–7 Man sieht hier, wie die gesellschaftliche Gliederung & der Staat beständig aus dem Lebensprozeß bestimmter Individuen hervorgeht; > Die gesellschaftliche Gliederung & der Staat gehen beständig aus dem Lebensprozeß bestimmter Individuen hervor;

115.7 aber ⟨nicht dieser Individuen wie sie⟩,

115.9 produziren ^{m}⟨& thätig sind⟩^{m}, also

115.9 also |:wie sie:|

115.11–12 sind.

⟨Die Vorstellungen, die sich diese Individuen machen, sind ⟨entweder Vorstellungen⟩, Vorstellungen entweder über ihr Verhältniß zur Natur, oder über ihr Verhältniß unter einander, oder über ihre eigne Beschaffenheit. Es ist einleuchtend, daß in allen diesen Fällen diese Vorstellungen der – wirkliche oder illusorische – ⟨Ausdr⟩, bewußte Ausdruck ihrer wirklichen Verhältnisse & Bethätigung, ihrer Produktion, ihres Verkehrs, **1** ihrer gesellschaft- **2** ihres ” **1** lichen & politischen Organisation **2** ” ” Verhaltens sind. Die entgegengesetzte Annahme ist nur dann möglich, wenn man außer dem Geist der wirklichen, materiell bedingten Individuen noch einen aparten Geist voraussetzt. Ist || der bewußte Ausdruck der wirklichen Verhältnisse dieser Individuen illusorisch, stellen sie in ihren Vorstellungen ihre Wirklichkeit auf den Kopf, so ist dies wiederum eine Folge ihrer bornirten materiellen Bethätigungsweise **1** — der **2** & ihrer

daraus entspringenden bornirten gesellschaftlichen Verhältnisse.⟩
Die Produktion

115.14 Menschen, ⟨das Aussprechen⟩,

115.14 Die Vorstellungen & Gedanken, > Das Vorstellen, Denken,

115.16–18 **1** Verhaltens. —— Die geistige Produktion, bis Politik,
2 ” . Von der geistigen ” , bis ” ,

1 ———— der Moral, bis darstellt,
2 der Gesetze, ” ” , bis ” , gilt

115.18 die ⟨Vorstellungen ihrer⟩,

115.19 pp ⟨& zwar die Menschen wie sie durch die Weise der Produktion
1 des
2 ihres materiellen Lebens, durch ihren ⟨Verkehr ⟨& die wei⟩ in⟩,
materiellen Verkehr & seine weitere Ausbildung in der gesellschaftlichen & politischen Gliederung bedingt sind⟩,

115.25 so ⟨ist dies Phänomen ebensosehr aus ihrem historischen Lebensprozeß⟩,

115.29 gestiegen, d. h. > gestiegen. D. h.

115.32 um ⟨von d⟩,

115.32 aus ⟨zu den leibhaftigen Menschen⟩,

115.33 wirklichen > wirklich thätigen

116.1 auch ⟨der ide⟩,

116.2 dargestellt. ⟨Die N⟩,

116.5 Ideologie ⟨verlieren hiermit alle ihre scheinbare Selbst⟩,

116.5–6 |:& die ihnen entsprechenden Bewußtseinsformen:|

116.8 **1** in ihrer materiellen Produktion & ihrem wirklichen Verkehr sich
2 — ihre materielle ” ” ihren materiellen ” ——

116.12 handelnden > lebendigen

116.12–14 **1** Individuum —— — in der bis Individuen selbst,
2 ” selbst — ” ” bis ” ,
3 ” —— — ” ” bis ” selbst ans,
4 ” —— aus ” ” bis ” ” —,

116.14–15 das Bewußtsein dieser praktisch sich bethätigenden Individuen > *ihr* Bewußtsein

116.18 sind ⟨nicht die Menschen⟩,

116.22 bornirten > selbst noch abstrakten

116.24–25 fängt also die wirkliche, positive Wissenschaft an. > beginnt also die wirkliche, positive Wissenschaft |:, die Darstellung der praktischen Bethätigung, des praktischen Entwicklungsprozesses der Menschen:|.

116.28 selbstständige ⟨Wissenschaft⟩,

116.32 Werth ⟨& **1** helfen / **2** dienen nur dazu,⟩,

116.33 dienen, ⟨Andern für die Betrachtung der Geschichte⟩, ⟨die Betrachtung der Geschichte⟩,

116.33 Betrachtung > Ordnung

116.34 der > seiner

116.34–117.1 |:Sie geben bis sich ergeben.:|

116.36 können die > können. Die

116.38–39 historischen Materials, an das Aufsuchen des wirklichen, faktischen Zusammenhangs der verschiedenen Schichten > Materials, sei es einer vergangnen Epoche oder der Gegenwart, an die wirkliche Darstellung

116.39 Die ⟨Lösung⟩,

117.2 heraus, ⟨wie sie gegenüber der Ideologie⟩,

117.2 wie wir sie > die wir

KORREKTURENVERZEICHNIS

116.6 Bewußtseinsformen] **H**[3] Bewußtseinsformen.
Siehe Variantenverzeichnis.

116.38 Gegenwart,] **H**[3] Gegenwart
Siehe Variantenverzeichnis.

Karl Marx · Friedrich Engels
Das Leipziger Konzil
Frühestens Februar/März bis spätestens Mitte April 1846
(S. 118/119)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Dieser als Einführung zu *II. Sankt Bruno* und *III. Sankt Max* verfaßte Text charakterisiert den dritten Band von „Wigand's Vierteljahrsschrift" als „Leipziger Konzil". Bereits im „Gesellschaftsspiegel", Heft VII, erschienen Ende Januar 1846, publizierten die Brüsseler folgende Wertung dieses Heftes: „Wenn es sonst Dinge zwischen Himmel und Erde gab, von welchen sich unsre Philosophen nichts träumen ließen, so passiren jetzt dagegen Dinge zwischen den Philosophen, von denen die Welt gewiß keine Ahnung hat. – Eine entscheidende Schlacht ist geschlagen, und weder die europäischen noch die amerikanischen Zeitungen berichten darüber – die Weltgeschichte ist zu Ende geführt, und die Welt weiß nichts davon. Die Schlacht bei Leipzig war ein Kinderspiel gegen die Schlacht, die in Leipzig – im dritten Band der Wigand'schen Quartalschrift – anno 1845 stattfand. Die letzten Philosophen haben hier in ihrem gewaltigen Zorne ob der Weltbewegung, die sie in Vergessenheit gebracht hat, durch eine einfache Umwandlung dieser realen Bewegung in die philosophische Kategorie „Sozialismus", vom „höchsten Standpunkte" des „Bewußtseins" sich gegenseitig und nebenbei auch die soziale Bewegung vernichtet!" (Gesellschaftsspiegel. Bd. 2. Elberfeld 1846. H. VII. Anhang. S. 11.) Der Verfasser ist wahrscheinlich Moses Heß (siehe Konstitution von MEGA② I/5. In: MEGA-Studien. 1997/2. S. 96/97).

Der dritte Band enthält vier Beiträge, die sich mit der nachhegelschen Philosophie beschäftigen und deren Widersprüchlichkeiten behandeln. Im Konzil von Marx und Engels haben nur die Artikel von Bruno Bauer und Max Stirner Platz, die beide mit Feuerbach polemisieren.

Die Niederschrift der Druckvorlage, von der kein Entwurf überliefert ist, erfolgte mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit in unmittelbarem Zusammenhang zu *II. Sankt Bruno*, weshalb auch die gleiche Entstehungszeit vorausgesetzt werden kann.

Zeugenbeschreibung

H³ Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A 13/A 7(–2).

Ein Foliobogen, Format: 396 mm (= Breite des Bogens) x 316 mm (= Höhe des Bogens). Das Papier ist ohne Wasserzeichen, vergilbt und beschädigt, stärker beschädigt sind die unteren Ecken des ersten Blattes, so daß geringer Textverlust entstanden ist.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Die Blätter des Foliobogens sind in der Mitte längs gefaltet, die linke Spalte ist beschriftet, die rechte Spalte sowie die letzte Seite leer. Keine Paginierung von Marx oder Engels. Von fremder Hand auf den beschriebenen Seiten in der linken oberen Ecke ein x mit Bleistift, auf der ersten Seite die Signatur A VII in Kopierstift. Der Bogen (Druckvorlage) weist wenig Textänderungen auf, zwei Unterstreichungen, wahrscheinlich von Marx' Hand.

Zur Beschaffenheit des Papiers siehe S. 315.

Der Edierte Text folgt **H**[3].

VARIANTENVERZEICHNIS

118.3 Wigandschen > Wigand'schen

118.3 1843 > 1845

118.8–9 Konstitution ⟨& Kartoffelkrankheit,⟩

118.14 verhandelt > plaidirt

118.16 der heilige Bruno > [m]*der heilige Bruno*[m]
Hervorhebung wahrscheinlich von Marx' Hand.

118.27 sich ⟨selbst⟩ ver[nim]mt

119.10 mehr, ich > mehr, Ich

119.12 er ⟨auf einen gewissen feierlichen „Leichtsinn"⟩

119.13 „Leichtsinn" > [m]*„Leichtsinn"*[m]
Hervorhebung wahrscheinlich von Marx' Hand.

119.15 diesen beiden Großmeistern > diese beiden Großmeister

119.24 an, ⟨daß das durch seinen Mund geoffenbarte Dogma zu bezweifeln⟩

119.37 gegeneinander.
⟨Im Hintergrunde erscheint Dottore Graziano, alias Arnold Ruge, unter dem Vorwande eines „ungemein pfiffigen u. politischen Kopfes". (|:Wigand:| p 192.)⟩

KORREKTURENVERZEICHNIS

118.27 ver[nim]mt]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von i i-Punkt und von m letzter Abstrich vorhanden.

119.17 [h]eilige]
Textverlust durch Beschädigung des Papiers. Von h Oberlänge vorhanden.

119.37 unter– & gegeneinander] **H**[3] unter & –gegeneinander

ERLÄUTERUNGEN

118.1 „Das Leipziger Konzil“ war zeitgenössisch bereits benutzt worden für die erste allgemeine Kirchenversammlung (Concilium) der deutsch-katholischen Kirche, genannt „Das Leipziger Concil“. Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde zu Leipzig unter dem Vorsitz von Robert Blum lud am 2. März 1845 zu einer Beratung für die nächsten Ostertage nach Leipzig ein, der deutsch-katholische Christenverband in Berlin erließ am 25. Februar 1845 einen Aufruf zur „Constituirung eines deutsch-katholischen Kirchenconcils“. Der unmittelbare Anlaß war die Suspendierung des Priesters Johannes Ronge, der Mitte Oktober 1844 mit einem offenen Sendschreiben an den Trierer Bischof Wilhelm Arnoldi die Wallfahrt zum „Heiligen Rock“ zu Trier vom 18. August bis Ende September 1844 verurteilt und den Wallfahrtsstreit ausgelöst hatte. Das „Leipziger Concil“ fand vom 23. bis 26. März 1845 statt. Im Mittelpunkt standen die „Allgemeinen Grundsätze und Bestimmungen der deutsch-katholischen Kirche“, die am 26. März 1845 nach kontroverser Debatte einstimmig beschlossen wurden. Die Delegierten verwarfen das Primat des Papstes und sagten sich von dessen Hierarchie los. Sie verwarfen das Zölibat, den Heiligenkult, die Verehrung von Reliquien und Bildern, die Ablässe, das Fasten, Wallfahrten und „alle solche bisher bestandenen kirchlichen Einrichtungen, welche nur zu einer gesinnungslosen Werkheiligkeit führen können“. Unter maßgeblicher Teilnahme von Robert Blum wurde als Artikel 1 des Glaubensbekenntnisses formuliert: „Die Grundlage des christlichen Glaubens soll einzig und allein die heilige Schrift sein, deren Auffassung und Auslegung der von der christlichen Idee durchdrungenen und bewegten Vernunft freigegeben ist.“ Beschlossen wurde, in Leipzig ein „Correspondenzbureau für die deutsch-katholische Kirche“ einzurichten. (Die erste allgemeine Kirchenversammlung der deutsch-katholischen Kirche. Abgehalten zu Leipzig, Ostern 1845. Authentischer Bericht.

Im Auftrage der Kirchenversammlung. Hrsg. von Robert Blum und Franz Wigard. Leipzig 1845; Wolfgang Schieder: Der Trierer Wallfahrtsstreit von 1844. Eine Bibliographie. In: Kurtrierisches Jahrbuch. Trier 1974. S. 141–170.)

118.3 Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845.

118.4 Das Gemälde „Die Hunnenschlacht" von Wilhelm Kaulbach zeigt, einer Sage folgend, eine Geisterschlacht zwischen Römern und Hunnen vor der Silhouette Roms. Kaulbach teilte die Komposition in eine irdische und eine überirdische Ebene. Die Teilnehmer des Gefechtes haben auf dem Schlachtfeld bereits ein blutiges Ende gefunden und sitzen oder liegen auf der Erde. Als Geister stürzen sie sich, wie aus einem tiefen Schlaf erwachend, mit ungebrochener Verbissenheit erneut in ein Schlachtgetümmel, das in den Lüften stattfindet. Die „Hunnenschlacht" entstand seit Sommer 1833 und wurde im Februar 1834 als kleiner Karton im Münchener Kunstverein ausgestellt. Im Auftrag des preußischen Diplomaten Athanasius Graf Raczynski arbeitete Kaulbach seit 1834 an einer großen Komposition der „Hunnenschlacht", die September 1837 im Berliner Palais des Grafen der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Diese nahm das Gemälde sehr interessiert wahr. Marx wohnte von Mitte Oktober 1836 bis Anfang 1841 in Berlin und könnte deshalb Besucher der Ausstellung gewesen sein. Das träfe auch auf Engels zu, der von Ende September 1841 bis Anfang Oktober 1842 in Berlin weilte.
Öffentliche Aufmerksamkeit erfuhr die „Hunnenschlacht" erneut seit Anfang 1842 durch vertragliche Verhandlungen über die „Ausführung von sechs großen Frescobildern für Seine Majestät den König von Preußen in Berlin", die im Mai 1843 zu einem Übereinkommen führten. Die Fresken waren für das Treppenhaus des im Bau befindlichen Neuen Museums in Berlin vorgesehen. Es war der erklärte Wille Friedrich Wilhelms IV., daß die Wiederholung der „Hunnenschlacht" zu diesem kulturhistorischen Zyklus gehören sollte. Im Frühsommer 1847 begann Kaulbach mit der Arbeit im Museum; sie endete 1865. (Annemarie Menke-Schwinghammer: Weltgeschichte als „Nationalepos": Wilhelm von Kaulbachs kulturhistorischer Zyklus im Treppenhaus des Neuen Museums in Berlin. Berlin 1994.)

118.8–9 J[oseph] Weydemeyer: Die konstitutionelle Frage. In: Das Westphälische Dampfboot. Jg. 2. Bielefeld. August 1846. S. 354: „Seit Jahren sind wir nun von den Zeitungen mit Verfassungsgerüchten unterhalten, welche besonders für die Berliner Korrespondenten der Blätter aller Farben eine wahre Fundgrube bildeten, es ist so viel über Konstitutionen für und gegen geschrieben, daß man gewöhnlich schon mit den ersten Zeilen solcher Artikel vollständig befriedigt

ist und sich gratulirt, daß man nicht, wie ein unglücklicher Redakteur, ex officio den ganzen Brei durchlesen muß. Und doch nehmen die Konstitutionen einen sehr wichtigen Platz in der ganzen Entwickelung ein. Man ist aber in ihrer Beurtheilung meistentheils einseitig verfahren, indem man entweder einen konstitutionellen Staat als ein wahres Eldorado oder wenigstens als den Übergang zu einem andern *politischen* Eldorado ansah, oder indem man von der andern Seite eine Entwickelungsstufe ganz überspringen zu können glaubte, in welcher man die Wünsche, welche man für das Wohl des Ganzen hegte, nicht erfüllt sah. In letzterem Falle befindet sich ein großer Theil unserer deutschen Sozialisten und ich selbst habe lange Zeit mit in ihr Horn gestoßen. Den Ansichten unserer konstitutionellen oder selbst republikanisch gesinnten Bourgeois hier entgegenzutreten, halte ich für überflüssig, da sie oft genug mit vollwichtigen Gründen bekämpft sind und die Beispiele aller politisch mehr entwickelten Staaten uns hinreichend zeigen, wie weit Noth und Elend durch eine größere Betheiligung der Bourgeoisie an der Herrschaft weggeschafft wird. Ich will hier nur denjenigen entgegentreten, welche die konstitutionelle Entwickelung ganz überspringen zu können glauben, und den Standpunkt bezeichnen, welchen ich für den einzig richtigen für die Beurtheilung dieser Frage halte."

Dieser Artikel dokumentiert die Debatte im Sommer 1846: einerseits die Ablehnung Friedrich Wilhelms IV. einer seit Jahren geforderten Konstitution, zuletzt in dem Landtagsabschied der Provinziallandtage von 1845; andererseits die Hoffnung auf die Einberufung des Vereinigten Landtags und die Gewährung von konstitutionellen Rechten. Es ist anzunehmen, daß Weydemeyer diesen Artikel zwar nicht mehr in Brüssel, doch unter dem nachwirkenden Einfluß von Marx und Engels geschrieben hat, deren Einschätzung über die Rolle der Bourgeoisie sich im Frühjahr 1846 geändert hatte.

118.9 Die Kartoffelkrankheit vernichtete im Herbst 1845 in den europäischen Ländern den weitaus größten Teil der Kartoffelernte. Zu diesem Zeitpunkt war die Ursache dieser „rätselhaften Krankheit" noch nicht bekannt. Erst Jahrzehnte später wurde ein Pilz als Erreger erkannt, der wahrscheinlich mit Saatkartoffeln aus Mexiko eingeschleppt worden war. Bei der Verbreitung der Kartoffel als wichtiges, oftmals als das wichtigste Nahrungsmittel führte die weitgehende Vernichtung der Kartoffelernte 1845/46 zu einer Hungerkatastrophe mit verheerenden Folgen, die zu massenhaften sozialen Unruhen führten. Diese Folgen, begleitet von einer Unmenge von Abhandlungen über die Ursachen dieser Krankheit, beherrschte die Publizistik. (Die Gegenwart. Eine encyklopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände. Bd. 1. Leipzig 1848. Die Kartoffeln. S. 532–552. Besonders der Abschnitt: Die Kartoffelkrankheit.

S. 542–547; Wilhelm Abel: Massenarmut und Hungerkrisen im vorindustriellen Europa. Versuch einer Synopsis. Hamburg und Berlin 1974. S. 359–396, besonders S. 365–368.)

118.12 Konzile (Synoden) sind rechtmäßige Zusammenkünfte von Bischöfen und anderen kirchlichen Würdenträgern zur Beratung, Beschlußfassung und Gesetzgebung über kirchliche Angelegenheiten. Die Repräsentation der gesamten Kirche erfolgt durch das Ökumenische Konzil. Das 19., das Konzil von Trient (insgesamt 25 Sitzungen), fand vom 13. Dezember 1545 bis 4. Dezember 1563 statt. Die Beschlüsse dieses Konzils bildeten die Grundlage des neuen Katholizismus. (Lexikon für Theologie und Kirche. 2., völlig neu bearb. Aufl. Hrsg. von Josef Höfer und Karl Rahner. Bd. 6. Freiburg 1986. S. 526–531; Volksthümliches Handbuch der Staatswissenschaften und Politik. Hrsg. von Robert Blum. Bd. 1. Leipzig 1848. S. 515–518.)

118.16 [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 86–146.

118.17 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 130. – Hervorhebung von Marx und Engels.

118.17 Sinnlichkeit] Bei Bauer: Sinn–lichkeit

118.18 Bruno Bauer charakterisierte etwa seit Ende 1843 seine Position innerhalb der nachhegelschen Philosophie als „reine Kritik“ bzw. als die „Kritik in ihrer Reinheit“. Er wollte damit gegenüber seiner bisherigen Entwicklung einen neuen Abschnitt bestimmen, für ihn zugleich ein neuer Abschnitt in der historischen Entwicklung. Dies geschah ausführlich in „Neueste Schriften über die Judenfrage“ und in „Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik?“ (siehe Erl. 120.8–10), aber auch in „Correspondenz aus der Provinz. 6. und 7.“ (Allgemeine Literaturzeitung. Charlottenburg. H. 6. Ausgegeben im Mai 1844. S. 30–32 und 33–35). Zur Verteidigung der „reinen Kritik“ gehörte vor allem Szeligas Beitrag „Die Kritik.“ (Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 11/12. Ausgegeben im Oktober 1844. S. 25–46). Szeliga verglich in der Broschüre „Die Universalreform und der Egoismus. Eine Uebersicht über den Gang der Entwickelung der neuesten Philosophie“, Charlottenburg 1846, erschienen Anfang Februar 1846, Bruno Bauers „reine Kritik“ mit Feuerbach, Stirner, Fourier, den Kommunisten, Ruge, Marx und Engels und stellte fest: „Bruno Bauer ist es, in welchem diese Entwickelung [der neuesten Philosophie] flüssig geblieben ist, während die bisher Genannten sie jedesmal auf einen ganz bestimmten Standpunkt zu fesseln bestrebt waren. Er hat sich in die verschiedenen Standpunkte hinein-, aber

auch wieder aus ihnen herausgearbeitet … Bruno Bauer konnte daher seine Wissenschaft auch mit Recht ausschließlich die Kritik, die reine Kritik nennen.“ (S. 8)
Über Szeligas Einfluß bei der Begründung der „reinen Kritik“ siehe „Die reine Kritik und ihre Bewegung. Zur Charakteristik der von Bruno Bauer und seinen Anhängern in jüngster Zeit eingeschlagenen Richtung“, Leipzig 1845 von W. Löser. Die einleitende Bemerkung von Löser ist April 1845 datiert. Löser setzte sich mit Szeliga auseinander, den er einen der „geistvollsten Vertreter“ der „reinen Kritik“ nannte (S. 12). Dies geschah durch die Rechtfertigung von Lösers Schrift „Das Entwicklungsgesetz des Zeitgeistes“, die Szeliga kritisiert hatte, verbunden mit kritischen Wertungen der „Heiligen Familie“.
Die in der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ veröffentlichte „Correspondenz“ (Heft 5) sowie „Correspondenz aus der Provinz“ (Heft 6) sind Abhandlungen von Bruno Bauer, zusammengestellt aus Briefen Dritter und fiktiven Correspondenzen, die von ihm benutzt wurden, um in einer zum Teil vorgetäuschten Kontroverse seine Ansichten erläutern zu können. Über die Funktion dieser Correspondenzen siehe auch „Die heilige Familie“, VII. Kapitel: Die Correspondenz der kritischen Kritik, S. 288–235. (Siehe Marion Barzen: Die „Heilige Familie“ in Charlottenburg. In: Schriften aus dem Karl-Marx-Haus. Nr. 43. Trier 1990. S. 138–162.)

118.19–20 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Hervorhebung von Marx und Engels. – Siehe S. 129.35–36.

118.20 seinen Erscheinungen] Bei Bauer: seinen verschiedenen Erscheinungen

118.20–21 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138/139: „… weil er allein die Kategorie der „Substanz“, die bisher von und vor der Welt heilige und geheiligte Macht kritisirt, d. h. aus ihrer Göttlichkeit herabgezogen, mit ihren Prätensionen zurückgeschoben, in ihr Geburtsland, das Selbstbewußtsein, die Persönlichkeit, den kritisirenden und kritisirten Menschen zurückgenommen und verworfen hat“.

118.23 Siehe dazu vor allem [Bruno Bauer:] Neueste Schriften über die Judenfrage. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 1. Ausgegeben im Dezember 1843. S. 2/3. – Siehe auch S. 134.9 und 137.11.

118.24–25 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 136.

118.27–28 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 136: „„Er vernimmt sich und findet in diesem Selbstvernehmen den Antrieb zur Selbstbestimmung: nur sich vernehmend handelt er.““

118.30 [Otto Lüning:] Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Br. Bauer und Consorten von F. Engels und K. Marx. Frankfurt 1845. In: Das Westphälische Dampfboot. Jg. 1. Bielefeld. Mai 1845. S. 206–214. – Siehe Erl. 3.18–19.

118.31 M[ax] St[irner]: Recensenten Stirners. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 147–194: „Es sind gegen den „Einzigen und sein Eigenthum von Max Stirner" folgende drei größere Aufsätze erschienen: 1) Kritik von Szeliga im Märzhefte der Norddeutschen Blätter. 2) Ueber das Wesen des Christenthums in Beziehung auf den Einzigen und sein Eigenthum – im vorigen Bande von Wigand's Vierteljahrschrift. 3) Eine Broschüre: Die letzten Philosophen von M. Heß. Szeliga tritt als Kritiker auf, Heß als Sozialist und der Verfasser des zweiten Aufsatzes als – Feuerbach. … Ueber diejenigen Worte, welche in Stirners Buche die auffälligsten sind, über den ‚Einzigen' nämlich und den ‚Egoisten' stimmen die drei Gegner unter einander überein. Es wird daher am dienlichsten sein, diese Einigkeit zu benutzen und die berührten Punkte vorweg zu besprechen." (S. 147.) Anschließend behandelt Stirner unter „Szeliga" dessen „reine Kritik" (S. 176), unter „Feuerbach" einige Probleme dessen Philosophie (S. 179) und unter „Heß" dessen „Sozialismus" (S. 186). – Siehe *III. Sankt Max.*

118.32–33 Max Stirner: Der Einzige und sein Eigenthum. Leipzig 1845. – Das Buch umfaßt 491 Druckseiten. Siehe *III. Sankt Max.*

118.34 Max Stirner: Der Einzige … S. 226/227: Der Liberale „sieht in Dir nicht *Dich*, sondern die *Gattung*, nicht Hans oder Kunz, sondern den Menschen, nicht den Wirklichen oder Einzigen, sondern dein Wesen oder deinen Begriff, nicht den Leibhaftigen, sondern den *Geist*. Als Hans wärest Du nicht Seinesgleichen, weil er Kunz, also nicht Hans, ist; als Mensch bist Du dasselbe, was er ist. Und da Du als Hans für ihn, soweit er nämlich ein Liberaler und nicht unbewußter Weise Egoist ist, so gut als gar nicht existirt, so hat er sich die „Bruderliebe" wahrlich sehr leicht gemacht: er liebt in Dir nicht den Hans, von welchem er nichts weiß und wissen will, sondern den Menschen."

119.2–3 M[ax] St[irner]: Recensenten Stirners. A. a. O. S. 148: „Feuerbach läßt sich auf den „Einzigen" nicht genauer ein, als daß er ihn ohne Weiteres für ein „einziges Individuum" ansieht, welches „aus einer Klasse oder Gattung ausgewählt und als heilig, unverletzlich den übrigen Individuen gegenübergestellt wird". In diesem Auswählen und Gegenüberstellen „bestehe das Wesen der Religion. *Dieser* Mensch, dieser Einzige, Unvergleichliche … allein ist Gott …" – Stirner zitiert [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christen-

thums“ in Beziehung auf den „Einzigen und sein Eigenthum“. In: Wigand’s Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 2. Leipzig 1845. S. 197.

119.3 M[ax] St[irner]: Recensenten Stirners … A. a. O. S. 148.

119.4 Ebenda. S. 150–154.

119.4 Sancho Panza] Gestalt aus dem Roman „El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha“ von Miguel de Cervantes Saavedra.

119.5 Don Quijote] Titelgestalt aus dem Roman „El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha“ von Miguel de Cervantes Saavedra.

119.13–14 M[ax] St[irner]: Recensenten Stirners … A. a. O. S. 165/166. – Max Stirner: Der Einzige … S. 196/197.

119.17 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 115. – Siehe S. 137.11–12 und Erl. 137.11–12.

119.26–29 M[ax] St[irner]: Recensenten Stirners … A. a. O. S. 187. – Hervorhebung von Marx und Engels.

119.26 vollkommene] Bei Stirner: Heß ist der vollkommene

119.27 Dem PP.] Bei Stirner: dem Heß

119.31 M[oses] Heß: Die letzten Philosophen. Darmstadt 1845. – Siehe Erl. 118.31 und 120.4–5. – Die Schrift befand sich im Besitz von Marx (siehe Katalog der Bibliothek von Karl Marx. Zusammengestellt von Roland Daniels. Mit Vermerken von Karl Marx. Der „Katalog …“ wird in MEGA② IV/5 erscheinen.

119.32 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer & Consorten. Frankfurt a. M. 1845. – Siehe Erl. 120.4–5.

119.37 Variante M[ax] St[irner]: Recensenten Stirners … A. a. O. S. 192: „Seine Leser, die er überzeugen will – man sieht ja aus seiner Vorrede, was für Leute er zu überzeugen hat, nämlich Männer, welche Werke, wie die Br. Brauerschen, von einem „Anstiften der Reaction“ ableiten, also ungemein pfiffige und politische Köpfe – diese Leser …“. Fehler im Zitat. – Stirner bezieht sich auf M[oses] Heß: Die letzten Philosophen. Darmstadt 1845. S. III: „Wer nicht bereits die geschichtliche Entwicklung des Christenthums und der deutschen Philosophie hinter sich hat, könnte meinen, die in jüngster Zeit von den deutschen Philosophen veröffentlichten Schriften seien auf Anstiften der Reaction herausgegeben. – gelang es mir doch kaum, diese Ansicht einem Manne, der früher selbst an der Spitze der Junghegelianer stand, in Bezug auf Bruno Bauer auszureden.“

Karl Marx · Friedrich Engels
II. Sankt Bruno
Frühestens Februar/März bis spätestens Mitte April 1846
(S. 120 – 137)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Das Manuskript *II. Sankt Bruno* ist eine Druckvorlage, der zwei selbständige Fassungen vorausgegangen sind, die teilweise überliefert sind. Zunächst verfaßten Marx und Engels den Entwurf eines Artikel, der Bruno Bauers „Charakteristik Ludwig Feuerbachs", zum Gegenstand hat. Zu dieser Fassung ($\mathbf{H}^{1a}$) siehe 163–168 und 172/173. Nach der Aufteilung von $\mathbf{H}^{1a}$ in *Bauer, Feuerbach* und *Geschichte* durch Marx entstand ein Entwurf von *Sankt Bruno* ($\mathbf{H}^{2}(\mathbf{E})$). Dieser Entwurf war die Vorlage für die Niederschrift der Druckvorlage *II. Sankt Bruno*, die wahrscheinlich zunächst *I. Sankt Bruno* betitelt war (siehe Variante 120.1).

Mit der Reduzierung des ursprünglichen Gegenstandes auf die Polemik mit Bruno Bauer, d. h. die Herauslösung von *Feuerbach* und *Geschichte*, verlor dieser, nunmehr dem *Leipziger Konzil* zugeordnete Abschnitt wesentlich an Substanz. Marx' Polemiken zeichnen sich vor allem durch zwei Aspekte aus: eine gekonnte Auseinandersetzung mit seinen Kontrahenten, in der er brilliant die Irrtümer, den Umgang mit den Quellen, die Abhängigkeiten und die Schwächen der Beweisführung aufdeckt. Zum anderen fließen zusammenhängende Darstellungen zu bestimmten Themen ein, die einen eigenständigen wissenschaftlichen Wert besitzen, z. B. in dem Artikel „Zur Judenfrage" die Ausführungen über Menschenrechte, in der „Heiligen Familie" über Proudhon, Feuerbach, Hegels Geschichtsauffassung, französische Revolution und französischer Materialismus u. a. Im ursprünglichen Entwurf entsprang aus der Polemik mit Bruno Bauer eine neue Wertung der Feuerbachschen Philosophie und eine „unvermeidliche Abschweifung" über Voraussetzungen von Geschichte, über Geschichtsauffassung und Geschichtsschreibung, konträr entwickelt zur „idealistischen Geschichtsanschauung" der Hegelschen und nachhegelschen Philosophie. Geblieben ist in *II. Sankt Bruno* eine Polemik, die Bekanntes aus der „Heiligen Familie" wiederholt, die Bauers Ignoranz gegenüber der „Heiligen Familie" anprangert und die die Kritik der kritischen Kritik weiterführt, subjektiv gefärbt durch eine Verärgerung über den ehemaligen Freund. Somit wird *III. Sankt Max* zum gehaltvollen Teil des *Leipziger Konzils*.

Die zweite Seite des von Marx mit 9) numerierten Blattes von *II. Sankt Bruno* endet mit *5. Sankt Bruno auf seinem „Triumphwagen"* und 14 Zeilen Text; Überschrift und Text sind getilgt (siehe Variante 137.32). Überschrift und Text lassen den Schluß zu, daß in dem Abschnitt Lobgesänge von Schülern oder Anhängern von Bruno Bauer behandelt worden waren, so z. B. auch der Artikel „TO Aus

Ober-Schlesien“ in der „Trier’schen Zeitung“, Nr. 87, 28. März 1846, den Theodor Opitz verfaßt hatte, Marx jedoch glaubte, daß Szeliga der Verfasser sei. Die Überlieferungslage läßt die Aussage zu, daß der Abschnitt *5. Sankt Bruno auf seinem „Triumphwagen“* in der von Weydemeyer mitgenommenen Druckvorlage noch vorhanden war, aber nachweisbar nach Marx’ Tod bei der Übernahme der Manuskripte durch Engels zu den Textverlusten gehörte. Siehe dazu Joseph Weydemeyer unter Mitwirkung von Karl Marx: Bruno Bauer und sein Apologet, S. 141–144.

Entstanden ist die Druckvorlage *II. Sankt Bruno* frühestens Februar/März bis spätestens Mitte April 1846, der Abreise von Weydemeyer aus Brüssel. Die Beschaffenheit des Papiers stützt die Datierung der Niederschrift der Druckvorlage, die im Kontext mit der Fertigstellung von *Sankt Max*, der Ausarbeitung des zweiten Bandes und den ersten Arbeiten am geplanten Abschnitt *Feuerbach* niedergeschrieben worden ist.

Zeugenbeschreibung

H[3] Originalhandschrift. – IISG, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A 12/A 7(–2).

Die Druckvorlage *II. Sankt Bruno* besteht aus acht Foliobogen und einem Folioblatt, das erste Blatt eines Foliobogens, Format 396 mm (= Breite des Bogens) bzw. 196 mm (= Breite des Blattes) x 316 mm (= Höhe des Bogens und Blattes). Die Bogen haben saubere Schnittkanten, d. h. sie sind nicht aus größeren Lagen manuell geschnitten oder abgerissen worden. Die einzelnen Bogen sind unexakt gefaltet, wodurch sich Abweichungen im Format der Blätter ergeben. Das Papier ist ohne Wasserzeichen, festes Papier, vergilbt, gut erhalten, teilweise an den Rändern eingerissen. Außer Textverlust durch Tintenfleck gibt es keine weiteren Textverluste durch Beschädigung des Papiers. Die Bogen sind von Marx mit Bleistift 1) bis 8) numeriert worden, das Blatt mit 9). Das Blatt gehörte zum Zeitpunkt der Paginierung durch Marx sehr wahrscheinlich zu einem Bogen; die Rißkante läßt den Schluß zu, daß das zweite Blatt abgerissen worden ist. Es gibt keine Fremdpaginierung. Auf jeder Seite befindet sich in der linken oberen Ecke in Bleistift das Zeichen x. *II. Sankt Bruno* hat keine eigene Signatur, sondern ist in der Überlieferung zusammen mit dem *Leipziger Konzil* erfaßt.

Die Blätter der Foliobogen sind in der Mitte längs gefaltet, die linke Spalte vollständig mit der Grundschicht von Engels’ Hand beschrieben. Alle Texte in der rechten Spalte sind mit Zuordnungszeichen versehene Einfügungen bzw. unmittelbare Anfügungen an den Text der linken Spalte. Die Änderungen von Marx’ Hand können zu einer geschlossenen Überarbeitung des von Engels als Druckvorlage abgeschriebenen Textes gehören, dies kann aber nicht eindeutig belegt werden. Marx’ Änderungen betreffen Korrekturen, z. B. Setzen von fehlenden Anführungszeichen, Änderungen am Text, wie Hervorhebungen, Setzen von Anführungszeichen, wenige Neuformulierungen des Textes, eine größere Textergänzung sowie eine größere Textreduzierung. Einzelne Änderungen von Marx’ Hand heben sich durch einen dunkleren Farbton der Tinte und durch die Benutzung einer spitzeren Feder ab.

Zur Beschaffenheit des Papiers siehe S. 315.

Von Engels' Hand auf der letzten überlieferten Seite eine Notiz mit Kopierstift (Text) und grünem Farbstift (Unterstreichung), nach 1883 niedergeschrieben.

Hinweise zur Edition

Der Edierte Text folgt **H**[3]. Die überlieferten Teile des Entwurfs (**H**[2](**E**)) werden als Text mit Erledigungsvermerk 2 bis Text mit Erledigungsvermerk 4 im Apparat zu *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen* ediert. Engels' Notiz aus der Zeit nach 1883 wird im Edierten Text dargeboten und im Variantenverzeichnis beschrieben.

VARIANTENVERZEICHNIS

120.1 II. Sankt Bruno.] **H**[3] II. ⌈ *Sankt Bruno.*

120.1 I. > II.
Wahrscheinlich Textänderung.

120.1 Sankt Bruno. > *Sankt Bruno.*

120.3 |:1. **1** *Kampf* / **2** *„Feldzug“* *gegen Feuerbach.*:|

120.7 Kritik ⟨nicht in Ver⟩ ⟨vor Ver⟩ vor der ⟨V⟩

120.13 Feuerbach ⟨kritisiren⟩

120.15 klammerte > klammert

120.25 Wesen des Christenthums > [m]„Wesen des Christenthums“[m]

120.33 Satz seine neuesten Offenbarungen aus dem Reiche Gottes eröffnet > [m]Passus seiner neuesten Offenbarungen aus dem Reiche Gottes[m]

120.33 Gottes:
„⟨Dieser⟩

121.1–2 zusammengefaßt > zusammengefaßt;

121.29 worin > wozu

121.31 Widerspruch ⟨mit seinen beiden Bestandtheilen⟩ &

121.34 ihres |:wirklichen:|

121.36–38 |: **1** u. **2** wie statt bis *dieses* **1** *Selbstbewußtseins,* **2** ” ; :|
Siehe Korrekturenverzeichnis.

121.41–122.2 |:da er mit allen bis Welt versieht:|

122.4 Dingen > Menschen & ihren Verhältnissen

122.5–7 Siehe übrigens bis gesagt ist. > ^{m}(Siehe übrigens bis gesagt ist.)^{m}

122.8–9 hält ihn so sehr für den einzig geeigneten Kampfplatz > steht selbst so sehr noch auf speciell Hegelschen Boden

122.9–10 er die Frage über das Verhältniß des Selbstbewußtseins zum absoluten Geist immer noch für eine höchst wichtige, entscheidende Frage hält > das Verhältniß des Selbstbewußtseins zum absoluten Geist ihm immer noch den Schlaf raubt > ^{m}das Verhältniß „des Selbstbewußtseins“ zum „absoluten Geist“ ihm immer noch den Schlaf raubt^{m}

122.13 präexistirende > anticipirte

122.13 Philosophie des Selbstbewußtseins > ^{m}*Philosophie des Selbstbewußtseins*^{m}

122.17 eignes Machwerk > ^{m}„eignes Machwerk“^{m}

122.18 *sein, Bruno's,* > ^{m}*Bruno's*^{m}

122.20 Leser ⟨mit dieser Karrikatur⟩

122.21 $^{m}3^{m}$ > $^{m}2^{m}$

122.21 Entdeckten Christenthum > ^{m}„Entdeckten Christenthum“^{m}

122.22 Original > Ur-Original

122.30 sogleich > gleich

122.35 |:des Menschen im Denken:|

123.7 nie etwas Anderes gethan als > ^{m}stets^{m}

123.8 Masse > ^{m}Massen^{m}
Siehe Korrekturenverzeichnis.

123.10 |:^{m}etc^{m}:|

123.12 |: fast :|

123.12–13 „eigenes Machwerk“ > „jeder Mensch sein eigenes Geschöpf“

123.20–21 **1** welchen Felsenglauben er an die Macht der Philosophen⁄
2 wie felsenfest ” ” ” ” ” ” glaubt

123.21–22 **1** ein verändertes Bewußtsein
2 eine veränderte Interp⁄
3 ein verändertes Bewußtsein

123.22 |:, eine neue Wendung der Interpretation der existirenden Verhältnisse:|

123.30 Zukunft ⟨§⟩⁄

123.38 Menschen“ ⟨in einem seiner „Acci⟩⁄

124.10 Kopfe Menschen machen > ^{m}*Kopfe* Menschen *machen*^{m}
Hervorhebung wahrscheinlich von Marx’ Hand.

124.15 Er ⟨beweist⟩⁄

124.20 ist > ^{m}ist“^{m}
Anführungszeichen wahrscheinlich von Marx’ Hand.

124.24 Wille > Magen

124.32 kennt, ⟨die zum⟩⁄

124.32 *Quell* > ^{m}Quell^{m}
Hervorhebung wahrscheinlich von Marx’ Hand.

124.36 Aquadukt > ^{m}*Aquadukt*^{m}
Hervorhebung wahrscheinlich von Marx’ Hand.

124.37–38 **1** Charon & — — tollkeeper an dieser Brücke zum
2 ” , indem er als ” ” **a** ” ” ”
b der

1 Schattenreich der Religion⁄
2 ” ” ” jedem

124.40 Weiter > P. 120

125.1 Dieser > Der

125.9 obendrein noch > noch obendrein

125.10 vollzieht > ^{m}vollzogen^{m}

125.15–17 |:^{m}Bruno greift keineswegs ⟨Feuerbachs höchst bornirte Weise an⟩ bis *Sünde*.^{m}:|

Einfügung von Marx' Hand mit dunklerer Tinte und spitzerer Feder, wurde später als |:, Scheuel:| (Variante 125.18) niedergeschrieben.

125.18 Wesen x

Getilgter Schreibansatz oder nicht getilgtes Einfügungszeichen (siehe Variante 125.18).

125.18 |:, Scheuel:|

125.36 Fleischliche^{m}⟨, die keinen Geist haben⟩^{m}. Diese

126.3 Unglückseliger, > Unglückseliger?

126.3 ist ein Stock > ist – „ein Stock"

126.5–6 verrenkte, ⟨& so die⟩

126.27 Todes-*stoß* > ^{m}Todes-*Stoß*^{m}

127.5 Lüsten ⟨einen⟩

127.8 Feuerbach > ^{m}„Feuerbach^{m}

Anführungszeichen wahrscheinlich von Marx' Hand.

127.16 also > hiernach

127.18 Wesen ⟨an" (al⟩

127.20 „gegenwärtiges wirkliches Wesen" > ^{m}*„gegenwärtiges wirkliches Wesen"*^{m}

Hervorhebung wahrscheinlich von Marx' Hand.

127.20 sei > ^{m}wäre^{m}

127.28 |:aus:|

127.28 auch für ihn, daß er > ^{m}auch, daß St. Bruno^{m}

127.30 des Materialismus > ihrer Weltanschauung

127.32 |:^{m}*St. Bruno's*^{m}:|

127.32 Betrachtungen bis Stirner. > ^{m}*Betrachtungen* bis *Stirner.*^{m}

128.3 *lächelt.*“
⟨Daß der Kritiker⟩/

128.4 |:^{m}Bruno^{m}:|
Auch mögliche Variante: Heilige > ^{m}heilige Bruno^{m}

128.6 *Lächeln.* > *Lächeln* –

128.10 |:selbst:|

128.16–17 |:Über diese bis verdammt seien.:|

128.21–22 ein specifischer Geruch der Masse war > ^{m}als odor specificus der Massen galt^{m}

128.22 Egoisten > ^{m}Egoismus^{m}

128.33 Parallele > Antithese

128.33–34 Bruno Bauer & der Masse > Bruno Bauer dem Kritiker, & dem Dogmatiker > dem Kritiker Bruno Bauer, & dem Dogmatiker > ^{m}Bruno Bauer dem Kritiker, & dem Dogmatiker^{m} > ^{m}dem Kritiker Bruno Bauer, & dem Dogmatiker^{m}

129.2 Uneigennützigen > ^{m}*Uneigennützigen*^{m}

129.3 Egoist > ^{m}*Egoist*^{m}

129.3 Dogma das > Dogma – das

129.12 Hauptgrundlage ^{m}⟨dieser⟩^{m} seiner

129.12 erinnern: „⟨Milch⟩/

129.15–16 gegeben^{m}⟨“, d. h. Humanismus, „⟩^{m} und
Tilgung wahrscheinlich von Marx' Hand.
Siehe Korrekturenverzeichnis.

129.16 Speise^{m}⟨“, ⟨d. h. Kommunismus, „⟩^{m} denn
Tilgung wahrscheinlich von Marx' Hand.
Siehe Korrekturenverzeichnis.

129.16–17 1 Kor. 3,1–2.

⟨Wenn der reale Humanismus „an die Stelle des Spiritualismus“ (der keine Stelle hat) gesetzt wird, träumt der heilige Bruno & läßt er die Vf. der heiligen Familie träumen, „müsse wohl das Heil gekommen, die Erde zum Himmel & der Himmel zur Erde gemacht sein. Dann tönt in himmlischen Harmonieen Freud & Wonne von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ p 140 || Der heilige Kirchenvater beweist durch diese Stelle nichts, als daß er uns macht sehr wundern, wenn der jüngste Tag an dem sich dies alles erfüllet, über ihn hereinbricht, ein Tag, dessen Morgenroth der Widerschein brennender Städte am Himmel ist, wo Kanonendonner & das Schlachtgeschrei der verruchten Masse die „Freud & Wonne“ der Ideologen in ihre Hosen jagen wird. Wir verzichten auf das Vergnügen, das Verhalten Sankt Brunos an diesem jüngsten Tage a priori zu konstruiren. Es ist auch wirklich schwer zu entscheiden, ob die prolétaires en revolution als „Substanz“, die gegen das „Selbstbewußtsein“ rebellirt, als „Masse“ die „die Kritik“ stürzen will, oder als „Emanation“ des Geistes, „der indeß noch die zur Verdauung“ Bauerscher Ge danken „nöthige Konsistenz abgeht“ (siehe BBauers Religion des alten Testaments) gefaßt werden müßten.⟩

Der erste Eindruck

Textentwicklung zu ⟨Wenn bis müßten.⟩

Z. 1: Kommunismus > ^{m}reale Humanismus^{m}
Z. 6–7: wird sich doch > ^{m}beweist durch diese Stelle nichts, als daß er uns macht^{m}
Z. 9 : |:^{m}Morgenroth der^{m}:|
Z. 10: & an dem > ^{m}& wo^{m} > ^{m}wo^{m}
Z. 10: |:^{m}das^{m}:|
Z. 11: |:^{m}verruchten^{m}:|
Z. 11: die „⟨Wonnen⟩“
Z. 12: enthalten uns des Vergnügens > ^{m}verzichten auf das Vergnügen^{m}
Z. 16: die „Kritik“ > „die Kritik“

In ⟨Wenn bis müßten.⟩ sind vier Schichten der Textentwicklung erkennbar.
Zwei Textänderungen von Engels' Hand (Z. 11 und Z. 16), die erste erfolgte während der unmittelbaren Niederschrift.
Sieben Textänderungen von Marx' Hand, die eine Überarbeitung durch Marx belegen.
Textreduzierung durch Marx: hereinbricht ^{m}⟨, ein bis müßten⟩^{m}. (Z. 8–19).
Textreduzierung durch Marx: ^{m}⟨Wenn bis hereinbricht.⟩^{m} (Z. 1–9).

129.17 |:ehrwürdigen:|

129.21 also ⟨auch eine ungezwungene Weise⟩

129.38–130.15 Höre bis Wort! > ^{m}„Höre bis Wort!“^{m}

130.19 die „Entfaltung der Menschheit“ hindern > ^{m}das „Leben der Menschheit“ niederhielten^{m}

Textanordnung in **H**^{3}:
Z. 26: er die bisherigen Mächte, die |:^{m}das „Leben^{m}:|
Anfügung am Ende der Zeile der Grundschicht zugeordnet.
Z. 27: ^{m}⟨die „⟩^{m} ^{m}⟨Entfaltung⟩^{m} der Menschheit“ ^{m}⟨hin-⟩^{m} ^{m}⟨|: ^{m}**F**Leben^{m} :|⟩
Getilgte Anfügung in der rechten Spalte.
Z. 28: ^{m}⟨dern⟩^{m} **F**, in „transcendente“, & diese |:^{m}**F**niederhielten^{m}:|
Einfügung in der rechten Spalte.

130.30 *Arbeit* > ^{m}„*Arbeit*“^{m}
Siehe Korrekturenverzeichnis.

131.13 sie sind“, ⟨sich die Geschichte in ihrer Weise⟩

131.14 Geschichte gemacht > ^{m}„Geschichte gemacht“^{m}

131.17 Gewalt in ihren > ^{m}*Gewalt in ihren*^{m}

131.18 „die Kraft in ihrem Bewußtsein“ > ^{m}*„die Kraft in ihrem Bewußtsein“*^{m}

132.2 „krystallinischen“ > ^{m}*„krystallinischen“*^{m}

132.22 hölzerne > ^{m}hölzernen^{m}

132.24 |:überhaupt:|

133.2 Haushalts || ⟨anzus⟩

133.7 Konkurrenten ⟨erbli⟩

133.11 die > seine

133.17 Nachklänge > „Nachklänge“

133.23 Organen der ⟨Liberalen⟩

133.25–26 |:^{m}durch ökonomische Verhältnisse erzeugte^{m}:|

134.22 Erörterung > Beleuchtung

134.23 erst ⟨den⟩

134.41 Marx > ^{m}*Marx*^{m}
Hervorhebung wahrscheinlich von Marx' Hand.

135.5 „Selbstapologie" > ^{m}„Selbst*apologie*"^{m}
Hervorhebung wahrscheinlich von Marx' Hand.

135.7 Frage > ^{m}Frage:^{m}

135.9 Herr > Sankt

135.29 angeblichen > vorgeblichen

135.35 *ist.*" > *ist*"!!!

135.36–37 |:^{m}für dessen Schriften E. u. M. durchaus ⟨nicht⟩ ⟨einst⟩ keine Verantwortlichkeit übernehmen,^{m}:|
Einfügung von Marx' Hand mit dunklerer Tinte.

136.3 erneuerten ⟨Arbeit⟩

136.8 |:^{m}durch einen Umweg^{m}:|

136.23 spricht, ⟨was allerdings eine überflüssige Konzession an die Phrasen der Philosophen war,⟩ so

136.28 dogmatischen Formeln > dogmatischen Formen > dogmatischen Formeln > ^{m}*dogmatischen Formeln*^{m}

137.8 „Posaunenstöße" erlassen > „Posaunenstöße erlassen"

137.8 |:B.:|

137.9 des ⟨erzeugten⟩ ⟨ewi⟩ unaufhörlichen

137.10–11 „auf seinem Triumphwagen fährt & neue Triumphe sammelt" > ^{m}*„auf seinem Triumphwagen fährt & neue Triumphe sammelt"*^{m}

137.18 Kritik", ⟨das⟩

137.20 |:p 124:|

137.23 es > der Größeste

137.25 würde für das weibliche Geschlecht allerdings ⟨unw⟩/ gefährlich sein > ^{m}wäre für das weibliche Geschlecht allerdings gefährlich^{m}

137.29 sie ⟨**F**⟩ ⟨nach der „unwiderstehlichen Persönlichkeit“, die „dieses einzige Geschlecht⟩/

137.32 besitzt“.

⟨*5. Sankt Bruno auf seinem „Triumphwagen“.*
Ehe wir unsren „siegreichen & siegsgewissen“ Kirchenvater verlassen treten wir für einen Augenblick unter die gaffende Masse, die ebenso eifrig herbeiläuft, wenn er „auf seinem Triumphwagen fährt & neue Triumphe sammelt“, als wenn der General Tom Thumb mit seinen vier Ponies ⟨ausg⟩/ eine Diversion macht. Wenn wir einzelne Gassenlieder **1** dabei singen / **2** brummen hören, so „liegt es doch im Begriff“ des Triumphat[ors] „überhaupt“, mit Gassenliedern empfangen zu⟩ |

137.34–36 Von Engels' Hand in lateinischer Schrift mit Bleistift, Unterstreichungen mit grünem Farbstift. Diese Notiz schrieb Engels erst nach 1883 (siehe S. 339).

KORREKTURENVERZEICHNIS

121.6 verhält sich] **H**^{3} verhältsich
Korrigiert nach: Bauer.

121.7 *Geiste, …*] **H**^{3} *Geiste, …..*

121.14 *Wesen*] **H**^{3} *Wesen,*
Korrigiert nach: Bauer.

121.16 p 87, 88]
Mögliche Korrektur: p 86–88
Siehe Erl. 121.1–4 und 121.4.

121.37–38 *Selbstbewußtseins;*] **H**^{3} *Selbstbewußtseins;*,
Siehe Variantenverzeichnis.

122.2 versieht.] **H**^{3} versieht..
Siehe Variantenverzeichnis.

122.9 selbst]
Textanordnung in **H**[3]:
ZwZ.: steht selbst noch
Z. 20: Boden aus & ⟨hält ihn⟩ **T** so sehr ⟨für⟩
Zwischen ⟨ihn⟩ und so ein bogenförmiger Strich, der unter selbst beginnt. Offensichtlich Einfügungsstrich und keine Unterstreichung von selbst.

122.23 574, 575, 582, 583] **H**[3] 575, 583
Fehler wurde aus der Heiligen Familie übernommen.

123.8 Massen]
Siehe Variantenverzeichnis.
Auch mögliche Entzifferung: Masse“
Es fehlten dann Anführungszeichen vor Kritik (siehe Variante 123.8).

123.20 felsenfest] **H**[3] Felsenfest
Siehe Variantenverzeichnis.

123.21 ein verändertes] **H**[3] eine veränderte
Siehe Variantenverzeichnis.

123.39 Selbstbewußtseins] **H**[3] Selbstbe ⌋ wußtseins

124.8–9 *gemacht*“] **H**[3] *gemacht*.“

124.12 Feuerbachs] **H**[3] Feuerbach
Korrigiert nach: Bauer.

124.31 Menschen“!) …] **H**[3] Menschen“!) ….

124.41–125.1 *Gespenst*“ (Stirner hilf!) „wäre] **H**[3] *Gespenst*“ (Stirner hilf!) wäre
Auch mögliche Korrektur: *Gespenst*
Korrigiert nach: Bauer.

126.9 sprechen …] **H**[3] sprechen ….

127.3 Körper b a u “] **H**[3] Körper b a u
Korrigiert nach: Bauer.

127.13 *auszuhalten*“!] **H**[3] *auszuhalten*!
Korrigiert nach: Bauer.

127.18 an,] **H**[3] an
Korrigiert nach: Bauer.
Siehe Variantenverzeichnis.

128.1 Kritiker] **H³** Kritiker,
Korrigiert nach: Bauer.

128.8 Kunst]
Mögliche Korrektur: Gunst
Siehe Erl. 128.8.

128.16 Über] **H³** Uber

129.2–3 *Uneigennützigen*“ (Kommunisten) „ein] **H³** *Uneigennützigen*“ (Kommunisten) ein
Auch mögliche Korrektur: *Uneigennützigen*
Korrigiert nach: Bauer.

129.5 *3. Sankt Bruno* bis *Familie“*.] **H³** 3. Sankt Bruno bis Familie“.

129.15–16 gegeben und] **H³** gegeben“, , „und
Siehe Variantenverzeichnis.

129.16 Speise denn] **H³** Speise“, , „denn
Siehe Variantenverzeichnis.

129.20 wenn sie] **H³** wennsie

130.4 ihrer] **H³** meiner
Korrigiert nach: Bibel.

130.7 Hinnom] **H³** Himmon
Korrigiert nach: Bibel.
Siehe Text mit Erledigungsvermerk 4, Z. 123.

130.30 „*Arbeit*“]
Auch mögliche Entzifferung: „Arbeit“
Die Unterstreichung von Engels’ Hand erfaßt nur rbeit, die zweite Unterstreichung wahrscheinlich von Marx’ Hand erfaßt Arbe. Es sollte dies nur eine Korrektur der nicht exakt ausgeführten Unterstreichung von Engels’ Hand und keine doppelte Hervorhebung sein.

130.31 Produzirende,] **H³** Produzirende
Steht am Zeilenende.
Korrigiert nach: Bauer.

130.39 „Sie“ (die angebliche Feuerbachsche Philosophie) „darf] **H³** „Sie (die angebliche Feuerbachsche Philosophie) „darf
Auch mögliche Korrektur: darf
Korrigiert nach: Bauer.

131.3 Thaten] **H³** Thater

131.9 Kritiker] **H³** Kriti ⌡ ker

131.11 Kritik] **H³** Kri ⌡ tik

132.15 Thatsache“] **H³** Thatsache

132.16 Übersetzung] **H³** Ubersetzung

135.16 *4. Nachruf an „M. Heß“.*] **H³** 4. Nachruf an „M. Heß“.

136.26–27 *ist*“!!! (Neuer Aufschluß bis Geschlechts“.) „und] **H³** *ist*!!! (Neuer Aufschluß bis Geschlechts“.) „und
Auch mögliche Korrektur: und
Korrigiert nach: Bauer.

137.11 *sammelt*] **H³** *sam-* ⌡ melt
Doppelstrich ist Korrektur der unexakt ausgeführten Unterstreichung.

137.12 126] **H³** 120
Korrigiert nach: Bauer.
Siehe Erl. 128.27–28.

137.32 Variante Triumphat[ors]]
Textverlust durch Tintenfleck. Von s Oberlänge vorhanden.

ERLÄUTERUNGEN

120.4–5 Gemeint ist [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 86–146. – Der Artikel ist untergliedert:
Die Voraussetzung Feuerbachs. (S. 86–88)
Der Mysticismus Feuerbachs. (S. 88–91)
Die Hegelei Feuerbachs. (S. 92–102)
Die Religion Feuerbachs. (S. 102–116)
Die Philosophie. (S. 102–106)
Die Religion. (S. 106–111)
Das Christenthum. (S. 112–116)
Der Materialismus Feuerbachs. (S. 116–123)
Feuerbach und der Einzige. Die Consequenzen Feuerbachs und ihr Kampf gegen die Kritik und den Einzigen. (S. 123–146)
In diesem Abschnitt behandelte Bauer die „Heilige Familie“ von Engels und Marx (S. 138–143) sowie „Die letzten Philosophen“ von Moses Heß (S. 143–146).

120.8–10 [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 8. Ausgegeben im Juli 1844. S. 21: „Jetzt, nachdem die Kritik begonnen hat, sich zu läutern, sich selbst zu kritisiren und ihre früheren Arbeiten dadurch sicher zu stellen, würde es zu spät sein, wenn man ihr wegen der Stellung, die sie vor zwei Jahren noch zum Theil einnahm, einen Vorwurf machen wollte.“ – Siehe auch [Bruno Bauer:] Neueste Schriften über die Judenfrage. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 1. Ausgegeben im Dezember 1843. S. 2.

120.10–11 Bruno Bauer: Die gute Sache der Freiheit und meine eigene Angelegenheit. Zürich, Winterthur 1842. – Siehe dazu auch [Gustav Julius:] Bruno Bauer oder die Entwickelung des theologischen Humanismus unsrer Tage. Eine Kritik und Characteristik. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 75–79. – „Bauers Selbstvertheidigung haben Sie wohl schon gelesen. Nach meiner Ansicht hat er noch nie so gut geschrieben.“ (Marx an Arnold Ruge, 13. März 1843. In: MEGA② III/1. S. 45.) Vgl. Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. In: MEGA② I/2. S. 275. Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie, oder die Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer & Consorten. Frankfurt a. M. 1845. S. 115, 157–163 und 173/174. Die Zitate stammen aus dem von Marx verfaßten Kapitel VI: „Die *absolute* kritische Kritik, oder die kritische Kritik als Herr *Bruno*.“ – Die Schrift „Die gute Sache der Freiheit …“, erschienen im Herbst 1842, steht am Ende einer langen Auseinandersetzung zwischen Bruno Bauer, der Theologischen Fakultät der Bonner Universität und der preußischen Regierung. Bauer war Privatdozent für Theologie, zunächst in Berlin, ab Wintersemester 1839/1840 in Bonn. Im Oktober 1839 beantragte er eine außerordentliche Professur, die der Dekan der Theologischen Fakultät zu Berlin, Philipp Konrad Marheineke, Lehrer und Gönner von Bruno Bauer, wärmstens befürwortete. Mit dem Tode des Ministers Altenstein im Mai 1840 und dem am 8. Juni 1840 stattfindenden Thronwechsel war vorbestimmt, daß Bauer keine außerordentliche Professur erhalten und man ihm früher oder später die Lehrerlaubnis als Privatdozent entziehen werde. Am 20. Juni 1841 sandte Bauer an Minister Eichhorn, Nachfolger des Hegelianers Altenstein, den ersten Band der „Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker“. Eichhorn forderte am 20. August 1841 die Theologischen Fakultäten Preußens zu einem Gutachten auf. Nachdem er eingangs festgestellt hatte, daß Bauer in dieser Schrift „das Wesentliche und den eigentlichen Bestand der christlichen Wahrheit in ihrem innersten Grunde angegriffen habe“, verlangte er eine Antwort auf: „1. welchen Standpunkt der Verfasser nach dieser seiner Schrift im Verhältnis zum Christenthum einnimmt, und 2. ob ihm nach der Bestimmung

unserer Universitäten, besonders aber der theologischen Fakultäten auf denselben, die licentia docendi verstattet werden kann.“ Die Gutachten fielen differenziert aus, lehnten im wesentlichen die Kritik Bauers ab, der Entzug der Lehrerlaubnis aber wurde von der Mehrheit der Ordinarien nicht befürwortet. Trotzdem entzog Eichhorn am 29. März 1842 Bauer die Lehrerlaubnis. Der Minister hatte bereits Mitte Oktober 1841 von Friedrich Wilhelm IV. die Weisung erhalten, daß der Dr. Bauer nicht wieder als Privatdozent nach Bonn zurückkehren dürfe. Marheineke gab am 8. November 1841 ein Separatvotum ab, welches er im Mai 1842 veröffentlichte. Später erfolgte auch die Publikation der anderen Gutachten. „Der alte Marheineke scheint es für nöthig gehalten zu haben, die gänzliche Impotenz des Althegelthums vor aller Welt zu dokumentiren. Sein Votum ist ein Schandvotum.“ (Marx an Arnold Ruge, 9. Juli 1842. In: MEGA② III/1. S. 29/30.) Bruno Bauer verteidigte und begründete in seiner Schrift die Philosophie des Selbstbewußtseins und bestimmte das Verhältnis von Staat, Kirche und Religion. Er forderte, daß „der Staat sich endlich von der kirchlichen und religiösen Bevormundung befreien und als wirklicher Staat constituiren muß“ (S. 33). Das Wesen des Staates sei Freiheit, das von Kirche und Religion sei Knechtschaft (S. 38). Er belegte das Unrechtmäßige seiner Suspendierung, verlangte von der preußischen Regierung die Freiheit der Wissenschaft und deren Befreiung von der Bevormundung durch Kirche und Religion. – Marx weilte seit Juli 1841 zeitweise in Bonn, arbeitete mit seinem Freund Bruno Bauer zusammen und erlebte direkt den Prozeß der Suspendierung. (Ernst Barnikol: Bruno Bauer. Studien und Materialien. Aus dem Nachlaß ausgewählt und zusammengestellt von Peter Reimer und Hans-Martin Sass. Assen 1972. S. 136–192 und 463–516; Wolfgang Eßbach: Die Junghegelianer. Soziologie einer Intellektuellengruppe. München 1988. S. 124–140.)

120.14 [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums“ in Beziehung auf den „Einzigen und sein Eigenthum“. In: Wigand’s Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 2. Leipzig 1845. S. 193–205. – [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 125: „Feuerbach hat dem Kritiker nie etwas anhaben können. Er hat ihn auf seinem Triumpfwagen weiter fahren und neue Triumpfe sammeln lassen. Oder vielmehr, er hat den ehrenvollsten Kampf, den die Vergangenheit mit der Kritik kämpfen konnte, gekämpft: Er hat geschwiegen. – Nicht so mit dem Einzigen. Hier fand Feuerbach einen ebenbürtigen Gegner, mit dem er sich messen konnte und wollte, einen Dogmatiker.“ – Siehe S. 137.10–11 und Variante 137.32.

120.19–20 [Bruno Bauer:] Ludwig Feuerbach. In: Norddeutsche Blätter für Kritik, Literatur und Unterhaltung. Berlin. H. 4. Ausgegeben im Oktober 1844. S. 1–13.

120.24–25 Ludwig Feuerbach: Geschichte der neuern Philosophie. Darstellung, Entwicklung und Kritik der Leibnitz'schen Philosophie. Ansbach 1837. – Ludwig Feuerbach: Pierre Bayle, nach seinen für die Geschichte der Philosophie und Menschheit interessantesten Momenten, dargestellt und gewürdigt. Ansbach 1838.

120.25 Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christenthums. Leipzig 1841.

120.25–26 [Ludwig Feuerbach:] Zur Kritik der „positiven Philosophie". Ueber das Wesen und die Bedeutung der speculativen Philosophie und Theologie in der gegenwärtigen Zeit, mit besonderer Rücksicht auf die Religionsphilosophie. – Specielle Einleitung in die Philosophie und speculative Theologie von Dr. Sengler. Heidelberg, 1837. In: Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst. Leipzig. Nr. 289, 3. Dezember 1838. Nr. 290, 4. Dezember 1838. Nr. 291, 5. Dezember 1838. Nr. 292, 6. Dezember 1838. Nr. 293, 7. Dezember 1838. – Feuerbach nannte die „positive Philosophie" „das *Ende* der Philosophie". Ihr Prinzip sei die „*Persönlichkeit*, und zwar die Persönlichkeit als ein *Concretum:* Gott ist persönliches Wesen oder die absolute Persönlichkeit – dies ist der oberste, wesentlichste Begriff und Grundsatz dieser theologischen Speculation". Die konkrete oder endliche Persönlichkeit, das wirkliche persönliche Wesen entzieht sich dem Denken. Die positive Philosophie sei, weil sie Religion und Philosophie, religiöse Philosophie sein will, weder Religion noch Philosophie. Von vornherein liege im „Begriffe der Persönlichkeit", daß „die Persönlichkeit … ein sich von einem Aeußeren, Anderen unterscheidendes und darin an und für sich seiendes und sich wissendes Wesen". „So ist es nun auch hier, in der positiven Philosophie, mit der *absoluten* Persönlichkeit, dem *absoluten* Selbstbewußtsein. Das Selbstbewußtsein einer wirklichen Persönlichkeit ist stets ein *individuell-bestimmtes* und *beschränktes*, es ist der Act, wodurch es sich von einem Andern unterscheidet, sich gegen ein Anderes abschließt und dadurch sich als Sich selbst setzt. Das *absolute* Selbstbewußtsein ist ein Non-Ens; man kann sich Nichts dabei denken; denn was man dabei denken könnte, das wäre die Begrenzung, die individuelle Bestimmtheit dieses Bewußtseins, die aber eben durch das Prädicat „absolut" entfernt wird." Das absolute Selbstbewußtsein sei eine Einbildung, das „speculirende Subject verobjectivirt *sich selbst,* … speculirt nun über *sich selbst als ein anderes Wesen".* „Das Selbstbewußtsein ist eine Thätigkeit, die sich in drei Momente unterscheiden läßt. Aber weil das Subjekt über sich selbst als über ein anderes Wesen speculirt, so verselbstständigt, verobjectivirt es diese Momente oder Gedankenunterschiede als drei Substanzen, …".

120.27 [Bruno Bauer:] Correspondenz aus der Provinz. 7. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 6. Ausgegeben im Mai 1844. S. 34: „Vor zwei Jahren, als es darauf ankam, für einen Augenblick an die Aufklärung der Franzosen des achtzehnten Jahrhunderts zu erinnern, um in der Schlacht, die damals geschlagen wurde, an einer Stelle auch diese leichten Truppen einmal agiren zu lassen – da war es etwas ganz Anderes. Die Wahrheiten aber verändern sich jetzt sehr schnell. Was damals an der Stelle war, ist jetzt ein Versehen.“ – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie, oder die Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer & Consorten. Frankfurt a. M. 1845. S. 241/242. – [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? A. a. O. S. 23 und 25: „In der „Judenfrage“ wurde dasselbe Versehen begangen.“ „Das Versehen wurde gut gemacht, indem sie sich selbst kritisirte …“

120.29–30 Vermutlich gemeint Bruno Bauer: Die Religion des Alten Testamentes in der geschichtlichen Entwickelung ihrer Principien dargestellt. Kritik der Geschichte der Offenbarung. Bd. 1. 2. Berlin 1838. – Darin Bauers Ausführungen über Genesis, Kap. 18. – Siehe auch [Gustav Julius:] Bruno Bauer oder die Entwickelung … A. a. O. S. 61/62. – Bauer gibt dazu eine Erklärung in „Die gute Sache der Freiheit …“, S. 7–25. – Siehe Erl. 120.10–11.

121.1–4 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 86.

121.1 Hegel] Bei Bauer hervorgehoben.

121.1 eins] Bei Bauer: Eins

121.3 Sphären pp bilden] Bei Bauer: Sphären, das Oscilliren zwischen zwei Seiten, die keine Ruhe gönnen und in ihrem Abstoßen doch nicht von einander lassen können, das Hervorbrechen und Ueberwiegen des Einen vor dem Andern und des Andern vor dem Ersten bilden

121.3 Interesse, aber] Bei Bauer: Interesse, das Epochemachende, das Wesenhafte, aber

121.4 Schwäche der] Bei Bauer: Schwäche, die Endlichkeit und Nichtigkeit an der

121.4–16 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 87/88. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

121.4 Philosophie. Dieser] Bei Bauer: Philosophie. … dieser – Der im Zitat ausgelassene Text umfaßt 33 Zeilen auf den Seiten 86 und 87.

121.5 bewegte, mußte] Bei Bauer: bewegte, aus dem es aber nicht herauskommen konnte, mußte

121.7 *Geiste,* … für] Bei Bauer: Geiste und der absolute Geist zum Selbstbewußtsein nicht mit Halbheiten oder Phantasien vertuscht, sondern für

121.11–16 daß die bis Thätigkeit ist.] Bei Bauer: „daß die Persönlichkeit der Urheber ihrer Attribute und ihres Wesens ist“, daß es „im Begriffe der Persönlichkeit überhaupt liegt, sich selbst beschränkt zu setzen und diese Beschränkung, die sie durch ihr allgemeines Wesen setzt, wieder aufzuheben, da eben dieses Wesen nur das Resultat ihrer innern Selbstunterscheidung, ihrer Thätigkeit ist“. – Bauer zitiert [Bruno Bauer:] Ludwig Feuerbach. A. a. O. S. 4/5: „… trat später der Gedanke der Persönlichkeit überhaupt, die der Urheber ihrer Attribute und ihres Wesens ist.“ „… es liegt im Begriff der Persönlichkeit überhaupt, sich selbst beschränkt zu setzen, und diese Beschränkung, die sie durch ihr allgemeines Wesen setzt, wieder aufzuheben, da eben dieses Wesen nur das Resultat ihrer innern Selbstunterscheidung, ihrer Thätigkeit ist“. – Siehe [Ludwig Feuerbach:] Zur Kritik der „positiven Philosophie“. A. a. O. Nr. 290, 4. Dezember 1838: „Wo Gott als ein persönliches Wesen vorgestellt wird, da bringt er eine Welt *außer sich* hervor, aber in dieser zweiten Vorstellung wird nur realisirt, was schon an und für sich von vornherein im Begriffe der Persönlichkeit liegt, denn die Persönlichkeit ist ein sich von einem Aeußeren, Anderen unterscheidendes und darin an und für sich seiendes und sich wissendes Wesen, welches nothwendig seine Wirkungen *entäußert* und daher auch nur ein äußerliches Verhältniß zu ihnen hat.“ – Siehe *Feuerbach und Geschichte. Entwurf und Notizen*, Variante 27.7.

121.21–22 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … A. a. O. S. 220.

121.21–22 Streitfrage *innerhalb* der Hegelschen Spekulation] In der Heiligen Familie: Kampf *innerhalb* der *Hegel'schen* Spekulationen

121.26–27 Oregonfrage] Von 1814, dem Friedensvertrag von Gent, bis zum britisch-amerikanischen Vertrag vom 15. Juni 1846 bestimmte der Streit um das Oregon-Gebiet mehrfach die amerikanisch-britischen Beziehungen. Unter James Polk, seit 1845 Präsident der Vereinigten Staaten, spitzte sich vor allem durch die „Annual Message“ vom 2. Dezember 1845 der Konflikt zu und drohte zu einer Kriegsgefahr zu werden. Von diesem Zeitpunkt an war auch ein reges Interesse in der europäischen Öffentlichkeit zu vernehmen. Die Fraternal Democrats befaßten sich in ihrem zweiten öffentlichen Auftreten am 1.

und 3. März 1846 mit der Oregon-Krise zwischen England und den Vereinigten Staaten und forderten eine friedliche Lösung. Der „Northern Star“ vom 7. März 1846 berichtete darüber. Der Konflikt wurde beigelegt mit dem Vertrag vom 15. Juni 1846, wodurch große Teile des Oregon-Gebietes an die USA fielen, Großbritannien die freie Schiffahrt auf dem Columbia erhielt und die Besitzstände von zwei britischen Companies auf amerikanischem Territorium abgesichert wurden. Mit dem Austausch der Ratifikations-Urkunden am 5. August 1846 war die Oregon-Kontroverse beendet. (Siehe Johannes Eue: Die Oregon-Frage. Amerikanische Expansionspolitik und der Pazifische Nordwesten, 1814–1848. Münster, Hamburg 1995).

121.27 Korngesetze] Die ersten Corn Laws datieren bereits aus dem 15. Jahrhundert. Das 1845/46 geltende Gesetz trat am 29. April 1842 in Kraft (An Act to amend the laws for the Importation of Corn). Bis 1846 waren alle Versuche, die Corn Laws abzuschaffen, an einer Mehrheit im Parlament gescheitert. Die Anti-Corn Law League (siehe Erl. 49.14–15) war die entscheidende Kraft, die den Kampf um die Aufhebung dieser Gesetze führte. Schon vor und mit Beginn der laufenden Parlamentssession im Februar 1846 galt als sicher, daß die Corn Laws aufgehoben werden. Dies geschah am 16. Mai 1846; mit 327 zu 229 Stimmen beschloß das House of Commens die Abschaffung der Corn Laws. (Siehe Free trade. The repeal of the Corn Laws. Ed. and introd. by Cheryl Schonhardt-Bailey. Bristol 1996. S. 11.)

122.5–7 Der Verweis auf Feuerbach bezieht sich wahrscheinlich auf *Feuerbach und Geschichte.* Entwurf Seite 3) bis 7). Diese Seiten sind nicht überliefert. Der Verweis auf den „humanen Liberalismus“ bezieht sich auf *III. Sankt Max. Altes Testament. Der humane Liberalismus.*

122.11–13 Bruno Bauer: Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker. Bd. 1. Leipzig 1841. S. VI, XV und XXI. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 216/217, 220 und 221. – Bruno Bauer: Das entdeckte Christenthum. Eine Erinnerung an das achtzehnte Jahrhundert und ein Beitrag zur Krisis des neunzehnten. Zürich, Winterthur 1843. – Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Phänomenologie des Geistes. Hrsg. von Johann Schulze. 2. unveränd. Aufl. Berlin 1841. Die Erstausgabe der „Phänomenologie des Geistes“ erschien 1807. Die in der „Heiligen Familie“ angeführten Seiten beziehen sich auf die 2. Auflage.

122.14–15 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 220–228 und 304–307.

122.21–24 Bruno Bauer: Das entdeckte Christenthum … S. 113. Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 221. – Georg Friedrich Wilhelm Hegel: Phänomenologie des Geistes … S. 574/575 und 582/583. Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 223/224.

122.24–42 Siehe S. 121.11–16 und Erl. 121.11–16.

123.3–4 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 104: „Aber ist nicht „das Wesen des Menschen, „Wesen“ überhaupt und im Allgemeinen etwas Unerreichbares, Unfaßbares, Unantastbares, Heiliges, Transcendentes, eine Hypostase?“ Fehler im Zitat. – Max Stirner: Der Einzige und sein Eigenthum. Leipzig 1845. S. 44. – Stirner zitiert Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christenthums. Leipzig 1843. S. 402.

123.4–5 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 127/128: „Allerdings ist „nur die Negation Gottes die Position des Individuums“, aber nicht blos „die Negation Gottes als Subject“, sondern auch und vor Allem die Negation Gottes als Substanz, als Gattungswesen, das den Menschen hat, als der Mensch, welcher der „Gott des Menschen“ …“ – Max Stirner: Der Einzige … S. 44/45. – [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums“ … A. a. O. S. 195: „Was heißt: „Der Mensch ist der *Gott* des Menschen?““

123.5–7 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 105: „Die Gattung Feuerbachs ist das Absolute Hegels …“. Siehe S. 124.12. – Ebenda. S. 127: „Der Einzige: Feuerbachs theologische Ansicht besteht darin, daß er Uns in ein *wesentliches* und *unwesentliches* Ich spaltet und die Gattung, *den* Menschen, ein Abstractum, eine Idee als unser wahres Wesen im Unterschiede von dem wirklichen individuellen Ich als dem unwesentlichen hinstellt.“ – Max Stirner: Der Einzige … S. 43: „Den Gott, der Geist ist, nennt Feuerbach „Unser Wesen“. Können Wir Uns das gefallen lassen, daß „Unser Wesen“ zu *Uns* in einen Gegensatz gebracht, daß Wir in ein wesentliches und ein unwesentliches Ich zerspalten werden?“ – Ebenda. S. 239: „… und doch sieht man z. B. an Feuerbach, daß der Ausdruck „Mensch“ das absolute Ich, die *Gattung*, bezeichnen soll, nicht das vergängliche, einzelne Ich. … *Der* Mensch ist nur ein Ideal, die Gattung nur ein Gedachtes.“ – [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums“ … A. a. O. S. 196: „F.s „theologische Ansicht“ besteht darin, daß er „Uns in ein *wesentliches* und *unwesentliches* Ich spaltet“ und „die Gattung, *den* Menschen, ein Abstractum, eine Idee als unser wahres Wesen im Unterschiede von dem wirklichen individuellen Ich als dem unwesentlichen hinstellt.““

123.9–10 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 116: „Hat er dadurch etwas Anderes bewirkt, als die Weihung und Heiligung aller Sphären des menschlichen und natürlichen Lebens, indem er sie mit dem Prädicate der Göttlichkeit belegte?“ – Max Stirner: Der Einzige … S. 63/64: „Damit verlieren Wir allerdings den beschränkten religiösen Standpunkt, verlieren den *Gott*, der auf diesem Standpunkte Subject ist; … Setzen Wir noch an die Stelle des Prädicats „göttlich“ das gleichbedeutende „heilig“, so kehrt der Sache nach alles Alte wieder zurück. … Nun heißt es: Das Göttliche ist das wahrhaft Menschliche!“ – [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums“ … A. a. O. S. 193: „„Feuerbach, sagt der Einzige, gibt uns nur eine theologische Befreiung von der Theologie und Religion; er hebt mir Gott, das *Subject*, auf, aber läßt das Göttliche, läßt die Prädicate Gottes unangefochten bestehen.““

123.10–12 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 133–135. – Max Stirner: Der Einzige … S. 76–78. – [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums“ … A. a. O. S. 202/203. – Max Stirner: Der Einzige …. S. 389ff.

123.12–13 Max Stirner: Der Einzige … S. 49/50: „Wie Du in jedem Augenblicke bist, so bist Du Dein Geschöpf, und eben an dieses „Geschöpf“ magst Du Dich, den Schöpfer nicht verlieren. Du bist selbst ein höheres Wesen, als Du bist, und übertriffst Dich selbst. Allein, daß *Du* der bist, der höher ist als Du, d. h. daß Du nicht bloß Geschöpf, sondern gleicherweise Dein Schöpfer bist …“ Siehe auch S. 54/55.

123.15–16 Siehe S. 127.32–129.3.

123.24–26 Ueber das Recht des Freigesprochenen, eine Ausfertigung des wider ihm ergangenen Erkenntnisses zu verlangen. Königsberg, Voigt. In: Wigand’s Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 4. Leipzig 1845. S. 327: „Kein Strauß hat ihnen einen harten Strauß bereitet, geschweige daß ein Störenfried von Bauer hier eingedrungen wäre mit dem weltumstürzenden Gedanken, daß „die Persönlichkeit der Urheber ihres Wesens und ihrer Attribute“ sei und also „das Individuum das letzte Maaß der Dinge“.“ Der Verfasser dieses Artikels ist möglicherweise Edgar Bauer. – Siehe auch [Bruno Bauer:] Ludwig Feuerbach. A. a. O. S. 5. – „Wigand’s Vierteljahrsschrift“, 1845, Bd. 4 erschien Mitte November 1845 („Angekommen in Leipzig am 10.–12. November“. In: Börsenblatt. Nr. 99, 14. November 1845).

123.27–29 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 95.

123.28 Form] Bei Bauer: Formel

123.28–29 vernünftigsten] Bei Bauer: vernünftigen

123.30–32 Ludwig Feuerbach: Grundsätze der Philosophie der Zukunft. Zürich, Winterthur 1843. § 5, S. 2. – Siehe Erl. 8.3–10.

123.31 wahre] Bei Feuerbach hervorgehoben.

123.31 konsequente] Bei Feuerbach hervorgehoben.

123.32–36 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 96. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

123.32 selbst] Bei Bauer: selber

123.41 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 131: „Bleib also zu Hause mit deiner pathetischen, kanzelberedsamkeitlichen Phrase…“ – Bauer läßt damit Feuerbach durch Stirner kritisieren.

124.2–3 Bruno Bauer: Die gute Sache der Freiheit … – Siehe Erl. 120.10–11.

124.5–9 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 105.

124.6–7 wahren (!) wirklichen (!!) persönlichen (!!!)] Bei Bauer: wahren, wirklichen, persönlichen

124.8–9 *gemacht*] Bei Bauer: geschaffen

124.11–13 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 105.

124.11 Bei Feuerbach muß sich das Individuum] Bei Bauer: Das Individuum muß sich

124.12 dienen. Die] Bei Bauer: dienen. Dienen ist Sklaverei. – Die

124.12–13 Hegels, auch sie] Bei Bauer: Hegels, die Indifferenz Schellings, das Fichtische Ich, das Kantische Ding an sich, die Urmonade des Leibnitz, die Substanz Spinozas, der Gott des Christenthums – Religion, Philosophie. Auch die Gattung Feuerbachs

124.20 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 104. – Bauer zitiert Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christenthums. Zweite vermehrte Aufl. Leipzig 1843. S. 4: „Die göttliche Dreieinigkeit *im* Menschen *über* dem individuellen Menschen ist die Einheit von Vernunft, Liebe, Wille.“

124.29–33 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 111. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

124.31 erkennen“ bis … „er] Bei Bauer: erkennen. … Er

124.33 kommt] Bei Bauer: gelangen kann

124.37 Charon] In der griechischen Sage der Fährmann, der in der Unterwelt die Toten mit seinem Kahn über den Fluß Acheron setzte. Dafür erhielt er als Fährgeld einen Obolos, den man den Toten in den Mund legte.

124.40–125.1 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 120.

124.41 *Wahrheit* gäbe & die Wahrheit nicht als ein *Gespenst*] Bei Bauer: „Wahrheit“ gäbe und die „Wahrheit“ nichts, als ein Phantom, ein Gespenst, ein Geist

125.1 fürchtete.] Bei Bauer: fürchtete?

125.4–6 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 110. – Hervorhebung von Marx und Engels.

125.4 Die] Bei Bauer: weil er die

125.12 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 115–118.

125.15–16 Siehe S. 7.29–8.37 und 8.3–13 r.

125.18 Bisher konnte nicht ermittelt werden, welche Ausgabe der Bibel zur Zeit der Niederschrift der Manuskripte zu Marx’ oder Engels’ Bibliothek gehörte. Zum Vergleich der Zitate wurde benutzt: Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift alten und neuen Testaments, verdeutscht durch Martin Luther … Gotha 1816. Exemplar der Forschungsbibliothek Gotha, Sign. Cant spir. 8° 01041, Standort: FBG MAG. – Siehe auch Reinhard Buchbinder: Bibelzitate, Bibelanspielungen, Bibelparodien, theologische Vergleiche und Analogien bei Marx und Engels. Berlin 1976.

125.18 Die Bibel. Das Neue Testament. 1. Brief des Johannes 2,16: „Denn alles, was in der Welt ist (nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.“

125.18–19 Die Bibel. Das Alte Testament. Hesekiel 11,18 und 11,21: „Denen aber, so nach ihres Herzens Scheueln und Greueln wandeln, will ich ihr Thun auf ihren Kopf werfen, spricht der Herr Herr.“

125.19–20 Die Bibel. Das Alte Testament. Brief des Paulus an die Römer 8,6.

125.20 aber] In der Bibel: und

125.22–27 Die Bibel. Das Neue Testament. Brief des Paulus an die Galater 5,19–21.

125.27 Reich der Kritik] In der Bibel: Reich Gottes

125.27–33 Die Bibel. Das Neue Testament. Brief des Judas 11–13.

125.28 Irrthum Balaams] In der Bibel: Irrthum des Balaams

125.29 Aufruhr Korah] Korah, ein Vetter von Moses, war das Haupt der 250 namhaften Männer, die sich während der Wüstenwanderung Israels gegen Moses und Aaron erhoben. Die Gruppe wurde auch als Rotte Korahs bezeichnet. Siehe Die Bibel. Das Alte Testament. 4. Buch Mose (Numeri) 16,1–2, 16,5, 26,9 und 27,3.

125.34–36 Die Bibel. Das Neue Testament. 2. Brief des Paulus an Timotheus 3,1–4: „Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geizig, ruhmräthig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich. Störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig. Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn Gott.“

125.37–38 Die Bibel. Das Neue Testament. Brief des Judas 23. – Siehe Erl. 125.19–20.

125.39–40 Die Bibel. Das Neue Testament. Offenbarung des Johannes 22,15.

125.39 draußen zu bleiben wo da] In der Bibel: Denn draußen

126.1–2 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 121: „das ist das Ende vom Liede und das Lied vom Ende“

126.3 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 130. – Siehe S. 118.17.

126.4–6 Die Bibel. Das Alte Testament. 1. Buch Mose (Genesis) 32,25–26: „Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröthe anbrach. Und da er sahe, daß er ihn nicht übermochte, rührete er das Gelenk seiner Hüfte an; und das Gelenk seiner Hüfte ward über dem Ringen mit ihm verrenket. … Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel. Denn du hast mit Gott … gekämpfet.“

126.9–15 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 120/121. – Hervorhebungen und (!) von Marx und Engels.

126.9 sprechen … er] Bei Bauer: sprechen „das Menschliche ist das Wahre und Wirkliche, denn das Menschliche nur ist das Vernünftige, der Mensch das Maß der Vernunft“, „Freiheit und Universalität erstreckt sich über das ganze Wesen des Menschen“; mag er immerhin behaupten „die neue Philosophie macht den Menschen mit Einschluß der Natur, als der Basis des Menschen, zum alleinigen, universalen und höchsten Gegenstande der Philosophie“: er – Bauer zitiert Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 51, 54 und 55, S. 77, 80 und 81.

126.10 *den Menschen* … weil] Bei Bauer: den Menschen, weil

126.10 Mensch] Bei Bauer: „Mensch“

126.10 macht … weil] Bei Bauer: macht, er „verrückt“ dennoch so gut, wie „die absolute Identitätsphilosophie“ „den Standpunkt der Wahrheit gänzlich“, weil er „den *natürlichen* (!) Standpunkt des Menschen, den Standpunkt der Unterscheidung in *Ich* und *Du*, Subject und Object“ „zum wahren, absoluten Standpunkt, folglich zum Standpunkt der Philosophie“ macht, weil – Bauer zitiert Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 57, S. 82.

126.12 er *auch*] Bei Bauer: er – das ist das Ende vom Liede und das Lied vom Ende – auch – Siehe S. 126.1–2.

126.13 Sinn zum Organ des Absoluten] Bei Bauer: „Sinn“ zum „Organ des Absoluten“ – Bauer zitiert Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 40, S. 65: „Also ist *nicht nur das Endliche*, das *Erscheinende*, sondern auch das *wahre, göttliche Wesen Gegenstand der Sinne* – der *Sinn Organ des Absoluten.*“

126.13–15 das Unbezweifelbare bis Empfindung] Bei Bauer: „das Unbezweifelbare bis Empfindung“ – Bauer zitiert Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 38, S. 63: „*Unbezweifelbar, unmittelbar gewiß,* ist nur, was *Object des Sinns, der Anschauung der Empfindung* ist.“

126.15 Sinnliche] Bei Bauer: „Sinnliche“

126.16–19 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 121. – Hervorhebungen außer *äußern* und (!) von Marx und Engels.

126.18 Seele schon] Bei Bauer: Seele: „die neue Philosophie ist die vollständige, die absolute, die widerspruchslose Auflösung der Theologie in die Anthropologie“ – schon – Bauer zitiert Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 1, S. 1.

126.21–23 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 132. – Hervorhebung von Marx und Engels.

126.21–22 Ich nicht] Bei Bauer: Ich, Ich, dieser Einzige, nicht

126.23 bestimmten] Bei Bauer: bestimmten,

126.23 hätte!] Bei Bauer: hätte.

126.25–27 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 121: „…er hat an die Stelle des geistigen Gottes … einen Vampyr, der alles Mark und Blut dem Menschenleben aussaugt, die unüberschreitbare Schranke, an der sich der Mensch den Todesstoß geben muß, gesetzt. Er betet die Sinnlichkeit an.“

126.35 Die Bibel. Das Neue Testament. Evangelium des Matthäus 26,41.

126.36–37 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 124: „… der Mensch, der mit seiner Kraft bindet und löst und die Welt beherrscht, …“

126.37–38 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Siehe S. 129.32.

126.39–127.1 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 131: „Bilden nicht allein schwellende, abgerundete Glieder und ein wogender, wallender, wellenförmiger Körperbau die Schönheit des Weibes, …?“

127.8–21 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 123: „Feuerbach ist nicht mehr oder nicht wieder der französische Materialist, der nur das gegenwärtige, das wirkliche Wesen anerkennt, die Materie „und sie als thätig sich in die Vielheit ausbreitend und verwirklichend, die Natur“, sondern er ist, wie seine Anhänger richtig bemerken, der mit Humanismus versetzte und zersetzte Materialist, d. h. der Materialist, der kein Materialist, und der Humanist, der kein Humanist ist, sondern der Materialist, der es nicht auf der Erde und ihrem Sein auszuhalten vermag, sondern sich vergeistigen und in dem Himmel einkehren will, und der Humanist, der nicht denken und keine geistige Welt aufbauen kann, sondern der sich mit Materialismus schwängert …“

127.32 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 123–138.

128.1–3 Ebenda. S. 123/124. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

128.6–9 William Shakspeare: Heilige-Drei-Königs-Abend, oder Was ihr wollt. 3. Aufzug. 2. Szene. In: Shakspeare's dramatische Werke. Uebersetzt von August Wilhelm von Schlegel, erg. und erl. von Ludwig Tieck. Th. 4. Berlin 1826. S. 45. – Laut „Katalog der Bibliothek von

Karl Marx. Zusammengestellt von Roland Daniels. Mit Vermerken von Karl Marx“ besaß Marx die Bände 2, 4, 5, 6, 7, 9 der Schlegel/Tieck-Ausgabe. Anzunehmen ist, daß er Bände der 9–bändigen Erstausgabe besaß. Die zweite unveränderte Ausgabe erschien 1839, die dritte, erweiterte und verbesserte Ausgabe 1843/44. Der „Katalog …“ wird in Band IV/5 der MEGA② erscheinen.

128.7 der Weltkarte] Bei Shakespeare: der neuen Weltcharte

128.7 stehen. Das] Bei Shakespeare: stehn. Ihr könnt euch so was nicht vorstellen; ich kann mich kaum halten, daß ich ihm nicht etwas an den Kopf werfe. Ich weiß, das

128.7 Das Fräulein] Olivia.

128.8 sie’s thut] Bei Shakespeare: sie es thut, so

128.8 Kunst] Bei Shakespeare: Gunst

128.9 Malvoglio] Bei Shakespeare: Malvolio

128.12–13 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 124 und 126–137.

128.14–16 „To fight like Kilkenny cats“, die laut Legende so lange gekämpft haben, bis nur noch ihre Schwänze übrig blieben, war dem Ursprung her wahrscheinlich eine Allegorie für den erbittert geführten Kampf zwischen Kilkenny und Irishtown vom Ende des 14. bis Ende des 17. Jahrhunderts. Weitere Erklärungen über den Ursprung dieser Redewendung unter Kilkenny, Ireland in „The Encyclopaedia Britannica a dictionary of arts, sciences, literature and general information, vol. XV, New York 1911, S. 794.

128.19–20 Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 215–228.

128.22–23 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 129: „Wenn das Individuum nur „Egoist“ und nicht *auch* „Communist“, nur „Egoist“, wenn auch nicht der von Max Stirner wäre?“

128.24–26 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 124.

128.24 daß sein Ich] Bei Bauer: das Ich, welches

128.25–26 Gewalt bedarf] Bei Bauer: Gewalt, der kleinlichen Ueberredungskunst bedarf

128.27–28 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 126: „Der Einzige bemüht sich wirklich, die Substanz von Grund aus zu vernichten.“

128.30 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 124: „ … weil er selber der Kritiker ist.“

128.35–38 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Hervorhebungen und (!) von Marx und Engels.

128.36 er] Bei Bauer: Er

128.37 *Profane*, er] Bei Bauer: Profane; Er

128.37 er] Bei Bauer: Er

128.40–129.3 Max Stirner: Der Einzige … S. 194. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

128.41 dogmatisch] Bei Stirner: „dogmatisch“

128.41–129.1 dadurch zum] Bei Stirner: dadurch ja zum

129.3 Nur kein Dogma –] Bei Stirner: „Nur kein Dogma!“

129.3 sein Dogma] Bei Stirner: sein – Dogma

129.7–8 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138: „Während *Stirner* mit seinem abstracten Egoismus nicht weiter und nicht vom Flecke kommt, sondern beim Anfange auch schon am Ende ist, … ist der Dogmatismus Feuerbachs hingegen eines Weitergehens und einer Entwicklung fähig.“ – Siehe auch S. 131.40 und Erl. 131.39–40.

129.10–11 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. III.

129.13–16 Die Bibel. Das Neue Testament. 1. Brief des Paulus an die Korinther 3,1–2.

129.13 lieben] In der Bibel: liebe

129.16–17 Variante Z. 1–5 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 140: „… nur da den Spiritualismus weg, damit der reale Humanismus Raum gewinne und Verehrung erhalte. Dann ist das Heil gekommen, der Himmel zur Erde und die Erde zum Himmel gemacht.“

Variante Z. 16–17 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 143: „„… Emanation Gottes war, eine Emanation, der indessen noch die zur *Verdauung* von *Speisen* nothwendige Consistenz abging?““ – Bauer zitiert [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 213. Siehe Erl. 4.33.

Variante Z. 18–19	Bruno Bauer: Die Religion des Alten Testamentes … – Siehe Erl. 120.29–30.
129.19–21	[Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138. – Hervorhebungen von Marx und Engels.
129.19	zeigte] Bei Bauer: hat gezeigt
129.24–36	[Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 138/139. – Hervorhebungen und (!) von Marx und Engels.
129.24	*kann* den Kritiker] Bei Bauer: kann – das ist das Erste und unbedingt Nothwendige, wenn sie überhaupt gegen den Kritiker aufsteht – die Kritik
129.29	& noch arbeitet] Bei Bauer: und arbeitet
129.35	Totalität, den] Bei Bauer: Totalität und den
129.36	hat pp] Bei Bauer: hat, weil er allein die Kategorie der „Substanz“, die bisher von und vor der Welt heilige und geheiligte Macht kritisirt, d. h. aus ihrer Göttlichkeit herabgezogen, mit ihren Prätensionen zurückgeschoben, … – Siehe S. 130.35–37.
130.1–2	Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia 32,21–22: „Und hast dein Volk Israel aus Egyptenland geführet, … Und hast ihnen das Land gegeben, welches du ihren Vätern geschworen hattest, daß du es ihnen geben wolltest; ein Land, da Milch und Honig innen fließt.“ – Siehe auch Jeremia 11,4–5.
130.2–8	Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia. 32,30 und 32,33–35.
130.3	ihr habt von Jugend] In der Bibel: haben von ihrer Jugend
130.3	habet] In der Bibel: haben
130.4	& habt] In der Bibel: Haben
130.5	und haben mir] In der Bibel: Dazu haben sie
130.5	mein] In der Bibel: das
130.7–8	nicht in den Sinn] In der Bibel: nie in Sinn
130.8	solche] In der Bibel: solchen
130.9–12	von dem bis wollen] Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia. 25,2–3: „Welches auch der Prophet Jeremia redete zu dem ganzen

Volk Juda, und zu allen Bürgern zu Jerusalem, und sprach:“ „Es ist von dem dreyzehnten Jahr an Josia, des Sohnes Amons, des Königs Juda, des Herrn Wort zu mir geschehen bis auf diesen Tag; und habe euch nun drey und zwanzig Jahre mit Fleiß gepredigt; aber ihr habt nie hören wollen.“

130.12–14 Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia. 18,13–14.

130.12 dergleichen] In der Bibel: deßgleichen

130.13 Denn] In der Bibel: und

130.14–15 O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!] Die Bibel. Das Alte Testament. Jeremia. 22,29.

130.27–28 Correspondenz aus der Provinz. 9. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 6. Ausgegeben im Mai 1844. S. 38. – Diese Correspondenz ist unterzeichnet „Freienwalde. – – “. Es ist eine Darlegung von Kritiken an der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ und Verteidigung dieser Zeitschrift zugleich. Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 234/235. – Siehe Erl. 118.18.

130.29–30 Siehe S. 129.28–29.

130.35–36 Selbstbewußtsein, den] Bei Bauer: Selbstbewußtsein, die Persönlichkeit, den

130.35–131.6 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 139. – Hervorhebungen und (!) von Marx und Engels.

130.36 (seit der heiligen Familie auch)] Einfügung von Marx und Engels.

130.39 darf nicht] Bei Bauer: darf und kann nicht

131.1 die die] Bei Bauer: welche die

131.4 der Mensch] Bei Bauer der hervorgehoben.

131.5 der] Bei Bauer hervorgehoben.

131.5 *geschaffen* (!) wird, &] Bei Bauer: geschaffen und

131.5–6 die Menschen] Bei Bauer die hervorgehoben.

131.27–28 Die Bibel. Das Neue Testament. Brief des Paulus an die Kolosser 1,26: „Nemlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen

Heiligen.“ – Siehe auch Brief des Paulus an die Römer 16,25 und Brief des Paulus an die Epheser 1,9 und 3,3–10.

131.31–32 generatio aequivoca] Urzeugung oder spontane Entstehung von Organismen, auch generatio spontanea genannt.
Die Idee der Urzeugung finden wir bereits in den ältesten naturphilosophischen Betrachtungen der Menschheit, bis in das 17. Jahrhundert wird sie allgemein angenommen, jedoch unterschiedlich interpretiert. Erste begründete Einwände gegen die Hypothese der Urzeugung formulierte der Arzt und Naturforscher Francesco Redi. Beim Studium von Insekten stellte er fest, daß diese nicht – wie bisher angenommen – durch Urzeugung entstehen, sondern aus Eiern. Davon ausgehend prägte er den Satz: Omne vivum ex ovo (Alles Lebende entstammt einem Ei). (Francesco Redi: Esperienze intorno alla generazione degl' insetti. Firenze 1668.) Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Idee der Urzeugung erneuert und vor allem durch die romantische deutsche Naturphilosophie propagiert. (Lorenz Oken: Abriß der Naturphilosophie. Göttingen 1805.) Von Bedeutung für die Überwindung dieser Idee waren im 19. Jahrhundert die Versuche von Louis Pasteur.

131.34–35 Die Bibel. Das Alte Testament. 1. Buch Mose (Genesis) 4,1. – Hervorhebung von Marx und Engels.

131.34 id est kritisirte] Einfügung von Marx und Engels.

131.35 pp.] In der Bibel: „und gebar den Cain, und sprach: Ich habe den Mann, den Herrn.“

131.39–40 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 139/140: „Denn während sich die Literaturzeitung nur die Aufgabe gestellt hatte, den Liberalismus und Radicalismus des Jahres 1842 und deren Nachklänge in ihrer Halbheit und Phrasenhaftigkeit darzulegen …; während daher die Literaturzeitung, als sie diese Aufgabe gelöst … nothwendig aufhören mußte: – stempelt sie Engels und Marx zur ganzen, zur einzigen und alleinigen Kritik, schneiden damit der Kritik jeden Fortschritt ab, lösen die Kritik aus ihrem Zusammenhange aus und ab und machen die Literaturzeitung zu einer Karikatur, …“

132.2 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 139: „… der Feuerbachsche Dogmatiker … muß die Kritik verdrehen, er muß sie zu einer krystallinischen Formation umgestalten, er muß sie versteinern, aus ihrer flüssigen Form heraus und den Kritiker aus seiner Menschlichkeit weg in den Himmel der Substanz erheben, …“

132.4 Taufzeugniß der] Bei Reichardt und in der Heiligen Familie: Taufzeugniß seiner

132.4–7 Carl Reichardt: Preußens Beruf in der deutschen Staats-Entwickelung, und die nächsten Bedingungen zu seiner Erfüllung. Von C. Brüggemann. Berlin, 1843, bei Besser. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 6. Ausgegeben im Mai 1844. S. 4 und S. 14. – C[arl] R[eichardt]: Katechismus für wahlberechtigte Bürger in Preußen. Von Dr. A. Benda. Berlin, 1843 bei Springer. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 6. Ausgegeben im Mai 1844. S. 15. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 1–4: I. Kapitel. „Die kritische Kritik in Buchbindermeister-Gestalt“ oder die kritische Kritik als Herr Reichardt. Von Engels.

132.7–9 Julius Faucher: Englische Tagesfragen. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 7. Ausgegeben im Juni 1844. S. 1–8. H. 8. Ausgegeben im Juli 1844. S. 28–38. H. 9. Ausgegeben im August 1844. S. 30–32. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 6–12: II. Kapitel. „Die kritische Kritik“ als „Mühleigner“ oder die kritische Kritik als Herr Jules Faucher. Von Engels.

132.10–12 [Ernst] J[ungnitz]: Herr Nauwerk und die philosophische Facultät. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 6. Ausgegeben im Mai 1844. S. 17–20. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 13/14: III. Kapitel. „Die Gründlichkeit der kritischen Kritik“, oder die kritische Kritik als Herr J. (Jungnitz?). Von Engels.

132.10–11 Karl Nauwerck hielt als Privatdozent im Wintersemester 1843/44 an der Berliner Universität seine Vorlesung „Geschichte der wichtigsten Systeme der philosophischen Staatslehre“, und dies vor einer ständig zunehmenden Zuhörerzahl. Friedrich Wilhelm IV. verlangte Konsequenzen, um „diesen *entsetzlichen* Mißgriff“ zu beseitigen. Nach einer Unterredung des preußischen Ministers Eichhorn mit Nauwerck am 29. Februar 1844 verzichtete letzterer auf seine Lehrerlaubnis. Seine „Vorlesung über Geschichte der philosophischen Staatslehre“ erschien in „Wigand's Vierteljahrsschrift, 1844, Bd. 1–4 und 1845, Bd. 1. (Lars Lambrecht: Karl Nauwerck (1810–1891). Radikaldemokrat aus Mecklenburg mit europäischem Blickfeld. In: Modernisierung und Freiheit. Beiträge zur Demokratiegeschichte in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin 1995. S. 596–599. Derselbe: Karl Nauwerck (1810–1892). Ein „unbekannter“ und „vergessener“ Radikaldemokrat? In: Akteure eines Umbruchs. Männer und Frauen der Revolution von 1848/49. Berlin 2003. S. 431–438.)

132.12–14 [Edgar Bauer:] Proudhon. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 5. Ausgegeben im April 1844. S. 45. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 64.

132.15–17 [Edgar Bauer:] Proudhon. A. a. O. S. 39. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 34.

132.17–18 [Edgar Bauer:] Proudhon. A. a. O. S. 50. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 68.

132.19–20 Szeliga: Eugen Sue: die Geheimnisse von Paris. Kritik. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 7. Ausgegeben im Juni 1844. S. 44: „Das Kind, wenn es nicht wiederum Vater oder Mutter wird, sondern jungfräulich und unschuldig in die Gruft niedersteigt ist nichts als ein rührender Abschied, den die Vergänglichkeit von der ewigen Fortentwicklung der menschlichen Natur in neuen und immer neuen Geschlechtern nimmt. Dieses Kind aber ist wesentlich *Tochter.*“ – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 266: „daß ein Kind, wenn es nicht wiederum Vater oder Mutter wird, sondern jungfräulich und unschuldig in die Gruft niedersteigt … *wesentlich* … *Tochter* ist.“

132.20–21 Szeliga: Eugen Sue … A. a. O. S. 45. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 267.

132.21–24 Szeliga: Eugen Sue … A. a. O. S. 10–30. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 84: „Wenn Herr Szeliga bisher wirkliche Verhältnisse, wie z. B. das Recht und die Civilisation in die Kategorie des Geheimnisses aufgelöst und so „*das* Geheimniß“ zur Substanz gemacht hat, so erhebt er sich jetzt erst auf die wahrhaft spekulative, auf die *Hegel'sche* Höhe, und verwandelt „*das* Geheimniß“ in ein selbständiges Subjekt, das sich in den wirklichen Zuständen und Personen *incarnirt,* und dessen Lebensäußerungen Gräfinnen, Markisen, Grisetten, Portiers, Notare, Charlatans und Liebesintriguen, Bälle, hölzerne Thüren etc. sind.“

132.24–27 Siehe S. 121.11–16 und Erl. 121.11–16.

132.28–29 Siehe S. 128.1 und Erl. 128.1–3.

132.29–30 [Bruno Bauer:] Von den neuesten Schriften über die Judenfrage. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 1. Ausgegeben im Dezember 1843. S. 3. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 129 und 184: „No. 1 der „Judenfrage“ war die von Herrn Bauer vertheidigte Schrift *der* Kritik noch absolut und hatte die „*wahre*“ und „*allgemeine*“ Bedeutung der „Judenfrage“ enthüllt.“

132.30–31 [Bruno Bauer:] Neueste Schriften über die Judenfrage. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 4. Ausgegeben im März 1844. S. 15. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 144 und 184: „No. 2 „*wollte und durfte*“ *die* Kritik nicht über *die* Kritik hinausgehen.“

132.31–33 [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? A. a. O. S. 23. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 184: „No. 3 hatte sie noch „*Einen Schritt*“ machen *müssen*, aber er war „unmöglich“ – weil – „unmöglich“. Nicht ihr „Wollen und Dürfen“, sondern die Verstrickung in ihrem „Gegensatz“ hinderte sie an diesem „*Einen Schritt*“.“

132.33–35 [Bruno Bauer:] Neueste Schriften … A. a. O. S. 10: „Wie lange die Uebergangsperiode dauern wird, in der wir leben, ist eine Frage, deren Beantwortung nur in dem Augenblicke, wo wir damit beschäftigt sind, die Macht, die die Thore der Zukunft verschlossen zu halten sucht, der Kritik zu unterwerfen, und wo der Widerstand, den die Kritik findet, von ihrer Kraft und ihren Erfolgen zeugt, uns ziemlich gleichgültig seyn kann. In keinem Falle wenigstens wird sie für uns beunruhigend seyn: das Schicksal mag entscheiden, wie es will – wir wissen jetzt, daß es unser Werk ist.“ – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 149.

132.36–37 [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? A. a. O. S. 22. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 161. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

132.36 in einen *Widerspruch* trat] Bei Bauer: in Widerspruch trat, in einen Widerspruch

133.3 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 139.

133.3 daher] Bei Bauer: darum

133.8–9 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 140. – Hervorhebung von Marx und Engels.

133.12 „gesellschaftliche Gesellschaft“] Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 146–148. – Siehe auch [Bruno Bauer:] Neueste Schriften … A. a. O. S. 15.

133.15–17 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 139. – Siehe Erl. 131.39–40.

133.18 Tant de bruit pour une omelette!] Wird Desbarreaux zugeschrieben.

133.20–28 [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? … A. a. O. S. 18–26. – [Edgar Bauer:] 1842. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 8. Ausgegeben im Juli 1844. S. 1–8.

133.22–23 Die „Hallischen Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst“, gegründet und herausgegeben von Arnold Ruge und Theodor Echtermeyer, erschienen ab 1. Januar 1838 im Verlag von Otto Wigand in Leipzig, Sitz der Redaktion war Halle. Die „Geschichte der Jahrbücher“ war das „feinste Barometer der geistigen Wetterwenden. Cum grano salis gelesen und in Verbindung mit den Zeitereignissen geben die Jahrgänge von 1838–42 die Elemente zu den folgenreichsten Entwickelungen der bevorstehenden Geschichte.“ (Wigand's Conversations-Lexikon für alle Stände. Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearb. 15 Bde. Leipzig 1846–52. Bd. 6. S. 271.) Ab 1. Juli 1841 verlegten der Herausgeber Ruge und der Verleger Wigand die Redaktion nach Dresden, um der preußischen Zensur zu entgehen. Der neue Titel lautete „Deutsche Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst“. Gleichzeitig war damit der Wandel zu einem Oppositionsblatt vollendet, viele prominente Mitarbeiter fielen von den Jahrbüchern ab, und es bildete sich ein neuer Mitarbeiterkreis heraus. „Das Princip des Liberalismus, eigentlich des auf das öffentliche Leben angewandten Rationalismus, das natürlich gleich im Anfang von den Hall. Jahrb. vertreten ward, wurde eben wie der Protestantismus durch die Zeitereignisse und ihre Literatur immer mehr in den Vordergrund gehoben und machte sich mit immer mehr Gründlichkeit und Umsicht geltend.“ „Ihre Debatte war wissenschaftlich, nur vielleicht zu abstract; als Opposition schloß sie sich, wenn man so will, der äußersten Linken an.“ (Ebenda. S. 275 und 276.) Ab Dezember 1841 drohte die sächsische Regierung durch mehrere Kanzleibescheide mit der Unterdrückung der Zeitschrift. Im März 1842 entzog sie die Konzession; nach Protesten des Verlegers erhielt dieser eine Konzession auf Widerruf. Am 3. Januar 1843 wurden die „Deutschen Jahrbücher“ verboten. Ruge und Wigand legten am 2. Februar 1843 bei der Hohen Zweiten Kammer der Sächsischen Ständevertretung „Beschwerde über die durch ein Hohes Ministerium des Innern angeordnete und am 3. Januar 1843 ausgeführte Unterdrückung der Zeitschrift“ ein. Die Zweite Kammer lehnte am 28. Januar 1843 mehrheitlich die Beschwerde ab. Die Versuche von Ruge und Wigand, die „Deutschen Jahrbücher“ in der Schweiz herauszugeben oder sie als Vierteljahrsschrift zu 20 Bogen in Leipzig weiterzuführen waren eng verbunden mit Marx' Anliegen, diese Pläne nicht zu verwirklichen, sondern deutsch-französische Jahrbücher

im Ausland herauszugeben. (Die Herausgabe der „Deutsch-Französischen Jahrbücher“. In: MEGA② I/2. S. 529–534.)

133.23 Die „Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe“ erschien in Köln seit dem 1. Januar 1842. Am 15. Oktober 1842 trat Marx in die Redaktion der Zeitung ein. Am 12. November 1842 wurde der verantwortliche Redakteur Joseph Renard durch den Regierungspräsidenten von Köln vorgeladen, von ihm verlangt, die Tendenz der Zeitung zu ändern, andernfalls drohe ihr das Verbot. Die Antwort formulierte Marx (Marx an Schaper, zwischen 12. und 17. November 1842. In: MEGA② III/1. S. 33–36). Am 20. Januar 1843 wurde die „Rheinische Zeitung“ zum 31. März 1843 verboten. Petitionen verschiedener Städte der Rheinprovinz, die Petition der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre, Korrespondenzen in oppositionellen Zeitungen blieben erfolglos, die Zeitung erschien am 31. März zum letzten Mal. Marx war bereits am 17. März 1843 aus der Redaktion ausgetreten. (Siehe dazu Die Mitarbeit an der „Rheinischen Zeitung“ – die Leitung des Blattes. In: MEGA② I/1. S. 967–976; Inge Taubert: Karl Marx und die „Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe“. Einleitung zum Reprint und Bibliographie der Artikel von Marx in der „Rheinischen Zeitung“. Leipzig 1975; Karl Marx. Texte aus der Rheinischen Zeitung von 1842/43. Hrsg. von Hans Pelger und Mitwirkung von Elisabeth Krieger-Neu. Trier 1984. S. XIII-XXXVI; Götz Langkau, Hans Pelger: Studien zur *Rheinischen Zeitung* und zu ihrer Forderung nach Handelsfreiheit und Grundrechten im Deutschen Bund. Mit einem Brief von Karl Marx an Hermann Müller-Strübing (1843). Schriften aus dem Karl-Marx-Haus. Nr. 51. Trier 2003.)

133.30 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 136: „Der wahre Mensch ist sich selbst genug. … Er ist stets und selbst der Größte und kann der Größte sein durch sich selbst und in sich selbst und mit sich selbst. Darum hängt er von keinem Du, von keinem Gott und keinem Menschen, – nur von sich selber ab.“

133.32–34 [Otto Lüning:] Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Br. Bauer und Consorten von F. Engels und K. Marx. Frankfurt 1845. In: Das Westphälische Dampfboot. Jg. 1. Bielefeld. Mai 1845. S. 206–214. – Siehe Karl Marx: Gegen Bruno Bauer. S. 3–5.

133.38 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 206. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. III/IV.

133.39–40 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 140/141. – Bauer zitiert [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 206.

134.1–10 Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Phänomenologie des Geistes … S. 54. – Hervorhebung von Marx und Engels.

134.1 Sich] Bei Hegel: Wenn nach einem königlichen Wege zur Wissenschaft gefragt würde, so kann kein bequemerer angegeben werden, als der, sich

134.2 & der] Bei Hegel: und mit der

134.4 Alles] Bei Hegel: alles

134.8–9 einher, ein Weg] Bei Hegel: einher – einen Weg, der vielmehr schon selbst das unmittelbare Seyn im Centrum, die Genialität tiefer origineller Ideen und hoher Gedankenblitze ist.

134.9 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 111 und 125.

134.12 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 206. – Hervorhebung von Marx und Engels.

134.15–16 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 141. – Hervorhebung von Marx und Engels.

134.16 *Feind,* den] Bei Bauer: Feind, das und den

134.16 E.] Bei Bauer: Engels

134.16 M.] Bei Bauer: Marx

134.17–18 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 208. – Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 15/16.

134.18 schafft] Bei Lüning: schaffe

134.19–21 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 141: „Engels hat sich den Satz Edgar Bauers zurechtgestellt: „der Arbeiter schafft nichts“. Und wie bekämpft er ihn? Nein, sagt er, „die Kritik schafft Nichts, der Arbeiter schafft Alles, ja so sehr Alles, daß er die ganze Kritik auch in seinen geistigen Schöpfungen beschämt; die englischen und französischen Arbeiter können davon Zeugniß ablegen. Der Arbeiter schafft sogar den Menschen; der Kritiker wird stets ein Unmensch bleiben, wofür er freilich die Genugthuung hat, kritischer Kritiker zu sein. Und dieser Kritiker, der „Nichts schafft“, ist dennoch der „gefährlichste“ Gegner des „realen Humanismus“?“ Fehler im Zitat. – Bauer zitiert [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 208.

134.22–26 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 209. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 18/19 und S. 21.

134.27–28 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 141/142. – Bauer zitiert [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 209.

134.29–30 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 207: „Der arme *Faucher*, er wäre so gern ein berühmter Mann geworden, und nun – ja „das ist das Loos des Schönen auf Erden“.“

134.30 Friedrich von Schiller: Wallenstein's Tod. 4. Akt, 12. Szene. – Zitiert nach [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 207.

134.31–32 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 142: „Nachdem uns der Kritiker der kritischen Kritik lange mit seinen Spiegelfechtereien ergötzt hat, so wird er am Ende – das ist das Loos des Schönen auf der Erde – kindisch und erscheint als Harlekin auf dem theatro mundi.“

134.33–34 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 212: „Nachdem der Patriarch von Charlottenburg einmal die Masse für den eigentlichen Feind des Geistes erklärt, muß er natürlich den Feldzug gegen alle ihre Operationen eröffnen, es muß ihn ärgern, daß der Pöbel es gewagt hat, vor seiner Erscheinung Lebensäußerungen von sich zu geben, und unerbittlich verfolgt er Alles, was an die Materie, die Masse, die Geschichte erinnert. Um die Juden todtzuschlagen, verwandelt er sie in Theologen und die Frage der politischen Emanzipation in die der menschlichen, um *Hegel* zu vernichten, verwandelt er ihn in Herrn *Hinrichs, und um die französische Revolution, den Kommunismus, den Feuerbach* los zu werden, schreit er: „Masse, Masse, Masse“ und wieder „Masse, Masse, Masse! … ““

134.35–40 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 142: „Er will uns glauben machen, ganz im Ernste behauptet er's, daß Bruno Bauer, um die Juden todtzuschlagen, sie in Theologen, die Frage der politischen Emancipation in die der menschlichen, um Hegel zu vernichten, ihn in Herrn Hinrichs verwandle, und um die französische Revolution, den Communismus, den Feuerbach los zu werden, weiter nichts thue, als immer und wiederholt schreie: Masse, Masse, Masse!“

134.40–135.4 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 213: „Seine alberne Selbstapotheose, in der er zu beweisen versucht, daß da, wo er früher befangen war von den Vorurtheilen der Masse, diese Befangenheit nur „ein nothwendiger Schein der Kritik“ war, erwiedert *Marx* mit dem Anerbieten folgenden scholastischen Traktätleins: … “ – [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O: S. 142: „Er will uns weiß machen

…, daß Bruno Bauer da, wo er früher befangen war von den Vorurtheilen der Masse, diese Befangenheit nur als einen nothwendigen Schein der Kritik und nicht vielmehr aus dem nothwendigen Entwicklungsgange der Kritik darstellen wolle und bietet darum als Erwiederung solcher „albernen Selbstapotheose“ folgendes scholastisches Traktätlein an: …“

135.4–8 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 150–163 und S. 163–185: VI. Kapitel: Die *absolute* kritische Kritik, oder die kritische Kritik als Herr *Bruno*. 3) *Dritter Feldzug der absoluten Kritik,* von Marx. a) *Selbstapologie der absoluten Kritik. Ihre „politische“ Vergangenheit*. (S. 150–163). b) Die Judenfrage No. III (S. 163–185).

135.6–8 Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 164/165: „Die *„Erklärung“*, warum Herr Bauer, „*sogar*“ politisiren „*mußte*“, gewährt nur unter gewissen Bedingungen ein allgemeines Interesse. Setzt man nämlich die Unfehlbarkeit, Reinheit und Absolutheit der kritischen Kritik als *Grunddogma* voraus, so verwandeln sich allerdings die Thatsachen, welche diesem Dogma widersprechen, in eben so schwiergie, denkwürdige, geheimnißvolle Räthsel … Betrachtet man dagegen, „*den Kritiker*“ als ein endliches Individuum, trennt man ihn nicht von der *Schranke* seiner Zeit, so ist man der Antwort, *warum er sogar* innerhalb der Welt sich entwickeln mußte, überhoben, weil die *Frage* selbst nicht existirt. Beharrt indessen die absolute Kritik auf ihrer Forderung, so erbietet man sich ein scholastisches Traktätlein zu liefern, welches folgende *Zeitfragen* behandeln soll: … “ – Siehe auch [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? A. a. O. S. 21: „… es kommt vielmehr darauf an, die Erklärung davon zu geben, wie es kam, daß die Kritik damals in die politischen Interessen hineingezogen wurde, daß sie sogar politisiren mußte.“

135.9 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 143.

135.10–12 [Otto Lüning:] Die heilige Familie … A. a. O. S. 213: „Nach Beleuchtung der verschiedenen Feldzüge der kritischen Kritik gegen die verschiedenen Operationen der Masse, giebt *Marx* eine höchst treffende Charakteristik des welthistorischen Verhältnisses der heiligen Familie zur Masse … Das „welthistorische Drama“ zerfließt ohne viele Kunst in die ergötzlichste Komödie, und ich will Niemandem das Vergnügen rauben, sich am Totaleindruck zu erlustigen.“

135.13–14 Siehe S. 129.29 und Erl. 129.24–36.

135.18 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 143. – Hervorhebung von Marx und Engels.

135.18 Engels] Bei Bauer hervorgehoben.

135.18 Marx] Bei Bauer hervorgehoben.

135.18 M. Heß] Bei Bauer hervorgehoben.

135.20 Evangelisten] Anspielung auf Bruno Bauer: Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker. Bd. 1.2. Leipzig 1841. Bd. 3 [u.d.T.] Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker und des Johannes. Braunschweig 1842. Siehe Erl. 120.10–11.

135.26–27 Max Stirners Buch „Der Einzige und sein Eigenthum“, Leipzig 1845, erschien bereits Ende Oktober 1844. Der Verleger Otto Wigand reichte am 26. Oktober 1844 ein Exemplar der Schrift bei der Königlich Sächsischen Kreis-Direktion in Leipzig ein. Diese verbot am 28. Oktober den Vertrieb des Buches, jedoch hob der sächsische Minister des Innern von Falkenstein am 2. November 1844 das Verbot wieder auf (Landesarchiv Bautzen. Kreishauptstadt Bautzen. Nr. 13416, fol. 145 und 148/149. Übernommen aus Auguste Cornu: Karl Marx und Friedrich Engels. Leben und Werk. Bd. 3: 1845–1846. Berlin und Weimar 1968. S. 321; Allgemeine Preßzeitung. Leipzig. Nr. 90, 8. November 1844). Am 7. November 1844 war die Schrift durch das preußische Ministerium des Innern mit Beschlag belegt worden. Am 26. August 1845 entschied das Oberzensurgericht, den Debit der Schrift in den Preußischen Staaten zu untersagen (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Rep. 101. H Nr. 8. S. 227–232). Engels bekam in dieser Zeit von Wigand Aushängebogen des „Einzigen und sein Eigenthum“ und übersandte Marx bereits am 19. November 1844 eine ausführliche Einschätzung (Engels an Marx, 19. November 1844. In: MEGA② III/1. S. 251–256). Auch Marx kannte bereits am 2. Dezember 1844 den „Einzigen und sein Eigenthum“ und wollte für die Probenummer der Pariser Monatsschrift „Vorwärts!“ eine »Kritik Stirners« liefern, die er dann um eine Woche verschob. Die Kritik ist nicht überliefert. (Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!“. Der Plan der Umwandlung des „Vorwärts!“ in eine Monatsschrift – das Scheitern dieses Planes. In: MEGA② I/2. S. 566/567.) Engels erhielt von Marx auf seinen Brief vom 19. November 1844 kritische Einwände zu seiner Wertung des Stirnerschen Buches, die er an Moses Heß weitergab, der sie für seine Schrift „Die letzten Philosophen“ benutzen wollte. Der Brief von Marx ist nicht überliefert. (Engels an Marx, um den 20. Januar 1845. In: MEGA② III/1. S. 259.)

Die Druckvorlage zur „Heiligen Familie“ lieferte Marx in der zweiten Novemberhälfte 1844 beim Verleger ab. Am 3. Dezember 1844 war sie „bereits in den Händen des Druckers“. Marx hatte kurz vor-

her eine „neue Vorrede“ und Änderungen am Manuskript nach Frankfurt/Main gesandt. Er hielt in der folgenden Zeit „die fertigen Bogen sous bande …, damit Sie uns bei Zeit noch die am Schlusse des Buches etwa anzubringenden Berichtigungen und Zusätze mittheilen können“. (Joseph Rütten und Zacharias Löwenthal an Marx, 3. Dezember 1844. In: MEGA② III/1. S. 446.) Bis Mitte Januar 1845 machte Marx davon Gebrauch, mehr als dem Verleger lieb war. Am 24. Februar 1845 hatte die „Heilige Familie“ „so eben die Presse verlassen“ (Zacharias Löwenthal an Hermann Ebner, 24. Februar 1845. In: Wolfgang Mönke: Die heilige Familie. Zur ersten Gemeinschaftsarbeit von Karl Marx und Friedrich Engels. Berlin 1972. S. 171). Es gibt eine zeitliche Überschneidung zwischen Marx' End- und Korrekturarbeiten an der „Heiligen Familie“ und seiner „Kritik Stirners“, aber man kann weder schlüssig verneinen noch bejahen ob die „neue Vorrede“ oder die Änderungen davon beeinflußt worden sind. Die „Heilige Familie“ mit ihrem Gegenstand Heft I bis Heft VIII der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ war im wesentlichen vor Erscheinen von Stirners Werk abgeschlossen.

135.32–35 [Bruno Bauer:] Von den neuesten Schriften … A. a. O. S. 5. – Hervorhebung von Marx und Engels.

135.33 Arbeit] Bei Bauer: „Arbeit“

135.33 den Blättern, die] Bei Bauer: der Blätter, die man jüdischer Seits, die

135.34–35 [Bruno Bauer:] Von den neuesten Schriften … A. a. O. S. 5. – Hervorhebung von Marx und Engels. – Bauer zitiert Gustav Philippson: Die Judenfrage von Bruno Bauer näher beleuchtet. Dessau 1843.

135.38–136.1 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 143–146. – Bauer zitiert M[oses] Heß: Die letzten Philosophen. Darmstadt 1845. S. 7/8, 12, 18 und 27/28.

136.1–3 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 144: „Diese Kritik … hat in einzelnen Punkten den Feuerbach nicht capirt, oder auch das Gefäß will sich gegen den Töpfer empören, …“ – Bauer zitiert Die Bibel. Das Neue Testament. Brief des Paulus an die Römer. 9,20–21: „Ja lieber Mensch, wer bist Du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also? Hat nicht ein Töpfer Macht aus Einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und das andere zu Unehren?“

136.5–6 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 145: „*„Vereinigt!“* ruft *M. Heß*. Die Gegensätze müssen sich in der höheren Einheit aufheben,

– hatte *Hegel* gesprochen. „*Entwicklung!*“ ruft *M. Heß*. *Hegel* hatte es ihm erst vorgesagt. – „Es lebe Hegel!“ ruft Feuerbach in seinen Schülern. – “ Siehe M[oses] Heß: Die letzten Philosophen … S. 28.

136.9–10 [Bruno Bauer.] Charakteristik … A. a. O. S. 145.

136.9 Bauer] Bei Bauer: Feuerbach

136.11 [Bruno Bauer:] Hinrichs politische Vorlesungen. Zweiter Band. Halle 1843. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 5. Ausgegeben im April 1844. S. 23–25. – Siehe Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 138–142.

136.13–17 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 110. – Hervorhebungen und Einfügungen (1) bis (12) von Marx und Engels.

136.16 wahre *unendliche*] Bei Bauer: wahre, unendliche,

136.21–23 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 145/146: „Aber damit die Philosophie auch fromm ende und ewig selig werde, so legt sie vor ihrem Tode noch ihr Glaubensbekenntniß ab und bekennt sich in ihm zu den Kategorieen der Religion. Sie läßt die „Hoffnung“ nicht sinken. „Hoffe Herz nur in Geduld, endlich wirst du Frieden schmekken“: so hofft und hofft und hofft sie – wie der Christ. … Sie „glaubt“, daß die, die jetzt „*getrennt*, wie sie sind, einsam, einzig, ohne leben, ohne sterben, ohne auferstehen zu können“ – „einmal als Socialisten auferstehen“ werden (und „auferstehen“ müssen sie einmal – das hilft Alles nichts), sie „glaubt“ also an die Auferstehung – wie der Christ.“ – Bauer zitiert M[oses] Heß: Die letzten Philosophen … S. 28: „Bauer hat sich den *theoretischen*, Stirner den *praktischen* Unsinn in den Kopf gesetzt. *Vereinigt*, würden sie, wie unsere Zustände und wie ihr philosophischer Repräsentant Feuerbach, nothwendig einer fernern Entwickelung entgegengehen, und man hätte die Hoffnung sie einmal als Socialisten auferstehen zu sehen, nachdem sie der innere Widerspruch aufgerieben. – *Getrennt*, wie sie sind, bleiben sie einsam, einzig, ohne leben, ohne sterben, ohne auferstehen zu können. Sie sind und bleiben – Philosophen.“

136.25–29 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 110. – Hervorhebungen von Marx und Engels.

136.27 Siehe S. 126.21–23 und Erl. 126.21–23.

136.28 *Formeln*] Bei Bauer: Formen

136.36–37 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 145. – Siehe Erl. 136.21–23.

137.2–4 Moses Heß: Die letzten Philosophen … S. IV.

137.3 So &] Bei Heß: So gerade und

137.4 Asceten Abschied] Bei Heß: Asceten ihren Abschied

137.7–8 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 121: „Mag er immerhin ausposaunen: „die neue Philosophie kann nicht mehr rückfällig werden (in die Theologie zurückfallen): was an Leib und Seele zugleich todt ist, das kann auch nicht einmal als Gespenst wiederkehren“ – es ist dies eben nur ein Posaunenstoß, der wohl Luftschichten erschüttern, aber nicht Erscheinungen des menschlichen Wesens zerschmettern kann … “ – Siehe S. 126.16–17 und Erl. 126.16–19. – Bauer zitiert Ludwig Feuerbach: Grundsätze … § 53, S. 79.

137.10–11 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 125. – Siehe Erl. 120.14.

137.11 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 119/120: „Was Feuerbach kritisiren und mit der Kritik vernichten, für immer von seinem Throne stoßen und in die Menschlichkeit herabziehen wollte, das hat er in seiner Unmenschlichkeit und auf seinem majestätischen Throne gestützt, gestärkt, befestigt.“

137.11 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 111 und 125. – Siehe auch S. 134.9 und Erl. 134.9.

137.11–12 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 115: „Hat darum Feuerbach das Christenthum mit etwas Anderem niedergedonnert, als mit einer andern Religion?“

137.12 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 126: „Der Einzige bemüht sich wirklich, die Substanz von Grund aus zu vernichten. … Feuerbach kann es gar nicht einmal einfallen, die Substanz zu Grunde richten zu wollen.“ – In der Druckvorlage *II. Sankt Bruno* steht p. 120 (siehe Korrekturenverzeichnis). Auf dieser Seite gibt es dieses Zitat nicht. 120 könnte ein Abschreibfehler von 126 sein. Siehe auch S. 128.27–28.

137.12–13 [Bruno Bauer: Charakteristik … A. a. O. S. 121. – Siehe S. 126.17 und Erl. 126.16–19.

137.13 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 120: „… Feuerbach wird es mit all seiner Kraftanstrengung doch wohl nicht dahin bringen, daß er die Persönlichkeit erwürgt und den Menschen wie die Natur vegetiren läßt …“

137.13–14 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 104: „Ist Feuerbach mit seiner Menschengattung über das Absolute hinausgekommen, oder ist sie so gut wie jenes der Himmel der Verklärung, ja sogar ein ärgerer Himmel, weil ein strafferes, undurchbrechbareres Gefängniß, weil der Mensch sich hier in sein eigenes verhimmeltes Wesen einschließt?“

137.14–15 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 131. – Siehe auch S. 123.41.

137.15 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 105: „Ist nicht, wenn die Gattung das Maß der Wahrheit sein soll, wenn nur „wahr ist, was mit dem Wesen der Gattung übereinstimmt“, die Wahrheit zu etwas Fixem und Firmem gemacht, ist sie nicht das Feste, das Bestehende, darum die Lüge, die Unwahrheit?“

137.16 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 110/111: „Feuerbach konnte also, so wenig wie Hegel, das wahre Wesen der Religion finden und begreifen, weil er die Wahrheit … als einen festen, abgeschlossenen Gegenstand auffassen und vorstellen, das Flüssige zum Festen, das Werdende zum Felsigen und Felsen machen will, an dem sich die Persönlichkeit den Kopf zerstoßen soll.“

137.18 Siehe S. 133.12 und Erl. 133.12.

137.19–20 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 124: „Der Einzige ist die Substanz, fortgeführt zu ihrer abstractesten Abstractheit. … dieses Ich ist die Substanz in ihrer härtesten Härte, „das Gespenst aller Gespenster“, die Vollendung und der Höhepunkt einer vergangenen Geschichtsepoche.“

137.21–24 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 136. – Siehe S. 133.30 und Erl. 133.30.

137.26 Siehe S. 136.16–17.

137.27–28 Siehe S. 126.25–27 und Erl. 126.25–27.

137.31–32 Siehe S. 126.21–23 und Erl. 126.21–23.

137.32 Variante Z. 2 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 123. – Siehe S. 128.1 und S. 132.28–29.

Variante Z. 4/5 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 125. – Siehe S. 137.10–11 und Erl. 120.16.

Variante Z. 7/8 [Bruno Bauer:] Charakteristik … A. a. O. S. 87. – Siehe S. 121.12.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

ANHANG

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Joseph Weydemeyer unter Mitarbeit von Karl Marx
Bruno Bauer und sein Apologet
Frühestens 29. März bis Ende April 1846
(S. 141 – 144)

ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Joseph Weydemeyer hielt sich von zweite Hälfte Januar bis Mitte April 1846 in Brüssel auf. Er hatte Trier frühestens am 13. und spätestens am 15. Januar 1846 verlassen. (Der Regierungspräsident von Trier, von Auerswald, an den Minister des Innern, von Bodelschwingh, Trier, 14. Januar 1846. Geheimes Staatsarchiv. Preußischer Kulturbesitz. I. HA. Ministerium des Innern. Rep. 77 Tit. 245 Nr. 4; Öffentliche Sitzung des Königl. Polizeigerichts des Stadtkreises Trier vom 16. Februar 1846. Staatsarchiv Koblenz. Abt. 442 Nr. 6388.) Die Umstände, die Weydemeyer veranlaßten, plötzlich aus Trier abzureisen, lassen vermuten, daß er ohne größeren Zwischenaufenthalt nach Brüssel gefahren ist.

Zwischen Marx und Weydemeyer entwickelten sich in dieser Zeit „freundschaftliche Beziehungen", während das Verhältnis zu Engels kühl blieb (Weydemeyer an Marx, 29. Juli 1846. In: MEGA② III/2. S. 272). Weydemeyer arbeitete nachweisbar an der Druckvorlage *III. Sankt Max*, möglicherweise blieb sein Anteil bei der Fertigstellung der stark überarbeiteten Teile nicht schlechthin auf ein einfaches Abschreiben beschränkt. Später weiß Weydemeyer zu berichten: „Daß die Ansichten, welche ich in meinen Aufsätzen ausgesprochen, ursprünglich durch Dich angeregt, ja durch Dich ganz allein hervorgerufen, habe ich stets und überall anerkannt, und würde es auch öffentlich ausgesprochen haben, wenn sich dazu eine Gelegenheit geboten hätte. Ohne meinen Aufenthalt in Brüssel würde ich aus dem Studium der Nationalökonomen wahrscheinlich nicht halb so viel Nutzen gezogen haben, wie nach demselben, ja ich würde mich vielleicht gar nicht einmal daran gemacht haben; für Deine Mittheilungen bin ich Dir noch immer dankbar." (Weydemeyer an Marx, 7. Juli 1847. In: MEGA② III/2. S. 345.)

Weydemeyer, der seinen Aufenthalt verlängern mußte, verließ Brüssel schließlich Mitte April 1846 mit den Druckvorlagen für den ersten Band der „zweibändigen Publikation", zu denen *Das Leipziger Konzil, II. Sankt Bruno, III. Sankt Max, Schluß des Leipziger Konzils* und *IV. Dottore Graziano* gehörten.

Am 19. Juni 1846 schrieb Weydemeyer aus Bielefeld an Marx: „In Betreff des Artikels in 87 der Tr[ier'schen] Z., hatten wir uns geirrt; er war T. O. aus Oberschlesien bezeichnet, offenbar Theodor Opitz, der über Bauer noch eine eigene Brochüre geschrieben hat. Soll ich den Herrn Szeliga deshalb aus dem Manuskript herausstreichen, oder hältst Du diese beiden Personen für identisch?" (Weydemeyer an Marx, 19. Juni 1846. In: MEGA② III/2. S. 231). Marx' Brief vom

12. Juni 1846 mit der Anfrage zum Artikel in der „Trier'schen Zeitung" ist nicht überliefert, deshalb kann nur vermutet werden, was Marx veranlaßte, danach zu fragen. In den Manuskripten, die sich zu jener Zeit in Weydemeyers Besitz befanden, muß der Artikel in Nr. 87 der „Trier'schen Zeitung" vom 28. März 1846 behandelt worden sein. In den überlieferten Manuskripten jedoch wird dieser Artikel nicht erwähnt. Für eine Polemik mit diesem Beitrag käme in Frage der Abschnitt *5. Sankt Bruno auf seinem „Triumphwagen"*. Dieser Abschnitt ist außerhalb der Gliederung von Bauers Artikel aufgenommen worden und beschäftigte sich wahrscheinlich mit Lobeshymnen auf Bruno Bauer und seine „reine Kritik", was der erhalten gebliebene Anfang des Abschnitts 5. nahelegt (siehe Variante 137.32). Das Blatt, auf dem dieser Abschnitt stand, war offensichtlich zum Zeitpunkt der Verlagsabgabe noch vorhanden, wurde danach abgerissen und ist heute Textverlust (siehe S. 337/338). Wahrscheinlich formulierte Weydemeyer auf der Grundlage des Abschnitts 5. den Beitrag für „Das Westphälische Dampfboot", nachdem von ihm festgestellt wurde, daß Szeliga, zu dieser Zeit wohl einer der bedeutendsten Anhänger von Bruno Bauer und Mitgestalter der „reinen Kritik" (siehe Erl. 118.18), nicht der Verfasser des Artikels „TO Aus Ober-Schlesien" war.

Inhalt und die benutzten Quellen der Polemik mit den „Apologeten" stehen im direkten Zusammenhang zu *II. Sankt Bruno* und belegen damit die Mitautorschaft von Marx. Auch die Widerlegung von Bauers Einschätzung über Napoleon stammt sicher von Marx.

Die veröffentlichte Fassung formulierte Weydemeyer erst nach seiner Abreise aus Brüssel Mitte April 1846. Das Aprilheft des „Westphälischen Dampfboots" ist im „Börsenblatt" nicht angezeigt, aber die einzelnen Hefte erschienen fast immer verspätet, geschuldet den Zensurschwierigkeiten: Oktober 1845 erschien erst Mitte Januar 1846, der 2. Jahrgang 1846 wurde im „Börsenblatt" erst am 24. Februar angekündigt, Februar 1846 erschien erst Mitte März (Börsenblatt. Nr. 5, 16. Januar 1846; Nr. 16, 24. Februar 1846; Nr. 21, 13. März 1846). Deshalb ist es möglich, daß Weydemeyer seinen Beitrag noch Ende April 1846 in „Das Westphälische Dampfboot" aufnehmen ließ.

Zeugenbeschreibung

J[1] Bruno Bauer und sein Apologet. [Unterzeichnet:] J. Weydemeyer. In: Das Westphälische Dampfboot. Eine Monatsschrift. Redigirt von Dr. Otto Lüning. A. Helmich's Verlag. Druck von J. D. Küster, Witwe. Zweiter Jahrgang. Bielefeld 1846. April. S. 178–181. – Erstdruck. – IISG, Sign. Z0 1026. – Die Hervorhebungen sind gesperrt, Gattung (S. 143.30 und 144.6) fett, „hero-worship" (S. 142.5) in Antiqua gedruckt.

Das IISG besitzt von der Monatsschrift „Das Westphälische Dampfboot", 1. Jg., Bielefeld 1845, die Hefte Januar bis Dezember und vom 2. Jg., Bielefeld 1846, die Hefte März bis Juni. In beiden Jahrgängen befindet sich der Stempel der SPD-Bibliothek und die Signatur 33461. Im Heft März 1846 ist noch ein Stempel

der Zentralbibliothek Zürich vorhanden, der getilgt ist. Die Exemplare gehörten zu Materialien, die bis 1935 in Berlin versteckt gehalten wurden und dann an das IISG geschickt worden sind (siehe Paul Mayer: Die Geschichte des sozialdemokratischen Parteiarchivs und das Schicksal des Marx-Engels-Nachlasses. In: Archiv für Sozialgeschichte. Bd. VI/VII. Hannover 1966/67. S. 162 und S. 166; Hans-Peter Harstick: Zum Schicksal der Marxschen Privatbibliothek. In: International Review of Social History. Vol. XVIII. 1973. S. 202–222). Demzufolge könnten die Exemplare aus der Bibliothek von Marx oder Engels stammen; Lesespuren konnten nicht festgestellt werden. Beschreibung von Ursula Balzer.

Der Edierte Text folgt **J**[1]. Die Druckeigenheiten werden nicht übernommen.

KORREKTURENVERZEICHNIS

141.19–20 „Masse“,] **J**[1] „Masse,“

142.2 Napoleons“,] **J**[1] Napoleons,“

142.5 Genies“,] **J**[1] Genies,“

142.10 *Freunde!*“ “] **J**[1] *Freunde!*“

142.26 Masse“,] **J**[1] Masse,“

142.29 geschichtliche] **J**[1] geschichliche

142.41 „den] **J**[1] den
Korrigiert nach: Opitz.

142.41 Menschengeist] **J**[1] Menschen gewiß
Möglicherweise Entzifferungsfehler.
Korrigiert nach: Opitz und S. 143.2.

143.6 aufgespreizt“,] **J**[1] aufgespreizt,“

143.15 Prinzip“,] **J**[1] Prinzip,“

143.36 mußte“;] **J**[1] mußte;“

143.39 leitend“,] **J**[1] leitend,“

143.39 Gespenst] **J**[1] Gespennst

143.41 Gespenst] **J**[1] Gespennst

144.6 *„Welt“*,] **J**[1] *„Welt,“*

144.7 er] **J**[1] es

ERLÄUTERUNGEN

141.10–11 Karl Marx: Zur Judenfrage. 1) Bruno Bauer: Die Judenfrage. Braunschweig 1843. – 2) Bruno Bauer: Die Fähigkeit der heutigen Juden und Christen frei zu werden. Ein und zwanzig Bogen aus der Schweiz. Herausgegeben von Georg Herwegh. Zürich und Winterthur. 1843. S. 56–71. – In: Deutsch-Französische Jahrbücher. Lfg. 1/2. Paris 1844. S. 182–214. (MEGA② I/2. S. 141–169).

141.12–13 [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 8. Ausgegeben im Juli 1844. S. 18–26. Siehe Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. In: MEGA② I/2. Erl. 845, Variante 317.4 auf S. 915–917. – Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer & Consorten. Frankfurt a. M. 1845. S. 163: „Die *deutsch-französischen Jahrbücher* brachten eine Kritik von Herrn Bauers *Judenfrage*. … Im *dritten* Feldzug der absoluten Kritik soll, wie es scheint, den deutsch-franz. Jahrb. replicirt werden.“

141.17–19 [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 138–143. – [Otto Lüning:] Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Br. Bauer und Consorten von F. Engels und K. Marx. Frankfurt 1845. In: Das Westphälische Dampfboot. Jg. 1. Bielefeld. Mai 1845. S. 206–214. Siehe S. 3–5 und S. 133–135.

141.28–142.6 [Theodor Opitz:] T O Aus Ober-Schlesien, im März. – (Deutsche Geschichtschreibung). In: Trier'sche Zeitung. Nr. 87, 28. März 1846. S. 2. – Hervorhebungen von Marx und Engels. – Bruno Bauer: Geschichte Deutschlands und der französischen Revolution unter der Herrschaft Napoleons. Erster Band. Bis zum Frieden von Lüneville. Charlottenburg 1846. Der Band erschien Mitte Februar 1846. – Der Artikel von Opitz besteht aus drei Teilen: eine knappe Bemerkung zur „Geschichte der französischen Revolution bis auf die Stiftung der Republik“, Leipzig 1845, von Friedrich Christoph Dahlmann, ein längerer Auszug aus Edgar Bauers Broschüre „Die Kunst der Geschichtschreibung und Herrn Dahlmann's Geschichte der französischen Revolution“ und eine Besprechung von Bruno Bauers Werk. Zu Dahlmanns Werk siehe Katalog der Bibliothek von Karl Marx. Zusammengestellt von Roland Daniels. Mit Vermerken von Karl Marx. Der „Katalog …“ wird in MEGA② IV/5 erscheinen.

142.1–2 Die Geschichte bis Napoleon] Bei Opitz: Sein neuestes Werk: „Deutschland und die franz. Revolution unter der Herrschaft Napoleons. Erster Band: Bis zum Frieden von Lüneville“

142.5 Genies] Bei Opitz: Genius

142.6–7 [Gustav Julius:] Bruno Bauer oder die Entwickelung des theologischen Humanismus unsrer Tage. Eine Kritik und Charakteristik. In: Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. Bd. 3. Leipzig 1845. S. 81: „Diese Literaturzeitung, die sonderbare Nachfolgerin der Zeitschrift über speculative Theologie hat ihr verdientes Schicksal erfahren durch den vernichtenden Angriff von Marx." – Siehe Theodor Opitz: Bruno Bauer und seine Gegner. Vier kritische Artikel. Breslau 1846. S. 5: „Wenn wir aus der ‚heiligen Familie' einige Seiten – denn es kann wohl Niemand zugemuthet werden das ganze Buch kritisch durchzugehen – zur Betrachtung aufschlagen, geschieht es, weil wir erst jüngst diesen Angriff der Herren Marx und Engels ‚gegen Bruno Bauer und Consorten' einen ‚vernichtenden' genannt fanden. (Wigand's Vierteljahrsschrift 1845. Dritter Band, S. 81.)" – Damit beginnt der erste und umfangreichste der vier Artikel, betitelt „Die Herren Marx und Engels" (S. 5–19). Es ist eine Auseinandersetzung mit der „Heiligen Familie", und zwar mit „VI. Kapitel. Die absolute kritische Kritik, oder die kritische Kritik als Herr Bruno. 1) Erster Feldzug der absoluten Kritik. A) Der ‚Geist' und die ‚Masse'." Der zweite Artikel „Herr Marx macht die Juden unmöglich" (S. 20–22) besteht aus einer Kritik von Marx' Darlegungen über politische Emanzipation und einer Verteidigung von Bauers Begriff „freier Staat". Der vierte Artikel „Die Ohnmacht Bruno Bauers" (S. 28–30) bespricht den Beitrag „Bruno Bauer oder die Entwicklung …", der von uns im Anschluß an Auguste Cornu und Wolfgang Eßbach ebenfalls Gustav Julius zugeschrieben wird. Opitz bezeichnete diesen Artikel als einen „neuen Beweis, wie wenig man die Entwicklung der kritischen Kraft Br. Bauers und namentlich die Nothwendigkeit ihrer gegenwärtigen Gestaltung, … einen neuen Beweis, wie wenig man diese Gestaltung der Kritik zu erkennen und zu würdigen weiß, …" (S. 28). Im Heft XII des „Gesellschaftsspiegels" heißt es über die Broschüre von Opitz, die im März 1846 erschienen war: „Während Bruno Bauer gegen alle Angriffe sich mit Stillschweigen und der hehren Ruhe des Selbstbewußtseins wappnet und *kritische Geschichte macht*, unterlassen es die dienstbeflissenen Trabanten nicht, den großen Ruhm des Meisters in die Welt hinein zu posaunen. Jüngst ist ein neuer Apostel der heiligen Familie und Jünger des kritischen Evangeliums, Theodor Opitz, mit ‚vier kritischen Artikeln gegen Bruno Bauers Gegner' aufgetreten. Der neue Kritiker wählt sich aus der ‚heiligen Familie' von Engels und Marx einzelne Stellen aus, um daran seine kritische Kritik zu üben; leider sind das grade solche Stellen, an welchen die Waffen des Herrn Opitz ohnmächtig zersplittern; er ist sehr unglücklich in seiner Wahl gewesen." (Fr[iedrich] Sch[nake]: Ein neuer kritischer Evangelist. In: Gesellschaftsspiegel. Bd. 2. Elberfeld 1846. H. 12. Anhang. S. 85–87.)

142.10 Siehe Correspondenz aus der Provinz. 7. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 6. Ausgegeben im Mai 1844. S. 34. – Friedrich Engels, Karl Marx: Die heilige Familie … S. 250/251.

142.26 Vermutlich gemeint [Bruno Bauer:] Was ist jetzt der Gegenstand der Kritik? A. a. O. S. 18–26 und [Bruno Bauer:] Die Gattung und die Masse. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 10. Ausgegeben im September 1844. S. 42–48 – Siehe auch [Gustav Julius:] Bruno Bauer oder die Entwickelung … A. a. O. S. 82. – Szeliga: Die Kritik. In: Allgemeine Literatur-Zeitung. Charlottenburg. H. 11/12. Ausgegeben im Oktober 1844. S. 25–46.

142.26–143.4 [Theodor Opitz:] TO Aus Ober-Schlesien … A. a. O. S. 2. – Hervorhebungen von Weydemeyer.

142.30–31 (*Die* Kritik bis *Des* Kritikers] Einfügung von Weydemeyer.

142.32–33 (die Masse bis Phrase auf!)] Einfügung von Weydemeyer.

142.41–143.1 Opitz zitiert [Edgar Bauer:] Die Kunst der Geschichtschreibung und Herrn Dahlmann's Geschichte der französischen Revolution, Magdeburg 1846. Darin heißt es: „Dazu kommt, daß die rechte Geschichtschreibung, indem sie die Dialectik der historischen Mächte und Begriffe ins Licht stellt und dadurch diese Mächte dem denkenden Leser unterwirft, von diesen Mächten und Begriffen *befreit*; daß sie den denkenden Menschengeist zum Herrn, zum Richter über die Mächte der Vergangenheit setzt."

143.1–2 (wofür ihm bis sein wird)] Einfügung von Weydemeyer.

143.4 Unter dem Titel „Geschichte der Politik, Cultur und Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts" erschienen im März 1844, Juli 1844, Mai 1845 und August 1845 vier Bände. – Siehe Erl. 35.36–39.

143.22–33 Bruno Bauer: Geschichte Deutschlands … S. 89. [Theodor Opitz:] T O Aus Ober-Schlesien … A. a. O. S. 2. – Hervorhebungen und (!) von Weydemeyer.

143.23 Sympathien fühlend,] Bei Bauer und Opitz: Sympathie empfindend

143.24 *fähig*] Bei Bauer und Opitz: ausgesetzt

143.26 *Leidenschaften*] Bei Bauer und Opitz: Leidenschaft

143.27 vom] Bei Bauer und Opitz: von

143.29 und *Leidenschaftlichkeit*] Bei Bauer und Opitz: und die Leidenschaftlichkeit

143.33 19. Brümaire] Bei Bauer: 19. Brümäre
Bei Opitz: 19 Brümaire

143.33–36 [Theodor Opitz:] T O Aus Ober-Schlesien … A. a. O. S. 2

144.20 Notabeln] Notabeln, Vertreter des Klerus, des Adels und des Dritten Standes, die seit 1369 von den französischen Königen gelegentlich zur Assemblée des Notables einberufen wurden. Louis XVI berief die Notabeln zum 22. Februar 1787, um einen Ausweg aus der finanziellen Krise, in der sich Frankreich befand, zu finden. Diese lehnten eine geringfügige Besteuerung der Privilegierten und die Verdoppelung der Anzahl der Abgeordneten des Dritten Standes ab. 1788 berief Louis XVI die letzte Versammlung der Notabeln, um die Bestimmungen für die Wahlen der Deputierten zu den Generalständen zu beraten. Die Generalstände wurden nach 175 Jahren am 5. Mai 1789 durch Louis XVI einberufen, von den Vertretern des Dritten Standes am 17. Juni 1789 zur Nationalversammlung erklärt, aus der am 9. Juli die verfassungsgebende Versammlung entstand.

144.25 Organ des doktrinären Sozialismus] Trier'sche Zeitung.

144.26 Pariser Korrespondenten] Karl Grün.

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

REGISTER

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Namenregister

Adam Gestalt aus dem Alten Testament, Vater des Menschengeschlechts. 131 144
Aikin, John (1747–1822) englischer Arzt, Historiker und radikaler Publizist. 63 253
Alexandros III, der Große (Alexander) (356–323 v. Chr.) König von Makedonien (seit 336 v. Chr.). 55 310
Amon (etwa 665 bis etwa 641 v. Chr.) König von Juda (seit etwa 643). 130 192
Amos (8. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Augustus (63 v. Chr.–14 n. Chr.) erster römischer Kaiser (seit 27 v. Chr.). 9 215

Baal Name mehrerer Götter der Kanaaniter, speziell für deren obersten Gott, den Sturmgott. 130 192
Balaam siehe **Bileam**
Bauer, Bruno (Bruno von Charlottenburg, der heilige Bruno, heiliger Kirchenvater, heiliger Vater, Sankt Bruno) (1809–1882) deutscher Religions- und Geschichtsforscher; seit 1834 Privatdozent für Theologie in Berlin, seit 1839 in Bonn, im Frühjahr 1842 Verlust der Lehrerlaubnis wegen scharfer Bibelkritik; zuerst Anhänger der orthodoxen Richtung der Hegelschen Schule, nach 1839 ein führender Theoretiker der Junghegelianer, Vertreter der Philosophie des Selbstbewußtseins, Mitarbeiter der „Rheinischen Zeitung“ und der „Deutschen Jahrbücher“; von 1837 bis Anfang 1842 mit Marx befreundet; gehörte seit Sommer 1842 zu den Berliner Junghegelianern, 1843/1844 Herausgeber der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ und der „Norddeutschen Blätter“, Begründer der „reinen Kritik“, einer eigenständigen Richtung innerhalb der nachhegelschen Philosophie (siehe Erl. 118.18 und 120.10–11). 3–6 9 12 27 32 34–37 39 70 118–131–137 141–144 157 163–168 183 184 186–190 192 194 215 217 236 292 293 328 329 337–340 342–344 347 386
Bauer, Edgar (1820–1886) deutscher Schriftsteller, Studium der Theologie und Jurisprudenz ohne Abschluß, Mitarbeiter der „Rheinischen Zeitung“ und der „Deutschen Jahrbücher“, Verfasser mehrerer Arbeiten über die Französische Revolution; gehörte zu den Berliner Junghegelianern, ein Hauptvertreter der junghegelianischen Kritik am Liberalismus und der Forderung nach einer sozialen Revolution; Mitarbeiter der „Allgemeinen Literaturzeitung“ und der „Norddeutschen Blätter“, 1845 aufgrund seiner Schrift „Der Streit der Kritik mit Kirche und Staat“ zu vier Jahren Festungshaft verurteilt, 1848 freigelassen; Freund von Engels während dessen Berliner Zeit; Bruder von Bruno Bauer. 123 142 143
Bayle, Pierre (1647–1706) französischer Publizist und Philosoph; einflußreicher Wegbereiter der französischen Aufklärung. 120 183 184

Becker, August (1814–1871) deutscher Publizist. 164
Becker, Nikolaus (1809–1845) Verfasser des „Rheinliedes“ (siehe Erl. 36.9 l). 36
Bernays, Karl Ludwig (1815–1879) deutscher Publizist; Anfang der 1840er Jahre Mitglied des Bundes der Gerechten in Paris. 163
Bileam (Balaam) Gestalt aus dem Alten Testament, Weissager aus Mesopotamien. 125

Cain siehe **Kain**
Cervantes Saavedra, Miguel de (1547–1616) spanischer Dichter. 119
Charon Gestalt aus der griechischen Mythologie (siehe Erl. 124.37). 124
Cherbuliez, Antoine Elisée (1797–1869) schweizer Ökonom und Rechtsgelehrter. 87

Daniel einer der Großen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Destutt, Antoine Louis Claude, comte de Tracy, (1754–1836) französischer Philosoph und Politiker schottischer Herkunft (siehe Erl. 13.6–7 l). 13
Don Quijote Titelgestalt des Romans „El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha“ von Miguel de Cervantes Saavedra. 119
Dottore Graziano siehe **Ruge, Arnold**
Droz, François Xavier Joseph (1773–1850) französischer Philosoph, Historiker und Ökonom. 87

Eden, Sir Frederick Morton, 2nd Baronet (1766–1809) englischer Historiker und Ökonom; Anhänger von Adam Smith. 58
der Einzige siehe **Stirner, Max**
Eva Gestalt aus dem Alten Testament, Frau Adams; in alten hebräischen Texten auch Hevam. 131 144

Faucher, Julius (1820–1878) deutscher Schriftsteller, Philosoph und Ökonom, gehörte nach 1842 zu den Berliner Junghegelianern, Mitarbeiter der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“, 1846 einer der Gründer des ersten deutschen „Freihandelsvereins“. 132 134
Feuerbach, Ludwig (1804–1872) deutscher Philosoph. 4 6–12 28, 36–38, 73, 100–104, 106, 109, 119, 120, 122–130, 136, 137 157 163–169 181–184 189–193 212–217 226 234 238 239 292 293 300 305 308 309 312 315 319 328 337–339 342
Fichte, Johann Gottlieb (1762–1814) deutscher Philosoph. 121 128
Freyberger, Louise (eigtl. **Ludowika Josefa**) (geb. **Strasser**) (1860–1950) österreichische Sozialistin; von 1883–1889 Ehefrau von Karl Kautsky. 168 169

Grün, Karl (1817–1887) deutscher Schriftsteller und Publizist, Studium der Theologie und Philosophie in Berlin, 1842 Redakteur der „Mannheimer Abendzeitung“, seit 1842 Korrespondent der „Kölner Zeitung“, ab Herbst 1844 Exil in Belgien und Frankreich, Pariser Korrespondent der „Trier'schen Zeitung“; seit 1845 Begründer des deutschen oder wahren Sozialismus; seit Anfang 1844 enge Kontakte zu Pierre-Joseph Proudhon, Herausgeber der deutschen Übersetzung von Proudhons Hauptwerk. 144 163 164

Habakuk (7./6. oder 4. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Haggai (6. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1770–1831) deutscher Philosoph. 4 12 32 35 44 45 104–106 109 120–124 127 128 133 134 136 165 166 168 169 197–200 202–206 208 209 217 236 300 305 308 310 337
Henry VIII (Heinrich VIII) (1491–1547) König von England (seit 1509) und Irland (seit 1541). 58
Herwegh, Georg (1817–1875); deutscher Dichter und Schriftsteller; seit 1842 mit Marx bekannt; Mitarbeiter an mehreren Presseorganen, darunter der „Rheinischen Zeitung“

und den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“; im März/April 1848 Leiter der Deutschen Demokratischen Gesellschaft in Paris, fiel während des ersten badischen Aufstandes im April 1848 an der Spitze einer Legion in Deutschland ein, nach der Niederlage Exil in der Schweiz, 1866 Rückkehr nach Deutschland; 1863 Mitglied des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, seit 1866 Mitglied der Internationalen Arbeiterassoziation, seit 1869 Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. 165

Hesekiel (7./6. Jh. v. Chr.) einer der Großen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196

Heß, Moses (1812–1875) deutscher Schriftsteller und Publizist, Studium der Philosophie und Geschichte als Autodidakt; Redakteur der „Rheinischen Zeitung“, ab Dezember 1842 Korrespondent der Zeitung in Paris, Mitarbeiter der „Deutsch-Französischen Jahrbücher“ und des „Vorwärts!“, 1845/1846 Herausgeber des „Gesellschaftsspiegels“, Mitarbeit an mehreren Sammelbänden und Jahrbüchern; von September 1845 bis März 1846 Aufenthalt in Brüssel, enge Zusammenarbeit mit Marx und Engels, ab 1843 einer der bekanntesten sozialistischen Theoretiker des Vormärz. 119, 135–137 157 163–165 167 168 231 293 328

Hevam siehe **Eva**

Hinrichs, Hermann Friedrich Wilhelm (1794–1861) deutscher Theologe und Philosoph, Schüler Hegels, nach dessen Tod orthodoxer Hegelianer. 4 134 136

Hosea (8. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196

Israel Zweitname Jakobs (siehe Erl. 126.4–6).

Jacques le bonhomme siehe **Stirner, Max**

Jakob Gestalt aus dem Alten Testament, dritter Stammvater des Volkes Israel. 126

Jehova (Jehovah) Lesart des Gottesnamens Jahwe. 129 191 194

Jeremia (Jeremiam) (um 650 bis etwa 580 v. Chr.) einer der Großen Propheten aus dem Alten Testament. 130 192 194 196

Jesaja (geb. um 770 v. Chr.) einer der Großen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196

Jesus Christus (Jesu Christi) zentrale Gestalt des Christentums. 230 231

Joel einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196

Jona (8. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196

Josia (Josiah) (gest. 609 v. Chr.) König von Juda (seit 639 v. Chr.). 130 192

Julius, Gustav (1810–1851) deutscher Schriftsteller und Publizist, Studium der Theologie, Religionskritiker; Ende 1842 Redakteur der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“, gehörte 1842 zu den Berliner Junghegelianern, ab 1844 Kritiker der „reinen Kritik“ von Bruno Bauer und der „Heiligen Familie“ von Engels und Marx; Hauptmitarbeiter an „Wigand’s Vierteljahrsschrift“, seit 1846 Herausgeber der „Berliner Zeitungs-Halle“. 142 165

Jungnitz, Ernst (1818–1848) deutscher Schriftsteller und Publizist, Historiker, Verfasser zahlreicher Arbeiten über die Französische Revolution; gehörte seit 1842 zu den Berliner Junghegelianern, Mitarbeiter der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“. 132

Kain (Cain) Gestalt aus dem Alten Testament, ältester Sohn von Adam und Eva, Bruder Abels. 125

Karl I., der Große (747–814) König der Franken (seit 768) und römischer Kaiser (seit 800). 86

Kaulbach, Wilhelm von (1805–1874) deutscher Maler und Graphiker (siehe Erl. 118.4). 118

Korah Gestalt aus dem Alten Testament, Cousin von Mose, Anführer der Männer, die sich während der Wüstenwanderung gegen Mose und Aaron auflehnten. 125

Kuhlmann, Johannes Georg (geb. 1812) deutscher Schriftsteller, der sich als Prophet ausgab und unter deutschen Handwerkern in der Schweiz den „wahren“ Sozialismus

predigte; erwies sich später als Konfident im Dienste der österreichischen Regierung. 164

Leibniz (Leibnitz), Gottfried Wilhelm, Freiherr von (1646–1716) deutscher Mathematiker und Philosoph; Universalgelehrter. 120 183 184
Leske, Carl Friedrich Julius (1821–1886) deutscher Verleger. 163 170
List, Friedrich (1789–1846) deutscher Ökonom. 163
Louis XVI (Ludwig XVI) (1754–1793) König von Frankreich (1774–1792); guillotiniert. 144
Lüning, Otto (1818–1868) deutscher Arzt und sozialistischer Publizist; Mitte der 1840er Jahre Vertreter des wahren Sozialismus; Redakteur des „Weser- Dampfboots“ (1844), des „Westphälischen Dampfboots“ (1845–1848) und der „Neuen Deutschen Zeitung“ (1848–1850); kurze Zeit Mitglied des Bundes der Kommunisten; 1850–1856 Emigration in die Schweiz, nach 1866 Nationalliberaler; Schwager von Joseph Weydemeyer. 3–5, 118 133–135 141

Maleachi einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Malvolio (Malvoglio) Gestalt aus „Twelfth night“ von William Shakespeare. 128 189
Maria Mutter Jesu Christi. 4
Mayer, Gustav (1871–1948) deutscher Historiker. 157
Micha (8. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196

Nahum (7. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Napoléon Ier (Napoleon) (1769–1821) Kaiser der Franzosen (1804–1814 und 1815). 25 118 142–144 230 386
Nauwerck, Karl (1810–1891) deutscher Theologe und Philosoph, Publizist, Junghegelianer; Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung (äußerste Linke); Emigration in die Schweiz (siehe Erl. 132.10–11). 132
Newton, Sir Isaac (1642–1727) englischer Mathematiker, Physiker und Astronom. 65 253

Obadja einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Olivia (Fräulein) Gestalt aus „Twelfth night“ von William Shakespeare. 128
Opitz, Theodor (1829–1896) deutscher Publizist und Dichter, Mitarbeiter an „Wigand’s Vierteljahrsschrift“, den „Rheinischen Jahrbüchern zur gesellschaftlichen Reform“ und ab 1845 oberschlesischer Korrespondent der „Trier’schen Zeitung“, Anhänger und Verteidiger der „reinen Kritik“ von Bruno Bauer. 46 106 109 141–143 338 385 386

Philippson, Gustav (1814–1880) deutscher Schriftsteller, Ökonom. 135
Pinto, Isaac de (1715–1787) niederländischer Großkaufmann; Verfasser mehrerer Schriften zur Ökonomie. 63 253
Proudhon, Pierre-Joseph (1809–1865) französischer sozialistischer Publizist und Ökonom. 337

Reichardt, Carl seit 1837 in Berlin ansässiger Buchbindermeister, Cousin von Bruno und Edgar Bauer, Mitarbeiter der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“. 132
Rossi, Pellegrino Luigi Odoardo, comte de (1787–1848) italienischer Jurist und Ökonom, Politiker; seit 1833 in französischen Diensten. 24
Rousseau, Jean-Jacques (1712–1778) französisch-schweizerischer Philosoph und Schriftsteller. 78
Rudolph, Fürst von Gerolstein Gestalt aus dem Roman „Les mystères de Paris“ von Eugène Sue. 4
Ruge, Arnold (1802–1880) deutscher Schriftsteller und Publizist, Herausgeber der „Hallischen Jahrbücher“ und der „Deutschen Jahrbücher“, Mitarbeiter der „Rheinischen

 MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung

Zeitung“, zusammen mit Marx Herausgeber der „Deutsch-Französischen Jahrbücher“ (siehe Erl. 133.22–23). 163 300 329 385

Sacharja (2. Hälfte des 6. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Saint-Simon, Claude Henri de Rouvroy, comte de (1760–1825) französischer Sozialphilosoph. 102 295
Sancho Pansa Gestalt aus dem Roman „El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha“ von Miguel de Cervantes Saavedra. 119
Sankt Bruno siehe **Bauer, Bruno**
Sankt Max siehe **Stirner, Max**
Sankt Sancho siehe **Stirner, Max**
Schiller, Friedrich von (1759–1805) deutscher Dichter. 134
Shakespeare (Shakspeare), William (1564–1616) englischer Dramatiker und Lyriker. 128 189
Sismondi, Jean Charles Léonard Simonde de (1773–1842) schweizer Ökonom und Historiker. 87 88
Smith, Adam (1723–1790) schottischer Philosph und Ökonom. 64
Spinoza, Baruch (1632–1677) niederländischer Philosoph. 121 128
Stirner, Max (eigtl. **Johann Kaspar Schmidt**) **(der heilige Max, Jacques le bonhomme, Sankt Max, Sankt Sancho)** (1806–1856) deutscher Philosoph, lebte seit 1832 in Berlin, 1835 Lehrerexamen, 1835/1836 und 1839–44 als Lehrer tätig, Mitarbeiter der „Rheinischen Zeitung“ und der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“, gehörte seit 1840 zu den Berliner Junghegelianern, in dieser Zeit enge Zusammenarbeit mit Bruno Bauer; begründete 1844 mit seiner Schrift „Der Einzige und sein Eigenthum“ im Anschluß und im Gegensatz zu Bauer und Feuerbach eine eigenständige Richtung innerhalb der nachhegelschen Philosophie (siehe Erl. 118.31). 27 33 36 37 39 45 70 80 104 118–120 122–124 126–129 135–137 164 165 168 170 189 190 193 198 200 202 203 206 208–210 230 231 236–238 256 262 300 319 328 343 385
Stratton, Charles Sherwood (1838–1883) amerikanischer kleinwüchsiger Zirkusartist, der unter dem Künstlernamen General Tom Thumb auftrat. 347
Strauß, David Friedrich (1808–1874) deutscher Theologe, Philosoph und Publizist; seine historische Bibelkritik bildete die theoretische Grundlage des Junghegelianismus. 104 106 109 197 300
Sue, Eugène (eigtl. **Marie Joseph**) (1804–1857) französischer Schriftsteller. 4 132
Szeliga (eigtl. **Franz Szeliga Zychlin von Zychlinsky**) (1816–1900) preußischer Offizier, gehörte seit Ende 1842 zu den Berliner Junghegelianern, Mitarbeiter der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ und der „Norddeutschen Blätter“; Verteidiger und Mitbegründer der „reinen Kritik“ von Bruno Bauer (siehe Erl. 118.18); seit 1846 Karriere als Offizier der preußischen Armee, Verfasser militärgeschichtlicher Arbeiten. 132 338 385 386

Thekla Gestalt aus Friedrich von Schillers Trilogie „Wallenstein“. 134
Tom Thumb siehe **Stratton, Charles Sherwood**

Ure, Andrew (1778–1857) schottischer Chemiker und Ökonom; Professor in Glasgow. 66

Venedey, Jakob (1805–1871) deutscher Jurist, Schriftsteller und Publizist; 1832 Verhaftung wegen Teilnahme am Hambacher Fest, Flucht nach Frankreich, ab Ende 1833 in Paris, Mitglied des Bundes der Geächteten, ab 1834 Herausgeber der Zeitschrift „Der Geächtete“; Kontakte zu Arnold Ruge, Mitarbeit an den „Deutschen Jahrbüchern“; seit 1840 verstärkt Publikationen mit nationalistischer Tendenz. 36

Wade, John (1788–1875) englischer Publizist, Ökonom und Historiker. 58 59
Weerth, Georg (1822–1856) deutscher Dichter und Publizist, Kaufmann; Mitglied des Bundes der Kommunisten, 1848/1849 Redaktionsmitglied der „Neuen Rheinischen Zeitung"; nach 1850 wieder als Kaufmann tätig. 163 300
Westphalen, Edgar von (1819–1890) deutscher Justizbeamter; 1846 für das Brüsseler Kommunistische Korrespondenzkomitee tätig; lebte von 1847 bis 1849 und von 1851 bis 1865 in den USA, Farmer und Teilnehmer am Nordamerikanischen Bürgerkrieg (1861–1865); nach seiner Rückkehr bis 1879 Beamter am Stadtgericht in Berlin; Bruder von Jenny Marx. 157
Weydemeyer, Joseph (1818–1866) preußischer Offizier bis 1845; 1845 Koredakteur der „Trier'schen Zeitung", Ende Januar 1846 Reise nach Brüssel, um sich einem Prozeß vor dem Polizeigericht in Trier zu entziehen; Aufenthalt in Brüssel und enge Zusammenarbeit mit Marx bis Mitte April 1846; seit 1846 Redakteur des „Westphälischen Dampfboots"; Schwager von Otto Lüning. 144 168 169 197 202 204 208 300 338 385 386
Wigand, Otto (1795–1873) deutscher Verlagsbuchhändler. 3–5 36 118 119 121 123 128 133 134 136 163 165 169 328 329

Zephanja (7. Jh. v. Chr.) einer der Kleinen Propheten aus dem Alten Testament. 194 196
Zeus höchster der griechischen Götter, der Himmelsgott. 130

MEJB 2003 Berlin 2004 © Internationale Marx-Engels-Stiftung